

Sbírka rozhodnutí nejvyšších stolic soudních

Svazek 127.

Sbírka rozhodnutí nejvyššího soudu ve věcech trestních.

Ročník XXIII. (1941.)

V Praze 1942.

Majitel a vydavatel: JUDr. V. Tomsa, právníké vydavatelství v Praze XII.,
Kanálská 8 (Mánesova 75).

Rozhodnutí nejvyššího soudu ve věcech trestních.

Ročník dvacátý třetí,

(od čísla 6582 do čísla 6789)

obsahující rozhodnutí z roku 1941

a

rozhodnutí kárná

(od čísla 410 dis. do čísla 420 dis.)

Na příkaz presidia nejvyššího soudu pořádá redakční komise
nejvyššího soudu.



V Praze 1942.

Tiskem firmy Hejda & Zbroj v Mladé Boleslavi.

OBSAH:

Stránka

Seznam rozhodnutí v pořadí časovém	V.—VII.
Seznam rozhodnutí podle spisových značek	VIII.—X.
Rozhodnutí nejvyššího soudu čís. 6582—6789	1—375
Rozhodnutí kárná čís. 410 dis. — 420 dis.	376—395
Věcný seznam abecední	396—444
Seznam ustanovení zákonných	445—451

Seznam rozhodnutí v pořadí časovém.

Veškerá práva autorská,
zejména právo překladu, jakéhokoliv zpracování nebo použití,
jsou vyhrazena.

ÚSTŘEDNÍ KNIHOVNA
PRÁVNICKÉ FAKULTY MFF
STARÝ FOND
C. inv.: 12829

	Čís.		Čís.	
Leden	7. Zm I 328/40	6582	Únor 26. Zm II 399/40	6620
»	7. Zm I 525/40	6583	» 26. Zm II 10/41	6621
»	7. Zm II 365/40	6584	» 28. Zm II 346/40	6622
»	10. Zm I 432/40	6585	Březen 5. Zm I 658/40	6623
»	10. Zm II 192/40	6586	» 5. Zm I 154/41	6624
»	14. Zm I 566/40	6587	» 7. Zm I 604/40	6625
»	17. Zm I 459/40	6588	» 10. Zm I 647/40	6626
»	17. Zm I 505/40	6589	» 10. Zm I 675/40	6627
»	17. Zm I 654/40	6590	» 10. Zm II 44/41	6628
»	17. Zm II 367/40	6591	» 11. Zm I 121/41	6629
»	17. Zm II 373/40	6592	» 11. Nd II 43/40	6630
»	20. Zm I 598/40	6593	» 17. Zm I 637/40	6631
»	21. Zm I 602/40	6594	» 17. Zm II 369/40	6632
»	22. Zm II 389/40	6595	» 17. Zm II 390/40	6633
»	22. Zm II 409/40	6596	» 24. Zm II 300/40	6634
»	24. Zm I 253/40	6597	» 24. Zm I 355/40	6635
»	24. Zm I 475/40	6598	» 24. Zm II 219/40	6636
»	29. Zm II 388/40	6599	» 25. Zm I 649/40	6637
Únor	3. Zm II 210/40	6600	» 25. Zm I 657/40	6638
»	4. Zm I 518/40	6601	» 25. Zm I 42/41	6639
»	12. Zm I 668/40	6602	» 26. Zm I 17/41	6640
»	13. Zm I 486/40	6603	» 26. Zm I 130/41	6641
»	13. Zm II 79/40	6604	» 26. Zm II 84/41	6642
»	14. Zm I 424/40	6605	» 28. Zm II 2/41	6643
»	14. Zm I 674/40	6606	» 31. Zm I 653/40	6644
»	17. Zm I 315/40	6607	» 31. Zm I 682/40	6645
»	17. Zm I 410/40	6608	Duben 3. Zm I 232/40	6646
»	17. Zm I 447/40	6609	» 3. Zm II 414/40	6647
»	17. Zm I 33/41	6610	» 4. Zm I 593/40	6648
»	17. Zm I 47/41	6611	» 4. Zm II 351/40	6649
»	18. Zm I 419/40	6612	» 7. Zm I 579/40	6650
»	18. Zm I 589/40	6613	» 7. Zm II 74/41	6651
»	18. Zm II 8/41	6614	» 7. Zm II 76/41	6652
»	19. Zm I 625/40	6615	» 8. Zm I 65/41	6653
»	19. Zm I 79/41	6616	» 9. Zm I 635/40	6654
»	19. Zm II 62/41	6617	» 9. Zm I 99/41	6655
»	24. Zm I 497/40	6618	» 9. Zm I 123/41	6656
»	24. Zm I 667/40	6619		

		Čís.
Duben	17. Zm I 191/41	6657
»	17. Zm I 218/41	6658
»	17. Zm II 132/41	6659
»	18. Zm I 210/41	6660
»	19. Zm I 311/41	6661
»	24. Zm I 254/41	6662
»	26. Zm I 109/41	6663
»	26. Zm II 45/41	6664
»	29. Zm I 158/41	6665
»	30. Zm II 368/40	6666
»	30. Zm I 18/41	6667
Květen	3. Zm I 501/40	6668
»	3. Zm I 230/41	6669
»	3. Zm II 123/41	6670
»	8. Zm I 53/41	6671
»	8. Zm I 66/41	6672
»	8. Zm II 137/41	6673
»	10. Zm II 165/41	6674
»	13. Zm I 239/41	6675
»	15. Zm II 35/41	6676
»	17. Zm I 597/40	6677
»	17. Zm I 74/41	6678
»	22. Zm I 644/40	6679
»	22. Zm II 112/41	6680
»	24. Zm I 103/41	6681
»	24. Zm I 125/41	6682
»	24. Zm II 404/40	6683
»	24. Zm II 174/41	6684
»	27. Zm II 311/40	6685
»	27. Zm II 38/41	6686
»	30. Zm I 105/41	6687
Červen	5. Zm I 659/40	6688
»	5. Zm I 124/41	6689
»	5. Zm II 340/40	6690
»	5. Zm II 171/41	6691
»	10. Zm I 362/41	6692
»	10. Zm II 247/41	6693
»	12. Zm I 89/41	6694
»	12. Zm I 206/41	6695
»	13. Zm I 169/41	6696
»	17. Zm II 12/41	6697
»	19. Zm I 207/41	6698
»	21. Zm I 238/41	6699
»	21. Zm I 246/41	6700
»	21. Zm II 113/41	6701
»	26. Zm I 138/41	6702
»	26. Zm I 168/41	6703
»	28. Zm I 60/41	6704
»	28. Zm II 155/41	6705
Červenec	1. Zm II 251/41	6706
»	3. Zm I 443/41	6707
»	8. Zm I 564/41	6708
»	15. Zm II 184/41	6709

Čís.

		Čís.
Srpen	14. Zm I 220/41	6710
»	28. Zm II 145/41	6711
Září	4. Zm I 242/41	6712
»	4. Zm II 183/41	6713
»	11. Zm I 235/41	6714
»	13. Zm I 162/41	6715
»	16. Zm I 490/40	6716
»	16. Zm I 613/41	6717
»	18. Zm I 597/41	6718
»	18. Zm II 304/41	6719
»	18. Zm II 305/41	6720
»	19. Zm I 80/41	6721
»	19. Zm I 469/41	6722
»	19. Zm I 505/41	6723
»	19. Zm II 158/41	6724
»	19. Zm II 265/41	6725
»	20. Zm I 241/41	6726
»	20. Zm I 248/41	6727
»	20. Zm II 154/41	6728
»	23. Zm I 569/40	6729
»	26. Zm II 275/41	6730
»	27. Zm I 679/41	6731
Říjen	3. Zm I 571/41	6732
»	4. Zm I 268/41	6733
»	7. Zm I 394/41	6734
»	7. Zm II 50/41	6735
»	7. Zm II 268/41	6736
»	9. Zm I 247/41	6737
»	9. Zm I 700/41	6738
»	11. Zm I 365/41	6739
»	15. Zm I 530/41	6740
»	16. Zm I 585/40	6741
»	16. Zm II 353/41	6742
»	18. Zm I 380/41	6743
»	18. Zm II 346/41	6744
»	21. Zm I 454/41	6745
»	23. Zm I 282/41	6746
»	24. Zm I 385/41	6747
»	28. Zm I 136/41	6748
»	30. Zm II 152/41	6749
»	31. Zm I 470/41	6750
Listopad	1. Zm I 243/41	6751
»	4. Zm I 377/41	6752
»	6. Zm I 330/41	6753
»	6. Zm I 381/41	6754
»	7. Zm I 360/41	6755
»	7. Zm II 373/41	6756
»	8. Zm I 410/41	6757
»	11. Zm I 437/41	6758
»	11. Zm I 610/41	6759
»	11. Zm I 667/41	6760

Čís.

		Čís.
Listopad	13. Zm I 494/41	6761
»	14. Zm I 407/40	6762
»	14. Zm I 433/41	6763
»	15. Zm II 393/41	6764
»	19. Zm I 389/41	6765
»	21. Zm I 312/41	6766
»	21. Zm I 368/41	6767
»	21. Zm I 510/41	6768
»	22. Zm I 609/41	6769
»	25. Zm I 820/41	6770
»	27. Zm I 623/41	6771
»	27. Zm II 28/41	6772
»	27. Zm II 186/41	6773
»	28. Zm II 427/41	6774
»	29. Zm I 455/41	6775
»	29. Zm I 491/41	6776
»	29. Zm I 592/41	6777
Prosinec	2. Zm I 897/41	6778
»	4. Zm I 324/41	6779
»	4. Zm I 753/41	6780
»	9. Zm I 647/41	6781
»	11. Zm I 392/41	6782
»	11. Zm I 699/41	6783

Čís.

Čís.

		Čís.
Prosinec	11. Zm I 750/41	6784
»	13. Zm II 329/41	6785
»	20. Zm I 498/41	6786
»	20. Zm II 157/41	6787
»	20. Zm II 311/41	6788
»	20. Zm II 318/41	6789
Dodatek.		
Leden	17. Ds I 36/40	410 dis.
Duben	22. Ds I 11/39	411 dis.
»	22. Ds I 21/40	412 dis.
»	22. Ds I 28/40	413 dis.
»	22. Ds I 43/40	414 dis.
»	25. Ds I 32/40	415 dis.
»	25. Ds I 45/40	416 dis.
Červen	20. Ds I 34/40	417 dis.
Září	23. Ds I 37/40	418 dis.
Říjen	14. Ds I 3/41	419 dis.
Prosinec	12. Ds I 4/41	420 dis.

Seznam rozhodnutí podle spisových značek.

	Čís.		Čís.
Zm I 232/40	6646	Zm I 667/40	6619
» 253/40	6597	» 668/40	6602
» 315/40	6607	» 674/40	6606
» 328/40	6582	» 675/40	6627
» 355/40	6635	» 682/40	6645
» 407/40	6762	» 17/41	6640
» 410/40	6608	» 18/41	6667
» 419/40	6612	» 33/41	6610
» 424/40	6605	» 42/41	6639
» 432/40	6585	» 47/41	6611
» 447/40	6609	» 53/41	6671
» 459/40	6588	» 60/41	6704
» 475/40	6598	» 65/41	6653
» 486/40	6603	» 66/41	6672
» 490/40	6716	» 74/41	6678
» 497/40	6618	» 79/41	6616
» 501/40	6668	» 80/41	6721
» 505/40	6589	» 89/41	6694
» 518/40	6601	» 99/41	6655
» 525/40	6583	» 103/41	6681
» 566/40	6587	» 105/41	6687
» 569/40	6729	» 109/41	6663
» 579/40	6650	» 121/41	6629
» 585/40	6741	» 123/41	6656
» 589/40	6613	» 124/41	6689
» 593/40	6648	» 125/41	6682
» 597/40	6677	» 130/41	6641
» 598/40	6593	» 136/41	6748
» 602/40	6594	» 138/41	6702
» 604/40	6625	» 154/41	6624
» 625/40	6615	» 158/41	6665
» 635/40	6654	» 162/41	6715
» 637/40	6631	» 168/41	6703
» 644/40	6679	» 169/41	6696
» 647/40	6626	» 191/41	6657
» 649/40	6637	» 206/41	6695
» 653/40	6644	» 207/41	6698
» 654/40	6590	» 210/41	6660
» 657/40	6638	» 218/41	6658
» 658/40	6623	» 220/41	6710
» 659/40	6688	» 230/41	6669
		» 235/41	6714
		» 238/41	6699
		» 239/41	6675

	Čís.		Čís.
Zm I 241/41	6726	Zm II 79/40	6604
» 242/41	6712	» 192/40	6586
» 243/41	6751	» 210/40	6600
» 246/41	6700	» 219/40	6636
» 247/41	6737	» 300/40	6634
» 248/41	6727	» 311/40	6685
» 254/41	6662	» 340/40	6690
» 268/41	6733	» 346/40	6622
» 282/41	6746	» 351/40	6649
» 311/41	6661	» 365/40	6584
» 312/41	6766	» 367/40	6591
» 324/41	6779	» 368/40	6666
» 330/41	6753	» 369/40	6632
» 360/41	6755	» 373/40	6592
» 362/41	6692	» 388/40	6599
» 365/41	6739	» 389/40	6595
» 368/41	6767	» 390/40	6633
» 377/41	6752	» 399/40	6620
» 380/41	6743	» 404/40	6683
» 381/41	6754	» 409/40	6596
» 385/41	6747	» 414/40	6647
» 389/41	6765	» 2/41	6643
» 392/41	6782	» 8/41	6614
» 394/41	6734	» 10/41	6621
» 410/41	6757	» 12/41	6697
» 433/41	6763	» 28/41	6772
» 437/41	6758	» 35/41	6676
» 443/41	6707	» 38/41	6686
» 454/41	6745	» 44/41	6628
» 455/41	6775	» 45/41	6664
» 469/41	6722	» 50/41	6735
» 470/41	6750	» 62/41	6617
» 491/41	6776	» 74/41	6651
» 494/41	6761	» 76/41	6652
» 498/41	6786	» 84/41	6642
» 505/41	6723	» 112/41	6680
» 510/41	6768	» 113/41	6701
» 530/41	6740	» 123/41	6670
» 564/41	6708	» 132/41	6659
» 571/41	6732	» 137/41	6673
» 592/41	6777	» 145/41	6711
» 597/41	6718	» 152/41	6749
» 609/41	6769	» 154/41	6728
» 610/41	6759	» 155/41	6705
» 613/41	6717	» 157/41	6787
» 623/41	6771	» 158/41	6724
» 647/41	6781	» 165/41	6674
» 667/41	6760	» 171/41	6691
» 679/41	6731	» 174/41	6684
» 699/41	6783	» 183/41	6713
» 700/41	6738	» 184/41	6709
» 750/41	6784	» 186/41	6773
» 753/41	6780		
» 820/41	6770		
» 897/41	6778		

	Čís.		Čís.
Zm II 247/41	6693		
» 251/41	6706		
» 265/41	6725		
» 268/41	6736	Ds I 11/39	411 dis.
» 275/41	6730	» 21/40	412 dis.
» 304/41	6719	» 28/40	413 dis.
» 305/41	6720	» 32/40	415 dis.
» 311/41	6788	» 34/40	417 dis.
» 318/41	6789	» 36/40	410 dis.
» 329/41	6785	» 37/40	418 dis.
» 346/41	6744	» 43/40	414 dis.
» 353/41	6742	» 45/40	416 dis.
» 373/41	6756	» 3/41	419 dis.
» 393/41	6764	» 4/41	420 dis.
» 427/41	6774		
		Nd II.	
		Nd II 43/40	6630

Kouplod *Homuřka*
V *Brně* za Kč

Čís. 6582.

Ustanovení §§ 54 a 55 tr. z. lze použiti ve všech případech, v nichž zločin obžalovaného není ohrožen delším trestem než pětiletým.

Při tom rozhoduje ona trestní sazba (stupeň sazby), podle níž byl obžalovaný uznán vinným vzhledem ke konkrétním okolnostem.

U zločinu podle §§ 101, 102 tr. z. je přípustno použití uvedených ustanovení tenkrát, má-li býti trest vyměřen pouze podle prvního stupně (od jednoho do pěti let) jednotné trestní sazby § 103 tr. z.

(Rozh. ze dne 7. ledna 1941, Zm I 328/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu jako soudu porotního, pokud jim byli obžalovaní A. a B. uznáni vinnými zločinem spoluviny na zločinu zneužití moci úřední podle §§ 5, 101, 102, písm. b) tr. z.

Důvody:

Zmateční stížnost státního zastupitelství, která napadá pouze výrok o trestu z důvodu zmátečnosti podle § 344, čís. 12 tr. ř., není odůvodněna. Uvedený důvod zmátečnosti shledává zmáteční stížnost v tom, že nalézací soud vykročil z mezí svého práva zmírňovacího a zaměňovacího, když při výměře trestu uloženého podle § 103 tr. z. použil ustanovení §§ 54, 55 tr. z. a když důsledkem toho snížil trest pod spodní hranici trestní sazby, ač je v § 103 tr. z. stanovena jen jediná trestní sazba od jednoho do desíti let a ač byl důsledkem toho oprávněn použití pouze ustanovení § 338 tr. ř. a trest snížit nikoliv pod jeden rok. S tímto názorem zmáteční stížnosti nelze souhlasiti.

Na zločin podle §§ 5, 101 tr. z., kterým byli oba obžalovaní uznáni vinnými, je stanoven v § 103 tr. z. trest těžkého žaláře od jednoho do pěti let, který se může prodloužiti až do desíti let podle toho, jak velká je škoda a zlomyslnost. Když, jako v souzeném případě, sestoupil porotní soudní sbor při výměře trestu až na trest těžkého žaláře, a to u obžalovaného A. sedmi měsíců a u obžalovaného B. osmi měsíců, vyjádřil tím, že tomuto trestu odpovídá podle názoru soudu zavinění obžalovaných a že zjištěné konkrétní okolnosti ospravedlňují uložení tohoto trestu. Jak literatura tak i soudní praxe zastávají názor, že lze použití ustanovení §§ 54, 55 tr. z., umožňujících soudu snížení trestu i pod spodní hranici trestní sazby, ve všech případech, ve kterých zločin obžalovaným spáchaný není ohrožen vzhledem na konkrétní okolnosti trestem

delším než pět let. Pro otázku, zda lze použití ustanovení §§ 54, 55 tr. z., je pak rozhodná ona trestní sazba, pokud se týče tehdy, kdy trestní sazba má jako v tomto případě dva stupně, onen stupeň trestní sazby, podle kterého byl pachatel uznán vinným s ohledem na konkrétní okolnosti. Je proto přípustno použití §§ 54, 55 tr. z. i v případech § 103 tr. z. tenkrát, má-li být trest vyměřen pouze v rámci prvního stupně (t. j. od jednoho roku do pěti let) jednotné trestní sazby pohybující se od jednoho roku do desíti let. Kdyby se mělo přisvědčiti názoru, že na případy zločinu zneužití úřední moci, které byly spáchány bez větší zlomyslnosti neb škody, nelze použití ustanovení §§ 54 a 55 tr. z. z toho důvodu, že trestný čin stejného druhu může být spáchán i za uvedených přitěžujících okolností, vedlo by to k tomu, že by pachatel nemohl být trestán podle míry svého zavinění jen proto, že není vyloučena možnost, že by jiná osoba mohla přivoditi vyšší stupeň zavinění spácháním zločinu téhož druhu.

Nemá tedy s otázkou jednotnosti trestní sazby § 103 tr. z., kterou skutečně toto místo zákona obsahuje, nic společného otázka, zda lze použiti §§ 54 a 55 tr. z., i když pro použitelnost jiných ustanovení trestního řádu, ku př. po změně ustanovení § 283 tr. ř. aspoň pro ustanovení § 427 tr. ř., může mít význam, že v § 103 tr. z. nejsou uvedeny jmenovitě přitěžující okolnosti odůvodňující použití trestní sazby až do desíti let. Nebylo proto v tomto případě zákonného podkladu pro použití ustanovení § 338 tr. ř., které opravňuje soud, aby mimořádně zmírnil co do délky trest, který by měl být podle zákona vyměřen nad pět let.

Z uvedeného plyne, že porotní soudní sbor nevykročil z mezí svého práva zmírňovacího a zaměňovacího, když dospěl k závěru zmateční stížností nenapadenému, že považuje za přiměřený první stupeň trestní sazby § 103 tr. z. a když důsledkem toho použil ustanovení §§ 54, 55 tr. z. Rozhodování o tom, zda jsou splněny i ostatní podmínky uvedených míst zákona, závislé na volném rozhodování soudu, náleží do rámce odvolání.

Je proto nesprávný opačný, výše uvedený názor zmateční stížnosti státního zastupitelství, která se nemůže úspěšně dovolávat ani rozhodnutí čis. 871 Sb. n. s., neboť tomuto rozhodnutí nutno vzhledem k jeho vývodům a zejména k větě »výše škody podmiňovala uložení trestu podle výměry zvýšené« rozuměti tak, že jest předpisu § 338 tr. ř. a nikoliv ustanovení §§ 54, 55 tr. z. užití při trestech, které obsahují jen jednu trestní sazbu převyšující ve své vrchní mezi (stupni) pět let žaláře, podmiňovaly-li okolnosti trestního případu vyměření trestu podle výměry zvýšené (srv. Kallab-Herrnritt, trestní řád II. vydání, poznámka u § 338 tr. ř.).

Pokud se konečně zmateční stížnost dovolává rozhodnutí čis. 3343 Sb. n. s., činí tak nepřipadně, neboť z obsahu tohoto rozhodnutí nelze nic vyvoditi pro názor zmateční stížností uplatňovaný.

Byla proto zmateční stížnost státního zastupitelství zamítnuta jako bezdůvodná.

Čís. 6583.

Zavinění ve smyslu § 335 tr. zák., nezajistil-li držitel řezačky její setrvačnick tak, jak to předpisuje § 3 nař. českého místodržitele ze dne 12. března 1907, čis. 33 z. zák. čes.

Tato povinnost stihá každého majitele hospodářského stroje, tedy i jeho držitele.

(Rozh. ze dne 7. ledna 1941, Zm I 525/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti, jež uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281, čis. 4, 5, 9, písm. a) tr. ř., nelze přiznati oprávnění.

Důkaz svědkyní O. o tom, že stěžovatel nepoužíval sám řezačky, ani ji nepotřeboval, poněvadž nemá dobytek, a že si řezačku dala do stodoly Barbora P., zamítl nalézací soud právem, neboť jde vesměs o okolnosti, které jsou pro posouzení stěžovatelovy viny naprosto nerozhodné, jak bude níže doloženo.

Pokud pak byl důkaz zmíněnou svědkyní veden o tom, že řezačka byla úplně zatarasena a že bylo zejména prknem asi šestimetrovým zabráněno, aby se kolo řezačky mohlo točiti, že věci byly s řezačky odklizeny, aniž stěžovatel o tom věděl, a že ostatně stodola, ve které byla řezačka uvedeným způsobem zatarasena, byla uzavřena stále na petlici a že do ní měly přístup jen stěžovatelova manželka a matka, nebylo důkazu toho třeba již proto, poněvadž z okolností, že se do zmíněné stodoly dostali dne 17. srpna 1940 hoši František a Václav S. se Stanislavem R. mladším a že mohli uvést řezačku v pohyb, vysvítá jasně, že, byla-li tu nějaká ochranná zařízení, byla naprosto nedostatečná, nehledíc ani k tomu, že stěžovatel sám udal, že nevěděl, že má být kolo řezačky přivázáno k podstavci a že stodola, v níž je řezačka, je volně přístupná. O důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 4 tr. ř. nelze proto mluvit.

Leč ani uplatněný důvod zmatečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř. není opodstatněn.

Soud se nemusil výslovně obíratí výpovědi svědkyně Barbory P., že k řezačce nikdo nemohl, poněvadž byla vedle ní pryčka a řezačka sama byla přikryta prkny, když tato svědkyně výslovně uvedla, že v den nehody chtěli pryč staří M-ovi odstraniti nářadí, kterým byla řezačka přikryta a jmenovaní M-ovi udali pak výslovně, že dva dny před nehodou odtláčili pryčku a odstranili prkno.

Je sice správné, že výsledky průvodů nebylo prokázáno, že řezačka patří stěžovatelovým rodičům, nýbrž že vlastníci řezačky je stěžovatelova tchyně Barbora P.; rovněž nemá ve spisech podkladu údaj roz-

sudku, že má stěžovatel při svém hospodářství stodolu, když o stěžovatelově hospodářství není ve spisech zmínky. Poněvadž však se předpis § 3 nařízení českého místodržitele ze dne 12. března 1907 č. 1982 Pres. č. 33 zemského zákoníka čes. o opatřeních k zabránění úrazů při hospodářských strojích, podle něhož nutno u řezaček, jež nejsou v chodu, upevnit setrvačnik tak, aby jej nepovolané osoby nemohly uvést v pohyb, vztahuje podle § 4 téhož nařízení na každého majitele (nikoliv na vlastníky) hospodářských podniků, tedy i na držitele, jímž je v souzeném případě nepochybně stěžovatel, nemají zmíněné rozpory významu pro posouzení této trestní věci.

Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti ani pokud s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. vytýká, že nalézací soud po právní stránce pochybil, shledav ve stěžovatelově jednání skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z.

Nalézací soud shledal stěžovatelovu vinu na základě zjištěných skutečností právem v tom, že neopatřil řezačku jako její držitel způsobem předepsaným v § 3 nařízení českého místodržitele č. 33 z roku 1907 zemského zákoníka čes., jakkoli podle § 4 zmíněného nařízení odpovídá za přesné zachování předpisu § 3 tohoto nařízení. Kdyby byl zmíněný předpis dodržen, nebylo by mohlo podle dohadu lidského k neštěstí dojiti. K tomu přistupuje, že stěžovatel sám uvedl při hlavním přelíčení, že se úraz stal druhý nebo třetí den po tom, co jeho rodiče vyklidili stodolu a uvolnili řezačku, a že stěžovatel nebrojí vůbec proti zjištění nalézacího soudu, že věděl, že se děti chodí dívat na štěňata ležící přímo pod řezačkou. Ospravedlněn je proto plně i závěr nalézacího soudu učiněný na základě zjištěných skutečností, že stěžovatel musil nahlédnouti, že jeho opominutím může býti přivoděno nebo zvětšeno nebezpečství pro právní statky uvedené v § 335 tr. z.

Čís. 6584.

K otázce promlčení přestupku podle § 506 tr. zák.:

Promlčecí lhůta tu počíná, jakmile svůdce zřetelně projeví, že se svedenou nechce vejíti v manželství nebo jakmile nastanou skutečnosti činící jeho slib nespílitelným nebo opravňující ho k jeho zrušení.

Byl-li slib nespílitelný již v době, kdy byl dán, je čin dokonán již tím, že pod tímto slibem došlo ke svedení a zmrhání.

Přestupek podle § 506 tr. zák. se promlčuje v jednom roce.

Při zkoumání otázky jeho promlčení nepřichází v úvahu podmínka uvedená v § 531, odst. 2, písm. a) a b) tr. zák.

»Užitkem« míní zákon v § 531, odst. 2, písm. a) tr. zák. pouze hmotný zisk, jehož pachatel nabyl trestným činem.

(Rozh. ze dne 7. ledna 1941, Zm II 265/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal o zmateční stížnosti generální prokuratury pro zachování zákona do rozsudku okresního soudu v N. ze dne 2. června 1939, č. j. T IX 712/39-7, jímž byl obžalovaný A. uznán vinným přestupkem zmrhání pod připovědi manželství podle § 506 tr. z., takto právem:

Rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 2. června 1939, č. j. T IX 712/39-7, byl porušen zákon v ustanovení §§ 506, 531 tr. z. Rozsudek ten a na něm spočívající další postup včetně usnesení téhož okresního soudu ze dne 3. července 1939 č. j. T IX 712/39-9 se zrušuje a obžalovaný A. se zproštuje podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby, že blíže nezjištěného dne v prosinci 1931 v N. svedl a zmrhal Boženu P., připověděv jí manželství, avšak slib nesplniv, a že tak spáchal přestupek podle § 506 tr. z.

Důvody:

K trestnímu oznámení Boženy P. bylo proti obžalovanému A. zavedeno u okresního soudu v N. pod zn. sp. T IX 712/39 trestní řízení pro přestupek podle § 506 tr. z. V tomto trestním řízení byl proveden první stíhací úkon, totiž A-ovo předvolání k výslechu jako obviněného, dne 24. dubna 1939. Rozsudkem uvedeného soudu ze dne 2. června 1939, č. j. T IX 712/39-7, byl A. uznán vinným přestupkem podle § 506 tr. z. spáchaným tím, že v prosinci 1931 svedl a zmrhal Boženu P., připověděv jí manželství, avšak nesplniv slibu. A. byl odsouzen k trestu tuhého vězení na dobu jednoho měsíce. Rozsudek nabyl právní moci. Pravoplatným usnesením ze dne 3. července 1939, č. j. T IX 712/39-9, byl A-ovi odložen trest podmíněně na dva roky.

Okresní soud v N. však posoudil věc nesprávně, a to v neprospěch obžalovaného, neboť neuvažoval o promlčení skutku, k němuž byl povinen přihlížeti z úřední moci.

Pro otázku, zda nastalo promlčení, je především rozhodné, zda a kdy byla ukončena trestná činnost, neboť jejím ukončením začíná běh promlčecí lhůty. Za dobu spáchání trestného činu je pokládati okamžik, kdy byl proveden poslední úkon protizákonného činu, jehož vykonáním je podle pachatelovy vůle jednání skončeno (okamžik onoho chování pachatele, které se jeví pro něho jako spáchání trestného činu). Tímto okamžikem počíná běžet promlčecí lhůta. Při deliktech spáchaných opominutím povinnosti k jednání je pro začátek promlčecí lhůty rozhodná doba, kdy přestane povinnost jednat, nebo kdy přestane možnost dostati povinnosti, neboť v těchto případech je pokládati trestný čin za spáchaný teprve tehdy, když vinníkovi nebylo už možno, aby si opatřil beztržnost dodatečným splněním povinnosti k jednání (rozh. č. 3012, 6105 Sb. n. s.).

Přestupek podle § 506 tr. z. je dokonán, jakmile svůdce zřetelně projevil — výslovně nebo mlčky —, že nechce vejíti v manželství se svedenou osobou (rozh. č. 1457 víd. sb.). Promlčení počíná běžeti okamžikem, kdy se stal závazek nespílitelným (na př. uzavřením sňatku s jinou

osobou než svedenou), nebo když se stal jinak nezávazným. Tu přestává povinnost splnití slib a počíná toto promlčení již nastoupením skutečností opravňujících ke zrušení slibu nebo činících jeho splnění nemožným a nikoliv teprve svůdcovým prohlášením, že ruší slib (rozh. č. 4392 Sb. n. s.).

V souzeném případě byl čin dokonán již svedením a zmrháním pod přípovědí manželství, kterou A-ovi nebylo možno splnití a kterou zřejmě předstíral. Již tímto samým svedením a zmrháním, které bylo v příčinné souvislosti s přípovědí vědomě nesplnitelnou, projevil A., že nemíní se svedenou vstoupiti v manželství. Nemožnost dodržeti slovo zde byla již tehdy, — a to je rozhodné — třeba se snad stala Boženě P. patrnou teprve později; tato ostatně zvěděla ještě ve lhůtě jednoho roku od svého svedení, že je A. ženat. Nezáleží na tom, že A. pokračoval v poměru se svedenou a že jí dále utěšoval sliby — podle jejího tvrzení nyní již podmíněnými —, že si ji vezme, až dosáhne rozluky (rozh. č. 4392 Sb. n. s.).

Promlčecí lhůta, která v souzeném případě začala tudíž běžeti nejdéle koncem roku 1931, činí u přestupku podle § 506 tr. z. jeden rok (§ 532 tr. z.), poněvadž je na tento přestupek uloženo tuhé vězení, tudíž vězení druhého stupně (§ 245 tr. z.). Obžalovaný byl podle výpisu z rejstříku trestů odsouzen rozsudky okresního soudu v N., a to: a) ze dne 25. listopadu 1932, b) ze dne 26. června 1933, v obou případech pro přestupky podle § 431 tr. z. Čin, jehož se týká první právě uvedený rozsudek, byl patrně spáchán v promlčecí lhůtě přestupku § 506 tr. z. Bylo-li tomu tak, dlužno počítati novou promlčecí lhůtu ode dne spáchání přestupku podle § 431 tr. z. (podle rozsudku ze dne 25. listopadu 1932). Spáchal-li pak v ní A., což nutno připustiti, další trestný čin (podle rozsudku ze dne 26. června 1933), byl tím posunut počátek lhůty potřebné k promlčení přestupku, o který jde, do dne spáchání přestupku podle § 431 tr. z., jehož se týká rozsudek ze dne 26. června 1933. Od jeho spáchání uplynula do dne 24. dubna 1939, kdy byl proveden první stíhací úkon, nepochybně jednorocní lhůta, která skončila v nejzazším případě některého dne v roce 1934. V této době se obžalovaný nedopustil, jak plyne nepochybně z výpisu z rejstříku trestů, vydaného teprve dne 13. června 1939, žádného trestného činu. Je proto splněna náležitost § 531, odst. 2, písm. c) tr. z. Podmínka uvedená v tomto zákonném ustanovení pod písm. a) nepadá podle povahy činu na váhu, neboť je slovem užitek míněn pouze hmotný zisk, jehož nabyl pachatel trestným skutkem a nikoliv nějaký ideální prospěch. Přestupek podle § 506 tr. z. pak patří mezi trestné činy, jichž povaha nepřipouští ve smyslu § 531, odst. 2, písm. b) tr. z. náhradu škody (rozh. č. 1073 Sb. n. s.).

Jsou proto splněny všechny podmínky požadované zákonem k promlčení přestupku. Tím, že okresní soud v N. uznal A-a vinným a vyměřil mu trest, ač byl trestný čin, pro který byl jmenovaný odsouzen, promlčen, byl porušen zákon v ustanovení §§ 506 a 531 tr. z.

Poněvadž právě uvedeným a zákon porušujícím postupem okresního soudu v N. utrpěl odsouzený A. zřejmou újmu, kterou vzhledem k pravoplatnosti rozsudku nelze jinak odčiniti, bylo vyhověno zmateční stížnosti

k zachování zákona vznesené generální prokuraturou podle § 33 tr. ř. a podle § 292 tr. ř. bylo uznáno právem, jak je uvedeno ve výrokové části.

Čís. 6585.

Ke skutkové podstatě podle § 1 zákona o maření exekuce se nevyžaduje úmysl znemožnití vymáhajícímu věřiteli vydobytí jeho pohledávky vůbec, tedy jej poškoditi; stačí úmysl zmařiti konkrétní exekuční úkon, totiž uspokojení věřitele cestou, kterou se ho domáhá.

Dlužník, který prodá zabavené věci, aby uspokojil pohledávku, pro niž nebyly zabaveny, se dopustí maření exekuce, i když částí výtěžku použije k částečnému zaplacení pohledávky jednoho z vymáhajících věřitelů.

(Rozh. ze dne 10. ledna 1941, Zm I 432/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 1 zákona čis. 78/1883 ř. z.

Z d ů v o d ů:

Z důvodu zmatečnosti podle § 281, čis. 9, písm. b) — správně písm. a) — tr. ř. uplatňuje zmateční stížnost nedostatek skutkové podstaty trestného činu po stránce subjektivní. Stěžovatel prý nebyl při prodeji zabavených věcí veden úmyslem zmařiti uspokojení svých věřitelů, nýbrž naopak snahou zaplatiti co nejdříve veškeré vymáhané pohledávky, o čemž prý svědčí, že zaplatil bernímu úřadu jednak z výtěžku prodeje zabavených předmětů, jednak z výnosu hospodářství na daních 2.961 K 60 h a zbytku použil na úhradu pohledávky svého syna, k jejímž vydobytí byly zabaveny svršky uvedené v rozsudku. Věřitele, kteří měli k těmto svrškům exekuční zástavní právo, nemohl úplně uspokojiti, ježto mu uhynul z největší části dobytek a výnos jeho zemědělského podniku nestačil k jejich úplnému uspokojení.

Výtka není provedena po zákonu, neboť zmateční stížnost nevychází z nezměněného a neztenčeného základu rozsudku (§ 288, odst. 2, čis. 3 tr. ř.), nýbrž činí východiskem svých úvah o nedostatku zlého úmyslu, potřebného podle § 1 zákona o maření exekuce, skutečnosti prvým soudem nezjištěné. Mimo to jsou skutečnosti uplatněné zmateční stížností nerozhodné pro posouzení a není proto třeba se jimi obírat ani s hlediska zmatku podle § 281, čis. 5 tr. ř., pokud se vůbec staly předmětem hlavního přelíčení.

Vývody zmateční stížnosti obsahují totiž věcně jen popření úmyslu znemožnití vymáhajícímu věřiteli (vymáhajícím věřitelům) vůbec vymožení jeho (jejich) pohledávky, tedy jej (je) poškoditi, kteréhožto úmyslu není však třeba k naplnění subjektivní skutkové podstaty podle § 1 zá-

kona o maření exekuce, jak ostatně zmateční stížnost výslovně připouští. Stačí úmysl zmařiti konkrétní exekuční úkon, totiž uspokojení věřitele tou cestou, kterou se ho domáhal.

Zmateční stížnost sama uvádí, že obžalovaný prodal zabavené kusy dobytka proto, aby zaplatil dlužné daně, které prý byly jeho nejtíživějším dluhem, pro které však nebyly zabaveny věci, o něž jde. Uvedený směr vůle obžalovaného nevyklučuje, nýbrž spíše předpokládá jeho úmysl zmařiti za exekuce proti němu vedené uspokojení vymáhajících věřitelů. Tito měli podle zákona nárok, aby se jim dostalo uspokojení prodejem těchto věcí podle pořadí, v němž nabyli exekučního zástavního práva k předmětům, které obžalovaný svémocně prodal po zabavení a jsa si ho vědom. Zcizil-li obžalovaný zabavené věci úmyslně za účelem právě uvedeným a zaplatil-li z výtěžku především dlužné daně, jednal nutně v úmyslu zmařiti exekuční prodej těchto věcí a tím při nejmenším částečné uspokojení věřitelů, kteří k nim měli zástavní právo, i když použil části výtěžku — podle zjištění rozsudku 704 K — k částečnému vyrovnání pohledávky jednoho vymáhajícího věřitele.

Čís. 6586.

K otázce časové působnosti právních předpisů.

Nařízení ze dne 7. září 1939, čís. 255 Sb. (o zrušení vojenského soudnictví) nabylo účinnosti dne 11. listopadu 1939.

Lhůta stanovená v § 8, odst. 2 tohto nařízení ve znění vlád. nař. čís. 194/1940 a čís. 438/1940 Sb. končí 1. července 1941.

(Rozh. ze dne 10. ledna 1941, Zm II 192/40.)

Na obžalovaného četnického strážmistra byla podána obžaloba, že dne 12. ledna 1940 v N. umožnil toliko nedbalostí útěk zatčeného Ladislava P., obviněného nikoli ze zločinu, nýbrž z méně trestného činu, a že tím spáchal přečin porušení povinnosti ve službě strážní podle § 242 voj. tr. zák. a § 8, odst. 2 vlád. nař. čís. 255/1939 Sb.

Nalézací soud zprostil obžalovaného rozsudkem ze dne 24. dubna 1940 uvedené obžaloby, ježto měl za to, že na čin, který je základem obžaloby, není v zákoně vypsán trest (§ 259, čís. 2 tr. ř.).

V důvodech uvedl, že lhůta šesti měsíců, uvedená v § 8, odst. 2 vlád. nařízení čís. 255/1939 Sb., uplynula dne 15. března 1940, ježto toto vládní nařízení nabylo účinností osmého dne po svém vyhlášení, a že jejím uplynutím pozbylo platnosti ustanovení § 242 voj. tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napařený rozsudek v celém rozsahu a přikázal soudu prvé stolice, aby ve věci znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti uplatňující důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. dlužno přisvědčiti.

Prvý soud zprostil obžalovaného proto, že v době vynesení rozsudku nebyl zažalovaný čin skutkem příslušejícím před soud, neboť prý uplynula lhůta uvedená v § 8, odst. 2 vlád. nař. ze dne 7. září 1939, čís. 255 Sb. již dne 15. března 1940. Tomuto náhledu vytyká zmateční stížnost právem mylnost.

Předmětem obžaloby byl přečin podle § 242 voj. tr. z. a § 8, odst. 2 vlád. nařízení čís. 255/1939 Sb. Posléze uvedené zákonné místo stanoví mezi jiným, že se pro příslušníky četnictva a vládního vojska zachovávají v platnosti určitá ustanovení vojenského trestního zákona, mezi nimi také ustanovení § 242 voj. tr. z., až do úpravy trestní odpovědnosti těchto osob za porušení služebních povinností, nejdéle však na dobu šesti měsíců ode dne účinnosti tohoto nařízení. Podle § 9 nabylo toto nařízení účinností osmého dne po vyhlášení.

Nalézací soud dospěl k závěru, že řečená šestiměsíční lhůta uplynula dne 15. března 1940, zřejmě proto, že klade její začátek na osmý den od 7. září 1939, tedy ode dne uvedeného v záhlaví nařízení, který je dnem usnesení nařízení ústavním činitelem k tomu oprávněným.

Tímto dnem však nezačala platnost nařízení a tudíž také ne běh lhůty uvedené v jeho § 8, odst. 2. »K platnosti zákona je třeba, aby byl vyhlášen, a to způsobem, jak ustanovuje zákon« (§ 49 ústavní listiny). O vyhlášení zákonných předpisů platí nyní vládní nařízení ze dne 30. prosince 1938, čís. 392 Sb., jímž byl zrušen (§ 18, odst. 2) ve zmateční stížnosti uvedený zákon ze dne 15. března 1919, čís. 139 Sb., ve znění zákona ze dne 20. prosince 1921, čís. 500 Sb. Uvedené nařízení stanoví mezi jiným,

že se právní předpisy Protektorátu Čechy a Morava vydávají ve »Sbírcе zákonů a nařízení Protektorátu Čechy a Morava« (§ 1),

že se Sbírcа vydává v samostatných postupně číslovaných částkách, z nichž každá obsahuje v čele označení dne, kdy byla vydána (§ 5, odst. 1),

že za den vyhlášení právního předpisu platí den vydání příslušné částky Sbírcy (§ 8, odst. 1),

že pokud v právních předpisech samých vyhlášených ve Sbírcе není nic jiného ani jinde o nich stanoveno, nastává jejich účinnost patnáctého dne po uplynutí dne, kdy byla vydána příslušná částka podle § 5, odst. 1 (§ 11).

Nařízení ze dne 7. září 1939, čís. 255 Sb., bylo vydáno v částce 92 Sbírcy vydané dne 3. listopadu 1939. Tohoto dne bylo ve smyslu § 8, odst. 1 vládního nařízení čís. 392/1938 Sb. vyhlášeno nařízení, o které jde. Poněvadž je v tomto nařízení samém (§ 9) uveden počátek platnosti, a to osmým dnem po vyhlášení, tedy po uplynutí dne, kdy byla příslušná

částka vydána, nabylo nařízení čis. 255/1939 Sb. účinnosti teprve dne 11. listopadu 1939 a nikoliv dne 15. září 1939, jak má mylně za to prvý soud.

Lhůta šesti měsíců uvedená v § 8, odst. 2 vlád. nař. čis. 255/1939 Sb. končila tudíž teprve dnem 10. května 1940. V době vynesení rozsudku prvé stolice byl proto na čin, jenž je základem žaloby, vypsán v zákoně trest. Zprošťující výrok spočívá tak na porušení zákona v otázce, je-li skutek obžalovanému za vinu kladený trestným činem příslušejícím před soud a je stížen zmatkem podle § 281, čis. 9, písm. a) tr. ř.

Článkem I vlád. nař. ze dne 24. října 1940, čis. 438 Sb. byla v § 8, odst. 2 vlád. nař. č. 255/1939 Sb. ve znění vlád. nař. č. 194/1940 Sb. nahrazena slova »na dobu jednoho roku ode dne účinnosti tohoto nařízení« slovy »do 1. července 1941«, a tím byla vyjádřena časová nepřetržitá kontinuita od 11. listopadu 1939.

Bylo proto zmateční stížnosti vyhověno, napadený rozsudek zrušen a ježto se pro nedostatek skutkových zjištění nelze obejít bez nového hlavního přelíčení, byla věc přikázána soudu prvé stolice, aby ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Čís. 6587.

Cyklistu, který volil větší rychlost než jakou vyžadovala situace (nedostatečná přehlednost jízdní dráhy), neomlouvá, že v jiném směru zachoval nutnou opatrnost; nemůže se též omlouvat, že při této rychlosti nemohl zastavit bez nebezpečí pro sebe, neboť vyvolal toto nebezpečí svou neopatrnou jízdou.

(Rozh. ze dne 14. ledna 1941, Zm I 556/40.)

Poškozený přecházel v obci N. ulici asi 8 kroků před vozem, naloženým kládami a taženým voly. Ohlédl se se na stranu, odkud přijížděl povoz a neviděl mimo povozu žádné vozidlo. V tu dobu jel za povozem značnou rychlostí na kole s kopce obžalovaný a předjížděl povoz v okamžiku, kdy se poškozený, přecházející silnici, dostal do druhé polovice vozovky, kterou musil jeti obžalovaný při předjíždění. Spatřiv nyní teprve obžalovaného, zrychlil poškozený chůzi, aby dospěl na chodník, byl však přes to zachycen a těžce zraněn kolem obžalovaného.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obviněného do rozsudku soudu mládeže, jímž byl obviněný uznán vinným proviněním podle § 335 tr. z. a § 3 zák. čis. 48/1931 Sb.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost uvádí s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čis. 9, písm. a) tr. ř., že nehoda byla zaviněna chodcem, který se měl řádně rozhlédnouti a neměl přecházeti jízdní dráhu, nýbrž počkati, až

obviněný projede. Zmateční stížnosti nemůže býti přisvědčeno, neboť z těchto jejích vývodů neplyne, že rychlá jízda obžalovaného nebyla též jednou z příčin nehody.

Jel-li obviněný nepřiměřenou rychlostí, neomlouvá ho, zachoval-li v jiném směru nutnou opatrnost. Nemůže míti proto zmateční stížnost úspěch [§ 281, čis. 9, písm. a) tr. ř.], poukazuje-li na to, že obviněný dával výstražné znamení zvonkem.

Konečně namítá zmateční stížnost, že nelze od obviněného požadovati, aby zastavil v takovém případě, kde mu hrozí, že sám spadne s kola a si ublíží. Ani tato výtka není odůvodněna, neboť nalézací soud spatřuje zavinění obviněného v tom, že při předjíždění povozu, před nějž neměl dostatečný rozhled, nejel takovou rychlostí, aby se mohl vyhnouti nebo včas zastavit. Nejel-li obviněný takovou rychlostí, nýbrž větší, při níž hrozilo nebezpečí jemu samému, nemůže se tímto nebezpečím omlouvat, neboť bylo jen následkem vyvolaným jeho neopatrnou jízdou.

Byla proto zmateční stížnost zamítnuta.

Čís. 6588.

Ustanovení § 54 tr. zák. nelze použiti při výměře trestu podle trestní sazby převyšující pět let.

Nepoužije-li tu soud oprávnění daného mu čl. II, odst. 1 vlád. nař. čis. 306/1939 Sb., nesmí trest snížit pod jeden rok.

Je zmatkem podle § 281, čis. 11 tr. ř. (vykročení z moci trestní, pokud se týče z mezí práva zmírňovacího), uložil-li soud obžalovanému podle § 203 tr. zák., použiv ustanovení § 54 tr. zák., trest těžkého žaláře v trvání kratším než jeden rok.

(Rozh. ze dne 17. ledna 1941, Zm I 459/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. z. a podle § 203 tr. z. odsouzen k trestu těžkého žaláře v trvání sedmi měsíců zostřeného a doplněného jedním postem měsíčně, zrušil napadený rozsudek ve výroku o trestu a ve výroci s ním souvisejících až na výroky o započítání vazby a o ztrátě práva volebního, a vyměřil obžalovanému podle § 203 tr. z. za použití čl. I, odst. 2 vlád. nař. č. 306/1939 Sb. nový trest, a to trest těžkého žaláře v trvání čtrnácti měsíců zostřeného jedním postem měsíčně.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá rozsudek jedině ve výroku o trestu, a to pouze z důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 11 tr. ř.

Nalézací soud vyměřil obžalovanému za zločin podvodu, kvalifikovaný vzhledem k výši škody přes 20.000 K podle §§ 197, 200, 203 tr. z., trest podle § 203 tr. z. za použití § 54 tr. z., a to těžkým žalářem v trvání sedmi měsíců, zostřeným a doplněným jedním postem měsíčně. Zmateční stížnost státního zastupitelství poukazuje právem k tomu, že nalézací soud uvedenou výměrou trestu vybočil z mezí své trestní moci, pokud se týče z mezí svého práva zmírňovacího, neboť trestní sazba stanovená v § 203 tr. z. zní na těžký žalář v trvání od pěti do deseti let a jest tudíž při této sazbě vyloučeno použití ustanovení § 54 tr. z., kterého lze užití pouze při trestní sazbě nepřevyšující dobu pěti let. Ustanovení čl. I, odst. 2 vlád. nař. č. 306/1939 Sb. dává sice nalézacímu soudu právo uznati při trestní sazbě těžkého žaláře od pěti do deseti roků jak na mírnější druh trestu žaláře, tak také jej snížit, nikoliv však pod jeden rok. Oprávnění daného soudu čl. II, odst. 1 vlád. nař. č. 306/1939 Sb., a to, aby místo trestní sazby vyšší než pět let uložil trest podle trestní sazby těžkého žaláře od jednoho do pěti let, uzná-li tuto sazbu, hledíc k povaze vinníka a okolnostem činu za přiměřenou, nalézací soud — přes citaci čl. II, odst. 2 vlád. nař. č. 306/1939 Sb. v důvodech — rovněž nepoužil, neboť zmíněný odst. 1, čl. II tohoto vládního nařízení, jediné směrodatný pro řešení otázky, zda bylo použito sazby těžkého žaláře od jednoho do pěti roků, ani výslovně v rozsudku neuvádí, ani jeho použití vůbec neodůvodňuje.

Jelikož, jak dovozeno, vybočil nalézací soud uvedenou výměrou trestu z mezí své trestní moci, pokud se týče z mezí svého práva zmírňovacího a důsledkem toho zatížil rozsudek ve výroku o trestu zmatkem podle § 281, č. 11 tr. ř., bylo odůvodněné zmateční stížnosti státního zastupitelství vyhověno, rozsudek byl zrušen jako zmatečný ve výroku o trestu, jakož i ve výroci s tím souvisících až na výrok o započtení vazby a výrok o ztrátě práva volebního, a obžalovanému byl se zřetelem na přitěžující okolnosti použité již soudem prvé stolice, při čemž bylo přihlédnuto i k té přitěžující okolnosti, že byl podvod spáchán na zaměstnavateli, vyměřen nový, a to nepodmíněný trest podle § 203 tr. z. za použití čl. I, odst. 2 vlád. nař. č. 306/1939 Sb.

Čís. 6589.

Zavinění majitele řezačky, opustil-li řezárnu, ač byla řezačka ještě v pohybu a ač byl v její blízkosti nezkušený a neopatrný hoch, který, chtěje řezačku zastavit, strčil prsty do točícího se soukolí.

Nezáleží na tom, že snad byla na řezačce předepsaná bezpečnostní opatření.

(Rozh. ze dne 17. ledna 1941, Zm I 505/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou přečinem podle § 335 tr. z. ve znění čl. III. zák. č. 306/1939 Sb.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281, č. 4, 5 a 9, písm. a) tr. ř., avšak vesměs neprávem.

Doličováním formálních výtek podle § 281, č. 4 a 5 tr. ř. zůstává nedotčen podstatný skutkový základ rozsudkový, podle něhož obžalovaná opustila řezárnu dříve, než se stroj (řezačka) po dojezávání řezanky úplně zastavil, neodvedla s sebou Karla P., ač věděla, že tam je a že je to hoch sedmiletý, tedy nezkušený a neopatrný, a tak se stalo, že se chlapec, ponechaný bez dozoru, chtěje zastavit otáčející se ještě stroj, dostal prsty do soukolí, jež mu jeden prst rozrátilo a druhý poranilo. Tuto část prokázaného skutkového děje zmateční stížnost vůbec nenapadá, ač právě z ní nalézací soud usuzuje, že obžalovaná zavinila úraz Karla P. svojí neopatrností, spočívající v tom, že při odchodu z řezárny pustila s očí sedmiletého hochu, ačkoliv věděla, že je řezačka ještě v chodu, a mohla tudíž, i měla při povinné pozornosti předvidati výsledek, který nastal. Zmateční stížnost napadá jen zjištění, v rozsudku sice obsažená, která však rozsudek při právním hodnocení pachatelčina opominutí vůbec nepřipomíná a nečiní z nich žádné další závěry, a to: že obžalovaná pečuje a stará se o sedmiletého P-a, že ho sama zavolala do řezárny, aby jí pomohl, což prý ostatně na něm nežádala po prvé, neboť již i dříve jej proto často volala, jakož i úsudek, že obžalovaná měla zůstat u řezačky, až se zastavila, aby mohla upevniti setrvačnick tak, aby jej nepovolané osoby nemohly uvést v pohyb.

Průvodní návrhy obhajoby na výslech svědků, jež měly prokázati, že o P-a pečuje jeho vlastní matka, která byla v době nehody doma, že obžalovaná jen občas hochu obdarovává, avšak nepřevzala nikdy jeho opatrování a že ho ani v den činu, ani nikdy dříve nevyzvala k pomoci při děláních řezanky, nýbrž se chlapec sám přišel ke stroji pozorovat práci a k jejímu vyzvání stál opodál, mohl nalézací soud právem zamítnouti, aniž řízení zatížil neúplností. Vždyť zjištění uplatňovaných skutečností nemohlo nijak působiti na podstatný základ prokázaného a právně jediné hodnoceného děje a opominutí, že obžalovaná, snad kromě vyzvání k odchodu, nezařídila nic dalšího, aby sedmiletý, nezkušený a neopatrný hoch nezůstal ve stodole bez dozoru poblíže stroje ještě se otáčejícího, který mohl tudíž neopatrnému dítěti přivoditi úraz.

Z téhož důvodu se týkají také výtky, uplatňované jako důvod zmatečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř., pokud mají vztah k dotčeným podružným zjištěním o převzetí péče o hochu a jeho pomoci při práci, skutečností vesměs nerozhodných, když z nich nalézací soud, jak již uvedeno, nečiní žádné právní závěry. Proto by rozsudek nepozbyl své skutkové základny, z níž nalézací soud jediné usuzuje na vinu, ani odstraněním jich. Poukazuje-li pak zmateční stížnost další výtkou neúplnosti řízení podle § 281, č. 4 tr. ř., pokud se týče nedostatku důvodů, neúplnosti a rozporu s obsahem spisů podle § 281, č. 5 tr. ř., na zamítnutí návrh na slyšení znalce o tom, že řezačka svojí úpravou vyhovovala všem ochranným předpisům, a na výsledky hlavního přelíčení, podle nichž nevyšlo prý nic podobného

najevo, že je hochův úraz v příčinné souvislosti s opominutím upevnění setrvačnik, anebo dokonce, že je setrvačnik u zmíněné řezačky vůbec součástí stroje, jde rovněž o skutečnosti naprosto nerozhodné, neboť prostá poznámka v rozsudku, jak měla obžalovaná při odchodu z řezárny stroj zabezpečiti, se nijak nedotýká základu úvah o vině, t. j. skutečnosti, že si, odcházejíc z místnosti, neuvědomila možnost následků toho, že se stroj ještě pohyboval, a že poblíž něho zůstává hoch nezkušený a neopatrný. Že pohybující se soukolí řezačky může i při bezvadných jinak ochranných opatřeních stroje přivoditi úraz, předpokládají i příslušné předpisy nařízení o opatřeních k zabránění úrazů při hospodářských strojích; pojednávajíc totiž v § 3 nař. č. 33 zem. zák. čes. z r. 1907 o sáhnutí mezi válce »bez úmyslu«, naznačují zřejmě, že nařízená ochrana předpokládá průměrnou opatrnost osob u stroje pracujících i těch, které s ním mohou přijíti do styku. Za prokázánoho skutkového děje, jak byl vpředu uveden, nedotčeného zmatečnické stížností vůbec, zejména jak byl řezačkou obžalované přivoděn úraz sedmiletému P-ovi, nemohl průvodní návrh na výslech znalců vůbec prospěti obraně obžalované a mohl býti právem zamítnut.

Rovněž nelze přisvědčiti námitkám zmatečnické stížnosti s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. o nesprávnosti závěrů nalézacího soudu, že obžalovaná mohla úraz předvídati. Zde se zmatečnická stížnost pokouší dovoditi oprávněnost své výtky tvrzením, že právní názor prvního soudu spočívá na nesprávných skutkových zjištěních o tom, že obžalovaná převzala nad P-em ochranu a že ho vyzvala, aby jí pomáhal při práci.

Bylo již zdůrazněno, že vytýkané skutečnosti, v rozsudku sice zjištěné, jsou podřadného významu. Skutečnost, že obžalovaná, jako osoba při hospodářství trvale se pohybující, ponechala sedmiletého a neopatrného hochy v řezárně svého hospodářství, když se stroj ještě pohyboval, a že P. utrpěl těžký úraz rozdrčením jednoho prstu a poraněním druhého tím, že uchopil kolečka ze spodu řezačky, aby je zastavil, dovolovala nalézacímu soudu plně usuzovati, že obžalovaná mohla již při obyčejné míře opatrnosti předvídati nebezpečí, které může povstati z toho, když tak mladého chlapce pustí s očima u stroje, který je ještě v chodu.

Čís. 6590.

Protektorátní soudy nejsou příslušné jednati a rozhodovati o trestném činu, který osoba, podléhající jinak jejich pravomoci, spáchala ve služebních prostorách tajné státní policie, leda by německé stíhací úřady postoupily stíhání věci protektorátním úřadům.

(Rozh. ze dne 17. ledna 1941, Zm I 654/40.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmatečnické stížnosti generální prokuratury pro zachování zákona do rozsudku krajského soudu v N. ze dne 16. ledna 1940, č. j. Tk VII 932/39-13, takto právem:

Postupem krajského soudu v N. v trestní věci proti Anně A. pro zločin podle § 209 tr. z., zn. sp. Tk VII 932/39, byl porušen zákon v ustanovení § 17, odst. 1 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754. Celý rátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754. Celý tento postup, zejména i rozsudek ze dne 16. ledna 1940, č. j. Tk VII 932/39-13, se zrušuje a krajskému soudu v N. se ukládá, aby postoupil spis neprodleně vrchnímu státnímu zástupci u německého zemského soudu v P.

Zmatečnická stížnost státního zastupitelství do uvedeného rozsudku první stolice se odkazuje na toto rozhodnutí.

D ů v o d y:

K trestnímu oznámení Dr. P. bylo zavedeno u krajského soudu v N. pod zn. sp. Tk XI 932/39 proti Anně A. přípravné vyhledávání pro zločin podle § 209 tr. z. spáchaný tím, že udala u tajné státní policie v N. okresního soudce a přednostu okresního soudu v R. Dr. O. a okresního soudce Dr. P. pro vymyšlený na ně zločin. Podle zápisu, sepsaného s Annou A. u tajné státní policie v N. dne 12. září 1939, který připojil k svému trestnímu oznámení Dr. P. s tím, že mu byl doručen uvedeným úřadem na jeho žádost, spáchala Anna A. stíhaný skutek zmíněného dne u úřadu tajné státní policie v N., kamž se dostavila za účelem udání. Státní zastupitelství v N. podalo na Annu A. po provedeném přípravném vyhledávání obžalobu pro zločin podle § 209 tr. z. Rozsudkem krajského soudu v N. ze dne 16. ledna 1940, č. j. Tk VII 932/39-13, byla Anna A. zproštěna obžaloby podle § 259, č. 2 tr. ř. Státní zastupitelství ohlásilo a provedlo včas zmatečnickou stížnost a spis byl předložen nejvyššímu soudu k rozhodnutí o tomto oprávněném prostředku.

Nejvyšší soud, jemuž vzešly vzhledem k ustanovení § 17, odst. 1 nařízení o výkonu německého trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754 pochybnosti o příslušnosti protektorátních soudů, nařídil šetření o otázce příslušnosti ve smyslu § 21, odst. 3 uvedeného nařízení. Spisy byly sděleny vrchnímu státnímu zástupci u německého zemského soudu v P., jenž se vyjádřil, že je dána příslušnost německých soudů podle § 17, odst. 1 zmíněného nařízení a podle výnosu říšského protektora ze dne 30. srpna 1939, č. j. XVI F 2293/39. Připojiv opis tohoto výnosu žádal vrchní státní zástupce, aby mu byly spisy zaslány, jakmile rozhodne nejvyšší soud o zmatečnické stížnosti. Uvedeným výnosem stanovil říšský protektor v Čechách a na Moravě podle § 17, odst. 2 zmíněného nařízení, že se má užití ustanovení § 17, odst. 1 tohoto nařízení na služební prostory tajné státní policie v Čechách a na Moravě.

Podle toho, co bylo uvedeno, jde o trestný čin, který má býti stíhán podle § 14 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754 podle trestního práva Protektorátu, který však byl spáchan v prostoru, jenž slouží k účelům služebny Říše, a to v prostoru, o němž bylo určeno říšským protektorem podle § 17, odst. 2 uvedeného nařízení, že se naň vztahuje

ustanovení § 17, odst. 1, které stanoví: »Byl-li v nějaké budově, prostoru nebo zařízení, které slouží k účelům německé branné moci nebo nějaké služebny Říše, strany NSDAP nebo jejich složek, nebo účelům NSFK spáchán trestný čin, který má být podle § 14 trestán podle trestního práva Protektorátu, jsou pro vyšetřování a rozhodování příslušné německé trestní stíhací úřady, pokud nepostoupí věc trestním stíhacím úřadům Protektorátu«. Německé trestní stíhací úřady neodstoupily tuto věc trestním stíhacím úřadům Protektorátu. Nebyly proto protektorátní soudy příslušné pro vyšetřování a rozhodování této trestní věci, takže krajský soud v N. porušil svým postupem zákon v ustanovení § 17, odst. 1 uvedeného nařízení.

Bylo proto vyhověno odůvodněné zmateční stížnosti generální prokuratury, vznesené podle § 33 tr. ř. k zachování zákona a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo.

Následkem toho se stala zmateční stížnost státního zastupitelství bezpředmětnou.

Čís. 6591.

Podmíněně odložiti lze jen výkon trestu peněžitého a trestu na svobodě, nepřesahujícího dobu jednoho roku.

U jiných druhů trestu je podmíněný odklad výkonu trestu vyloučen.

(Rozh. ze dne 17. ledna 1941, Zm II 367/40.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmateční stížnosti generální prokuratury k zachování zákona do usnesení okresního soudu v N. ze dne 29. května 1940, č. j. T 331/40-5, takto právem:

Usnesením okresního soudu v N. ze dne 29. května 1940, č. j. T 331/40-5, pokud jím byl povolen na zkušební dobu jednoho roku podmíněný odklad výkonu trestu přísné domluvy, uloženého obžalovanému A. rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 15. května 1940, č. j. T 331/40-4, pro přestupek vzájemného zlého nakládání mezi manžely podle § 419 tr. z., byl porušen zákon v ustanovení § 1, odst. 1 zákona ze dne 17. října 1919, č. 562 Sb.

Toto rozhodnutí nemá účinku na obžalovaného.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 15. května 1940, č. j. T 331/40-4, byl obžalovaný A. uznán vinným přestupkem vzájemného zlého nakládání mezi manžely podle § 419 tr. z. a odsouzen podle téhož místa zákona za použití § 266 tr. z. k trestu přísné domluvy, při čemž soud vyhradil rozhodnutí o podmíněném odsouzení podle § 7 zákona č. 562/1919 Sb. dodatečnému usnesení.

Poněvadž do tohoto rozsudku nebyly podány s žádné strany opravné prostředky, stal se pravoplatným.

Usnesením ze dne 29. května 1940, č. j. T 331/40-5, povolil okresní soud v N. obžalovanému A. podle § 1, odst. 1 a § 3, odst. 1 zákona č. 562/1919 Sb. podmíněný odklad výkonu trestu přísné důtky na zkušební dobu jednoho roku.

Ani do tohoto usnesení nebyl podán se žádné strany opravný prostředek, takže se stalo rovněž pravoplatným.

Podle § 1, odst. 1 zákona č. 562/1919 Sb. může soud za předpokladu tam uvedeného odložiti výkon trestu peněžitého a trestu na svobodě, nepřesahujícího dobu jednoho roku. Uvádí-li zákon výslovně jen tyto dva druhy trestu, jichž výkon lze podmíněně odložiti, vylučuje tím použití podmíněného odkladu trestu při ostatních druzích trestu, jakými jsou zejména trest ztráty práv a daných povolení [§ 240, tr. z., trest přísné výtky a domluvy, pokud se týče zbavení rodičovské moci podle §§ 414 a 415 tr. z., trest sesazení s poručnictví a přísné domluvy podle § 417 tr. z. a rovněž i trest přísné domluvy, který přichází především v úvahu při odsouzení pachatele pro přestupek podle § 419 tr. z.

Poněvadž vzhledem k tomu, co uvedeno, může být podmíněný odklad výkonu trestu povolen jen tam, kde to § 1, odst. 1 zákona č. 562/1919 Sb. připouští, totiž jen v případě odsouzení k trestu peněžitému nebo k trestu na svobodě, nepřesahujícímu dobu jednoho roku, jsou odsouzení k jiným trestům, než k těmto výlučně uvedeným, vyloučena z použití § 1, odst. 1 zákona č. 562/1919 Sb.

Když okresní soud v uvedeném usnesení nedbal tohoto zákonného ustanovení, porušil zákon v tomto místě zákona. Je proto odůvodněna zmateční stížnost generálního prokurátora, podaná podle § 33 tr. ř. a vytýkající porušení ustanovení § 1, odst. 1 zákona ze dne 17. října 1919, č. 562 Sb. Bylo jí tudíž vyhověno a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo.

Poněvadž se porušení zákona nestalo na škodu obžalovaného, nemá toto rozhodnutí na něho účinku (§ 292 tr. ř.).

Čís. 6592.

Kontrolor okresní nemocenské pojišťovny je úředníkem ve smyslu § 101, odst. 2 a § 153 tr. z.

(Rozh. ze dne 17. ledna 1941, Zm II 373/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl z důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 4 tr. ř. zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle § 153 tr. z. a přestupkem podle § 312 tr. z., zrušil

napadený rozsudek a vrátil věc soudu první stolice, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281, č. 4, 5, 9, písm. a), b), 10 tr. ř.

Není důvodná, pokud s hlediska hmotněprávních důvodů zmatečnosti napadá právní názor nalézacího soudu, že Robert P., kontrolor okresní nemocenské pojišťovny v N., jest úředníkem ve smyslu § 101, odst. 2 a § 153 tr. z. Nejvyšší soud vyslovil již v četných rozhodnutích (srovn. rozh. č. 507, 1888, 2457, 4416 Sb. n. s.), že okresní nemocenské pojišťovny jsou institucí práva veřejného a že jejich správu dlužno pokládati za vládní záležitost ve smyslu § 101, odst. 2 tr. z. Do oboru správy řečených pojišťoven patří i kontrola nemocných pojištěnců prováděná pomocí kontrolorů. Jsou proto kontrolori okresních nemocenských pojišťoven úředníky ve smyslu § 101, odst. 2 tr. z. a jsou při výkonu svého povolání účastní zvýšené ochrany podle § 153 tr. z. (viz § 68, odst. 2 zák. č. 221/1924 Sb. ve znění vyhlášky č. 189/1934 Sb.). Opačný názor zmateční stížnosti je právně mylný,

Zmateční stížnosti nelze však upřít oprávnění, pokud s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 4 tr. ř. namítá . . .

Čís. 6593.

K pojmu mezníků ve smyslu § 199, písm. e) tr. zák.

Jsou jimi i mezníky, zasazené geometrem bez účasti soudu podle dohody vlastníků obou sousedících pozemků.

Nezáleží na tom, že jeden z vlastníků nebyl přítomen osobně, nýbrž byl zastoupen plnomocníkem, a že dodatečně projevil nesouhlas s vymezením hranic.

Je též nerozhodné, že jeho plnomocník neměl plnou moc, ověřenou ve smyslu §§ 31 a 77 knih. zák.

Ustanovení § 199, písm. e) tr. zák. nevyžaduje, aby byla o zasazení mezníků zřízena vkladu schopná listina.

(Rozh. ze dne 20. ledna 1941, Zm I 598/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného A. do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199, písm. e) tr. z.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost obžalovaného obrací se výtkami, dovozujícími tvrzenou zmatečnost podle § 281, č. 5 tr. ř., proti rozsudkovému zjištění,

že obžalovaný jednal za souhlasu své manželky, když se s Václavem P. dohodl na ustanovení oné hranice mezi jejím pozemkem a pozemkem Václava P., která pozůstávala od nepaměti na mapě podle skutečného užívání pozemků, jakož i na vytyčení této takto dohodnuté hranice čtyřmi kamennými mezníky; dále proti zjištění, že po několika dnech vyhodil hranečníky zasazené podle učiněné dohody úředním geometrem.

Stěžovatelova námitka, že jeho manželka nepotvrdila, že mu dala plnou moc k jednání s Václavem P., a že proto prvý soud neměl věřití údajům Václava P. o zmocnění obžalovaného k zasazení mezníků způsobem zavazujícím též Annu A., nemá ve spisech vůbec opory; obžalovaný o tomto teprve dodatečným svým tvrzením při hlavním přelíčení nenavrhol žádné důkazy a doličování zmateční stížnosti jak v tomto bodě, tak i pokud se týče další námitky, že na obecním úřadě řekl pouze v rozčilení: »Tak jsem je tedy vyhodil já«, aniž by se k činu slovy těmi přiznával, jest jen nedovoleným brojením proti onomu hodnocení průvodů, jímž nalézací soud dospěl ke svým skutkovým zjištěním, maje při tom na zřeteli též další skutečnost, že obžalovaný Václavu P. vynadal zlodějšů, který chce okrásti jeho děti, a neuznává takto provedené měření dodatečně, projevil tímto způsobem svůj zájem na tom, aby byl Václavu P. odňat průkaz hranice stanovené původně po předcházející dohodě obou stran. Uplatňovaná zmatečnost rozsudku podle § 281, č. 5 tr. ř. není proto provedena po zákonu.

Rozsudkové zjištění, jež zůstává takto nedotčeno, že byl obžalovaný svoji manželkou zmocněn jednati za ni při dohodě s Václavem P. a při zasazení mezníků, a tím při postoupení pozemku Václavem P. již dávno před tím užívaného, obsahuje zjištění o uznání stanovené hranice též vlastníci pozemku Annou A. Výtky zmateční stížnosti doličovaná s hlediska hmotněprávní zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř., že stěžovatelova manželka jako vlastnice pozemku mezníky neuznala, není proto vůbec provedena po zákonu. Zmateční stížnost není však odůvodněná, pokud v této své části pro pojem »mezníků« ve smyslu § 199, písm. e) tr. z. požaduje zjištění, že úprava hranice byla provedena soudně a že o takovém úkonu byla zřízena vkladu schopná listina ověřeně podepsaná Annou A. jako vlastníci pozemku, neboť mezníkem je zde také ono vyznačení hranice, které bylo v souzeném případě provedeno geometrem bez spoluúčasti soudu podle dohody vlastníků obou sousedních pozemků, byť i jeden z nich nebyl osobně přítomen a byl zastoupen pouze svým manželem (srov. rozh. č. 5838 Sb. n. s.). Obžalovaný se nemůže s hlediska skutkové podstaty zločinu podle §§ 197, 199, písm. e) tr. z. dovolávat ani dodatečného manželčina nesouhlasu s vymezením, jak bylo geometrem provedeno, když rozsudek pro právní posouzení skutku bere za základ zjištění, že stěžovatel sám, vystupuje při celém jednání jako plnomocník, byť i bez ověřené plné moci ve smyslu §§ 31 a 77 knih. zák., souhlasil s oním určením hranice mezníky, jak byly geometrem v jeho přítomnosti zasazené k vymezení hranice, která tím souhlasem přestala být spornou, takže řízení podle §§ 850 a násl. obč. zák. nebylo potřeba. Zřízení vkladu schopné listiny § 199, písm. e) tr. z. ni-

kterak nevyžaduje k tomu, aby se za určení hranice považovalo její vytyčení mezníky odpovídajícími takové listině. Nalézací soud na podkladě skutkového stavu, který vzal v úvahu, zcela důvodně usuzuje, že obžalovaný odstranil mezníky ve snaze, aby Václavu P. byl takto odňat průkaz hranice, stanovené za souhlasu stran a ten tudíž poškozen ve svých právech (rozh. č. 4111 Sb. n. s.), kteréžto jednání plně vyčerpává již samo o sobě veškeré znaky skutkové podstaty podvodu ve smyslu § 197 tr. z. Proto není odůvodněna zmateční stížnost, ani pokud má za to, že tu Václav P. nebyl uveden v omyl a že nebyly odstraněny mezníky za tím účelem.

Byla proto zmateční stížnost zamítnuta.

Čís. 6594.

Trest dočasného žaláře lze zostřiti podle § 51 tr. zák. jen, jsou-li tu přítěžující okolnosti.

Je zmatkem podle § 281, č. 11 tr. ř., zostřil-li soud, použiv pouze § 54 tr. zák. trest žaláře, ač nezjistil žádné přítěžující okolnosti.

(Rozh. ze dne 21. ledna 1941, Zm I 602/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací, zamítuv zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle § 152 tr. z., zrušil napadený rozsudek z úřední povinnosti podle § 290 tr. ř. jako zmatečný ve výroku, jímž nalézací soud uznal na zostření a dosazení trestu dvojím postem a dvojím tvrdým lůžkem, a vyslovil, že se tento výrok pomíjí.

Z d ů v o d ů:

Při přezkoumání věci z úřední povinnosti podle § 290 tr. ř. přesvědčil se nejvyšší soud, že bylo trestního zákona nesprávně použito v neprospěch obžalovaného.

Na zločin těžkého poškození na těle podle § 152 tr. z., jímž byl obžalovaný uznán vinným, je v § 154 tr. z. stanoven trest žaláře od šesti měsíců do pěti let.

Podle § 51 tr. z. má se trest dočasného žaláře (bez rozdílu, jde-li o žalář prvního anebo druhého stupně) pro přítěžující okolnosti vyměřiti podle delšího nebo nejdelšího zákonem předepsaného trvání a též poměrně zostřiti jedním anebo několika ze způsobů zostřovacích, naznačených v § 19 tr. z.

Z tohoto zákonného ustanovení plyne, že tohoto ustanovení, pokud se týče zostření, může býti použito jen pro okolnosti přítěžující.

Tohoto předpokladu v souzeném případě není, neboť nalézací soud vůbec nezjistil žádné přítěžující okolnosti a ani jinak nejsou rozsudkem zjištěny skutečnosti závažné s hlediska §§ 43 až 45 tr. z.

Rozsudek nepoužil ustanovení § 55 tr. z., opravňujícího, pokud se týče zavazujícího k zostření trestu, nýbrž použil jen ustanovení § 54 tr. z., které soudu takové oprávnění nepropůjčuje a ani mu neukládá takovou povinnost.

Když tedy nalézací soud přes to v napadeném rozsudku zostřil trest obžalovanému uložený a doplnil jej dvojím postem a dvojím tvrdým lůžkem, vybočil tím ze své moci trestní a zavinil tak v neprospěch obžalovaného důvod zmatečnosti podle § 281, čis. 11 tr. ř.

Nejvyšší soud postupoval proto podle § 290 tr. ř., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný ve výroku, jímž bylo vysloveno zostření a doplnění trestu, a tento výrok pomínil.

Čís. 6595.

Zavinění střelce, který za šera v lese se všech stran volně přístupném a ležícím blízko vesnice vystřelil do lesního porostu, ač bezpečně nevěděl, nač střílí, a který tak zastřelil člověka, pokládáje ho za zvěř.

(Rozh. ze dne 22. ledna 1941, Zm II 389/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost napadá rozsudek z důvodů zmatečnosti podle § 281, čis. 4, 5, 9, písm. a) tr. ř.

Neúplnost řízení vytyká zmateční stížnost pro zamítnutí návrhu na provedení důkazu o tom,

že obžalovaný již několik neděl před souzenou nehodou chodil na osudné místo a seznal, že na tomto místě nikdo není, zvláště večer,

že zastřelený P. nesměl jíti sám na uvedené místo, že tam mohl jíti jen v doprovodu obžalovaného anebo Františka R. a

že také ostatní členové honební společnosti na toto místo nechodili.

Podle obsahu spisů jde o neohrazenou a tedy ve skutečnosti volně přístupnou část lesa, takže tu byla vždy možnost, že se tam někdo — třeba i méně obvykle — bude zdržovati. Bylo proto povinností obžalovaného, aby s touto možností počítal. Pro posouzení této rozhodné skutečnosti jsou bezpodstatné okolnosti uvedené v průvodním návrhu, neboť i kdyby tyto okolnosti byly dokázány, nebylo by tím dokázáno, že se v oné části lesa za žádných okolností nemohl nikdo zdržovati.

Totéž platí o důkazu zprávou obecního úřadu v N., že na uvedeném místě nerostou ani hříby ani tráva, na něž by chodili občané z N.

I kdyby bylo dokázáno, jak je uvedeno v průvodním návrhu, že poškozený P. šel na osudné místo, ač věděl, že obžalovaný jde do lesa na

čekanou, a že se P. postavil mezi keře a nikoliv na obvyklé stanoviště myslivců na kraji rokle a tím snad spoluzavinil nehodu, nezměnilo by to nic na trestní odpovědnosti obžalovaného za vlastní neopatrnost, který střelil do zarostlé stráně, aniž počítal s tím, že tam někdo — je lhostejno, zda P. anebo někdo jiný — může býti.

Byl proto důkaz navrhován o nerozhodné skutečnosti a nelézací soud proto právem tento důkaz pominul pro jeho nerozhodnost.

Na neúplnost výroku soudu o rozhodných skutečnostech poukazuje výtku zmateční stížnosti, že nalézací soud neuvážil, že se nehoda stala a) na úplně nepřístupném místě, b) večer, kdy se do lesa nechodí ani na procházku ani na práci.

Okolnost pod a) uvedená nevyšla při hlavním přelíčení najevo a proto ji nalézací soud ani nesměl vzít v úvahu (§ 258, odst. 1 tr. ř.)

Podle obsahu trestního oznámení stal se trestný čin 25. července 1940 asi o 20. hod. 30 min., tedy v době, která vzhledem na roční období nemohla sama o sobě vyloučiti přítomnost lidí v lese, který je blízko vesnice (800 kroků od vesnice) a blízko polí. Byla proto okolnost pod b) uvedená pro posouzení věci nerozhodná a nalézací soud ji nemusil učiniti předmětem své úvahy.

Zmateční stížnost namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281 č. 9, písm. a tr. ř., že ve zjištění nalézacího soudu není podkladu pro závěr o vědomé a tím méně nevědomé vině a že se nalézací soud touto otázkou vůbec nezabýval.

Nalézací soud spatřuje podle svého odůvodnění nedbalost obžalovaného v tom, že v lesním porostu viděl něco červeného, což považoval za zvěř, a vystřelil, aniž uvážil, že to může býti též člověk. Střelec musí bezpečně vědět, na co střelí. Spatřuje tedy nalézací soud nadbalost obžalovaného v tom, že si vůbec nepředstavil trestný výsledek, ač si ho za daných okolností představit měl a ač jej tato představa měla zdržeti od jeho činnosti.

Tento závěr má plnou oporu ve skutkovém základě, o nějž se nalézací soud opírá, zvláště v tom, že obžalovaný za šera, nemaje pro lesní porost dobrý výhled, střelil do lesa se všech stran volně přístupného a ležícího blízko vesnice.

Čís. 6596.

Kauci nebo záruku zřízenou podle § 192 tr. ř. nutno uvolnit, jakmile zaniklo podezření z útěku obviněného, třebaž ještě neskončilo trestní řízení.

(Rozh. ze dne 22. ledna 1941, Zm II 409/40.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmateční stížnosti k zachování zákona podané generální prokuraturou do usnesení krajského soudu v N. ze dne 15. října 1940, č. j. Tk I 3136/34, takto právem:

Pravoplatným usnesením krajského soudu v N. ze dne 15. října 1940, č. j. Tk I 3136/34, pokud jím byla zamítnuta žádost obviněného inž. A.

o uvolnění kauce pouhým poukazem na ustanovení § 195, odst. 2 tr. ř., byl porušen zákon v ustanovení §§ 190 a 192 tr. ř.
Uvedené usnesení se podle § 292 tr. ř. zrušuje a krajskému soudu v N. se ukládá, aby dále po zákonu jednal.

D ů v o d y:

Podle obsahu dílčích spisů krajského soudu v N. v trestní věci proti inž. B. a spol., týkajících se vydání kauce složené obviněným inž. A., sp. zn. Tk I 3136/34, je zřejmý tento děj:

Obviněný inž. A. byl propuštěn z řádné vyšetřovací vazby na svobodu, když dne 8. ledna 1935 složil jako kauci 80.000 K, uložených na vkladní knížku První n-ské spořitelny v N. číslo 75.237 znějící na jméno »Soudní jistota ve věci Ing. A.« a vinkulované ve prospěch krajského soudu v N.

Z toho, že byl obviněný propuštěn z vazby na kauci, plyne, že naň byla vazba uvalena pouze pro podezření z útěku (§ 175, č. 2, § 180, odst. 1, §§ 192 a 194 tr. ř.).

Podáním ze dne 5. října 1939 žádal obviněný inž. A. o uvolnění složené kauce poukazuje na to, že nyní není nebezpečí jeho útěku, poněvadž nemá příčiny ani možnosti opustiti své bydliště.

Státní zastupitelství v N. projevilo osvědčením ze dne 21. října 1939 s vydáním kauce souhlas, poněvadž její důvody odpadly.

Podáním ze dne 25. října 1939 opakoval obviněný svoji žádost o vydání kauce. Na to mu bylo při osobní intervenci dne 3. listopadu 1939 sděleno, že soud stojí na stanovisku, že kauci vrátiti nelze, ježto řízení není pravoplatně skončeno, že však by byla možná výměna za kaucovní listinu. Po delším jednání o této záruční listině byl žadatel vyrozuměn přípisem krajského soudu v N. ze dne 27. března 1940, že bude složená kauce uvolněna, složí-li do tří týdnů u soudu záruční listinu Živnostenské banky v P. na 80.000 K. Poněvadž obviněný této výzvě nevyhověl, nezabýval se krajský soud v N. již více jeho žádostí.

Podáním ze dne 24. září 1940 žádal obviněný inž. A. znovu o uvolnění zmíněné kauce, aniž by musil složiti požadovanou záruční listinu Živnostenské banky v P.

Tato nová žádost obviněného byla zamítnuta usnesením krajského soudu v N. ze dne 15. října 1940, č. j. Tk I 3136/34, s odůvodněním, že trestní řízení v této trestní věci není ještě pravoplatně skončeno a že t e d y důvody kauce podle § 195, odst. 2 tr. ř. dále trvají.

Z odůvodnění tohoto usnesení ve spojení s uvedeným již spisovým záznamem ze dne 3. listopadu 1939 je zřejmé, že podle názoru krajského soudu nelze kauci složenou podle §§ 192 až 194 tr. ř. uvolnit dříve, než je trestní řízení pravoplatně skončeno zastavením nebo konečným rozsudkem.

Tento právní názor je však mylný.

Ustanovení § 195, odst. 2 tr. ř. nařizuje, že má býti peníz daný na kauci nebo záruku uvolněn, bylo-li trestní řízení pravoplatně ukončeno zastavením nebo konečným rozsudkem. To je jen nezbytný důsledek

toho, že v případě pravoplatného zastavení trestního řízení odpadá jakýkoliv důvod pro další vazbu a tedy i pro zadržování kauce ji nahrazující, neboť nejde již o osobu podezřelou ze zločinu nebo přečinu (§ 175 odst. 1, § 180, odst. 1, § 190, odst. 1 tr. ř.), což platí i v případě konečného rozsudku zprošťujícího (§ 396 tr. ř.); v případě konečného rozsudku odsuzujícího má pak být ihned započato s výkonem trestu (§ 397 tr. ř.).

Z ustanovení § 195, odst. 2 tr. ř. nedá se však dovodit výkladem a contrario, že by složená kauce nesměla být uvolněna dříve, než je trestní řízení pravoplatně skončeno zastavením nebo konečným rozsudkem.

Podle § 192 tr. ř. musí se od vazby uvalené pouze pro podezření z útěku upustiti k žádosti obviněného, pokud se týče musí být taková vazba zrušena, nejde-li o zločin, při němž by po zákonu mělo být uznáno na trest smrti nebo nejméně pětiletý trest žaláře, byla-li zřízena kauce nebo záruka za částku, kterou má určití radní komora hledíc na následky trestného činu, na osobní poměry obviněného a jmění toho, kdo jistotu zřizuje, a složil-li obviněný slib podle § 191 tr. ř.

Z ustanovení toho plyne, že kauce nebo záruka je jen náhradou vazby hrozící nebo už uložené pouze pro nebezpečí útěku. Z této povahy kauce vyplývá, že třeba co do trvání kauce, pokud se týče záruky použití ustanovení daných zákonem co do trvání vazby samé.

Podle ustanovení § 190 tr. ř. má se vyšetřovací vazba jakož i prozatímní zajištění zrušiti ihned, jakmile odpadnou jejich důvody. Z toho vyplývá také povinnost zrušiti kauci nebo záruku — t. j. uvolniti je — jakmile odpadne důvod, pro který byla vazba uvalena, pokud se týče záruka nebo kauce složena, tedy ihned, jakmile zanikne podezření z útěku obviněného. Poněvadž podezření z útěku obviněného může zaniknouti i dříve, než bylo trestní řízení skončeno pravoplatně rozsudkem nebo zastavením, je zřejmo, že nelze žádost o uvolnění kauce zamítnouti jen proto, že trestní řízení nebylo dosud skončeno, jak to učinil krajský soud v N. ve svém uvedeném usnesení. Naopak bylo jeho povinností, aby — zejména se zřetelem na výsledky trestního řízení, na opodstatněnost podezření, na dobu uplynulou od zavedení trestního řízení do doby rozhodování a pod. — pečlivě uvážil, zda dosud trvá podezření z útěku obviněného a tím důvod pro uvalení vazby, pokud se týče složení nebo zadržování kauce nebo záruky. Neučinil-li tak, porušil zákon v uvedených ustanoveních trestního řádu.

Bylo proto vyhověno zmáteční stížnosti k zachování zákona vznesené generální prokuraturou podle § 33 tr. ř. a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo.

Čís. 6597.

Odejmutím věci ve smyslu § 3 zákona č. 78/1883 ř. z. (o maření exekuce) míní zákon pozitivní činnost, již pachatel překáží úřadu v dalším zamýšleném nakládání se zabavenou věcí.

(Rozh. ze dne 24. ledna 1941, Zm I 253/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 3 zák. č. 78/1883 ř. z., zrušil napadený rozsudek v tomto výroku, v důsledku toho zrušil i výrok o trestu a výroky s tím souvisejí a vrátil věc soudu první stolice, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, přihlížeje při tom k pravoplatnému odsouzení obžalovaného pro zločin podvodu podle §§ 197, 200 tr. z. a pro přestupek podle § 333 tr. z.

Důvody:

Výrok soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 3 zákona č. 78/1883 ř. z. o maření exekuce, napadá zmáteční stížnost důvody zmátečnosti podle § 281, č. 5 a 9, písm. a) tr. ř. Je oprávněna již z posléz uvedeného důvodu zmátečnosti.

Podle rozsudkových důvodů zjistil nalézací soud, že zabavené a z dražby nevyložené věci, a to jeden šedý pánský oblek (položka č. 23 zájemního zápisu č. j. E III 4256/34), skleničky (položka č. 34), porculánová mísa (položka č. 36) a tři židle (položka č. 37), které nebyly nalezeny při dražbě konané dne 30. prosince 1938, chyběly, takže je soud nemohl prodati. Soud vzhledem k obhajobě obžalovaného, že má šedý oblek na sobě, že se skleničky a mísa rozbily a že si židle vyloučila jeho tchyně, pokud se týče že ony židle má ve svém držení, nenabyl — neodmítnuv tuto obhajobu obžalovaného — přesvědčení, že se obžalovaný dopustil přestupku maření exekuce podle § 1 zákona o maření exekuce, jak bylo žalováno, nýbrž uznal obžalovaného vinným přestupkem podle § 3 zákona o maření exekuce.

Zmateční stížnost právem vytýká, že rozsudek nezjišťuje činnost obžalovaného, která by naplňovala právní pojem »odejmutí« zabavených věcí úřednímu nakládání ve smyslu § 3 uvedeného zákona. Pojem »odejmutí« věci podle tohoto zákonného ustanovení vyžaduje pozitivní činnost pachatele, již se úřadu překáží v dalším zamýšleném jím nakládání se zabavenou věcí (rozh. č. 1141 Sb. n. s.).

Takovou činnost obžalovaného rozsudek nezjistil, zejména nikoli všeobecnými okolnostmi, že má obžalovaný v době hlavního přelíčení na sobě zabavený šedý oblek, že se zabavené skleničky a mísa rozbily a že si zabavené židle vyloučila tchyně obžalovaného, pokud se týče že jsou v jejím držení. Nalézací soud, vycházející zřejmě z nesprávného pojetí pojmu »odejmutí« zabavených věcí úřednímu nakládání, nezjišťoval, zda, kdy a jakou konkrétní pozitivní činnost vykonal obžalovaný, aby odňal jednotlivé zabavené věci, o něž jde, úřednímu nakládání s nimi.

Poněvadž se pro nedostatek skutkových zjištění, rozhodných již pro objektivní stránku skutkové podstaty přestupku podle § 3 zákona o maření exekuce, nelze obejít bez nového hlavního přelíčení, byla věc vrácena soudu první stolice, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Při novém hlavním přelíčení bude třeba, aby se nalézací soud obíral otázkou, není-li skutek obžalovaného promlčen.

Čís. 6598.

Záleží-li nedbalost řidiče automobilu v tom, že, ač mohl včas zastavit, pokračoval v jízdě proti cyklistovi, jedoucímu přímo proti němu po nesprávné straně, je nerozhodné, zda mohl předvídati, jak věc bude probíhati v jednotlivostech (že se cyklista v poslední chvíli uhně tímž směrem co on a tím že dojde ke srážce).

(Rozh. ze dne 24. ledna 1941, Zm I 475/40.)

Obžalovaný jel se svým nákladním autem obcí N. a chystal se vjet na křižovatku. V téže době vjížděl s prava na křižovatku z ulice, přejíždějící kolmo ulici, kterou přijížděl obžalovaný, cyklista a zahýbal do ulice, z níž přijížděl na křižovatku obžalovaný, tak krátkým obloukem, že jel přímo proti automobilu obžalovaného. Obžalovaný, ač mohl včas zastavit, zabočil vozem vlevo, chtěje se tak cyklistovi vyhnouti, ten však uhnul tímž směrem (vpravo ve směru své jízdy) a došlo ke srážce, přičemž cyklista utrpěl smrtelná zranění.

Nejvyšší soud jakož soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 335 tr. z.

Z d ů v o d ů:

Zmatečnou stížnost se snaží dovodit s hlediska zmatku podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že obžalovaný nejednal nedbale, když v jízdě pokračoval a uhnul autem vlevo, ježto se tím jen snažil uniknouti nevyhnutelné srážce a ježto tím umožnil cyklistovi mířícímu přímo na auto, aby projel za autem; nelze od obžalovaného spravedlivě požadovati, aby věděl, jak se zachová poškozený při spatření auta.

Podle zjištěného stavu nebylo by došlo ke srážce, kdyby byl obžalovaný svoje vozidlo zastavil, neboť se cyklista vyhnul vpravo (před auto). Z tohoto děje nevychází zmatečnou stížnost, tvrdí-li, že srážka byla nevyhnutelná a že obžalovaný zvolil jen menší zlo, když nezastavil a autem uhnul.

Z tohoto děje plyne, že obžalovaný pokračováním v jízdě a uhýbáním auta vlevo křížil dráhu poškozeného. Nepochybil proto nalézací soud, uznal-li obžalovaného vinným, neboť měl zastavit, ježto následky tohoto opominutí bylo lze každému postřehnouti nejen podle jeho přirozených následků, ale i podle předpisu § 106, odst. 4 vládn. nař. čís. 203/1935 Sb., který nařizuje, aby řidič motorového vozidla zastavil vozidlo, je-li toho potřeby k zabránění nehody.

Podle toho, co uvedeno, záleží nedbalost obžalovaného v tom, že pokračoval v jízdě; při tom nezáleželo na tom, zda mohl předvídati, jak se poškozený sám zachová, tudíž jak bude v jednotlivostech nehoda probíhati (rozh. čís. 4313 Sb. n. s.).

Byla proto zmatečnou stížnost zamítnuta.

Čís. 6599.

Ke vzájemnému poměru trestních ustanovení zbrojního patentu a ustanovení § 7 nařízení říšského protektora o držbě zbraní v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 1. srpna 1939, Věstn. R. Prot. str. 62.

Ustanovení §§ 32, 36 zbroj. pat. byla, pokud jde o neoprávněnou držbu (nošení) zbraní a munice, podléhajících odevzdací povinnosti ve smyslu uvedeného nařízení o držbě zbraní, nahrazena zněním § 7 tohoto nařízení.

Stíhání porušení tohoto ustanovení náleží jen k příslušnosti německých soudů, nikoli i soudů protektorátních.

(Rozh. ze dne 29. ledna 1941, Zm II 388/40.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmatečnou stížností generální prokuratury na záštitu zákona do rozsudku okresního soudu v N. ze dne 11. září 1940, č. j. T 223/40-9, právem:

Rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 11. září 1940, č. j. T 223/40-9, a to výrokem, jímž byl obžalovaný A. uznán vinným přestupkem podle §§ 32, 36 zbroj. pat. a jímž byly podle § 36 zbroj. pat. prohlášeny za propadlé zbraně a střelivo, byl porušen zákon v ustanovení §§ 32, 36 zbroj. pat., § 8 nařízení o držení zbraní v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 1. srpna 1939, Věstn. R. Prot. str. 62 z r. 1939, jakož i nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939 (Říšský zák. I, str. 754) a ze dne 8. května 1939 (Říšský zák. I, str. 903). Dotčené výroky se zrušují.

D ů v o d y:

Rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 11. září 1940, č. j. T 223/40-9, byl obžalovaný A. odsouzen za přestupek podle §§ 32, 36 zbroj. pat. a za další přestupek do tuhého vězení na pět dní, zostřené dvěma posty, s vyslovením ztráty práva volebního, nepodmíněně; dvě pušky se střelivem prohlášeny pak podle § 36 zbroj. pat. za propadlé.

Odvolání veřejného žalobce z výroku o trestu zamítl krajský soud v R. rozsudkem ze dne 26. září 1940, č. j. To VI 429/40-1, takže je rozsudek pravoplatný.

Řečeným rozsudkem okresního soudu v N. byl porušen zákon, a to výrokem, jímž byl obžalovaný A. uznán vinným přestupkem podle §§ 32, 36 zbroj. pat., a jímž byly zbraně a střelivo prohlášeny podle § 36 zbroj. pat. za propadlé.

Okresní soud shledal skutkovou podstatu přestupku podle §§ 32, 36 zbroj. pat. v tom, že obžalovaný dne 24. července 1940 a po neurčitou dobu před tím, nemaje k tomu dovolení, měl zbraň, a to dvě pušky, které zároveň nosil bez dovolení a neprokázav potřebu k odvrácení hrozícího

nebezpečí. Rozsudek nezjistil, že uvedená činnost obžalovaného zasahovala i do doby před 2. srpem 1939 a pro takové zjištění není ve spisech podklad.

S platností od 2. srpna 1939 je držba zbraní upravena nařízením říšského protektora ze dne 1. srpna 1939, Věstn. R. Prot. str. 62 z r. 1939, které obsahuje v § 7 trestní ustanovení o stíhání neoprávněné držby a tudíž i neoprávněného nošení zbraní a munice, které podléhají odevzdací povinnosti podle § 2 uvedeného nařízení.

Pokud jde o poměr ustanovení § 7 nařízení ze dne 1. srpna 1939 k trestním ustanovením zbrojního patentu, zejména k jeho §§ 32, 36 i když svrchu řečené nařízení postrádá výslovného ustanovení o tom, nelze pochybovat, že již vzhledem k jeho účelu zvýšiti trestní repressi a k zásadě lex posterior derogat priori, byla ustanovení §§ 32, 36, zbroj. pat. novým nařízením ze dne 1. srpna 1939 dotčena do té míry, že byla, pokud jde o neoprávněnou držbu (nošení) zbraní a munice podléhajících odevzdací povinnosti, nahrazena zněním § 7 uvedeného nařízení. Protože pak v souzené věci šlo o brokovnice ráže 16 mm s příslušnými náboji, tedy o zbraně a munici, které vzhledem k jejich druhu podléhaly zásadně odevzdací povinnosti, bylo lze otázku jejich neoprávněné držby (nošení) jež byla obžalovanému kladena za vinu, řešiti pouze s hlediska § 7 nařízení říšského protektora ze dne 1. srpna 1939, a nikoliv §§ 32, 36 zbroj. pat. K tomu však byl podle § 8 uvedeného nařízení příslušný jedině německý soud, a nikoliv soud protektorátní.

Z uvedeného plyne, že okresní soud v N. tím, že uznal obžalovaného vinným přestupkem podle §§ 32, 36 zbroj. pat., a tím, že podle § 36 zbroj. pat. prohlásil zbraně a střelivo za propadlé, porušil zákon v ustanovení §§ 32, 36 zbroj. pat., § 8 nařízení ze dne 1. srpna 1939, Věstn. R. Prot. str. 62 z r. 1939, jakož i nařízení ze dne 14. dubna 1939 (Říšský zák. I, str. 754) a ze dne 8. května 1939 (Říšský zák. I, str. 903) o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava.

Bylo proto vyhověno zmáteční stížnosti generální prokuratury vznesené podle § 33 tr. ř. na záštitu zákona a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak je uvedeno ve výrokové části.

Čís. 6600.

Lesní hajný není oprávněn vybírat pokutu od pachatele lesního pychu.

Takové vybírání pokuty nenáleží k jeho služebním úkonům, chráněným ustanovením § 81 tr. zák.

(Rozh. ze dne 3. února 1941, Zm II 210/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jim byl obžalovaný

uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. z., zrušil napadený rozsudek v tomto výroku, jakož i ve výroku o trestu a výrociích s ním souvisejících a přikázal věc soudu první stolice, aby ji, přihlížeje k pravoplatnosti odsouzení pro přestupek podle § 312 tr. z., znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného napadá rozsudek jen potud, pokud jim byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 81 tr. z., ponechává však netknutým odsouzení pro přestupek podle § 312 tr. z., takže se rozsudek první stolice v tomto bodě stal pravoplatným.

Zmateční stížnosti dlužno přisvědčiti již pokud s hlediska důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. namítá, že přísežný lesní hajný P. nebyl povahou své služby oprávněn k vybírání pokut, takže, došlo-li k výstupu mezi obžalovaným a hajným až po uložení pokut a hajný byl nucen upustiti toliko od vybrání pokut, nemohl býti zmařen žádný jeho služební úkon, a že již z toho důvodu je pochybeno odsouzení obžalovaného pro zločin podle § 81 tr. z.

Výsadní ochranu § 81 tr. z. přiznává zákon osobám v § 68 tr. z. vypočteným jen potud, pokud vykonávají vrchnostenský příkaz nebo konají svůj úřad nebo svou službu. Zločin podle § 81 tr. z. předpokládá tedy po stránce objektivní, že úřední nebo služební úkon, k jehož zmaření nebo vynucení směřuje násilné jednání pachatelovo, spadá do oboru povinností a oprávnění, náležejících některé z osob uvedených v § 68 tr. z. důsledkem jejího úředního nebo služebního postavení nebo zvláštního, vrchností jí daného příkazu; v opačném případě nelze tvrditi, že osoba ta byla rušena ve výkonu svého úřadu nebo své služby. Naproti tomu není rozhodno, zda byl v tom kterém případě úřední výkon také skutečně věcně opodstatněn, poněvadž zákon ochranu oněch osob takto neomezuje. Nezáleží tedy na věcné opodstatněnosti dotčeného úkonu, nýbrž jen na formálním oprávnění chráněných osob k jeho výkonu.

Podle zjištění nalézacího soudu přistihl přísežný lesní hajný P. dne 6. března 1940 na N-ském mostě u obce K. několik žen nesoucích dřevo odcizené z lesa, svěřeného mu k hájení, mezi nimiž byly i sestry obžalované Františka R. a Vlasta S. Když hajný vytykal ženám, proč chodí na dřevo a plaší zvěř, a když po nich žádal zaplacení pokuty 5 K, přiběhl na most obžalovaný s lopatou v ruce, rozmáchl se vyhrůžně proti hajnému se slovy: »já tě zabiju«, v důsledku čehož byl hajný nucen upustiti od vybírání pokut.

Jde tedy o to, zda byl P. formálně oprávněn k tomuto úkonu (k vybírání pokut).

Pravomoc lesních hajných je upravena jednak zákonem čís. 250/1852 ř. z., jednak zákonem čís. 84/1872 ř. z. K této pravomoci podle zákona čís. 250/1852 ř. z. náleží právo vykázati osoby z lesa za okolností

v § 55, odst. 1 vytčených, odejmouti nástroje, jichž se obyčejně užívá k dobývání nebo k odklizení dříví a jiných lesních plodin (§ 55, odst. 2) odejmouti lesní plodiny osobám v lese postiženým, které jsou podezřelé, že se tam dopustily lesního pychu nebo škody lesní (§ 56), zatknouti neznámé osoby dopadené při lesním pychu (§ 57) nebo osoby známé za okolností v tomto zákonném ustanovení vyjmenovaných, stíhati osoby, které se po přistižení při činu dají na útěk, i mimo obvod vlastního lesa a odejmouti jim to, co v lese odcizily (§ 58). Podle § 61 téhož zákona může lesní hajný donutiti toho, kdo bez oprávnění sbíral v lese kletí a suché dříví, aby již nasbírané zanechal na místě. I zákon čís. 84/1872 ř. z. dává lesnímu hajnému právo zatknouti osoby za okolností v § 3, odst. 1, písm. a)—c) a odst. 2 vytčených, stíhati škůdce i mimo hranice svého obvodu a zatknouti ho (§ 4), dále právo odniti věci z trestního jednání pocházející a nástroje osobám při činu přistiženým (§ 5) a odniti tyto věci i mimo vlastní obvod osobám, které sice při činu nepřistihl, ale jež jsou zjevně podezřelé, že spáchaly trestný čin na věcech jemu k dohledu svěřených nebo že takový trestný čin připravují.

Trestní řízení upravil zákon čís. 250/1852 ř. z., který v § 68 stanoví, že řízení o trestných činech proti bezpečnosti lesního majetku, které se mají trestati podle obecných zákonů trestních, mají provést trestní soudy podle platných zákonů, že, jde-li toliko o přestupky lesního pychu (§ 60—67 téhož zákona), přísluší úřadům politickým provést trestní řízení a odsouditi provinilce, a v § 69 jmenuje mimo poškozeného orgány, na jichž žádost se má začíti a provést řízení o těchto přestupcích, mezi nimiž uvádí i osoby k lešům dohlédající.

Z uvedeného plyne, že lze za službu přísežného lesního personálu považovati jen službu sloužící k ochraně lesního majetku a že tedy lesní hajný P. byl formálně oprávněn vykonati veškeré úkony, které směřovaly ke zjištění identity pachatelů (rozh. čís. 4688, 5054, 5689 Sb. n. s.), ke zjištění způsobené škody (rozh. čís. 4805, 6138 Sb. n. s.), ke zjištění, zda byl spáchán trestný čin (rozh. čís. 6138 Sb. n. s.), k odnětí věci, které snad pocházely pravděpodobně z trestného činu na věcech jemu k dohledu svěřených, nebo kterými měl býti nebo byl takový trestný čin vykonán (rozh. čís. 4264, 4348, 5823 Sb. n. s.), že však mu nepřislušelo právo vybírat pokuty za přestupek lesního pychu, o který v souzeném případě šlo, tedy právo trestati přestupek lesního pychu, nýbrž že k tomu je povolán příslušný okresní úřad. Na tom nic nemění okolnost, že je podle svědectví starosty obce K. místním zvykem, že hajný vybírá pokutu buď ihned na místě nebo si ji dá přinésti domů, neboť, učinil-li tak pachatel jindy dobrovolně, aby se vyvaroval udání hajného a tím trestního řízení před politickým úřadem, nebylo tomu tak v souzeném případě, ježto Františka R. a Vlasta S. začaly proti uložení pokuty brojiti křikem.

Rečené vybírání pokut nebylo tedy takovým služebním výkonem lesního hajného P., který požívá ochrany podle § 68 tr. z. Než kdyby i jen šlo při »pokutě« o vymáhání náhrady škody, nebylo by lze ani pak v jeho jednání spatřovati zmíněný chráněný služební výkon, ježto, nedošlo-li

k dohodě o náhradě škody, jak je patrné z chování Františky R. a Vlasty S., byl by k rozhodování o náhradě škody povolán úřad vyznačený v § 68 zákona čís. 250/1852 ř. z. anebo civilní soud (§ 64, odst. 1, 2 téhož zákona).

Zjistil-li nalézací soud, že obžalovaný, když lesní hajný P. žádal od jeho sester Františky R. a Vlasty S. zaplacení pokuty 5 K, přiběhl s lo-patou v ruce. a rozmáchl se vyhrůžně proti němu se slovy: »Já tě zabiji« v úmyslu, aby zmařil vybrání pokuty, měl zkoumati, zda toto jednání ne-naplnňuje skutkovou podstatu zločinu podle § 98, písm. b) tr. z. Poněvadž však nalézací soud zkoumal jednání obžalovaného jen s hlediska § 81 tr. z. a neučinil v důsledku toho v rozhodovacích důvodech skutková zjiš-tění, jichž je třeba k posouzení, zda bylo lesního hajného P. vzbudilo dů-ného objektivně způsobit k tomu, aby u lesního hajného P. vzbudilo dů-vodnou obavu a zda obžalovaný, uvědomuje si tuto způsobit svého jednání, učinil tak v úmyslu, aby svým jednáním vynutil na hajném ně-jaké plnění, dopuštění neb opominutí, jak se vyžaduje ke skutkové pod-statě tohoto zločinu, nemohl nejvyšší soud rozhodnouti ihned ve věci a proto vyhověl zmateční stížnosti již z uvedených důvodů, aniž bylo třeba se zabývatí ostatními jejími námitkami, zrušil rozsudek nalézacího soudu v napadeném výroku a v důsledku toho i ve výroku o trestu a vý-rocích s tím souvisících a přikázal věc soudu prvě stolice, aby ji v roz-sahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Čís. 6601.

Zločin krivého svědectví je dokonán teprve ukončením svědkova vý-slechu.

Ve sporném řízení nutno svědkův výslech považovati za skončený, jakmile dá soudce výraz svému přesvědčení, že pokládá svědkovy vědo-mosti o předmětu důkazu za úplně vyčerpané jeho výpovědmi a svědek s tím projeví souhlas, dávaje tak najevo, že nemá, co by ke své výpovědi dodal.

Při tom nezáleží na tom, že nebyly přesně splněny formálnosti pře-depsané v § 343 c. ř. s.

(Rozh. ze dne 4. února 1941, Zm I 518/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnosti obžalovaných Marie A., Stanislava A., Ferdinanda B. a Libuše C. do roz-sudku krajského soudu, pokud jim byli uznáni vinnými zločinem podvodu podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z. a Marie A., Ferdinand B. a Libuše C. též zločinem spoluviny na zločinu podvodu podle §§ 5, 197, 199, písm. a) tr. z.

Z d ů v o d ů:

Obžalovaní namítají s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že jejich přísežným svědectvím nebyl spáchán zločin

podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z., poněvadž jejich svědecký výslech, tvořící podle rozsudku základ uvedeného zločinu, nebyl formálně ukončen, ježto jim protokol sepsaný o jejich svědecké výpovědi nebyl předložen k nahlédnutí anebo k žádosti přečten, jak to předpisuje § 343 c. ř. s.

Stěžovatelé mají sice pravdu, pokud, rozvádějíce tuto námitku, uvádějí, odvolávající se na stálou judikaturu nejvyššího soudu (viz rozhodnutí čis. 6114 Sb. n. s. a dřívější rozhodnutí v něm uvedená), že je zločin podvodu křivým svědeckým dokonán teprve ukončením svědkova výslechu, že do tohoto okamžiku dlužno vědomě nepravdivé údaje svědka pokládati toliko za pokus ve smyslu § 8 tr. z., takže se svědek, který včas, t. j. právě ještě před ukončením výslechu, své nepravdivé údaje o svém újmě odvolá a opraví, stane beztrestným dobrovolným ustoupením o dokonání zločinu.

Nelze však souhlasiti s jejich názorem, že je výslech svědka slyšeného ve sporném řízení skončen teprve po přesném splnění formalností předepsaných v § 343 c. ř. s., t. j. že se zápis, v němž je zaznamenána svědkova výpověď, svědkovi a stranám při výslechu přítomným předloží k nahlédnutí anebo k žádosti přečte. Účelem formalností předepsaných § 343 c. ř. s. je zřejmě jen zajistiti soulad mezi obsahem protokolu a tím, co vyslýchaný svědek skutečně udal, a zajistiti tak důkazní sílu protokolu ve smyslu § 215 č. ř. s. Tomu nasvědčuje i další ustanovení obsažené v druhém odstavci § 343 c. ř. s., že má býti v protokolu poznamenáno, zdali jaké a které námitky od stran anebo svědka pro protokol byly činěny. Ani předpisem § 343 c. ř. s., ani jiným zákonným předpisem není výslovně stanoveno, kterým okamžikem je považován výslech svědka ve sporném řízení za skončený. Kriterium pro rozhodnutí této otázky nutno hledati v projevu vyslyšajícího soudce, kterým tento dává výraz svému přesvědčení, že považuje znalosti a vědomosti svědkovy o důkazním předmětu, o němž byl nabídnut a o němž je při určitém roku (přelíčení) vyslýchán, za úplně vyčerpány svědkovými údaji učiněnými při tomto roku a zaznamenanými do protokolu, a ve svědkově projevu, odpovídajícím tomuto soudcově přesvědčení a nasvědčujícím tomu, že svědek nemá ke své učiněné výpovědi co dodatí. Na straně soudcově je projevem takového přesvědčení rozhodnutí, že svědku dovolí, aby se vzdálil (§ 339 c. ř. s.), na straně svědkově pak, že se rozhodnutí soudce podrobuje a před skončením roku, při němž byl vyslýchán, se od soudu vzdálí. Výpověď svědkova do tohoto okamžiku učiněná a takto skončená může býti pramenem soudního rozhodnutí, a je-li křivá, může býti základem rozhodnutí nesprávného, jemuž má býti právě čeleno ustanovením § 199, písm. a) tr. z.

Obžalovaní byli uznáni vinnými zločinem podvodu podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z., jež spáchali křivým svědeckým vydaným před krajským soudem v N. ve sporu Libuše C. proti Cyrilu C. o rozvod manželství, a to obžalovaní Marie A. a Stanislav A. dne 24. ledna 1940 a obžalovaný Ferdinand B. dne 21. února 1940. Podle zápisu o veřejném ústním jednání konaném dne 24. ledna 1940 je k protokolaci svědecké výpovědi Marie A. připojen záznam: »Hlasitě diktováno, žádná námitka.« Následuje pak zá-

pis o svědectví Anny P. Po této svědkyni byl vyslechnut jako svědek Stanislav A. Zápis o jeho svědectví je zakončen poznámkou: »Hlasitě diktováno, bez námitek.« Nato byl proveden výslech svědka S. Strany diktováno, bez námitek a nabídky důkazy; rok byl podle § 134, odst. 3 pak doplnily přednesy a nabídky důkazů a k pokračování v jednání c. ř. s. odložen k provedení dalších důkazů a k pokračování v jednání na 21. února 1940. Protokol byl po prohlédnutí schválen a stranami, jich právními zástupci a osobami soudními podepsán. Při roku konaném dne 21. února 1940 byl vyslechnut jako svědek Ferdinand B. Jeho výpověď byla hlasitě diktována a nebylo námitek. Na to byla vyslechnuta svědkyně Anna K. Ježto se údaje této svědkyně rozcházejí s údaji Ferdinanda B., byla provedena konfrontace mezi Ferdinandem B. a Annou K. Zápis o této konfrontaci končí záznamem: »Hlasitě diktováno, schváleno.« Na to bylo vyslechnuto ještě pět svědků, proveden důkaz listinný a připuštěny nové důkazy; k jejich provedení a k pokračování v jednání byl rok odložen podle § 134, odst. 3 c. ř. s. na neurčito. Protokol byl po nahlédnutí schválen a přítomnými podepsán. Na to při roku nařízeném na 18. dubna 1940, při němž se jednání omezilo na konstatování obsahu spisů Ck I a 108/40, bylo řízení přerušeno podle § 190 c. ř. s. do pravoplatného rozhodnutí sporu Ck I a 108/40. Řízení ve sporu Ck I a 240/39 není dosud skončeno.

Z obsahu protokolů o veřejném ústním jednání ze dne 24. ledna a 21. února 1940 vysvítá, že soudce vyslyšající obžalované tehdy jako svědky považoval po jejich výpovědech, jak jsou zaznamenány v oněch protokolech, jejich výslech za skončený. Obžalovaní po dotčeném projevu soudce své výpovědi dodatečnými údaji nedoplňovali a neopravili a dali tak najevo, že nemají k tomu, co udali, co dodatí. Jejich výslech je podle toho, co uvedeno, považovati za formálně skončený a námitka popírající tento právní předpoklad je proto lichá.

Čís. 6602.

K výkladu § 3, č. 3 zákona ze dne 31. ledna 1919, čis. 75 Sb. (ve znění vyhlášky čis. 123/1933 Sb.):

U trestných činů proti právním předpisům platným v době, kdy tento zákon nabyl účinnosti (dne 18. února 1919), lze vysloviti ztrátu práva volebního jen, nastávala-li při nich již před platností tohoto zákona a byly-li spáchány z pohnutky nízké a nečestné.

U trestných činů proti právním předpisům vstoupivším v platnost po oně době, nutno uznati na ztrátu volebního práva, nařizuje-li to zákon bezpodmínečně. Jinak na ni lze uznati jen, připouští-li zákon její vyslovení a byl-li čin zároveň spáchán z pohnutky nízké a nečestné, a v případech, kdy se o ní zákon nezmiňuje, jen jde-li o zločin, který byl spáchán z pohnutky nízké a nečestné.

(Rozh. ze dne 12. února 1941, Zm I 668/40.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona do rozsudku okresního soudu v N. ze dne 18. října 1940 právem:

Rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 18. října 1940, jímž byla obžalovaná Božena A. uznána vinnou přestupkem útisku podle § 1 zák. ze dne 12. srpna 1921, č. 309 Sb., byl porušen zákon v ustanovení § 3, č. 3 zákona ze dne 31. ledna 1919, č. 75 Sb. (ve znění vyhlášky ministerstva vnitra ze dne 15. července 1933, č. 123 Sb.), pokud jím byla vyslovena jako následek odsouzení ztráta volebního práva do obcí. Dotčený výrok se zrušuje a z rozsudku vypouští.

D ů v o d y:

Rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 18. října 1940 byla obžalovaná Božena A. uznána vinnou přestupkem útisku podle § 1 zákona ze dne 12. srpna 1921, č. 309 Sb., který spáchala tím, že počátkem roku 1940 v N. vědomě využívala bezprostřední bytové tísně rodiny P-ových, chtějíc tím bezprávně vynutit, aby vyplnila nesprávně daňové příznání,

a odsouzena za to podle § 1 uvedeného zákona — správně podle § 2, odst. 1 uvedeného zákona — za použití § 266 tr. z. k trestu vězení v trvání čtyřadvaceti hodin a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení.

Zároveň vyslovil rozsudek ztrátu volebního práva do obcí podle § 3, č. 3 zákona ze dne 31. ledna 1919, č. 75 Sb. (ve znění vyhlášky ministerstva vnitra ze dne 15. července 1933, č. 123 Sb.).

Podle §§ 1 a 3 zákona ze dne 17. října 1919, č. 562 Sb., byl obžalovaný povolen podmíněný odklad výkonu trestu se zkušební dobou jednoho roku.

Rozsudek se stal pravoplatný, neboť obžalovaná se ihned po jeho prohlášení vzdala opravných prostředků a ani veřejný žalobce proti němu žádný opravný prostředek nepodal.

Výrokem, jímž byla obžalovaná odsouzena podle § 3, č. 3 zákona ze dne 31. ledna 1919, č. 75 Sb. (ve znění vyhlášky ministerstva vnitra ze dne 15. července 1933, č. 123 Sb.) ke ztrátě volebního práva do obcí, byl porušen zákon.

Podle § 3, č. 3 zákona č. 75/1919 Sb. jsou z práva voliti vyloučeni, kdož byli pravoplatným rozsudkem trestního soudu odsouzeni pro takový zločin anebo pro takový přečin nebo přestupek, pro který podle platných ustanovení nastává ztráta volebního práva do obcí. Není-li však zvláštním zákonem ustanoveno výslovně, že ztráta volebního práva nastává bezpodmínečně, může být tato ztráta vyslovena jen tehdy, byl-li trestný čin spáchán z pohnutek nízkých a nečestných.

S hlediska tohoto zákonného ustanovení a podle jednotného rozhodování nejvyššího soudu možno rozdělit trestné činy na dvě hlavní skupiny, a to:

I. trestné činy proti právním předpisům, které byly platné v době, kdy vstoupil v účinnost zákon č. 75/1919 Sb., t. j. dne 18. února 1919,

II. trestné činy proti právním předpisům, které vstoupily v platnost po účinnosti zákona č. 75/1919 Sb., t. j. po dni 18. února 1919.

Pokud jde o trestné činy skupiny I., možno je rozdělit na dvě podskupiny:

Ia) trestné činy, pro něž nastávala při odsouzení ztráta volebního práva do obcí již před platností zákona č. 75/1919 Sb., totiž všechny zločiny t. zv. nepolitické, přestupky krádeže, zpronevěry, podvodu nebo podílnictví na některém z těchto přestupků, přečin lichvy, přečin nebo přestupek maření exekuce, některé přečiny proti zákonu o ochraně volební a shromažďovací svobody, jakož i přečin a přestupek předražování (bližší viz v usnesení zesíleného senátu nejvyššího soudu rozh. čís. 1731 Sb. n. s. a poznámky na str. 635 Kallab-Herrnritt: Trestní zákony, II. vydání),

Ib) trestné činy ostatní, při nichž ztráta volebního práva do obcí nastávala.

Za platnosti zákona č. 75/1919 Sb. nastala změna potud, že u trestných činů podskupiny Ia) možno uznati na ztrátu volebního práva do obcí pouze tehdy, byl-li trestný čin, kterým byl obžalovaný uznán vinným, spáchán z pohnutky nízké a nečestné. Naproti tomu pro trestné činy podskupiny Ib) vůbec (srv. rozh. čís. 3885, 4212, 4251, 4281, 5700 Sb. n. s.), jakož i pro ty trestné činy podskupiny Ia), které nebyly spáchány z pohnutky nízké a nečestné, nelze na ztrátu volebního práva do obcí uznati.

Pokud jde o trestné činy skupiny II., možno je rozdělit na tři podskupiny:

Ila) trestné činy, pro které zákon nařizuje ztrátu volebního práva do obcí bezpodmínečně,

Ilb) trestné činy, pro které zákon ztrátu volebního práva do obcí připoštlí,

Ilc) trestné činy, u nichž se zákon o ztrátě volebního práva do obcí nezmiňuje.

Při odsouzení za trestný čin podskupiny Ila) třeba vysloviti ztrátu volebního práva do obcí bez zkoumání pohnutky trestného činu, neboť je tu zvláštním zákonem ustanoveno výslovně, že ztráta volebního práva nastává bezpodmínečně, neboť tyto trestné činy prýští již podle pojetí zákonodávce z pohnutky nízké a nečestné vždy a za všech okolností (na př. § 8 zákona č. 4/1931 Sb., § 32, odst. 1, věta první zák. č. 50/1923 Sb., § 6, odst. 2 vlád. nař. č. 244/1939 při odsouzení pro zločin).

Při odsouzení pro trestný čin podskupiny Ilb) možno vysloviti ztrátu volebního práva do obcí pouze tehdy, dojde-li soud k právnímu závěru, že byl spáchán z pohnutky nízké a nečestné (na př. § 6, odst. 2 vlád. nař. č. 244/1939 Sb. při odsouzení pro přečin nebo přestupek, § 36 zákona č. 71/1922 Sb.).

Při odsouzení pro trestný čin podskupiny IIc) třeba rozlišovati:

IIc) 1. jde-li o odsouzení pro zločin, možno uznati na ztrátu volebního práva do obcí, byl-li čin spáchán z pohnutky nízké a nečestné, neboť tu se uplatní ustanovení dřívějších ustanovení o ztrátě volebního práva při odsouzení pro zločin tak zvaný nepolitický;

IIb) 2. jde-li o odsouzení pro přečin nebo přestupek, nelze na ztrátu volebního práva do obcí uznati ani tehdy, byl-li trestný čin spáchán z pohnutek nízkých a nečestných (srv. rozh. č. 3948, 6311, 6409 Sb. n. s.)

Trestný čin, pro který byla obžalovaná Božena A. odsouzena uvedeným rozsudkem okresního soudu v N. — § 1 zákona č. 309/1921 Sb. — spadá do skupiny IIc) 2, neboť zmíněný zákon nevyslovuje, že by bylo možno při odsouzení pro některý trestný čin v něm uvedený vysloviti ztrátu volebního práva do obcí. Nelze proto na tento následek odsouzení uznati ani tehdy, byl-li souzený čin spáchán z pohnutek nízkých a nečestných. Byl proto vyslovením ztráty volebního práva do obcí porušen zákon v ustanovení § 3, č. 3 zákona ze dne 31. ledna 1919, č. 75 Sb. (ve znění vyhlášky ministerstva vnitra ze dne 15. července 1933, č. 123 Sb.)

Bylo tudíž vyhověno zmáteční stížnosti generální prokuratury vznesené podle § 33 tr. ř. k zachování zákona a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak uvedeno ve výrokové části.

Čís. 6603.

Ke skutkové podstatě zločinu pasivního podplácení podle § 30, odst. 2 zák. proti nekalé soutěži č. 111/1927 Sb. se vyžaduje, aby si vinník dal slíbiti nebo přijal prospěch za tím účelem, aby nekalým postupem zjednal někomu přednost při soutěži na úkor jiných soutěžitelů.

K tomu nestačí pouhé přijetí prospěchu (slibu prospěchu) podplácením, aniž ten, kdo prospěch dává nebo slibuje, ví, za jakým účelem se to děje, nýbrž je třeba, aby účastníci věděli, k jakému účelu je prospěch určen.

V pouhém přestoupení zaměstnance do nového zaměstnání, třeba za lepších pracovních podmínek, nelze ještě spatřovati nekalou činnost podle § 30, odst. 2 zák. proti nekalé soutěži.

Ke skutkové podstatě přečinu porušování a využívání obchodních a výrobních tajemství podle § 31 zák. proti nekalé soutěži se vyžaduje, aby šlo o tajemství, které bylo zaměstnanci sděleno nebo které se mu stalo jinak přístupným v důsledku jeho poměru v podniku.

Není proto uvedeným přečinem, sdělil-li zaměstnanec platové a pracovní podmínky, které mu zaměstnavatel oznámil před založením služební poměru (před uzavřením služební smlouvy).

Nesejde na tom, že zaměstnavatel dodatečně prohlásil obsah ujednané služební smlouvy za obchodní tajemství.

Nejde o neoprávněné sdělení, byl-li k němu zaměstnanec zmocněn osobou, která byla oprávněna je učiniti.

Obchodním (výrobním) tajemstvím jsou takové skutečnosti výrobního a obchodního podnikání, které jsou vlastní určitému podniku; musí jíti o skutečnosti, které souvisí s podnikem.

Pokud je takovým tajemstvím výkonost určitého zaměstnance podniku.

(Rozh. ze dne 13. února 1941, Zm I 486/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost soukromé žalobkyně R-ské lidové pojišťovny, akc. spol. v N., do rozsudku krajského soudu, jímž byli obžalováni A., B., C. a D. podle § 259, čis. 2 tr. ř. zproštění obžaloby pro přečin podplácení podle § 30, odst. 2 zákona čis. 111/1927 Sb. a pro přečin porušování obchodních tajemství podle § 31, odst. 1 téhož zákona.

Důvody:

I. Ke zprošťujícímu výroku pro přečin podle § 30, odst. 2 zákona čis. 111/1927 Sb.:

Stěžovatelka spatřuje skutkovou podstatu tohoto přečinu v tom, že si obžalováni dali slíbiti (pokud se týče, že přijali) lepší služební podmínky k tomu cíli, 1. aby protiprávně a bezdůvodně zrušili služební poměr se soukromou žalobkyní, 2. aby ve prospěch nové zaměstnavatelky zneužili indexních záznamů soukromé žalobkyně, 3. aby prozradili zástupci nové zaměstnavatelky důležitá obchodní tajemství soukromé žalobkyně a 4. aby převedli do služeb nové zaměstnavatelky pojišťovací zástupce soukromé žalobkyně.

Je proto posouzení s hlediska těchto jednotlivých bodů, zda lze zmáteční stížnosti přisvědčiti.

K 1. a 2.: K naplnění skutkové podstaty přečinu pasivního podplácení podle § 30, odst. 2 uvedeného zákona se vyžaduje, aby si vinník dal slíbiti prospěch nebo jej přijal za tím účelem, aby nekalým postupem zjednal někomu přednost při soutěži na úkor jiných soutěžitelů. Aby byly splněny tyto zákonné podmínky, nestačí pouhé přijetí slibu prospěchu nebo přijetí prospěchu se strany podpláceného, aniž by ten, kdo slibuje nebo poskytuje prospěch, věděl, za jakým účelem se to děje, nýbrž je třeba, aby účastníci věděli, k jakému účelu je určen přijatý (poskytnutý) prospěch.

Není splněna již tato podmínka, pokud jde o činnost obžalovaných tvrzenou stěžovatelkou, jak byla nahoře pod 1. a 2. uvedena.

Podle rozsudkového zjištění jednali obžalováni dne 21. června 1939 se zástupcem nové zaměstnavatelky inž. L. o přijetí do jejich služeb a bylo jim nastíněno, za jakých finančních podmínek mohou být přijati; obžalováni pak podepsali smlouvy, jež jim byly zaslány a jež byly datovány dnem 13. července, 14. července a 3. srpna 1939; obžalováni byli při tom vedeni pohnutkou, aby dosáhli pevnější a lepší existence.

Podle uvedeného skutkového zjištění, učiněného nalézacím soudem, se dne 21. června 1939 vůbec nejednalo o tom, že si obžalováni dávají

slíbíti (přijímají) nové výhodnější zaměstnání za tím účelem, aby pro právně a bezdůvodně zrušili svůj dosavadní služební poměr nebo aby zneužili indexních záznamů soukromé žalobkyně a aby tím na její úkor zjednali přednost při soutěži nové zaměstnavatelce. Není tudíž v těchto směrech splněna zákonná podmínka, totiž že účastník (zástupce V-ské pojišťovny) věděl, že cílem jednání obžalovaných bylo mimo jiné — jak se stěžovatelka domnívá — též protiprávně a bezdůvodně zrušení dosavadního služebního poměru a zneužití indexních záznamů.

Ježto tu již z tohoto důvodu nemůže být splněna skutková podstata přečinu pasivního podplácení, nebylo se třeba zabývatí výtkami zmateční stížnosti činěnými v uvedených bodech.

Že je výrok o rozhodných skutečnostech vadný v tom směru, že se slíbení prospěchu v souzeném případě stalo též k tomu cíli, aby obžalovaní protiprávně a bezdůvodně zrušili služební poměr s dosavadní zaměstnavatelkou a aby zneužili ve prospěch nové zaměstnavatelky indexních záznamů dosavadní zaměstnavatelky, zejména že to bylo též předmětem jednání dne 21. června 1939, zmateční stížnost netvrdí.

K 3.: Nalézací soud zjistil, že se jednání dne 21. června 1939 týkalo poměrů obžalovaných, totiž toho, jaký měli provisní příjem. Účelem tohoto jednání bylo, aby byla na jeho podkladě obžalovaným učiněna nabídka pro jejich přijetí u nové zaměstnavatelky.

Podle toho, co uvedeno, mohla nová zaměstnavatelka získati přednost před soukromou žalobkyní jedině přestoupením zaměstnanců soukromé žalobkyně do jejích služeb (předpoklady pro to, že se toto přestoupení mělo státi nekalým způsobem, nebyly zjištěny, zejména — jak již nahoře bylo uvedeno — nebylo účelem jednání, aby se přestoupení dalo protiprávně a bezdůvodně).

Ježto však v pouhém přestoupení zaměstnance do nového zaměstnání třeba za lepších pracovních podmínek, nelze ještě spatřovati nekalou činnost podle § 30, odst. 2 zákona proti nekalé soutěži (srov. rozh. čís. 5008 Sb. n. s.), nelze přisvědčiti zmateční stížnosti, pokud se domnívá, že již děj zjištěný nalézacím soudem — jak byl nahoře uveden — naplňuje skutkovou podstatu zmíněného přečinu [§ 28], čís. 9, písm. a) tr. ř.].

Nahoře uvedený výrok nalézacího soudu napadá stěžovatelka též s hlediska zmatku podle § 281, č. 5 tr. ř.; jeho neúplnost spatřuje v tom, že nalézací soud pominul ony výsledky průvodního řízení, jež svědčí o tom, že při jednání dne 21. června 1939 bylo jednáno nejen o provisních poměrech obžalovaných, ale i o platových a služebních poměrech, jakož i o schopnostech a o výkonnosti nejen obžalovaných, ale i dalších zaměstnanců soukromé žalobkyně, kteří odepřeli podepsati inspektorské smlouvy nabídnuté jim soukromou žalobkyní a kteří při tomto jednání byli zastupováni obžalovaným A.

I kdyby bylo přisvědčiti zmateční stížnosti, že nalézací soud pominul tyto výsledky průvodního řízení, nemohlo by jí býti vyhověno, neboť výtky jí činěné se vesměs týkají skutečností nerozhodných.

Jak již bylo uvedeno, mělo jednání dne 21. června 1939 ten účel — s hlediska § 30, odst. 2 uvedeného zákona nezávadný —, aby na jeho podkladě mohla býti obžalovaným učiněna nabídka pro jejich přijetí u nové zaměstnavatelky. Na nezávadnosti onoho účelu jednání by se nic nezměnilo ani tím, kdyby bylo zjištěno, že se při něm jednalo též o dalších poměrech obžalovaných, jakož i o poměrech dalších zaměstnanců soukromé žalobkyně, jak se zmateční stížnost snaží dovoditi ve svých výtkách.

K 4.: Napadený rozsudek zjistil, — a toto zjištění nebylo zmateční stížností napadeno — že k jednání o podmínkách převzetí do nového zaměstnání došlo dne 21. června 1939. Tento den je tudíž pokládati za den, kdy došlo k přijetí slibu prospěchu ve smyslu § 30, odst. 2 zákona proti nekalé soutěži.

Ježto přijetí slibu prospěchu, pokud se týče přijetí prospěchu musí sloužiti jako prostředek k dosažení budoucího nekalého postupu zaměstnancova, nemůže míti zmateční stížnost úspěch, pokud svými výtkami napadá skutková zjištění nalézacího soudu, jež se týkají činnosti obžalovaných, kterou tiito vyvinuli podle jejího tvrzení již přede dnem 21. června 1939 za tím účelem, aby do služeb nové zaměstnavatelky převedli zástupce soukromé žalobkyně.

Pokud jde o činnost obžalovaných, která časově spadá v den 21. června 1939 a v pozdější dobu, zejména v den 10. července 1939, na kterýžto den svolal obžalovaný A. zástupce soukromé žalobkyně, aby podepsali smlouvy s novou zaměstnavatelkou, které pro ně vyjednal dne 21. června 1939, je uvéstí toto:

Podle nenapadeného zjištění rozsudku prvního soudu prováděla soukromá žalobkyně reorganisaci v obvodě své filiálky, v níž byli činní obžalovaní a zástupci, o něž jde, a měnila zejména služební poměry v neprospěch svých zaměstnanců; nepřijetí nových podmínek znamenalo ztrátu místa; zástupci, o jejichž převzetí se jednalo dne 21. června 1939 a kteří pak byli svoláni k podpisu smluv s novou zaměstnavatelkou na den 10. července 1939, odmítli již před tím podrobiti se nové úpravě služebních poměrů u své dosavadní zaměstnavatelky.

Postupovala-li taktó soukromá žalobkyně vůči svým zaměstnancům, nelze dojíti k závěru, že jde o »nekalý postup« obžalovaných, když vyjednávali se zástupci nové zaměstnavatelky za ty, kdož odmítli novou úpravu služebních poměrů.

Ježto již z tohoto důvodu není splněna skutková podstata přečinu podle § 30, odst. 2 zákona proti nekalé soutěži, pokud jde o činnost obžalovaných, kterou vyvinuli dne 21. června 1939 a později v uvedeném směru, není třeba se zabývatí výtkami zmateční stížnosti, činěnými napadenému rozsudku v uvedené otázce.

V této souvislosti nutno ze zmíniti o výtce, kterou činí zmateční stížnost s hlediska zmatku podle § 281, čís. 5 tr. ř., totiž že se nalézací soud nevypořádal s výpovědí svědkyně P-ové, podle níž jí říkal obžalovaný A. dne 10. července 1939, aby též přešla k nové zaměstnavatelce. Zma-

teční stížnost tu nemůže mít úspěch z toho důvodu, že ani tu nebyl účastníkům jednání dne 21. června 1939 známo, že se uzavření smlouvy s novou zaměstnavatelkou stalo za tím účelem, aby byla do nových služeb převedena též uvedená zaměstnankyně, která nebyla dotčena novou úpravou služebních poměrů u soukromé žalobkyně (viz důvody nahoře uvedené k čís. 1. a 2.).

II. Ke zprošťujícímu výroku pro přečin podle § 31, odst. 1 zákona čís. 111/1927 Sb.:

1. Zmateční stížnost se domnívá, že vyzrazení obchodního tajemství v souzeném případě záleželo v tom, že se dne 21. června 1939 při schůzce obžalovaných se zástupcem nové zaměstnavatelky jednalo o platových a služebních poměrech a o schopnosti (výkonnosti) obžalovaných, jakož i dalších zaměstnanců soukromé žalobkyně, kteří nepodepsali nové inspektorské smlouvy, jež jim byly nabídnuty soukromou žalobkyní (srov. to, co bylo nahoře pod I. uvedeno o námitkách, jež činí zmateční stížnost s hlediska § 281, čís. 5 tr. ř.).

Zmateční stížnost tu dále vytýká s hlediska zmatku podle § 281, čís. 5 tr. ř., že nalézací soud přehlédl, že svědek inž. L. vypověděl, že mu byly při jednání dne 21. června 1939 učiněny údaje o výši kmenů toho kterého zaměstnance. Má-li tím zmateční stížnost na mysli, že mělo být zjištěno, že byly vyzrazeny kmeny jednotlivých zástupců, nemůže mít úspěch proto, že podle výpovědi uvedeného svědka byly údaje o »výši kmenů« jen povšechného rázu jako pomůcka pro posouzení výkonnosti uchazečů.

Zmateční stížnost však není též v právu, ani pokud se domnívá [§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.], že jde o vyzrazení tajemství, bylo-li dne 21. června 1939 jednáno a) o platových a služebních poměrech, b) jakož i o schopnostech (výkonnosti) zástupců soukromé žalobkyně, o jejichž převzetí šlo.

a) Ke skutkové podstatě přečinu porušování a využívání obchodních a výrobních tajemství se vyžaduje, aby šlo o tajemství, jež zaměstnanci »v důsledku jeho poměru v podniku buď bylo svěřeno nebo se stalo jinak přístupným«. Z toho plyne, že svěřené tajemství musí býti v příčinné souvislosti se služebním poměrem a že předpokladem uvedeného zákonného znaku je již existující služební poměr.

Z toho plyne, že není trestné podle § 31, odst. 1 zákona proti nekalé soutěži sdělení toho, o čem se zaměstnanec dověděl mimo tento služební poměr, tedy i sdělení toho, o čem se zaměstnanec dověděl dříve, než došlo k uzavření zaměstnaneckého poměru. Tento poměr počíná teprve od uzavření služební smlouvy. Oznámi-li však zaměstnavatel tomu, jehož teprve chce přijmouti do svých služeb, platové a pracovní podmínky, nedověděl se budoucí zaměstnanec o těchto podmínkách důsledkem zaměstnaneckého poměru. Se zřetelem na slovné znění zákona nelze shledati příčinnou souvislost v tom, že pak na základě jednání o smlouvu, při které byly sjednány platové a pracovní podmínky, skutečně došlo

zaměstnancově poměru v podniku; slova zákona »v důsledku poměru v podniku« vyjadřují bezpochybně, že tu již musí být onen poměr v podniku v době, kdy došlo ke svěřené tajemství nebo kdy se toto stalo zaměstnanci přístupným. Širší výklad zákona v neprospěch osoby obviňované z prozrazení tajemství nelze připustiti.

Sdělí-li tudíž zaměstnanec — třeba za trvání svého služebního poměru — jen ten obsah služební smlouvy, který tvořil základnu pro jeho přijetí do služeb, není splněn nahoře řečený zákonný znak skutkové podstaty, o níž jde. Nesejde pak na tom, že zaměstnavatel dodatečně prohlásil obsah ujednání služební smlouvy za obchodní tajemství.

Popěvadž soukromá žalobkyně ani nenaznačila (tím méně tvrdila), že podmínky uzavřených služebních smluv byly jiné nežli ty, o nichž bylo jednáno před uzavřením zaměstnaneckého poměru, nedopustili se obžalovaní uvedeného přečinu, jestliže vyzradili platové a pracovní podmínky, o nichž se dověděli před uzavřením svých služebních poměrů.

Pokud jednali obžalovaní dne 21. června 1939 za další zástupce soukromé žalobkyně a pokud se dověděli o jejich platových a pracovních podmínkách od nich samých, nedopustili se trestného činu sdělením platových a pracovních podmínek dalších zástupců, neboť jim tento obsah služební smlouvy nebyl svěřen v důsledku jejich poměru v podniku, nýbrž v důsledku jejich zmocnění jednotlivými zástupci.

Než ani v tom případě, že by se byl obžalovaný A. dověděl o platových a pracovních poměrech ostatních zaměstnanců soukromé žalobkyně, kteří ho zmocnili k jednání o služební smlouvu s novou zaměstnavatelkou, v důsledku svého postavení ředitele filiálky, o jejíž zástupce šlo, nebyla by splněna skutková podstata podle § 31, odst. 1 zákona proti nekalé soutěži proto, že byl zmocněn ke sdělení těchto poměrů osobami, které k jejich sdělení — jak nahoře dovozeno — byly oprávněny, pročež nelze mít za to, že je naplněn další znak řečené skutkové podstaty, totiž aby se sdělení stalo »neoprávněně«.

b) Konečně je posouditi, zda se zaměstnanec dopouští přečinu podle § 31, odst. 1 zákona proti nekalé soutěži, když při jednání o novou služební smlouvu prozradí novému zaměstnavateli svoje schopnosti, zejména svoji výkonnost.

Ani tu nelze zmateční stížnosti přisvědčiti.

Obchodním (výrobním) tajemstvím jsou takové skutečnosti výrobního a obchodního podnikání, které jsou vlastní určitému podniku; musí jíti o skutečnosti, které souvisí s podnikem (rozh. čís. 4114 Sb. n. s.). Tomu tak není, jde-li o otázku, jakou výkonnost má určitý zaměstnanec, neboť jde o skutečnosti, jež se týkají jeho osoby a jsou s ní spojeny, pokud by ovšem výkonnost nebyla podmíněna jeho osobními vlastnostmi, nýbrž byla výsledkem zvláštního zařízení podniku. Že šlo v souzeném případě o výkonnost podmíněnou zvláštním zařízením podniku, nepokouší se zmateční stížnost dovoditi.

Nebylo tudíž v souzeném případě prozrazeno obchodní tajemství, jestliže obžalovaní sdělili údaje o své výkonnosti.

Než ani v tom případě by nebyla jejich činnost trestná, kdyby jednání dne 21. června 1939 byli sdělili zástupci nové zaměstnavatelé též údaje o výkonnosti dalších zaměstnanců, za něž — podle tvrzení stěžovníků — jednali; neboť mohli-li jednotliví zaměstnanci učinit údaje o své výkonnosti, ježto nešlo o obchodní tajemství soukromé záležitosti, pak není tomu jinak ani tenkrát, učinili-li takové údaje o jejich výkonnosti obžalovaní.

Čís. 6604.

Tuhé vězení nelze změnit v peněžitou pokutu podle § 261 tr. zák. a to ani, bylo-li podle § 266 tr. zák. změněno ve vězení prvního stupně. Je zmatkem podle § 281, čís. 11 tr. ř. (vykročením z moci trestní), užíval-li soud obžalovanému za přečin podle § 485 tr. zák. podle §§ 260, písm. b), 261 tr. zák. peněžitý trest.

(Rozh. ze dne 13. února 1941, Zm II 79/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmatečné stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem nadřování věřitelům podle § 485 tr. zák. zrušil výrok o trestu, proti němuž směřovala, a odsoudil obžalovaného podle § 485 tr. z. s použitím §§ 266, 260, písm. b) tr. z. k tuhému vězení v trvání pěti dnů, zosřněnému jedním tvrdým ložem.

Důvody:

Zmatečná stížnost státního zastupitelství směřující proti výroku o trestu jest plně odůvodněna. Přečin podle § 485 tr. z. jest, stal-li se okolností přitěžujících, ohrožen v zákoně trestem tuhého vězení. Správně poukazuje zmatečná stížnost k tomu, že podle § 261 tr. z. může být změněno v peněžitou pokutu pouze vězení prvního stupně. Tento předpoklad nemá pak místa tam, kde, jako v souzeném případě, vězení prvního stupně nastoupilo v důsledku použití § 266 tr. z. na místo v zákoně předepsaného tuhého vězení (rozh. čís. 1089 Sb. n. s.). Nalézací soud tím, že obžalovanému uložil za přečin podle § 485 tr. z. za použití §§ 266, 260, písm. b), 261 tr. z. trest peněžitě pokuty 500 K, v případě nedobytnosti trestu vězení v trvání pěti dnů, vykročil ze své moci trestní a zatížil rozsudek zmatkem podle § 281, čís. 11 tr. ř., zmatečností právem vytýkaným. Zmatečností bylo proto vyhověno, napadený výrok o trestu zrušen a trest obžalovanému vzhledem k přitěžujícím okolnostem, zjištěným nalézacím soudem, a vzhledem k okolnostem polehčujícím znovu vyměřen, jak se stalo.

Čís. 6605.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 104 tr. zák.:

Není třeba, aby byl úředníkovým jednáním nebo opominutím dotčen nebo poškozen důležitý veřejný zájem, aby jeho jednání bylo na škodu úřadu nebo aby nebylo v jeho zájmu.

Stranictvím je tu i pouhá blahovůle vůči straně při výkonu úřadu, když není na úkor jiných stran. Je při tom nerozhodné, že pachatel vyvinul činnost, již byla blahovůle projevována, mimo úřední hodiny.

Skutková podstata zločinu podle § 104 tr. zák. nevyžaduje důkaz, že by pachatel nekonal svoji úřední povinnost, kdyby nedostal úplatek. Ke vzájemnému poměru ustanovení § 104 tr. zák. a ustanovení zákona ze dne 3. července 1924, čís. 178 Sb. (o úplatkářství).

(Rozh. ze dne 14. února 1941, Zm I 424/40.)

Obžalovaní A. a B. — první tajemník, druhý revident ministerstva financí — spolupůsobili při vyřizování žádostí o povolení pro vývoz předmětů do ciziny, které podle vládního nařízení čís. 36/1939 Sb. vydávalo ministerstvo financí (jeho revisní odbor).

Upravovali žádosti, přezkoumávali je co do odhadu ceny předmětů, které měly být vyvezeny, a co do výše poplatku a vůbec je připravovali k vyřízení a k podpisu aprobatem.

Poněvadž bylo žádostí značné množství, snažili se úředníci zasilatelských firem, spoluobžalovaní C., D., E., F. a G., aby byly žádosti jejich zákazníků vyřízeny rychle a co nejdříve, a dávali proto obžalovaným A. a B. peněžitě dary za jejich urychlené vyřízení.

Proti rozsudku nalézacího soudu, jímž byli uznáni vinnými zločinem braní darů ve věcech úředních podle § 104 tr. zák., vznesli obžalovaní A. a B. zmatečnou stížnost, kterou nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl.

Z důvodů:

Zmatečností stížností obžalovaných A. a B. uplatňujícím důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5, 9, písm. a), b), 10 a 11 tr. ř. nelze přiznati úspěch v žádném směru.

Rozsudek není neúplný (§ 281, čís. 5 tr. ř.), nebyly-li v něm zhodnoceny údaje svědků Dr. M. a Jaromíra N., že nepozorovali, že stěžovatelé vyřizovali věci liknavě a nedbale, nebo že vyřizovali za úplatu žádosti určitých zájemců rychleji na úkor jiných žadatelů. Obžalovaným nebylo kláděno za vinu, že vyřizovali věci liknavě a nedbale, a rozsudek nic takového ani nezjišťuje, ani nepředpokládá a neodsuzuje obžalované pro liknavost nebo nedbalost v úřadě. Týkal se proto dotčený údaj svědků okolností nerozhodné.

Obžalovaní doznali v souhlase s údaji spoluobžalovaných C., D., E., F. a G., že žádosti o povolení vývozu předmětů do ciziny přinesené těmito spoluobžalovanými vyřizovali rychleji nežli žádosti jiných žadatelů a že za to dostávali odměnu. Nelze proto nahlédnouti, jak by byl mohl nalézací soud dojít k opačnému zjištění, kdyby byl přihlédl k údajům svědků Dr. M. a Jaromíra N., že nepozorovali urychlené vyřizování některých žádostí obžalovanými za úplatu, z kterýchžto údajů jen vysvítalo, že tato činnost obžalovaných zůstala svědkům utajena.

Nelze důvodně vytýkati neúplnost rozsudku ani proto, že náleží soud pomínutím svědectví Dr. M., Jaromíra N. a Dr. P., že byl v zájmu úřadu, aby žádosti o vývozní povolení byly vyřizovány rychle jakož i další údaj Jaromíra N., že by byl podepsal vyřízení i těch žádostí, jejichž vyřízení nebylo nutné, kdyby mu je byli stěžovatelé předložili k podpisu. Neboť ani zhodnocení těchto údajů nemohlo mít význam při zjišťování jediné rozhodné okolnosti, zda obžalovaní vyřizovali určité žádosti zvláště rychle (urychleně) vzhledem k darům, které jim byly poskytovány určitými zájemci.

Důvodnost nelze přiznati ani výtce, že zůstaly nezhodnoceny údaje svědků Dr. M. a Jaromíra N., že nepozorovali, že by jednáním stěžovatelů nebo jejich opominutím byl dotčen nebo poškozen důležitý veřejný zájem, a že jednání obžalovaných bylo k prospěchu stran, nikdy však k škodě úřadu, ba naopak že bylo v jeho zájmu. Jdeť o údaje týkající se okolností nerozhodné pro právní posouzení věci, neboť tyto okolnosti netvoří náležitosti skutkové podstaty zločinu brání darů ve věcech úředních podle § 104 tr. z., jímž byli obžalovaní uznáni vinnými.

Bez důvodná je i další výtka, že se rozsudek nesmí jen všeobecně odvolati na svědky, nýbrž že je povinen náležitě zhodnotiti všechny provedené prostředky. Rozsudek vyhovuje předpisům § 270, čís. 5 tr. z., i když zvláště a podrobně neuvažuje o každém jednotlivém průvodu nebo o jeho části nebo o každé v něm obsažené skutečnosti. Stačí, má-li rozsudek závěr dostatečnou oporu v souhrnu výsledků hlavního přelíčení v tomto případě zvláště v obhajobě jednotlivých obžalovaných, zejména pokud jde o doznání určitých rozhodných skutečností, a není zapotřebí, aby — jak patrně mají za to stěžovatelé — uváděl a rozebíral drobně obsah svědeckých výpovědí, které svým obsahem nepřinášejí žádných rozhodných skutečností pro vlastní právní posouzení věci.

Pokud zmateční stížnosti spatřují neúplnost rozsudku i v tom, že náleží soud nepřihlédl ke svědectví Dr. M. a Jaromíra N., že obžalovaní vyřídili žádosti o vývozní povolení, o která jde, v mimořádných hodinách, je výtka bezdůvodná, neboť tyto svědkové podle obsahu jediné směrnatých protokolů sepsaných o jejich svědectví nic takového neuvedli.

Provádějíc důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. z. mají zmateční stížnosti za to, že není naplněna skutková podstata zločinu podle § 104 tr. z., ježto se prý obžalovaní řídili ve všech případech věcí jinými důvody, nedali se strhnouti k žádnému stranictví, neprohřešili ani proti zákonu ani proti úřadu, a blahověle projevená vůči některým stranám prý nebyla na úkor jiným stranám. Pokud se tyto námitky opírají o svémocně sestrojený předpoklad, že obžalovaní vyřizovali žádosti o vývozní povolení, o něž šlo, v mimořádných hodinách, nejsou zmateční stížnosti provedeny po zákonu (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.).

Jinak nejsou uvedené námitky zmatečních stížností s to vyvrátit správnost právního posouzení věci nalézacím soudem, vycházejícím z zjištění, že oba stěžovatelé vyřizovali jednotlivé žádosti o vývozní povolení, o nichž nebylo obžalovanými tvrzeno nebo jinak dokázáno, že šlo

o povolení vývozu věci vyžadující zvláště rychlého vyřízení, porušující zásadu rovnosti stran tím, že vyřizovali věci spoluobžalovaných Č., D., E., F. a G., poskytnuvších úplatky, rychleji, a tím jim poskytovali výhody. Skutková podstata zločinu podle § 104 tr. z. — zmateční stížnosti zřejmě miní větu druhou, totiž pojem a náplň stranictví — je splněna již tehdy, dal-li se pachatel svěsti ke stranictví, které nešlo tak daleko, aby jim byl kdokoliv poškozen; neboť v tomto případě by již šlo o skutkovou podstatu zločinu zneužití moci úřední podle § 101 tr. z. Stranictvím ve smyslu druhé věty § 104 tr. z. je každé takové vykonávání úřadu úředníkem přidružením dar, při němž se buď přímo proti své povinnosti zasazuje o zájmy nějaké strany nebo vůči ní projevuje při výkonu úřadu třeba jen pouhou blahovělí, byť i nebyla na úkor jiných stran. Při tom je i nerozhodné, že snad úředník vyvinul onu činnost, již byla blahověle uskutečněna, mimo úřední hodiny.

Není náležitosti skutkové podstaty zločinu podle § 104 tr. z., aby pachatel, nedostav úplatek, nekonal svou úřední povinnost. Proto není zapotřebí vyvracetí výtky zmatečných stížností, že nebylo dokázáno, že by obžalovaní nebyli žádost vyřídili, kdyby nebyli dostali odměnu (srov. rozh. č. 1381, 5798 Sb. n. s.).

Vývody zmateční stížnosti o vzájemném poměru ustanovení § 104 tr. z. a zákona ze dne 3. července 1924, čís. 178 Sb., jsou pochybené, neboť tento zákon je k předpisům trestního zákona v poměru podpůrném, nemíní odbourati platné předpisy trestního zákona, nýbrž naopak jim tyto předpisy byly doplněny, aby bylo možno trestně postihnouti i ty skutky, které sice nedosahují stupně útoku na závažné právní hodnoty uvedené v §§ 104 a 105 tr. z. a které by tudíž unikly trestní sankci, přesto však nebezpečně ohrožují čestnost, spolehlivost a neprodejnost veřejných orgánů.

Pokud se zmateční stížnosti dovolávají důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř., stačí poukázati na to, že nejsou-li odůvodněné námitky zmatečných stížností s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., nemohou dosáti úspěchu ani námitky, že činy obžalovaných mohou tvořiti nejvýše skutkovou podstatu přečinu podle § 2, odst. 1 zákona čís. 178/1924 Sb., nebo dokonce skutkovou podstatu přestupku podle § 3, odst. 2 zákona čís. 178/1924 Sb., jak neznačují zmateční stížnosti svými vývody o nepatrném prospěchu a o nepřipustnosti použití sčítací zásady § 173 tr. z. při něm (rozh. čís. 3765 Sb. n. s.).

Čís. 6606.

Ideální souběh zločinu podle § 127 tr. zák. spáchaného na ženě, které ještě není 14 let, a zločinu podle § 132 III tr. zák. je možný.

Ke skutkové podstatě přestupku podle § 516 tr. zák. není třeba, aby smilný čin skutečně zavalil příčinu k veřejnému pohoršení, stačí, že k tomu byl konkrétně způsobiv.

(Rozh. ze dne 14. února 1941, Zm I 674/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem násilného smilstva podle § 127 tr. zák., zločinem zprzněním podle § 128 tr. zák., zločinem zprzněním krve podle § 131 tr. zák. a zločinem svedení ke smilstvu podle § 132 III tr. zák. a přestupkem podle § 516 tr. zák.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost namítá z důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. tr. ř., že prvý soud mylně uznal na ideální souběh zločinu podle § 132 III tr. z. se zločinem podle § 132 III tr. z., což prý je pojmově vyloučeno.

Námítka není opodstatněna, neboť se zákonně znaky skutkové podstaty zločinu podle § 132 III tr. z. a zločinu podle § 127 tr. z. spáchané na ženě ve věku pod čtrnáct let nevylučují, a ježto se také nekryjí úplným souběhem obou zločinů (viz rozh. čís. 6535 Sb. n. s.). Rozhodnutí čís. 1036 Sb. n. s. se dovolává zmateční stížnost neprávem, neboť v něm je řešen jiný případ, totiž případ souběhu dokonaného násilného smilstva podle § 125 tr. z. a svedení ke smilstvu podle § 132 III tr. z. Takový souběh není arci možný, neboť podle § 125 tr. z. spočívá trestní činnost v tom, že pachatel zneužije ženskou osobu k mimomanželské souloži, když ji přivedl do stavu bezbrannosti nebo bezvědomí, tedy do stavu, v němž se nemůže projevit její svolení k souloži jako dobrovolné a chtěné, kdežto ke skutkové podstatě § 132 III tr. z. se vyžaduje svedení, t. j. působení na vůli svedené osoby, aby páchala nebo trpěla smilný čin. Předpokládá se tedy dobrovolné přistoupení svedené osoby ke smilnému činu. U osoby mladší než čtrnáct let je pojmově myslitelný souhlas s smilným činem, který však je s hlediska ustanovení § 127 tr. z. právně nerozhodný.

Ke skutkové podstatě přestupku podle § 516 tr. z. není zapotřebí, aby smilný čin zavadl skutečně příčinu k veřejnému pohoršení, stačí, aby byl k tomu konkrétně způsobilý. Nesejde proto na tom, zda syn obžalovaného skutečně postřehl či nepostřehl jeho smilné činy a zda o nich vyprávěl. Zřejmě jen z toho důvodu se rozsudek spokojil údajem, že se tak pravděpodobně stalo. Pro tento úsudek má prvý soud oporu ve výpovědi Marie A. u policie, kde udala, že se její bratr vzbudil, díval se chvíli na sestru a otce, když souložili, a že to řekl, jak rozsudek výslovně zjišťuje v prvním odstavci důvodů, svým spolužákům, kteří se jí posmáli. Vývody zmateční stížnosti, které se týkají otázky, zda syn obžalovaného pozoroval jeho smilné činy a vyprávěl o nich, není se proto třeba zabývat ani s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5, ani podle § 9, písm. a) tr. ř. Předpoklad způsobilosti stěžovatelových skutků vzbuditi veřejné pohoršení je plně opodstatněn zmateční stížností nenapadeným zjištěním, že totiž obžalovaný prováděl smilné činy v přítomnosti osmiletého syna na posteli umístěné těsně vedle postele, v níž spalo toto dítě, jež tak mohlo pozorovati smilné činy a rozšířiti vědomost o nich. Za tohoto stavu je ospravedlněn i závěr předpokládaný prvním soudem, že si obžalovaný musil býti vědom, že jeho skutky mo-

ou býti postřehnuty a že je dále, zejména vzhledem k věku dítěte, dána možnost, že se jeho sdělením dostanou na vědomí většího počtu osob a vzbudí tak veřejné pohoršení. Nelze proto ani ve směru přestupku podle § 516 tr. z. důvodně vytykati rozsudku právní mylnost nebo formální vadnost.

Čís. 6607.

Čin je spáchán v tiskopise ve smyslu § 39, čís. 2 zák. čís. 50/1923 Sb., je-li obsah tiskopisu učiněn přístupným většímu počtu osob.

Není však třeba, aby se tiskopis skutečně též dostal k vědomosti většímu počtu lidí.

Rozšiřováním je i odevzdání jednoho výtisku určitému jednotlivci, není-li tím býti výtisk podle pachatelova úmyslu třeba postupně přístupnějším širším kruhům obecnosti.

Je nerozhodné, jednal-li pachatel z vlastního popudu, či na žádost nebo z příkazu třetí osoby, pokud jen nebyl pouhým vykonavatelem cizí vůle, nemaje úmysl potřebný k naplnění skutkové podstaty činu, spáchaného tiskopisem.

(Rozh. ze dne 17. února 1941, Zm I 315/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný zproštěn podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro přečin rušení obecného míru podle § 14 b) a přečin šíření nepravdivých zpráv podle § 18, čís. 2, zákona čís. 50/1923 Sb., zrušil napadený rozsudek a odkázal věc nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Z d ů v o d ů:

Nalézací soud zjišťuje, že obžalovaný přinesl do hostince Františka P. leták založený ve spise, a má zřejmě zjištěno i jeho znění, zprostil však přesto obžalovaného obžaloby podané na něho pro přečiny podle § 14 b) a § 18, čís. 2 a 3 zákona čís. 50/1923 Sb., ježto

1. — — —,

2. není vyvrácena obhajoba obžalovaného, že chtěl leták pouze doručiti Františku P. jako členu bývalé f. strany a že také jen to učinil a dal leták jmenovanému, a není zjistitelné, kolik osob čtlo leták (takže prvý soud patrně připouští, že jej nějaké osoby čtly) a jak se k němu dostaly. Proto nenabyl soud přesvědčení, ani že obžalovaný chtěl, aby se osoby přítomné v hostinci dověděly o obsahu letáku a aby se tak dostaly zprávy o něm obsažené ve veřejnou známost, ani že se šíření letáku stalo způsobem, za něhož by si obžalovaný musil býti vědom, že jeho obsah dojde ve známost více osobám (tedy před více lidmi, veřejně, jak uvádí rozsudek). Leták nebyl podle přesvědčení nalézacího soudu z úmyslu obžalo-

vaného učiněn přístupným více osobám, ani určen z jeho popudu k rozšiřování, takže nebyl čin spáchán v tiskopise, ani v rozšiřovaném spise, protože schází veřejnost ve smyslu § 39, čís. 2 zákona čís. 50/1923 Sb.

K čís. 1: — — —.

K čís. 2.: Zmateční stížnost vytýká především, že první soud chybil, když má za to, že souzený leták není tiskopis. Výtka není oprávněna, neboť nalézací soud zřejmě nepopírá, že jde o tiskopis, nýbrž vykládá, že je splněna náležitost rozšiřování tiskopisu a tím veřejnosti podle § 39, čís. 2 zákona čís. 50/1923 Sb. Podmínkou veřejnosti podle tohoto zákonného ustanovení je, že se obsah tiskopisu činí přístupným většinu (individuálně neurčitěmu) počtu osob. Není-li splněna tato podmínka, nejde o čin spáchaný v tiskopise ve smyslu řečeného ustanovení.

Odůvodněna je však zmateční stížnost, pokud dále vytýká, že první soud posoudil věc nesprávně (§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.), když vyloučil, že obžalovaný rozšiřoval leták a spáchal čin v tiskopise.

První soud vychází ze správného výkladu pojmu rozšiřování tiskopisu, úmyslného jednání, jímž se činí tiskopis přístupným většinu počtu osob. Zdůrazňuje-li však, že není zjištěno, kolik osob čtlo leták, neuvědomil si patrně, že není třeba, aby se tiskopis skutečně dostal také k vědomosti většiny počtu lidí. Obsah odůvodnění rozsudku, jak byl uveden výše, přesvědčuje nepochybně, že je v něm uplatněn náhled, že by šlo o rozšiřování tiskopisu a náležitost veřejnosti jen tehdy, kdyby byl obžalovaný rozdával více letáků, nebo kdyby byl sám dal (zamýšlel dát) ihned letáky kolovat v hostinci, takže by větší počet lidí nabyl současně a bezprostředně jeho úmyslnou činností vědomost o jeho obsahu. Tento náhled je oprávněný. I odevzdání jednoho výtisku určitému jednotlivci lze podřadit pojmu rozšiřování, měla-li podle pachatelova úmyslu nastati z onoho odevzdání jednotlivci třeba postupná přístupnost širším kruhům občanstva (rozh. čís. 4346 Sb. n. s.).

První soud, vykládá pojem rozšiřování, pokud se týče jeho předpoklad, učinění tiskopisu přístupným většinu počtu lidí, příliš úzce a tedy mylně, nezakoumal čin obžalovaného s tohoto stanoviska, ačkoliv výsledky hlavního přelíčení přímo k tomu nutily. Obsah letáku (povaha zprávy v něm obsažených) je totiž na první pohled takový, že je zřejmo, že nebyl určen pro informaci jedné nebo několika určitých osob, nýbrž byl určen zřejmě k obecnému rozšiřování. Rozsudkem připuštěná okolnost, že obžalovaný měl odevzdati leták z příkazu f. ústředí Františku P-ovi jako příslušníku bývalé f. strany, může po případě poukazovati k tomu, že obžalovaný — pokud arci znal obsah letáku — jestliže jej skutečně nezamýšlel sám přímo rozšiřovati (dát jej kolovat v hostinci), odevzdati jej Františku P-ovi za tím účelem, aby jej tento uváděl dále ve známost. Je proto i pro řešení otázky, o níž jde, rozhodné, zda obžalovaný znal obsah letáku. Nevyjádřil-li se první soud o této okolnosti, zavínil i neúplnost (§ 281, čís. 5 tr. ř.), právem vytýkanou zmateční stížností.

Pokud první soud uvádí, že leták nebyl určen k rozšiřování z popudu obžalovaného, má patrně na mysli, že jej obžalovaný přinesl z příkazu

zemského náčelníka F. g. Tato okolnost je nerozhodná. Nesejde na tom, zda obžalovaný jednal z vlastního popudu, či na žádost nebo z příkazu třetí osoby, pokud jen nevystupoval jako pouhý vykonavatel cizí vůle, nemaje úmyslu potřebného k naplnění souzených skutkových podstat.

Právem uplatňuje zmateční stížnost, že pro posouzení otázky, zda měl být leták podle úmyslu obžalovaného učiněn přístupným individuálně neurčitěmu většinu počtu osob, mělo význam i zjištění, zda a jaké opatření učinil obžalovaný, aby se leták nedostal hned při odevzdání nebo později do rukou jiných lidí. O odevzdání nevylučuje rozsudek, že se stalo v přítomnosti dalších osob.

První soud, který mimo jiné též neuvažoval, nejde-li snad u přečinu podle § 18, čís. 2 a 3 zákona čís. 50/1923 Sb. o »jiné rozšiřování« (než veřejně ve smyslu § 39, čís. 2 téhož zákona), neuvedl, za jakých bližších okolností byl leták odevzdán Františku P., jak si vysvětluje, že přišel do ruky i jiné osobě nebo jiným osobám, neučinil z výpovědi svědků určitá zjištění ani v těch bodech, kde si svědci neodporují a nepokusiv se vysvětliti nesrovnalosti v jejich výpovědích a objasniti věc, spokojil se prostě údajem, že si svědci odporují.

Je proto stížen zmatečností i výrok zprošťující obžalovaného pro přečin podle § 18, čís. 2 a 3 zákona čís. 50/1923 Sb. První soud, uznávajíc mylně na nedostatek nahoře uvedených náležitostí, nezabýval se zkoumáním, jsou-li dány ostatní náležitosti souzených skutkových podstat, zejména po stránce subjektivní. Nejvyšší soud nemůže proto rozhodnouti v samé věci.

Odůvodněně zmateční stížnosti státního zastupitelství bylo vyhověno, napadený rozsudek byl zrušen a věc vrácena nalézacímu soudu, aby o ní znovu jednal a rozhodl.

Cís. 6608.

K pojmu »převedení na sebe« a »zašantročení« ve smyslu § 185 tr. zák.

Činnost toho, kdo pro pachatele krádeže prodá odcizenou věc, není sice jejím převedením na sebe, je však jejím zašantročením.

(Rozh. ze dne 17. února 1941, Zm I 410/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186, písm. a) tr. z.

Z d ů v o d ů :

Zmateční stížnost obžalovaného namítá s hlediska zmatku podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že zjištěné jednání obžalovaného neprokazuje ani převedení ukradené věci na sebe, ani její prošantročení, ježto obža-

lovaný neprodával zlatý řetízek jako svůj vlastní, nýbrž jako vlastnictví třetí osoby. Je pravda, že obžalovaný podle zjištění nalézacího soudu prodal zlatý řetízek odcizený Josefem K., který se uvolil od něho koupit za 1.000 K, zlatníku Karlu H., k němuž šel s Frentiškem V., jenž řetízek nesl, jako majetek Josefa L., pod kterým jménem Josefa K. poznal, s prohlášením, že mu Josef L. dal řetízek do komise a že jej pro něho prodává. V tomto jednání obžalovaného nelze spatřovati převedení na sebe ve smyslu § 185 tr. z., kterým se rozumí nabytí skutečné moci nad ukradenou věcí, spojené s úmyslem nakládati s ní jako se svou vlastní (rozh. čís. 2543, 2806 Sb. n. s.), neboť se z onoho prohlášení obžalovaného nedá usuzovati na takový jeho úmysl. Než přes to nelze přiznati zmatečnou stížnosti oprávnění, neboť zmíněnou činnost obžalovaného dlužno označiti zašantročením ve smyslu § 185 tr. z., kterým se rozumí jakákoli činnost, jíž se umožňuje nebo usnadňuje zužitkování nebo výměna ukradené věci (rozh. čís. 2267, 3060 Sb. n. s.), neboť obžalovaný tím, že zmíněný řetízek prodal a odevzdal pachateli krádeže z utržených peněz částku jím požadovanou, umožnil zužitkování ukradené věci. Toto zašantročení zakládá pak samo o sobě skutkovou podstatu podílnictví na krádeži (rozh. čís. 1185 Sb. n. s.). Podřídným činností obžalovaného i pojímá převedení na sebe ve smyslu § 185 tr. z. nestala se však obžalovanému ujmou, ježto nalézací soud při výměře trestu nehodnotil přitěžujícím, že obžalovaný spáchal trestný čin ve dvojím směru.

Čís. 6609.

Ke skutkové podstatě přestupku podle § 3 zákona o maření exekuce

Jde o pokus tohoto přestupku, nebyla-li zabavená věc převzata kupcem, jemuž ji pachatel prodal věda, že je zabavena, protože byl kupec na její zabavení upozorněn třetí osobou.

(Rozh. ze dne 17. února 1941, Zm I 447/40.)

Okresním soudem v T. bylo obžalovaným A. a B. dne 17. listopadu 1937 zabaveno jejich nákladní auto značky »Ford« pro vykonatelnou pohledávku Kampeličky, spořitelního a záložního spolku v N. Obžalovaní však toto auto dne 16. dubna 1940 prodali Jaroslavu M. a Josefu O. Když kupci auto před převzetím zkoušeli, upozornil je zástupce Kampeličky na to, že je zabaveno, načež oni auto nepřevzali.

Nalézací soud zjistil, že Kampelička obžalovaným dovolila, aby auto prodali, ježto chtěla co nejdříve dosáhnouti zaplacení své pohledávky ze stržených peněz a proto uznal obžalované vinnými přestupkem podle § 3 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák. (o maření exekuce).

Zmatečnou stížností, kterou vnesli obžalovaní do tohoto rozsudku, vyhověl nejvyšší soud jako soud zrušovací potud, že napadený rozsudek zrušil ve výrocích o vině, trestu a podmíněném odkladu výkonu trestu a uznal obžalované vinnými, že dne 16. dubna 1940 v N. podnikli činy vedoucí k odstranění nákladního auta »Ford«, zabaveného okresním sou-

dem v T., že však k dokonání činu nedošlo pro překážku odjinud v to přišlou, a že tím spáchali přestupek podle § 8 tr. zák. a § 3 zákona čís. 78/1883 ř. z., a odsoudil je podle § 3 téhož zákona s použitím § 266 a § 261 tr. zák. k peněžitému trestu, jehož výkon odložil obžalované B. podle § 1, 2 zákona čís. 562/1919 Sb. na dobu jednoho roku, uloživ zároveň nalézacímu soudu, aby rozhodl o podmíněném odkladu výkonu trestu obžalovaného A.

Důvody:

Nalézací soud zjistil, že obžalovaní chtěli prodati a kupcům odevzdati nákladní auto, o němž věděli, že bylo soudem zabaveno, že však k jeho odstranění nedošlo proto, že kupci byli při zkoušení auta upozorněni třetí osobou na to, že je zabaveno, a proto auto nepřevzali.

Zmatečnou stížností dovolávajíc se zmatku podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. dovozuje, že není naplněn zákonný znak »odstranění«, neboť podle zjištěného děje nedošlo k převzetí auta. Nelze jí však přisvědčiti, pokud se domáhá zproštění obžalovaných, neboť zjištěný čin naplňuje skutkovou podstatu pokusu uvedeného přestupku, poněvadž k převzetí auta nedošlo proto, že kupci byli upozorněni třetí osobou, že je auto zabaveno. Zatížil tudíž nalézací soud napadený rozsudek zmatkem podle § 281, čís. 10 tr. ř., uznal-li obžalované vinnými dokonáním přestupkem podle § 3 uved. zákona.

Čís. 6610.

Zadal-li obžalovaný, aby mu byl zřízen zástupce chudých k podpisu zmatečnou stížností, kterou sám včas ohlásil a provedl, není třeba, aby byl zástupce zřízen a podepsal zmatečnou stížnost ještě ve lhůtě, stanovené v § 285 tr. ř. k jejímu provedení.

(Rozh. ze dne 17. února 1941, Zm I 33/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyřídil věcně (zamítuv jí) zmatečnou stížností obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí vydíráním podle § 98, písm. b) tr. z.

Důvody:

Nejvyšší soud uvážil před věcným vyřízením zmatečnou stížností, zda jejímu vyřízení nebrání skutečnost, že zmatečnou stížností, provedenou obžalovaným osobně sice ve lhůtě § 285 tr. ř., byla podepsána zástupcem chudých, za tím účelem obžalovanému zřízeným, teprve sedmého dne po uplynutí lhůty uvedené v § 285 tr. ř.

Obžalovaný prohlásil při ohlášení zmateční stížnosti, že si ji provede sám, žádal o opis rozsudku a zároveň žádal, aby mu byl zřízen obhájce chudých jen k podepsání zmateční stížnosti. Opis rozsudku byl obžalovanému doručen dne 14. prosince 1940 a provedení zmateční stížnosti jím samým sepsané došlo nalézacímu soudu v jediném vyhotovení dne 17. prosince 1940. Předseda senátu vyzval dne 18. prosince 1940 obžalovaného k předložení dalšího vyhotovení zmateční stížnosti, kterémuž příkazu obžalovaný vyhověl dne 23. prosince 1940, t. j. posledního dne osmidenní lhůty k provedení zmateční stížnosti. Téhož dne dal předseda senátu kanceláři příkaz, aby dožádala advokátní komoru za zřízení obhájce chudých k podepsání zmateční stížnosti obžalovaného. Tento příkaz došel kanceláři dne 24. prosince 1940 a byl jí téhož dne splněn. Zřízený obhájce chudých Dr. H. podepsal zmateční stížnost obžalovaného a to obě vyhotovení, dne 30. prosince 1940.

Podle § 285 tr. ř. je zmateční stížnost podána včas, je-li podána nejdéle osmého dne od doručení rozsudku. Předpisem § 1, č. 3 zákona č. 3/1878 ř. z. je pamatováno na to, že obžalovaný provedl zmateční stížnost bez podpisu advokáta. Zákon pak stanoví, že soud má zmateční stížnost, která není podepsána advokátem, a tedy i takovou, která je podána třetího dne až v poslední den lhůty v § 285 tr. ř. stanovené, vrátiti obžalovanému s výzvou, aby tento nedostatek odstranil a ve třech dnech zmateční stížnost soudu znovu předložil. Z toho plyne, že zákon nenařizuje bezpodmínečně, že zmateční stížnost musí býti v osmidenní lhůtě § 285 tr. ř. tak již podepsána advokátem. Krátkou lhůtu § 1, č. 3 zákona č. 3/1878 ř. stanovil zákonodárce zřejmě proto, aby čelil liknavosti obžalovaného jeho snaze protahovati zrušovací řízení.

Podle stálé soudní praxe (argum. a maiori ad minus § 41, odst. 1 tr. ř.) lze ustanoviti zástupce chudých i jen k podpisu zmateční stížnosti.

Není předpisu, který by stanovil, že i v tom případě, když obžalovaný při opovědi zmateční stížnosti prohlásí, že si provede zmateční stížnost sám, a požádá při tom soud jen o zřízení zástupce chudých k podpisu zmateční stížnosti, musí soud zaříditi do určité lhůty podle § 1, č. 3 zák. č. 3/1878 ř. z., aby zmateční stížnost provedená obžalovaným byla ve lhůtě § 285 tr. ř. podepsána advokátem, ku příkladu analogicky, a z nezachování této lhůty soudem jde na vrub obžalovaného, jenž zmateční stížnost podal včas. Není-li takového ustanovení, pak nutno míti za to, že nesejde na tom a je pro včasnost podepsání zmateční stížnosti nerozhodné, kdy nalézací soud zřídí obžalovanému zástupce chudých k podepsání zmateční stížnosti. Soud by mohl v tomto případě stanoviti lhůtu jen zřízenému obhájci k podpisu zmateční stížnosti s pohrůzkou, že nedodržení lhůty bude míti v zápětí zamítnutí zmateční stížnosti. Že by v souzené věci byla taková lhůta zástupci chudých dána a jím nedodržena, ze spisů neplyne.

Ježto tu není zákonných podmínek stanovených v § 1 zákona č. 3/1878 ř. z. k zamítnutí zmateční stížnosti z důvodů formálních, bylo jí vyříditi věcně.

Čís. 6611.

K § 7, odst. 2 zák. č. 89/1885 ř. z. ve znění zák. č. 102/1929 Sb.
Při odsouzení pro některý z přestupků uvedených v §§ 1 až 6 tohoto zákona lze vysloviti připustnost zadržení odsouzeného v donucovací pracovně jen, odbyl-li si před spácháním souzeného přestupku již dvakrát trest pro některý z uvedených přestupků.

(Rozh. ze dne 17. února 1941, Zm I 47/41.)

Nejvyšší soud vyhověl jako soud zrušovací zmateční stížnosti generální prokuratury k zachování zákona do rozsudku okresního soudu v N. ze dne 19. prosince 1940, uznal právem, že byl pravoplatným rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 19. prosince 1940, pokud jím byla podle § 7 zákona ze dne 24. května 1885, č. 89 ř. z. vyslovena připustnost přidržení obžalovaného A. v donucovací pracovně, porušen zákon v ustanovení § 32 tr. z. a v ustanovení § 7 zákona č. 89/1885 ř. z. ve znění čl. II. zákona ze dne 25. června 1929, č. 102 Sb., a podle poslední věty § 292 tr. ř. tento výrok zrušil a z rozsudku vypustil.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 19. prosince 1940 byl obžalovaný A. uznán vinným přestupky potulky a žebroty podle §§ 1 a 2 zákona ze dne 24. května 1885, č. 89 ř. z., a odsouzen podle § 1 uvedeného zákona k trestu tuhého vězení jednoho měsíce a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení. Podmíněný odklad výkonu trestu mu nebyl povolen podle §§ 1 a 2 (správně jen podle § 1) zákona ze dne 17. října 1919, č. 562 Sb. Podle § 7 zákona č. 89/1885 ř. z. byla vyslovena připustnost přidržení obžalovaného v donucovací pracovně. Tento rozsudek se stal hned pravoplatným.

Výrokem okresního soudu, jímž byla podle § 7 zákona ze dne 24. května 1885, č. 89 ř. z. vyslovena připustnost přidržení obžalovaného A. v donucovací pracovně, byl porušen zákon v ustanovení § 32 tr. z. a v ustanovení § 7 zákona č. 89/1885 ř. z. ve znění čl. II. zákona ze dne 25. června 1929, č. 102 Sb.

Podle důvodů uvedeného rozsudku okresního soudu v N. vyslovil soud připustnost přidržení obžalovaného v donucovací pracovně proto, že se obžalovaný — ačkoli je práce schopný — práci vyhýbal a nepřijal ji, ačkoliv mu byla nabídnuta.

Podle původního znění § 7, odst. 2 zákona č. 89/1885 ř. z. bylo sice připustno vyřknouti v rozsudku, že vinník smí býti přidržen v donucovací pracovně, nalezl-li ho soud vinným některým z přestupků uvedených v §§ 1 až 6 zmíněného zákona. Toto ustanovení bylo však změněno článkem II. zákona č. 102/1929 Sb. potud, že při odsouzení pro některý z přestupků uvedených v §§ 1 až 6 zákona č. 89/1885 ř. z. může soud

vysloviť v rozsudku prípustnosť pridržení odsouzeného v donucovacej pracovni pouz tehdy, jestliže si vinnik odbyl již dvakrát trest za některý z těchto přestupků. (Ostatní případy, kdy je možno uznati na přípustnost přidržení v donucovací pracovni — totiž při odsouzení pro některé zločiny — nepřicházejí tu v úvahu.)

Je tedy nezbytným předpokladem výroku o přípustnosti přidržení v donucovací pracovni, pokud jde o vinnika, který byl odsouzen pouze pro některý nebo některé z přestupků uvedených v §§ 1 až 6 zákona č. 89/1885 ř. z., že si vinnik již dvakrát odbyl trest pro některý z těchto přestupků, a to před spácháním přestupku nebo přestupků, jež jsou předmětem nového rozsudku.

Tento nezbytný předpoklad vyslovení přípustnosti přidržení v donucovací pracovni nebyl u A. splněn, neboť podle zprávy příslušného úřadu rejstříku trestů státního zastupitelství v B. nebyl obžalovaný A. dostavěn vůbec trestán; to zjistil také okresní soud, přiznav obžalovanému zachovalost jako polehčující okolnost.

Byl proto výrokem okresního soudu v N., obsaženým v jeho rozsudku ze dne 19. prosince 1940, porušen zákon v ustanoveních nahoře uvedených, pokud byla podle § 7 zákona ze dne 24. května 1885, č. 89 ř. z. vyslovena přípustnost přidržení obžalovaného v donucovací pracovni. Proto bylo na zmatečnou stížnost k zachování zákona vznesenou generální prokuraturou podle § 33 tr. ř. vysloveno toto porušení zákona a poněvadž odsouzený utrpěl tímto zákon porušujícím postupem újmu, byl nezákonný výrok zrušen.

Čís. 6612.

Skutková podstata přečinu podle § 486, č. 2 tr. z., čtvrtý případ, není splněna již tím, že dlužník nenavrhl včas vyrovnací řízení nebo zahájení konkursu, nýbrž teprve tím, že byli tímto jeho opominutím poškozeni věřitelé.

Po stránce subjektivní stačí ke skutkové podstatě podle § 486, č. 2 tr. z., že si dlužník uvědomil nebo z nedbalosti neuvědomil, že svým jednáním (opominutím) poškozuje věřitele.

Pokud tomu tak není, byli-li členové představenstva družstva přesvědčeni, že bude družstvo státem sanováno.

Promlčení přečinu podle § 486 a) tr. z. počíná teprve okamžikem, kdy přestala pachatelova povinnost vést knihy a sestavovatí bilanci.

(Rozh. ze dne 18. února 1941, Zm I 419/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jimž byli obžalováni JUDr. A., Jan B., Alois C., Jan D. a Josef E. zproštěni podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby z přečinu úpadku z nedbalosti podle §§ 486, č. 2, 486 c) tr. zák. a z přečinu nedostatečného vedení knih dlužníkem podle §§ 486 a), 486 c) tr. zák.

Z d ů v o d ů:

Pokud jde o výrok zprošťující obžalované obžaloby pro přečin podle § 486, č. 2 a § 486 c) tr. z., uplatňuje zmatečnou stížnost důvody zmatečnosti podle § 281, č. 5, 9, písm. a) tr. ř.

Obžaloba kladla obžalovaným z trestných činností, pokud se týče opominutí uvedených v § 486, č. 2 tr. z. za vinu, že jako členové představenstva družstva »N.«, zapsaného společenstva s r. o., činili nové dluhy, dluhy spláceli a řízení vyrovnací nebo konkursní včas nenavrhl.

V tomto posledním směru zjistil nalézací soud, že obžalováni byli právem přesvědčeni, že družstvo bude státem sanováno, kteréžto zjištění zmatečnou stížností nenapadá.

Zmatečnou stížností se snaží pouze s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. dovoditi, že je tato okolnost nerozhodná a že obžalováni měli ohlásiti vyrovnání nebo konkurs, jakmile poznali, že se družstvo stalo neschopným k placení. Tento právní názor není správný.

Skutková podstata čtvrtého případu § 486, č. 2 tr. z. není naplněna již tím, že dlužník nenavrhl zahájení vyrovnacího nebo konkursního řízení, nýbrž teprve tím, že opominutím návrhu došlo k poškození věřitelů (srov. rozh. č. 6105 Sb. n. s.). V subjektivním směru stačí dlužníkově vědomí, že opominutím návrhu poškozuje své věřitele (stačí ovšem i nedbalost nevědomá).

Zjištěná skutečnost, že obžalováni byli přesvědčeni, že družstvo bude státem sanováno, jako se stalo již před tím u řady jiných družstev, vylučovala na straně obžalovaných právě toto vědomí, že otálením s návrhem na zahájení vyrovnacího nebo konkursního řízení poškozuji věřitele družstva. Že by byla sanace družstva státem přivedla pro věřitele družstva stav příznivější než řízení konkursní, není třeba dokazovati. Zmatečnou stížností ostatně ani netvrdí opak. Tvrdí pouze, že byl finanční stav družstva tak neutěšený, že by družstvo ani po sanaci nebylo bývalo života schopné, aniž však poukazovala na určité výsledky průvodního řízení, které by tomu nasvědčovaly a které soudem nebyly vzaty v úvahu. Výtka neúplnosti ve smyslu § 281, č. 5 tr. ř. není proto provedena.

K vyvrácení uvedeného tvrzení zmatečnou stížností stačí však poukázati na zjištěné a zmatečnou stížností nepopřené skutečnosti, že se obžalovaným podařilo docílití u věřitelů družstva slevy přes 3,000,000 K a že ministerstvo financí nečinilo proti sanaci družstva státem námitek. Ježto tak učinilo jistě po bedlivém prozkoumání finančního stavu družstva, nelze pochybovati o tom, že byl finanční stav družstva takový, že po provedení sanace v přiměřeném rozsahu mohlo družstvo dále existovati, neboť jinak by sanace neměla smyslu.

Poněvadž byli obžalováni přesvědčeni, že družstvo bude státem sanováno, právem se z tohoto důvodu bránili uvalení konkursu na družstvo. Ostatně konkursní soud sám, jsa si vědom, že by prohlášení konkursu bylo na újmu členům a věřitelům družstva, odkládal rozhodnutí

o uvalení konkursu na jmění družstva, a to nikoliv jen na základě tvrzení obžalovaných jako činitelů družstva, nýbrž i na základě přípisů ministerstva sociální péče, jichž obsah nevyklučoval možnost povolení sanace.

Skutečnost, že byli obžalováni přesvědčeni, že sanace družstva státně bude provedena, vylučuje na jejich straně též vědomí, že poškozují věřitele družstva i svojí další činností, která by jinak spadala pod hledisko § 486, č. 2 tr. z., totiž činěním nových dluhů a splácením dluhů, které se podle nenapadeného zjištění nalézacího soudu dalo právě za účelem dosažení sanace. Také zde zmateční stížnost marně dovozuje opak s hlediska zmatku podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.

Pokud jde o výrok zprošťující obžalované obžaloby pro přečin podle § 486 a) a 486 c) tr. z., uplatňuje zmateční stížnost důvody zmatečnosti podle § 281, č. 5, 9, písm. a) b) tr. ř.

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti pokud s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. b) tr. ř. dovozuje nesprávnost právního názoru nalézacího soudu, že je přečin podle § 486 a) a 486 c) tr. z. promlčen. Opominutí vésti vůbec nebo náležitě obchodní knihy a sestavovat bilance je rubem povinnosti tak činiti, vyplývající pro obžalované jako členy představenstva družstva z ustanovení § 22 zákona č. 70/1873 ř. z. Trestná činnost obžalovaných spočívající v uvedeném opominutí trvala proto tak dlouho, pokud pro obžalované trvala povinnost vésti knihy a sestavovat bilance. Tato povinnost přestala pro obžalované teprve okamžikem uvalení konkursu na jmění družstva, t. j. dnem 7. listopadu 1938. Protože k zavedení trestního řízení proti obžalovaným pro přečin podle § 486 a) a § 486 c) tr. z. došlo již v prosinci 1938, nenastalo promlčení tohoto trestného činu ve smyslu §§ 531, 532 tr. z.

Ve věci samé není však zmateční stížnost odůvodněna...

Čís. 6613.

Sčítací zásada, stanovená v § 173 tr. z. platí obdobně u všech majetkových deliktů, u nichž má hodnota věci nebo velikost škody význam pro kvalifikaci činu nebo pro trestní sazbu.

U podvodu (§ 203 tr. z.) je lhostejno pro otázku sčítání škody, zda šlo o škodu skutečně způsobenou nebo o škodu pouze zamýšlenou.

(Rozh. ze dne 18. února 1941, Zm I 589/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. z.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost napadá výrok nalézacího soudu, že škoda stěžovatelem skutečně způsobená a zamýšlená přesahuje 20.000 K, a vytýká

s hlediska zmatku podle § 281, čis. 5 tr. ř. zřejmě jako neúplnost, že rozsudek přehlíží, že manželé K. vypočítávají různé škodu skutečně jim způsobenou, započítávají tam i částky zaplacené Dr. inž. V-em a Dr. B-em, a že se k trestnímu řízení připojili pouze s částkou 17.200 K. Zmateční stížnost vychází však z nesprávného právního hlediska (§ 281, čis. 11 tr. ř.), že použití vyšší trestní sazby obsažené v § 203 tr. z. vyžaduje buď skutečnou škodu vyšší 20.000 K nebo zamýšlenou škodu vyšší 20.000 K, a že sčítací zásada vyslovená v § 173 tr. z. pro krádeže neplatí pro jiné trestné činy, zejména pro podvod, takže nelze sčítati škodu Jindřišky K. se škodou Dr. Antonína K. Tento názor odporuje zákonu. Vyšší trestní sazby v § 203 tr. z. stanovené dlužno použití, jak je uvedeno v tomto zákonném ustanovení, převyšuje-li částka nebo cena toho, co si pachatel zločinem přisvojil, nebo k čemu jeho úmysl směřoval, částku 20.000 K. Nutno proto sčítati škodu skutečně způsobenou se škodou zamýšlenou. Sčítací zásada stanovená v § 173 tr. z. pro trestný čin krádeže platí analogicky u všech majetkových deliktů, u nichž má hodnota věci nebo velikost škody význam buď pro kvalifikaci činu anebo pro trestní sazbu (rozh. čis. 3053 Sb. n. s.). Nutno proto sčítati škodu skutečně způsobenou nebo zamýšlenou co do všech poškozených pokud se týče ohrožených osob. Zmateční stížnost nenapadá výslovně zjištění nalézacího soudu, že si dal stěžovatel podepsati od Jindřišky K. směnku předstíraje, že bude zníti na 5.000 K, pak však podepsanou směnku vyplnil na 50.000 K, eskontoval ji a tak ji dal do oběhu. Již v tomto jediném případě převyšovala zamýšlená škoda částku 20.000 K. Je proto nerozhodné, zda škoda skutečně způsobená převyšovala sama o sobě také tuto hranici.

Čís. 6614.

Útisku (§§ 1, 2 zák. č. 309/1921 Sb.) se dopouští nejen ten, kdo prostředky uvedenými v § 1 zákona proti útisku vynucuje nějaké konání, opominutí nebo snášení, na které nemá nárok, nýbrž i ten, kdo uvedenými prostředky bezprávně vymáhá jednání, opominutí nebo snášení, na které nárok má.

(Rozh. ze dne 18. února 1941, Zm II 8/41.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmateční stížnosti generální prokuratury pro zachování zákona do rozsudku krajského soudu v N. jako soudu odvolacího ze dne 17. října 1940 takto právem:

Rozsudkem krajského soudu v N. jako soudu odvolacího ze dne 17. října 1940, jímž bylo vyhověno odvolání obžalované A. do rozsudku okresního soudu v N. ze dne 13. září 1940, kterým byla uznána vinnou přestupkem útisku podle § 1 zákona č. 309/1921 Sb. a odsouzena za to podle § 2 tohoto zákona za použití § 266 tr. z. k trestu vězení na 48 hodin podmíněně se zkušební dobou jednoho roku, rozsudek v odpor vzaty zrušen a obžalovaná A. zproštěna podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby pro přestupek podle § 1 zákona č. 309/1921 Sb., byl porušen zákon v ustanovení § 1 zákona č. 309/1921 Sb.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 13. září 1940 byla obviněná A. uznána vinnou přestupkem útisku podle § 1 zákona č. 309/1921 Sb., jehož se dopustila tím, že v druhé polovici května 1940 v N. pohrozila Josefu K. oznámením berní správy, tedy újmou na svobodě nebo na zdraví, chtějíc na něm vynutit bezprávně, aby něco konal, totiž aby jí platil 4.800 K za neoprávněně srážky ze služného, pokud se týče za měsíc vyplacené služné, a odsouzena za to podle § 2 zákona č. 309/1921 Sb. za použití § 266 tr. z. do vězení na 48 hodin, a to podmíněně se skutkovou dobou jednoho roku.

Jmenovaný okresní soud vzal za zjištěno, že obviněná A. poslala dne 25. května 1940 svému bývalému zaměstnavateli Josefu K. dopis, v němž se domáhala doplacení služného, a to pod pohrůžkou, že jinak učiní trestní oznámení u berní správy. Okresní soud dospěl k závěru, že obviněná měla nárok na doplatek služného neb aspoň mohla býti v důsledku sepsání dopisu o oprávněnosti svého nároku přesvědčena, shledala však ve zjištěném jednání obviněné skutkovou podstatu přestupku podle § 1 zákona č. 309/1921 Sb., ježto obviněná nesměla k prosazování uvedeného nároku hroziti trestním oznámením, takže, učinila-li tak, použila protiprávního prostředku, jsouc si této protiprávnosti také vědoma.

Při tom vyslovil okresní soud právní názor, že se ke skutkové podstatě přestupku podle § 1 zákona č. 309/1921 Sb. vyžaduje, aby se zprávným způsobem v tomto místě zákona blíže uvedeným vymáhal buď neoprávněný nárok, nebo sice nárok oprávněný, ale bezprávným způsobem. K dotvrzení této správnosti tohoto výkladu ustanovení § 1 zák. č. 309/1921 Sb. volává se okresní soud výslovně rozhodnutí nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího čis. 6353 Sb. n. s. tr., a dovozuje, že právní zásady, vyslovené v tomto rozhodnutí co do zločinu veřejného násilí vydíráním podle § 98 tr. z. nutno tím spíše použít i na přestupek podle § 1 zákona č. 309/1921 Sb., a to zřejmě vzhledem ke vzájemnému poměru skutkových podstat obou trestných činů.

Do tohoto rozsudku ohlásila a provedla obžalovaná A. odvolání, a jednak z výroku o vině (§ 464, č. 2 tr. ř.), jednak z důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. (§ 464, č. 1 tr. ř.). Krajský soud v N. jako soud odvolací vyhověl rozsudkem ze dne 17. října 1940 tomuto odvolání, zrušil nařikávaný rozsudek jako zmatečný podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. a zprostil obžalovanou podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby pro přestupek podle § 1 zákona č. 309/1921 Sb.

V důvodech osvobozujícího rozsudku se odvolací soud omezuje jedině na potírání právních důvodů rozsudku okresního soudu a uvádí, že srovnáním rozhodnutí nejvyššího soudu čis. 6353 Sb. n. s. tr. se souzeným případem a odsuzujícím rozsudkem v tom smyslu zavinil nalézací soud právní omyl a zmatečnost rozsudku podle § 281, čis. 9, písm. a) tr. ř. neboť se rozhodnutí nejvyššího soudu týká jedině zločinu vydírání podle § 98, písm. b) tr. z. a nikoliv přestupku podle § 1 zákona č. 309/1921 Sb.

de k beztrestnosti pachatele podle § 259, čis. 2 tr. ř. stačí, když se zjistí, že si je pachatel při pohrůžce nějakým zlem vědom oprávněnosti nároku a nějaké plnění nebo opominutí.

Posléze uvedený výklad skutkové podstaty přestupku podle § 1 zákona č. 309/1921 Sb., z něhož vychází odvolací soud, je nesprávný.

Rozhodnutím nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího čis. 6353 Sb. n. s. tr. bylo vysloveno, že se zločinu veřejného násilí vydíráním podle § 98 tr. z. dopouští nejen ten, kdo použije násilí nebo vyhrůžky, kvalifikovaných podle tohoto místa zákona k vynucení nějakého plnění, dopuštění (snášení) nebo opominutí, na které nemá nároku, nýbrž i ten, kdo k vynucení nějakého plnění, dopuštění (snášení) nebo opominutí, na které nárok má, použije násilí nebo vyhrůžky, kvalifikované podle zmíněného místa zákona, bezprávným způsobem, jsa si v prvním případě vědom protiprávnosti svého nároku, v druhém pak protiprávnosti prostředku jeho použití.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací se tímto rozhodnutím, na němž setrval i v rozhodnutí čis. 6388, 6502 Sb. n. s. tr., úmyslně a vědomě odchýlil od názoru jím dříve zastávaného, že důvodem trestnosti podle § 98 tr. z. není protiprávnost prostředku pachatelem použitého, nýbrž protiprávnost nároku (rozh. čis. 1306, 1342, 2424, 2632, 4879 Sb. n. s. tr.).

K uvedené změně právního názoru vedla nejvyšší soud úvaha, že právní cit, smysl zákonných ustanovení a přirozené rozumové pojetí vyžadují, aby nebyl dán volný průchod prostému a svémocnému zneklidňování protivníka a aby nebyla druhé straně ponechána volná cesta ve volbě prostředků, vyhrůžek, které právě sama uzná za nejvhodnější a neúčinnější, aby protivníka přinutila k jednání anebo opominutí, po případě k splnění vlastního nároku, byť se i právem mohla domnívatí, že její nárok je po právu platný.

Takové libovůli chce rozhodnutí čis. 6353 Sb. n. s. tr. zabrániti, ponechávajíc oprávněnému vždy právo a možnost upozorniti protivníka o nastoupení cesty pořadem práva, zaručené zákonem každému občanu k uplatnění jeho nároku.

Uvedené zásady, vyslovené v rozh. čis. 6353 Sb. n. s. tr., nutno použít i pro výklad ustanovení § 1 zákona č. 309/1921 Sb., neboť, jak nejvyšší soud jako soud zrušovací opětovně vyslovil (rozh. č. 3563, 3771, 4152, 4879, 4600 Sb. n. s. tr.), sledují ustanovení § 98 tr. z. a § 1 zákona č. 309/1921 Sb. též účel a liší se jen v jakosti a síle použitých prostředků.

Nezatížil proto okresní soud svůj rozsudek zmatekem podle § 281, čis. 9, písm. a), jak za to má krajský soud jako soud odvolací, když, dovolávaje se zásady vyslovené v rozhodnutí čis. 6353 Sb. n. s. tr., shledal ve zjištěném skutkovém ději skutkovou podstatu přestupku útisku podle § 1 zákona čis. 309/1921 Sb., ježto obviněná A. vymáhala svůj (subjektivně) oprávněný nárok bezprávným způsobem, používši prostředku zákonem nedovoleného.

Z uvedeného plyne, že opačný a důsledkem toho nesprávný právní názor krajského soudu jako soudu odvolacího porušuje zákon v ustanovení § 1 zákona č. 309/1921 Sb. a činí rozsudek tohoto soudu ze dne 17. října 1940 zmatečným [§ 281, č. 9, písm. a) tr. ř.].

Bylo proto vyhověno důvodné zmateční stížnosti generální prokuratury pro zachování zákona a uznáno podle § 292 tr. ř. právem, jak bylo uvedeno ve výrokové části, s tím, že tento výrok nemá účinku na žalovanou.

Čís. 6615.

Listiny, vydané Odbornou skupinou přádelen bavlny v oboru její působnosti, jsou veřejnými listinami ve smyslu § 199, písm. d) tr. z.

Je zločinem padělání veřejné listiny podle § 199, písm. d) tr. z., zejména pokud pachatel povolení na dodání příze, vydané Odbornou skupinou přádelen bavlny, aby mu na ně poukázané firmy dodaly více zboží k várnímu zpracování, než na jaké znělo povolení.

Nesejde na tom, zda si tím chtěl neoprávněně zvýšiti celoroční produkci, či zda chtěl získané vyšší množství vyrovnati v příštích měsících nebo zda by v nich bylo stejně samočinně vyrovnáno.

Nezáleží též na tom, zda byly nebo mohly býti poškozeny jiné podniky myslivé podniky stejného oboru.

(Rozh. ze dne 19. února 1941, Zm I 625/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 320, písm. f) tr. z., zrušil napadený rozsudek a uznal obžalovaného vinným zločinem podvodu podle §§ 199, písm. d) tr. z., jehož se dopustil tím, že v N. přepisováním a připsáváním pozměnil text v povoleních »Odborné skupiny přádelen bavlny« a to v lednu 1940 na povolení č. 4858, v dubnu 1940 na povolení č. 7901 a 8264 a tímto listivým jednáním uvedl činitele, pověřené rozdělováním surovin pro textilní průmysl, v omyl, jímž měl býti poškozen Protetektorát Čechy a Morava na svých právech řídití a kontrolovati obžalovaného zboží.

Důvody:

Podle rozsudkových zjištění zfalšoval obžalovaný jako vedoucí tkalcovny firmy S. tři povolení Odborné skupiny přádelen bavlny na dodání příze, a to tím způsobem, že na povolení č. 4858 ze dne 9. ledna 1940 na dodávku dvou beden č. 20 throstlew od firmy P. přepsal číslici na číslici 4, na povolení č. 7901 ze dne 1. dubna 1940 na dodání jedné bedny příze od firmy O. připsal slova »ca 460 kg«, a konečně na povolení č. 8264 ze dne 8. dubna 1940 na dodávku jedné bedny č. 2

throstlew od firmy P. změnil číslici 1 na číslici 2 (bedny), že tak ve všech třech případech zvýšil množství uvolněné příze na množství dvojnásobné a že pak firma S. obdržela skutečně toto množství příze od přádelen. Nálezací soud také zjišťuje, že obžalovanému jako vedoucímu tkalcovny musilo býti známo, že je Odborná skupina přádelen bavlny, které při zavedeném řízeném hospodářství přísluší distribuce surovin, veřejným svazem a že její listiny vydané v oboru její působnosti mají charakter veřejný; odmítá takto obhajobu obžalovaného, jenž toto vědomí popíral.

První soud podřadil zjištěný skutek obžalovaného trestnímu předpisu § 320, písm. f) tr. z., nedospěv — na rozdíl od hlediska obžaloby — k názoru, že prokázaný čin naplňuje po objektivní i subjektivní stránce skutkovou podstatu zločinu podvodu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z., neboť nepovažuje za vyvrácenou obhajobu obžalovaného, že vůbec neměl poškozovacího úmyslu, že nikomu ani nemohla býti způsobena škoda, že zfalšováním listin dostal pouze dříve kontingent příze pro rok 1940 a že vyšší kontingent dodaný mu v prvních měsících roku musel pak v dalších býti vyrovnán.

Zmateční stížnosti státního zastupitelství, uplatňující proti tomuto rozsudku důvody zmatečnosti podle § 281, č. 5 a 10 tr. ř., nutno přisvědčiti již s hlediska výtky vadného právního posouzení.

Vládním nařízením ze dne 23. června 1939, č. 150 Sb. byla zřízena u ministerstva průmyslu, obchodu a živností zvláštní dozorní úřadovna, jež je pověřena obstaráváním veškeré agendy související s řízením a kontrolou oběhu zboží (§ 5). Vyhláškou č. 83.265/39, uveřejněnou v Úředním a živností ze dne 20. září 1939, č. j. 83.265/39, uveřejněnou v Úředním listě pro Čechy a Moravu ze dne 21. září 1939, č. 215, opírající se o předpis § 1, odst. 3 uvedeného vládního nařízení, bylo určeno množství, které v poměru k obrátu v roce 1937 je dovoleno textilnímu průmyslu nadále zpracovati (§ 3), a jediné v případech hodných zvláštního zřetele je vyhrazeno ministerstvu průmyslu, obchodu a živností povolití výjimku z ustanovení vyhlášky (§ 7).

Nálezací soud správně usuzuje, že se Odborná skupina přádelen bavlny, již na rozdíl od dřívějších jejich úkolů připadla nyní podle zákoných předpisů (§ 10 vládn. nař. č. 150/1939 Sb.) též funkce spolupůsobiti při rovnoměrném a postupném rozdělování surovin a která takto byla jako významná hospodářská složka zapojena do instituce řízeného hospodářství, stala důležitým součinitelem protetektorátní správy veřejného hospodářství, takže v důsledku toho jsou také listiny vydané v oboru její působnosti listinami veřejnými a proto jakékoliv vymazávání v nich, přepisování a vpisování má trestněprávní povahu jejich padělání. Při otázce poškozovacího úmyslu a možnosti vzniku škody neuvědomil si však nálezací soud náležitě jednak rozsah a způsoby škody, jaké má zákon v § 197 tr. z. na mysli, jednak podstatu řízeného hospodářství v tom oboru výroby, který byl zasažen trestným skutkem obžalovaného. Přehlíží, že také protetektorátní správa, jež má býti postižena ve svých vý-

sostných právech jakéhokoli druhu důsledky omylu kdekoli vzniklého úmyslným předstíráním nebo jednáním pachatelovým podle jeho úmyslu může být předmětem, proti němuž směřuje tato záměrná činnost. V uvedeném případě jest zjištěný skutkový děj bezpečným podkladem pro závěr, že obžalovaný chtěl paděláním tří veřejných listin dosáhnouti toho, aby mu poukázané firmy dodaly více zboží k továrnímu zpracování, než na jaké množství znělo povolení vydané Odbornou skupinou prádelnické bavlny, a to množství dvojnásobné. Nesejde na tom, zda si obžalovaný chtěl takto neoprávněně zvýšiti celkový celoroční příděl a přečerpání kontingent pro něho určený, nebo zda chtěl vyšší než prozatím jest povolený měsíční odběr vyrovnati v příštích obdobích, nebo zda by takové vyrovnání nastalo samočinně v důsledku řádně fungující organizace přídělu, tedy i bez jeho vlastního spolupůsobení. I když snad obžalovaný mohl za určitých předpokladů dovoleným způsobem (§ 7 uvedené vyhlášky č. 8 ministra průmyslu, obchodu a živnosti) dosáhnouti toho, aby z důvodů racionálnějšího využití strojů a úpravy práce v továrně uvedených povolení, projevuje jeho svémocné zasáhnutí do poukazované činnosti orgánu protektorátní správou k tomu určeného, a to zasáhnutím způsobem vykazujícím veškeré právní znaky zfalšování veřejných listin, neklamně jeho snahu rušivě postihnouti distribuci surovin, prováděnou jen postupným uvolňováním určitých částek potřebného zboží v určitých časových obdobích podle předpisů vydaných o řízení výroby textilního zboží, a takto poškoditi protektorátní správu v jejích právech, řídití hospodářství podle vyšších hledisek na potřeby celku; při tom vůbec nezáleželo na tom, zda touto svémocnou svépomocí obžalovaného byly nebo mohly býti poškozeny také jiné průmyslové podniky stejného oboru a zda i tato mohla vzejíti z tohoto skutku majetková újma.

Zjištěné jednání obžalovaného vykazuje proto veškeré objektivní znaky zločinu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z. Ježto pak obžalovaný podle rozsudkových zjištění znal předpisy o řízeném hospodářství a distribuci surovin, jest opodstatněn i závěr na poškozovací úmysl obžalovaného ve smyslu nahoře naznačeném. Pochybil proto nalézací soud, když mylným výkladem zákona právně podřadil trestný skutek obžalovaného předpisu § 320, písm. f) tr. z.

Aniž proto bylo třeba zabývat se také oněmi výtkami zmateční stížnosti, které doličuje s hlediska zmatku § 281, č. 5 tr. ř., bylo zmatečnou stížností vyhověno a zjištěný trestný skutek obžalovaného podřaděn skutkově podstatě zločinu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z.

Čís. 6616.

Je porušením zákona v § 1, č. 2 zák. č. 3/1878 ř. z., zamítl-li krajský soud jako neprovedenou zmatečnou stížnost, jejíž provedení došlo k soudu včas.

Krajský soud není oprávněn zamítnouti odvolání, které obžalovaný ohlásil do jeho rozsudku, i když snad nebylo provedeno.

(Rozh. ze dne 19. února 1941, Zm I 79/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmatečnou stížností k zachování zákona podané generální prokuraturou do usnesení krajského soudu v N. ze dne 14. září 1940, uznal právem, že byl tímto usnesením porušen zákon v ustanovení § 1, č. 2 zák. č. 3/1878 ř. z. a § 294, odst. 2 a 3 tr. ř. a usnesení to zrušil.

Důvody:

Rozsudkem krajského soudu v N. ze dne 21. května 1940 byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí nebezpečným vyhrožováním podle § 99 tr. z. a odsouzen podmíněně, se tříletou zkušební lhůtou, k trestu těžkého žaláře v trvání tří měsíců (zostřeného jedním měsícem měsíčně). Proti tomuto rozsudku, vyhlášenému v nepřítomnosti obžalovaného a doručenému obžalovanému dne 30. května 1940, ohlásil obžalovaný zmatečnou stížnost a odvolání podáním, adresovaným krajskému soudu v N. a daným na poštu dne 31. května 1940, tedy ve lhůtách uvedených v § 284, odst. 1 a § 294, odst. 1 tr. ř. Dalším podáním, daným na poštu dne 7. června 1940, tedy ve lhůtách, uvedených v § 285, odst. 1, § 294, odst. 2 tr. ř., a rovněž adresovaným témuž soudu, provedl obžalovaný oba včas ohlášené opravné prostředky. Ve zmatečnou stížnost uvedl číselně důvody zmatečnosti podle § 281, č. 1, 3 a 9 tr. ř.

Krajský soud v N. zamítl usnesením ze dne 14. září 1940, doručeným obžalovanému dne 18. září 1940 a jím nenapadeným, zmatečnou stížnost i odvolání obžalovaného podle § 1, č. 2 zák. č. 3/1878 ř. z., a to zmatečnou stížnost jako neprovedenou, poněvadž obžalovaný — jak je v usnesení uvedeno proti pravdě — vůbec nepodal provedení zmatečnou stížností; pro zamítnutí odvolání neuvádí krajský soud žádných důvodů.

Tímto usnesením porušil krajský soud zákon v ustanovení § 1, č. 2 zák. č. 3/1878 ř. z., označiv zmatečnou stížnost za neprovedenou, ač její provedení došlo k soudu včas. Současně porušil zákon v ustanovení § 294, odst. 2 a 3 tr. ř., neboť odvolání obžalovaného, i kdyby nebylo provedeno — což však není skutečností, jak plyne z nahoře uvedeného — nemohl by krajský soud zamítnouti, neboť mu zmíněné předpisy ukládají, aby i v takovém případě předložil spisy soudu povolanému k rozhodnutí o odvolání.

Proto bylo vyhověno zmatečnou stížností pro zachování zákona, podané podle § 33 tr. ř. generální prokuraturou, a podle § 292 tr. ř. bylo uznáno právem, jak se stalo.

Čís. 6617.

Jde o trestný čin namířený proti německé branné moci (§ 1 nařízení o výkonu vojenského soudnictví ze dne 8. května 1939, Říšský zák. I,

str. 903), poškodil-li pachatel zlomyslně orientační tabuli, která oddílům a příslušníkům branné moci ukazovati směr cesty a usnadňují jim orientaci.

Takový čin náleží k výlučné příslušnosti soudů branné moci, i když jej spáchala osoba podléhající jinak protektorátnímu soudnictví.

(Rozh. ze dne 19. února 1941, Zm II 62/41.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmateční stížnosti k zachování zákona, podané generální prokuraturou do rozsudku okresního soudu v N. ze dne 3. prosince 1940, takto právem:

Postupem okresního soudu v N. v trestní věci proti Josefu A. přestupek zlomyslného poškození cizího majetku podle § 468 tr. z. porušen zákon v ustanovení § 1 nařízení o výkonu vojenského soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 8. května 1939, Říšský zák. str. 903. V důsledku toho se zrušuje celé řízení, zejména i rozsudek dne 3. prosince 1940, a okresní soud se poukazuje, aby spisy postoupil neprodleně příslušnému soudu branné moci.

Důvody:

Policejní ředitelství v N. učinilo dne 11. listopadu 1940 okresnímu soudu v N. trestní oznámení na Josefa A., příslušného do N., české rodinnosti, že dne 8. listopadu 1940 v N. u silničního mostu přes řeku Bystřičku svévolně poškodil dřevěné zábradlí, v ulici Ke špici jedlým stromek a tři koly u stromků, před poštovním úřadem u hlavního nádraží betonový květináč a kromě toho utrhl v ulici Ke špici výstražnou orientační tabuli, udávající směr vojenským kolonám.

Okresní soud v N. nařídil proti Josefu A. hlavní přelíčení a po jeho provedení rozsudkem ze dne 3. prosince 1940 zprostil obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby.

Proti tomuto rozsudku nebyly vzneseny žádné opravné prostředky, takže nabyl právní moci.

Podle § 1, čís. 6, písm. a) nařízení o výkonu vojenského soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 8. května 1939, Říšský zák. str. 903, přísluší trestné činy osob, které nejsou německými státními příslušníky, před soudy branné moci, byly-li namířeny proti německé branné moci, jejím příslušníkům nebo jejímu doprovodu.

Poněvadž v tomto řízení bylo již z trestního oznámení patrné, že obžalovaný poškodil — kromě jiného — také orientační tabuli, určenou pro německou brannou moc, jejímž účelem bylo ukazovati směr cesty oddílům německé branné moci a jejím příslušníkům a usnadnění jim orientaci, bylo nepochybné, že trestný čin obžalovaného směřoval proti branné moci a že proto náleží k příslušnosti soudů branné moci. Může proto okresní soud v N., když mu byla věc oznámena, odstoupiti neprodleně trestní oznámení příslušnému soudu branné moci (§ 21 nařízení

o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754 (platící podle § 3 uvedeného nařízení o výkonu vojenského soudnictví obdobně i pro soudy branné moci), a to vzhledem k zásadě, vyslovené v § 7 nařízení o německém soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752, že německé soudnictví je výlučné v poměru k soudům Protektorátu Čechy a Morava.

Proto okresní soud v N. tím, že trestní oznámení nepostoupil neprodleně soudům branné moci a ve věci sám jednal a rozhodl, porušil zákon v ustanovení § 1 uvedeného nařízení o výkonu vojenského soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava.

Zmateční stížnosti pro zachování zákona, podané generální prokuraturou podle § 33 tr. ř., bylo proto vyhověno a rozhodnuto, jak se stalo. Podle poslední věty § 292 tr. ř. bylo zrušeno celé řízení před okresním soudem v N. a tento okresní soud poukázán, aby postoupil neprodleně spisy příslušnému soudu branné moci.

Čís. 6618.

Pojem nebezpečné pohružky podle § 81 tr. zák. je týž, jako pojem pohružky podle § 98, písm. b) tr. zák.

Patří sem nejen pohružka ublížením na životě a zdraví, nýbrž i na svobodě, cti a majetku.

Vyhrážce, že pachatel zařídí u úřadu, aby byl ohrožený odstraněn ze svého úředního místa, neodnímá schopnost vzbuditi důvodnou obavu okolností, že se ohrožený nemusel obávati nepříjemností, konal-li řádně svoji službu.

(Rozh. ze dne 24. února 1941, Zm I 497/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí podle §§ 81, 82 tr. z. a přestupkem proti veřejným zařízením a opatřením podle § 312 tr. z., vyhověl však zmateční stížnosti státního zastupitelství, zrušil jako zmatečný napadený výrok rozsudku, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným, že se dopustil urážky veřejné stráže podle § 312 tr. z. výrokem: »Vy mne budete voditi pro takové maličkosti, já Vám to u Oberlandrata zařídím, že ve V. sloužití nebudete« a uznal o tomto činu právem, že je obžalovaný i proň vinen zločinem veřejného násilí ve smyslu § 81 tr. z., spáchaným též tím, že se dne 25. července 1940 ve V. zprotivil četnickému strážmistru P., tedy osobě jmenované v § 68 tr. z., při výkonu jeho služby nebezpečnou pohružkou »Vy mne budete voditi pro takové maličkosti, já Vám to u Oberlandrata zařídím, že ve V. sloužití nebudete« v tom obmyslu, aby byl zmařen P-ův služební výkon, totiž zjištění osoby obžalovaného a jeho předvedení za týmž účelem.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnosti státního zastupitelství, která uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř., nutno přisvědčiti.

Rozsudek zjistil, že obžalovaný, když byl svědkem P. pozastaven proto, že jel v noci na kole bez osvětlení, a když chtěl svědek zjistiti jeho totožnost, vyhrožoval P-ovi slovy: »Vy mne budete voditi pro takové maličkosti, já vám to u Oberlandrata zařídím, že ve V. sloužití nebudete, že na to vytáhl hodinky a řekl: »Teď je 12.30 a na to budete pamatovati.«

Tuto vyhrůzku nalézací soud nepovažuje za nebezpečnou a takového rázu a významu, jaký má na mysli ustanovení § 81 tr. z.; rozsudek uvádí, že vykonával-li svědek pouze řádně svoji službu podle daných mu příkazů, nebylo se mu zajisté třeba obávati nějakých nepříjemností, kterými mu obžalovaný hrozil, a to tím méně, že úřad vrchního zemského rady je úřad pouze správní, nemající pravomoci stíhati svědka pro výkon jeho služby. Nalézací soud má za to, že obžalovaný svým nevhodným nepřipustným výrokem chtěl pouze zmenšiti četnickovu autoritu, což ostatně vysvětluje i z druhé úražky, a že se tím dopustil úražky osoby uvedené v § 68 tr. z. při výkonu služby. Vychází tudíž rozsudek s hlediska, že zjištěné pohrůzce chybí zákonná náležitost nebezpečnosti a že z jímž bylo pohroženo, nebylo způsobitelné, aby zlomilo vůli ohroženého.

Ustanovení § 81 tr. z. neurčuje nijak blíže pojem nebezpečné pohrůzky, avšak svou povahou je pohrůzka, již podle pachatelova úmyslu má být zmařen nebo vynucen služební výkon, jen zvláštním případě vydírání, a je tedy pojem nebezpečné pohrůzky předpokládáné při zločinu podle § 81 tr. z. též jako pojem pohrůzky podle § 98, písm. b) tr. z. Zlem, o němž jde při nebezpečné pohrůzce, je nejen pohrůzka ublížení na životě a zdraví, nýbrž i na svobodě, cti a majetku. Na straně ohroženého je zapotřebí, aby se mohl právem obávati, že opověděné zlo bude též uskutečněno. Pohrůzka podle § 81 tr. z. vyžaduje jen, aby byla způsobitelná v ohroženém, hledíc k poměrům a k osobní jeho povaze nebo vzhledem na důležitost opověděného zla důvodné obavy.

Těmto podmínkám vyhovuje zřejmě pohrůzka vyslovená obžalovaným a zjištěná rozsudkem a nalézací soud pochybil při posouzení otázky, zda byla pohrůzka nebezpečná, měl-li za to, že je zapotřebí, aby se ohrožený, jsa si vědom řádného vykonávání své služby podle daných příkazů, též obával nějakých nepříjemností, jimiž mu obžalovaný hrozil.

Z toho, že obžalovaný ve své pohrůzce uvedl, že zařídí, aby četnický strážmistr byl odstraněn ze svého místa, plyne při objektivním výkladě tohoto výroku, že tím nebylo míněno pouhé oznámení, že ho četnický strážmistr zadržel pro jízdu na neosvětleném kole, nýbrž že je ve výroku obžalovaného obsažena pohrůzka takovým oznámením, jež by svou povahou bylo tak závažné, že by to mělo v zápětí zakročení proti četnickému strážmistru a jeho odstranění ze služebního místa. To může být i oznámení zcela vymyšlené a podle znění vyhrůzky, mluvící o odstranění

mohla být pohrůzka objektivně takto chápána. Na poměru podřadnosti při tom nesejde, i oznámení u vrchního zemského rady mohlo by vésti k zákroku proti četníkovi.

Pohrůzka obžalovaného, že zařídí ohroženému u vrchního zemského rady, že ve V. nebude sloužit, byla tedy pohrůzkou nebezpečnou a byla též způsobitelná, aby vzbudila důvodné obavy vzhledem k důležitosti zla, jímž bylo hroženo, totiž že četnický strážmistr P. bude odstraněn ze svého služebního místa ve V. Poněvadž z rozsudkových zjištění plyne též zcela zřetelně, že nalézací soud předpokládá, že ohrožený mohl při objektivním uvážení všech okolností míti důvodné obavy, že obžalovaný splní vyhrůzku, byla zjištěna i další náležitost skutkové podstaty v objektivním směru.

Zkuteková zjištění rozsudku poskytují zrušovacímu soudu i dostatečnou oporu pro řešení otázky zlého úmyslu. Neboť rozsudek zjistil, že se obžalovaný poté, když vyhrůzka udáním zůstala bez účinku na jednání zakročivšího četnického strážmistra P., tomuto zprotivil skutečným násilným vztažením ruky se zbraní v tom úmyslu, aby zmařil jeho služební výkon. Účel pohrůzky, dosáhnouti jí téhož výsledku, je zjevný ze samého znění pohrůzky, totiž že obžalovaný nechtěl být předveden za účelem zjištění své osoby, neboť předeslal pohrůzce slova vyjadřující, že nechce být četníkem veden pro takovou maličkost, jakou je neosvětlení jízdního kola.

Tvoří tedy skutek obžalovaného uvedený ve zmíněných skutkových zjištěních rozsudku skutkovou podstatu zločinu veřejného násilí podle § 81 tr. z.

Čís. 6619.

Při odsouzení pro přestupek podle § 411 tr. zák. nelze vysloviti ztrátu práva volebního ani, byl-li spáchán z pohnutek nízkých a nečestných.

(Rozh. ze dne 24. února 1941, Zm I 667/40.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmateční stížnosti k zachování zákona podané generální prokuraturou do rozsudku okresního soudu v N. ze dne 29. srpna 1940 takto právem:

Rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 29. srpna 1940, pokud jim byla při odsouzení pro přestupek podle § 411 tr. zák. vyslovena též ztráta práva volebního do obcí, byl porušen zákon v ustanovení § 3, čís. 3 zák. čís. 75/1919 Sb. ve znění vyhlášky čís. 123/1933 Sb.

Výrok tento se jako nezákonný zrušuje a z rozsudku vypouští.

D ů v o d y:

Rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 29. srpna 1940 byl obžalovaný A. uznán vinným přestupkem podle § 411 tr. z. Podle § 1 zákona čís. 163/1920 Sb. (správně podle § 3, čís. 3 zákona čís. 75/1919 Sb. ve

znění vyhlášky čis. 123/1933 Sb.) byla vyslovena ztráta volebního práva do obcí.

Poněvadž se obžalovaný ihned po vynesení rozsudku vzdal oprávněných prostředků (prohlášením, že trest přijímá), stal se rozsudek právně platným.

Obžalovaný podal sice dne 4. září 1940 žádost o obnovu trestního řízení, tato však byla pravoplatně zamítnuta usnesením okresního soudu v N. ze dne 5. října 1940, potvrzeným usnesením krajského soudu v P. jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 17. října 1940.

Výrokem okresního soudu o ztrátě volebního práva do obcí byl porušen zákon v ustanovení § 3, čis. 3 zákona čis. 75/1919 Sb. ve znění vyhlášky čis. 123/1933 Sb.

Podle tohoto ustanovení zákona jsou z práva voliti do obcí vyloučeni, kdož byli pravoplatným rozsudkem trestního soudu odsouzeni pro takový zločin, nebo pro takový přečin nebo přestupek, pro který nastává podle platných ustanovení ztráta volebního práva do obcí. Druhý odstavec čis. 3 zmíněného paragrafu pak stanoví, že není-li zvláštním zákonem výslovně ustanoveno, že ztráta volebního práva nastává bezpochybně, může být tato ztráta vyslovena jen tehdy, byl-li trestný čin spáchán z pohnutek nízkých a nečestných.

Nezbytným předpokladem pro vyslovení ztráty volebního práva do obcí je tedy odsouzení pro trestný čin, pro který podle platných ustanovení může tento účinek nastati. Přestupek podle § 411 tr. z. není však trestným činem, neboť při odsouzení pro tento přestupek nenastávala podle práva platného v době, kdy nabyl účinnosti zákon čis. 75/1919 Sb. ztráta tohoto oprávnění a možnost jeho vyslovení nebyla ani žádným pozdějším zákonem připuštěna. Nemůže proto být podle platného práva při odsouzení pro tento přestupek vyslovena ztráta práva volebního, a ani tehdy, byl-li spáchán z pohnutky nízké a nečestné.

Vyslovil-li tedy okresní soud přes to pro uvedený přestupek ztrátu volebního práva do obcí, učinil tak nezákonně.

Poněvadž odsouzený utrpěl tímto nezákonným výrokem okresního soudu právní újmu, byl vzhledem k zásadě vyslovené v poslední větě § 292 tr. ř. uvedený výrok zrušen jako protizákonný.

Čís. 6620.

Ke vzájemnému poměru skutkových podstat podle § 98 a § 99 tr. zák.
Jednal-li pachatel v úmyslu vynutit na ohroženém nějaké plnění, nutno jeho čin posuzovati pouze s hlediska ustanovení § 98 tr. zák.

Použije-li pachatel k vynucení plnění prostředku, na nějž mu zákon nedává právo, dopouští se zločinu podle § 98 tr. z., i když jednal v domnění, že má nárok na vynucované plnění.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 98, písm. b) a § 99 tr. zák. se nevyžaduje, aby výhrůžka skutečně vzbudila v ohroženém důvodnou obavu. Stačí, že k tomu byla objektivně způsobilá.

(Rozh. ze dne 26. února 1941, Zm II 399/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí nebezpečným vyhrožováním podle § 99 tr. zák.

Důvody:

Podle rozsudkových zjištění, zmatečnou stížností nenapadených, měl Oldřich P. v pachtu mlýn patřící bratru obžalovaného Aloisu A. Když se Oldřich P. po zrušení pachtovního poměru z mlýna vystěhoval, odnesl s sebou tři řemeny, bez nichž byl provoz mlýna nemožný. Obžalovaný v zastoupení vlastníka mlýna naléhal na Oldřicha P., aby vrátil do mlýna řemeny, což Oldřich P. odmítl, tvrdě, že řemeny jsou jeho vlastnictvím. Nemoha dosáti vrácení řemenů, ani koupiti nové řemeny, zaslal obžalovaný Oldřichu P. dopis, v němž kromě jiného uvedl: »Dne 7. února 1940 byl jsem u okresního úřadu v N., kde přišlo udání, že provoz mlýna je zastaven. Okresní úřad chtěl telefonovati na četnickou stanici v O., aby Vás zatklí, jelikož jste se dopustil sabotáže a znemožnil provoz mlýna, čímž jste se provinil proti nařízení říšského protektora, čímž je jeho, a majitel vše zaplatí. Já jsem se zaručil, že provoz mlýna bude dne 12. února 1940 zahájen a že řemeny opět přivezete, okresní úřad to vzal na vědomí s podmínkou, že jim budu do 12. února do 12 hod. polední telefonovati, že řemeny jsou nazpět a mlýn je v chodu. Proto Vám dávám lhůtu, že v neděli 11. února 1940 do 12 hodiny polední musí být řemeny v B. ve mlýně, kde je od Vás osobně převezmu«.

Nalézací soud zjistil dále, že Oldřich P. dostal z obsahu dopisu strach a byl jím uveden ve strach a nepokoj; zašel proto na četnickou stanici v O. a pak na okresní úřad v N., kde mu teprve bylo sděleno, že z obsahu dopisu nemusí mít obavy.

Uvažuje o tom, co obžalovaný dopisem sledoval, dospěl nalézací soud výkladem dopisu ve spojení s doznáním obžalovaného k závěru, že obžalovaný vyhrožoval Oldřichu P. ublížením na svobodě, které mu hrozilo zatčením, a tím i újmou na cti a na majetku, aby ho donutil k vrácení řemenů. Vyslovil dále, že výhrůžka byla způsobilá vzbuditi v ohroženém důvodnou obavu. Neuznal však obžalovaného vinným zločinem podle § 98, písm. b) tr. z., jak navrhovala obžaloba, ježto obžalovaný podle názoru soudu mohl být přesvědčen, že řemeny, které Oldřich P. odnesl, jsou příslušenstvím mlýna a že byl Oldřich P. povinen ponechat řemeny ve mlýně. Uznal však obžalovaného vinným zločinem podle § 99 tr. z., ježto podle jeho přesvědčení vykazuje prý čin obžalovaného všechny náležitosti této skutkové podstaty.

Zmatečnou stížností vytýká, že nalézací soud v důvodech rozsudku vůbec neuvedl a neodůvodnil, že obžalovaný měl úmysl uvést Oldřicha P. ve strach a nepokoj, což je složkou skutkové podstaty zločinu podle § 99 tr. z., jímž byl obžalovaný uznán vinným. Touto výtka neuplatňuje zmatečnou stížnost, jak se domnívá, formální důvod zmateč-

nosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., nýbrž doličuje hmotněprávní důvod z nečestnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. Výtka je sice opodstatněná, avšak vytykány nedostatek rozsudku nemůže přivoditi změnu rozsudku obžalovanému příznivou, ježto zjištěný skutek obžalovaného zakládá, jak bude dále dovozeno — skutkovou podstatu stejně trestného zločinu vydírání podle § 98, písm. b) tr. z., jehož složkou není, aby pachatel n úmysl uvésti ohroženého ve strach a nepokoj.

Posuzování skutku obžalovaného s hlediska skutkové podstaty podle § 99 tr. z. je pochybené již proto, že zjistil-li nalézací soud, a to na základě doznání obžalovaného, že obžalovaný měl úmysl Oldřicha P. zastrašiti, aby ho donutil k vrácení řemenů, tedy vynutiti na něm určité plnění, měl skutek obžalovaného posuzovati výlučně s hlediska ustanovení § 98, písm. b) tr. z. (srovn. rozh. čís. 5870 Sb. n. s.).

Tuto skutkovou podstatu neshledal nalézací soud v činu obžalovaného jen proto, že nabyt přesvědčení, že obžalovaný jednal v domněnce, že má nárok, aby Oldřich P. vrátil řemeny do mlýna. Nalézací soud neuvědomil, že se zločinu vydírání podle § 98 tr. z. dopouští nejen ten, kdo použije násilí nebo vyhrůžky, kvalifikovaných podle § 98 tr. z. k vynucení nějakého plnění, dopuštění (snášení) nebo opominutí, které nemá nárok, nýbrž i ten, kdo k vynucení nějakého plnění, dopuštění (snášení) nebo opominutí, na které nárok má, použije násilí nebo vyhrůžky, kvalifikovaných podle zmíněného místa zákona, bezprávným způsobem, jsa si vědom protiprávnosti prostředku a jeho použití (srovn. rozh. čís. 6353 Sb. n. s.).

Maje na zřeteli pouze první z uvedených případů, omezil se nalézací soud v právních úvahách na posouzení, zda dopis obžalovaného, o němž jde, obsahoval vyhrůžku ublížením Oldřichu P. na svobodě, pokud se týče na cti a na majetku, a vyřešiv si tuto otázku kladně, uvažoval, zda vyhrůžka byla s to vzbuditi v Oldřichu P. důvodnou obavu. Vyloučil však protiprávnost vynucovaného nároku, neuvažoval nalézací soud dále, zda obžalovaný použil vyhrůžky bezprávným způsobem a jsa si vědom protiprávnosti prostředku a jeho použití. V tomto posléze uvedeném směru však může nejvyšší soud učiniti — ježto jde o otázku právní — ze skutkových zjištění závěr v rozsudku scházející.

Proti výroku soudu, že obžalovaný vyhrožoval Oldřichu P. ublížením na svobodě, pokud se týče na cti a na majetku, namítá zmatečnou stížnost, že tento výrok nelze vyvoditi z obsahu dopisu, v němž není žádné vyhrůžky, ježto v něm obžalovaný uváděl, že byl na okresním úřadě v N., že tam přišlo udání, že provoz mlýna je zastaven, zkrátka že psal o událostech již minulých, kdežto pohrůžka podle svého pojmu vyžaduje hrozbu zlem budoucím, a dále, že obžalovaný sděloval v dopise Oldřichu P., že se za něho zaručil, že řemeny do určitého dne do mlýna vrátí a že tak vlastně zabránil jeho zatčení. Zmatečnou stížnost není důvodná. Předně nutno zdůrazniti, že podle nenapadeného zjištění rozsudku byl celý obsah dopisu, pokud v něm byly uváděny události udánlivě se sběhnuvší, obžalovaným vymyšlen. Uvedl-li obžalovaný

v onom dopise, že okresní úřad v N. upustil prozatím od zatčení Oldřicha P., které chtěl naříditi jako trest za jeho sabotáž, jen na záruku obžalovaného, že provoz mlýna bude do určité lhůty opět zahájen, že má obžalovaný o splnění této podmínky podati okresnímu úřadu v N. zprávu a že proto Oldřich P. vyzývá, že musí řemeny do stanovené krátké lhůty vrátiti do mlýna, vyslovil tak nepochybně vyhrůžku do budoucna, že obžalovaný, nesplní-li Oldřich P. jeho přání a nevrátí-li řemeny do mlýna ve stanovený čas, oznámí věc okresnímu úřadu v N. a ten zařídí okamžité zatčení Oldřicha P., ježto pokračuje v trestné sabotáži. Je na biletě, že vyhrůžka zatčením, tedy ztrátou svobody, obzvláště je-li tvrzeno, že příslušný úřad chtěl již zatčení určitých předpokladů, je způsobila na krátký čas pod podmínkou splnění určitých předpokladů, je způsobila vzbuditi v ohroženém důvodnou obavu. Namítá-li zmatečnou stížnost, že Oldřich P. zřejmě neměl žádné obavy, poněvadž šel, jak rozsudek zjišťuje, na četnickou stanici v O. a na okresní úřad v N. přeptati se na věc, broji tím jednak proti skutkovému zjištění rozsudku učiněnému na základě svědectví Oldřicha P., že Oldřich P. dostal z dopisu, zasláného mu obžalovaným, strach a že jeho obavy byly rozptýleny teprve okresním úřadem v N., jednak dává najevo, že přehlédla, že se ke skutkové podstatě zločinu podle § 99 tr. z. a podle § 98, písm. b) tr. z. nevyžaduje, aby pohrůžka v ohroženém skutečně vzbudila důvodné obavy, nýbrž stačí, byla-li k tomu objektivně způsobila.

Domníval-li se obžalovaný, že se Oldřich P. odnesením řemenů a zne-možněním tak provozu mlýna dopustil trestné sabotáže, byl oprávněn o tom učiniti hlášení příslušnému úřadu. Neměl však práva vynucovati na Oldřichu P. vrácení řemenů vyhrůžkou zatčením, jehož provedení bylo podle obsahu vyhrůžky závislé i na vůli obžalovaného, t. j. na tom, zda obžalovaný oznámí okresnímu úřadu v N., jak se Oldřich P. zachoval. Obžalovaný užil tudíž k vynucení plnění prostředku, na nějž mu zákon nedává práva. Že si byl vědom protiprávnosti onoho prostředku i jeho použití, plyne nejen z povahy zla, jímž obžalovaný hrozil, nýbrž i ze skutečnosti, že si obžalovaný celý děj v dopise vyličil, zvláště svůj zákrok proti obžalovanému u úřadu a rozhodnutí úřadu zatknouti Oldřicha P. pro sabotáž, vymyslel.

Čin obžalovaného vykazuje všechny znaky skutkové podstaty zločinu podle § 98, písm. b) tr. z. Ježto je tento zločin ohrožen stejným trestem jako zločin podle § 99 tr. z., nestala se obžalovanému podřaděním jeho činu ustanovení § 99 tr. z. žádná újma. Není však proto ani místa pro uplatnění důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. námitkou, že šlo o pouhý pokus přestupku podvodu.

Podle toho, co uvedeno, je zmatečnou stížnost bezdůvodná a byla proto zamítnuta.

Čís. 6621.

K otázce včasnosti náhrady s hlediska ustanovení §§ 187, 188 tr. zák.

Není třeba, aby vrchnost měla o pachatelově provinění důkaz, stačí k jeho usvědčení. Stačí, že má proti pachateli podezření, třeba jen vzhledem k tomu, že pachatel je známý. Provinění nutno považovati za známé vrchnosti, byl-li jí pachatel předem udán (označen).

(Rozh. ze dne 26. února 1941, Zm II 10/41.)

Obžalovaný, poštovní zřízenec, měl dne 14. června 1940 doručit Marii P-ové částku 2.068 K, kterou jí jako podporu na výživu rodiny poukázal zemský úřad. Obžalovaný si však peníze ponechal a výplatní lístek sám podepsal jménem P-ové. Když pak Marie P-ová sdělila ze svého telství v N. o vyšetření, jímž byl pověřen civilní strážník Alois R. Ten vyšetřování věci ujal dne 16. srpna 1940. Obžalovaný nahradil Marii P-ové celou škodu dne 19. srpna 1940.

Nalézací soud zprostil obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžalobu vznesené na něho pro zločin zpronevěry podle §§ 181, 182 tr. ř.

V důvodech uvedl: »Soud nepoužil zákona, jak to navrhoval veřejný žalobce, a to pro účinnou lítost podle § 187 tr. zák., neboť obžalovaný nahradil poškozené Marii P-ové sám všechnu škodu ze skutku jeho vzhledem k tomu, že ještě dříve, nežli soud nebo jiná vrchnost zvěděla o jeho provinění.

Veřejný žalobce sice tvrdí, že bylo vyšetřování proti obžalovanému zahájeno ještě před tím, než obžalovaný nahradil škodu. Ze svědeckých výpovědí Huberta S., Marie P-ové a Aloise R. má však soud za prokázáno, že vrchnost, totiž policejní ředitelství v N. v době, kdy byla obžalovaný nahrazena škoda, nenabyla proti němu ještě vědomosti i jen o vzdálených půtazích.

Svědčce P-ová totiž uvedla, že v době, kdy poslala přípis zemskému úřadu, nevěděla vůbec, že jí byly peníze zadrženy obžalovaným. Svědek Alois R. pak uvedl, že po dojití spisu od zemského úřadu s dotazem, zda P-ová dostala peníze, zašel dne 16. srpna 1940 k P-ové a že po této návštěvě neměl naprosto žádné podezření proti donašce pošty, naopak že se domníval, že byly peníze přece jen doručeny, když ne P-ové, tedy jejím příbuzným a že zašel-li dne 19. srpna 1940 mezi 10—11 hod. dopravit peníze na poštu, učinil to jen proto, aby porovnal podpisy. Poněvadž však na poště již onen šek neměli, navštívil dne 20. srpna 1940 znovu P-ovou, aby pokračoval v šetření a tu mu teprve P-ová sdělila, že jí obžalovaný peníze předešlého dne vrátil.

Vyloučil-li takto svědek R., že by právě v rozhodném okamžiku, kdy obžalovaný nahradil škodu, měl proti obžalovanému jakékoliv podezření, bylo nutno obžalovaného osvoboditi od obžaloby, ježto jeho trestnost pomínila účinnou lítostí.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmatečné stížnosti státního zastupitelství do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a vrátil věc soudu prvního státního soudu, aby znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, jež uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5 a 9, písm. b) tr. ř., nelze odepřiti úspěch.

Právem vytýká zmateční stížnost (§ 281, čís. 5 tr. ř.), že první soud nehodnotil tyto výsledky hlavního přeličení:

1. udání svědkyně Marie P-ové, že se jí tázal civilní strážník Alois R., když u ní vyšetřoval 16. srpna 1940 případ ztráty peněz, kdo by mohl zadržeti peníze jí zasláné, a že mu uvedla obžalovaného s tím, že k nim nikdo jiný nenosí poštu. Tento údaj doplnila svědkyně tak, že jméno obžalovaného strážníku neřekla, poněvadž je neznala,
2. údaj jmenovaného civilního strážníka, že vyslyšel dne 19. srpna 1940 (mezi 10 a 11 hodinou) také obžalovaného.

Tyto nehodnocené výsledky hlavního přeličení mají význam pro posouzení, zda obžalovaný nahradil škodu, vzniklou jeho trestným činem dříve, než se soud nebo jiná vrchnost dověděla o jeho provinění, a zda je tak obžalovaný beztrestný pro účinnou lítost podle § 187 tr. z.

První soud zjišťuje, že obžalovaný nahradil škodu dne 19. srpna 1940. Zjišťuje dále, že v té době byl již případ vyšetřován úřady, neboť zemský úřad dožádal po dojití oznámení Marie P-ové, že nedostala poukázané jí peníze, policejní ředitelství v N. za vyšetření, kterým byl pověřen civilní strážník Alois R., jenž navštívil dne 16. srpna 1940 Marii P-ovou a pokračoval dne 19. srpna 1940 mezi desátou a jedenáctou hodinou v šetření na poštovním úřadě. Podle přesvědčení rozsudku neměla ještě vrchnost v době, kdy obžalovaný nahradil škodu, vědomosti (ani vzdáleného podezření) o tom, že on je pachatelem. Tento základ zprošťujícího rozsudku spočívá jednak na výpovědi svědkyně Marie P-ové, že v době, kdy poslala přípis zemskému úřadu, který byl podnětem k policejnímu šetření, nevěděla vůbec, že jí byly peníze zadrženy obžalovaným, jednak na udání svědka Aloise R., že po návštěvě u Marie P-ové dne 16. srpna 1940 neměl naprosto žádné podezření proti donašce pošty, že se naopak domníval, že peníze byly přece jen doručeny, ne-li Marii P-ové, tedy jejím příbuzným a že šel dne 19. srpna 1940 na poštu jen proto, aby srovnal podpisy.

Nahore uvedeným nehodnoceným výsledkem hlavního přeličení je tvrzeno, že Marie P-ová, třeba snad neměla podezření, že osobou, která zadržela peníze jí poukázané, byl donašce pošty v obvodu jejího bytu, jímž byl obžalovaný, už v době, kdy se obrátila na zemský úřad, měla takové podezření dne 16. srpna 1940, že také toto podezření sdělila vyšetřujícímu civilnímu strážníku a označila mu obžalovaného jako možného pachatele zpronevěry na ní spáchané.

Předpis § 187, odst. 1 tr. z. nutno, jak správně uvádí zmateční stížnost, vykládati ve spojení s doplňujícím jej ustanovením § 188 tr. z. Podle úvodních slov tohoto zákonného místa je pachatel beztrestný pro účinnou lítost, nahradil-li škodu sice teprve po tom, co poškozený oznámil krádež (zpronevěru) vrchnosti, avšak ještě v době, kdy poškozený

nebyl s to poukázati na pachatele ani vzdálenými pŕtahy. K tomu, vrchnost zvěděla ve smyslu § 187 tr. z. o pachatelově proviněni, tedy třeba úplný, k usvědčeni u soudu postačující důkaz, stačí na vědomosti o podezření proti vinníku, třeba o podezření vzdáleném. P. proviněni nutno považovati za známé vrchnosti, byl-li jí pachatel (označen).

Za předpokladu, že Marie P-ová učinila výše uvedené sdělení, ozp. čila přímo za podezřelého ze zpronevěry doručovatele pošty v příslušném doručovacím okrsku, tedy osobu, od níž měla obdržeti, avšak neobdržela poukázané jí peníze a jež si je tudíž mohla skutečně zadržeti. Tím doručovatelem byl obžalovaný, jak vyplývá zvláště z výpovědi svědka Huberta S. Udání bylo učiněno strážníku, takže vrchnost nabyla po toho, co bylo řečeno, vědomosti o proviněni obžalovaného.

K přesvědčeni, že obžalovaný — o němž rozsudek zřejmě předpokládá ve shodě s udáním svědkyně Marie P-ové a trestním oznámením, že jí vyplatil peníze bezprostředně poté, kdy Alois R. vyšetřoval věc poště (podle tvrzení Marie P-ové dne 19. srpna 1940 v poledne) — nahradil škodu, když již vrchnost zvěděla o jeho proviněni, mohl prvý soud tím spíše dospěti, kdyby byl hodnotil i výpověď svědka Aloise R., mu obžalovaný při šetření dne 19. srpna 1940 tvrdil, že se už na v. nepamatuje, z kteréhožto udání vyplývá, že jmenovaný civilní strážník vyslyšal obžalovaného před tím, než nahradil škodu.

Čís. 6622.

Spatřil-li řidič motorového vozidla, že si u silnice hrají malé děti, musí počítati s možností, že mu některé z nich vběhne do cesty, a volit proto takovou rychlost, aby byl kdykoliv připraven na takovou nenadálou překážku a mohl zabrániti nehodě, třeba i zastavením vozidla.

Ani převážné zaviněni poškozeného dítěte, pokud se týče jeho matky, ho nezabavuje viny.

(Rozh. ze dne 28. února 1941, Zm II 346/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnii stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 335 tr. z. a čl. III vlád. nař. čís. 306/1939 Sb.

Z d ů v o d ů :

Nalézací soud shledal zaviněni obžalovaného ve směru přečinu podle § 335 tr. z. v tom, že obžalovaný — ač podle zjištění nalézacího soudu opřeného o jeho vlastní doznání, uviděl na vzdálenost 20 m, že si u silnice hrají malé děti — nezmírnil rychlost svého motorového vozidla, aby byl v každé chvíli jeho pánem, a dokonce ani v zatáčce, ležící před místem nehody, nedával výstražné znamení a tím se stalo, že zachytil dítě Heleny

P-ovou levou stranou řidítek za hlavu a odhodil ji (správně srazil) na zem, při čemž dítě utrpělo těžké zraněni. Nalézací soud nepřehlédl obhajobu obžalovaného, že se dítě rozhodlo v poslední chvíli přeběhnouti na pravou stranu a že mu vběhlo před motocykl na vzdálenost sedmi metrů, když již nemohl srážce zabrániti. Otázku zaviněni v tom směru, v němž je shledal nalézací soud, příslušelo řešiti výlučně nalézacímu soudu a ne znalci, do jehož oboru vůbec nespádala.

Věcné rozřešení otázky zaviněni nalézacím soudem je úplně správné. Obžalovaný spatřiv na vzdálenost 20 m u silnice malé děti, musil a měl počítati s možností, že mu některé z nich nenadále vběhne do cesty (rozh. čís. 3508, 4197, 5234, 6181 Sb. n. s.) a voliti takovou rychlost svého motorového vozidla, aby byl na takovou nenadálou překážku kdykoli připraven a mohl zabrániti nehodě třeba i zastavením svého vozidla. Ať už byla místní situace jakákoliv, ať se silnice svažovala prudce nebo mírně a ať už obžalovaný vida děti zmírnil rychlost svého vozidla nebo ne, z toho, že dítě zachytil řidítky za hlavu, je patrné, že nezachoval potřebnou opatrnost v právě uvedeném smyslu a že nezmírnil rychlost dostatečně. Zaviněni obžalovaného spočívá proto již v předchozí jeho jízdě, to jest ve způsobu jeho jízdy v okamžiku, kdy spatřil děti na vzdálenost 20 m. Již tehdy vznikl pro něho zmíněný již požadavek opatrnosti. Další události, zejména nehoda sama, byly už pouhým důsledkem, v němž se již projevil nedostatek této opatrnosti. Pro vinu obžalovaného je proto naprosto nerozhodné, že mu dítě vběhlo před motocykl na vzdálenost 7 m, když už nemohl nebo nedovedl nehodě zabrániti.

Námítka chybného právního posouzení zaviněni obžalovaného s hlediska zmatku podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. neobstojí, neboť ani převážné spoluzaviněni dítěte, pokud se týče jeho matky, nemůže vyloučiti odpovědnost obžalovaného za jeho vylíčené vlastní zaviněni (rozh. čís. 3460, 3503 Sb. n. s.).

Čís. 6623.

Smilným činem ve smyslu § 516 tr. zák. může býti i slovní výraz. Skutková podstata přečinku podle § 516 tr. zák. vyžaduje, aby bylo pachatelovo jednání smilné, t. j. aby podle pachatelovy vůle, projevené činem, porušovalo hrubě mravnost a slušnost po stránce pohlavní. Nestací, že je čin způsobily urážiti mravopoeestnost a stydlivost a zavdati příčinu k veřejnému pohoršení.

(Rozh. ze dne 5. března 1941, Zm I 658/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmatečnii stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinkem urážky mravopoeestnosti podle § 516 tr. z., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný v tomto výroku a důsledně též ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisících a přikázal věc příslušnému okresnímu soudu v N., aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že není splněna skutková podstata přestupku podle § 516 tr. zák., a uvádí, a) že pouhý slovní obrat a slovní výraz, není-li tu konkrétní čin, nespadá pod uvedenou skutkovou podstatu, b) že nejde o »smilný« čin ve smyslu zákona, c) že nebyla zavdána příčina k veřejnému pohoršení.

K a). Činem ve smyslu zákona se rozumí projev vůle na venek, to jest chování (konání aneb opominutí), jehož zdrojem je vůle jednajících. Chování vůli určené může být buď pozitivní (konání) nebo negativní (opominutí). Konáním rozumí se pohyb těla v širším smyslu, tedy zejména i slovo, výrok. Opominutím se pak rozumí jen nečinnost v tom případě, když byla povinnost konatí a když se jinak určité konání (normálně) dalo čekati.

V souzeném případě jde o pozitivní chování, t. j. o konání, a patří proto k tomuto konání i slovní projev.

Toto plyne i z ustanovení trestního zákona, který má v celé řadě zákonných ustanovení — §§ 2, 8, 11, 233, 234, 236, 237 a jiné tr. z. — pod pojmem konání na mysli konání v rozsahu nahoře uvedeném.

Tomuto výkladu nasvědčuje též ustanovení § 516 tr. z. Podle druhé věty tohoto zákonného ustanovení spadají pod tuto sankci též necudné tiskopisy. To vede k závěru, že delikt podle § 516 tr. z. může být spáchán i slovním výrazem a že jen projev uveřejněný v tiskopise pro svoji nebezpečnost podléhá těžšímu trestu.

Je proto mylný názor zmateční stížnosti, že souzený trestný čin nemůže být spáchán slovním obratem nebo slovním výrazem.

Poukaz zmateční stížnosti na rozhodnutí čís. 4235 víd. sb. je už proto pochybený, že toto rozhodnutí neshledalo ve slovním výrazu skutkovou podstatu přestupku podle § 516 tr. z. jedině proto, že použitý slovní obrat nebyl smilným ve smyslu zákona, avšak nerozhodlo, že slovní výraz není činem ve smyslu tohoto zákonného ustanovení.

K b). Při prozkoumání této části zmateční stížnosti shledal nejvyšší soud, že nebyly zjištěny ony skutečnosti, které by při správném použití zákona měly být základem nálezu.

Skutková podstata trestného činu, jímž byl obžalovaný uznán vinným, vyžaduje, aby závadné jednání bylo »smilné«. Smilná ve smyslu § 516 tr. z. je jen taková činnost, která podle pachatelovy vůle porušuje hrubě mravnost a slušnost po stránce pohlavní. Ve slově »smilný« se tedy zdůrazňuje pohlavní stránka činu, čemuž nasvědčuje i další znění § 516 tr. z. a jeho nadpis, z nichž plyne, že se pachatelova vůle musí v tom směru projevit. Zjištění těchto okolností je třeba ke skutkové podstatě přestupku podle § 516 tr. z. po subjektivní stránce.

Nalézací soud se však omezil jen na údaj, že jsou zjištěné slovní obraty smilnými činy ve smyslu § 516 tr. z., protože porušují hrubě slušnost a

mrav po stránce pohlavní, a vůbec se nezabýval otázkou, zda jednání obžalovaného vzniklo ze smilného popudu, zda vůle obžalovaného směřovala k vyvolání aneb povzbuzení pohlavního pudu.

Nalézací soud tedy přehlédl, že způsobilost činu hrubě urazití mravopolečnost a stydlivost a zavdatí příčinu k veřejnému pohoršení je teprve další náležitostí skutkové podstaty § 516 tr. z., která v první řadě vyžaduje, aby čin byl smilným, kteréžto povahy nenabývá již tím, že měl nahoře uvedenou způsobilost.

Poněvadž nejvyšší soud nemůže učiniti skutková zjištění ve směrech nahoře uvedených, vyhověl zmateční stížnosti v tomto směru, zrušil napadený rozsudek v tomto výroku a přikázal věc nyní příslušnému okresnímu soudu v N., aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl. Pro případ, že by v činu obžalovaného nebyla shledána skutková podstata přestupku podle § 516 tr. z., se jen upozorňuje na ustanovení § 17, odst. 2 zák. čís. 108/1933 Sb.

Čís. 6624.

K § 6, čís. 4 zák. čís. 562/1919 Sb.

Při řešení otázky, zda se podmíněně odsouzený osvědčil, či zda má být nařízen výkon podmíněně odloženého trestu po uplynutí zkušební doby, lze přihlížeti pouze ke skutečnostem, spadajícím do zkušební doby, pokud osvědčují chování odsouzeného v této době.

(Rozh. ze dne 5. března 1941, Zm I 154/41.)

Nejvyšší soud vyhověl jako soud zrušovací zmateční stížnosti k zachování zákona podané generální prokuraturou do usnesení okresního soudu v P. ze dne 30. října 1940, uznal právem, že byl tímto usnesením, jímž byl nařízen podle § 6, čís. 4 zákona čís. 562/1919 Sb. výkon trestu uloženého obžalovanému rozsudkem téhož soudu ze dne 20. prosince 1938 podmíněně se zkušební dobou jednoho roku, porušen zákon v ustanovení § 6, čís. 4 zákona čís. 562/1919 Sb., zrušil toto usnesení a uložil okresnímu soudu v P., aby znovu rozhodl o tom, zda je naříditi výkon podmíněně uloženého trestu.

D ů v o d y:

Obžalovaný byl rozsudkem okresního soudu v P. ze dne 20. prosince 1938 uznán vinným přestupkem podle § 431 tr. z., spáchaným dne 28. října 1938, a odsouzen za to podle § 431 tr. z. za použití § 260, písm. b) tr. z. do vězení na osmačtyřicet hodin, zostřeného jedním postem, při čemž mu jmenovaný soud povolil podle §§ 1 a 3 zákona čís. 562/1919 Sb. podmíněný odklad výkonu trestu se zkušební dobou jednoho roku, aniž měl po ruce trestní lístek. Když jmenovaný soud z trestního lístku vyžádaného po uplynutí zkušební doby, t. j. po 20. prosinci 1939, zjistil, že byl obžalovaný již trestán, a to jednak rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 15. dubna 1924 pro přečin zpronevěry podle § 355 slov. tr. z. vězením v trvání

čtrnácte dní, a to podmíněně na jeden rok, a jednak rozsudkem okresního soudu trestního v B. ze dne 6. května 1932 pro přestupek podle § 461 tr. z. tuhým vězením v trvání jednoho týdne se ztrátou volebního práva do obcí, rovněž podmíněně na dobu jednoho roku, nařídil veřejné sedění, ve kterém usnesením ze dne 21. března 1940 nařídil podle § 6, čís. 1 zákona čís. 562/1919 Sb. dodatečný výkon trestu uloženého rozsudkem okresního soudu ze dne 20. prosince 1939 s odůvodněním, že vyšlo dodatečně najevo, že podle § 2 zákona čís. 562/1919 Sb. neměl býti podmíněně odklad výkonu trestu povolen, tedy zřejmě vzhledem k uvedenému předchozímu odsouzení pro přestupek podle § 461 tr. z.

Toto právní moci nabyví usnesení okresního soudu v P. ze dne 21. března 1940 bylo rozsudkem nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího ze dne 5. října 1940, zn. sp. Zm I 463/40,*) zrušeno podle § 292 tr. ř. pro porušení zákona v ustanovení § 2, odst. 2 a § 6, čís. 1 zákona čís. 562/1919 Sb., ježto jednak uplynula ode dne usnesení, jímž bylo uznáno, že se odsouzený pro přestupek zpronevěry spáchaný z pohnutek nízkých a nečestných osvědčil, do dne spáchaní nového trestného činu doba delší než pět let, takže toto předchozí odsouzení pro přestupek zpronevěry nevyklučovalo podle § 2, odst. 1 zákona čís. 562/1919 Sb. podmíněně odklad výkonu trestu uloženého rozsudkem okresního soudu v P. ze dne 20. prosince 1938, a ježto jinak nesměl býti nižším způsobem nařízen podle § 6, čís. 1 zákona čís. 562/1919 Sb. výkon tohoto podmíněně uloženého trestu po uplynutí zkušební doby.

Zároveň uložil nejvyšší soud jako soud zrušovací okresnímu soudu v P., aby rozhodl znovu o tom, zda má býti nařízen výkon podmíněně uloženého trestu.

Na to vydal okresní soud v P. po provedení neveřejného jednání dne 30. října 1940 usnesení, že se nařizuje podle § 6, čís. 4 zákona čís. 562/1919 Sb., aby byl vykonán trest uložený obžalovanému podmíněně rozsudkem okresního soudu v P. ze dne 20. prosince 1938, a to — jak plyne z důvodů tohoto usnesení — jedině proto, že byl odsouzený již před vynesením tohoto rozsudku dvakrát trestán, jmenovitě též pro čin spáchaný z pohnutky nízké a nečestné, důsledkem čehož nemá soud za to, že se ve zkušební době osvědčil.

Tímto usnesením, které nabylo právní moci, ježto se strany vzdaly stížnosti, byl porušen zákon v ustanovení § 6, čís. 4 zákona čís. 562/1919 Sb.

Pro řešení otázky, zda se podmíněně odsouzený osvědčil, či zda má býti nařízen výkon podmíněně odloženého trestu po uplynutí zkušební doby, mohou býti směrodatné pouze skutečnosti spadající do zkušební doby, pokud se jimi osvědčovalo chování odsouzeného v této době.

Plyne to především z ustanovení § 1 zákona o podmíněném odsouzení čís. 562/1919 Sb., podle něhož se má za to, že vinník nebyl odsouzen, osvědčil-li se ve zkušební době. Také § 8, odst. 2 uvedeného zákona mluví o osvědčení v době zkušební.

*) Viz rozh. čís. 6561 Sb. n. s.

Jelikož obě odsouzení, a to jak rozsudkem okresního soudu v N., tak i rozsudkem okresního soudu v B., o které opírá okresní soud v P. ve zmíněném usnesení ze dne 30. října 1940 nařízení výkonu trestu, a tudíž ani činy tvořící podklad těchto rozsudků nespadají do zkušební doby, tedy nejsou projevem chování obžalovaného v době zkušební, nesmělo býti přihlídnuto při rozhodování o osvědčení obžalovaného k těmto odsouzením ani k činům, tvořícím podklad těchto odsuzujících rozsudků (rozh. čís. 5609 Sb. n. s.).

Porušil proto okresní soud v P. zákon v ustanovení § 6, čís. 4 zákona čís. 562/1919 Sb., když nařídil podle právě uvedeného místa zákona výkon trestu pro skutečnosti, k nimž nesměl hleděti, ježto byly zcela nerozhodné, totiž pro odsouzení za činy nespáchané ve zkušební době.

Zmateční stížnosti pro zachování zákona podané podle § 33 tr. ř. generální prokuraturou bylo proto vyhověno a podle § 292 tr. ř. bylo uznáno právem, jak se stalo.

Na uvedeném okresním soudu bude, aby před novým rozhodnutím provedl příslušné šetření podle § 12 vládního nařízení čís. 598/1919 Sb. a ve smyslu v úvahu přicházejícího výnosu ministerstva spravedlnosti ze dne 3. června 1921, Věstník čís. 16; pouhá dosud ke spisům připojená zpráva úřadu rejstříku trestů nepostačuje.

Čís. 6625.

Jen u přivlastnění (nikoli i u zadržení) svěřených peněz může býti skutková podstata zpronevěry vyloučena tím, že má pachatel po ruce prostředky, z nichž může kdykoli dodatečně vyhověti příkazu co do svěřených peněz.

Zadržení ve smyslu § 183 tr. zák. naopak předpokládá, že má pachatel svěřenou věc ještě ve své disposiční moci.

Pokud má soud, nenabyv přesvědčení, že obžalovaný vylákal na poskytnutém kauci, kterou mu pak nevrátil, zkoumat, nezakládá-li jeho čin skutkovou podstatu zločinu zpronevěry ve smyslu § 183 tr. zák.

(Rozh. ze dne 7. března 1941, Zm I 604/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl obžalovaný podle § 259, odst. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197, 200 tr. z., zrušil napadený rozsudek v jeho zprošťující části a ve výroku o trestu a výrocích s ním souvisících a vrátil věc soudu první stolice, aby ji, přihlížeje k pravoplatnému rozsudku v odsuzující části, v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Podle obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197, 200 tr. z. dopustil se obžalovaný tohoto zločinu mezi jiným tím, že vylákal na Františku P. Istivým předstíráním 3.000 K jako jistotu, při čemž mu šlo o získání těchto

peněz a o poškození Františka P., kterému k jeho žádosti při jeho odchodu ze služeb obžalovaného peníze nevrátil a podle svého doznání nemohl okamžitě vrátiti.

Bylo tedy obžalovanému dááno za vinu, že listivým předstíráním přiměl Františka P. ke svěření částky 3.000 K jako jistoty, že částku tu Františku P. nevrátí, a tím ho poškodil na jeho majetku.

Nalézací soud zprostil obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. této části obžaloby pro zločin podvodu, ježto neměl za prokázáno, že obžalovaný v době, kdy byl zrušen pracovní poměr s Františkem P., neměl již po ruce částku 3.000 K, kterou mu odevzdal František P., a že by ho tehdy nemohl zaměstnávat jako spolupracovníka a úředníka za dohodnutých podmínek, pročez nalézací soud neměl důkazů, na jejichž základě by nabyt předsvědčení o tom, že obžalovaný při jednání s Františkem P. jednal podvodně s úmyslem, jaký požaduje § 197 tr. z.

Právem vytýká zmateční stížnost tomuto výroku věcně zmatečnost ve smyslu § 281, čís. 9, písm. a) (nesprávně čís. 7) tr. ř. Podle §§ 262 a 267 tr. ř. bylo na soudě, nespátroval-li ve zjištěném jednání obžalovaného skutkovou podstatu zločinu podvodu ve smyslu obžaloby, aby zkoumal, nejde-li o skutkovou podstatu jiného trestného činu, v souzeném případě, vzhledem ke zjištěnému zadržení ba přivlastnění svěžené kauce, zločinu zpronevěry.

Nalézací soud se buď tímto zkoumáním vůbec nezabýval anebo učinil tak s hlediska pochybeného právního názoru, čemuž nasvědčuje zjištění, jímž pak odůvodňuje též výrok zprošťující obžalovaného obžaloby pro zločin podvodu, že není prokázáno, že obžalovaný v době, kdy byl zrušen poměr s Františkem P., neměl již částku 3.000 K.

Nalézací soud při tom přehlíží, že pojem zadržení ve smyslu § 183 tr. z. naopak předpokládá, že je svěžená věc ještě v pachatelově disposiční moci, a že jen skutková podstata zpronevěry spáchané přivlastněním svěžených peněz může být vyloučena tím, že pachatel měl po ruce prostředky, z nichž mohl kdykoliv dodatečně vyhověti příkazu nebo závazku co do svěžených peněz (srov. rozh. čís. 4282 Sb. n. s.).

Bylo proto povinností soudu, aby zkoumal zjištěný skutkový stav v uvedeném směru tím spíše, když bylo podle rozsudkových zjištění ujednáno — a to všeobecně a bez omezení —, že jistota bude uvolněna a vyplacena s úroky při zrušení, pokud se týče vypovězení pracovního poměru, a když obžalovaný nejen netvrdil, že František P. neměl nárok na vrácení kauce, anebo že obžalovaný kauci nevrátil, ježto mu František P. způsobil škodu bezdůvodným zrušením pracovního poměru, nýbrž dokonce doznal, že svěženou částku 3.000 K již nemá, tedy že si ji přivlastnil.

Všechny tyto okolnosti by nasvědčovaly tomu, že se zadržení nebo přivlastnění svěžených peněz přičilo ujednané smlouvě a že si toho byl obžalovaný též vědom, což by odůvodňovalo právní závěr, že jednal vědomě protiprávně, tedy v úmyslu vyžadovaném ustanovením § 183 tr. z. Rozsudek nemá v tom směru skutkových zjištění pro své nesprávné právní stanovisko.

Proto bylo zmateční stížnosti vyhověno, rozsudek byl zrušen v napadené části a ve výroku o trestu a výrocích s ním souvisících, a ježto se nelze pro nedostatek potřebných skutkových zjištění obejít bez nového hlavního přelíčení, byla věc vrácena soudu prvě stolice k novému projednání a rozhodnutí v rozsahu zrušení, aniž bylo třeba se zabývatí dalšími vývody zmateční stížnosti.

Čís. 6626.

Zločin podvodu podle § 199, písm. b) tr. zák. předpokládá, že pachatel uplatňuje vůči klamanému úřední autoritu, chtěje ho tím pohnouti, aby vyhověl jeho vůli jako domnělé vůli vrchnosti, a že tím v klamaném vyvolává mylnou představu, že vyhovuje úřednímu příkazu, učiní-li to, co na něm pachatel žádá.

Jest obecným podvodem, vydává-li se pachatel za veřejného úředníka jen, aby tím v klamaném vyvolal představu, že je osobou hodnou důvěry a schopnou úvěru, a aby na něm vylákal zápůjčku.

(Rozh. ze dne 10. března 1941, Zm I 647/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199, písm. b) tr. z., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199, písm. b) tr. z., důsledkem toho, ponechav nedotčeným výrok o vině pro přestupek podle § 320, písm. e) tr. z., zrušil rozsudek i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisících, uznal obžalovaného vinným přestupkem podvodu podle §§ 197, 461 tr. z., jehož se dopustil tím, že v červenci 1940 listivým jednáním a předstíráním, zvláště tím, že na sebe nepravdivě bral charakter veřejného úředníka, pokud se týče předstíral vrchnostenský příkaz, uvedl Václava O., Jana P., Františka R. a Aloisii S. v omyl, jímž na svém majetku měli utrpěti škodu a skutečně též škodu 400 K, 150 K a 50 K utrpěli, a vyměřil mu za tento přestupek a za přestupek podle § 320, písm. e) tr. z. nový trest.

Z d ů v o d ů:

Nechávajíc nedotčeným rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 320, písm. e) tr. z., napadá zmateční stížnost jen výrok odsuzující obžalovaného pro zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. b) tr. z.; uplatňuje tu číselně důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5 a 10 tr. ř.

Nelze jí upříti oprávnění, pokud namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř., že nalézací soud podřadil nesprávným výkladem zákona podvodu spáchané obžalovaným na Václava O., Janu P., Františku R. a Aloisii S. skutkové podstatě zločinu podvodu podle §§ 197, 199, písm. b) tr. z. místo přestupku podvodu podle §§ 197, 461 tr. z.

Obžaloba spatřovala podvodné jednání obžalovaného zakládající podle jejího názoru zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. b) tr. z. v tom, že se obžalovaný vydával uvedeným osobám za člena policie a za veřejného úředníka, při čemž předstíral i různou úřední činnost, ač k ní nebyl oprávněn, za tím účelem, aby na nich vylákal peníze.

Nalézací soud k tomu zjistil tyto skutky obžalovaného:

1. Případ podvodu ke škodě Václava O. a Jana P. Dne 26. července 1940 skládali Václav O. a Jan P. v N. u čerpací benzinové stanice benzin. Obžalovaný se ptal, kdo je řidičem auta (šlo o auto dodávkové, nikoli o auto pro dopravu osob), a zvěděv, že řidičem auta je Václav O., žádal ho, zda by ho nesvezl do V. Václav O. odmítl a tu obžalovaný prohlásil, že je od policie a vytáhl z kapsy legitimaci, na které Václav O. zahlédl úřední znak. Tím vzbudil ve Václavu O. přesvědčení, že je skutečně od policie. Václav O. vzal proto obžalovaného na auto. Obžalovaný pak jel s Václavem O. a Janem P. nejen do V., nýbrž dále do dalších měst. Během jízdy jim vyprávěl o své osobě a činnosti okolností, utvrzující je v přesvědčení, že obžalovaný je tím, za koho se vydával. Prohlásil, že nemá peněženku se 300 K, že jí patrně ztratil v Z., odmítl však nabídku Václava O. a Jana P., že se vrátí do Z., poukázav na to, že má u svého úřadu ležet ještě asi 2.000 K a že dostane gáží. V U. nezastihl vlak, jímž chtěl podle udání jeti do K.; začal starostlivě vykládati, že neví, co má dělati, že se musí dostat do K. do půlnoci a podati zprávu, co vyšetřil, a nakonec požádal Václava O. a Jana P., zda by mu nepůjčili na cestu autodrožkou, jejíž šofér žádal 350 K; Václav O. se s Janem P. uradili, že obžalovanému na polovičku peníze půjčí. Půjčili pak obžalovanému každý po 200 K, když jim slíbil, že do soboty peníze vrátí.

2. Případ podvodu na škodu Františka R. Obžalovaný přijel k Františku R. s tankovým autem firmy F., představil se mu jako veřejný úředník, prohlásil, že kontroluje prodejní bloky benzínu a vyzval Františka R., aby mu bloky předložil. František R., jsa přesvědčen, — neboť mu šofér a závozník tankového auta řekli, že obžalovaný je od policie — že obžalovaný je skutečně úředníkem, uvěřil obžalovanému a předložil mu kontrolní lístky. Za několik dnů na to přijel obžalovaný opět k Františku R., říkal, že jede nakoupit máslo a vejce, že se vydal z peněz a že mu chybí určitá částka. Vyzval Františka R., aby se na něho obrátil v případě, kdyby něco potřeboval, že mu vyjde vstříc. František R. neměl pochybnosti o úředním charakteru obžalovaného a půjčil mu 150 K, o něž ho obžalovaný žádal. Při této příležitosti svěřil František R. obžalovanému svůj cestovní pas, aby mu opatřil služební cestou jeho prodloužení.

3. Případ podvodu ke škodě Aloisie S. Dne 25. července 1940 navečer přišel obžalovaný do N. k Aloisii S., řekl jí, že je od policie, že přezkoumával její soudní záležitost, týkající se náhrady škody, způsobené jí motocyklistou, že došel k přesvědčení, že jí musí býti škoda i útraty v částce 3.000 K nahrazeny, a že se zasadí o to, aby věc přišla k německým úřadům. Obžalovaný přenocoval u Aloisie S. a ráno dne

26. července 1940 sepsal s ní obsáhlou informaci o zmíněné soudní věci, prý pro svého představeného. Kolem 10. hodiny odešel od Aloisie S., avšak v poledne se vrátil znovu do jejího bytu, tvrdil, že ztratil tašku s penězi a dokumenty, hledal ji v jejím bytě, naříkal, že nemá na oběd a na cestu do K., a požádal Aloisii S. o půjčku. Aloisie S. mu půjčila jen 50 K. Víc mu půjčiti nemohla, ač jí o to obžalovaný žádal, tvrdě, že mu 50 K nestačí, a nešla si k sousedům peníze vypůjčiti, jak ji obžalovaný vyzýval, ježto pojala podezření, že jde o podvod. Částka 50 K byla jí po zatčení obžalovaného vrácena, takže trpí škodu jen 12 K 50 h za nocleh a snidání, jež poskytla obžalovanému.

Tyto zjištěné skutky obžalovaného neopodstatňují zločinnou kvalifikaci podvodu podle §§ 197, 199, písm. b) tr. z. Podvod podle tohoto zákonného ustanovení, kvalifikovaný podle povahy věci jako zločin, předpokládá pachatelovo jednání, jímž tento uplatňuje vůči klamanému úřední autoritu za tím účelem, aby byl klamaný pohnut vyhověti jeho vůli jako udánlivé vůli vrchnosti. Uvedení v omyl tu záleží v tom, že je v klamaném vyvolána víra, že vyhovuje svým jednáním, které pachatel na něm žádá, úřednímu příkazu.

Obžalovaný se sice vydával Václavu O., Janu P. a Aloisii S. za člena policie a Františku R. za veřejného úředníka, bral tedy na sebe charakter veřejného úředníka, avšak peníze, které na nich vylákal, poskytly mu tyto osoby na jeho výslovnou žádost jako osobní půjčky, uvěřivše jeho předstírání, že ztratil peníze, že se náhodou ocitl v peněžní tísní, pokud se týče, že nemá dostatek peněz. Vydávání se za člena policie a za veřejného úředníka bylo obžalovanému pouze prostředkem k vyvolání představy, že je osoba důvěry hodná a schopná úvěru, aby tak na nich vyloudil peněžité částky jako půjčku, kterou by mu jako člověku úplně neznámému nebyli poskytli. Poškození neposkytli tedy obžalovanému tyto »půjčky« proto, aby tím vyhověli úřednímu příkazu — neboť uzavírání osobních výpůjček nespadá zajisté ani podle představ nejprostších lidí do úřední sféry vrchnostenských osob — nýbrž proto, že mu poskytnutím půjčky chtěli vypomoci v předstírané nahodilé peněžní tísní, jsouce přesvědčení, že jim obžalovaný vrátí půjčené peníze v nejbližší době (Václav O. a Jan P.), pokud se týče, že se jim i jinak odmění (František R. a Aloisie S.). Jednání obžalovaného zakládá tudíž obecný podvod, pro jehož kvalifikaci za zločin nebo přestupek má význam jen výše způsobené nebo pachatelem zamýšlené škody. Ježto škoda ve případech, o něž jde, nepřesahovala 2.000 K, jsou podvody spáchané obžalovaným na Václavu O., Janu P., Františku R. a Aloisii S. pouhým přestupkem podle §§ 197, 461 tr. z. Bylo proto zmateční stížnosti obžalovaného vyhověno.

Čís. 6627.

Byl-li si řidič pouliční elektrické dráhy vědom nebezpečí, jež bylo spojeno s jeho činem nebo opominutím pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidí (zavinění vědomé), není třeba uvažovati o tom, zda bylo

toto nebezpečí seznatelné průměrnému řidiči. Toho je třeba pouze při zavinění nevědomém.

(Rozh. ze dne 10. března 1941, Zm I 675/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jimž byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §§ 335 a 337 tr. z.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti, ani pokud s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, zřejmě písm. a) tr. ř., namítá nedostatek zjištění známek skutkové podstaty přečinu podle §§ 335, 337 tr. z. ve směru subjektivním. K jejímu naplnění v tomto směru se vyžaduje, aby si byl pachatel vědom nebezpečí, jež je spojeno pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidí s jeho činností nebo opominutím (zavinění vědomé), nebo aby si nebezpečí to nevědomy z nedostatku povinné péče (zavinění nevědomé).

Nalézací soud shledal zavinění obžalovaného v tom, že jako řidič motorového vozu elektrických drah jel rychleji, než dovolují příslušná ustanovení dopravního řádu, a že nesprávně manipuloval brzdami, čímž přivodil srážku elektrického vlaku jim řízeného s druhým elektrickým vlakem. Ve směru subjektivním dospěl nalézací soud k závěru, že si obžalovaný byl vědom toho, že může uvedeným jednáním přivoditi vážné ohrožení života, zdraví a tělesné bezpečnosti lidí. Jde tedy u obžalovaného o zavinění vědomé, spočívající mimo to v tom, že nedbal předpisů (dopravního řádu) pro něho závazných a směrodatných. Tento závěr napadá zmáteční stížnost v tom směru, že vytýká, že se nalézací soud neobíral hodnocením s hlediska průměrného řidiče. Toho však nebylo třeba, neboť toto hledisko je závažné jen při otázce nevědomého zavinění (srov. rozh. čís. 2025 Sb. n. s.), nikoli však při nedbalosti vědomé. Předpoklady, za kterých nalézací soud dospěl k závěru o vědomí obžalovaného v uvedeném směru, zmáteční stížnost vůbec nenapadá.

Čís. 6628.

K pojmu pomocníka ve smyslu § 5 tr. zák.:

Záleží-li pomocníková činnost v úmyslném opatření prostředků, je třeba, aby pomocník odevzdal pachateli prostředek před spácháním činu, věda o jeho zlém úmyslu a čině to proto, aby byl tento zlý úmysl uskutečněn.

Není třeba, aby měl v době pomoci do všech podrobností přesnou představu o zločinu zamýšleném přímým pachatelem, zejména co do jeho předmětu, rozsahu, místa a času.

Stačí, že si jej představuje v hlavních rysech, opodstatňujících určitou trestnou skutkovou podstatu, věda, že bude přímým pachatelem poškozen statek, který je z druhu právních statků chráněných trestním zákonem, jednáním (opominutím), které je z druhu jednání (opominutí) stíhaných trestním zákonem.

(Rozh. ze dne 10. března 1941, Zm II 44/41.)

Obžalovaný A. byl v roce 1940 držen v donucovací pracovně, kde pracoval v kovárně. Kromě úplného kasařského náčiní pro sebe ukoval káranici B. za odměnu asi 50 K dva hasáky, pačidlo a tři pakliče, věda, že B. již vyloupil jednu nedobytnou pokladnu a že chce toto náčiní propašovati při svém propuštění z donucovací pracovny a použití ho ke krádežím, nenajde-li zaměstnání. B-ovi se podařilo náčiní pronést a asi za dva měsíce na to byl přistižen, když se tímto náčiním pokoušel vy-páčiti nedobytnou pokladnu firmy P., v níž bylo 19.000 K.

Nalézací soud uznal B-a vinným zločinem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174 II, písm. c), 176 II, písm. a) tr. zák. a obžalovaného A. zločinem spoluviny na této B-ově krádeži podle §§ 5, 8, 171, 173, 174 II, písm. c), 176 II, písm. a) tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného A. do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost není opodstatněna, pokud s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. uplatňuje neúplnost rozsudku, vytýkajíc, že nalézací soud nepřihlédl k obhajobě obžalovaného, že pokládal za nemožné, že B. bude moci odnésti lupičské nářadí z donucovací pracovny. Neboť nalézací soud se obíral touto obhajobou obžalovaného a odmítl ji jako nehodnověrnou s odůvodněním plně hovícím předpisu § 270, odst. 2, čís. 5 tr. ř., poukázav zejména na skutečnost, že stěžovatel zhotovil v donucovací pracovně i pro sebe lupičské nářadí, které při propuštění z donucovací pracovny propašoval. Nalézací soud zřejmě předpokládá, že by stěžovatel nebyl lupičské nářadí zhotovil, kdyby nebyl býval přesvědčen, že se podaří propašovati je z donucovací pracovny.

Neobstojí ani další výtka neúplnosti rozsudku, že nalézací soud neuvážil, že lupičské nářadí, které stěžovatel B-ovi zhotovil, bylo nezpůsobilé k provedení vloupání do pokladny. Okolnost ta nebyla zjištěna. Stěžovatel sice na ni poukazoval ve své obhajobě, nalézací soud však považuje tuto obhajobu za vyvrácenou uvážením zjištěné skutečnosti, že B. vypáčil pokladnu firmy P., zbaviv ji horního pláště, právě pomocí toho nářadí, které mu zhotovil stěžovatel. Tvrdí-li stěžovatel teprve ve zmáteční stížnosti, že B. provedl vloupání do pokladny uvedené firmy jiným nářadím, než které mu zhotovil stěžovatel, jde o novotu nepřipustnou ve zrušovacím řízení.

Opodstatnění postrádá i výtku, že nalézací soud při uvažování, zda obžalovaný věděl, že B. je »kasař« a že má v úmyslu provést nějaké vloupání, pomínil mlčením B-ův údaj, že dosud nebyl trestán pro vloupání do pokladny. Neboť takový údaj B. neučinil, nýbrž naopak udal, že stěžovatel z jeho sdělení, proč je v donucovací pracovně, věděl, že má již jednu pokladnu za sebou, a že stěžovateli odůvodnil svou žádost o zhotovení lupičského náradí tím, že nenajde-li po propuštění z donucovací pracovny zaměstnání, bude muset zase »něco udělat«.

Žádnou z vad rozsudku v § 281, čís. 5 tr. ř. výčetmo uvedených, nanejvýš neúplnost rozsudku neprovádí zmateční stížnost vývody, jimiž naznačuje, že jen nepřesným konáním povinností dozorcích orgánů donucovací pracovny bylo umožněno, že stěžovatel zhotovil kasařské náradí v kovárně donucovací pracovny a že je spoluobžalovaný B. propašoval při propuštění z donucovací pracovny. Pro posouzení trestnosti stěžovatelova skutku je bez významu, že tyto skutečnosti ušly pozornosti dozorcích orgánů.

S hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. namítá zmateční stížnost, že zjištěný skutek stěžovatelův nenaplnuje pojem pomoci ve smyslu § 5 tr. z. při spáchání trestného skutku spoluobžalovaným B., ježto obžalovaný nevěděl, že má B. úmysl provést nějaké vloupání, a nebylo zjištěno, že stěžovatel věděl, že se B. vloupá do pokladny firmy P., a že mu stěžovatel za tím účelem zhotovil kasařské náradí. Zmateční stížnost není provedena po zákonu (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.), pokud vytýká, že stěžovatel nevěděl, že má B. úmysl provést nějaké vloupání, neboť nedbá opačného skutkového zjištění rozsudku, že stěžovatel, sám mnohokrát již trestaný lupič pokladen, věděl, že B. »má již jednu pokladnu za sebou«, a že je rozhodnut, nenajde-li po propuštění z donucovací pracovny zaměstnání, opět »něco udělat«, t. j. vyloupit nějakou pokladnu.

Jinak je zmateční stížnost bezdůvodná. Rozsudek zjistil, že stěžovatel a spoluobžalovaný B. byli roku 1940 držáni v donucovací pracovně. Oba očekávali, že budou během roku 1940 z donucovací pracovny propuštěni. Na žádost B-a, jenž stěžovateli sdělil, že má už jednu pokladnu za sebou a že bude muset opět »něco udělat«, nenajde-li po svém propuštění z donucovací pracovny zaměstnání, zhotovil mu stěžovatel v létě 1940 v kovárně donucovací pracovny za odměnu asi 50 K kasařské náradí, t. j. dva hasáky, pačidlo a tři paklíče. B-ovi se podařilo při propuštění z donucovací pracovny (29. srpna 1940) toto kasařské náradí propašovati. Dne 27. října 1940 vnikl B. do uzamčené místnosti firmy P. a pokusil se náradím, které mu stěžovatel zhotovil, dobýti se do ohnivzdorné pokladny jmenované firmy, v níž bylo uloženo 19.000 K. Provedení krádeže mu bylo znemožněno tím, že byl při vylamování stěn pokladny přistižen a zatčen.

Zmateční stížnost je na omylu, namítá-li, že když stěžovatel zhotovil B-ovi kasařské náradí několik měsíců před tím, než se B. pokusil o krádež peněz vyloupením pokladny firmy P., aniž s B-em ujednal něco

o této krádeži, ba aniž věděl, že B. má úmysl právě tuto pokladnu vyloupiti, nestal se B-ovým pomocníkem při spáchání jeho zlého skutku ve smyslu § 5 tr. z. Z vývodů zmateční stížnosti vysvítá, že stěžovatel zastává nesprávný názor, že pomocníkem ve smyslu § 5 tr. z. je jen ten, kdo ví, že přímý pachatel hodlá spáchat zlý skutek určitý co do osoby, předmětu, místa a času, a pomáhá přímému pachateli při provádění tohoto určitého zlého skutku.

Pomocníkem ve smyslu § 5 tr. z. je, kdo k vykonání trestného činu přímého pachatele úmyslným opatřením prostředků, odvracením překážek anebo jakýmkoliv způsobem nadřžoval, pomáhal nebo k bezpečnému vykonání přispěl. Záleží-li přispění k bezpečnému vykonání trestného skutku přímého pachatele v úmyslném opatření prostředků, předpokládá pojem trestné pomoci po stránce objektivní, že prostředek byl přímému pachateli před spácháním zlého skutku skutečně odevzdán. Subjektivní stránka trestné pomoci předpokládá pak, že spoluvinník vi o zlém úmyslu přímého pachatele a jedná v úmyslu, aby byl skutečně známý mu zlý úmysl přímého pachatele. Není třeba, aby spoluvinník měl v době trestné pomoci přesnou představu o zločinu přímým pachatelem zamýšleném ve všech podrobnostech, nanejvýš pokud jde o jeho předmět, rozsah, místo a čas. Stačí, že si představuje skutek chystaný přímým pachatelem v hlavních rysech, opodstatňujících určitou trestnou skutkovou podstatu, že ví, že osobou, které je nápomocen, bude poškozen (ohrožen) statek, který je z druhu právních statků chráněných trestním zákonem, jednáním (opominutím), které je z druhu jednání (opominutí) stíhaných trestním zákonem (viz rozh. čís. 4686 Sb. n. s.).

Skutková zjištění plně opodstatňují závěr, že stěžovatel věděl, že B. provede po propuštění z donucovací pracovny krádež vloupáním, nenajde-li zaměstnání, a že, aby mu to umožnil, zhotovil mu k tomu způsobitelné kasařské náradí. Ježto se B. skutečně pokusil o spáchání zločinu krádeže pomocí kasařského náradí stěžovatelem mu k tomu účelu zhotoveného a odevzdaného, opodstatňuje stěžovatelův skutek plně pojem pomoci ve smyslu § 5 tr. z. Nalézací soud dovodil také zcela výstižně ze skutkových zjištění rozsudku, že stěžovatel, byv již dvakrát pro krádež potrestán, byl si vědom, že B. použije kasařského náradí k provedení krádeže na věci uzamčené, nanejvýš peněz z pokladny v částce přes 2.000 K. Odsouzení stěžovatelovo pro zločin podle §§ 5, 8, 171, 173, 174 II, písm. c), 176 II, písm. a) tr. z. odpovídá proto zjištěnému stavu věci a zákonu.

Čís. 6629.

Předpis § 82, druhá věta tr. zák. nevyžaduje u odporu se zbraní, aby byl použitou zbraní někdo zraněn.

Poranění uvedené dále v tomto zákonném ustanovení nemusí být způsobeno zbraní.

Jde o souběh zločinu podle § 81 tr. zák. s přestupkem podle § 431 tr. zák., házel-li pachatel po úředních osobách předměty v úmyslu zna-

řiti jejich úřední úkon, ač věděl, že jsou v jejich blízkosti i jiné osoby a že tím ohrožuje jejich tělesnou bezpečnost.

(Rozh. ze dne 11. března 1941, Zm I 121/41.)

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným, že se dne 9. prosince 1940 v N.

nebezpečnou vyhrůžkou a skutečným násilným vztažením ruky zprotivil četnickým strážmistřům O. a R. a obecnímu starostovi S., tedy osobám, uvedeným v § 68 tr. zák., při výkonu jejich služby v tom obmyslu, aby výkon ten byl zmařen, při čemž se zprotivení stalo se zbraní v ruce a starosta S. byl při tom poraněn,

že uvedené osoby, tedy osoby jmenované v § 68 tr. zák., když vykonávaly svou službu, slovem urazil a

že se dopustil jednání, o němž již podle přirozených jeho následků, které každý snadno poznati může, nebo podle svého stavu, zaměstnání nebo vůbec podle svých zvláštních poměrů mohl nahlížeti, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečství, života, zdraví, nebo tělesné bezpečnosti lidí, při čemž nastalo lehké poškození na těle Aloisu P.,

čimž spáchal zločin veřejného násilí násilným vztažením ruky na osoby vrchnostenské podle § 81 tr. zák.,

přestupek urážky veřejných úředníků a stráží podle § 312 tr. zák. a přestupek proti bezpečnosti těla podle § 431 tr. zák.,

a vyměřil mu za to trest podle druhé sazby § 82 tr. zák. se zřetelem na ustanovení § 35 tr. zák.

Z důvodů nalézacího soudu: »Obžalovaný měl býti na příkaz okresního soudu v N. dodán do soudní vazby. Za tím účelem vyhledala obžalovaného v jeho bytě četnická hlídka, skládající se z četnických strážmistřů O. a R. a vyzvala ho, aby šel s nimi. Obžalovaný nejprve uposlechl této výzvy, později se však rozmyslil, zdráhal se jíti a začal četníkům nadávati. Ježto byl obžalovaný četnictvu znám jako člověk, který dělá výtržnosti, dala hlídka zavolati obecního starostu S., aby pomohl při eskortě obžalovaného, zejména aby obstaral povoz ku převozu obžalovaného do N. Obžalovaný nadával i starostovi obce, který si přivolal na pomoc Aloise P. a dva jiné občany. Když se přítomní snažili vyvésti obžalovaného násilím z domku, kopl obžalovaný starostu S. několikrát do nohou a jednou do břicha, a strážmistra R. jednou do nohy přes kamaši. Když starosta od obžalovaného odskočil, uchopil obžalovaný boty a jednu po druhé hodil za ustupujícími, stále při tom spílaje. Z těchto zjištěných skutečností a z doznání obžalovaného je zřejmo, že obžalovaný měl býti četníky předveden do N., že tedy šlo o úřední výkon četníků, že to bylo obžalovanému několikrát opakováno, že to vzal obžalovaný na vědomí, neboť nejprve četníky uposlechl a teprve později počal klásti odpor, že byl S. přivolán jako obecní starosta, aby pomohl při eskortě obžalovaného, že se tedy i u něho jednalo o úřední výkon a že tedy byl osobou, uvedenou v § 68 tr. zák., a že obžalovaný kladl odpor, aby byl tento úkon zmařen, při čemž došlo

k lehkému poškození starosty S. na těle. Tím, že obžalovaný hodil po přítomných botami, stal se odpor se zbraní, neboť se slovem zbraň nemíni toliko nástroj v technickém smyslu, nýbrž každý předmět způsobilý k tomu, aby jej bylo užito k útoku na tělesnou integritu. Při tom je nerozhodné, zda pachatel měl již zbraň při sobě, či zda ji uchopil teprve při činu, jen když jí skutečně užil. Uvedeným jednáním obžalovaného je vyčerpána skutková podstata zločinu veřejného násilí podle § 81 tr. zák. jak po subjektivní, tak i objektivní stránce.

Soud rovněž uznal za prokázáno, že obžalovaný za uvedených podmínek, t. j. při výkonu jejich vrchnostenského příkazu, slovy urazil četníky O. a R. a obecního starostu S., tedy osoby, uvedené v § 68 tr. zák. Tím je splněna skutková podstata přestupku podle § 312 tr. zák.

Dále se obžalovaný tím, že hodil botami v malé místnosti, kde bylo téměř 10 lidí, i když na nikoho nemířil, dopustil jednání, o němž i při své malé rozpoznávací schopnosti mohl věděti, že se jím může způsobiti nebezpečství pro život a zdraví lidí, při čemž také skutečně došlo k lehkému poškození na těle Aloise P. Tímto jednáním je založena skutková podstata přestupku podle § 431 tr. zák.»

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Zmatečnou stížnost vytýká s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., že nalézací soud uvádí ve výrokové části rozsudku, že se zprotivení stalo se zbraní v ruce, při čemž byl poraněn obecní starosta, kdežto v rozhodovacích důvodech uvádí, že se obžalovaný dopustil trestného činu, i když na nikoho nemířil.

Tato výtka, poukazující na vadu vnitřního odporu je bezdůvodná.

Nalézací soud nezjišťuje, že botou byl poraněn obecní starosta, nýbrž výslovně zjišťuje, že obžalovaný hodil boty jednu po druhé za ustupujícími a zasáhl Aloise P., který v souzeném případě nebyl osobou, uvedenou v § 68 tr. z.

Podle zjištění nalézacího soudu házel obžalovaný botami za ustupujícími proto, aby zmařil úřední úkon. Mezi ustupujícími osobami nebyly však jen osoby, uvedené v § 68 tr. z., nýbrž i jiné osoby, obžalovaný o těchto osobách věděl, házenými botami ohrozil tělesnou bezpečnost těchto osob a Aloise P. i zasáhl. Vzhledem k tomu není odporu ve vytýkaném zjištění, jak se zmatečnou stížností mylně domnívá.

S hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. namítá zmatečnou stížnost, že není splněna skutková podstata tohoto zločinu,

a) poněvadž nebylo zjištěno, zda byl botou někdo poraněn, že to bylo nutno zjistiti, aby mohlo býti použito ustanovení § 82 tr. z., který předpokládá použití zbraně anebo aspoň hrožení uvedenou zbraní,

b) že obžalovaný neměl zákonem vyžadovaný úmysl, neboť měl za to, že ho četníci vyzvali, aby šel s nimi stran své žádosti o podporu, a že si proto nebyl vědom toho, že maří úřední výkon a že uráží úřední osoby při výkonu služby,

c) že neprávem uznáno, že se odpor stal se zbraní v ruce, neboť botu vůbec nelze považovati za zbraň ve smyslu § 82 tr. z.

K a). Je mylný názor zmáteční stížnosti, že ustanovení § 82 tr. z., pokud se týče použití zbraně, přichází v úvahu jen tehdy, když bylo touto zbraní skutečně způsobeno poranění.

Poranění, uvedené v druhé větě § 82 tr. z., je samostatným případem tohoto zákonného ustanovení; nemusí býti způsobeno zbraní.

Podle stálé judikatury nejvyššího soudu stačí k odporu se zbraní (§ 82 tr. z.), když pachatel použil zbraně k útoku na vrchnostenskou osobu anebo když zbraní jen hrozil. Je proto splněna tato skutková náležitost už použitím zbraně anebo hrozbou touto zbraní, třebaž z toho nevzniklo žádné poranění.

Podle zjištění nalézacího soudu házel obžalovaný botami po vrchnostenských osobách a tedy zbraně skutečně použil.

Ostatně se podotýká, že nalézací soud uznal na kvalifikaci podle druhé věty § 82 tr. z. proto, že jednak se odpor stal se zbraní, jednak že byl obecní starosta poraněn kopnutím obžalovaného.

K b). V této části zmáteční stížnost proti ustanovení § 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř. nevychází ze souhrnu zjištění nalézacího soudu, opírá se výlučně jen o zjištěný začátek služebního úkonu četnické hlídky a pomíjí zvláště zjištění, že k odporu a urážkám úředních osob došlo teprve tehdy, když bylo obžalovanému sděleno, že má býti předveden k výkonu trestu.

Ostatně i výzva četnické hlídky, aby obžalovaný šel s ní na stanici k výslechu o své žádosti o podporu, byla služebním úkonem této četnické hlídky a obžalovaný byl povinen jí vyhověti.

K c) V této části stačí zmáteční stížnost odkázati na správné odůvodnění nalézacího soudu.

Pokud jde o přestupek podle § 431 tr. z., namítá zmáteční stížnost, že obžalovaný neměl býti uznán vinným přestupkem podle § 431 tr. z., poněvadž nejde v tomto případě o samostatnou činnost, nýbrž o činnost, která byla posouzena na základě § 81 tr. z.

Zmateční stížnost se odkazuje na rozhodnutí o uplatněném vnitřním odporu, k čemuž se dodává:

Neří správný názor zmáteční stížnosti, že obžalovaný mohl jednati buď jen úmyslně, buď jen nedbale. Kdyby tomu tak bylo, byla by úplně vyloučena z jednoho činu vyplývající konkurence zločinu s přestupkem, předpokládajícím pouze nedbalost. To je zřejmě nesprávné, uváží-li se, že trestní zákon jest určen k tomu, aby zabraňoval veškerým porušením právních statků.

Kdyby byl obžalovaný botami hodil úmyslně po úplně stranou stojících úředních osobách v úmyslu zmařití jejich úkon, byl by jeho čin směřoval jen proti úředním osobám vykonávajícím úřední úkon; obža-

lovaný však hodil botami, jak sám doznal, po přítomných, aniž na koho mířil, ač věděl, že jsou v blízkosti úředních osob též jiné osoby a že tím ohrožuje tělesnou bezpečnost těchto osob.

Vzhledem k tomuto výsledku podřídil nalézací soud správně činnost obžalovaného jak ustanovení §§ 81, 82 tr. z., tak i ustanovení § 431 tr. z.

Čís. 6630.

Věc zapomenutou nelze pokládati za ztracenou, ví-li její majitel, kde ji zapomněl.

Jde o krádež, nikoli o podvod podle §§ 197, 201, písm. c) tr. zák., přisvojil-li si pachatel věc, zapomenutou cestujícím v železničním voze.

Podvod podle §§ 197, 201, písm. c) tr. zák. je dokonán již tím, že si pachatel věc přivlastní (projeví úmysl nakládati s ní jako s vlastní).

(Rozh. ze dne 11. března 1941, Nd II 43/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodl v trestní věci proti Vojtěchu A. pro přestupek krádeže podle § 460 tr. z., vedené u okresního soudu v O., záporný spor o příslušnost mezi okresním soudem v O. a okresním soudem v P., vyslechnuv generálního prokurátora, takto:

Příslušným v této trestní věci je okresní soud v P.

Důvody:

Podle obsahu trestního oznámení a údajů obviněného, vzal obviněný v H., s. o. P., ve vlaku kabát, který tam nechal poškozený R. Kabát zavezl do N., s. o. O.

Na udání poškozeného učinila četnická stanice v D. trestní oznámení u okresního soudu v T., který věc po návrhu zmocněnce státního zastupitelství postoupil podle § 51 tr. ř. okresnímu soudu v O. jako soudu příslušnému. Tento soud po výslechu obviněného neuznal svou příslušnost a postoupil spis okresnímu soudu v P. z důvodu místní příslušnosti podle § 51 tr. ř. Okresní soud v P. vrátil věc okresnímu soudu v O. s tím, že okresní soud v O. předstihl a poněvadž prý je nejisto, kde měl obviněný nalezený kabát odevzdati.

Nato okresní soud v O. předložil věc nejvyššímu soudu k rozhodnutí tohoto záporného sporu o příslušnost.

Jde o krádež, nikoliv o nález, poněvadž, jak je patrné z trestního oznámení, bylo poškozenému známo, kde kabát zapomněl a za ztracené nelze pokládati věci toliko zapomenuté (srov. rozh. čís. 1254 Sb. n. s.). Osvojení věcí zapomenutých cestujícím v železničním voze je krádež (rozh. čís. 27 Sb. n. s.). Podle trestního oznámení a údajů obviněného, odejmul obviněný kabát v H., s. o. P., a je tedy založena příslušnost

tohoto soudu jako soudu místně příslušného podle § 51 tr. ř., neb v jeho obvodu byly naplněny všechny zákonné znaky přestupku krádeže podle § 460 tr. z. Podotýká se, že by okresní soud v P. byl příslušný i v tom případě, kdyby šlo o nález, ježto i podvod spáchaný zatajením nálezu [§§ 197, 201, písm. c) tr. z.] je dokonán přivlastněním si věci, t. j. projevem vůle obviněného nakládati s věcí jako s vlastní, což se v tomto případě stalo, jak uvedeno, také v H.

Bylo proto vysloveno, že je v této trestní věci příslušný okresní soud v P.

Čís. 6631.

Podnikatel kamenolomu splní svoji povinnost opatření dělníky ohrožené štěpinami ochrannými brýlemi (§ 46 nař. ze dne 29. května 1908, čís. 116 ř. z.) tím, že jim je dá k dispozici jako součást jejich pracovního výstroje, aby jich mohli použít při práci ohrožující jejich zrak.

Není třeba, aby je donucoval k jejich skutečnému používání.

Nezabránění výsledku je bezprávné jen tam, kde má někdo povinnost, aby zmařil výsledek. Nelze-li takovou povinnost vyvodit ze zákona, může o ní být uvažováno jen podle zásady, že ten, kdo svým jednáním způsobil nebezpečí poruchy právního statku, je povinen zabránit poruše.

(Rozh. ze dne 17. března 1941, Zm I 637/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 335 tr. z., zrušil napadený rozsudek a uložil nalézacímu soudu, aby ve věci znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Podle skutkového zjištění napadeného rozsudku byl poškozený zaměstnan lámáním kamene v kamenolomu, v němž byl obžalovaný dozorcem. Tuto práci konal bez ochranných brýlí a byl úlomkem kamene zasažen do oka, o něž přišel. V lomu byly vyvěšeny předpisy pro živnostenské provozování kamenných lomů, hlinišť, pískových jam a jam šterkových podle nařízení ministerstva obchodu ve shodě s ministerstvem vnitra ze dne 29. května 1908, čís. 116 ř. z. Osm kusů ochranných brýlí bylo v lomě, dělníci však s nimi nepracovali, neboť jim překážely v práci.

Na tomto podkladě usoudil nalézací soud, že obžalovaný nesplnil svoji povinnost, uloženou mu ustanovením § 46 uvedeného nařízení, podle něhož dělníci, jejichž zrak může být při práci ohrožen štěpinami, mají být opatřeni ochrannými brýlemi neb ochrannými stínítky. Nalézací soud se domnívá, že obžalovaný nevyhověl této povinnosti, když dal dělníkům brýle k volnému použití, neboť nesměl připustit, aby děl-

níci lámali kámen bez brýlí, naopak měl jim to zakázat a dbáti o zachování předpisů i proti jejich vůli.

Pokud zmateční stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. namítá, že nalézací soud pomínul ony výsledky trestního řízení, jež svědčí o tom, za jakých podrobností došlo k nehodě, zejména že si poškozený počínal při úderu do kamene neodborně, nelze ji přisvědčiti z toho důvodu, že se nalézací soud nemusil zabývat zjišťováním uvedených skutečností, poněvadž je pro posouzení viny obžalovaného nerozhodné, jak prováděl poškozený lámání kamene, neboť opatření, jež jsou podnikateli uložena uvedenými předpisy, čelí proti každému poškození dělníka při výkonu uložené mu práce odlétnutím štěpiny.

Napadený rozsudek se sice nezabýval zjišťováním, v jakém poměru byl obžalovaný k dozorcí B., o němž zmateční stížnost uvádí, že byl obžalovanému podřízen. Uplatňuje-li však zmateční stížnost v tomto směru výtky podle § 281, čís. 5 tr. ř., činí to neprávem. Nebylo-li dbáno předpisů uvedeného nařízení a věděl-li o tom obžalovaný, pak se nemůže omlouvat tím, že měl podřízeného dozorce, neboť i v tomto případě bylo jeho povinností postarat se o řádné splnění uložených mu povinností.

Odůvodněna je však zmateční stížnost, pokud uplatňuje zmatek podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. a dovozuje právní mylnost závěru nalézacího soudu o tom, že obžalovaný jednal nedbale.

Podle předpisu § 46 uvedeného nařízení mají být štěpinami ohrožení dělníci opatřeni ochrannými brýlemi nebo ochrannými stínítky. Tomuto předpisu rozumí nalézací soud tak, že nestačí, aby byly dělníkům k dispozici ochranné předměty, nýbrž že je třeba dbáti, aby jich dělníci skutečně použili a nedovolili jim bez nich pracovat.

S tímto výkladem uvedeného nařízení nalézacím soudem však nelze souhlasit.

Kdyby bylo nařízení mělo na mysli uložení povinnosti tak dalekosáhlé, jak míní nalézací soud, bylo by třeba, aby vyjádřilo tuto povinnost přesně takovým způsobem, z něhož by bylo nepochybně zřejmé, že se podnikateli ukládá, aby dělníkům nedovolil práci bez ochranných brýlí. Uvádí-li se však v nařízení zřejmě jako podnikatelova povinnost »opatření« (v německém originálním textu »ausstatten«) dělníky ochrannými brýlemi, je tomu rozumět tak, že podnikatel splní svoji povinnost již tím, že opatří pro dělníka toto ochranné zařízení jako součást jeho pracovního výstroje tak, že mu je dá v dobrém stavu k dispozici takovým způsobem, aby ho mohl použít každý dělník, když právě koná práci, při níž může být jeho zrak ohrožen štěpinami. To však závisí na povaze a způsobu jednotlivého dělníkova pracovního úkonu a nařízení nemá v tom směru předpisu, který by přikazoval podnikateli, aby dbal toho, aby dělník v případě potřeby brýlí skutečně použil.

Byli-li tudíž dělníci uvedeným způsobem »opatřeni« ochrannými brýlemi, byla tím splněna povinnost uložená podnikateli v § 46 uvedeného nařízení a nebylo třeba, aby podnikatel donucoval dělníky k tomu,

aby jich také skutečně užívali. Opačný názor nelze opřít ani o to, že obžalovaný byl podle přirozených následků, které každý snadno může poznati, povinen zakázat dělníkům práci bez ochranných brýlí. K tomu, aby bylo lze opominutí podřaditi předpisu § 335 tr. z., nestačí, aby si bylo lze učiniti objektivní úsudek o jeho nebezpečnosti podle přirozených pro každého snadno seznatelných následků, nýbrž je ještě třeba, aby si bylo lze učiniti úsudek o jeho bezprávnosti. Nezabránění výsledku (opominutí takové činnosti) je pak bezprávné jen tam, kde někdo má povinnost, aby zmařil výsledek.

Jak již bylo nahoře dovoděno, nelze takovou širší povinnost vyvoditi z předpisu § 46 uvedeného nařízení. Mohlo by tu tudíž býti o takové povinnosti obžalovaného uvažováno jen podle zásady, že ten, kdo svým jednáním způsobil nebezpečí nějaké poruchy právního statku, má povinnost zabrániti poruše (srv. Miříčka, Trestní právo hmotné, str. 67, 68).

Opatřil-li v souzeném případě obžalovaný dělníky ochrannými brýlemi, splnil svoji povinnost; nepoužívali-li dělníci těchto brýlí, byla nebezpečná situace způsobena jejich jednáním, nikoli jednáním (příkazem k práci) a opominutím obžalovaného (nepostaráním se o to, aby dělníci brýle skutečně nosili); nelze proto za tohoto stavu věci tvrditi, že trestná nedbalost obžalovaného záleží též v tom, že opominul dělníkům zakázati (znemožniti) práci bez ochranných brýlí (srv. rozh. čís. 6346, 6373, 6482 Sb. n. s.).

Ve věci samé však nelze rozhodnouti; podle zjištění nalézacího soudu bylo v lomu osm kusů ochranných brýlí a obžalovaný se spokojil tím, že vyvěsil řečené předpisy; aby si bylo lze učiniti úsudek o tom, zda obžalovaný vyhověl své povinnosti opatřiti dělníky ochrannými brýlemi, bylo třeba zjistiti, kde bylo oněch osm kusů ochranných brýlí, v jakém počtu jich bylo v lomu třeba, jakým způsobem byly tyto brýle dány dělníkům k dispozici, zejména jaká opatření byla v tom směru učiněna vůči poškozenému a konečně zda ochranné brýle určené pro dělníky byly použitelné a zda vyhovovaly účelu, jež má nařízení na mysli.

Nelze se tudíž obejít bez nového hlavního přelíčení, pročez bylo rozhodnuto, jak nahoře uvedeno.

Podotknouti je, že v případě, že obžalovaný nařídil svému podřízenému dozorcovi učiniti opatření vyhovující podle uvedeného výkladu řečeného nařízení, nebylo by lze mluvit o jeho nedbalosti, neměl-li příčiny k pochybnostem o jeho spolehlivosti a nemohl-li předpokládati, že se nebude chovati podle jeho příkazů (rozh. čís. 6036 Sb. n. s.).

Cis. 6632.

K důkazu omluvitelného omylu ve smyslu § 6, odst. 2, písm. b) zák. čís. 108/1933 Sb. (o ochraně cti).

Četnické oznámení je zprávou, jejíž původce nutno pokládati za spolehlivého a již lze proto pokládati za pravdivou.

Veřejnost má zájem na tom, aby zvěděla, že se někdo choval způsobem nepoctivým a odporujícím trestnímu zákonu.

(Rozh. ze dne 17. března 1941, Zm II 369/40.)

Nalézací soud osvobodil obžalovaného odpovědného redaktora časopisu S. podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby, že dal v časopisu S. uveřejniti pod nadpisem »Babička v nemocnici, vnuk ve vězení«, a s podtitulkem »chtěli oklamat četníka« článek, v němž mimo jiné uvedl o soukromém žalobci: »Mezitím navštívil vnuk P-ové, sedmadvacetiletý Josef R., právního zástupce s plnou mocí své babičky, podepsanou třemi křížky, aby vymáhal bolestné« a dále »Kromě toho se zjistilo, že P-ová vnukovi plnou moc nepodepsala«, kterýmžto uveřejněním uvedl soukromého žalobce v posměch a sdělil o něm skutečnosti nepravdivé a způsobily uvést ho v opovržení v úmyslu pohaniti ho a na cti mu ublížiti, a že tím spáchal přečin urážky tiskem podle § 1 zák. č. 108/1933 Sb. a § 1 zák. čís. 124/1924 Sb., pokud se týče přestupek zanedbání povinné péče podle § 4 zák. čís. 124/1924 Sb.

V důvodech uvedl zejména: »V periodickém časopisu S., jehož odpovědným redaktorem je obžalovaný, byl pod nadpisem »Babička v nemocnici, vnuk ve věznici« a s podtitulkem »chtěli oklamat četníka«, uveřejněn článek tohoto znění: »Koncem února přišla do N-ské nemocnice devěťasedmdesátiletá Kateřina P. z N. a udala, že upadla před domem č. 9 ve V-ské ulici. Dům patří štábnímu strážmistru O. Lékař zjistil, že zranění nohy je staršího původu a že se jedná o rosolovitý nádor. Mezitím navštívil vnuk P-ové, sedmadvacetiletý Josef R., právního zástupce s plnou mocí své babičky, podepsanou třemi křížky, aby vymáhal bolestné. Štábní strážmistr O. odmítl platiti, protože měl chodník v pořádku a nebyl o žádném úrazu uvědoměn. V nemocnici se dověděl, že zranění nepochází od sklouznutí. Případu se ujal jiný četník a zakrátko zjistil deset svědků, kteří potvrdili, že P-ová byla nemocná již delší dobu. Kromě toho se zjistilo, že vnukovi nepodepsala plnou moc. R. byl zatčen pro podvod a dodán do vazby okresního soudu. Na P-ovou bylo podáno trestní oznámení pro podvod.«

Obsahem článku, zejména jeho částí a výroky »Mezitím navštívil vnuk P-ové, sedmadvacetiletý Josef P., právního zástupce s plnou mocí své babičky, podepsanou třemi křížky, aby vymáhal bolestné« a výroky: »Kromě toho se zjistilo, že P-ová vnukovi plnou moc nepodepsala«, cítí se na cti dotčen soukromý žalobce, ježto jde o tvrzení nepravdivá a vymyšlená, zakládající skutkovou podstatu přečinu podle § 1 zák. čís. 108/1933 Sb., pokud se týče přestupku podle § 4 zák. čís. 124/1924 Sb.

Obžalovaný popřel vinu a hájí se tím, že uvedený článek nepsal, do tisku nedal, nečetl, a že před uveřejněním neznal jeho obsah.

Ježto tato obhajoba nebyla vyvrácena, nebylo lze obžalovanému přičísti, že spáchal obsahem zprávy trestný čin podle § 1 tiskové novely.

Doznav, že článek před uveřejněním nečetl, doznává obžalovaný zanedbání povinné péče, uložené odpovědnému redaktoru § 4 tiskové novely z r. 1924, zároveň však nabídl důkaz pravdy trestními spisy okresního soudu v N.

Vzhledem k tomu, že v projednávaném případě nejde o skutečnosti života rodinného a soukromého, je důkaz pravdy, pokud se týče omluvitelného omylu přípustný.

Soud zjistil z trestních spisů okresního soudu v N., že bylo na Josefa R. (soukromého žalobce) učiněno četnickou stanicí v N. na základě četnického šetření udání pro podvod, v němž je uvedeno, že žalobcova babička, Kateřina P-ová, sklouzla na chodníku před domem manželů O., při čemž se prý poranila, zranění toto odešla léčit do N-ské nemocnice, kde však bylo lékaři konstatováno, že onemocnění je starého původu a nemá se sklouznutím nic společného, že zatím soukromý žalobce uplatňoval odškodné za takto předstíraný úraz své babičky prostřednictvím Dra V., advokáta v N., jemuž odevzdal plnou moc Kateřiny P-ové, opatřenou místo podpisu křížky, že však Kateřina P-ová sama plnou moc nepodepsala a rovněž nedala souhlas k jejímu podpisu.

Z rozsudkových důvodů okresního soudu v N. se zjišťuje, že tento soud došel k těmž skutkovému základu jako četnické udání, přesto však soukromého žalobce osvobodil s odůvodněním, že soukromý žalobce učinil veškeré své kroky po sdělení své babičky ve víře, že skutečně sklouzla na chodníku a přivodila si tím zranění, tedy pro nedostatek podvodného úmyslu. Týž názor sdílela i odvolací instance.

Jak je dále zjištěno ze svědecké výpovědi Dra D., je téměř vyloučeno, že by zranění, na něž byla Kateřina P-ová léčena v nemocnici, pocházelo od uváděného sklouznutí, avšak znalec nemohl opak bezpodmínečně vyloučiti a podle přesvědčení soudu na tom záviselo rozhodnutí ve věci.

Byl tedy byl zjištěn shodný skutkový základ mezi líčením článku a mezi zjištěním jednak četnictva, jednak soudu, nelze přehlédnouti, že byl ve věci vynesena pravoplatný rozsudek osvobozující, z čehož plyne pochybnost, zda se obžalovanému povedl důkaz pravdy. Než obžalovanému stačí k beztrestnosti důkaz omluvitelného omylu.

Jak je totiž zjištěno, je udání četnické stanice v N. ze dne 9. března 1940, osvobozující rozsudek byl vynesena 5. dubna 1940, zažalovaná zpráva vyšla dne 13. března 1940. Z tohoto zjištění lze souditi, že byl obsah zprávy čerpán z četnického udání. Četnické udání je samo o sobě způsobilé, aby skutečnosti v něm sdělené mohly býti každým člověkem důvodně pokládány za pravdivé, a soud proto nabyl přesvědčení, že se obžalovanému, bylo-li uveřejnění zprávy ve veřejném zájmu, zdařil důkaz omluvitelného omylu.

Pokud jde o zvláště vytýkaný podtitulek: »chtěli oklamat četníka«, je soud toho názoru, že nejde o více než o nadpis, naznačující zkratkou celý obsah zprávy, v jejíž příčině soud obžalovanému přiznává beztrestnost pro zdařilý důkaz omluvitelného omylu, a má proto za to, že je beztrestnost podtitulku založena z téhož důvodu. Leč kromě toho jde z uvedeného již spisu okresního soudu v N. najevo, že plnou moc pode-

psal třemi křížky za Kateřinu P-ovou sám soukromý žalobce, ačkoliv to původně popřel, takže nutno důvodně míti za to, že je podtitulek kryt zdařilým důkazem pravdy.

Zbývá se tedy soudu zabývat ještě otázkou, zda bylo uveřejnění zprávy ve veřejném zájmu. Tomu třeba přisvědčiti vzhledem na to, že bylo proti Josefu R. zavedeno trestní řízení pro podvod, že byl R. též zatčen a že z okolností případu nevycházely při obšírnosti a důkladnosti četnického udání žádné pochybnosti, a v souvislosti s tím, že veřejnost má zájem na tom zvědět, jak je prováděno stíhání trestných činů. Ostatně soud shledává, že novinářova zpráva zůstává v poměru k četnickému udání stručná, omezujíc se na krátké vylíčení skutkových předpokladů, pro něž byl soukromý žalobce zatčen a dodán do vazby.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost soukromého žalobce do tohoto rozsudku krajského soudu, pokud napadla zprošťující výrok pro část článku, v níž byl soukromý žalobce obviněn z nesprávného označení příčiny vzniku poranění Kateřiny P-ové, vyhověl jí však, pokud napadá zprošťující výrok nalézacího soudu pro část článku, v níž byl soukromý žalobce obviněn z nesprávného postupu při vymáhání nároků Kateřiny P-ové, zrušil napadený rozsudek v tomto výroku a uložil nalézacímu soudu, aby v rozsahu zrušení ve věci znovu jednal a rozhodl, přihlížeje k útratám zrušovacího řízení.

Z d ů v o d ů:

Podle znění stíhaného článku, jež bylo nalézacím soudem zjištěno, je soukromý žalobce viněn, že 1. předstíral, že staré zranění Kateřiny P-ové vzniklo pádem na chodníku a 2. že dále předstíral, že byl k vymáhání jejích nároků na bolestném zmocněn.

Nalézací soud zprostil obžalovaného pro prvou část článku z důvodu omluvitelného omylu, pro druhou část článku z důvodu důkazu pravdy.

K 1. Zmateční stížnost tvrdí, že obsah článku zakládá skutkovou podstatu zesměšňování podle § 1 zákona o ochraně cti, aniž se pokouší o bližší doličování své námitky. Zmateční stížnosti tu však nelze přisvědčiti, neboť podle znění článku zjištěného nalézacím soudem je smysl článku — jak bylo již nahoře uvedeno — ten, že se proti soukromému žalobci vznáší obvinění z určitého nečestného činu, a jde tu tedy o obvinění ze skutečnosti, jakou má na mysli ustanovení § 2 zákona o ochraně cti.

S hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř. napadá dále zmateční stížnost výrok nalézacího soudu o tom, že se obžalovanému podařil důkaz omluvitelného omylu.

Zmateční stížnost se domnívá, že četnické oznámení nelze pokládati za podklad, z něhož lze čerpat důvodné přesvědčení o pravdivosti skutečnosti v něm uvedených.

Nelze jí však přisvědčiti, neboť četnické oznámení obsahuje výsledky úředního pátrání, tedy je zprávou, jejíhož původce je pokládati za spolehlivého a již lze tudíž pokládati za pravdivou (srovn. rozh. č. 5576 Sb. n. s.).

Zmateční stížnosti nelze ani přisvědčiti, že zpráva nebyla psána ve veřejném zájmu. Nelze pochybovat o tom, že veřejnost měla zájem na tom, aby zvěděla, že se stěžovatel nepoctivým a trestnímu zákonu odporujícím způsobem domáhal náhrady škody. Domnívá-li se zmateční stížnost, že článek vybočil z mezí veřejného zájmu ve způsobu, kterým byla zpráva podána, pak ani tu nelze s ní souhlasiti, neboť veškerá tvrzení v něm obsažená jsou v úzké souvislosti s činem, z něhož byl soukromý žalobce obviněn v trestním oznámení, jež vzal nalézací soud za podklad svého výroku o důkazu omluvitelného omylu. To platí zejména i o nadpisu článku, který svým smyslem odpovídá též smyslu článku a který je tudíž v úzké souvislosti s předmětem, jímž se článek obírá (srovn. rozh. čís. 5119 Sb. n. s.).

Byla proto zmateční stížnost v tomto směru zamítnuta.

K 2. Nalézací soud zjistil, že soukromý žalobce podepsal za Kateřinu P-ovou plnou moc třemi křížky a že Kateřina P-ová mu k tomu nedala souhlas.

Na tomto podkladě pak vyslovil, že se obžalovanému v této části podařil důkaz pravdy i ve spojení s nadpisem článku, že šlo o oklamání četníka.

Zmateční stížnost napadá uvedený výrok podle § 281, čís. 5 tr. ř. a vytýká mu, že se nalézací soud nezabýval výpovědí Kateřiny P-ové, podle níž Kateřina P-ová zmocnila soukromého žalobce, ještě než byla odvezena do nemocnice, aby za ni vymáhal bolestné.

Uvedená výtka se týká rozhodné skutečnosti, neboť kdyby byl soukromý žalobce býval zmocněn k vymáhání bolestného v době, kdy jménem Kateřiny P-ové podepsal plnou moc, nebylo by lze dojít k závěru, že se obžalovanému v tomto bodě podařil důkaz pravdy o obvinění, podle jehož smyslu soukromý žalobce předstíral zmocnění k vymáhání nároků na bolestné.

Býlo proto zmateční stížnosti v tomto směru vyhověno a rozhodnuto, jak nahoře uvedeno.

Čís. 6633.

Ustanovení § 320, písm. e) tr. zák. se vztahuje pouze na případy, v nichž někdo učinil úřadu falešné údaje o své osobě.

Učinil-li však úřadu falešné údaje o jiné osobě, nutno jeho čin, pokud nezakládá skutkovou podstatu zločinu podle § 214 tr. zák. nebo přestupku podle § 307 tr. zák., posuzovati s hlediska obecného ustanovení o podvodu.

Přípustnost dáti obžalovaného pod policejní dohled může soud vysloviti jen, odsuzuje-li ho pro některý z činů, uvedených v § 4 zák. ze dne 10. května 1873, čís. 108 ř. z. Při odsouzení pro jiný trestný čin nelze tuto přípustnost vysloviti, i když snad byl obžalovaný před tím již odsouzen pro čin, uvedený v § 4 zmíněného zákona.

(Rozh. ze dne 17. března 1941, Zm II 390/40.)

Obžalovaná žila ve společné domácnosti s B-em. Když se dne 6. dubna 1939 přestěhovala do bytu v N., přihlásila B-a na policejním úřadě v N. k pobytu jako svého podnájemníka pod nepravým jménem Josefa L., pánského krejčího, narozeného 10. dubna 1906 v O. a tam příslušného, a předložila při tom L-ův domovský a křestní list.

Nalézací soud nevzal za prokázáno, že obžalovaná věděla, že je B. stíhán pro nějaký zločin a že byl již pro zločin odsouzen, a proto ji neuznal vinnou zločinem podle § 214 tr. zák., jak to navrhovala obžaloba, nýbrž přestupkem podle §§ 461, 197 tr. zák. Vyslovil zároveň podle § 4 zák. čís. 108/1873 ř. zák., že obžalovaná může býti dána pod policejní dohled a odůvodnil tento svůj výrok tím, že obžalovaná byla již odsouzena pro trestné činy proti cizímu majetku k delšímu trestu na svobodě než šest měsíců a několikrát ke kratším trestům na svobodě.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalované do tohoto rozsudku krajského soudu, vyhověl však jejímu odvolání z výroku o přípustnosti dáti obžalovanou pod policejní dozor a tento výrok změnil v ten smysl, že se nevyslovuje přípustnost policejního dozoru.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost namítá s hlediska zmatku podle § 281, čís. 10 tr. ř., že čin, pro nějž byla obžalovaná odsouzena, byl nesprávně podřaděn ustanovení §§ 461, 197 tr. z., neboť se obžalovaná dopustila nesprávnosti při ohlášení pobytu policejnímu úřadu, pročez prý mělo býti použito ustanovení § 320, písm. e) tr. z.

Podle prvního případu § 320, písm. e) tr. z. se trestá ten, kdo dal v opovědním lístku sobě falešné jméno nebo udal falešný stav, falešné zaměstnání nebo jiné nepravdivé okolnosti. Také druhý případ uvedeného paragrafu se týká případu, kde někdo učiní falešné údaje stran své osoby. Z tohoto znění zákona plyne, že uvedeného ustanovení lze použiti toliko na případy, v nichž někdo učiní úřadu falešné údaje o své osobě, nikoli však na případy, v nichž někdo učiní úřadu falešné údaje o druhé osobě. Nelze-li tudíž v takovém případě použiti speciálního ustanovení § 320, písm. e) tr. z., nutno posuzovati čin s hlediska obecného ustanovení o podvodu podle §§ 461, 197 tr. z., pokud by nezakládal skutkovou podstatu zločinu podle § 214 tr. z. nebo přestupku podle § 307 tr. z. Udává-li kdo úřadu falešné osobní poměry druhé osoby, odpovídal by podle § 320, písm. e) tr. z. jen tenkrát, kdyby jeho činnost spadala pod ustanovení § 5 tr. z.

V souzeném případě opověděla obžalovaná svého druha jako podnájemníka pod falešným jménem a falešnými osobními daty a předložila přihlašovacímu úřadu na doklad své opovědi cizí domovský a křestní list. Podle tohoto zjištění — zmateční stížností nenapadeného — netýkala se opověď učiněná obžalovanou jejich osobních poměrů, nýbrž osobních poměrů někoho jiného. Nelze proto na souzený případ použiti ustanovení § 320, písm. e) tr. z., a to ani s hlediska ustanovení § 5 tr. z.

Podle zjištěného skutkového děje nejde ani o některý z případů podle § 307 tr. z. (§ 214 tr. z.). Není tudíž zmateční stížnost odůvodněna a byla proto zamítnuta.

Napadený rozsudek vyslovil přípustnost dáti obžalovanou pod policejní dohled, ač ji uznal vinnou přestupkem, kterým bylo porušeno právo státu na dohled a kontrolu. Obžalovaná napadá tento výrok námitkou, že nejsou splněny zákonné předpoklady pro tento výrok. Odvolání nutno přisvědčiti, neboť podle § 4 zákona čis. 108/1873 ř. z. lze vysloviti přípustnost dáti pod policejní dohled jen ve případech uvedených v tomto ustanovení. Z těchto případů má nalézací soud podle odůvodnění rozsudku na mysli případ odsouzení obžalované pro trestný čin proti cizímu majetku k delšímu než šestiměsíčnímu trestu na svobodě nebo několikrát ke kratšímu takovému trestu. Nalézací soud tu však přehlíží, že předpokladem uvedeného výroku je, aby se napadený rozsudek vztahoval na některý z případů, uvedených v § 4 zmíněného zákona, že však ve případě, kde jde o odsouzení pro některý jiný trestný čin, nestačí jako podmínka vyslovení přípustnosti dáti pod policejní dohled, že byla obžalovaná snad již dříve pro takový trestný čin odsouzena. Ježto pak v souzeném případě nejde o odsouzení pro trestný čin spáchaný proti cizímu majetku, chybí tu zákonný předpoklad pro použití ustanovení § 4 uvedeného zákona, pročez bylo odůvodněnému odvolání v tomto směru vyhověno a rozhodnuto, jak nahoře uvedeno.

Čís. 6634.

K otázce počátku úředního úkonu (§ 81 tr. zák.).

Služební výkon berního vykonavatele nutno spatřovati již v tom, že sleduje dlužníka opouštějícího budovu berního úřadu, aby u něho hned před budovou provedl kapesní zájem, a že si tím zajišťuje jeho osobu.

(Rozh. ze dne 24. března 1941, Zm II 300/40.)

Nalézací soud zjistil tento skutkový děj:

Obžalovaný dluhoval na daňových nedoplatcích částku 2.308 K. Berní úřad vedl proti němu exekuci k vydobytí této částky a berní vykonavatel P. prováděl u obžalovaného občas kapesní zájem. Aby tomu předešel, platil obžalovaný občas menší splátky na svůj dluh. Dne 13. dubna 1940 přišel obžalovaný do exekučního oddělení berního úřadu a zaplatil opět splátku. Při tom ho berní tajemník O. důrazně upomínal o brzké zaplacení celého dluhu, obžalovaný se však k tomu stavěl odmítavě. Poněvadž O. nabyl z rozmluvy s ním dojmu, že má obžalovaný u sebe více peněz, nařídil berním vykonavatelům P. a R., když již obžalovaný opouštěl místnost a byl již ve dveřích, aby spolu s ním provedli u obžalovaného kapesní zájem, jakmile obžalovaný opustí budovu berního úřadu. Podle vnitřních předpisů se totiž nemá prováděti kapesní zájem v úředních místnostech vůbec a na chodbách úřadu jen v největší nouzi.

Obžalovaný na chodbě zrychlil krok a rychle sbíhal se schodů do prvního poschodí, následován berním tajemníkem O. a berními vykonavateli P. a R. Když ho berní tajemník O. dostihl na plošině schodů, rozmáchl se obžalovaný rukama a zasáhl O-a do prsou tak prudce, že O. ztratil rovnováhu a zachytil se bezděčně obžalovaného. Ten ho se sebe prudce seřásl a dal se na útěk, při čemž nohou zasáhl O-a pod levým kolenem, kde mu způsobil krevní podlitinu. Tak se obžalovanému podařilo prchnouti a zmařiti kapesní zájem, který měl býti vykonán hned před budovou.

Rozsudek nalézacího soudu uznal obžalovaného na základě tohoto skutkového děje vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do tohoto rozsudku z důvodu zmatečnosti podle § 281, čis. 5 tr. ř., ježto nalézací soud nepřihlédl k důležitým výsledkům hlavního přelíčení, které mohly míti vliv na posouzení otázky, zda obžalovaný věděl, že proti němu má býti před budovou proveden exekuční úkon a zda jeho jednání bylo vědomé a úmyslně namířeno proti bernímu tajemníkovi O., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl. Pro poučení nalézacího soudu uvedl

v d ů v o d e c h :

Věci nalézacího soudu bude, aby učinil přesná a úplná zjištění o tom, čeho se obžalovaný úmyslně proti O-ovi dopustil, a na základě nich pak uvažoval, zda šlo o násilí ve smyslu § 81 tr. z. a zda obžalovaný věděl, že hned před budovou bude u něho proveden kapesní zájem a zda tudíž násilí obžalovaného směřovalo ke zmaření služebního výkonu obou berních vykonavatelů.

K tomu se podotýká, že by jejich služební výkon bylo nutno spatřovati již v tom, že v důsledku zvláštního rozkazu berního tajemníka O. sledovali obžalovaného, aby u něho mohli ihned před budovou provést kapesní zájem a tudíž si zajišťovali jeho osobu. Také u berního tajemníka O. bylo by spatřovati služební výkon v tom, že jako vedoucí exekučního oddělení berního úřadu chtěl svým berním vykonavatelům stejným postupem proti obžalovanému umožniti vykonání svého rozkazu. Tím, že tyto úřední osoby ve výkonu svého úřadu a služby sledovaly obžalovaného k provedení zájmu, podnikly bezprostředně před začátkem konkrétního úředního úkonu a v těsné souvislosti s ním proti osobě obžalovaného takové jednání, o němž je třeba míti za to, že jím započal již sám tento úkon, neboť zde byly splněny nejen předpoklady k výkonu tohoto konkrétního úředního úkonu, nýbrž byla dána najevo i vůle úředních osob tento úkon bezprostředně vykonati. Na tom, že formálně nezačal ještě sám kapesní zájem, nesejde. Půde jen o to, zda si obžalovaný uvědomil, že svým činem maří tento úřední výkon proti němu směřující.

Kdyby nalézací soud neshledal v jednání obžalovaného skutkovou podstatu zločinu podle § 81 tr. z., bude na něm, aby uvažoval o podřa-

děni zjištěného jednání obžalovaného ustanovení § 312 tr. z. (urážka skutkem), resp. pokud jde o kopnutí, zjistí-li, že bylo úmyslné, ustanovení § 153 tr. z.

Čís. 6635.

K § 335 tr. zák.

Obec není podle § 35, 28, odst. 2, bod 3 českého obecního zřízení*) oprávněna uložit s trestní sankcí majitelům domů, aby před svým domem očistili od sněhu chodník, který byl obcí převzat jako součást veřejné obecní komunikace.

Uložili-li jim to — obecním policejním řádem —, nelze z toho vyvodit povinnost, založenou na platném předpisu.

Při tom nezáleží na tom, že byl uvedený policejní řád schválen obecním zastupitelstvem a nadřízeným úřadem, ani na tom, zda se majitel domu mohl proti němu odvolat.

Ani v tom, že se majitel domu podrobil takovému příkazu jednotlivými úkony, nelze spatřovat převzetí trvalé povinnosti smlouvou mlčky uzavřenou.

K trestnosti opominutí nestačí, že je podle objektivního úsudku nebezpečné podle přirozených každému seznatelných následků, nýbrž je třeba, aby bylo nad to bezprávné.

Nezabránění výsledku je bezprávné jen u toho, kdo má povinnost, aby výsledek zamezil, nebo kdo je povinen zabránit poruše právního statku, jejíž nebezpečí způsobil svým jednáním.

(Rozh. ze dne 24. března 1941, Zm I 355/40.)

Stejně rozh. zn. sp. Zm II 232/40 pro město Brno.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu, jímž byla obžalovaná uznána vinnou přečinem podle § 335 tr. z., zrušil napadený rozsudek a zprostil obžalovanou podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby, že se dne 1. února 1940 v N. dopustila opominutí, o němž již podle jeho přirozených následků, které každý snadno poznati může, jakož i podle vyhlášených předpisů mohla nahlížeti, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečnost života, zdraví a tělesné bezpečnosti lidí, při čemž z toho nastalo těžké poškození Františky P., a že se tím dopustila přečinu proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z.

Důvody:

Podle zjištění napadeného rozsudku zlomila si Františka P. pravou ruku pádem na zledovatělem a neposypaném veřejném chodníku před domem obžalované v N., který byl již převzat do městské správy. Podle

*) Neplatí pro Prahu (pozn. red.).

§ 18 policejního řádu tohoto města, vydaného podle §§ 28, 35 čes. obec. zřízení a schváleného obecním zastupitelstvem, je každý majitel domu nebo jeho zástupce povinen dáti chodníky před svým domem podle potřeby čistě zamést, v čistotě udržovati, v zimní době s nich odstraňovati sněh a v případě náledí je posypati pískem nebo popelem. Obžalovaná se nezachovala podle tohoto policejního řádu a nepostarala se o posypání chodníku pokrytého náledím.

Nalézací soud, uvažuje o povinnosti obžalované posypati zledovatěly chodník podle uvedeného policejního řádu, vyslovil názor, že obžalovaná jím byla vázána, neboť usnesení obecního zastupitelstva jej schvalující je pokládáti za opatření, jemuž nelze přisuzovati povahu vrchnostenskou, tedy za opatření, jímž všichni občané prostřednictvím svých zvolených zástupců vůči n-ské městské obci dobrovolně převzali povinnost pečovati o bezpečnost a schůdnost chodníků v zimním období.

Zmateční stížnosti napadající tento právní závěr s hlediska zmatku podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. nutno přisvědčiti.

Jde o policejní řád vydaný podle §§ 28, 35 čes. obec. zřízení, který má nepochybně povahu vrchnostenského aktu vůči občanům, kteří jím mají být zavázáni. Nelze proto souhlasiti s napadeným závěrem nalézacího soudu, kterým se nepřiznává uvedenému aktu povaha vrchnostenského závazku.

Zmateční stížnost poukazem na judikaturu nejvyššího správního soudu namítá v dalších svých vývodech, že stěžovatelka nebyla vázána uvedeným policejním řádem, i když se k němu přihlíží jako k opatření povahy vrchnostenské.

I v tomto směru je zmáteční stížnost v právu. Nejvyšší soud ze stejných důvodů, na nichž je vybudováno rozhodnutí nejvyššího správního soudu č. 12358 Sb. n. spr. s. a na něž se odkazuje, je právního názoru, že obec není podle §§ 35, 28, odst. 2, bod 3 čes. obec. zřízení oprávněna uložit s trestní sankcí majitelům domů, aby očistili od sněhu před svými domy chodník (posypali chodník pokrytý náledím), který byl obcí převzat jako součást veřejné obecní komunikace. Nelze z toho tudíž dovoditi povinnost obžalované, jež by byla založena na platném předpisu.

Dále je řešiti otázku, zda lze dovoditi povinnost obžalované posypati zledovatěly chodník z faktického stavu, vzniklého tím, že by byla obžalovaná neplatně jí uloženou povinnost vykonávala a nebránila se proti ní.

Jak již bylo nahoře uvedeno, jde o povinnost uloženou policejním řádem, který v tomto bodě není pro vznik povinnosti závazný; podrobila-li se obžalovaná jednotlivými úkony tomuto řádu, nelze v tom spatřovati převzetí trvalé povinnosti smlouvou konkludentně uzavřenou.

Konečně je uvést, že opominutí trestné podle § 335 tr. z. nelze spatřovati v tom, že majitel domu, který neposypal chodník, jako dosud činil, měl počítati s tím, že se obec nebude starati o chodník, ježto to očekává od něho, a že neočištěním chodníku vzniká nebezpečí pro tělesnou bezpečnost chodců.

Nelze tu přehlížeti, že k trestnosti opominutí podle § 335 tr. z. nestačí, aby si bylo lze učiniti objektivní úsudek o jeho nebezpečnosti podle

přirozených pro každého seznatelných následků, ale že je třeba, aby opominutí bylo nadto bezprávné (Stach, Soudcovské listy 1939, str. 257). Nezabránění výsledku je pak bezprávné jen tam, kde někdo má povinnost, aby výsledek zamezil (Mirička, Trestní právo hmotné, str. 67).

Jak bylo již nahoře dovedeno, nebyla obžalovaná povinna posypati chodník ani na základě policejního předpisu, ani na základě smlouvy, ať výslovně nebo mlčky uzavřené.

Bezprávnost opominutí tu nelze dovésti ani ze zásady, že ten, kdo svým jednáním způsobil nebezpečí nějaké poruchy právního statku, má povinnost poruše zabrániti (Mirička, str. 68), neboť v souzeném případě nutno nebezpečným stavem ve smyslu uvedené zásady rozuměti vznik náledí na chodníku způsobený přírodními silami.

Ježto se uložení povinnosti obsažené v § 18 stalo policejním řádem podle §§ 28, 35 čes. obec. zřízení, stalo se to neplatně, třeba byl policejní řád schválen obecním zastupitelstvem a nadřizeným okresním úřadem; není proto třeba se zabývati otázkou, pokud by taková povinnost mohla býti uložena jako konkrétní naturální plnění podle §§ 24, 39 zák. č. 329/1921 Sb.

Otázka, zda se obžalovaná mohla podle § 99 čes. obec. zřízení odvolati (srov. Budw. č. sb. 9019; plen. usnesení ze dne 12. února 1912, str. 1673, Budw. sb. 1912; rozh. č. 8032 Sb. n. spr. s.; Kliment: Obecní zřízení, 1936, str. 179; Hoetzel: Správní právo, 1937, str. 62, 349; Rádl: Nejvyšší správní soud, 1933, str. 91, 117), je nezávažná pro posouzení otázky trestnosti obžalované podle § 335 tr. z., neboť jde o všeobecný nařizovací akt, který jako takový pro svoji nezákonnost nemohl nabýti právní moci (srv. Pražák: Rakouské právo správní, 1905, díl I., str. 120; Merkl: Obecné právo správní, 1932, díl II., str. 37; Klapka-Flögel: Obecní zřízení, 1927, str. 159) a jehož platnost může býti přezkoumána (srv. Hoetzel, uved. spis, str. 435).

Podle toho, co uvedeno, mohl zrušovací soud rozhodnouti ve věci samé na podkladě skutečností, zjištěných nalézacím soudem (§ 288, odst. 2, č. 3 tr. ř.). Ježto již z uvedených důvodů nelze spatřovati v opominutí obžalované trestný čin, nebylo se třeba zabývati vývodu zmateční stížnosti v dalších směrech.

Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti vyhověno a rozhodnuto, jak nahoře uvedeno.

Čís. 6636.

Ke skutkové podstatě § 335 tr. zák.:

Je-li domovníkova povinnost čistiti chodník před domem založena jen smlouvou uzavřenou mezi ním a majitelem domu, nemůže býti její rozsah, pokud je rozhodný pro trestní odpovědnost podle § 335 tr. zák., širší než rozsah povinnosti majitele domu, který na něho svoji povinnost přenesl.

(Rozh. ze dne 24. března 1940, Zm II 219/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal o zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 335 tr. z., takto právem:

Napadený rozsudek se podle § 290 tr. ř. zrušuje a věc se vrací soudu prvě stolice, aby o ní znovu jednal a rozhodl.

Zmateční stížnost se odkazuje na toto rozhodnutí.

Důvody:

Nejvyšší soud jako soud zrušovací přezkoumává napadený rozsudek z úřední povinnosti podle § 290 tr. ř. shledal, že je zmatečný podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.

Obžalovaný byl uznán vinným proto, že neposypal chodník pokrytý umrzlým sněhem, čímž se stalo, že poškozený upadl a zlomil si ruku.

Nalézací soud pak, uvažuje, zda lze uvedené opominutí podřaditi skutkové podstatě přečinu podle § 335 tr. z., dospěl k právnímu závěru o jeho bezprávnosti, ježto obžalovaný měl povinnost sypati chodník, na němž došlo k úrazu.

V napadeném rozsudku se sice praví, že se uvedený (právní) závěr opírá o doznání obžalovaného, není tu však uvedeno, které skutečnosti byly na podkladě řečeného doznání zjištěny.

Není tudíž v rozsudku obsažen výrok o rozhodných skutečnostech, na jejichž podkladě by bylo lze přezkoumati právní závěr nalézacího soudu o porušení povinnosti obžalovaného a tím i závěr o bezprávnosti jeho opominutí.

Byl proto napadený rozsudek zrušen a rozhodnuto, jak nahoře uvedeno.

Při novém projednání věci bude na nalézacím soudu, aby se řídil těmito úvahami:

Podle spisového stavu je obžalovaný domovníkem v domě, před nímž se na chodníku stal úraz, o nějž jde. Byl-li obžalovaný k čištění chodníku zavázán jen smlouvou uzavřenou mezi ním a majitelem uvedeného domu, nemůže býti rozsah jeho smluvní povinnosti, pokud je rozhodující pro trestní odpovědnost ve smyslu § 335 tr. z., širší, než byl rozsah povinnosti majitele domu, který na něho přenesl svoji povinnost.

Bude proto po případě třeba zabývati se zjištěním podkladu potřebného pro posouzení uvedené povinnosti majitele domu. Zakládala-li se tato povinnost majitele domu na obecním policejním řádu, pak bude třeba řešiti otázku jeho platnosti (srov. rozh. č. 12294, 12358 Sb. n. spr. s.).

Čís. 6637.

Nebezpečným člověkem ve smyslu § 93 tr. zák. je každý, kdo podniká protiprávní útok na tělesnou bezpečnost, svobodu nebo majetek jiného.

Nazáleží na tom, zda může býti zadržena osoba pro svůj čin stíhána (nedospělé dítě).

Je zločinem podle § 93 tr. zák., překročí-li pachatel při zákroku proti nebezpečné osobě meze nezbytné potřeby co do vhodnosti a nezbytnosti prostředků.

(Rozh. ze dne 25. března 1941, Zm I 649/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu, jímž byla obžalovaná uznána vinnou zločinem podle § 93 tr. z.

Z d ů v o d ů:

Nalézací soud zjistil, že obžalovaná přistihla dvě děti ve stáří pěti a sedmi let, když si trhaly makovice na jejím poli, že je za ruce odvedla do kolny, kde je zavřela na petlici, že je nevydala ani jejich matce a tetě, když si pro ně přišly, a že to učinila v úmyslu postrašiti děti, aby již na mák nechodily. Vyslovil pak na tomto podkladě, že obžalovaná neměla právo zadržeti děti, ježto neměla důvodu pokládati je za škodlivé a nebezpečné lidi, když šlo o nedospělé děti, které nemohou býti vůbec stíhány a u nichž proto vůbec nelze mluvit o polním pychu.

Zmateční stížnosti uplatňující zmatek podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. nutno potud přisvědčiti, že názor nalézacího soudu, že si obžalovaná nesměla děti nějak zajišťovati, je právně mylný. Nebezpečným člověkem je každý, kdo podniká protiprávní útok na tělesnou bezpečnost, svobodu nebo majetek jiné osoby (srv. rozh. čís. 2690, 4727 Sb. n. s.). Nezáleží na tom, zda zadržena osoba může býti pro svůj čin stíhána nebo zda je stíhání vyloučeno pro její osobní vlastnosti; nesejde proto na tom, že šlo o nedospělé děti (§ 1 zákona o soudnictví nad mládeží).

Přes to však nelze zmateční stížnosti vyhověti. Nebezpečnost uvězněné osoby nedovoluje obžalovanému, aby při svém zákroku překročoval nezbytnou potřebu, pokud jde o vhodnost a účelnost použitých prostředků; i jinak oprávněné omezování osobní svobody je trestné, překročil-li pachatel hranice nezbytně nutné (rozh. čís. 3866, 6495 Sb. n. s.). Jestliže obžalovaná, zadrževši oprávněně obě děti, je pak trestala zavřením do tmavé kolny a odepřela je vydání jejich matce a tetě, překročila meze nutné potřeby. Podléhá tudíž její jednání z tohoto důvodu ustanovení § 93 tr. z.

Pokud se zmateční stížnost v dalších svých vývodech snaží dovoditi, že není naplněn zákonný znak »uvěznění«, ježto dveře kolny nebyly zavřeny, neprovádí tím zmatek podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. po zákonu, neboť nevychází při jeho doličování ze skutkového zjištění nalézacího soudu, totiž že dveře u kolny byly zavřeny zvenčí na petlici.

Čís. 6638.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 93 tr. zák.:

V uzavření v místnosti spatřuje zákon nejtýpčtější a nejintenzivnější způsob omezování osobní svobody.

Takové uzavření proto naplňuje skutkovou podstatu zločinu podle § 93 tr. zák., i když trvalo jen krátce, pokud nebylo zcela pomíjející.

Nezáviselo-li vyproštění uzavřené osoby ani na její vůli, ani na pachatelově jednání, je nerozhodné, že si uzavřená osoba byla vědoma možnosti, že její uzavření potrvá krátce.

(Rozh. ze dne 25. března 1941, Zm I 657/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný zproštěn podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro zločin podle § 93 tr. z., zrušil napadený rozsudek a přikázal věc soudu prvé stolice, aby o ní znovu jednal a ji rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti, která uplatňuje jedině důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., nutno přiznati oprávnění.

Nalézací soud zjistil, že obžalovaný zavřel Emilii P., se kterou měl nedorozumění, do chléva, kde právě dojila kozu, takže Emilie P. mohla odejít, až když jí otevřel její manžel Josef P., který na její volání přiběhl právě v okamžiku, kdy obžalovaný odcházel, takže toto uvěznění trvalo asi 10 minut.

V tomto zjištěném a po stránce formální nenapadeném skutkovém ději neshledal nalézací soud skutkovou podstatu zažalovaného zločinu podle § 93 tr. z., ježto se k ní podle názoru nalézacího soudu vyžaduje omezování napadené osoby v užívání osobní svobody určitého delšího trvání a větší intenzity, a nestačí zcela krátké omezení, pokud snad není nahrazeno intenzitou omezení, ježto však tu v souzeném případě nejsou ani intenzita, ani trvání, když obžalovaný zavřel Emilii P. věda, že je její manžel na blízku, a odcházel právě od dveří, když již byl u něho Josef P., který přišel na zavolání Emilie P., aby jí otevřel, a poněvadž také Emilie P. si při tom byla vědoma možnosti tohoto jen krátkého trvání.

Tento právní závěr nalézacího soudu označuje zmateční stížnost státního zastupitelství právem za mylný.

Ke skutkové povaze zločinu podle § 93 tr. z. nestačí sice jen zcela přechodné, okamžité nebo naprosto nepatrné omezení osobní svobody, avšak v souzeném případě plyne z rozsudkových zjištění, že tu jde o uzavření, tedy o způsob, který uvádí zákon jako hlavní případ zločinu omezování osobní svobody. Spatřujeť zákonodárce v uzavření v nějaké

místnosti nejtypičtější, ale též nejintenzivnější způsob zmíněného zločinu a dlužno proto zvláště při tomto způsobu míti za to, že i krátké trvání odnětí svobody stačí k této skutkové podstatě, jakmile není zcela pomíjející. Při zjištění rozsudku, že uzavření trvalo asi deset minut, nelze tvrditi, že by šlo o omezení zcela pomíjející. Zjištěná skutečnost, že jak Emilie P., tak i obžalovaný věděli o blízkosti Josefa P. a že si tudíž Emilie P. byla vědoma možnosti tohoto jen krátkého trvání uzavření, je nerozhodná, neboť doba vyproštění Emilie P. nebyla závislá ani na její vůli, ani na jednání obžalovaného (srov. rozh. čís. 631, 6438 Sb. n. s.).

Vyložil proto nalézací soud nesprávně zákon v ustanovení § 93 tr. z., když v uvedeném zjištěném skutkovém ději neshledal omezování osobní svobody ve smyslu zmíněného místa zákona a zatížil tím rozsudek zmatkem podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Čís. 6639.

Ustanovení, že má chodec používatí chodníku, nezbavuje řidiče motorového vozidla povinnosti počítati s možností, že chodec nebude dbáti předpisů pro něho platných (že nevstoupí po přechodu jízdní dráhy na chodník, nýbrž že půjde dále po vozovce podél chodníku).

Pro chodce s břemenem je určena pravá strana jízdní dráhy vedle chodníku.

(Rozh. ze dne 25. března 1941, Zm I 42/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný podle § 259, čís. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby pro přečin podle § 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a uznal obžalovaného vinným, že si dne 17. října 1940 v N. při zajíždění s nákladním automobilem z třídy Konrada Henleina do ulice Komenského počínal tak neopatrně, že narazil autem na Annu P-ovou, jdoucí stejným směrem s nůši na zádech ulicí Komenského, a při tom ji povalil a že se tak dopustil jednání, po případě opominutí, o němž podle přirozených jeho následků, které každý snadno může poznati, podle předpisů zvláště vyhlášených a podle svého povolání mohl nahlédnouti, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečnost života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí, z čehož také povstalo těžké poškození na těle Anny P-ové, čímž spáchal přečin proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák. ve znění čl. III vládn. nař. ze dne 9. listopadu 1939, čís. 306 Sb.

Důvody:

Proti osvobozujícímu rozsudku prvního soudu uplatňuje zmáteční stížnost státního zastupitelství důvody zmátečnosti podle § 281, čís. 5 a 9, písm. a) tr. ř.; nutno jí přisvědčiti již z důvodu zmatku hmotněprávního.

Nalézací soud zjistil, že obžalovaný zajížděje z třídy Konrada Henleina do ulice Komenského dal o tomto zahýbání svého auta znamení světelným signálem a také výstražné znamení houkačkou, že viděl v místech těch přecházeti Annu P. s nůši na zádech, aby se dostala na pravý chodník ulice Komenského a že, ač ihned zabrzdil, jakmile ji spatřil, na ni narazil, když šla stejným směrem jako byl směr jeho jízdy, že ji povalil a že Anna P. utrpěla kromě různých oděrek též zlomeninu žebra a tudíž těžké poškození na těle. Rozsudek odůvodňuje zprošťující výrok slovy, že je věci chodce držeti se chodníku a nevykročovati s něho; obžalovaný prý nemohl předpokládati, že Anna P., která šla mimo chodník a musila podle jeho přesvědčení slyšení výstražné znamení, zůstane mimo chodník, tím více, když také ihned zabrzdil, jakmile ji v jízdní dráze spatřil, takže auto téměř okamžitě zastavilo, a i když na P-ovou narazilo, nepřejelo ji.

Zmateční stížnost státního zastupitelství vytýká tomuto rozsudku důvodně nesprávné právní posouzení. Je-li patrné z prokazaného děje, že obžalovaný změnil v kritické chvíli směr jízdy, při čemž mu právě přecházela jízdní dráha Anna P. nesoucí na zádech nůši, tedy značně obmezená tímto břemenem ve svých pohybech a obratnosti, pak bylo jeho věci (§ 9, odst. 2 vládn. nař. ze dne 27. září 1939, čís. 242 Sb.) zaříditi závčas takovou rychlost jízdy, aby byl kdykoliv s to vyhověti svým povinnostem v dopravě a aby mohl v případě potřeby své vozidlo závčas zastaviti. Že obžalovaný nejel takovou rychlostí, jaké vyžadovala situace místa, že včas nezmírnil dřívější vyšší, byť i přípustnou rychlost, to vysvítá již ze skutečnosti, že i při zjištěném okamžitém zabrzdění auta po spatření P-ové přesto na ni narazil a ji povalil. Obžalovaný se vůbec nehájil, že by Anna P. jakýmkoliv způsobem reagovala na jeho znamení houkačkou a že tudíž zvěděla o jeho příjíždějícím autu, rovněž ne, že by mu náhle vkročila s chodníku do jízdní dráhy; rozsudková zjištění navštědňují opaku. Povinnost chodce používatí chodníku mimo jízdní dráhu, vyznačená v odstavci prvému a druhém § 37 vládního nařízení čís. 242/1939 Sb., nemůže býti omluvou pro zeslabení bdělosti řidiče motorového vozidla, jenž vždy musí při jízdě počítati též s tím, že chodec nebude po případě dbáti předpisů pro něho platných. V souzeném případě však skutečnost, že Anna P. zůstala i po překročení ulice dále v jízdní dráze, pokračujíc ve své chůzi vedle chodníku (krok nebo půl kroku mimo chodník), není pro obžalovaného omluvou, neboť P-ová — nesouc podle rozsudkového zjištění nůši na zádech — šla takto právě v oné části jízdní dráhy, která jest podle předpisu pátého odstavce § 37 uvedeného vládního nařízení určena pro chodce s břemeny. Při tomto stavu usuzuje proto nalézací soud vadně, když praví, že obžalovaný nemohl o Anně P. předpokládati, že zůstane v jízdní dráze mimo chodník; vždyť ani její chování, naprosté nedbání výstražného znamení houkačkou, ani platné předpisy mu neposkytovaly oporu pro tuto jeho domněnku, že P-ová ustoupí na chodník ještě dříve, než k ní dojede se svým vozem. Rozsudek trpí proto zmátečností podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. Bylo proto

vyhověno zmateční stížnosti státního zastupitelství již z uvedeného důvodu, aniž bylo třeba se zabývatí dalšími jejími výtkami uplatňovanými s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. a rozsudek byl zrušen.

Poněvadž pak náraz auta obžalovaného na Annu P., její povolení a těžké poranění byly v příčinné souvislosti se zanedbáním povinností bdělého řidiče a prokázaný děj též poskytuje dostatečný podklad pro závěry, že si obžalovaný mohl nebo při náležitě pečlivosti měl uvědomiti nebezpečnost svého neopatrného jednání, po případě opominutí, když pokračoval v jízdě právě v té části jízdní dráhy, kterou v tu dobu šla Anna P., aniž mu před tím jakkoliv naznačila, že s toho místa závčas ustoupí, bylo podle § 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř. ihned uznáno právem, jak nahoře uvedeno.

Čís. 6640.

Činy trestné podle § 335 tr. zák. se trestají vždy jako přečiny, byly-li spáchány za platnosti vládního nařízení ze dne 9. listopadu 1939, čís. 306 Sb.

Tím se však nemění trestní sazby uvedené v § 335 tr. zák.

Vzešlo-li z pachatelova jednání těžké poškození na těle, nutno vyměřiti trest podle první sazby § 335 tr. zák. (vězení prvního stupně).

(Rozh. ze dne 26. března 1941, Zm I 17/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítnuv zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z. a přestupkem podle § 459 tr. z., zrušil podle § 290, odst. 1 tr. ř. z úřední povinnosti výrok o druhu trestu a uložil obžalovanému místo trestu tuhého vězení pouze trest vězení.

Z d ů v o d ů:

Zrušovací soud se přesvědčil při projednání zmateční stížnosti, že je rozsudek stížen zmatečností podle § 281, čís. 11 tr. ř. zmateční stížností vůbec nevytýkanou; bylo proto postupováno podle § 290, odst. 1 tr. ř. z moci úřední tak, jako kdyby zmateční stížnost uplatnila a provedla zmíněný důvod zmatečnosti ve směru níže uvedeném.

Nalézací soud uložil stěžovateli za činy spáchané dne 11. dubna 1940 podle § 335 tr. z. trest tuhého vězení v trvání čtrnácti dnů, zostřeňného jedním postem. Při přezkoumání tohoto výroku shledal zrušovací soud, že jím byl porušen zákon v ustanovení § 335 tr. z. co do druhu trestu. Podle čl. III vládního nařízení ze dne 9. listopadu 1939 č. 306 Sb. trestají se činy trestné podle § 335 tr. z. spáchané za účinnosti tohoto nařízení vždy jako přečiny, při čemž se tím trestní sazby nemění. Poně-

vadž v souzeném případě vzešlo ze stěžovatelova jednání těžké poškození na těle Josefa P. a nikoli smrt nějaké osoby, měl býti trest vyměřen podle první sazby § 335 tr. z., podle níž je stanoveno vězení od jednoho až do šesti měsíců. Tím, že nalézací soud uložil obžalovanému trest tuhého vězení, porušil zákon v ustanovení § 335 tr. z., kteréžto porušení se stalo na zřejmou stěžovatelu újmu.

Tímto porušením zatížil nalézací soud rozsudek ve výroku o druhu trestu důvodem zmatečnosti podle § 281, č. 11 tr. ř. Byl proto podle § 290, odst. 1 tr. ř. z úřadu zrušen výrok o druhu trestu a obžalovanému uložen místo trestu tuhého vězení pouze trest vězení.

Čís. 6641.

Ustanovení § 176 II, písm. a) tr. zák. předpokládá, že byl obžalovaný nejen dvakráte pro krádež odsouzen, nýbrž že byl trest v obou případech skutečně — byť i jen částečně — vykonán.

(Rozh. ze dne 26. března 1941, Zm I 130/41.)

Nejvyšší soud vyhověl jako soud zrušovací zmateční stížnosti k zachování zákona, podané generálním prokurátorem podle § 33 tr. ř. do rozsudku krajského soudu, jímž byla obžalovaná A. uznána vinnou zločinem krádeže podle §§ 171, 176 II, písm. a) tr. z., uznal právem, že byl tímto rozsudkem, pokud jím byla obžalovaná A. uznána vinnou zločinem krádeže podle §§ 171, 176 II, písm. a) tr. z., porušen zákon v ustanovení § 176 II, písm. a) tr. z., zrušil uvedený rozsudek podle poslední věty § 292 tr. ř. ve výroku o podřadění trestného činu obžalované a v důsledku toho i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisících kromě výroku o započtení vazby a o povinnosti nahraditi útraty trestního řízení, uznal obžalovanou vinnou přestupkem krádeže podle § 460 tr. z., který spáchala tím, že koncem srpna 1940 v N. odňala pro svůj užitek z držení a bez přivolení Jany P. částku 1.250 K, tudíž cizí věc movitou v hodnotě nepřevyšující 2.000 K, a vyměřil jí znovu trest.

D ů v o d y:

Státní zastupitelství podalo na Marii A., obžalovanou pro zločin krádeže podle §§ 171, 173, 176 II, písm. a) tr. z., který spáchala podle obžaloby tím, že v době od května do října 1940 v N., byvši pro krádež již dvakráte trestána, odňala pro svůj užitek z držení a bez přivolení Jany P. částku 5.310 K, tudíž cizí věci movité v hodnotě převyšující 500 i 2.000 K.

Rozsudkem krajského soudu byla obžalovaná A. uznána vinnou zločinem krádeže podle § 171, 176 II, písm. a) tr. z., neboť soud vzal za

prokázané, že obžalovaná odcizila Janě P. pouze koncem srpna 1940 částku 1.250 K, kdežto obžaloby pro ostatní krádežné útoky ji zprostil.

Pro trestný čin, kterým byla obžalovaná uznána vinnou, byla odsouzena podle prvního stupně trestní sazby § 178 tr. z. s použitím ustanovení § 55 tr. z. k trestu těžkého žaláře v trvání pěti měsíců, zostřeného a doplněného dvěma posty a dvěma tvrdými lůžky měsíčně, do něhož jí byla započtena zajišťovací a vyšetřovací vazba, a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení. Podle § 3, č. 3 zák. č. 75/1919 Sb. ve znění vyhlášky č. 123/1933 Sb. byla vyslovena ztráta práva volebního do obcí (na tři roky); podmíněný odklad výkonu trestu nebyl obžalované povolen, a to podle důvodů jako vyloučený podle § 2 zák. č. 562/1919 Sb.

Po vyhlášení rozsudku prohlásila obžalovaná, že se vzdává opravných prostředků, naproti tomu státní zastupitelství ohlásilo proti rozsudku včas odvolání z výše trestu, o němž nebylo dosud rozhodnuto. Stal se tedy rozsudek nalézacího soudu pravoplatným v otázce viny a kvalifikace.

Generální prokurátor vytýká zmatečnou stížností pro zachování zákona, podanou podle § 33 tr. ř., že byl zmíněným rozsudkem krajského soudu porušen zákon v ustanovení § 176 II, písm. a) tr. z. Výtka je odůvodněna.

K odůvodnění svého výroku, že se čin obžalované podřaduje zločinné kvalifikaci podle § 176 II, písm. a) tr. z., uvádí nalézací soud v důvodech svého rozhodnutí pouze tato slova: »Jak jest trestním listem prokázáno, byla obžalovaná již dvakrát pro krádež trestána.«

Podle trestního listku byla obžalovaná odsouzena kromě trojího odsouzení pro přestupky proti ustanovení zákona o ochraně ctí, které však pro řešení dané otázky nepřicházejí v úvahu, pro krádež pouze dvakrát, a to:

a) rozsudkem krajského soudu trestního v N. ze dne 18. října 1932 pro zločin krádeže ke třem měsícům těžkého žaláře a ke ztrátě volebního práva, a to podmíněně se zkušební dobou, která končila dnem 22. října 1935, a

b) rozsudkem téhož soudu ze dne 3. července 1939 pro zločin krádeže do těžkého žaláře na tři měsíce a ke ztrátě volebního práva.

Tyto záznamy trestního listku souhlasí s obsahem trestních spisů, jejichž obsah byl podle záznamu protokolu o hlavním přelíčení konstatován.

Podle obsahu těchto spisů je zejména patrné, že trest uložený obžalované rozsudkem uvedeným pod a) nebyl vykonán, neboť obžalované byl povolen podmíněný odklad výkonu trestu na tři roky a usnesením soudu ze dne 28. února 1936 bylo vysloveno, že se obžalovaná ve zkušební době osvědčila a že se má proto podle § 1, odst. 2 zák. č. 562/1919 Sb. za to, že nebyla odsouzena.

V § 176 II, písm. a) tr. z. prohlašuje zákon krádež za zločin z pachatelovy vlastnosti, když hodnota odcizené věci přesahuje 500 K a pachatel

byl již dvakrát potrestán pro krádež, ať byla krádež zločinem nebo přestupkem. Kvalifikačním důvodem zločinu je tu t. zv. druhá zpětnost. Zpětným je podle platného trestního zákona [§ 44, písm. c) tr. z.] pouze ten, kdo již vytrpěl trest pro stejný trestný čin, a to buď zcela nebo alespoň zčásti. Předpokladem pro použití kvalifikačního důvodu podle § 176 II, písm. a) tr. z. tedy je, že trest byl dvakrát nejen vysloven, t. j. že obžalovaný byl dvakrát pravoplatně pro krádež odsouzen, nýbrž také, že trest byl v onom případě skutečně — byť i jen částečně — vykonán.

Uvádí-li tedy nalézací soud, že obžalovaná byla již dvakrát potrestána pro krádež, má tím vzhledem ke stavu spisů na mysli pouze dvojí odsouzení obžalované pro krádež, což však — jak uvedeno — nestačí k založení kvalifikace podle § 176 II, písm. a) tr. z.

Uznáv za tohoto stavu na zločinnou kvalifikaci podle § 176 II, písm. a) tr. z., porušil nalézací soud zákon v uvedeném místě.

Bylo proto vyhověno zmatečnou stížností pro zachování zákona, podané generálním prokurátorem podle § 33 tr. ř. a vytýkající toto porušení zákona.

Podle poslední věty § 292 tr. ř. byl napadený rozsudek zrušen jako zmatečný (§ 281, č. 10 tr. ř.) a obžalovaná uznána s vyloučením zločinné kvalifikace podle § 176 II, písm. a) tr. z. vinnou pouze přestupkem krádeže podle § 460 tr. z.

V důsledku toho byl rozsudek zrušen i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisících — kromě výroku o započtení vazby [§ 266 a) tr. z.] a výroku o povinnosti nahradit útraty trestního řízení, a obžalovaný byl vyměřen znovu trest.

Čís. 6642.

K výkladu čl. IV. uvozovacího zákona k trestnímu zákonu:

Zákon o trestání válečné lichvy ze dne 17. října 1919, čís. 568 Sb. byl zrušen vládním nařízením ze dne 10. května 1939, čís. 121 Sb.

Odepření prodeje zboží, nebude-li koupeno jiné zboží (§ 13 zákona o trestání válečné lichvy), trestají od účinnosti uvedeného vládního nařízení (od 1. června 1939) okresní úřady jako správní přestupek podle § 9, odst. 2, čís. 7 téhož vládního nařízení.

(Rozh. ze dne 26. března 1941, Zm II 84/41.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmatečnou stížností k zachování zákona, podané generálním prokurátorem podle § 33 tr. ř. do rozsudku krajského soudu v N. ze dne 6. listopadu 1940, takto právem:

Postupem krajského soudu v N., pokud prováděl řízení, jehož předmětem bylo jedině přestoupení předpisu § 13 zákona čís. 568/1919 Sb., a zejména pravoplatným rozsudkem krajského soudu v N. ze dne 6. lis-

topadu 1940, jimž byli obžalováni Václav A. a Františka B-ová uznáni vinnými přečinem podle § 13 zákona čis. 568/1919 Sb. a odsouzeni za to každý podle téhož místa zákona s použitím § 260, písm. b) tr. z. k trestu tuhého vězení na čtrnáct dní, zostřeného jedním postem týdně, a k peněžitému trestu 100 K, byl porušen zákon v ustanovení čl. IV. uvozo-
vacího zákona k trestnímu zákonu a § 24, odst. 1, písm. a) vládního nařízení čis. 121/1939 Sb.

Podle poslední věty § 292 tr. ř. se zrušuje celé řízení i s uvedeným rozsudkem v celém rozsahu jako zmatečné a krajskému soudu v N. se ukládá, aby spis postoupil k příslušnému řízení příslušnému správnímu úřadu.

Důvody:

Na základě trestního oznámení policejního ředitelství v N. ze dne 2. srpna 1940, podle něhož odepřeli Václav A. a Františka B-ová dne 1. července 1940 Florentinu P. prodej brambor bez koupě jiného zboží, navrholo státní zastupitelství u vyšetřujícího soudce krajského soudu v N. vyhledávání, po jehož skončení podalo na Václava A. a Františku B-ovou obžalobu pro přečin podle § 13 zákona čis. 568/1919 Sb.

Na základě této obžaloby byli oba obžalováni rozsudkem jmenovaného soudu ze dne 6. listopadu 1940 uznáni vinnými přečinem podle § 13 zákona čis. 568/1919 Sb. a odsouzeni za to každý podle téhož místa zákona s použitím § 260, písm. b) tr. z. k trestu tuhého vězení na čtrnáct dní, zostřeného jedním postem týdně, a k peněžitému trestu 100 K (pro případ nedobytnosti k dalším dvěma dnům tuhého vězení). Ve smyslu § 22 zákona čis. 568/1919 Sb. byla vyslovena u obou obžalovaných ztráta volebního práva do obcí. Podle § 389 tr. ř. byla jim uložena povinnost nahraditi útraty trestního řízení. Obžalovanému A. byl podle §§ 1 a 3 zákona čis. 562/1919 Sb. povolen podmíněný odklad výkonu trestu na zkušebnou dobu dvou roků a pokud jde o obžalovanou Františku B-ovou bylo toto rozhodnutí vyhrazeno dodatečnému usnesení.

Oba obžalováni prohlásili po vynesení rozsudku, že se vzdávají opravných prostředků; státní zastupitelství ohlásilo sice zmatečnii stížnost i odvolání, vzalo však tyto opravné prostředky zpět.

Stal se tudíž uvedený rozsudek pravoplatným.

Podle čl. IV. uvozo-
vacího zákona k trestnímu zákonu může se podle trestního zákona jen to za zločin, za přečin nebo za přestupek pokládati a trestati, co se v trestním zákonu výslovně prohlašuje za zločin, za přečin nebo za přestupek.

Tím je stanovena pro celé trestní soudnictví zásada nullum crimen sine lege, totiž že lze za trestný čin pokládati jen to, co je předem prohlášeno za trestné, a trestati jen potud, jak je v zákoně stanoveno. Trestním zákonem třeba rozuměti nejen základní soubor trestních předpisů (trestní zákoník ze dne 27. května 1852, čis. 117 ř. z.), nýbrž i t. zv. vedlejší zákony, t. j. každý zákon nebo jinou jemu na roveň postavenou

právní normu, které spojují s určitým jednáním jako právní účinek trest, který přísluší uložití trestním soudům.

Právní řád zná ještě jiné činy, které zakazuje, jichž stíhání však neukládá soudům. Jsou to přestupky správní, pokud se týče provinění proti předpisům trestního práva důchodkového. O těchto uvádí čl. V. uvozo-
vacího zákona k trestnímu zákonu, že posuzování a trestání jiných přestupků zákona, na které se ani trestní zákoník ani vedlejší zákony nevztahují, je zůstaveno úřadům k tomu ustanoveným podle předpisů k tomu vydaných.

Z uvedené zásady nullum crimen sine lege plyne, že trestnost souzeného činu musí býti dána v době jeho spáchání. Nemůže proto býti předmětem řízení před trestními soudy (§ 1 tr. ř.) ani ten čin, který byl spáchán v době před platností příslušné trestní normy, není-li zákonem výslovně stanovena zpětná platnost zákona, avšak ani čin, který byl spáchán v době, kdy již příslušná trestní norma pozbyla platnosti.

Celý zákon o trestání válečné lichvy ze dne 17. října 1919, čis. 568 Sb., a tudíž i jeho ustanovení § 13, jemuž bylo podřazeno jednání obou obžalovaných, byl však zrušen výslovným předpisem § 24, odst. 1, písm. a) vládního nařízení ze dne 10. května 1939, čis. 121 Sb., o zřízení nejvyššího úřadu cenového (ve znění vládního nařízení ze dne 8. května 1940, čis. 189 Sb. — vyhláška čis. 190/1940 Sb.). Nelze proto jeho ustanovení použítí na činy spáchané dne 1. června 1939 a později (počátek účinnosti vládního nařízení čis. 121/1939 Sb. — § 11 vládního nařízení čis. 392/1938 Sb.).

Poněvadž čin obou obžalovaných byl spáchán dne 1. července 1940, bylo nepřijatelné jeho podřazení zrušenému ustanovení § 13 zákona čis. 568/1919 Sb.

Podle zmíněného vládního nařízení čis. 121/1939 Sb. bylo by čin obžalovaných podřaditi ustanovení jeho § 9, odst. 2, čis. 7, který je podle § 9, odst. 1 správním přestupkem a stíhá se podle § 11 okresními úřady. Nejde tedy o čin soudně trestný.

Měl proto krajský soud v N., jakmile měl možnost seznati svoji nepřislušnost k projednání této věci, tedy nejpozději po podání obžaloby státního zastupitelství, která zněla výlučně na přečin podle § 13 zákona čis. 568/1919 Sb., postoupiti spisy k příslušnému řízení místně příslušnému správnímu úřadu. Jestliže tak neučinil a naopak uznal obžalované vinnými podle obžaloby, použil nesprávně zákona v otázce, je-li skutek, kladený obžalovaným za vinu, trestným činem náležejícím před soud (§ 281, čis. 9, písm. a) tr. ř.) a porušil zákon v ustanovení čl. IV. uvozo-
vacího zákona k trestnímu zákonu a § 24, odst. 1, písm. a) vládního nařízení čis. 121/1939 Sb.

Bylo proto vyhověno zmatečnii stížnosti generálního prokurátora, podané podle § 33 tr. ř. a vytýkající toto porušení zákona.

Poněvadž se nesprávně použití zákona stalo zřejmě ke škodě obou obžalovaných, byl podle poslední věty § 292 tr. ř. zrušen celý postup krajského soudu i s vyneseným rozsudkem a krajskému soudu uloženo, aby dále podle zákona jednal.

Čís. 6643.

K otázce odpovědnosti za úraz osoby při provozu hospodářských strojů:

Zákaz přístupu na pracoviště cizím nebo nezaměstnaným osobám ve smyslu § 10, č. 10 nařízení o ochraně proti úrazům při hospodářských strojích ze dne 28. prosince 1910, č. 2 z. z. mor. z r. 1911, se může státi každým opatřením, jež vyhovuje účelu tohoto předpisu vzhledem ke způsobu a okolnostem provozu. Nemusí se státi vyvěšením tabulky se zákazem.

K pojmu osoby zaměstnané při provozu ve smyslu tohoto ustanovení.

Nutno dbáti toho, aby každá osoba konala jen práci jí přikázanou na vykázaném stanovišti a zvláště jí zakázati (zameziti), aby něco dělala na stroji, jehož obsluha, užívání, udržování nebo oprava jí nepřisluší.

(Rozh. ze dne 28. března 1941, Zm II 2/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z., zrušil napadený rozsudek jako zmátečný a přikázal věc krajskému soudu, aby o ní znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. nedostatek skutkové podstaty přečinu podle § 335 tr. z. jak po subjektivní tak i po objektivní stránce a uvádí:

a) Poškozený P. nebyl ani cizí, ani nezaměstnaná osoba ve smyslu nařízení místodržitele na Moravě ze dne 28. prosince 1910, čís. 2 z. z. mor. z roku 1911, a proto obžalovaný nebyl povinen zakazovati mu přístup na pracovní místo.

b) Obžalovaný nemohl při obyčejné pozornosti poznati nebezpečí vzniklé z jeho opominutí, nýbrž by je býval mohl poznati jen při zvýšené pozornosti, která se však od pachatele nežadá.

c) Z uvedeného nařízení místodržitele pro Moravu neplyne, že musí býti na pracovním místě tabulka obsahující zákaz přístupu ve smyslu tohoto nařízení.

K a) Nalézací soud zjistil: Obžalovaný mlátil dne 17. srpna 1940 v N. obilí na mlátičce spojené s lisem slámy; při tomto mláčení mu pomáhali manželka odebíráním a poškozený, čeledín obžalovaného, 41letý, svobodný František P., který vázal slámu. Mláčením se znečistilo síto na mlátičce, obžalovaný zastavil mlátičku, síto vyčistil, načež zase spustil soupravu na volný chod, aby se přesvědčil, zda mlátička bezvadně pracuje. Ke stroji přišel též strojník, aby se přesvědčil, jak stroj jde; při tom byla přítomna ještě manželka obžalovaného, kdežto poškozený při tom

nebyl, neboť byl po zastavení mláčení poslán k jiné práci, totiž do stáje. Obžalovaný si po spuštění mlátičky stoupl sám mezi lis a mlátičku zády k lisu a díval se do mlátičky na síto; v tom přišel k lisu poškozený František P., který neměl u stroje vůbec co dělati, obžalovaný jeho příchod nepozoroval, poškozený chtěl lis slámy očistiti od ouhrabků, strčil levou ruku do lisu, byl při tom škrábnut nožem lisu na levé ruce a při tomto zranění nebo i potom infikován tetanem. Pracovní místo nebylo označeno tabulkou o zákazu přístupu cizích osob, a ani obžalovaný nezakázal přístup osobám při mláčení nezaměstnaným, zejména ne Františku P. Manželka obžalovaného a strojník říkali poškozenému, když přistoupil k lisu a učinil pohyb rukou k lisu, aby tam ruku nestrkal. Poškozený František P. zemřel následkem tetanové infekce.

Podle tohoto zjištění byl poškozený František P. zaměstnán při mláčení, mláčení bylo zastaveno, aby byl stroj vyčištěn a poškozený byl odeslán obstarati jinou práci ve stáji.

Z tohoto zjištění však neplyne, zda bylo mláčení ten den už vůbec skončeno, anebo zda bylo jen přerušeno na kratší dobu za účelem vyčištění stroje, takže se po vyčištění mělo v mláčení pokračovati a poškozený František P. se měl vrátiti zase na své pracovní místo u mlátičky.

Nalézací soud sice též zjišťuje, že k lisu slámy přišel poškozený, který neměl u stroje vůbec co dělati. Z tohoto zjištění zase jasně neplyne, zda se týká jen doby čištění anebo vůbec práce při mláčení.

Tyto okolnosti jsou důležité pro posouzení, zda byl poškozený František P. osobou cizí, pokud se týče nezaměstnanou na pracovním místě mláčení, takže mu měl býti zakázán již přístup na pracovní místo.

Podle § 10, čís. 10 nařízení místodržitele pro Moravu ze dne 28. prosince 1910, čís. 2 z. z. mor. z roku 1911 je třeba zakázati osobám cizím, pokud se týče nezaměstnaným, již přístup na pracovní místo.

Toto nařízení neustanovuje způsob zákazu, takže je třeba za zákaz ve smyslu tohoto nařízení označiti každé vhodné opatření, jež vyhovuje účelu tohoto předpisu vzhledem ke způsobu a okolnostem provozu.

Za osobu při provozu zaměstnanou je třeba označiti osobu, jež má podle nařízení činitele odpovědného za provoz při tomto provozu vykonávati určenou jí práci. Z povahy věci plyne, že tato osoba neztrácí postavení osoby zaměstnané při provozu, když během pracovní doby dojde jen k přerušení provozu za účelem odpočinku, ošetření anebo opravy stroje atd.

Vzhledem k nutné dělbě práce při strojovém provozu a z toho vyplývající potřebné způsobilosti osob při provozu zaměstnaných je třeba dbáti o to, aby každá osoba konala jen práci jí přikázanou na vykázaném stanovišti, a je třeba těmto osobám zvláště zakázati, pokud se týče zameziti, aby něco dělaly na stroji, jehož obsluha, užívání, udržování v dobrém chodu anebo oprava jim nepřisluší.

Byl-li poškozený v tomto smyslu osobou nezaměstnanou na pracovním místě, musil mu býti zakázán již přístup na pracovní místo, a pro posouzení viny obžalovaného je v tomto případě nerozhodné, že bylo poškozenému po dovoleném přístupu na toto místo jen zakázáno dotýkati se stroje jsoucího v chodu.

Byl-li poškozený osobou zaměstnanou na pracovním místě a měl-li tam tedy přístup, je pro posouzení viny obžalovaného rozhodné, jakou práci měl poškozený přikázanou na pracovním stanovišti a zda obžalovaný jako činitel odpovědný za provoz mlátičí soupravy učinil opatření, aby se poškozený stroje nedotýkal, když neměl při čištění stroje a u stroje vůbec co činiti.

Z uvedeného plyne, že nejsou zjištěny skutečnosti, které by při správném použití zákona měly být základem rozhodnutí.

Poněvadž nejvyšší soud nemůže sám tyto skutečnosti zjistiti, postupoval podle § 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř., zmateční stížnosti vyhověl, napadený rozsudek zrušil a přikázal nalézacímu soudu, aby o věci znovu jednal a rozhodl.

Čís. 6644.

Okradený je oprávněn zadržeti a předvésti na obecní úřad osobu, kterou přistihl při krádeži na svém poli.

Nejde o účinnou lítost podle § 187 tr. zák., vrátí-li zloděj odcizenou věc proto, že byl přistižen při krádeži a že mu nic jiného nezbyvalo.

Způsobil-li pachatel zločinu podle § 98, písm. a) tr. zák. ohroženému lehké uškození na těle, jde o souběžný onoho zločinu s přestupkem podle § 411 tr. zák.

(Rozh. ze dne 31. března 1941, Zm I 653/40.)

Obžalovaní A. a B. byli dne 1. září 1940 přistiženi Františkem P., když kradli na jeho poli cibuli. Každý z nich měl již v pytlí asi 20 kg cibule. František P. je vyzval, aby s ním šli na obecní úřad, oni však prohlásili, že mu cibuli zaplatí a vzdalovali se k lesíku, kde měli svá kola. Když P. trval na tom, aby s ním šli na obecní úřad, vysypali obžalovaní cibuli z pytlů a chtěli na kolech ujetí. P. jim v tom však bránil, drže B-ovi kolo. Obžalovaní se na něho vrhli, povalili ho na zem a škrtili ho, chtějící ho tak přimět k tomu, aby jim nebránil v odjezdu, při čemž mu způsobili lehké zranění.

Nalézací soud uznal obžalované vinnými přestupkem krádeže podle § 460 tr. zák., zločinem veřejného násilí vydíráním podle § 98, písm. a) tr. zák. a přestupkem lehkého ublížení na těle podle § 411 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnosti obžalovaných A. a B. do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Podle zjištění napadeného rozsudku přistihl František P. oba obžalované na svém poli při krádeži cibule. Bylo je proto považovati za osoby nebezpečné majetku, pročez byl František P. oprávněn předvésti je na obecní úřad. Nelze proto přisvědčiti zmateční stížnosti, snaží-li se dovo-

dití s hlediska zmatku podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že nejde o skutkovou podstatu podle § 98, písm. a) tr. z. z toho důvodu, ježto se jejich zadrženi stalo bezprávně.

Jak napadený rozsudek dále zjistil, odcházeli oba obžalovaní po svém přistižení při krádeži s cibulí směrem k lesíku. Když František P. trval na tom, že půjdou na obecní úřad a že se tam vyrovnají, vysypali oba obžalovaní z pytlů odcizenou cibuli. Z tohoto zjištěného děje plyne, že oba obžalovaní vrátili odcizenou cibuli proto, že byli přistiženi při krádeži, když jim nic jiného nezbyvalo. Nevrátili tudíž odcizenou věc dobrovolně, jak předpokládá ustanovení § 187 tr. z. Nelze proto přisvědčiti zmateční stížnosti, která — dovolávajíc se svým obsahem důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. z. — snaží se dovésti, že trestnost obžalovaných pominula pro účinnou lítost.

Ježto obžalovaní při vykonání skutečného násilí způsobili Františku P. lehké uškození na těle, podřadil nalézací soud právem jejich čin též ustanovení § 411 tr. z. (srov. rozh. čís. 5200 Sb. n. s.). Není proto odůvodněna zmatečná stížnost, pokud dovozuje, že je skutková podstata přestupku podle § 411 tr. z. obsažena již ve skutečném násilí podle § 98, písm. a) tr. z. (§ 281, čís. 10 tr. ř.).

Ježto zjištěné jednání obžalovaných dosahuje instensity skutečného násilí podle § 98, písm. a) tr. z., nelze přisvědčiti zmateční stížnosti, že jde toliko o přestupek podle § 1 zákona o útisku.

Čís. 6645.

Ke skutkové podstatě přestupku podle § 3 zák. čís. 78/1883 ř. z. (o maření exekuce).

»Odstraněním« je i přenesení zabavených věcí na jiné místo bez svolení exekučního soudu, pokud se týče zástavního věřitele.

Toto ustanovení nechrání práva zástavních věřitelů, nýbrž výhradně a pouze vážnost úředního opatření o věci.

Není třeba, aby pachatel jednal v úmyslu poškoditi věřitele nebo ohroziti jeho uspokojení nebo aby sledoval nějaký další cíl, než porušení úřední autority.

(Rozh. ze dne 31. března 1941, Zm I 682/40.)

Obžalovanému A. byly exekučně zabaveny různé svršky pro vykonatelnou pohledávku vymáhajícího věřitele P. Obžalovaná B. podala dne 3. října 1939 co do části zabavených věcí vylučovací žalobu a žádala za odklad exekuce. Dne 6. října 1939 — v den dražby — vydal obžalovaný A. obžalované B. vylučované věci na potvrzení a pomohl jí je naložiti na povoz. Exekučnímu orgánu pak při dražbě předložil potvrzení B-ové o tom, že si věci odvezla.

Nalézací soud neuznal obžalované vinnými přečinem maření exekuce podle § 1 zák. čís. 78/1883 ř. z., pokud se týče spoluvinou na něm, jak

to navrhla obžaloba, ježto nebyla vyvrácena obhajoba obžalovaných, že byli přesvědčeni, že jsou ony věci vlastnictvím obžalované B-ové, uznal je však vinnými přestupkem maření exekuce podle § 3 zák. čís. 78/1883 ř. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnosti obžalovaných A. a B. do tohoto rozsudku krajského soudu.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost obžalovaného A. uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. b), správně písm. a) tr. ř. a snaží se dovésti, že obžalovaný A. nijak nespoluúčinkoval při odstranění zabavených věcí, naopak snažil se mu zabránit a trpěl odvezení věcí teprve, když mu spoluobžalovaná B. písemně potvrdila, že odveze věci na vlastní nebezpečí. Zmateční stížnost dovozuje dále, že by byl obžalovaný mohl zabránit odvezení věcí pouze násilím, k němuž nebyl povinen, a že by se byl ostatně vydával v nebezpečí vlastnické žaloby.

Zmateční stížnost není provedena po zákonu, protože nebuduje své právní vývody na skutkovém zjištění nálezacího soudu obsaženém v napadeném rozsudku (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.), že obžalovaný A. pomohl spoluobžalované B. naložit zabavené věci; z toho plyne, že obžalovaný A. vyvinul pozitivní součinnost na odstranění zabavených věcí, zakládající po objektivní stránce skutkovou podstatu přestupku podle § 3 zákona o maření exekuce. Pod pojem »odstranění« ve smyslu tohoto zákonného ustanovení spadá i přenesení zabavených věcí na jiné místo bez svolení exekučního soudu, pokud se týče zástavního věřitele (rozh. čís. 2143 Sb. n. s.).

Zmateční stížnost obžalované B. uplatňuje s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. b), správně písm. a) tr. ř., že obžalovaná B. neměla úmysl poškodit vymáhajícího věřitele nebo znemožnit výkon exekuce a že jednala v přesvědčení, že její jednání je nezávadné a že se nedopouští trestného činu.

Tyto námitky zmateční stížnosti nejsou odůvodněny. Předmětem ochrany § 3 zákona o maření exekuce nejsou práva zástavních věřitelů, která jsou chráněna předpisem § 1 uved. zákona, nýbrž výhradně a pouze vážnost úředního opatření o věci (sekvestrování, zabavení nebo obstarání). Tato autorita se porušuje, odnímá-li pachatel věc dispozici úřadu, nakládá s ní tak, jako by onoho úředního opatření nebylo (rozh. čís. 3288 Sb. n. s.). Není proto třeba, aby pachatel jednal v úmyslu poškodit věřitele (rozh. čís. 2908 Sb. n. s.) nebo ohrozit jeho uspokojení, vůbec aby sledoval nějaký další cíl (aby vzešel jiný účinek), než porušení úřední autority (rozh. čís. 2459 Sb. n. s.). Obžalovanou pak nemůže zbavit viny, že snad nerozpoznala trestnost svého počínání (§ 233 tr. z.). Omyl obžalované v tomto směru by byl omylem právním, který by obžalovanou neomlouval.

Pokud zmateční stížnost buduje na zjištění, že právní zástupce radil obžalované, aby věci před dražbou obvezla, že se tím nedopustí trest-

ného činu, není provedena po zákonu, protože napadený rozsudek toto zjištění neobsahuje. Nálezací soud připustil pouze, že obžalovaná mohla býti subjektivně přesvědčena, že k věcem, které si odvezla, má vlastnické nároky. Zmateční stížnosti obžalovaných byly proto zamítnuty.

Čís. 6646.

K pojmu značné zaostalosti ve smyslu § 2, odst. 2 zák. čís. 48/1931 Sb. (o trestním soudnictví nad mládeží).

Spáchal-li obžalovaný krádež ve více útocích, jednak před svým dokonáním osmnáctým rokem, jednak po něm, a dosahuje-li jak prvá, tak i druhá skupina útoků zločinné kvalifikace, jde o dva samostatné vzájemně se sbíhající zločiny krádeže, podrobené obecným ustanovením trestních zákonů, při čemž pro čin spáchaný před osmnáctým rokem platí trestní sazby podle §§ 8 a 9 zák. čís. 48/1931 Sb. Sčítací zásady podle § 173 tr. zák. lze užítí jen uvnitř obou uvedených skupin, nikoli však mezi nimi.

(Rozh. ze dne 3. dubna 1941, Zm I 232/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného a státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II, písm. a), c), 175 II, písm. c) tr. z. a proviněním krádeže podle § 3 zákona čís. 48/1931 Sb., nařídil však podle § 362 tr. ř. mimořádnou obnovu trestního řízení na prospěch obžalovaného, pokud byl uvedeným rozsudkem uznán vinným, že v roce 1937 v N. odňal pro svůj užitek cizí věci movité v ceně převyšující 500 K ve společnosti spoluzloděje z držení a bez přivolení Ludvíka P. z uzamčené továrny, a že tím spáchal provinění krádeže kvalifikované podle §§ 171, 174 II, písm. a), c) tr. zák. a § 3 zák. čís. 48/1931 Sb., zrušil v důsledku toho rozsudek v celém výroku, že se obžalovaný dopustil zločinu krádeže podle §§ 171, 173, 174 II, písm. a), c), 175 II, písm. c) tr. zák. a provinění krádeže podle § 3 zák. čís. 48/1931 Sb., ve výroku o trestu, o započtení vyšetřovací vazby, o náhradě nákladů trestního řízení, o ztrátě práva volebního, o nepodmíněnosti trestu a ve výroku podle §§ 366 a 367 tr. ř., a vrátil věc namíněnosti trestu a ve výroku podle §§ 366 a 367 tr. ř., a vrátil věc namíněnosti trestu a ve výroku podle §§ 366 a 367 tr. ř., a vrátil věc namíněnosti trestu a ve výroku podle §§ 366 a 367 tr. ř. nařízena mimořádná obnova trestního řízení, znova projednal a rozhodl, přihledna při tom k dalším částem rozsudku, v nichž se stal výrok o vině obžalovaného pravoplatným.

Z d ů v o d ů:

Důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 4 tr. ř. se zmateční stížnost dovolává bezdůvodně.

Návrhy obžalovaného, aby byla vyžádána zpráva školy o prospěchu a mravech obžalovaného a aby byl vyšetřen jeho duševní stav znalci lékaři o zaostalosti obžalovaného nevyhovovaly ustanovení § 222 tr. ř. Ustanovení § 2, odst. 2 zákona č. 48/1931 Sb. předpokládá pro bez-trestnost mladistvého »značnou zaostalost«. Značně zaostalý — a to ani v návrhu tvrzeno nebylo — je takový mladistvý, který přes svůj věk nedosáhl onoho stupně intelektuálního nebo mravního vývoje, jakého dosahuje zpravidla mládež dovršivší čtrnáctý rok svého věku. Ani mdlý rozum ani značná zpusťlost nevylučují způsobilost rozeznati, co podle právního řádu má či nemá býti, a nerovnájí se značné zaostalosti (rozh. č. 5316 Sb. n. s.). Mohl tedy nalézací soud zamítnouti návrh, aby byla opatřena zpráva školy, poněvadž prospěch a mravní chování obžalovaného by nebyly důkazem zaostalosti, tím méně značné zaostalosti. Další část návrhů, aby byl opatřen posudek znalců lékařů, neuváděla žádné skutečnosti, které měli znalci zjistiti prohlídkou obžalovaného a na jejichž základě měli podati posudek, šlo-li o obžalovaného v mladistvém věku značně zaostalého. Oba důkazní návrhy měly jen ten účel, aby byl teprve dalším šetřením získán průvodní materiál, z něhož by teprve snad bylo lze získati nějaké údaje buď ve prospěch nebo i v neprospěch obžalovaného. Nemusil proto nalézací soud přihlížeti k takto uzpůsobeným návrhům.

Výtky s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř., uplatňující, že krádeže spáchané obžalovaným před dokonáním osmnáctým rokem věku nelze podřaditi ustanovení § 174 II, písm. a), c) a § 175 II, písm. c) tr. z., nýbrž podle sčítací zásady pouze ustanovení § 173 tr. z., jsou zcela patrně bezdůvodné. Stačilo by je odkázati na znění § 25, odst. 5 zákona č. 48/1931 Sb., podle něhož platí za předpokladů splněných v tomto případě jak o trestném činu spáchaném před dokonáním osmnáctým rokem, tak o trestném činu, který byl spáchan později, ustanovení trestních zákonů. K jasnějšímu pochopení nutno pouze připomenouti, že v tom případě, že útoky spáchané před dokonáním osmnáctým rokem dosahují zločinné kvalifikace — v tomto případě podle § 174 II, písm. a), c) a § 175 II, písm. c) tr. z. — jde, dosáhly-li i útoky spáchané po dokonání osmnáctém roce zločinné kvalifikace — v tomto případě podle § 173 tr. z. — o dva samostatné zločiny krádeže vzájemně se sbíhající, při čemž ovšem platí pro činy spáchané před dokonáním osmnáctým rokem trestní sazby podle §§ 8 a 9 zákona č. 48/1931 Sb.

Vývody zmateční stížnosti označené jako provedení důvodů zmatečnosti podle § 281, č. 10 a 11 tr. ř. naznačují, že má stěžovatel na mysli jedině důvod zmatečnosti podle § 281, č. 11 tr. ř., neboť tvrdí, že nelze obžalovanému uložit trest těžkého žaláře. Výtka je bezdůvodná. Stačí poukázati na to, co bylo výše řečeno o ustanovení § 25, odst. 5 zákona č. 48/1931 Sb. a dodat k tomu, že nutno podle § 34 tr. z. při souběhu dvou nebo více zločinů potrestati vinníka podle toho zločinu, na který je uložen ostřejší trest, přihlížejíc ke zločinům ostatním. Právem tedy vyměřil rozsudek trest podle § 178 tr. z., neboť šlo o dva zločiny krádeže,

z nichž při jednom byla hořejší a dolejší hranice trestu určeného v § 178 tr. z. snížena na polovici.

Z obsahu spisů vznikají však závažné pochybnosti o správnosti skutečností položených za základ výroku odsuzujícímu obžalovaného pro zločin krádeže v bodě druhém výroku rozsudku, že totiž v roce 1937 v N. odňal pro svůj užitek cizí věci movité v ceně převyšující 500 K ve společnosti spoluzloděje z držení a bez přivolení Ludvíka P. z uzavřené továrny. — — —

Proto byla podle § 362 tr. ř. nařízena mimořádná obnova trestního řízení ve prospěch obžalovaného. — — —

Ke kvalifikaci trestných činů v rozsudku, a to zločinu krádeže podle §§ 171, 173, 174 II, písm. a), c), 175 II, písm. c) tr. z. a provinění krádeže podle § 3 zákona č. 48/1931 Sb., proti nimž směřuje zmateční stížnost státního zastupitelství, nutno poznamenati ještě toto:

Rozsudek použil nesprávně sčítací zásady § 173 tr. z. na skupinu činů obžalovaného spáchaných před dokonáním osmnáctým rokem a na skupinu činů spáchaných po něm. Ustanovení o sčítání hodnot předmětů, proti nimž směřovaly opětovné útoky obžalovaného, lze uplatniti jen tehdy, jde-li o činy téhož druhu. Podle zásady vyslovené v § 3, odst. 1 zákona č. 48/1931 Sb. sluší činy obžalovaného spáchané před dokonáním osmnáctým rokem pokládati za trestné činy jiného druhu, třeba i podle ustanovení § 25, odst. 5 zákona č. 48/1931 Sb. mají býti vzhledem ke zločinné kvalifikaci činů spáchaných obžalovaným po dokonání osmnáctém roce posuzovány podle obecných ustanovení trestních zákonů. Pro činy spáchané před dokonáním osmnáctým rokem zůstávají ustanovením § 25, odst. 5 zákona č. 48/1931 Sb. zachovány pro pachatele výhody ustanovené v § 2, odst. 2 zákona č. 48/1931 Sb., jakož i trestní sazby uvedené v §§ 8 a 9 téhož zákona, i když je čin posuzován podle obecných ustanovení trestních zákonů. Z toho plyne, že útoky téhož pachatele spáchané před dokonáním osmnáctým rokem věku a útoky spáchané po dokonání osmnáctém rokem věku, které v každé skupině o sobě dosahují zločinné kvalifikace, tvoří podle § 25, odst. 5, druhá věta zákona č. 48/1931 Sb. dva zločiny krádeže, při čemž je trestní sazba u činů spáchaných před dokonáním osmnáctým rokem pachatele věku snížena na polovinu.

Těchto zásad bude dbáti nalézacímu soudu při novém projednání věci a podle nich bude mu kvalifikovati trestné činy podle ustanovení trestního zákona v hlavě dvacáté první.

Čís. 6647.

Ke skutkové podstatě podle §§ 391 a 335 tr. zák.:

Věděl-li obžalovaný, že je jeho pes kousavý, je nerozhodné, že pes před souzeným případem dosud nikoho nepokousal.

Nechá-li majitel nebezpečného psa volně pobíhati po dvoře, musí se postarati o to, aby psu bylo znemožněno vyběhnouti ze dvora.

Ustanovení § 391 tr. zák. lze použiti jen ve případech, v nichž nebylo nikomu ublíženo, nebo v nichž nastalo jen lehké poškození na těle.

Nastalo-li však těžké poškození na těle nebo smrt, nutno skutek posouditi podle všeobecného předpisu § 335 tr. zák.

(Rozh. ze dne 3. dubna 1941, Zm II 414/40.)

Podle zjištění nalézacího soudu je obžalovaný majitelem psa, o němž ví, že je kousavý a nebezpečný cizím lidem, a proto ho mívá celé dny a někdy i v noci na řetězu u boudy. Dne 14. července 1940 jel obžalovaný na pole a odvázal psa, aby hlídal kuřata před kočkami. K večeru poslal svého šestnáctiletého a devatenáctiletého syna domů, aby s koňmi přijeli na pole pro píci; neupozornil je však, že mají psa uvázati. Když synové vyváděli koně ze dvora, vyběhl pes utvřenými vraty na ulici a kousl do lýtka poškozenou, která šla právě okolo. Zranění, které jí způsobil, bylo sice samo o sobě lehké, rána však zhnisala tak, že porušení zdraví a nezpůsobilost k povolání poškozené trvaly déle než 30 dní.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud srušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

D ů v o d y:

Nalézací soud zjistil, že obžalovaný věděl o tom, že pes je kousavý, již před tím, než došlo k souzenému případu; tento závěr opřel o doznání obžalovaného při četnickém vyšetřování, kde obžalovaný uvedl, že pes je cizím lidem nebezpečný, že je kousavý, že proto musí býti stále uvázan a že jej z toho důvodu pojistil. Měl-li pes podle doznání obžalovaného uvedenou zlou vlastnost a věděl-li o tom obžalovaný, je nezávažné, že se o tom obžalovaný nepřesvědčil ještě tím, že by byl pes někoho pokousal před souzeným případem. Nemusil se proto nalézací soud zvláště vypořádati s výpovědí svědkyně P. v tomto směru, nehledíc k tomu, že tato svědkyně potvrdila, že, »pokud ví«, pes nikoho nepokousal.

Podle zjištění napadeného rozsudku nechal obžalovaný volně pobíhat po dvoře svého kousavého psa a tento pes vyběhl ze dvora, když synové obžalovaného vyváděli koně na ulici. Zmatečnou stížnost se domnívá, že za tohoto stavu věci nelze mluvit o nedbalosti obžalovaného, když to byli jeho synové, kteří psu umožnili vyběhnouti ze dvora. Zmatečnou stížností uplatňující tu zmatek podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. nelze přisvědčiti. Bylo povinností obžalovaného, aby se jako majitel kousavého psa postaral o to, aby pes nemohl nikomu ublížiti. Této povinnosti obžalovaný nevyhověl, když nechal psa pobíhati volně ve dvoře a nepostaral se o to, aby psu bylo znemožněno vyběhnouti ze dvora. To tím spíše v souzeném případě, kde — podle zjištění nalézacího soudu — obžalovaný rozkázal svým synům, aby koně vyvedli, aniž je poučil, aby psa uvázali, ač měl a mohl počítati s tím, že pes vyběhne ze dvora a někoho pokouše. Není proto odůvodněna zmatečnou stížnost, pokud se snaží dovoditi, že k nehodě došlo z příčin, jež nemohou býti zahrnovány do viny obžalovaného.

Zmatečnou stížnost není konečně oprávněna, ani pokud se dovolává zmatek podle § 281, čís. 10 tr. ř., ježto se domnívá, že lze skutek obžalovaného posouditi toliko podle speciálního ustanovení § 391 tr. z., nikoli však podle všeobecného ustanovení § 335 tr. z.

Předpis § 391 tr. z. je v poměru k předpisu § 335 tr. z. předpisem speciálním. To však jen potud, pokud nejde o případ, který přesahuje rámcem speciálního ustanovení § 391 tr. z. Podle trestní sankce obsažené v tomto paragrafu lze jeho ustanovení použiti na případy, v nichž nebylo nikomu ublíženo a v nichž nenastal těžší výsledek než lehké uškození na těle. Ze srovnání trestní sankce v ustanovení § 391 tr. z. s trestní sankcí v ustanovení § 335 tr. z. je zřejmé, že předpisu § 391 tr. z. nelze podřaditi případy, v nichž došlo k těžkému uškození na těle nebo ke smrti člověka. V těchto případech nelze užiti speciálního předpisu § 391 tr. z., nýbrž nutno skutek posouditi podle všeobecného předpisu § 335 tr. z. Ježto bylo v souzeném případě — podle zjištění nalézacího soudu — způsobeno těžké uškození na těle, právem podřadil nalézací soud skutek obžalovaného ustanovení § 335 tr. z.

Čís. 6648.

Právní mylnost rozsudku ve smyslu § 344, čís. 10, 11 tr. ř. lze doličovat jen na základě výroku porotců, nikoli na základě výsledků hlavního přelíčení.

Porotní soudní sbor je co do skutkového podkladu rozsudku odkázan na skutková zjištění, získaná tím, že porotci přisvědčili té neb oné otázce.

Nemůže tento skutkový podklad rozsudku doplniti skutečnostmi, rozvádějícími zákonný znak, pojatý do otázky, nebyl-li v ně tento zákonný znak rozveden ani v této otázce, ani v otázce dodatkové (kontrolní), nýbrž musí onen zákonný znak vzíti za základ svého rozhodnutí tak, jak k němu porotci přisvědčili kladnou odpovědí na otázku, do níž byl pojat.

(Rozh. ze dne 4. dubna 1941, Zm I 593/40.)

Ježto porotci odpověděli kladně na hlavní otázku, je-li obžalovaný vinen, že dne 29. října 1939 v N. jednal proti Aloisu P-ovi, tedy proti člověku, ne sice v tom úmyslu, aby ho usmrtil, ale přece v jiném úmyslu nepřátelským takovým způsobem, že z toho P-ovi vzešlo přerušení zdraví trvajícím přes třicet dní, těžké zranění se stalo nebezpečným pro život a bylo způsobeno patrně zmrzačení a stálá nezpůsobilost k povolání,

a záporně na dodatkovou otázku, spáchal-li obžalovaný čin uvedený v hlavní otázce, aby od sebe odvrátil protiprávní útok Aloise P. na svůj život, uznal porotní soud obžalovaného vinným zločinem podle §§ 152, 155, písm. b) e), § 156, písm. a), c) tr. zák. a vyměřil mu trest podle § 156 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu jako soudu porotního.

Důvody:

Zmateční stížnost se dovolává číselně důvodů zmatečnosti podle § 344, čís. 10, písm. a) a 11 tr. ř.

Uplatňujíc prvý z uvedených důvodů namítá zmateční stížnost, že není naplněna skutková podstata zločinu těžkého poškození na těle podle §§ 152, 155, písm. b) a e), § 156, písm. a) a c) tr. z., poněvadž ani podle posudku znalců lékařů nebyla prý s určitostí zjištěna příčinná souvislost mezi jednáním obžalovaného k Aloisu P-ovi a mezi poraněním tohoto a jeho následky, a poněvadž dále nelze mluvit u obžalovaného o nepřátelském úmyslu, neboť prý mu šlo jen o zabránění rvačce k vyzvání hostinského.

Druhý ze zmíněných zmatečků vytýká zmateční stížnost námitkou, že může jíti u stěžovatele z těchto příčin nejvýše o nějakou neopatrnost, a tedy o některý z trestných činů, uvedených v § 335 tr. z. nebo v § 431 tr. z., a konečně námitkou směřující proti podřazení činu i předpisu § 156, písm. c) tr. z., tvrdíc, že se stal Alois P. nezpůsobilým jen k výkonu svého dosavadního povolání šoférského, nikoliv i k jakémukoliv jinému povolání, jak prý předpokládá zákon.

Námítky tyto jsou pochybeny. Tím, že zmateční stížnost srovnává rozsudek přímo s výsledky hlavního přeličení, neprovádí uplatňované důvody zmatečnosti, jež jsou hmotněprávní povahy, po zákonu. Podstatou těchto zmatečků je, že byl rozsudkem porušen zákon anebo že ho bylo nesprávně použito co do otázky, zda je skutek, obžalovanému za vinu kladený, trestným činem před soud příslušejícím [§ 344, čís. 10, písm. a) tr. ř.], pokud se týče, že byl skutek, na němž se rozhodnutí zakládá, podřazen trestní normě, která se k němu při správném výkladu zákona nevztahuje (§ 344, čís. 11 tr. ř.).

Skutkem obžalovanému za vinu kladeným, pokud se týče základ rozhodnutí tvořícím, je — jak plyne z ustanovení §§ 337, 338 tr. ř. — skutek, jež spáchal obžalovaný podle výroku porotců. Právní mylnost předpokládanou zmíněnými zmatečky lze proto doličiti výhradně srovnáním rozsudku s výrokem porotců, zejména i pokud se mylnost rozsudku odvozuje z toho, že některá zákonná známka trestného činu, kterým byl obžalovaný uznán vinným, nedošla ve složkách souzeného skutku dostatečného skutkového opodstatnění, nebo že dotčené složky skutku nenaplní tu kterou známku trestného činu označeného v rozsudku, nýbrž jen obdobnou známku jiného trestného činu. Neboť skutkově zjišťovací činnost je v řízení porotním úkolem a právem jedině porotců; porotní soudní sbor není — vyjma za účelem naznačeným v § 332 tr. ř. — oprávněn, aby zkoumal a určil, které skutečnosti jsou prokázány výsledky hlavního přeličení, nýbrž jest obzvláště co do skutkového podkladu rozsudku odkázán na skutková zjištění, která se stala tím, že porota přisvědčila k té neb oné otázce. Zejména nemůže porotní soudní sbor a

v důsledku toho ani zrušovací soud zjednatí nebo doplnití skutkový podklad rozsudku předpokladem skutečností neuvedených v otázkách, tudíž i ve výroku porotců, nebyla-li — jak je při zákonné úpravě zejména hlavní otázky přípustno — ta neb ona zákonná známka v otázce uvedená rozvedena ve skutečnosti s ní se srovnávající a nestalo-li se toto rozvedení zákonného pojmu ani otázkou dodatkovou (kontrolní), protože strany takové otázky nežádaly. V takových případech nezbude soudnímu porotnímu sboru, než aby předpokládal dotyčný zákonný znak, ke kterému přisvědčili porotci kladnou odpovědí na otázku.

Jelikož v souzené trestní věci zákonné znaky jak nepřátelského úmyslu, tak i nezpůsobilosti Aloise P. k výkonu povolání nebyly v otázkách daných porotcům rozvedeny ve skutečnosti s nimi se srovnávající, není ve výroku porotců skutkových zjištění, jichž srovnáním se zákonnými znaky, dotčenými vývody zmateční stížnosti, bylo by lze dokázat, že se řídili porotci a, převzav jejich výrok o znacích těch, i porotní soudní sbor nesprávným výkladem zákona.

Nedbajíc nedostatku takových zjištění porotců, částečně i sestrojiv si podklad právního rozboru svémocným hodnocením toho, co bylo na skutečnostech prokázáno hlavním přeličením, nedoličuje zmateční stížnost zmatečků číselně uplatňované po zákonu, takže je v této části vůbec neprovedená. Popření pak příčinné souvislosti mezi jednáním obžalovaného a poraněním Aloise P., pokud se týče následky tohoto poranění, je pouhým brojením proti skutkovému zjištění porotců. Proto ani v této další části není zmateční stížnost provedena po zákonu.

Čís. 6649.

K rozlišení podílnictví na krádeži od spoluviny a účastenství na ní a od spolupachatelství.

(Rozh. ze dne 4. dubna 1941, Zm. II 351/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zrušil podle § 290 tr. ř. z podnětu zmateční stížnosti obviněného rozsudek soudu mládeže, jímž byl obviněný uznán vinným proviněním účastenství na krádeži podle §§ 5, 460 tr. z. a § 3 zák. čís. 48/1931 Sb. a přikázal věc nyní věcně příslušnému soudu mládeže u okresního soudu ve V., aby ji znovu projednal a rozhodl. Zmateční stížnost obviněného odkázal na toto rozhodnutí.

Důvody:

Zrušovací soud se při zkoumání věci v důsledku zmateční stížnosti obviněného přesvědčil, že je napadený rozsudek ve výroku o vině stížen zmatečkem podle § 281, čís. 10 tr. ř. nevytýkaným zmateční stížností.

Soud mládeže uznal napadeným rozsudkem obviněného vinným proviněním účastenství na krádeži podle §§ 5, 460 tr. z. a § 3 zákona čís. 48/1931 Sb., jehož se dopustil tím, že pomáhal zlému činu Josefa A.,

který z držení a bez přivolení firmy P. odňal jedlovou kládu, tedy cizí věc movitou v ceně pod 500 K, a že přispěl k bezpečnému vykonání tohoto činu. V důvodech rozsudku zjistil, že bratr obviněného Josef A. odvážel podle ujednání s firmou P. poražené kmeny z rubu Ostrá Hora (na pilu této firmy ve V.), že při tom odcizil jednu jedlovou kládu, že firmě ohlásil, že je všechno dřevo odvezeno, a že asi za tři neděle nato stáhli s obviněným odcizenou kládu po sněhu k železniční trati, tam ji rozřezali a naložili na vůz. Kdo pak s vozem odjel k pilaři R., jemuž bylo rozřezané dříví prodáno, soud mládeže nezjistil.

Nalézací soud tedy spatřuje vinu obviněného ve smyslu §§ 5, 460 tr. z. a § 3 zákona čís. 48/1931 Sb. v tom, že pomohl bratru Josefu A. rozřezání a naložení kládu věda — což nalézací soud pokládá za rozhodné — že kláda byla ukradena. Takovému vědomí tvoří však subjektivní skutkovou podstatu podílnictví na krádeži podle § 464 tr. z. a nikoli účastenství na krádeži podle § 5 tr. z., neboť tu nejde o případ předchozí dohody s pachatelem o pomoc po vykonaném skutku nebo o podíl v zisku a užitku. Skutková zjištění, jakož i právní úvahy napadeného rozsudku nasvědčují tomu, že soud mládeže vycházel z nesprávného právního hlediska, že zjištěná činnost obviněného, ač se stala teprve po spáchání krádeže, přes to zakládá účastenství na krádeži ve smyslu § 5 tr. z. Nalézací soud neučinil potřebná zjištění, na základě nichž by bylo možno posoudit, zda v době činnosti obviněného byla již krádež klády dokonána, či zda činnost obviněného směřovala právě k odcizení klády (pak by ovšem spadala při správném výkladu pod pojem spolupachatelství a ne pouhé spoluviny). Tím soud mládeže nesprávně použil trestního zákona v neprospěch obviněného, protože trestný čin podle §§ 5, 460 tr. z. je sice stejně trestný jako trestný čin podle § 464 tr. z., odsouzení zaň má však pro pachatele další závažné trestněprávní následky, zejména pro kvalifikaci ve smyslu § 176 II, písm. a) tr. z., byl-li pachatel již trestán pro krádeže.

Bylo proto podle § 290, odst. 1 tr. ř. postupováno z úřední povinnosti tak, jako kdyby byl dotčený důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. uplatňován zmateční stížností, odsuzující výrok a v důsledku toho i výrok o trestu a výroky s ním souvisící byl zrušen a věc byla přikázána nyní příslušnému okresnímu soudu jako soudu mládeže k novému projednání a rozhodnutí. Věcí prvního soudu bude, aby především zjistil, zda Josef A. uschoval jedlovou kládu do smrkového podrostu a jak daleko to bylo od místa, kde kláda původně ležela, pokud se týče odkud se dříví odváželo, a aby na základě toho posoudil, zda již tím nebyla kláda odcizena, t. j. odstraněna s posavadního místa, pokud se týče ukryta tak, že byla jejím držitelem odňata možnost s věcí skutečně nakládati (srovn. rozh. čís. 2331 Sb. n. s.).

Čís. 6650.

Jde o pokus zločinu podvodu podle §§ 8, 197, 199, písm. a) tr. zák., nikoliv o beztrestné přípravné jednání, napsal-li pachatel ve věznic

moták obsahující svádění ke krivému svědectví a adresovaný sváděnému, a byl-li u něho tento moták při prohlídce zabaven dříve, než jej mohl dopravit z věznice ven.

(Rozh. ze dne 7. dubna 1941, Zm I 579/40.)

Obžaloba kladla obžalovanému za vinu, že napsal ve věznicí moták, určený Marii B., který měl být již podle své formy dopraven podloudně z věznice ven a v němž se obžalovaný ucházel u Marie B. o krivé svědectví, jež mělo být vydáno u soudu.

Nalézací soud zprostil obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 8, 197, 199, písm. a) tr. zák. V důvodech uvedl:

»Soud, aniž se zatím pouštěl do zjišťování, pokud by se mohlo mluvit o tom, že se obžalovaný ucházel o potvrzení okolností, o kterých věděl, že jsou nepravdivé, musil především řešiti otázku, zda obžalovaný pouhým napsáním motáku naplnil skutkovou podstatu pokusu zločinu podvodu podle §§ 8, 197, 199, písm. a) tr. zák.

Obžalovaný, přiznávaje, že dopis (moták) napsal, popírá, že by jej byl zamýšlel podloudně dopravit z věznice; hájí se tím, že jej chtěl předložit vyšetřujícímu soudci, aby si jej přečetl a pak zavolal Marii B. jako svědkyni. Tuto obhajobu pokládá však soud za zřejmou výmluvu, neboť z obsahu dopisu jde zřejmě najevo, že šlo o dopis, určený přímo Marii B., tedy o moták, neboť obžalovaný nemohl takovýto dopis zaslati adresátce z věznice normální cestou.

Obžalovaný dále uvedl, že měl dopis u sebe asi tři dny a že mu byl zabaven při náhodné prohlídce. Soud sice zjistil, že dopis u obžalovaného nalezl dozorce vězňů R. Ten však nemohl ani potvrdit, ani vyvrátit obhajobu obžalovaného, zejména jeho tvrzení, že byl dopis u něho nalezen při náhodné neočekávané revísi.

Při posuzování otázky, zda je pouhé napsání motáku pokusem podvodu ucházením se o krivé svědectví, vychází soud z následujících úvah:

Náležitosti pokusu podle § 8 tr. zák. jsou: Po subjektivní stránce úmysl, po stránce objektivní činnost ke skutečnému vykonání vedoucí. Ať se již tato náležitost posuzuje ve smyslu theorie subjektivní nebo objektivní, jest soud toho přesvědčení, že pouhý úmysl obžalovaného, třeba dokazatelný, že zamýšlel dopis, napsaný ve věznicí, propašovati podloudně z věznice, nezakládá ještě trestnost, dokud obžalovaný nepodnikl takovou činnost, aby dopis vypravil nějakým způsobem na venek. Podle přesvědčení soudu nedostoupila činnost obžalovaného takového stupně, aby ji bylo možno prohlásiti za činnost vedoucí ke skutečnému vykonání, když měl dopis pouze u sebe a nic zatím nepodnikl k jeho propašování ven. Proto pokládá soud toto jednání obžalovaného za pouhé beztrestné přípravné jednání a proto jej podle § 259, čís. 2 tr. ř. zprostil obžaloby.

Nejvyšší soud, jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil na-

padený rozsudek jako zmatečný ve výroku, jímž byl obžalovaný zproštěn obžaloby pro zločin pokusu podvodu podle §§ 8, 197, 199, písm. a) tr. zák., a vrátil věc nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost uplatňuje, pokud se týče zproštění obžalovaného obžaloby pro zločin pokusu podvodu podle §§ 8, 197, 199, písm. a) tr. zák., důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. námitkou, že byl výrokem soudu porušen zákon v otázce, je-li skutek obžalovanému za vinu kladený zločinem.

Nalézací soud sice zjišťuje, že obžalovaný napsal moták adresovaný Marii B., a má za to, že už z obsahu motáku jde zřejmě najevo, že jej ani nemohl zaslati normální cestou z věznice adresátce, že tudíž je nepravdivá jeho obhajoba, jako by byl mínil předložit dopis vyšetřujícímu soudci. Z té okolnosti však, že byl moták u obžalovaného při náhodné prohlídce zabaven dříve, nežli jej obžalovaný mohl dopravit z věznice ven, má nalézací soud za to, že jde jen o beztrestné přípravné jednání, poněvadž obžalovaný dosud nepodnikl žádnou činnost, aby napsaný dopis nějakým způsobem dopravil ven.

Nalézací soud přehlíží, že rozdíl mezi trestným pokusem a beztrestným přípravným jednáním není v tom, zda se pachatelovo jednání přiblížilo více či méně k cíli trestním zákonem zavrhanému a pachatelem chtěnému, nýbrž v tom, zda se v pachatelově jednání projevil i pro třetí osoby poznatelně zlý úmysl způsobití onen účinek (srovn. rozh. čís. 4131, 4363, 4705 a 5031 Sb. n. s.).

Není pochybnosti o tom, že se ve zjištěném ději projevuje jasně i pro třetí osoby úmysl obžalovaného ucházeti se prostřednictvím nalezeného motáku u Marie B. o svědectví v něm uvedené. Nosil moták u sebe a ostatně sám doznal, že ho mínil zaslati — ovšem po cenzuře vyšetřujícím soudcem — Marii B., tedy v okamžiku prohlídky od tohoto úmyslu neupustil. Nelze proto mluvit o přípravném jednání.

Čís. 6651.

Spáchal-li obžalovaný krádeže, pro které je souzen, částečně před vynesením dřívějšího rozsudku, částečně po něm, a je-li posléz uvedená skupina krádeží rozhodná podle §§ 34, 35 tr. zák. pro výměru trestu nebo je-li stejně trestná jako skupina prvá, nelze při výměře trestu přihlížeti k trestu uloženému dřívějším rozsudkem.

(Rozh. ze dne 7. dubna 1941, Zm II 74/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II, písm. c) tr. z., přestupkem podvodu podle § 461 tr. z. a přestupkem podle § 1 zák.

o tuláctví, zrušil napadený rozsudek ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisících až na výrok o započtení vazby, o ztrátě práva volebního, o náhradě nákladů trestního řízení a o odkázání soukromých účastníků na pořad práva, a vyměřil obžalovanému podle § 178 tr. z. za použití § 55 tr. z. a se zřetelem na § 35 tr. z. znovu trest.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost veřejného žalobce napadá rozsudek, který ve výroku o vině nabytí právní moci, ve výroku o trestu a namítá, že nalézací soud zatížil rozsudek zmatkem podle § 281, čís. 11 tr. ř. tím, že při výměře trestu použil ustanovení § 265 tr. ř.

Zmateční stížnosti nelze upříti oprávnění.

Napadeným rozsudkem byl obžalovaný uznán vinným:

I. zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II, písm. c) tr. z., jehož se dopustil tím, že odcizil

a) v měsíci září 1940 jednak uzamčené věci v ceně 468 K, jednak neuzamčené věci v ceně 500 K,

b) v měsíci říjnu 1940 neuzamčené věci v ceně 30 K,

c) v měsíci listopadu 1940 jednak uzamčené věci v ceně 1.750 K 40 h, jednak neuzamčené věci v ceně 235 K,

II. přestupkem podvodu podle § 461 tr. z. spáchaným v měsíci září 1940,

III. přestupkem podle § 1 zákona o tulácích spáchaným v poslední době,

a byl za uvedené trestné činy odsouzen podle § 178 tr. z. s použitím § 55 tr. z., se zřetelem na § 35 tr. z. a za použití § 265 tr. ř. do těžkého žaláře na pět měsíců zostřeného a doplněného jedním postem čtrnáctidenně se ztrátou práva volebního, při čemž mu byl povolen podmíněný odklad výkonu trestu na dva roky a byla mu započtena do trestu podle § 55, písm. a) tr. z. zajišťovací vazba.

Ustanovení § 265 tr. ř. použil nalézací soud vzhledem k rozsudku okresního soudu ve V. ze dne 16. října 1940, jímž byl obžalovaný odsouzen pro přestupek krádeže podle § 460 tr. z., správně i pro přestupek podle § 1 zákona o tulácích, spáchaný dne 4. října 1940, pokud se týče v době od poloviny září do 7. října 1940, a to do tuhého vězení na deset dní podmíněně se zkušební dobou jednoho roku.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyslovil a obšírně odůvodnil v rozh. č. 6003, 6146 Sb. n. s., že, jsou-li předmětem pozdějšího rozsudku trestné činy spáchané jednak před vynesením dřívějšího rozsudku, jednak po něm, nelze použití § 265 tr. ř., je-li čin spáchaný po vynesení dřívějšího rozsudku podle zásad o souběhu trestných činů (§§ 34, 35, 267 tr. z.) rozhodný pro výměru trestu v pozdějším rozsudku, nebo je-li stejně trestný jako čin spáchaný před vynesením dřívějšího rozsudku, a že je nutno této zásady obdobně užít i jde-li o trestné činy představující útoky proti cizímu majetku, pro které platí sčítací zásada § 173 tr. z., při čemž dlužno hleděti na útoky spáchané před dřívějším rozsudkem a na útoky spáchané po něm jako na samostatné sbíhající se trestné činy, takže se sčítací zásada uplatní jen uvnitř těchto dvou skupin.

Jak bylo uvedeno nahoře pod I., písm. c), převyšovala cena uzamčených věcí, o nichž rozsudek přesně zjišťuje, že byly obžalovaným odcizeny v měsíci listopadu 1940, tedy po vynesení předcházejícího rozsudku okresního soudu ve V. ze dne 16. října 1940, 500 K, kdežto cena uzamčených věcí odcizených obžalovaným v době před vynesením právě zmíněného rozsudku [I., písm. a)] nedosahovala výše 500 K a spolu s neuzamčenými věcmi v téže době obžalovaným odcizenými výše 2.000 K, ani když se přihlédne k věci uvedené pod I., písm. b).

Tvoří tedy skupina útoků proti cizímu majetku, spáchaných obžalovaným po 16. říjnu 1940, kdy byl vynesena zmíněná rozsudek okresního soudu ve V., již sama o sobě skutkovou podstatu zločinu krádeže podle §§ 171, 174 II., písm. c) tr. z., kdežto skupina jednotlivých útoků, spáchaných před tímto dnem, by zakládala sama o sobě pouze skutkovou podstatu přestupku krádeže.

Je proto — ježto i sbíhající se trestné činy (body II, III rozsudku) jsou přestupky — pro výměru trestu v pozdějším, t. j. napadeném rozsudku, rozhodná skupina útoků spáchaných po předcházejícím rozsudku okresního soudu ve V. ze dne 16. října 1940 a neměl proto nalézací soud při výměře trestu použití ustanovení § 265 tr. ř. se zřetelem na tento předcházející rozsudek. Učinil-li tak, vykročil z mezí své trestní moci a zatížil důsledkem toho rozsudek zmatkem podle § 281, čís. 11 tr. ř.

Čís. 6652.

Je paděláním veřejné listiny podle § 199, písm. d) tr. zák., dal-li pachatel neplatné (prošlé) veřejné listině (železničnímu měsíčnímu lístku) vzhled platné veřejné listiny tím, že změnil datum její platnosti, a použil-li jí k oklamání v době, na kterou ji padělal.

(Rozh. ze dne 7. dubna 1941, Zm II 76/41.)

Obžalovaný našel dne 15. září 1940 měsíční skupinový lístek, znějící na jméno Jaromíra P. a opatřený podobiznou Jaromíra P. Lístek platil na dobu od 8. srpna 1940 do 7. září 1940 a byl tedy již prošlý. Obžalovaný změnil dobu jeho platnosti tak, že vymazal jména měsíců a nahradil je měsíci zářím a říjnem tak, že lístek po této úpravě zněl na dobu od 8. září 1940 do 7. října 1940. Lístku takto zfalšovaného použil při dvou jízdách vlakem. Při druhé jízdě zjistil vlakový revisor, jemuž obžalovaný lístek předložil, že je lístek padělaný.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Důvody:

Zmatečnou stížností napadá rozsudek z důvodů zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a), 10 tr. ř.

Namítá, že skupinový měsíční lístek byl v době padělaní data platnosti absolutně neplatný, a proto dovozuje, že v souzeném případě ani nemůže jíti o zločin padělaní veřejné listiny, a domáhá se úplného zproštění obžaloby.

Uplatňuje tedy vpravdě jen důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Zmatečnou stížnost je bezdůvodná.

Její poukaz na rozhodnutí čís. 4310 Sb. n. s. tr. je nevhodný, neboť podkladem tohoto rozhodnutí byl případ, v němž bylo na jízdence paděláno datum vydání, jízdenka měla platnost jen osm dnů od vydání a bylo jí použito po uplynutí osmi dní počítáno od padělaného data vydání, tedy v době, kdy ani podle padělaného data vydání neměla už formální platnost.

Tomu však tak v souzeném případě není, neboť obžalovaný použil padělaného měsíčního skupinového lístku ještě v době, na kterou byl tento lístek padělán.

Podstata padělaní veřejné listiny záleží v souzeném případě právě v tom, že obžalovaný dal neplatné veřejné listině paděláním vzhled platné veřejné listiny. Zmatečnou stížnost byla proto zamítnuta.

Čís. 6653.

Krádež ve společnosti podle § 174 II., písm. a) tr. zák. předpokládá vědomé, společným zlým úmyslem nesené spolupůsobení několika osob při samém provádění krádeže.

Takovýmto spolupůsobením je i činnost toho, kdo na místě činu přijímá a odnáší věc, kterou jiný pachatel uchopil a jemu odevzdal.

Krádež, kterou spáchala na zaměstnavateli obchodní manipulátka, podléhá ustanovení § 176 II., písm. c) tr. zák.

(Rozh. ze dne 8. dubna 1941, Zm I 65/41.)

Obžalovaná Marie A. byla zaměstnána jako obchodní manipulátka u firmy P. Odcizovala své zaměstnavatelce po delší dobu různé zboží a odevzdávala je v podniku své matce, obžalované Anně B., kterou si vždy za tím účelem pozvala do obchodu a která je mohla z podniku vynést, ježto jako cizí osoba nebyla při odchodu z podniku prohlížena. Tímto způsobem bylo firmě P. odcizeno zboží za více než 2.000 K.

Nalézací soud uznal obě obžalované vinnými zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II., písm. a) tr. zák. a obžalovanou Marii A. též podle § 176 II., písm. c) tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnosti obžalovaných do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 (nesprávně též čís. 9) tr. ř., namítá zmateční stížnost:

1. že není splněna kvalifikace podle § 174 II, písm. a) tr. z., poněvadž obžalované nespolečupůsobily současně a při samém odnětí věci, nýbrž Anna B. se zúčastnila teprve po odnětí věci z držby, při čemž neměla ani vědomí, že odnáší věci odcizené; o tom se dověděla teprve dodatečně,

2. že prvý soud neprávem uznal u obžalované Marie A. na kvalifikaci podle § 176 II, písm. c) tr. z., ačkoliv byla zaměstnankyní ve vyšších službách.

K čís. 1: Zmateční stížnost vychází ze správného právního náhledu, pokud vyslovuje, že je k odůvodnění kvalifikace podle § 174 II, písm. a) tr. z. třeba vědomého, společným zlým úmyslem neseného spolupůsobení několika osob při samém provádění činu, tedy zde při odnímání věci. O takové spolupůsobení při odnímání věci jde však i u toho, kdo na místě činu přejímá a odnáší věc, již se uchopil jiný pachatel.

Obžalovaná Anna B., znajíc zlodějský úmysl Marie A., a ztotožňujíc se s ním, chodila podle zjištění rozsudku na základě dohody s uvedenou svou dcerou do obchodního domu firmy P., kde od ní brala věci, jichž se obžalovaná A. uchopila v tomto podniku, jež však sama nemohla vynést a tím odníti právní a skutečné majitelově disposici, poněvadž byla při odchodu z práce prohlížena jako ostatní zaměstnanci. Proto nebyly ještě věci, o které jde, v okamžiku, kdy obžalovaná Anna B., přejímajíc je od dcery, začala činně působiti, vymaněny z dosahu skutečné moci dosavadního držitele a jmenovaná obžalovaná spolupůsobila tak, a to na samém místě činu, při provádění činu samého, dříve než bylo dokončeno odnětí, jímž se rozumí právě odnětí možnosti nakládati s věcí.

K čís. 2: Je pravda, že podmětem zločinu krádeže podle § 176 II, písm. c) tr. z. nemohou býti zaměstnanci konající vyšší služby, které § 73, poslední odstavec živnostenského řádu vyjímá z kategorie živnostenského pomocného personálu a které nelze považovati za »živnostníky« ve smyslu § 176 II, písm. c) tr. zák.

Zmateční stížnost však není provedena po zákonu, když uplatňuje nedostatek kvalifikace podle § 176 II, písm. c) tr. z. na základě tvrzení, že obžalovaná Marie A. byla zaměstnankyní ustanovenou pro výkon vyšších služeb. Tento stav věci rozsudek nezjistil. Nebyl také tvrzen ani napovězen výsledky hlavního přelíčení. Nálezací soud uvádí v hlavě rozsudku jako zaměstnání obžalované Marie A.: obchodní manipulátka. Tento údaj je ve shodě s výpovědí samé obžalované, že byla zaměstnána nejdříve ve skladě a pak od března 1940 v textilním oddělení v manipulaci, kde, jak jest uvedeno v trestním oznámení, bylo jejím úkolem vydávat švadlenám látky k šití a přijímat od nich hotové zboží. Uvedená výpověď obžalované, z níž prvý soud zřejmě vycházel při posuzování

věci, je potvrzena i výpovědí svědka Antonína V., podle níž byla obžalovaná zaměstnána nejprve v popisu zboží v oddělení příjmu a pak jako pomocná manipulační síla. Obchodní manipulátka nelze považovati za zaměstnance vyšších služeb. Spadají jako živnostenští pomocníci pod pojem živnostníků podle § 176 II, písm. c) tr. z. Nepochybil proto prvý soud, uznal-li i na tuto kvalifikaci.

Čís. 6654.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 18, čís. 2 zák. čís. 89/1897 ř. z. (o obchodě s potravinami) se vyžaduje, aby předměty tam uvedené byly způsobilé uškoditi lidskému zdraví.

Potravina zkažená, která se nehodí k požívání, nemusí vždy býti způsobilá uškoditi lidskému zdraví.

Nemá-li tuto způsobilost, nutno o pachatelově činu uvažovati s hlediska přestupku podle § 11, čís. 2 téhož zákona.

(Rozh. ze dne 9. dubna 1941, Zm I 635/40.)

Zdravotní odbor magistrátu hlavního města Prahy provedl v obchodě obžalovaného prohlídku zboží; při tom byla prohlédnuta i vejce, která měl obžalovaný v bedničce před pultem, a bylo mezi nimi zjištěno 36 zkažených vajec. Tato vejce měla pod skořápkou černé skvrny různé velikosti a jejich obsah páchl plísní, takže se nehodila k požívání a byla hned zničena.

Obžalovaný doznal, že měl uvedená vejce na prodej, že je prodával napořád tak, jak je dostal z rozdělovny, že se stává, že některá vejce jsou zkažená, že však je prodává tak, jak je dostane.

Nálezací soud uznal obžalovaného na základě tohoto skutkového děje vinným, že vědomě na prodej choval a prodával zkažená vejce, tedy předměty, jichž požívání je způsobilé uškoditi lidskému zdraví, a že tím spáchal přečin podle § 18, čís. 2 zák. čís. 89/1897 ř. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zrušil tento rozsudek podle § 290 tr. ř. a vrátil věc soudu první stolice, aby ji znova projednal a o ní rozhodl. Zmateční stížnost obžalovaného odkázal na toto rozhodnutí.

D ů v o d y:

Přezkoumávaje rozsudek z podnětu zmateční stížnosti obžalovaného, shledal zrušovací soud, že je napadený rozsudek stížen důvodem zmatečnosti, který sice zmateční stížnost nevytýká, k němuž však nutno přihlídnouti podle § 290 tr. ř. z moci a povinnosti úřední.

Prvý soud použil totiž nesprávně trestního zákona v neprospěch obžalovaného, když ho uznal vinným přečinem podle § 18, čís. 2 zák. čís. 89/1897 ř. z., aniž zjistil podstatnou náležitost skutkové povahy řečeného přečinu, a to, že požití zkažených vajec, o něž

běží, bylo způsobilé uškoditi lidskému zdraví. Zjištění nalézacího soudu, že 36 vajec, o které šlo, mělo pod skořápkou černé skvrny různé velikosti a že jejich obsah páchl plísní, takže se nehodila k požívání, nedokazuje, že ona vejce ve stavu, v jakém byla dozorcími orgány zdravotního referátu magistrátu hlavního města Prahy zabavena, byla způsobilá uškoditi lidskému zdraví. Vždyť potravina zkažená, která se nehodí k požívání, nemusí býti vždy při požití způsobilá poškoditi lidské zdraví.

Je všeobecně známo, že všechny plísně nejsou lidskému zdraví škodlivé, tak na př. plísně některých druhů sýrů. Z odborné literatury lze poukázati na knihu »Handbuch der Eierkunde« Dr. J. Grossfelda, Berlin 1938, str. 272, odst. 1: »Pokud se týče zdravotně škodlivého posouzení skvrnitých vajec (Fleckeier), podali odborníci v Královské pruské společnosti medicínské posudek, ve kterém se výslovně praví . . ., že ale poškození zdraví po požití skvrnitých vajec dosud pozorována nebyla (dass aber Gesundheitsbeschädigungen bisher nicht beobachtet wurden)«.

Za tohoto stavu věci je zřejmé, že nezabýval-li se nalézací soud otázkou, zda požití řečených vajec bylo způsobilé uškoditi lidskému zdraví a uznal-li obžalovaného vinným přečinem podle § 18, odst. 2 uvedeného zákona, aniž zjistil dotčenou náležitost trestného činu, použil nesprávně zákona v neprospěch obžalovaného a zatížil rozsudek důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. Bylo proto rozhodnuto podle § 290 tr. ř., jak je uvedeno ve výrokové části.

Kdyby při novém projednání věci nebyla zjištěna opomínutá náležitost skutkové povahy řečeného přečinu, bude nalézacímu soudu uvažovati, zda prokázáný skutkový základ nenaplnil náležitosti skutkové podstaty přestupku podle § 11, čís. 2 téhož zákona. Zrušením rozsudku pozbyly opravné prostředky obžalovaného a státního zastupitelství podkladu a byly proto odkázány na hořejší rozhodnutí.

Čís. 6655.

Provádí-li obžalovaný obsahem podání, které sám sepsal a které označil jako odvolání, zmatečnící stížnost, nutno o něm rozhodnouti jako o zmatečnící stížnosti.

Třídenní lhůta k podpisu zmatečnící stížnosti advokátem podle § 1, čís. 3 zák. čís. 3/1878 ř. z. je neprodlužitelná.

Nezachová-li ji obžalovaný, ztrácí opravný prostředek zmatečnící stížnosti bez ohledu na to, z jakého důvodu ji nezachoval.

(Rozh. ze dne 9. dubna 1941, Zm I 99/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnící stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200 tr. zák.

Důvody:

Obžalovaný oznámil písemně podáním ze dne 6. prosince 1940, došlým nalézacímu soudu dne 7. prosince 1940, že nepřijímá trest přisouzený mu rozsudkem ze dne 4. prosince 1940 a že podá v zákonné lhůtě písemné odvolání. Dne 13. prosince 1940 došlo nalézacímu soudu podání obžalovaného, označené jako odvolání, jež bylo dáno na poštu dne 12. prosince 1940 a v němž obžalovaný uvádí výslovně, že se odvolává co do viny i co do výše trestu, při čemž zřejmým poukazem uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5 a 9, písm. a) tr. ř. Zrušovací soud vyslovil již v rozhodnutích čís. 3530, 3701 a j. Sb. n. s., že o podání označeném jako odvolání, jež obžalovaný sám sepsal a jímž napadá odsuzující výrok rozsudku, má býti rozhodnuto jako o zmatečnící stížnosti, když je svým obsahem provedením zmatečnící stížnosti. Poněvadž zmatečnící stížnost obžalovaného nebyla opatřena podpisem advokáta, vrátil ji nalézací soud usnesením ze dne 24. prosince 1940 obžalovanému, aby ji do tří dnů opatřil podpisem advokáta. Zmíněné usnesení bylo podle zpátečního listku doručeno manželce obžalovaného dne 9. ledna 1941; obžalovaný, který se dostavil dne 13. ledna 1941 k nalézacímu soudu a žádal o zřízení obhájce chudých k podpisu provedení zmatečnící stížnosti, podepsal zmíněný zpáteční list dne 17. ledna 1941. Obhájcem chudých podepsaná zmatečnící stížnost byla pak osobně předložena nalézacímu soudu dne 24. ledna 1941.

Vzhledem k tomu, že je třídenní lhůta k podpisu zmatečnící stížnosti, ustanovená v § 1, čís. 3, druhá věta zák. čís. 3/1878 ř. z., podle § 6 tr. ř. lhůtou neprodlužitelnou a nepřekročitelnou a že stěžovatel tuto lhůtu — je nerozhodné z jakého důvodu — podle uvedeného nedodržel, má to v zápětí ztrátu opravného prostředku zmatečnící stížnosti (srov. rozh. čís. 3271, 3702, 3770 a j. Sb. n. s.).

Poněvadž při opovědi zmatečnící stížnosti nebyl jasně a určitě označen některý z důvodů zmatečnosti a nebyla tu ani uvedena skutečnost, jež má býti důvodem zmatečnosti, a poněvadž zmatečnící stížnost nebyla podepsána v určené neprodlužitelné třídenní lhůtě advokátem, byla podle § 4, čís. 1 a § 1, čís. 1 a 3 zákona čís. 3/1878 ř. z. zamítnuta v neveřejném sedění.

Čís. 6656.

Ke skutkové podstatě přestupku opilství podle § 523 tr. zák.

Míra pachatelovy odolnosti vůči účinkům požitých lihovin je s hlediska skutkové podstaty tohoto přestupku nerozhodná.

Závěr, že pachatel věděl ze zkušenosti, že je v opilství podroben prudkému hnutí mysli, nepředpokládá zjištění, že se pachatel již v opilosti dopustil trestného činu.

Zločin podle § 81 tr. zák. trestný podle druhé sazby § 82 tr. zák. není těžším zlým skutkem ve smyslu § 523 tr. zák.

(Rozh. ze dne 9. dubna 1941, Zm I 123/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 523 tr. zák., zrušil však rozsudek podle § 290 tr. ř. ve výroku o trestu a odsoudil obžalovaného podle § 523, první sazby tr. zák. za použití §§ 266, 260, písm. b) tr. zák. k trestu vězení v trvání dvou měsíců zostřenému jedním postem měsíčně.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 4, 5, 9, 10 a 11 tr. ř. Svými vývody však provádí pouze důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 4, 5 a 11 tr. ř., napadajíc jimi výrok soudu, že obžalovaný ze zkušenosti věděl, že je v opilství podroben prudkým hnutím myslí, a obracejíc se proti tomu, že soud, vycházejíc z tohoto předpokladu, vyměřil obžalovanému trest podle druhé sazby § 523 tr. z.

Zmateční stížnosti nelze přiznati úspěch.

Míra stěžovatelovy odolnosti vůči účinkům požití alkoholických nápojů je s hlediska § 523 tr. zák. zcela nerozhodná. Zamítnutí stěžovatelova návrhu na výslech svědka o tom, že stěžovatel mnoho alkoholu nesnese, nemohlo tudíž, jak je nepochybně patrné, působiti na rozhodnutí způsobem nepřiznivým obžalovanému (§ 281, posl. odst. tr. ř.). Výtka zmatku podle § 281, čís. 4 tr. ř. činěná v tomto směru proto neobstojí.

Poukazem na skutečnosti, že je z výpisu z rejstříku trestů patrna stěžovatelova zachovalost, z níž podle mínění zmateční stížnosti plyne, že se stěžovatel dosud v opilosti nedopustil žádného činu, který předpokládá prudké hnutí myslí, uplatňuje zmateční stížnost vadu neúplnosti rozsudku ve smyslu § 281, čís. 5 tr. ř., a ve spojení s ní důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 11 tr. ř., záležející v tom, že nalézací soud vyměřil trest podle § 523, II. věty, správně druhé sazby, tr. zák., ač prý pro její užití scházel předpoklad, že stěžovatel ze zkušenosti věděl, že je v opilosti podroben takovým hnutím myslí. Výtka neobstojí, neboť jednak nalézací soud ke stěžovatelově zachovalosti přihlédl, jednak závěr nalézacího soudu, že stěžovatel věděl ze zkušenosti, že je v opilství podroben prudkému hnutí myslí, nepředpokládá zjištění, že se již v opilosti dopustil trestného činu.

Výtkou, že četnická relace vzhledem k tomu, že v ní nejsou uvedeny konkrétní výtržnosti, jichž se stěžovatel dopustil v opilosti, nemůže býti podkladem zjištění odůvodňujících závěr, že si je stěžovatel ze zkušenosti vědom, že je v opilství podroben prudkým hnutím myslí, neuplatňuje zmateční stížnost žádný z důvodů zmatečnosti, uvedených v § 281, čís. 1 až 11 tr. ř., nýbrž brojí jen nedovoleně proti míře hodnověrnosti, jakou jí nalézací soud přiznal (§ 258, odst. 2 tr. ř.).

Nejvyšší soud se přesvědčil při zmateční stížnosti, že bylo použito nesprávně trestního zákona nesprávným jeho výkladem v neprospěch obžalovaného tím, že mu byl vyměřen za přestupek opilství podle § 523

tr. zák. trest podle vyšší sazby § 523 tr. zák., ač tu nebyly pro použití této vyšší sazby splněny obě podmínky stanovené zákonem, totiž: 1. že opilý (obžalovaný) ze zkušenosti věděl, že je v opilství podroben prudkým hnutím myslí, a 2. že zlý skutek, který spáchal a který by mu byl kromě opilství přičítán za zločin, je »těžším« zlym skutkem. Podle zjištění rozsudku zprotivil se obžalovaný průvodčímu vlaku Karlu P., osobě jmenované v § 68 tr. zák., při konání jeho služby skutečným násilným vztažením ruky, při čemž byl Karel P. lehce zraněn na těle. Tento zlý skutek obžalovaného by zakládal skutkovou podstatu zločinu podle § 81 tr. zák., trestného podle druhé sazby § 82 tr. zák. těžkým žalářem od jednoho do pěti let. Pod »těžší« zlý skutek ve smyslu § 523 tr. zák. lze přiřaditi jen takové zlé skutky, které podstatně přesahují míru excesů, přiházejících se obyčejně v opilství, buď tíží svých následků nebo z jiného důvodu (viz rozh. čís. 6559 Sb. n. s., čís. 4016 víd. sb., Löffler čís. 678). Zlý skutek, který obžalovaný spáchal, takových vlastností nevykazuje a nelze jej proto považovati za těžší zlý skutek ve smyslu zákona.

Při správném použití zákona měl nalézací soud vyměřiti obžalovanému trest vězení podle první sazby § 523 tr. zák., zostřený ovšem vzhledem ke zjištění předpokladů pro závěr, že obžalovaný věděl ze zkušenosti, že je v opilství podroben prudkým hnutím myslí. Pochybení soudu bylo napraveno použitím § 290 tr. ř.

Čís. 6657.

K rozlišení krádeže od přestupku podle § 1 vládního nařízení čís. 404/1940 Sb. (o ochraně nesklizené úrody).

Odcizení nesklizených polních plodin lze ode dne 25. listopadu 1940 podřaditi ustanovením trestního zákona o krádeži jen, převyšuje-li cena odcizených nesklizených plodin 100 K nebo je-li čin bez ohledu na cenu kvalifikován za zločin.

Plodinami nesklizenými z pozemků rozumí předpis § 1 vládního nařízení čís. 404/1940 Sb. plodiny, které v době pachatelova činu byly ještě na pozemku, bez ohledu na to, zda od něho dosud nebyly odděleny nebo zda je již od něho vlastník oddělil.

(Rozh. ze dne 17. dubna 1941, Zm I 191/41.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona do rozsudku okresního soudu v S. ze dne 28. listopadu 1940, č. j. T V 609/40-41, právem:

Postupem okresního soudu v S., pokud pokračoval po 25. listopadu 1940 v řízení, jehož předmětem byla krádež posekané vojtešky v ceně nepřevyšující 100 K s pole Jaroslava P. ve V., a pravoplatným rozsudkem jmenovaného soudu ze dne 28. listopadu 1940, č. j. T V 609/40-41, pokud jím byly obžalované A., B., C., D., E., F., G. a H. uznány vinnými pře-

stupkem krádeže podle § 460 tr. zák. a odsouzeny podle § 460 tr. zák. s použitím § 266 tr. zák. každá k trestu čtyřadvaceti hodin vězení a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení, a to podle §§ 1 a 3 zákona čis. 562/1919 Sb. podmíněně na jeden rok, — byl porušen zákon v ustanovení čl. IV. a IX. uvozovacího patentu k trestnímu zákonu a v ustanovení § 460 tr. zák. a § 1 vládního nařízení o ochraně nesklizené úrody ze dne 10. října 1940, čis. 404 Sb.

Podle poslední věty § 292 tr. ř. se zrušuje celé řízení po 25. listopadu 1940 i s uvedeným rozsudkem v celém rozsahu jako zmatečné a okresnímu soudu v S. se ukládá, aby spisy postoupil k dalšímu řízení příslušnému okresnímu (vládnímu policejnímu) úřadu.

Důvody:

Dne 17. listopadu 1940 došlo okresnímu soudu v S. četnické oznámení na syrchu řečené odsouzené a mimo to na Vlastimilu J., Marii K., Annu L., Anežku M. a Helenu N., že ve dnech 4. a 5. listopadu 1940 odcizily s pole rolníka Jaroslava P. ve V. a přivlastnily si posekanou vojtěšku v ceně 400 K. Trestní oznámení neobsahovalo náznaky, že obviněné spáchaly krádež vojtěšky společně, ve vzájemném dorozumění, takže by bylo nutno posuzovati jejich čin jednotně a všechny za spolupachatelky jednotného činu.

K návrhu zmocněnce státního zastupitelství na potrestání obviněných podle zákona nařídil dne 18. listopadu 1940 okresní soud v S. hlavní líčení na den 28. listopadu 1940, po jehož provedení rozsudkem z téhož dne, č. j. T V 609/40-41, uznal obžalované uvedené v disposiční části rozhodnutí vinnými (každou jednotlivě) přestupkem krádeže podle § 460 tr. zák., který spáchaly tím, že ve dnech 4. a 5. listopadu 1940 ve V. odňala každá z nich z držení a bez přivolení Jaroslava P. část posekané vojtěšky hodnotu 10 K nepřevyšující. Podle § 460 tr. zák. byla pak každá odsouzena za použití § 266 tr. zák. k trestu čtyřadvaceti hodin vězení a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení. Odsouzeným byl podle §§ 1 a 3 zákona čis. 562/1919 Sb. povolen podmíněný odklad výkonu trestu na zkušební dobu jednoho roku.

Ostatní obžalované byly podle § 259, čis. 2 tr. ř. zproštěny obžaloby pro přestupek krádeže podle § 460 tr. zák.

Protože ani žádná z obžalovaných, ani veřejný žalobce nepodali odvolání, stal se rozsudek pravoplatným.

V odůvodnění odsuzující části rozsudku uvádí okresní soud, že obžalované vzaly Jaroslavu P. posekanou vojtěšku, o které musely vědět — ježto byla ještě k potřebě — že jí P. bude sklízet, zjišťuje u každé obžalované množství odcizené vojtěšky a dodává: »Ježto šlo o vojtěšku již posekanou, zakládá jednání obžalovaných skutkovou podstatu přestupku krádeže, a nikoli polní pých«.

V odůvodnění zprošťující části rozsudku zjišťuje okresní soud, že obžalované, jichž se týká zprošťující část rozsudku, odnesly s P-ova pole vojtěšku, kterou si samy posekaly, a poněvadž cena odcizené voj-

těšky nepřevyšuje u žádné z nich 30 K, dochází k úsudku, že jde o polní pých, a nikoli o přestupek krádeže. Proto také — pokud jde o tyto obžalované — okresní soud zaslal přípisem ze dne 30. listopadu 1940 spisy okresnímu úřadu v S. k příslušnému řízení pro polní pých.

Z uvedených důvodů vysvítá, že okresní soud neposuzoval čin obžalovaných s hlediska ustanovení vládního nařízení ze dne 10. října 1940, čis. 404 Sb.

Zmateční stížnosti generálního prokurátora, podané podle § 33 tr. ř. k zachování zákona a vytýkající porušení zákona v ustanovení čl. IV. a IX. uvozovacího patentu k trestnímu zákonu a v ustanovení § 460 tr. zák. a § 1 vládního nařízení o ochraně nesklizené úrody ze dne 10. října 1940, čis. 404 Sb., nelze upříti oprávněnost.

Podle čl. IV. uvozovacího patentu k trestnímu zákonu může se za zločin, přečin nebo přestupek podle trestního zákona pokládati a trestati jen to, co se v trestním zákonu výslovně prohlašuje za zločin, přečin nebo přestupek.

Podle čl. IX. uvozovacího patentu k trestnímu zákonu, jehož třeba použiti jako všeobecné normy pro celý obor hmotného trestního práva (rozh. čis. 5746 Sb. n. s. tr.), má se nové normy trestní užití i na trestné činy spáchané před jejím vydáním, není-li přísnější, než trestní norma, kterou nahrazuje.

Podle § 1 vládního nařízení ze dne 10. října 1940 o ochraně nesklizené úrody, čis. 404/1940 Sb., vydaného dne 25. listopadu 1940 a nabývaného tímž dnem účinnosti (§ 4), má se potrestati ten, kdo si bezprávně přivlastní z pozemků nesklizené plodiny (anebo je bezprávně poškodí anebo zničí), — nejde-li o čin trestný podle odstavce 3. — okresním (vládním policejním) úřadem trestem vězení do dvou měsíců, anebo v lehčích případech pokutou do 10.000 K.

Podle uvedeného § 1, odst. 3 tohoto vládního nařízení má býti vinník potrestán soudem podle ustanovení trestního zákona, byl-li čin spáchan úmyslně a převyšuje-li cena plodin nebo škoda 100 K, anebo je-li čin beze zření na cenu nebo škodu pokládati za zločin.

Těmito zákonnými předpisy bylo ode dne 25. listopadu 1940 omezeno použití ustanovení trestního zákona o krádeži — §§ 171 a 460 tr. zák. — pokud jde o odcizení nesklizených polních plodin, pouze na případy, ve kterých cena odcizených plodin převyšuje 100 K, anebo je-li čin kvalifikován jako zločin bez ohledu na cenu.

Zdůrazniti třeba, že ustanovení § 1 vládní nař. čis. 404/1940 Sb. o bezprávném odcizení, poškození nebo zničení nesklizených plodin z pozemků, nerozlišuje mezi plodinami, které v době pachatelova činu nebyly dosud odděleny od země (stromů), a mezi plodinami, které ještě před pachatelovým činem oddělil sám vlastník pozemku, jen když v době odcizení, poškození nebo zničení byly tyto plodiny ještě na pozemku, zejména na př. za účelem jejich vysušení před sklizením.

Trestné činy obžalovaných, uvedených v disposiční části rozsudku, které si jednotlivě přivlastnily s pole Jaroslava P. každá ne velké množ-

ství nesklizené vojtěšky v ceně nepřevyšující u žádné 10 K, nenaplníjí proto skutkovou podstatu přestupku podle §§ 171, 460 tr. zák. a podřaděním činu těmto ustanovením trestního zákona byl v jejich neprospěch porušen zákon v místech nahoře uvedených.

Odůvodněné zmáteční stížnosti generálního prokurátora bylo proto vyhověno a uznáno právem, jak uvedeno ve výrokové části rozsudku.

Čís. 6658.

Při zkoumání otázky, zakládá-li čin obžalovaného podle hodnoty odcizených plodin skutkovou podstatu přestupku (zločinu) krádeže nebo pouze přestupku podle § 1 vládního nařízení č. 404/1940 Sb., nutno užítí sčítací zásady podle § 173 tr. zák.

(Rozh. ze dne 17. dubna 1941, Zm I 218/41.)

Četnická stanice v N. učinila dne 28. listopadu 1940 okresnímu soudu v N. trestní oznámení na Josefa A., a to:

1. jednak proto, že byl dne 19. listopadu 1940 přistižen při pokusu krádeže asi 50 kg krmné řepy v ceně 40 K s pole velkostatku P.,

2. jednak proto, že byl podezřelý, že dne 14. listopadu 1940 odcizil s pole téhož velkostatku asi 6 q cukrovky v ceně 138 K a jeden vůz řepného chrástu v ceně 150 K.

Na návrh zmocněnce státního zastupitelství na použití zákona nařídil okresní soud v N. hlavní přelíčení na den 23. prosince 1940, při němž vynesl rozsudek, kterým uznal obžalovaného vinným přestupkem nedokonané krádeže podle §§ 8, 460 tr. zák., spáchané činem, uvedeným nahoře pod 1., a odsoudil ho podle § 460 tr. zák. k trestu sedmidenního tuhého vězení, podle § 3, čís. 3 zákona č. 75/1919 Sb. (ve znění vyhlášky č. 123/1933 Sb.) ke ztrátě volebního práva do obcí, a to podle §§ 1 a 3 zákona č. 562/1919 Sb. podmíněně se zkušebnou dobou jednoho roku.

Poněvadž se obžalovaný vzdal opravných prostředků a ani veřejný žalobce nepodal odvolání, stal se rozsudek pravoplatným.

Podle odůvodnění rozsudku vzal okresní soud za prokázaný pouze čin obžalovaného, uvedený pod 1. O činu, uvedeném pod 2., nemá rozsudkový výrok výslovně zmínky, jen na konci rozsudkových důvodů je uvedeno, že tato krádež nebyla obžalovanému dostatečně dokázána a proto nebyl uznán v tomto směru vinným; z toho je patrné, že byl obžalovaný v této části obžaloby zproštěn.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona do uvedeného rozsudku okresního soudu v N., uznal právem,

že byl pravoplatným rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 23. prosince 1940, jímž byl obžalovaný Josef A. uznán vinným přestupkem pokusu krádeže podle §§ 8, 460 tr. zák., který spáchal tím, že se dne

19. listopadu 1940 pokusil odnítí pro svůj užitek z držení a bez přivolení správy velkostatku v P. s pole asi 50 kg krmné řepy v ceně 40 K, tedy cizí věci movité, hodnotu 500 K nepřevyšující, čímž se dopustil jednání, které vede ke skutečnému vykonání přestupku krádeže a čin nebyl dokonán jen pro překážku odjinud v to příšlou, a odsouzen podle § 460 tr. zák. k trestu sedmidenního tuhého vězení, podle § 3, čís. 3 zákona č. 75/1919 Sb. (ve znění vyhlášky č. 123/1933 Sb.) ke ztrátě volebního práva do obcí, a to podle §§ 1 a 3 zákona č. 562/1919 Sb. podmíněně na zkušebnou dobu jednoho roku, a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení,

porušen zákon v ustanovení čl. IV. a IX. uvozovacího patentu k trestnímu zákonu, v ustanovení § 460 tr. zák. a v ustanovení § 1 vládního nařízení o ochraně nesklizené úrody ze dne 10. října 1940, č. 404 Sb.,

zrušil uvedený rozsudek podle poslední věty § 292 tr. ř. jako zmátečný,

zprostil obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby vznesené naň pro přestupek krádeže podle §§ 8, 460 tr. z., spáchaný způsobem nahoře uvedeným, a uložil okresnímu soudu v N., aby postoupil spisy k dalšímu řízení příslušnému okresnímu (vládnímu policejnímu) úřadu.

Důvody

uvedl stejně jako v odst. 8 až 13 rozhodnutí č. 6657 Sb. n. s. a dodal:

Trestný čin obžalovaného Josefa A., který se podle zjištění okresního soudu pokusil odciziti s pole velkostatku P. nesklizenou dosud úrodu krmné řepy v hodnotě 40 K, nenaplníje skutkovou podstatu přestupku krádeže podle §§ 171, 460 tr. zák., neboť ani hodnota odcizených polních plodin, v době činu dosud nesklizených, nepřevyšuje 100 K, ani nebyla zjištěna žádná okolnost, která by kvalifikovala jeho čin jako zločin bez ohledu na cenu nebo škodu.

Poněvadž v trestním oznámení uvedená cena odcizených, pokud se týče odcizovaných polních plodin převyšovala 100 K (40 K a 138 K a 150 K), byl předmětem řízení přestupek krádeže podle §§ 171, 460 tr. zák., neboť není důvodu, aby sčítací zásady § 173 tr. zák., platné při všech majetkových deliktech, nebylo použito pro rozlišení, zda čin obžalovaného zakládá skutkovou podstatu přestupku, pokud se týče zločinu krádeže (při hodnotě nesklizených polních plodin převyšující 100 K, pokud se týče 500 K nebo 2.000 K), nebo pouze skutkovou podstatu přestupku polního pychu podle § 1 vládn. nař. č. 404/1940 Sb. (při hodnotě odcizených polních plodin do 100 K), i když byl trestný čin spáchán několika útoky. Nedospěl-li však okresní soud ke zjištění, že obžalovaný spáchal také krádež nesklizených polních plodin v ceně 138 K a 150 K dne 14. listopadu 1940, neměl obžalovaného uznati vinným přestupkem krádeže podle §§ 8, 460 tr. zák. pouze pro pokus odněti polních plodin v ceně 40 K, ale měl ho osvoboditi podle § 259, čís. 2 tr. ř. pro nedostatek skutkové podstaty soudně trestného činu, tvrzeného obžalobou, a postoupiti spisy příslušnému okresnímu (vládnímu policejnímu)

úřadu k dalšímu řízení pro přestupek podle § 1 vládního nařízení č. 404/1940 Sb.

Odůvodněné zmateční stížnosti generálního prokurátora bylo proto vyhověno, a poněvadž protizákonným rozsudkem okresního soudu byl obžalovaný uznán vinným soudně trestným činem, byl rozsudek okresního soudu podle poslední věty § 292 tr. ř. zrušen, obžalovaný podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby zproštěn a okresní soud poukázán, aby spisy postoupil příslušnému okresnímu (vládnímu policejnímu) úřadu k dalšímu řízení.

Čís. 6659.

Osoby, které v době spáchaného činu nedovršily čtrnáctý rok svého věku, nejsou odpovědné podle trestních zákonů.

Trestní řízení provedené proti takové osobě a rozsudek proti ní vydaný jsou zmatečné [§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.].

(Rozh. ze dne 17. dubna 1941, Zm II 132/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generálního prokurátora k zachování zákona do rozsudku okresního soudu ve V. ze dne 9. ledna 1935, uznal právem, že byl postupem okresního soudu ve V. o oznámení četnictva v N., že jedenáctiletý Jaroslav A. odcizil částku 25 K, porušen zákon v ustanovení § 1, odst. 1 zák. čís. 48/1931 Sb. v neprospěch Jaroslava A., zrušil celé řízení, zejména rozsudek ze dne 9. ledna 1935 a usnesení ze dne 20. února 1936, zprostil Jaroslava A. podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby, že dne 28. září 1934 v O. odňal pro svůj užitek z držení a bez přivolení Josefa P. peněžitou částku 25 K, tudíž cizí věc movitou v hodnotě nepřevyšující 2.000 K, čímž prý spáchal provinění podle § 460 tr. zák. a § 3 zák. čís. 48/1931 Sb., a uložil okresnímu soudu ve V. jako soudu mládeže, aby spisy postoupil příslušnému poručenskému soudu k případnému dalšímu opatření co do Jaroslava A. podle § 1, odst. 2 zák. čís. 48/1931 Sb.

D ů v o d y:

Dne 17. října 1934 učinila četnická stanice N. okresnímu soudu v N. oznámení, že Jaroslav A. odcizil dne 28. září 1934 v O. Josefu P-ovi částku 25 K. V oznámení bylo v osobních datech uvedeno, že se Jaroslav A. narodil 21. června 1923, že je školák a že navštěvuje šestý rok obecnou školu, a oznámení bylo řízeno na poručenský soud v N. Okresní soud v N. vyřídil věc pod zn. sp. Nc I 108/34 postoupením okresnímu soudu ve V. jako soudu opatrovnickému.

Okresní soud ve V., kam spisy došly dne 25. října 1934, zapsal věc do rejstříku Ml, opatřil ji značkou Ml II 13/34 a aniž si vyžádal návrh žalobce mládeže, zahájil řízení, jako by šlo o mladistvého provinilce

podle § 2, odst. 1 zák. čís. 48/1931 Sb. Dne 27. října 1934 vyžádal osobní výkazy Jaroslava A. a dožádal okresní soud v N. za výslech Josefa P. jako svědka a poškozeného. Dne 3. listopadu 1934 došel soudu přípis farního úřadu ve V., v němž bylo uvedeno, že se Jaroslav A. podle matriky narodil dne 19. června 1923 ve V. Když okresní soud v N. vyhověl dožádání a vrátil spisy, nařídil okresní soud ve V. dne 30. listopadu 1934 hlavní přelíčení na den 9. ledna 1935, k němuž obeslal Jaroslava A. jako obžalovaného, jeho otce Josefa A. jako zákonného zástupce a určeného obhájce ex offio.

Po provedeném hlavním přelíčení, k němuž se Jaroslav A. dostavil se svým otcem a se zřízeným obhájcem ex offio, uznal okresní soud ve V. rozsudkem ze dne 9. ledna 1935, č. j. Ml II 13/34-7, Jaroslava A., narozeného dne 21. června 1923, školáka ve V., vinným proviněním podle § 460 tr. zák. a § 3 zák. čís. 48/1931 Sb., jehož se dopustil tím, že dne 28. září 1934 v O. odňal pro svůj užitek z držení a bez přivolení Josefa P. 25 K, a odsoudil ho podle § 460 tr. zák. a § 8 zák. čís. 48/1931 Sb. za použití § 266 tr. zák. k trestu uzavření v trvání 48 hodin a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení a výkonu trestu. Podle §§ 1 a 3 zák. čís. 562/1919 Sb. povolil soud Jaroslavu A. podmíněný odklad výkonu trestu na zkušební dobu jednoho roku. Jaroslav A., jeho otec i jeho zástupce ex offio se vzdali opravných prostředků, takže rozsudek nabyl dne 9. ledna 1935 právní mocí.

Soud nařídil též odeslání trestního a sčítacího lístku úřadu trestního rejstříku, kam bylo odsouzení zapsáno. Po uplynutí zkušební doby provedl okresní soud ve V. šetření podle § 8 zák. čís. 562/1919 Sb. a vyžádal zprávu úřadu trestního rejstříku o tom, zda Jaroslav A. nebyl zatím odsouzen, která vyzněla negativně, a zprávu od četnictva o chování Jaroslava A. ve zkušební době, která vyzněla příznivě. Za souhlasu zmocněnce státního zastupitelství vyslovil pak okresní soud ve V. usnesením ze dne 20. února 1936, že se Jaroslav A. ve zkušební době osvědčil.

Tímto postupem a rozsudkem okresního soudu ve V. byl porušen zákon.

Podle § 1, odst. 1 zák. čís. 48/1931 Sb. nejsou osoby, které v době spáchaného činu nedovršily čtrnáctý rok svého věku, odpovědné podle trestních zákonů. V daném případě bylo již z trestního oznámení patrné, že Jaroslav A. v době činu nedovršil čtrnáctý, ba ani dvanáctý rok věku. Četnictvo oznámilo případ poručenskému soudu, který je podle § 1, odst. 2 zák. čís. 48/1931 Sb. v takovém případě povolán činiti výchovná opatření, jichž vidí potřebu. Také okresní soud v N. správně postoupil věc okresnímu soudu ve V. jako příslušnému soudu opatrovnickému (§ 54 zák. čís. 48/1931 Sb.). Okresní soud ve V. zavedl však proti Jaroslavu A. trestní řízení, jako by šlo o mladistvého provinilce staršího čtrnácti let podle § 2, odst. 1 zák. č. 48/1931 Sb. a jako takového ho uznal vinným proviněním krádeže podle § 460 tr. zák. a § 3 zák. čís. 48/1931 Sb. a odsoudil ho k trestu zavření. Tím porušil v neprospěch Jaroslava A. zákon v ustanovení § 1, odst. 1 zák. čís. 48/1931 Sb. v otázce,

zda je čin Jaroslava A. trestným činem před soud (trestní) příslušejícím [§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.].

Jelikož tímto zákon porušujícím postupem nalézacího soudu utrpěl odsouzený zřejmou újmu, kterou vzhledem k pravoplatnosti rozsudku nelze jinak odčinit, bylo vyhověno zmateční stížnosti k zachování zákona vznesené generálním prokurátorem podle § 33 tr. ř., a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak je uvedeno ve výrokové části.

Čís. 6660.

Ustanovení § 376 tr. zák. předpokládá, že svěřené osobě vzešla z opominutí povinného dozoru smrt nebo těžké poškození na těle.

Vzešlo-li z něho pouhé nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost svěřené osoby, je takové opominutí beztrestné.

Nelze tu ani podpůrně užití všeobecného ustanovení § 431 tr. zák.

(Rozh. ze dne 18. dubna 1941, Zm I 210/41.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona do rozsudku okresního soudu v N. ze dne 17. prosince 1940 právem:

Rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 17. prosince 1940, jímž byly obžalované Anežka A. a Božena B. uznány vinnými přestupkem proti bezpečnosti těla podle §§ 376 a 431 tr. zák., byl porušen zákon v ustanovení §§ 376 a 431 tr. zák.

Rozsudek ten se v celém rozsahu zrušuje a obžalované se podle § 259, čís. 2 tr. ř. zprošťují obžaloby vznesené na ně pro přestupek podle §§ 376 a 431 tr. zák., jehož se podle obžaloby dopustily tím, že dne 5. prosince 1940 opominuly povinnou péči nad svými dětmi Drahomírou A. a Františkem B., takže se děti zmocnily zápalek a zapálily stoh slámy, a že se tím dopustily takového opominutí, o němž již podle jeho přirozených následků a podle svých zvláštních poměrů snadno mohly seznati, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí.

Důvody:

Podle trestního oznámení četnické stanice v O. dopustily se obžalované Anežka A. a Božena B. neopatrnosti tím, že dne 5. prosince 1940 zanedbaly povinnou péči nad svými dětmi, čtyřletou Drahomírou A. a pětiletým Františkem B., z nichž Drahomíra A. vzala v nestřeženém okamžiku zápalky uschované na vyvýšeném místě u kamen, odnesla je do bytu rolníka Františka B. a odtud společně s jeho synem, pětiletým Františkem B., odešla za humna, kde František B. zapálil sirkami stoh slámy svého otce.

Okresní soud v N., zjistiv tento skutkový stav doznáním obou obžalovaných, uznal je rozsudkem ze dne 17. prosince 1940 vinnými přestupkem proti bezpečnosti těla podle §§ 376 a 431 tr. zák., dospěv k přesvědčení, že si obě obžalované byly, pokud se týče musely býti vědomy toho, že čtyř- až pětileté děti, jsou-li ponechány bez dohledu a mají-li přístup k nebezpečným věcem, jako jsou zápalky, mohou snadno způsobiti ohrožení zdraví nebo vůbec bezpečnosti těla sobě nebo i jiným osobám. Podle mínění okresního soudu toto nebezpečí také skutečně vzniklo, a sice pro obě děti.

Pro tento přestupek uložil okresní soud oběma obžalovaným trest podle § 431 tr. zák. s použitím § 266 tr. zák., a to každé z obžalovaných peněžitý trest 40 K (náhradní trest na svobodě nebyl vysloven), a odsoudil je podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení. Podle odůvodnění rozsudku nebyl obžalovaným povolen podmíněný odklad výkonu trestu.

Poněvadž proti tomuto rozsudku okresního soudu nebyl nikým z oprávněných podán přípustný opravný prostředek odvolání, stal se rozsudek pravoplatným a peněžité tresty byly zaplacený.

Tímto rozsudkem byl porušen zákon.

Ustanovení § 376 tr. zák. předpokládá jako následek nedostatečně konané povinnosti dozoru osob k tomu povinných buď smrt nebo těžké poškození na těle osoby svěřené k dozoru a nemožící se před nebezpečím ochrániti. V souzeném případě neutrpěly děti obžalovaných vůbec žádného zranění a podle přesvědčení soudu byly jen v nebezpečí takového zranění. Pak však bylo jednání, pokud se týče opominutí obžalovaných neprávem a bez zákonného podkladu podřaděno ustanovení § 376 tr. zák.

Podle rozsudku a jeho důvodů, jež se dovolávají trestního oznámení a doznání obou obžalovaných, byla jejich vina shledána pouze v tom, že nevykonávaly řádně dozor nad svými malými dětmi, a průběhem řízení nevyšlo najevo podezření, že se snad obžalované kromě opominutí dozoru dopustily jinak nějakého jednání neb opominutí, spadajícího pod ustanovení §§ 376 a 431 tr. zák.

Toto opominutí dozoru, k němuž byly obě obžalované povinny jako matky obou dětí, bylo by lze podřaditi ustanovení § 376 tr. zák. jen za řečeného předpokladu, že totiž z něho vzešla smrt neb těžké poškození na těle osoby svěřené dozoru. Ježto však v souzeném případě mělo opominutí dohledu obžalovanými za následek pouhé nebezpečí života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti obou dětí, nelze je aťi podpůrně podřaditi ustanovení § 431 tr. zák., a to se zřetelem k tomu, že při povaze § 376 tr. zák. jako předpisu zvláštního, nepřichází všeobecné ustanovení § 431 tr. zák. v úvahu (srov. rozh. čís. 4457 a 6301 Sb. n. s.). Takové opominutí je proto beztrestné.

Proto bylo vyhověno zmateční stížnosti generální prokuratury k zachování zákona, podané podle § 33 tr. ř. a vytýkající porušení zákona v uvedených směrech, a ve smyslu § 292 tr. ř. rozhodnuto, jak je uvedeno ve výroku.

Čís. 6661.

Německé soudy jsou příslušné k rozhodování o trestných činech, které by jinak spadaly do příslušnosti protektorátních soudů, jsou-li v jednočinném souběhu s trestnými činy, u nichž je založena příslušnost německých soudů.

(Rozh. ze dne 19. dubna 1941, Zm I 311/41.)

Nejvyšší soud vyhověl jako soud zrušovací zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona do rozsudku okresního soudu v N. ze dne 24. září 1940, uznal právem, že byl postupem okresního soudu v N. v trestní věci proti Josefu A. pro přešůpek podvodu podle § 461 tr. zák. porušen zákon v ustanoveních § 1, čís. 3 nařízení o zavedení říšských právních trestních předpisů v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 13. srpna 1940, Říšský zák. I, str. 1107 a § 15 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, a zrušil v důsledku toho celý tento postup, zejména i rozsudek ze dne 24. září 1940.

D ů v o d y:

Ze spisů okresního soudu v N. a ze spisů státního zastupitelství u německého zemského soudu v P. lze seznati následující skutkový děj:

Josef A. donesl dne 8. září 1940 Adolfu P. v S. fingovaný dopis jeho dřívějšího zaměstnavatele, který sám sepsal a v němž ho jeho bývalý zaměstnavatel domněle žádá, aby mu po Josefu A. poslal 300 K neb aspoň 200 K za doklad o protektorátní příslušnosti, jinak že bude musit jít do Německa na práci. Adolf P. uvěřil Josefu A. a vyplatil mu 200 K.

V dopise byly mezi jiným uvedeny i nepravdivé zprávy o poměrech v Říši.

O tomto činu obviněného Josefa A. učinila četnická stanice v N. jednak dne 24. září 1940 trestní oznámení okresnímu soudu v N. pro podvod spáchaný vylákáním částky 200 K, které však bylo neúplné, neboť k němu nebyl připojen zmíněný dopis ani v originále, ani v opise a četnictvo se v něm vůbec nezmiňovalo o oné části dopisu, která obsahovala rozšiřování nepravdivých zpráv o poměrech v Říši, jednak dne 25. září 1940 hlášení německé tajné státní policii v K., a to právě pro posléze uvedené rozšiřování nepravdivých zpráv, a připojila k hlášení originál dopisu.

Na základě zmíněného neúplného trestního oznámení provedl okresní soud v N. dne 24. září 1940 hlavní přelíčení proti Josefu A. a rozsudkem z téhož dne ho uznal vinným přešůpkem podvodu podle § 461 (§ 197) tr. zák., spáchaným vylákáním 200 K, a odsoudil ho za to podle § 460 tr. zák. do vězení na sedm dní nepodmíněně. Tento rozsudek nabyt právní moci a odsouzený Josef A. si odpykal trest dne 30. září 1940.

Na základě uvedeného hlášení četnické stanice v N. německé tajné státní policii a na základě doplňujícího šetření této bylo zavedeno proti Josefu A. zároveň trestní řízení u státního zastupitelství u německého zemského soudu v P. pro rozšiřování nepravdivých zpráv o poměrech v Říši, tedy zřejmě pro přečin podle § 1 zákona proti zákeřným útokům na stáť ze dne 20. prosince 1934, Říšský zák. I, str. 1269. Podle tohoto místa zákona dopouští se uvedeného přečinu, trestného vězením až do dvou roků zejména, kdo úmyslně učiní nebo rozšiřuje nepravdivé nebo hrubě zkrleslené tvrzení skutkového druhu, jež je způsobilé, aby těžce poškodilo blaho Říše nebo vážnost říšské vlády.

Podle § 1, čís. 3 nařízení o zavedení říšských právních trestních předpisů v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 13. srpna 1940, Říšský zák. I, str. 1107, platí uvedený zákon proti zákeřným útokům na stáť ze dne 20. prosince 1934, Říšský zák. I, str. 1269, i v Protektorátu Čechy a Morava také pro osoby, které nejsou německými státními příslušníky. Toto nařízení je v podstatě rozšířením výpočtu trestných činů, vytčených v § 15 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, pro něž je stanovena příslušnost německých soudů, byť i čin byl spáchan protektorátním příslušníkem nebo cizozemcem.

Jak plyne z vylíčeného skutkového děje, sbíhají se jednočinně trestné činy spáchané obžalovaným sepsáním a doručením zmíněného dopisu, neboť táž činnost obžalovaného porušuje více zákonů, ježto zakládá jednak skutkovou podstatu přešůpku podvodu podle § 461 (§ 197) tr. zák. — který by sám o sobě spadal do příslušnosti protektorátních soudů —, jednak skutkovou podstatu přečinu podle § 1 zákona proti zákeřným útokům na stáť, k jehož souzení jsou příslušné německé soudy, jak již bylo uvedeno.

I když otázka příslušnosti v takovýchto případech, t. j. když se s trestným činem, spadajícím pod příslušnost německých soudů, sbíhá jednočinně trestný čin, spadající jinak do příslušnosti soudů protektorátních, není v nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, výslovně upravena, plyne z výlučné povahy příslušnosti německých soudů vůči soudům protektorátním (§ 7 uvedeného nařízení), že německé soudy jsou příslušné k rozhodování i takových trestných činů, které by jinak spadaly do příslušnosti soudů protektorátních, které však jsou v jednočinném souběhu s trestnými činy, u nichž je založena příslušnost německých soudů.

Nebyl proto příslušný k rozhodování o přešůpku podvodu okresní soud v N., nýbrž byla založena příslušnost německého soudu, a to nejen co do přečinu podle § 1 zákona proti zákeřným útokům na stáť, nýbrž i co do přešůpku podvodu, jsoucím s oním činem v jednočinném souběhu.

Porušil proto okresní soud v N. tím, že rozhodoval o přešůpku podvodu, spáchaném sepsáním a doručením zmíněného dopisu, zákon, a to v ustanovení § 1, čís. 3 nařízení o zavedení říšských právních trestních předpisů v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 13. srpna 1940, Říšský

zák. I, str. 1107 a § 15 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754. Na tom nemůže nic změnit ani okolnost, že četnictvo o vyličeném jednotlivém trestném jednání učinilo dvě oddělená trestní oznámení a že důsledkem neúplnosti trestního oznámení zasláného okresnímu soudu v N. nebyl tomuto soudu znám celý obsah dopisu a ani obsah trestního oznámení zasláného touže četnickou stanicí tajně státní policii v K., tedy že mu nebyl znám celý skutkový děj.

Bylo proto vyhověno odůvodněné zmateční stížnosti na zachování zákona, podané generální prokuraturou podle §§ 33, 479 tr. ř., a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo.

Čís. 6662.

Podmětem přestupku podle § 399 tr. zák. (prodej masa z dobytka neohledaného podle předpisů) mohou být jen živnostníci, oprávnění prodávat maso syrové nebo jakkoli připravované nebo svažené.

Prodá-li maso z neprohlédnutého vepře (jatečného zvířete) osoba, která není takovým živnostníkem, dopouští se od doby účinnosti vládn. nař. čís. 41/1940 Sb. přestupku podle § 1 tohoto vládního nařízení, jehož trestání je vyhrazeno politické vrchnosti.

(Rozh. ze dne 24. dubna 1941, Zm I 254/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti k zachování zákona podané generální prokuraturou do trestního příkazu okresního soudu v N. ze dne 6. prosince 1940,

uznal právem, že byl tímto pravoplatným trestním příkazem, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 399 tr. zák., který spáchal tím, že v červnu 1940 v N. prodal při své živnosti maso z vepře, jež nebylo podle předpisů ohledáno, a odsouzen podle § 399 tr. zák. k peněžitému trestu 300 K (pro případ nedobytnosti k vězení na pět dnů), a to nepodmíněně, porušen zákon v ustanovení § 399 tr. zák.,

zrušil uvedený rozsudek podle poslední věty § 292 tr. ř. v celém rozsahu,

zprostil obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby vznesené naň pro přestupek podle § 399 tr. zák.

a uložil okresnímu soudu v N., aby spisy postoupil příslušnému okresnímu (vládnímu policejnímu) úřadu.

Důvody:

Na oznámení okresního úřadu v N., doplněné vyžádanou zprávou četnické stanice v N., vydal okresní soud v N. dne 6. prosince 1940 trestní příkaz, jímž uznal obžalovaného vinným přestupkem podle § 399

tr. zák., který spáchal tím, že v červnu 1940 v N. prodal při své živnosti maso z vepře, jež nebylo podle předpisů ohledáno, a odsoudil ho podle § 399 tr. zák. k peněžitému trestu 300 K (pro případ nedobytnosti do vězení na pět dnů), a to nepodmíněně.

Tímto trestním příkazem, který se stal pravoplatným, byl porušen zákon v ustanovení § 399 tr. zák.

Přestupku podle § 399 tr. zák. dopouští se ten, kdo prodá při nějaké živnosti, která má právo prodávat maso syrové nebo jakkoli připravované nebo svažené, něco z takového dobytčete, které nebylo ohledáno podle předpisu.

Podle tohoto znění zákona mohou být podmětem tohoto přestupku jen živnostníci, kteří jsou oprávněni prodávat maso syrové nebo jakkoli připravované nebo svažené, tedy řezníci, uzenáři, hostinští, vyvařeči a pod., pokud se týče jejich pomocníci v živnosti (rozh. čís. 3030, 4224 Sb. n. s.). Okresní soud však nezjistil, že by obžalovaný byl živnostníkem tohoto druhu, a pro takové zjištění neměl ani základ ve spisech, neboť již ve zmíněné zprávě četnické stanice v N. ze dne 4. prosince 1940 je uvedeno, že se obžalovaný zabývá pouze obchodem selaty a nikoli prodejem masa nebo masných výrobků. Z dodatečně vyžádané zprávy téže četnické stanice ze dne 1. března 1941 ostatně plyne bezpečně, že není ani oprávněn podobnou živnost vykonávat.

Poněvadž tedy obžalovaný nebyl živnostníkem toho druhu, jaký předpokládá ustanovení § 399 tr. zák., nemůže být jeho čin podřaděn tomuto ustanovení zákona.

Čin, který se klade obžalovanému za vinu, nezakládá ani skutkovou podstatu jiného trestného činu soudy stíhatelného, neboť obžalovaný tím, že v červnu (přesněji dne 13. června) 1940, tedy již za účinnosti vládního nařízení o prohlídce jatečných zvířat a masa a o zřizování a provozování jatek ze dne 7. prosince 1939, čís. 41/1940 Sb., vyhlášeného dne 9. února 1940, porazil vepře, tedy jatečné zvíře (§ 4 uved. vládn. nař.), jehož maso bylo jim určeno k lidskému požívání, aniž jej dal před poražením a po poražení úředně prohlédnouti (vyšetřiti a posouditi), dopustil se toliko přestupku podle § 1 uved. vládn. nař., jehož stíhání je v § 61 téhož vládn. nař. vyhrazeno politické vrchnosti.

Z toho, co uvedeno, je zřejmo, že je trestní příkaz zmatečný z důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. Bylo proto vyhověno zmateční stížnosti podané generální prokuraturou podle § 33 tr. ř. k zachování zákona, vysloveno porušení zákona v ustanovení § 399 tr. zák., podle poslední věty § 292 tr. ř. byl vynesena zprošťující rozsudek a okresnímu soudu bylo příkázáno, aby spisy postoupil příslušnému správnímu úřadu.

Čís. 6663.

Pachatel, který přiměje sedmileté děvče k dopuštění souložě (pokusu souložě) nebezpečnou vyhrázkou, dopouští se zločinu podle § 125 tr. zák. (§§ 8, 125 tr. zák.), nikoli podle § 127 tr. zák. (§§ 8, 127 tr. zák.), § 98, písm. b) tr. zák. a § 132 III tr. zák.

O absolutně nezpůsobilý pokus zločinu podle §§ 8, 125 tr. zák. na sedmiletém děvčeti jde jen tehdy, nemohla-li by na něm býti vykonána soulož za žádných okolností.

(Rozh. ze dne 26. dubna 1941, Zm I 109/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnī stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudū, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem pokusu násilného smilstva podle §§ 8, 127 tr. zák., zločinem svedení ke smilstvu podle § 132 III tr. zák. a zločinem veřejného násilí vydíráním podle § 98, písm. b) tr. zák.,

zrušil však napadený rozsudek z úřední povinnosti podle § 290, odst. 1 tr. ř. ve výroku o vině a uznal obžalovaného vinným

a) nedokonáným zločinem násilného smilstva podle §§ 8, 125 tr. zák., spáchaným tím, že v době od 18. do 31. srpna 1940 v N. opětovně nebezpečným vyhrožováním učinil sedmiletou Marii P. neschopnou, aby mu kladla odpor, a provedl jednání vedoucí k mimomanželské souložī, při čemž k dokonání činu nedošlo pro nemožnost a překážku odjinud v to přišlou,

b) zločinem veřejného násilí vydíráním podle § 98, písm. b) tr. zák., spáchaným tím, že v téže době a tamtéž přímo ústně vyhrožoval Marii P. bitím, tedy ublížením na těle v tom úmyslu, aby na ní vynutil opominutí, při čemž pohružka byla taková, že v ohrožené mohla vzbuditi důvodnou obavu, hledíc na okolnosti a její osobní povahu a na důležitost zla, jímž bylo hroženo.

Z d ů v o d ů:

Nalézací soud zjistil:

1. Sedmiletá Marie P. byla svěřena obžalovanému k opatrování, obžalovaný s ní spal v jedné posteli, ohmatával ji přes košili na přirození, až ji to bolelo, Marie P. ho prosila, aby ji nechal, obžalovaný jí nadával, vyhrožoval jí, že ji vyhodí, nebude-li držeti, odhrnul jí košili, násilím jí roztáhl nohy, lehl si na ni, strkal jí svůj pohlavní úd mezi nohy, pak jí roztahoval pohlaví a strkal tam svůj pohlavní úd; toto opakoval po více dní a při jedné příležitosti, když mu Marie P. nechtěla býti po vůli, jí vyhrožoval v noci vyhnáním a skutečně ji sundal s postele, Marie P. se bála, plakala, obžalovaný jí vzal na postel a pokračoval ve svém jednání. Marie P. ze strachu nekladla odpor. Obžalovaný věděl, že je Marie P. sedmiletá. Soulož nebyla nikdy dokonána pro nepoměrnou úzkost genitálií Marie P. Nalézací soud dovodil, že obžalovaný jednal v úmyslu vykonati s Marií P. mimomanželskou soulož.

2. Obžalovaný vyhrožoval Marii P. bitím, kdyby někomu řekla, co s ní dělal.

Tento trestný čin podřadil nalézací soud jednak ustanovení §§ 8, 127 tr. zák., jednak ustanovení § 132 III tr. zák., jednak ustanovení § 98, písm. b) tr. zák.

Podle odůvodnění napadeného rozsudku spatřoval nalézací soud zločin podle § 98, písm. b) tr. zák. v tom, že obžalovaný zjištěným způsobem jednak vymáhal mlčení Marie P. o svém jednání, jednak její povolnost ke svým smilným činům.

Zmatečnī stížnost namítá s hlediska zločinu podle §§ 8, 127 tr. zák. a zločinu podle § 98, písm. b) tr. zák.,

a) že se obžalovaný nepokusil o mimomanželskou soulož s Marií P., nýbrž ji zneužil jiným způsobem než tím, který je uveden v § 127 tr. zák., a domáhá se podřadění tohoto trestného činu ustanovení § 128 tr. zák.,

b) že je skutková podstata zločinu podle § 98, písm. b) tr. zák. konsumována skutkovou podstatou zločinu podle § 127 tr. zák.

Při přezkoumání těchto výtek shledal nejvyšší soud, že bylo trestního zákona nesprávně použito v neprospěch obžalovaného.

Nalézací soud správně dovodil ze zjištěných skutečností, že úmysl obžalovaného směřoval k mimomanželské souložī, čímž nehledíc ani ke způsobu pohlavního zneužití, je už vyloučena skutková podstata zločinu podle § 128 tr. zák., na kterou zmatečnī stížnost poukazuje, neboť se tato skutková podstata liší od skutkové podstaty zločinu podle § 127 tr. zák. nejen různým způsobem pohlavního zneužití, nýbrž i různým obsahem úmyslu obžalovaného.

Trestný čin byl spáchan na sedmiletém děvčeti, při čemž bylo mimo to použito nebezpečného vyhrožování, o němž nalézací soud zjistil, že bylo způsobilé vzbuditi v poškozené důvodnou obavu, tedy že jde o hrozbu zlem, jež se poškozené tak úzce dotkla, že ze strachu před ní proti své vůli upustila od odporu.

Taková hrozba je náležitostí skutkové podstaty zločinu podle § 125 tr. zák., který je stejně trestný jako zločin podle § 127 tr. zák., jenž však nevyžaduje nebezpečného vyhrožování.

Podle zjištění nalézacího soudu nedošlo k dokonání souložē pro nepoměrnou úzkost genitálií Marie P., avšak podle téhož zjištění roztahoval obžalovaný pohlaví Marie P. a strkal tam svůj pohlavní úd, takže nešlo o absolutně nezpůsobilý pokus, t. j. že mimomanželská soulož na Marii P. nemohla býti vykonána za žádných okolností.

Tento trestný čin obžalovaného vyčerpává vzhledem k uvedenému skutkovou podstatu nedokonáného zločinu podle §§ 8, 125 tr. zák.

Pokud tedy nalézací soud uvedenou pohružku podřadil ustanovení § 98, písm. b) tr. zák., vzal za přitěžující okolnost opětovně spáchaní trestného činu a smilný čin sám podřadil ustanovení §§ 8, 127 tr. zák., stalo se to v neprospěch obžalovaného.

K tomu se jen podotýká, že ke skutkové podstatě dokonáného zločinu podle § 127 tr. zák. stačí samo podniknutí souložē, aniž je třeba pohlavního spojení nebo dokonce konsumace souložē.

Skutková podstata zločinu podle § 132 III tr. zák. je splněna, když někdo osobu (která svým nemravným chováním nebo způsobem života k tomu nevybídla) buď lichocením, sliby anebo podněcováním smyslnosti atd. přiměje k tomu, že se dá pohnouti k vykonání anebo dopuštění smilného činu.

Svedení tedy předpokládá vždy dobrovolné přistoupení svedené osoby ke smilnému jednání, přivoděné přemlouváním, získáním souhlasu.

Prostředkem svedení podle § 132 III tr. zák. může být sice také použití násilí, nikdy však toto násilí nesmí jít tak daleko, aby vylučovalo volnost sebeurčení sváděné osoby.

Když obžalovaný použil ke zdolání odporu Marie P. nebezpečné vyhrůžky vylučující volnost sebeurčení Marie P., vykonal tím činnost přesahující rozsah pojmu svedení a nelze tuto činnost podřadit ustanovení § 132 III tr. zák., nýbrž v souzeném případě vzhledem na jednotnost činu a úmysl obžalovaného ustanovení §§ 8, 125 tr. zák., jak bylo nahoře uvedeno.

Pokud tedy nalézací soud kvalifikoval tento trestný čin obžalovaného i za zločin podle § 132 III tr. zák., stalo se tak na újmu obžalovaného.

Trestný čin, uvedený pod 2, podřadil nalézací soud správně ustanovení § 98, písm. b) tr. zák. a v tomto směru zmáteční stížnost nečiní výtky napadenému rozsudku.

Zmateční stížnost byla proto zamítnuta, avšak z úřední povinnosti byl napadený rozsudek zrušen podle § 290, odst. 1 tr. ř. jako zmátečný ve výroku o vině, jak je nahoře uvedeno.

Čís. 6664.

K výkladu ustanovení § 6, odst. 1 zák. čís. 108/1933 Sb. (o ochraně cti).

Matka vykonává své právo, žádá-li ředitele školy, aby její dceru přeložil do jiné třídy, ježto její dosavadní učitel užívá před žáky hrubých výrazů.

Jedná v mezích tohoto práva, omezí-li se na nezbytně nutné odůvodnění své žádosti, ať již je přednese z vlastního popudu, nebo na ředitelův dotaz.

Při tom se může spolehnouti na dceřino sdělení o učitelově jednání, nemá-li důvodu k pochybnostem o jeho správnosti.

(Rozh. ze dne 26. dubna 1941, Zm II 45/41.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmáteční stížnosti generální prokuratury k zachování zákona do rozsudku krajského soudu

jako soudu odvolacího ze dne 9. září 1940, č. j. To VII 158/40-28, jímž byla obžalovaná Františka A. uznána vinnou přestupkem pomluvy podle § 2 zák. čís. 108/1933 Sb., takto právem:

Rozsudkem krajského soudu jako soudu odvolacího pro přestupky ze dne 9. září 1940, č. j. To VII 158/40-28, jímž byl k odvolání soukromého žalobce Ladislava P. změněn rozsudek okresního soudu ze dne 29. března 1940, č. j. T 1296/39-14, zprošťující obžalovanou Františku A. podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby, vznesené na ni soukromým žalobcem pro přestupek pomluvy podle § 2 zákona čís. 108/1933 Sb., a jímž byla obžalovaná uznána vinnou přestupkem pomluvy podle § 2 zákona čís. 108/1933 Sb., jehož se dopustila tím, že dne 16. prosince 1939 v N. soukromému žalobci Ladislavu P. na cti ublížila tím, že o něm před třetí osobou uvedla takovou skutečnost, která by ho mohla uvést v opovření nebo snížiti v obecném mínění, a odsouzena za to podle § 2 zákona čís. 108/1933 Sb. s použitím §§ 266, 261 tr. zák. k trestu na penězích ve výši 300 K, v případě nedobytnosti do vězení v trvání tří dnů, podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení a podle § 393 tr. ř. k náhradě útrat právního zastoupení soukromého žalobce v první a druhé stolici, při čemž rozhodnutí o podmíněném odsouzení bylo vyhrazeno soudu první stolice, byl porušen zákon v ustanovení § 6, odst. 1 zákona čís. 108/1933 Sb. v neprospěch obžalované.

Tento rozsudek a v důsledku toho i usnesení téhož soudu ze dne 9. září 1940, č. j. To VII 158/40-29, jímž byla výše útrat právního zastoupení soukromého žalobce stanovena částkou 968 K, a usnesení okresního soudu ze dne 9. října 1940, č. j. T 1296/39-30, jímž byl obžalované povolen podle § 1 zákona čís. 562/1919 Sb. podmíněný odklad výkonu trestu a zkušební doba stanovena na jeden rok, se zrušuje a uznává se právem, že se odvolání soukromého žalobce zamítá a soukromému žalobci se ukládá povinnost nahraditi podle § 390, odst. 2, tr. ř. náklady řízení v druhé stolici a podle § 393, odst. 3, tr. ř. obžalované Františce A. útraty obhajování v řízení před soudem druhé stolice; jejich výši určí soud první stolice.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu ze dne 29. března 1940, č. j. T 1296/39-14, byla Františka A. zproštěna podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro přestupek pomluvy podle § 2 zákona č. 108/1933 Sb., vznesené na ni soukromým žalobcem Ladislavem P. a tento byl usnesením z téhož dne č. j. T 1296/39-15 uznán povinným podle § 390, odst. 1 tr. ř. nahraditi obžalované útraty obhajování v částce 355 K.

Rozsudkem krajského soudu jako soudu odvolacího pro přestupky ze dne 9. září 1940, č. j. To VII 158/40-28, byl k odvolání soukromého žalobce tento rozsudek změněn a obžalovaná Františka A. byla uznána vinnou přestupkem pomluvy podle § 2 zákona čís. 108/1933 Sb. a odsouzena podle téhož zákonného ustanovení s použitím §§ 266, 261 tr. zák. k trestu na penězích 300 K, v případě nedobytnosti k trestu vězení

tří dnů, podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení a podle § 393 tr. ř. k náhradě nákladů právního zastoupení soukromého žalobce Ladislava P., jejichž výše stanovena usnesením ze dne 9. září 1940, č. j. To VII 158/40-29, částkou 968 K. Rozhodnutí o podmíněném odsouzení bylo vyhrazeno soudem první stolice, který usnesením ze dne 9. října 1940, č. j. T 1296/39-30, povolil obžalované Františce A. podmíněný odklad výkonu trestu a stanovil zkušební dobu na jeden rok.

Podkladem obou rozsudků bylo skutkové zjištění, že dcera obžalované Hana A. chodila do obecné školy v N., byla tam vyučována soukromým žalobcem, řekla matce, že soukromý žalobce dětem ve škole nadává »Vy bestie, svině, potvory«, že obžalovaná byla v důsledku toho svým manželem poslána k řediteli školy, aby ho požádala, aby jejich dceru přeložil do jiné třídy, že to skutečně dne 16. prosince 1939 učinila a jako důvod své žádosti uvedla, že soukromý žalobce při vyučování dětem hrubě nadává »Vy bestie, potvory, svině a pod.«, a dodala, že svou dceru vychovává vzorně, dcera doma podobných nadávek neslyší a neslyšela ani ve škole v Z., kam dříve chodila.

Soud první stolice uznal na základě těchto zjištění, že obžalovaná vykonávala pouze své právo, pokud se týče povinnosti jako matka svého dítěte, když se obrátila na příslušného činitele, ředitele školy, a žádala o zjednaní nápravy. Při tom soud první stolice zdůraznil, že obžalovaná žádala pouze o přeložení své dcery do jiné třídy, tedy nikoliv o nějaký zákrok proti soukromému žalobci, a že důvody uvedla teprve na výslovné vyzvání ředitele školy. Tím chtěl soud první stolice zřejmě dovodit, že obžalovaná nepřekročila meze svého oprávnění. Zprošťující výrok soudu první stolice opírá se proto o důvod vylučující trestnost podle § 6, odst. 1, zákona čis. 108/1933 Sb., třeba se ho číselně nedovolává.

Odvolací soud má za to, že sdělení osmileté dcery nebylo obžalované dostatečným podkladem k učinění oznámení, které mohlo mít a mělo pro soukromého žalobce závažné následky. Toho si obžalovaná musela být vědoma a bylo proto její povinností, aby jednala s patřičnou opatrností, aby se náležitě přesvědčila o správnosti tvrzení své dcery a aby si je náležitě ověřila. Ježto této potřebné opatrnosti nedbala, nemůže se dovolávat beztrestnosti podle § 6, odst. 1, zákona čis. 108/1933 Sb.

Z důvodů rozsudku odvolacího soudu plyne, že odvolací soud uznal sice, že obžalovaná jednala u výkonu svého práva jako matka své dcery vyučované soukromým žalobcem, že má však za to, že při tom překročila meze svého oprávnění.

Tímto svým výrokem porušil odvolací soud v neprospěch obžalované zákon v ustanovení § 6, odst. 1, zákona čis. 108/1933 Sb. v otázce, zda její zjištěné jednání je trestné podle ustanovení § 2 zákona čis. 108/1933 Sb., pod které by jediné mohlo spadat [§ 281, čis. 9, písm. a) tr. ř.].

Je nepochybné, že obžalovaná, matka osmileté Hany A., byla plně oprávněna zakročit ve věci, o níž jde, totiž požádat o přeložení své dcery do jiné třídy pro hrubé výrazy používané učitelem. Toto její oprávnění vyplývá z ustanovení § 139 obč. zák., které rodičům ukládá

povinnost vychovávat své děti a dbát o jejich tělesný a duševní vývin. Snaha obžalované uchránit svou dceru, kterou v domácí výchově chrání od hrubosti v řeči, i ve školní výchově od podobných hrubostí, je plně pochopitelná, odpovídá běžným výchovným zásadám a nelze ji pokládati za něco přemrštěného.

Dále jde o to, zda obžalovaná jednala v mezích tohoto práva.

Pokud jde o formu, jakou obžalovaná podle nahoře uvedeného zjištění rozsudků obou soudů zakročila u ředitele školy, nelze obžalované nic vytýkati, neboť se omezila jen na nezbytně nutné odůvodnění své žádosti; při tom je nezávažné, zda toto odůvodnění přednesla z vlastního popudu nebo na podnět ředitele školy.

Pokud pak jde o podklad, jenž dal obžalované podnět k zákroku, nelze souhlasit s názorem odvolacího soudu, že šlo o nedostatečný podklad, aby bylo lze podle něho učiniti tak závažné oznámení proti učiteli. V souzeném případě obžalovaná neměla v době, kdy jí její dcera učinila sdělení o učitelově chování, důvodu pochybovati o správnosti jejího tvrzení. Postupovala proto v mezích svého práva, spolehla-li se na správnost tvrzení své dcery a oznámila záležitost příslušnému úřednímu činitele, aniž o tom prováděla nějaké soukromé šetření. Podle toho, co uvedeno, je odůvodněn závěr o správnosti postupu obžalované s objektivního hlediska. Že obžalovaná byla přesvědčena o pravdivosti tvrzení své dcery a tudíž o správnosti svého postupu, zjistil odvolací soud; šlo tudíž u obžalované i se subjektivního hlediska toliko o výkon práva.

Pochybil proto odvolací soud, vyslovil-li, že se obžalovaná nemůže dovolávat beztrestnosti podle § 6, odst. 1, zák. čis. 108/1933 Sb., ježto vybočila z mezí svého práva.

Bylo proto vyhověno zmáteční stížnosti podané generální prokuraturou na záštitu zákona podle § 33 tr. ř. a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo. Výrok o útratách se stal podle §§ 390, odst. 2 a 393, odst. 3 a 4 tr. ř. Usnesení nalézacího soudu ze dne 29. března 1940, č. j. T 1296/39-15, o povinnosti soukromého žalobce nahraditi obžalované útraty právního zastoupení v první stolici, zůstává nedotčeno.

Čís. 6665.

Ke skutkové podstatě zločinu podílnictví na krádeži podle § 186, písm. a) tr. zák.:

Podílníkovi tu musí být známo, že právě ta jednotlivá krádež, z níž pochází věc, kterou na sebe převádí, je krádež zločinná.

Nestačí, že jednotlivé krádeže, na nichž byl podílníkem, tvoří zločin jen proto, že byla podle § 173 tr. zák. sečtena cena věcí při nich odcizených, nepřesahující u žádné z nich částku 2.000 K, a že [na rozdíl od skutkové podstaty podle § 186, písm. b) tr. zák.] úhrnná cena věcí, které z nich obžalovaný převedl na sebe nebo prošantročil, přesahuje 2.000 K.

Okolnost, že je tento zločin krádeže mimo to kvalifikován i podle § 176, II, písm. a) tr. zák., nečiní podílníka trestným podle § 186, písm. a) tr. zák.

(Rozh. ze dne 29. dubna 1941, Zm I 158/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jim byl stěžovatel uznán vinným zločinem podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186, písm. b) tr. zák., vyhověl jí však, pokud byl tento skutek podřaděn též ustanovení § 186, písm. a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek v této části výroku o vině a vypustil ji z rozsudku; důsledkem toho zrušil rozsudek i ve výroku o trestu a ve výroku o nepodmíněnosti odsouzení a vyměřil obžalovanému za zločin podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186, písm. b) tr. zák. trest podle § 186, písm. b) tr. zák.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnosti dlužno přisvědčiti, pokud napadá rozsudek z důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. ve výroku o kvalifikaci podle § 186, písm. a) tr. z.

Nalézací soud uvádí jen ve výroku, že bylo obžalovanému z hodnoty věci povědomo, že krádež byla spáchána způsobem, který jí činí zločinem. Podle odůvodnění rozsudku uznal nalézací soud na zločin podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186, písm. a) a b) tr. zák. na základě zjištění, že cena všech tří kabátů, na nichž byl stěžovatel podílníkem, činila přes 2.000 K. Tento předpoklad však může ospravedlniti jen kvalifikaci podle § 186, písm. b) tr. zák., která se řídí jen cenou ukrytých, na sebe převedených nebo prošantročených věcí. Podle § 186, písm. a) tr. zák. vyplývá naproti tomu zločinná kvalifikace podílnictví ze zločinné povahy hlavního činu (krádeže). Tato povaha musí být podílníkovi známa (z ceny ukradených věcí nebo z příběhu). Rozsudek neobsahuje v důvodech ani zmínky o tom, že bylo obžalovanému povědomo, že věci, které na sebe převádí, nebo jež prošantročuje, pocházejí z takové krádeže, která by byla podle ceny ukradených věcí nebo podle způsobu provedení (okolností příběhu) zločinem.

Vědomí předpokládané ustanovením § 186, písm. a) tr. z., se musí vztahovati právě na tu krádež (na ty jednotlivé krádeže); z níž podílník na sebe převedl věci, neboť sčítací zásady nelze použít u § 186, písm. a) tr. zák. (rozh. čís. 5280, 5489 Sb. n. s.). Nelze je proto dovozovati z úhrnné ceny všech věcí odcizených více útoky a podílníkem postupně na sebe převedených.

Nalézací soud zjišťuje, že obžalovaný na sebe převedl (prošantročil), zřejmě postupně, tři kabáty, které odcizil spoluobžalovaný B. při krádežích, které spáchal: a) dne 12. listopadu 1940 ke škodě Františka P., při kterémžto činu B. odcizil věci v celkové hodnotě 984 K, b) dne 18. listopadu 1940 ke škodě Vladimíra U., jenž byl okraden o věci v ceně asi 1.080 K, c) neznámého dne v listopadu 1940 ke škodě nezjištěného vlastníka, jemuž byl odňat svrchník v ceně 800 K.

V těchto a v dalších zlodějských útocích spoluobžalovaného B. shledal nalézací soud zločin krádeže jen podle § 171, 173, 176, II, písm. a) tr. zák. Podle uvedené hodnoty odcizených věcí byl tudíž stěžovatel podílníkem na krádežích, z nichž každá je o sobě kvalifikována za zločin jen podle § 176, II, písm. a) tr. zák. a u nichž je zločinná kvalifikace podle § 173 tr. zák. splněna jen v důsledku sčítací zásady, uvedené v § 173 tr. zák. Vzhledem k ustanovení § 177 tr. zák. nelze pokládati podílnictví za zločin, je-li zločinná kvalifikace hlavního činu naplněna jen proto, že byl zloděj už dvakrát trestán pro krádež. Jednotlivé krádeže, na nichž byl stěžovatel podílníkem, nebyly tudíž zločinem ani objektivně podle ceny ukradených věcí nebo podle příběhu, tedy s hledisk rozhodných podle ustanovení § 186, písm. a) tr. zák.

Podřadění souzeného skutku též ustanovení § 186, písm. a) tr. zák. spočívá proto na nedostatečném a mylném právním posouzení.

Čís. 6666.

Ke skutkové podstatě zpronevěry není třeba úmyslu způsobiti majiteli svěřené věci škodu na majetku.

Pachatel si nezjedná beztrestnost již tím, že za zpronevěřenou nezastupitelnou věc, kterou mu svěřitel prodal s výhradou vlastnického práva, koupí jinou věc, hodnotnější, a chová ji k dispozici jako záruku svěřitelovy pohledávky, jsa ochoten ji svěřiteli odevzdati do vlastnictví.

Při zpronevěře nezastupitelné věci nemůže být pachatelovo vědomí o hmotné protiprávnosti přivlastnění vyloučeno tím, že má pachatel již v době svémocí po ruce rovnocennou a stejnorodou úhradu.

(Rozh. ze dne 30. dubna 1941, Zm II 368/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák.

D ů v o d y:

Východiskem vývodů zmáteční stížnosti, jimiž uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5, 9, písm. a) tr. ř., jsou právní názory, že skutková podstata zločinu zpronevěry předpokládá zlý úmysl, směřující k poškození majetku osoby, která věc pachateli svěřila, a že si pachatel zjedná beztrestnost již tím, že za zpronevěřenou věc koupí věc jinou, hodnotnější, kterou chová k dispozici jako záruku pro svěřitelovu pohledávku a jest i ochoten přiznati svěřiteli k této koupené věci vlastnické právo. Zmateční stížnost jest v obou směrech na omylu.

Podle zjištění rozsudku koupil obžalovaný od Josefa P., který mu propachtoval hospodářství, podle smlouvy z 12. ledna 1939 čtyři krávy, vyznačené ve smlouvě čísly 12, 10, 17, 20 a jalovici čís. 27 za úhrnnou

cenu 9.600 K, splatnou do 31. srpna 1939, při čemž si Josef P. vyhradil k prodanému dobytku vlastnické právo až do úplného zaplacení kupní ceny. Obžalovaný však kupní cenu nezaplatil a z uvedeného dobytka prodal řezníkovi dne 1. června 1939 jalovici čís. 27 a dne 31. ledna 1940 krávu čís. 12. Rozsudek dále zjistil, že obžalovaný věděl o výhradě vlastnického práva, což zmateční stížnost ani nepopírá. Výhrada vlastnictví pro Josefa P. jako prodatele činila bezprávným každé nakládání obžalovaného s prodaným dobyttem, kterým se zasahovalo do prodatelova vlastnického práva. Naprostou volnou dispozicí s jalovicí a krávou, obzvláště oprávnění odevzdati je jiné osobě do vlastnictví, mohl si stěžovatel opatřit toliko předchozím zaplacením kupní ceny prodateli. Bez předchozího zaplacení kupní ceny, která podle smlouvy činila u jalovice 1.500 K a u krávy 1.900 K, bylo odevzdání jalovice a krávy do vlastnictví jiné osoby zásahem do práv Josefa P., výkonem práva obžalovanému nepříslušejícího a proto úkonem hmotně protiprávním, třebaže se prodej stal v úmyslu, aby si obžalovaný opatřil jiný dobytek vhodný pro chov, tedy hodnotnější. Případný úmysl stěžovatelův, přiznati Josefu P. vlastnické právo na nově koupený dobytek, nebyl by než úmyslem, napravití dodatečně škodu ze svémocného protiprávního odevzdání jalovice a krávy do vlastnictví jiné osoby a nevyloučil by stěžovatelovo vědomí, že jednal hmotně protiprávně, když tyto kusy dobytka prodal a odevzdal. Toto vědomí odvozuje rozhodovací důvody ze skutečnosti, že stěžovatel věděl o výhradě prodatelova vlastnictví, a ze svědecké výpovědi Dr. K. a Josefa P., a jím jest po stránce subjektivní naplněna skutková podstata zpronevěry, takže jest pochybená výtká, že rozsudek neuvedl důvodů, z nichž nalézací soud nabyl přesvědčení o stěžovatelově zlém úmyslu při prodeji jalovice. Pro pojem zpronevěry se podle stálé judikatury zrušovacího soudu nevyžaduje dalšího zlého úmyslu, zejména ne úmyslu, způsobiti majiteli svěřené a zpronevěřené věci škodu na majetku.

Vědomí o protiprávnosti svémoci může býti arcíť, je-li svěřený statek věc zastupitelná, rušeno a vyváženo pachatelovým vědomím, že má již v době svémoci po ruce rovnocennou a stejnorodou úhradu, takže je kdykoliv s to, aby dostal příkazu nebo svému závazku k osobě oprávněné co do svěřené věci (rozh. čís. 3652, 4282, 4823, 6051 Sb. n. s.). Než v souzeném případě nešlo o takové věci, nýbrž o kusy dobytka, vyznačené podle zjištění rozsudku číslem a přesnou cenou, a proto je zmateční stížnost bezdůvodná i v té části, v níž hledí námitkami v tomto smyslu dovoditi, že tu není trestný čin po stránce subjektivní. Že pak obžalovaný nenahradil Josefu P. škodu, způsobenou prodejem dobytka, a že se tedy jeho činnost nestala beztrestnou pro účinnou lítoš ve smyslu § 187 tr. zák., odůvodnil nalézací soud tím, že obžalovaný ani neoznámil poškozenému Josefu P., že za odprodaný dobytek koupil jiný, ani Josefu P. nijak neodevzdal nově koupený dobytek do vlastnictví. Snaží-li se zmateční stížnost jen prokázati, že jsou tyto důvody nepostačitelné, neprovádí po zákonu zmatek nedostatku důvodů podle § 281, čís. 5 tr. ř., který má na mysli, nýbrž brojí jen proti volnému hodnocení provedených důkazů, které je vyhrazeno jedině nalézacímu soudu (§ 258, odst. 2 tr. ř.).

Čís. 6667.

Od doby, kdy pozbyla platnosti ustanovení §§ 422 až 425 tr. zák. (§ 51 vlád. nař. čís. 242/1939 Sb.), stíhají se jednání neb opominutí, spadající dříve pod ustanovení těchto paragrafů, jako správní přešůpek, nejde-li o čin trestný soudně; o soudně trestný čin tu jde nejen tehdy, když pachatel jednal v úmyslu přivoditi určitý protiprávní výsledek nebo mělo-li jeho nedbalé jednání neb opominutí za následek smrt nebo těžké poranění poškozeného, ale i tehdy, když z jeho jednání neb opominutí vzniklo jen lehké zranění neb aspoň konkrétní nebezpečí takové poruchy.

Při jednání neb opominutí proti předpisům zvláště vyhlášeným záležití subjektivní vina již v samém překročení předpisu, byť i jen zaviněně nevědomém.

(Rozh. ze dne 30. dubna 1941, Zm I 18/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generální prokuratury k zachování zákona do rozsudku okresního soudu ze dne 12. listopadu 1940 a uznal právem, že byl tímto pravoplatným rozsudkem, jímž byl obviněný uznán vinným přestupkem podle § 424 tr. zák. a odsouzen podle § 422 tr. zák. se zřetelem na § 425 tr. zák. k peněžitému trestu, porušen zákon v ustanovení čl. IV uvozovacího zákona k trestnímu zákonu, § 51, odst. 1, dopravního řádu silničního a § 431 tr. zák.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu ze dne 12. listopadu 1940 byl obviněný uznán vinným přestupkem podle § 424 tr. zák., jehož se dopustil tím, že v noci na 26. října 1940 v P. při provádění stavby, kdy stavivo a lešení muselo býti ponecháno přes noc na ulici, opominul je opatření výstražným znamením, totiž svítilnami, a byl odsouzen podle § 422 tr. zák. se zřetelem na § 425 tr. zák. k peněžitému trestu 150 K, v případě nedobytnosti k trestu vězení v trvání tří dnů, a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení. Soukromý účastník byl podle § 366, odst. 2 tr. ř. poukázán se svým nárokem na náhradu škody v částce 210 K na pořad soukromého práva. Podmíněný odklad výkonu trestu nebyl obžalovanému povolen.

Poněvadž ani obviněný, ani veřejný žalobce nepodali do tohoto rozsudku opravný prostředek, stal se tento pravoplatný. Obviněný zaplatil dne 2. prosince 1940 uložený mu peněžitý trest.

Podle ustanovení § 51, odst. 1 vládního nařízení ze dne 27. září 1939, čís. 242/1939 Sb. o chování v silniční dopravě (dopravní řád silniční), pozbyly dnem účinnosti tohoto vládního nařízení — tedy dnem 1. listopadu 1939 (§ 50, odst. 1, uvedeného vládního nařízení) — platnosti některé předpisy trestního zákona ze dne 27. května 1852, čís. 117 ř. zák., mezi nimi i ustanovení §§ 422 až 425 tr. zák. Od uvedeného dne možno proto jednání neb opominutí, spadající dříve pod ustanovení zmíněných

paragrafů trestního zákona, pokud překážka v dopravě záleží v tom, že se na silnici přinášejí nebo nechávají ležeti předměty (na př. stavivo, zboží, sudy, bedny a pod., vyjma zastavení jízdní dráhy povozy, kde platí § 32 — viz rozh. čís. 6546 Sb. n. s.), jimiž se ohrožuje doprava neb omezuje bezpečnost a snadnost dopravy, stíhají jako správní přestupek podle § 41, odst. 1, § 47, odst. 1 až 3 a § 49 vládního nařízení čís. 242/1939 Sb., nejde-li o čin trestný soudně.

Z toho, co bylo dosud uvedeno, je zřejmo, že čin obžalovaného nebylo možno podřadit ustanovení zrušených §§ 422 a 424 tr. z.

Zbývá řešiti otázku, zda jde o čin trestný soudně, neb o správní přestupek podle § 49 d. ř. s.

Ze soudně trestných činů přichází v úvahu ustanovení § 431 tr. zák., podle něhož třeba trestati všeliká jednání a opominutí uvedená v §§ 335 až 337 tr. zák. i tehda, když by jimi nebyla způsobena žádná škoda.

Podle ustáleného rozhodování nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího je předpis § 431 tr. zák. subsidiárním ustanovením k předcházejícím ustanovením §§ 338 až 430 tr. zák., která naopak mají k ustanovení § 431 tr. zák. povahu ustanovení speciálních. Předpis § 431 tr. zák. uplatní se v těch případech, kde z pachatelova nedbalého jednání neb opominutí buď vůbec nevzešla škoda nebo nastalá škoda je menší, než předpokládá § 335 tr. zák. (rozh. čís. 2930 Sb. n. s.). Ovšem se i v případech, kde nevznikla žádná škoda, předpokládá konkrétní nebezpečí pro právní statky chráněné ustanovením § 431 tr. zák. a nestačí ohrožení pouze abstraktní (rozh. čís. 1141, 2887, 3613 Sb. n. s.).

Slovy: »... — nejde-li o čin trestný soudně...« byla ustanovení § 49 d. ř. s. (v souvislosti s jednotlivými předcházejícími předpisy a zákazy) dána povahou předpisu subsidiárního proti všem ustanovením trestního zákona a předpisů jej doplňujících, tedy i proti ustanovení § 431 tr. zák., které bylo zachováno v platnosti. Lze-li pachatelův čin podřadit některému ustanovení trestního zákona, neuplatní se trestní předpisy dopravního řádu silničního. Nelze proto trestních ustanovení dopravního řádu silničního použítí nejen tehdy, když pachatel jednal v úmyslu přivodit určitý protiprávní výsledek (na př. usmrcení člověka, jeho těžké nebo lehké poranění, poškození cizího majetku), tedy tam, kde se přestupek dopravního řádu silničního jeví jako prostředek spáchání deliktu trestného soudem, nebo tehdy, když jde o nedbalé jednání neb opominutí, jež mělo za následek smrt poškozené osoby nebo její těžké poranění (§ 335 tr. zák.), ale ani tehdy, když nedbalé jednání neb opominutí mělo za následek jen lehké zranění neb alespoň konkrétní nebezpečí takové poruchy (§ 431 tr. zák.).

Napadený rozsudek okresního soudu zjišťuje v důvodech, že obviněný opominul v noci na 26. října 1940 opatřití nebo dátí opatřití — jak bylo jeho povinností — na uliční lešení při stavbě domu ve Sladkovského ulici v P. lampy řádně vybavené, a že poškozený následkem tohoto neosvětlení lešení dne 25. října 1940 o 20. hod. 15 min. v úplné tmě při zatemnění narazil hlavou na lešení a způsobil si lehké poranění na nose.

Dopustil se tedy obviněný takového opominutí, o němž podle předpisů zvláště vyhlášených (§ 41, odst. 1, d. ř. s.) mohl nahlížeti, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečství pro tělesnou bezpečnost lidí, a z tohoto jeho opominutí nastalo také lehké poranění poškozeného. Vykazuje proto jeho čin všechny náležitosti skutkové podstaty přestupku podle § 431 tr. zák. a to jak po objektivní stránce, neboť v případě, o němž jde, došlo nejen ke konkrétnímu nebezpečí pro chráněný statek, ale i k jeho porušení (lehkému uškození na těle), tak po subjektivní stránce, neboť při jednání neb opominutí proti předpisům zvláště vyhlášeným záleží subjektivní vina již v samém překročení předpisu, byť i jen zaviněně nevědomém (rozh. čís. 3930, 5846 Sb. n. s.). Měl býti proto jeho čin podřaděn tomuto ustanovení. Tím, že čin obviněného podřadil zrušenému ustanovení § 424 tr. zák., porušil okresní soud zákon v ustanovení čl. IV uvoz. zákona k trest. zákonu a § 51, odst. 1 d. ř. s. a tím, že onen čin nepodřadil ustanovení § 431 tr. zák., porušil zákon v tomto ustanovení.

Vzhledem k trestním sazbám §§ 422 a 425 tr. zák. (zostřený trest peněžitý 100 K až 500 K nebo vězení od tří dnů do čtrnácti dnů) a § 431 tr. zák. (peněžitý trest od 50 K do 5.000 K nebo vězení od tří dnů do tří měsíců) a vzhledem k trestu obviněnému skutečně uloženému (150 K peněžitě pokuty), nelze tvrditi, že by porušení zákona mělo za následek újmu obviněného. Proto není třeba učiniti opatření podle poslední věty § 292 tr. ř.

Bylo proto ke zmateční stížnosti generální prokuratury k zachování zákona rozhodnuto, jak nahoře uvedeno.

Čís. 6668.

Skutková podstata zločinu krivého obvinění podle § 209 tr. zák. nevyžaduje, aby pachatel jedal (jedině) za tím účelem, aby jiného obvinil ze zločinu.

Stačí, že si představil, že svým jednáním obviňuje jiného pro vymyšlený zločin, a že se pro ně přesto rozhodl. Při tom je nerozhodné, že si snad — z neznalosti zákona — nevěděl, že skutek, který krivě tvrdí, je podle trestního zákona zločinem, nebo že se sám dopouští trestného činu.

Pachatele neomlouvá, že se svým jednáním bránil proti odsouzení politickým úřadem, které pokládal za nespravedlivé.

(Rozh. ze dne 3. května 1941, Zm I 501/40.)

Obžalovaný jel dne 8. dubna 1940 po nábřeží v N. Policejní strážník František P. mu dal pokyn, aby zpomalil jízdu, obžalovaný však neuposlechl a jel dále, čímž ohrozil dopravu na křižovatce. Proti rozhodnutí policejního ředitelství, jímž mu byla za to uložena pokuta 50 K, podal obžalovaný odvolání k zemskému úřadu, v němž mimo jiné uvedl, že jel podle předpisu, znamená »stůj« že dostal teprve 2 m před křižovatkou a že ho dopravní strážník František P., který má na něho zášť a již jednou ho ze-

směšňoval, chce usvědčiti z přestupku dopravního řádu, spoléhaje na služební přísahu, ačkoliv obviněný má na to svědky.

Nalézací soud zprostil obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro zločin křivého obvinění podle § 209 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti státního zastupitelství do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napačený rozsudek a vrátil věc nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5 a 9, písm. a) tr. ř., nelze odepříti úspěch.

Prvý soud dospěl, a to právem, k závěru, že písemný projev obžalovaného, uvedený v rozsudku, obsahuje křivé obvinění Františka P. a ze zločinu zneužití úřední moci a že je tak naplněna objektivní skutková podstata zločinu podle § 209 tr. z. Zprostil však obžalovaného pro nedostatek subjektivní stránky.

Rozsudek vychází z obhajoby obžalovaného:

a) že mu nešlo o to, aby obvinil strážníka ze zločinu, nýbrž o to, aby odůvodnil své odvolání a bránil se proti svému odsouzení politickým úřadem, které považoval za nespravedlivé, neboť si nebyl vědom přestoupení dopravních předpisů, že z téhož důvodu uvedl v odvolání domněnku o strážníkově zášti (zaujatosti),

b) že se mu František P. kdysi před tím posmíval pro jeho úbor, že se proto domníval, že ho zná od té doby a že je proti němu stále zaujat.

Prvý soud praví o celé této obhajobě povšechně, že nebyla vyvrácena jinými skutečnostmi nebo důkazy, že »zvláště nebylo prokázáno, že by obžalovaný, jsa si vědom své viny, vědomě obviňoval strážníka Františka P. ze zločinu«.

Zmateční stížnost namítá právem (§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.), že první soud posoudil věc mylně, zprošťuje-li obžalovaného na základě předpokladu uvedeného pod a). Rozsudek tak zastává náhled, že se k subjektivní skutkové podstatě zločinu podle § 209 tr. zák. vyžaduje, aby pachatel jednal (jedíně) za tím účelem, aby jiného obvinil ze zločinu, aby toto obviňování bylo pohnutkou jeho jednání. Toto stanovisko se však nesrovnává se zákonem. Úmyslně jedná ve smyslu § 1 tr. z. nejen ten, kdo se pro čin rozhodl, aby jím způsobil trestný výsledek (zlo v zákoně uvedené), ale i ten, kdo se rozhodne pro čin věda, že jím způsobí trestný výsledek. Stačí tudíž při zločinu podle § 209 tr. z., aby pachatel pojal do své představy, že obviňuje jiného pro vymyšlený zločin, to jest, že o něm tvrdí — skutkovou podstatu zločinu zakládající — skutečnosti neshodující se s jeho vnitřním přesvědčením o nich, a přesto jednání to schválil (pro ně se rozhodl). Při tom nesejde na tom, že si snad — z neznalosti zákona — neuvědomil též, že skutek jím křivě tvrzený je podle trestního zákona zločinem nebo dokonce, že se sám dopouští trestného činu (§ 3 tr. z.). Nalézací soud

tudíž zřejmě zaměňuje účel, jehož chtěl obžalovaný dosáhnouti — nerozhodnou pohnutku jeho činu — se zlým úmyslem podle § 1 tr. z. Právo podezřelého zatajiti v řízení vedeném proti němu pravdu, neznamená výhodu, že smí páchat trestné činy a tvrzený účel podané stížnosti stejně jako možné přesvědčení obžalovaného, že se nedopustil policejního přestupku a že tedy byl pokutován nevinně, neskýtaly obžalovanému, který se neomezil na tvrzení, že nepřekročil předpisy dopravního řádu, právo, aby obviňoval strážníka ze zločinu. Tvrzeného účelu mohl se domáhati též bez oněch údajů, pro které nabyl obsah jeho projevu právě povahy křivého obvinění ze zločinu.

Podle obsahu a smyslu podání obžalovaného — sdíleného patrně též nalézacím soudem, což nutno usuzovati z toho, že uznal, že šlo o obviňování ze zločinu podle § 101 tr. z. — bylo v něm tvrzeno, že strážník učinil na obžalovaného udání, v němž uvedl v ě d o m ě proti pravdě (veden jsa snahou jej usvědčiti, vyvěrající ze zášti proti obžalovanému), že přestoupil při jízdě předpisy dopravního řádu silničního, a že tak zneužil svého služebního postavení a své moci úřední v úmyslu poškoditi obžalovaného.

Se zřetelem k tomu, co bylo uvedeno, mohl první soud při správném výkladu zákona vyloučiti subjektivní skutkovou podstatu zločinu, o němž jde, jen kdyby zjistil (a odůvodnil):

1. že se význam, smysl a dosah použitých slov, jaký byl v představě obžalovaného, neshodoval s uvedeným objektivním výkladem, že je obžalovaný chápal jinak, takže si neuvědomil, že obviňuje — ve smyslu nahoře uvedeném — strážníka ze zločinu, nebo

2. že si nebyl vědom, že jeho tvrzení, a to právě ona, která tvoří, jak již uvedeno, obvinění ze zločinu, jsou nepravdivá, a netvrdil je tak proti svému lepšímu přesvědčení.

Nedostatek vědomí uvedeného právě pod čís. 1 rozsudek netvrdí, aspoň ne určitě, a neuvádí ani, že by se tak obžalovaný, z jehož obrany vychází, hájil. Uvádí právě jen, že jednání obžalovaného vyvěralo z jiné pohnutky a mělo jiný účel než obviniti strážníka ze zločinu.

S otázkou, zda obžalovaný měl či neměl vědomí zmíněné pod čís. 2, souvisí jen předpoklad rozsudku, že nebyla vyvrácena obhajoba obžalovaného uvedená nahoře pod písm. b). Zmateční stížnost tu vytýká, a to právem, že první soud nepřihlédl (§ 281, čís. 5 tr. ř.) k udání svědkyně Růženy K., že příhoda v biografu, o které se první soud zmiňuje při uvádění obhajoby obžalovaného, záležela v tom, že František P. poznamenal ke svým společníkům: »Ten má také rajtky a vysoké boty«. Nelze vyloučiti možnost, že by byl první soud, kdyby si byl tohoto údaje povšiml, uvěřil-li už snad, že se tato příhoda stala, nepřipustil, že se obžalovaný mohl jako normální člověk při povaze příhody domnívati a že se domníval, že uvedený strážník byl proti němu skutečně nepřátelsky zaujat (choval k němu zášť) a zejména že z této pohnutky učinil na něho oznámení policejnímu ředitelství, vymysliv si, že přestoupil předpisy o jízdě.

Poněvadž rozsudek poukazuje jinak — nehledě na uvedenou již pohnutku jednání obžalovaného — jen na nedostatek vědomí obžalovaného,

že se provinil proti dopravnímu řádu silničnímu, který však nevylučuje o sobě při správném myšlení, že si byl obžalovaný vědom nepravdivosti svého tvrzení, tvořící podstatu křivého obvinění, týká se uplatněná výtka výroku o rozhodných skutečnostech ve smyslu § 281, čís. 5 tr. ř.

Zmateční stížnosti bylo proto vyhověno, aniž bylo třeba uvažovati o dalších jejích výtkách, již z uvedených důvodů, napadený rozsudek byl zrušen a věc vrácena prvému soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 6669.

Obžalovanému nesmí býti uložen jiný způsob (druh) trestu, než který jest uveden v zákonném ustanovení, jemuž bylo rozsudkem podřaděno jediná obžalovaného.

Za přestupek podle § 431 tr. zák. nelze uložit trest vězení druhého stupně (tuhého vězení).

Při odsouzení pro tento přestupek nelze uznati na ztrátu volebního práva.

(Rozh. ze dne 3. května 1941, Zm I 230/41.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona do rozsudku okresního soudu ve V. ze dne 20. dubna 1937, jímž byl obžalovaný odsouzen pro přestupek podle § 431 tr. z., takto právem:

Rozsudkem okresního soudu ve V. ze dne 20. dubna 1937, pokud jím obžalovaný

1. podle § 431 tr. z. za použití § 260, písm. b) tr. z. byl odsouzen k trestu třídenního tuhého vězení, zostřeného jedním postem, a

2. podle § 3, čís. 3 zákona čís. 75/1919 Sb. ve znění vyhlášky ministra vnitra čís. 123/1933 Sb. byla vyslovena ztráta volebního práva do obcí, byl porušen zákon

ad 1. v ustanovení §§ 259 a 431 tr. z.,

ad 2. v ustanovení 3, čís. 3 zákona čís. 75/1919 Sb. ve znění vyhlášky ministra vnitra čís. 123/1933 Sb.

Podle poslední věty § 292 tr. ř. se uvedený rozsudek zrušuje ve výroku o druhu vyměřené trestu a o ztrátě volebního práva do obcí, poslední výrok se z rozsudku vypouští a trest uložený obžalovanému se určuje vězením.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu ve V. ze dne 20. dubna 1937 byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti těla podle § 431 tr. z. a odsouzen podle § 431 tr. z. za použití § 260, písm. b) tr. z. k trestu tuhého vězení v trvání tří dnů, zostřeného jedním postem a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení; podle § 3 zákona čís. 75/1919 Sb. a § 1 zákona čís. 163/1920 Sb. byla vyslovena ztráta volebního práva do obcí.

Rozsudek se stal ihned pravoplatný, neboť jak veřejný žalobce, tak i obžalovaný se vzdali opravných prostředků.

Výrokem, jímž byl obžalovanému uložen trest v druhu tuhého vězení, byl porušen zákon v ustanovení §§ 259 a 431 tr. z.

Podle § 259 tr. z. je zakázáno zaměnění způsob trestu ustanovený na každý trestný čin. Z tohoto ustanovení plyne, že obžalovanému nesmí býti uložen jiný způsob (druh) trestu, než který uvádí ono ustanovení zákona, jemuž bylo rozsudkem podřaděno jednání obžalovaného. Pod označením »způsob« trestu je poukázáno — pokud jde o trest na svobodě — také na ustanovení §§ 244 a 245 tr. z., podle nichž má vězení, jako trest na svobodě, přicházející v úvahu při odsouzení pro přečin nebo přestupek, dva stupně, a to vězení prvního stupně, označené slovem vězení bez přídavku, a vězení druhého stupně, označené přídavkem tuhé.

Na přestupek podle § 431 tr. z. je stanoven zákonem výběrmo buď trest peněžité pokuty od 50 K do 5.000 K nebo trest vězení od tří dnů do tří měsíců. Rozhodne-li se proto soud při odsouzení pro tento přestupek pro uložení trestu na svobodě, může uložit pouze trest jednoduchého vězení prvního stupně, a nikoliv trest druhého stupně, totiž tuhé vězení.

Nedbal-li okresní soud těchto zákonných ustanovení, porušil je.

Výrokem, jímž byla u obžalovaného vyslovena podle § 3, čís. 3 zákona čís. 75/1919 Sb. ve znění vyhlášky ministra vnitra čís. 123/1933 Sb. ztráta volebního práva do obcí, byl porušen zákon v tomto ustanovení.

Podle § 3, čís. 3 zákona čís. 75/1919 Sb. jsou z práva voliti vyloučeni, kdož byli pravoplatným rozsudkem trestního soudu odsouzeni pro takový zločin nebo pro takový přečin nebo přestupek, pro který podle platných ustanovení nastává ztráta volebního práva do obcí. Není-li však zvláštním zákonem ustanoveno výslovně, že ztráta volebního práva nastává bezpodmínečně, může býti tato ztráta vyslovena jen tehdy, byl-li trestný čin spáchan z pohnutek nízkých a nečestných.

Tímto ustanovením nebyla možnost vyslovení ztráty volebního práva proti právu dříve platnému rozšířena, nýbrž zúžena. Před platností zákona čís. 75/1919 Sb. bylo možno uznati na ztrátu volebního práva do obcí při každém odsouzení pro t. zv. nepolitické zločiny, pro přestupky krádeže, zpronevěry, podvodu a podílnictví na některém z těchto přestupků, pro přečin lichvy, přečin nebo přestupek maření exekuce, některé přečiny proti zákonu o ochraně volební a shromažďovací svobody, pro přečin a přestupek předražování (bližší viz v usnesení zesíleného senátu nejvyššího soudu čís. 1731 Sb. n. s.).

Za platnosti zákona čís. 75/1919 Sb. nastala změna potud, že při odsouzení pro tyto trestné činy možno uznati na ztrátu volebního práva do obcí pouze tehdy, byl-li trestný čin, který je předmětem odsouzení, spáchan z pohnutky nízké a nečestné. Pro jiné trestné činy, normované zákonnými předpisy z doby před platností zákona čís. 75/1919 Sb., nelze vysloviti ztrátu volebního práva do obcí, a to ani tehdy, byl-li trestný čin spáchan z pohnutky nízké a nečestné (bližší viz v rozhodnutí čís. 6602 Sb. n. s.).

Při odsouzení pro přestupek proti bezpečnosti těla podle § 431 tr. z. nelze proto uznáti na ztrátu volebního práva do obcí a jejím vyslovením v napadeném rozsudku byl porušen zákon v ustanovení § 3, čís. 3 zákona čís. 75/1919 Sb. ve znění vyhlášky čís. 123/1933 Sb.

Čís. 6670.

Trestní příkaz lze vydati jen pro takový přestupek nebo přečin náležející k příslušnosti okresního soudu, na který je v zákoně stanoven trest na svobodě nejvýše šesti měsíců nebo trest peněžitý nebo oba tyto tresty, a lze v něm (vedle propadnutí — zabavení — věci) uložit obviněnému trest na svobodě (nejvýše sedmi dnů) nebo trest peněžitý (nejvýše 500 K) nebo oba tyto tresty.

Jest porušením předpisu §§ 10 a 11 zákona ze dne 21. března 1929, čís. 31 Sb., uzná-li okresní soud obviněného trestním příkazem vinným přestupkem zlého nakládání mezi manžely podle § 419 tr. zák. a uloží-li mu v něm trest přísné domluvy.

Výkon trestu přísné domluvy podle § 419 tr. zák. nelze podmíněně odložit.

(Rozh. ze dne 3. května 1941, Zm II 123/41.)

Nejvyšší soud vyhověl jako soud zrušovací zmáteční stížnosti generální prokuratury k zachování zákona do trestního příkazu okresního soudu ve V. ze dne 8. srpna 1940, uznal právem, že byl tímto trestním příkazem, jímž byl obviněný uznán vinným přestupkem podle § 419 tr. z. a odsouzen podle § 419 tr. z. s použitím § 266 tr. z. k trestu přísné domluvy podmíněně se zkušebníou dobou jednoho roku a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení, porušen zákon v ustanovení §§ 10 a 11 zákona ze dne 21. března 1929, čís. 31 Sb., zrušil uvedený trestní příkaz podle § 292 tr. ř. a uložil okresnímu soudu ve V., aby dále po zákonu jednal.

Důvody:

Dne 9. července 1940 došlo okresnímu soudu ve V. oznámení četnické stanice ve V., podle něhož obviněný způsobil dne 26. června 1940 své manželce lehké ublížení na těle tím, že ji několikrát udeřil rukou do hlavy.

Na návrh zmocněnce státního zastupitelství ze dne 11. července 1940 vydal okresní soud ve V. dne 8. srpna 1940 trestní příkaz, kterým uznal obviněného vinným přestupkem zlého nakládání mezi manžely podle § 419 tr. z. a uložil mu podle § 419 tr. z. s použitím § 266 tr. z. trest přísné domluvy a podle § 389 tr. ř. povinnost nahraditi útraty trestního řízení, které prohlásil zároveň za nedobytné. Podle §§ 1 a 3 zákona čís. 562/1919 Sb. povolil okresní soud obviněnému podmíněný odklad výkonu trestu na zkušebníou dobu jednoho roku.

Tento trestní příkaz, s nímž zmocněnec státního zastupitelství souhlasil co do výše trestu a co do povolení podmíněného odkladu výkonu trestu, byl doručen obviněnému dne 13. srpna 1940. Poněvadž obviněný nepodal proti němu odpor, stal se pravoplatným.

Trestním příkazem byl porušen zákon v ustanovení §§ 10 a 11 zákona ze dne 21. března 1929, čís. 31 Sb., jak vytyká zmáteční stížnost generálního prokurátora k zachování zákona, podaná podle § 33 tr. ř.

Podle § 10 uvedeného zákona lze vydati trestní příkaz, učinil-li veřejný úřad, veřejný úředník neb orgán na základě vlastního služebního postřehu nebo výslovného doznání před ním učiněného trestní oznámení pro takový přestupek nebo přečin náležející k příslušnosti okresního soudu, na který je stanoven v zákoně trest na svobodě nejvýše šesti měsíců nebo trest peněžitý neb oba tyto tresty.

Podle § 11 uvedeného zákona smí soud uložit v trestním příkazu obviněnému trest na svobodě nejvýše sedmi dnů nebo trest peněžitý nejvýše 500 K nebo oba tyto tresty. Kromě toho smí býti vysloveno trestním příkazem také propadnutí (zabavení) věci.

V souzeném případě nebyl splněn ani předpoklad § 10, ani nebylo šetřeno ustanovení § 11 uvedeného zákona. Podle § 419 tr. z. je sice na činy tam uvedené možno uložit podle okolností případu také trest vězení (při opakování zostřeného vězení) od jednoho týdne do tří měsíců, především však je v zákoně na činy tam uvedené stanoven trest přísné domluvy, tedy trest, který není ani trestem na svobodě ani trestem peněžitým a proto jak podle § 10, tak i podle § 11 uvedeného zákona vylučuje použití trestního příkazu.

Když tedy okresní soud ve V. v uvedeném trestním příkazu nešetřil těchto zákonných ustanovení a uložil trestním příkazem trest přísné domluvy, porušil zákon v uvedených místech.

Nelze vyloučiti, že byl uvedeným postupem okresního soudu ve V. porušen zákon v neprospěch obviněného, neboť podle poslední věty § 419 tr. z. může ten manžel, s kterým bylo zle nakládáno, žádati, aby trest provinilého manžela byl ulehčen nebo i prominut, a soudce je povinen k tomu vždy náležitě přihlížeti.

V důsledku toho byl postup okresního soudu ve V. zrušen jako odporující zákonu a okresní soud poukázán, aby dále po zákonu jednal.

Pro úplnost se jen podotýká, že podle § 1, odst. 1 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 Sb. lze povolití podmíněný odklad výkonu trestu pouze tehdy, jde-li o trest na svobodě nepřevyšující jeden rok neb o trest peněžitý. Není proto přípustné povolití podmíněný odklad výkonu jiného trestu, tedy ani trestu přísné domluvy podle § 419 tr. z. Ježto však prvý soud povolením podmíněného odkladu výkonu trestu přísné domluvy porušil zákon ve prospěch obviněného, nesmí býti v novém řízení v případě odsuzujícího výroku k trestu přísné domluvy tento trest uložen jinak než podmíněně.

Čís. 6671.

Předpisu o čištění chodníků od sněhu a náledí pro město Prahu ze dne 7. března 1888, který ustanovuje, že mají býti chodníky očištěny a posypány časně ráno, nejdéle však do osmé hodiny ranní, není vyhověno již tím, že je chodník očištěn a posypán před osmou hodinou ranní. Pojmem »časně ráno« je tu míněna doba, kdy se již městský život probudil a počíná prouditi.

(Rozh. ze dne 8. května 1941, Zm I 53/41.)

Dne 29. února 1940 mezi 6 hod. 30 min. a 6 hod. 45 min. uklouzla a upadla poškozená Františka P. na chodníku před domem č. p. . . v Bráníku, když šla do práce, a zlomila si pádem ruku. Chodník, na němž upadla, nebyl posypán, ač byl kluzký.

Podle předpisu o čištění chodníků od sněhu a náledí ze dne 7. března 1888, č. j. 165.538, vydaného magistrátem hl. města Prahy, mají majitelé domů nebo jejich zástupci očistiti a posypati chodníky časně ráno, nejdéle však do osmé hodiny ranní a při stále trvající nepohodě i opětně mezi dnem tak, aby byly chodníky bez každého nebezpečí.

Obžalovaná, která byla podle tohoto ustanovení povinna čistiti a posypávati chodník, na němž poškozená upadla, popřela jakoukoli vinu a hájila se tím, že byla podle předpisu povinna posypati chodník do osmé hodiny ranní, že tento předpis zachovávala, když chodník posypala vždy před osmou hodinou ranní (pravidelně v době od sedmi do půl osmé), že se však nehoda stala časně ráno, ještě před sedmou hodinou, a že je možné, že chodník nebyl v tu dobu ještě posypán.

Nalézací soud uznal obžalovanou vinnou, že se dne 29. února 1940 v Bráníku jako osoba odpovědná za opatrování a posypávání chodníku u domu č. p. . . dopustila opominutí, o němž již podle přirozených jeho následků, které každý snadno poznati může, podle předpisů zvláště vyhlášených, podle svého zaměstnání a podle svých zvláštních poměrů mohla nahlížeti, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečnost života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí, při čemž z toho nastalo těžké poškození na těle Františce P., a že tím spáchala přečin proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalované do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

K důvodu zmátečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.:

Stěžovatelka poukazuje zřetelně na to, že nalézací soud nesprávně použil zákona, pokud jde o otázku, je-li skutek kladený obžalované za vinu

přečinem před soud příslušejícím. Činí tak námitkou, že rozsudek zjistil, že se úraz Františky P-ové přihodil mezi 6 hod. 30 min. a 6 hod. 45 min. ráno, tedy v době, kdy předpis o čištění chodníků od sněhu a náledí pro město Prahu ze dne 7. března 1888, č. 165.538, neukládá povinnost chodník očistiti a posypati.

Zmateční stížnost nemůže míti v tomto bodě úspěch, neboť zmíněný předpis, jak rozsudek zjistil — a obžalovaná toto zjištění nenapadla —, ukládá chodníky očistiti a posypati časně ráno, nejdéle však do osmé hodiny ranní a při stále trvající nepohodě i opětně mezi dnem tak, aby byly chodníky bez každého nebezpečí. Není tedy osmá hodina ranní časovým mezníkem, kdy uložený úkon musí býti prováděn, nýbrž je jen nejzazším časovým mezníkem, do kdy musí býti bezpodmínečně proveden; uvedený předpis ukládá naopak povinnost chodníky posypati časně ráno, tedy v době časnější, než je osmá hodina ranní. Jde zřejmě o dobu, kdy se již městský život probudil a počíná prouditi, to jest o dobu, kdy obyvatelé Prahy opouštějí své příbytky a vycházejí na ulici ať již za svým povoláním či jiným účelem. Pojem »časně ráno« není sice zcela určitý, avšak vzhledem k účelu předpisu učiniti chodníky pro chodce, kteří jdou za svou prací a povoláním, bezpečné, a vzhledem k tomu, že dne 29. února 1940 vyšlo slunce o 6 hod. 46 min., že tedy městský život již byl v proudu, je zřejmo, že chodník nebyl očištěn v době, kdy podle předpisu o čištění chodníků od sněhu a náledí pro město Prahu měl již býti očištěn a posypán.

Není proto rozsudek vadný s hlediska § 291, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Čís. 6672.

Matku, která nezabezpečila řezačku, jak to nařizuje § 3 nař. ze dne 12. března 1907, čís. 33 zem. zák. čes., nezabavuje odpovědnosti podle § 335 tr. zák. okolnost, že nezanedbala povinný dozor nad dítětem (§ 378 tr. zák.), které bylo nezajištěnou řezačkou zraněno.

(Rozh. ze dne 8. května 1941, Zm I 66/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byla obžalovaná podle § 259, č. 2 tr. ř. zproštěna obžaloby pro přečin podle § 335 tr. z., zrušil napadený rozsudek a uložil nalézacímu soudu, aby ve věci znovu jednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Nalézací soud vzal po stránce skutkové za zjištěno, že obžalovaná dne 25. srpna 1940, kdy byla v hospodářství sama doma se svými čtyřmi dětmi a osmiletou schovankou Marií P., nařezala ve stodole řezanku, šla pak do kuchyně dáti dětem večeři a že v tom vyšla na dvůr Marie P., vešla do stodoly, kde si hrála s řezačkou, při čemž si uřízla dva prsty pravé ruky.

Nalézací soud, ač vzal dále za prokázáno, že řezačka nebyla kritického dne zabezpečena (zřejmě obžalovanou) tak, jak stanoví § 3 nařízení ze dne 12. března 1907, čís. 33 zem. zák. čes., zprostil obžalovanou obžaloby pro přečin podle § 335 tr. z. ve znění čl. III. vládn. nař. čís. 306/1939 Sb., a to v podstatě z toho důvodu, že obžalovaná nezanedbala povinný dozor. Zda a pokud nalézací soud uvěřil obhajobě obžalované v ostatních směrech, zejména, že nemohla zdvihnouti poklop na řezačku, jímž tato měla být zabezpečena, a že za sebou zavřela dveře stodoly na kolíček, není z rozsudku zcela určitě zřejmo.

Zmateční stížnost namítá právem s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že nalézací soud pochybil po stránce právní, když dospěl k závěru, že obžalovaná nezanedbala povinný dozor nad dětmi, vynesl rozsudek osvobozující, aniž dříve zkoumal vinu obžalované v jiném směru, a to, jak obžaloba tvrdila, v nedbání předpisu § 3 uvedeného nařízení o zabezpečení řezačky. Jelikož nalézací soud vzal zřejmě za zjištěno, že obžalovaná nezabezpečila kritického dne řezačku, jak to nařizuje § 3 téhož nařízení, které zejména stanoví, že u řezaček, jež nejsou v chodu, dlužno upravit setrvačnik tak, aby jej nepovolané osoby nemohly uvést v pohyb, nesměl se spokojiti se závěrem, že obžalovaná nezanedbala povinnost dozoru nad dětmi, nýbrž měl zkoumati vinu obžalované s hlediska opominutí vyhlášených předpisů, zejména když tyto předpisy již samy o sobě zprostředkují každé osobě, na niž se vztahují, předvídatelnost nebezpečí ve smyslu § 335 tr. z.

Uvedený právní názor, z něhož nalézací soud zřejmě vycházel, a sice, že skutečnost neporušení povinnosti dozoru ve smyslu § 378 tr. z. zbavuje obžalovanou viny ve smyslu § 335 tr. z. i tenkrát, když zanedbala současně zvláštní předpisy vydané k zabránění úrazům při hospodářských strojích, je nesprávný a měl za následek, že nalézací soud nezkoumal vinu obžalované v posléze uvedeném směru a neučinil v tomto směru potřebná skutková zjištění, a to jednak, že nezaujal stanovisko k obhajobě obžalované, že nemohla zdvihnouti poklop na řezačku, jednak, že přehlédl a nehodnotil její vlastní údaje, že kolík, jímž zavřela dveře stodoly, byl od země asi 1½ m vysoko a že jej Marie P. mohla snadno odstraniti a dveře stodoly otevřítí.

Bylo proto vyhověno odůvodněné zmateční stížnosti státního zastupitelství a napadený rozsudek byl zrušen jako zmatečný, aniž se bylo třeba zabývatí dalšími vývody zmateční stížnosti s hlediska § 281, čís. 5 tr. ř.

Jelikož jsou rozsudková zjištění neúplná ve směrech nahoře uvedených, nelze nejvyššímu soudu jako soudu zrušovacímu rozhodnouti ihned ve věci samé a byla proto věc vrácena nalézacímu soudu, aby o ní znovu jednal a rozhodl.

Čís. 6673.

**Je-li trestný čin osoby, která není německým státním příslušníkem, namířen proti doprovodu branné moci, přísluší před soud branné moci.
Pojem doprovodu branné moci.**

(Rozh. ze dne 8. května 1941, Zm II 137/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona do rozsudku krajského soudu v N. ze dne 7. prosince 1940, jímž byl obžalovaný František A. uznán vinným zločinem podle § 98, písm. a), b) tr. zák., uznal právem, že byl postupem krajského soudu v N. a vrchního soudu v B. jako sborového soudu druhé stolice v trestní věci proti Františku A. pro zločin podle § 98, písm. a), b) tr. zák. porušen zákon v ustanovení § 1 nařízení o výkonu vojenského soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 8. května 1939, Říšský zák. I, str. 903, zrušil v důsledku toho celé řízení, zejména i náleze vrchního soudu v B. jako sborového soudu druhé stolice ze dne 15. listopadu 1940 a rozsudek krajského soudu v N. ze dne 7. prosince 1940 jakož i usnesení téhož soudu ze dne 29. října 1940 a uložil krajskému soudu v N., aby věc neprodleně postoupil soudu branné moci.

Zmateční stížnost a odvolání obžalovaného z výroku o trestu, jakož i odvolání státního zastupitelství z výroku o výši trestu a povolení podmíněného odkladu výkonu trestu odkázal na toto rozhodnutí.

Důvody:

Pohraniční policejní komisařství tajné státní policie v N. učinilo přípisem ze dne 27. března 1940 trestní oznámení u německého státního zastupitelství v B. na protektorátního příslušníka Františka A. pro trestné činy spáchané dne 16. února 1940 na německém státním příslušníku Adalbertu P., který byl v době činu zaměstnán jako dělník ve skladišti u správy místního vojenského velitelství (Heeresstandortverwaltung) v R.

Německý vrchní státní zástupce v B. postoupil uvedeně trestní oznámení krajskému soudu v N. přípisem ze dne 25. dubna 1940 s poukazem na to, že trestné činy kladené za vinu obviněnému netvoří skutkovou podstatu takových trestných činů, které spadají do příslušnosti německých soudů podle §§ 14—17 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754.

Nato provedl krajský soud v N. k návrhu státního zastupitelství tamže předběžné vyhledávání proti Františku A. a zaslal přípisem ze dne 4. října 1940 spisy k návrhu státnímu zastupitelství, které podalo dne 26. října 1940 obžalovací spis na Františka A. pro zločin veřejného násilí vydíráním podle § 98, písm. a), b) tr. z., spáchaný dne 16. února 1940 na Adalbertu P., a současně prohlásilo, že jmenovaného obviněného jinak nestihá, načež krajský soud v N. usnesením ze dne 29. října 1940 zastavil podle § 90 tr. ř. trestní řízení v posléze uvedeném směru.

Námítky obviněného Františka A. podané proti obžalovacímu spisu byly zamítnuty nálezem vrchního soudu v B. jako sborového soudu druhé stolice ze dne 15. listopadu 1940 a obžaloba byla připuštěna.

Nato byl obžalovaný František A. při hlavním přelíčení konaném dne 7. prosince 1940 rozsudkem krajského soudu v N. z téhož dne uznán vinným zločinem veřejného násilí vydíráním podle § 98, písm. a), b) tr. z., spáchaným tím, že dne 16. února 1940 ve V. učinil Adalbertu P. skutečné

násilí a vyhrožoval mu ublížením na těle, aby ho přinutil k nějakému plnění či dopuštění, totiž k tomu, aby se dal Adalbert P. předvésti k říšskoněmeckým státním orgánům, při čemž pohrůzka byla taková, že se jí mohla v tom, komu bylo vyhrožováno, hledíc na okolnosti, osobní povahu jeho a na důležitost zla, jímž bylo hroženo, vzbudití důvodná obava, a byl za to odsouzen podle § 100 tr. z. (zřejmě první sazby) s použitím § 54 tr. z. a se zřetelem na § 55 tr. zák. do těžkého žaláře na čtyři měsíce, zostřeňného a doplněného jedním postem čtrnáctidenně, při čemž mu byla podle § 55 a) tr. z. započtena do trestu zajišťovací a vyšetřovací vazba a byl mu povolen podmíněný odklad výkonu trestu se zkušebnou dobou tří let.

Jelikož do tohoto rozsudku ohlásili a provedli opravné prostředky jak obžalovaný, a to zmateční stížnost a odvolání z výroku o výši trestu, tak i státní zastupitelství, a to odvolání z výroku o výši trestu a o povolení podmíněného odkladu výkonu trestu, byly spisy předloženy nalézacím soudem nejvyššímu soudu jako soudu zrušovacímu k rozhodnutí o uvedených opravných prostředcích.

Při přezkoumávání spisů vznikly pochybnosti o příslušnosti protektorátních soudů k projednávání a rozhodování o této trestní věci.

Podle § 1, čís. 6, písm. a) nařízení o výkonu vojenského soudnictví v Protektorátě Čechy a Morava ze dne 8. května 1939, Říšský zák. I, str. 903, přísluší trestné činy osob, které nejsou německými státními příslušníky, před soudy branné moci, byly-li namířeny proti německé branné moci, jejím příslušníkům nebo jejímu doprovodu.

Podle § 155 vojenského trestního zákonníku v původním znění, jakož i ve znění nařízení ze dne 10. října 1940, Říšský zák. I, str. 1348, a podle příslušných nařízení vrchního velitelství branné moci, vrchního velitele vojska a vrchního velitele letecké zbraně, sdělených dopisem říšského protektora v Čechách a na Moravě ze dne 7. prosince 1940, čís. I/9d-4185/40, intimovaným výnosem ministerstva spravedlnosti v Praze ze dne 14. prosince 1940, čís. 58.674/40-16, nutno rozumět slovem »doprovod« všechny osoby, které za války vypuknuvší proti Německé říši jsou u branné moci v jakémkoliv služebním nebo smluvním poměru, nebo které se u ní vůbec zdržují, nebo jí doprovázejí.

Poněvadž v souzené věci bylo již z přípisu správy místního vojenského velitelství v R. ze dne 20. února 1940 patrné, že je Adalbert P., proti němuž směřoval trestný čin obžalovaného Františka A., zaměstnán, a to již ode dne 6. prosince 1939, jako dělník ve skladišti jmenovaného velitelství, tedy v námezdním poměru u branné moci, takže náleží k jejímu »doprovodu«, a že důsledkem toho trestný čin obžalovaného směřoval proti doprovodu německé branné moci a náležel proto k příslušnosti soudu branné moci, měl krajský soud v N., když mu byly spisy odstoupeny vrchním státním zástupcem při německém zemském soudu v B., postoupit je neprodleně příslušnému soudu branné moci (§ 21 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, platící podle § 3 uved. nař. o výkonu vojenského soudnictví obdobně i pro soudy branné moci), a nebyl tudíž ani vrchní soud

v B. jako sborový soud druhé stolice příslušný rozhodovati o námitkách obžalovaného a vydati náleží o nich.

Soud branné moci Morava (Wehrmachtgericht Mähren) prohlásil se ostatně v této trestní věci příslušným — jak plyne z jeho přípisu ze dne 1. března 1941, zasláného vrchnímu státnímu zastupitelství v B. —, ježto Adalbert P. náležel v době činu k doprovodu branné moci.

Porušily proto jak krajský soud v N. tím, že sám ve vlastním oboru působnosti provedl trestní řízení, věc projednal a rozsudkem rozhodl, tak i vrchní soud v B. jako sborový soud druhé stolice tím, že rozhodoval o námitkách obžalovaného a obžalobu připustil, zákon v ustanovení § 1 uvedeného nařízení o výkonu vojenského soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava.

Bylo proto vyhověno zmateční stížnosti pro zachování zákona, podané generální prokuraturou podle § 33 tr. ř., a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo. Důsledkem toho byly odkázány opravné prostředky obžalovaného a státního zastupitelství na toto rozhodnutí.

Čís. 6674.

K pojmu podvodu ze zvyku (§ 203 tr. zák., případ třetí).

Není třeba, aby byl pachatel již dvakrát trestán pro zločin podvodu, stačí, že má soud při vyměřování trestu za zločin podvodu podklad pro závěr, že si pachatel vzal provozování podvodů ve zvyk.

Tomu je tak tehdy, dopouští-li se pachatel podvodů častěji, takže se tím projevuje jeho povahová náchylnost, již se poddává i bez zvláštní příčiny a příležitosti.

(Rozh. ze dne 10. května 1941, Zm II 165/41.)

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným, že od 30. září 1940 do druhé polovice listopadu 1940 v N. a na jiných místech různým lstivým předstíráním, zejména vydávaje se za zástupce hospodářského družstva nebo za majitele hospodářství a předstíraje, že je schopen a ochoten dodat různé požitaviny denní potřeby, uvedl ve třiceti třech případech různé osoby v omyl, jímž tyto osoby měly vylákáním zálohy utrpět a utrpěly škodu činící celkem více než 2.000 K a méně než 20.000 K, že si vzal provozování obchodů ve zvyk a že tím spáchal zločin podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Obrazejc se proti výroku rozsudku, že si obžalovaný vzal provozování podvodů ve zvyk, důsledkem čehož mu byl vyměřen trest podle trestní sazby § 203 tr. z., namítá zmateční stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti

podle § 281, čís. 11 tr. ř., že by obžalovaný musel býti potrestán již alespoň dvakrát pro zločin podvodu, a vytýká dále, že nalézací soud nesměl z okolností, že obžalovaný spáchal v souzené věci 33 podvodů, které jednotlivě zakládaly vesměs jen přešupek podvodu, usuzovati, že si obžalovaný vzal provozování podvodů ve zvyk, když, použiv sčítací zásady podle § 173 tr. zák., kvalifikoval tyto podvody v jejich souhrnu za zločin podvodu.

Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti. Nemá opory v zákoně její názor, že skutečnost, že si pachatel vzal provozování podvodů ve zvyk, předpokládá alespoň již jeho dvojnásobné potrestání pro zločin podvodu. Na podporu tohoto svého názoru nemůže zmateční stížnost s úspěchem poukazovati na ustanovení § 176 I a § 176 II, písm. a) tr. z., poněvadž se ani v těchto případech nevyžaduje předchozí dvojnásobné potrestání pachatelovo pro zločin krádeže; jsou to speciální zákonná ustanovení, podle nichž vtiskuje krádeži kvalifikaci zločinu skutečnost, že si pachatel vzal krádeži ve zvyk (§ 176 I tr. z.), pokud se týče, že pachatel, souzený pro krádež věci v ceně přes 500 K, byl již dvakrát pro krádež potrestán, ať byla krádež zločinem nebo přešupkem (§ 176 II, písm. a) tr. z.). Podle ustanovení § 203 tr. z. je to, že si pachatel vzal provozování podvodů ve zvyk, jen zvláštní okolností přitěžující, opodstatňující použití vyšší trestní sazby za zločin podvodu (srov. nadpis § 202 tr. z. »Trest na zločin podvodu«, znění § 203 tr. z. »Spáchal-li zločinec podvod« a rozh. čís. 3930 vid. sb.). Zákonné trestní sazby § 203 tr. z. nutno tedy použítí tehdy, jde-li o vyměření trestu za zločin podvodu a poskytují-li zároveň okolností, vyšlé najevo při hlavním přelíčení, podklad pro závěr, že si pachatel vzal provozování podvodů ve zvyk. Pojem »zvyku« není v trestním zákoně definován. Podle výkladu tohoto pojmu literaturou i judikaturou jde o zvyk k páčání podvodu (stejně i krádeže) tehdy, dopouští-li se pachatel podvodu častěji, takže je časté páčání podvodu projevem sklonu a povahové náchylnosti, již se pachatel poddává i bez zvláštní příčiny a bez nabízející se příležitosti. Takové náchylnosti nasvědčuje nejen opětné pachatelovo potrestání pro podvody, jež ho nenapravilo, nýbrž i hromadění podvodů v krátkých časových úsecích.

Posuzuje-li se stěžovatelova trestná činnost z takto vymezeného pojmu zvyku provozování podvodů, nelze dáti za pravdu námitce zmateční stížnosti, že nalézací soud neprávem uznal na onu v zákoně jmenovitě uvedenou přitěžující okolnost, opodstatňující použití trestní sazby stanovené v § 203 tr. z. Závěr nalézacího soudu, že si obžalovaný vzal provozování podvodů ve zvyk, je plně opodstatněn zjištěním, že obžalovaný, ač měl možnost poctivě se živiti, počínaje rokem 1937 páchal podvody v krátkých časových úsecích, takže byl různými okresními soudy odsouzen pro přešupek podvodu, že od počátku roku 1940 do konce května 1940 spáchal nových 32 podvodů, pro něž byl odsouzen krajským soudem v O. rozsudkem ze dne 2. září 1940 k trestu žaláře v trvání čtyř měsíců, a že téhož dne, kterého si tento trest odpykal a vyšel na svobodu, znovu začal páchat podvody (počtem 33), pro něž byl odsouzen napadeným rozsudkem.

Čís. 6675.

K otázce příčinné souvislosti mezi jednáním a výsledkem. Původce poškození na těle ručí i za následky přivoděné tím, že poškozený nevyhledal včas lékařskou pomoc a že se tím zhoršilo jeho původně lehké zranění.

(Rozh. ze dne 13. května 1941, Zm I 239/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost namítá po stránce hmotněprávní, že není splněna skutková podstata přečinu podle § 335 tr. z., nýbrž pouze přešupek podle § 431 tr. z.; uplatňovaný důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. není však proveden po zákonu, neboť zmateční stížnost buduje na nezjištěném předpokladu, že poranění poškozené bylo označeno v chorobopisu veřejné nemocnice za lehké a že poškozená nevěnovala tomuto zranění pozornost a vyhledala lékařskou pomoc a nemocniční ošetření, když už zranění zanedbanou péčí a přivoděnou infekcí zhnisalo, a snaží se na tomto samovolně utvořeném skutkovém podkladě dokázati, že tu není přímá (příčinná) souvislost mezi poraněním přivoděným jízdou obžalovaného a dobou nemoci, přesahující dvacet (správně třicet) dní.

Nalézací soud však nezatížil rozsudek ani vadou neúplnosti (§ 281, čís. 5 tr. ř.) uplatňovanou zmateční stížností zřejmým poukazem tím, že nepřihlédl k uvedeným skutkovým okolnostem, pokud se staly předmětem předriesu při hlavním přelíčení, a nehodnotil je, neboť šlo o okolnosti nerozhodné pro posouzení viny obžalovaného, ježto původce poškození na těle ručí i za takové následky, které byly přivoděny tím, že poškozená nevyhledala včas lékařskou pomoc a tím přivodila zhoršení svého původně lehkého zranění, takže léčení a s tím souvislé přerušení zdraví trvalo déle než třicet dní. Přerušení příčinné souvislosti může nastati pouze úmyslnou činností poškozené nebo třetí osoby; takovouto činnost však zmateční stížnost netvrdí a ani nepoukazuje na určité výsledky soudního řízení, které by ji aspoň napovídaly.

Čís. 6676.

Obsílku k hlavnímu přelíčení lze obžalovanému doručiti mimo jeho byt jen s jeho svolením. Odepře-li ji přijmouti, nemá takový pokus o doručení významu a nelze pokládati za zákonné doručení nepřijaté obsílky (§ 427, odst. 1 tr. ř.), zanechal-li ji pak poštovní doručovatel v bytě obžalovaného, který nebyl doma.

(Rozh. ze dne 15. května 1941, Zm II 35/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle § 152 tr. z., zrušil napadený rozsudek jako zmátečný a přikázal věc nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Obžalovaný napadl rozsudek nalézacího soudu jednak zmáteční stížností, jednak odporem. Odpor je však svým obsahem pouze provedením důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 3 tr. ř., který je s tímž odůvodněním uplatněn i v provedení zmáteční stížnosti, takže není nutno zvláště rozhodovati o odporu. Zmateční stížnost obžalovaného jest odůvodněna, pokud se v ní vytýká zmíněný důvod zmátečnosti.

Hlavní přelíčení bylo provedeno, jak je zřejmo z protokolu o něm, v nepřítomnosti obžalovaného. Ve smyslu § 427, odst. 1 tr. ř. měla mu proto býti doručena obsílka k přelíčení osobně.

Podle obsahu spisů byla obsílka k hlavnímu přelíčení doručována obžalovanému poštou. Obsílkou samou je prokázáno, že ji nepodepsal obžalovaný, nýbrž že je na ní poštou potvrzena doložka o odepření přijetí obsílky obžalovaným a jejím zanechání u příjemce. Poštovní doručovatel, jak je zřejmo z jeho výpovědi, doručoval onu obsílku obžalovanému dne 27. listopadu 1940. Téhož dne se sešel s obžalovaným na návsi v N. a tam se mu snažil doručiti obsílku. Obžalovaný, který byl oblečen cestovně, odepřel ji přijmouti prohlásiv, že odjíždí do Německa. Proto poštovní doručovatel zanechal obsílku téhož dne v bytě obžalovaného, kde však obžalovaný nebyl. Podle sdělení manželky obžalovaného odcestoval tento do Německa skutečně téhož dne v 10 hod.

Postup, jakým byla obžalovanému doručena obsílka, neodpovídá platným ustanovením, zejména ne §§ 10 a 16 výnosu ministerstva pošt a telegrafů, jímž bylo provedeno vládní nařízení ze dne 17. ledna 1927, čís. 2 Sb. a jímž toto ministerstvo upravilo po dohodě s ministerstvem spravedlnosti doručování soudních vyřízení (viz sdělení č. 84 ve Věstníku min. sprav. ročník 1928, str. 184). Podle § 10 téhož výnosu smí se doručované vyřízení doručiti příjemci, který má být, živnostenskou provozovnu, obchodní místnost nebo pracoviště, na jiném než na některém z těchto míst pouze s příjemcovým souhlasem. Nesouhlasil-li proto obžalovaný, který měl v N. byt označený na obsílce přesně číslem domu, s doručením obsílky na návsi, nemá pokus o doručení obsílky na návsi žádného významu. Podle § 16 téhož výnosu zanechá doručovatel doporučené obsílky v trestních věcech (s modrým zpátečním lístkem) zásilku u adresáta, odmítne-li tento zásilku přijmouti. Toto ustanovení tedy předpokládá, že byla obsílka doručována způsobem nařízeným v § 10 a že se adresát po odmítnutí přijetí obsílky dověděl při zanechání obsílky u něho (v bytě, živnostenské provozovně, obchodní místnosti a pracovišti, nebo s jeho souhlasem i jinde) o tomto zanechání.

V souzeném případě nevysvítá ani z doručovatelovy výpovědi, že se obžalovaný dověděl o zanechání obsílky v jeho bytě. Nebylo tudíž ani

zanechání obsílky v bytě obžalovaného provedeno způsobem zákonným. Důsledkem toho je nutno přisvědčiti tvrzení obžalovaného, že mu obsílka nebyla doručena osobně a že byl provedením hlavního přelíčení v jeho nepřítomnosti bez zákonného doručení obsílky porušen předpis § 427, odst. 1 tr. ř., jehož šetřiti nařizuje zákon pod neplatností. Vzhledem k ustanovení § 221 tr. ř. není sporu o tom, že neobeslání obžalovaného k hlavnímu přelíčení a spojená s tím nemožnost hájiti se proti obžalobě, mohly proň míti nepříznivý vliv na rozsudek.

Tím je prokázán zmatek podle § 281, čís. 3 tr. ř.; proto byl napadený rozsudek zrušen podle § 288, odst. 2, čís. 1 tr. ř. jako zmátečný a věc vrácena nalézacímu soudu k novému projednání a rozhodnutí.

Čís. 6677.

K otázce trestní odpovědnosti vnuceného správce za tělesné poškození osob v domě, který spravuje.

(Rozh. ze dne 17. května 1941, Zm I 597/40.)

Nalézací soud uznal obžalované Josefa A. a Annu B. vinnými, že na chodbě domu č. 8 v Lucemburské ulici v N., prvý jako vnucený správce domu, druhá jako domovnice v tomto domě, nechali státi dřevěnou registraturu, aniž ji zajistili proti zvrácení, že se tím dopustili jednání, pokud se týče opominutí, o němž mohli již podle jeho přirozených následků, které může každý snadno poznati, a podle svého stavu a zaměstnání a vůbec podle svých vlastních poměrů nahlédnouti, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí, při čemž z něho vzešla smrt Zdeňky P., a že tím spáchali přečin proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost, kterou do tohoto rozsudku podala obžalovaná Anna B., vyhověl však zmáteční stížnosti obžalovaného Josefa A. do téhož rozsudku, zrušil napadený rozsudek co do tohoto obžalovaného v celém rozsahu jako zmátečný a zprostil tohoto obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro přečin proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z., jehož prý se dopustil zmíněným již způsobem.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnosti obžalovaného Josefa A. nutno přisvědčiti, pokud vytýká důvod zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. námitkou, že obžalovaný jako vnucený správce neodpovídá za úraz, k němuž došlo v průjezdě domu jím spravovaného z té příčiny, že do něho byla labilně postavena registratura, jež nepřekážela volnému projíždění a procházení.

Nalézací soud zjistil, že obžalovaný koncem roku 1939 převzal správu domu čís. 8 v Lucemburské ulici v N. jako vnucený správce, že už v době

převzetí vnučené správy stála v průjezdu téhož domu na chodníčku vysokém 15 cm prázdná dřevěná registratura, jež dole přesahovala chodníček, byla-li až u zdi, asi o 5 cm a byla nahoře o 20 cm širší než dole, a že obžalovaný, otázav se při převzetí správy domu, či je registratura, ničeho nezařídil k jejímu odstranění neb upevnění. Dále zjistil nalézací soud, že registratura patřila majiteli domu, jenž ji dal postavit do průjezdu začátkem roku 1939. Koněčně zjistil nalézací soud, že si dne 29. května 1940 hrály v průjezdě domu dvě děti (pětiletá Zdeňka P. a šestiletý Josef R.), že se chytily držadél na zásuvkách registratury a opřely se nohama o její spodní část tak, že se registratura zvrátila a spadla na Zdeňku P. a že z toho vzešla smrt Zdeňky P.

Nalézací soud činí obžalovaného Josefa A. za tento výsledek odpovědným ve smyslu § 335 tr. z. jedině z toho důvodu, že byl v době úrazu vnučeným správcem domu, tedy prý osobou, jež byla povinna starati se o vše v průjezdě domu tak, aby nebyla porušena integrita osob. Blíže však tento svůj právní názor neodůvodnil.

Podle exekučního řádu, zvláště podle jeho § 109, vzhází vnučenému správci odevzdáním nemovitosti do správy povinnost učiniti všechna opatření k tomu, aby nemovitosti jemu odevzdané bylo řádně a hospodářsky užíváno, a pečovatí o to, aby dosáhl z nemovitosti, nezmenše její ceny, co možná vysokých výtěžků. Je tedy oprávněn i povinen vykonávati za dlužníka všechny hospodářské úkony. K těm nepochybně patří i úkony, jež se vztahují k bezpečnosti osob zdržujících se na nemovitosti, pokud ovšem souvisí se zmíněnými hospodářskými úkony.

Dlužník, jak je zřejmo z §§ 99, 109, 119, 132 ex. ř., ztrácí okamžikem odevzdání nemovitosti vnučenému správci oprávnění k jejímu obhospodařování a užívání, k vybírání příjmů a k rozhodování o výtěžcích nemovitosti. Zůstává však jako vlastník vnučeně spravované nemovitosti oprávněn potud volně s ní, pokud se týče s jejími částmi nakládati, pokud tímto nakládáním není dotčen účel vnučené správy. Toto oprávnění majitele domu vnučeně spravovaného v poměru ke třetím, kteří budou následkem tohoto nakládání ohroženi, jeví se jako povinnost stíhající majitele domu

Takovým úkonem vůbec nesledujícím cíle vnučené správy, ale také tyto cíle neohrožujícím, je v souzeném případě i opatření co do registratury, jež byla v průjezdě domu, jehož vnučenou správu měl obžalovaný Josef A. Byla umístěna — jak předpokládá nalézací soud — tak, že nepřekážela volnému projíždění a procházení průjezdem, a tedy ani svojí polohou neměla žádného vlivu na výkon vnučené správy. Obžalovaný sám ji nedal do průjezdu umístiti. Důsledkem toho nepatřilo k výkonu vnučené správy opatření, podle něhož by měla býti odstraněna z průjezdu jako labilní a tím nebezpečná integritě osob, jež s ní budou manipulovati.

Ježto tedy obžalovaný Josef A. z toho důvodu, že byl vnučeným správcem zmíněného domu, nebyl povinen učiniti opatření k zamezení nebezpečí, jež vznikalo pro integritu osob umístěním labilní registratury do průjezdu onoho domu, a jiný důvod zjištěn nebyl, nespadá jeho opominutí, jež na-

padený rozsudek shledal trestným, pod předpis § 335 tr. z. a ani pod jiný předpis trestního práva.

Obžalovaný Josef A. vytýká proto napadenému rozsudku právem hmotněprávní důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Bylo proto vyhověno jeho zmateční stížnosti, rozsudek nalézacího soudu byl zrušen ve výroku, jímž byl obžalovaný Josef A. uznán vinným přečinem podle § 335 tr. z., ve výroku o trestu a ve výrocih souvislýh, a bylo vysloveno, že se tento obžalovaný podle § 259, čís. 2 tr. ř. zprošřtuje obžaloby na něho vznesené.

Čís. 6678.

S hlediska skutkové podstaty zločinu těžkého poškození na těle podle § 153 tr. zák., spáchaného na veřejném úředníkovi pro výkon jeho povolání, je nerozhodné, zda poškozený úředník vykonával v době činu své povolání, či nikoliv.

Městský polní hlídač je veřejným úředníkem ve smyslu § 153 tr. zák.

(Rozh. ze dne 17. května 1941, Zm I 74/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovaci zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle §§ 152, 153 tr. z. a přestupkem podle § 312 tr. z.

Důvody:

Podle skutkového zjištění napadeného rozsudku oznámil městský polní hlídač manželku obžalovaného pro polní puch; proto jej obžalovaný napadl a způsobil mu oděrky kůže. Na tomto podkladě vyslovil nalézací soud, že se obžalovaný dopustil zločinu podle §§ 152, 153 tr. z., ježto úmyslně ublížil na těle uvedenému hlídači pro výkon jeho povolání.

Jsou proto bezpodstatné výtky zmateční stížnosti činěné s hlediska zmatku podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že skutkový podklad zjištěný nalézacím soudem nedovoluje posouditi, zda nutno čin obžalovaného podřaditi ustanovení § 153 tr. z. proto, že bylo uvedenému hlídači ublíženo na těle »při« výkonu jeho povolání nebo »pro« tento výkon.

Ježto podle toho, co uvedeno, shledal nalézací soud vinu obžalovaného v tom, že hlídači ublížil na těle pro výkon jeho povolání, nemá významu, že hlídač podle zjištění nalézacího soudu použil vůči obžalovanému hrubé odpovědi dříve, než mu obžalovaný ublížil na těle, neboť v tomto případě zločinu podle § 153 tr. z. nezáleží na tom, zda poškozená osoba vykonávala v době napadení své povolání či nikoliv, pokud se týče zda jeho výkon přerušila.

Ježto bylo v souzeném případě na těle uškozeno městskému polnímu hlídači, tedy osobě jsoucí ve veřejné službě, usoudil nalézací soud právem, že šlo o veřejného úředníka podle § 153 tr. z. (rozh. čís. 6112 Sb. n. s.).

Jsou proto bezpodstatné výtky zmateční stížnosti (§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.), že skutkové zjištění napadeného rozsudku neskýtá podklad pro závěr, zda je naplněn uvedený zákonný znak.

Podle zjištění nalézacího soudu hlídá poškozený od 17 hodin do tmy; k výstupu došlo ve 3/4 19 hodin, právě když hlídač šel k rolníku Josefu P., aby si dal potvrdit obchůzku na poli do kontrolní knížky. Při tom se k němu obžalovaný vyjádřil slovy »udavači, drban« a vyhrožoval mu, že mu »vyndá střeva«. Nato napadený odpověděl obžalovanému hrubými slovy.

Podle toho, co uvedeno, byl napadený v době, kdy se obžalovaný vůči němu dopustil urážky, při výkonu své služby; ježto obžalovanému odpověděl až po tom, co obžalovaný použil urážlivých výroků, není tu podkladu pro úvahy, zda byl v době spáchání tohoto trestného činu přerušen výkon služby. Nejsou proto odůvodněné ani výtky, které činí zmateční stížnost podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. výroku odsuzujícímu obžalovaného pro přestupek podle § 312 tr. z.

Čís. 6679.

K rozlišení skutkových podstat podle §§ 356 a 358 tr. zák.

Trest na svobodě podle §§ 335, 358 tr. zák. je těžší, než trest podle § 356 tr. zák.

Učinil-li lékař nesprávnou diagnosu nikoli proto, že se o nemocného nestaral, nebo že ho povrchně prohlížel a ošetřoval, nýbrž proto, že nebyl s to rozpoznati pravou příčinu onemocnění na podkladě dbalého vyšetření a ošetřování, nutno o jeho činu uvažovati jen s hlediska ustanovení § 356 tr. zák.

Předpokladem lékařova odsouzení pro trestný skutek podle § 356 tr. zák. je příčinná souvislost mezi tímto skutkem a těžkým tělesným poškozením, pokud se týče smrti nemocného.

(Rozh. ze dne 22. května 1941, Zm I 644/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného MUDr. A. do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle §§ 335, 358 tr. z. a podle § 259, čís. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby pro přečin podle § 356 tr. z., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a uložil nalézacímu soudu, aby ve věci znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného se domáhá, aby stěžovatel, který byl napadeným rozsudkem uznán vinným přečinem zanedbání nemocných lékaři podle §§ 335, 358 tr. z., byl zproštěn obžaloby. Výroku zprošťujícího obžalovaného ve všech směrech by však mohla zmateční stížnost dosáhnouti jen tenkrát, kdyby skutečnosti zjištěné nalézacím soudem nenaplnily

ani skutkovou podstatu trestného činu, kterou nalézací soud shledal ve zjištěném ději, avšak zároveň ani jinou skutkovou podstatu. Tou by mohla býti v souzeném případě skutková podstata přečinu provinění lékaře nevědomostí podle § 356 tr. z.

Ustanovení § 356 tr. z., poskytujícího ošetřujícímu lékaři v poměru k jeho pacientovi privilegované postavení, nutno použiti tenkrát, dopustil-li se lékař kulposního činu neb opominutí takovým úkonem svého lékařského povolání, z jehož chybného nebo nezručného (nešikovného) provedení lze usuzovati na lékařskou nevědomost, prýstící z nedokonalosti jeho vědeckého školení nebo z nedostatku praxe. Ve případech však, kde se ošetřující lékař dopustil kulposního činu neb opominutí, jež nezáleží právě v těchto naznačených nedostatcích, o němž však již podle svého zaměstnání, ba po případě i podle jeho přirozených následků, které může každý — tedy i osoba neškolená v lékařské vědě — snadno poznati, mohl nahlédnouti, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečení života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí, nutno lékařovo jednání neb opominutí posuzovati s hlediska ustanovení §§ 335, 358 tr. z. (rozh. čís. 5420 Sb. n. s.).

Aby bylo lze dáti odpověď na otázku, zda lze ke zmateční stížnosti podané ve prospěch obžalovaného uvažovati o skutkové podstatě podle § 356 tr. z. na místě skutkové podstaty podle §§ 335, 358 tr. z., nutno posouditi, která z obou uvedených skutkových podstat je obžalovanému příznivější, neboť předpokladem uvedené zmateční stížnosti je, aby sledovala prospěch obžalovaného (§ 281, odst. 1 tr. ř.).

V souzeném případě nastala smrt nemocného; je tu proto přečin podle §§ 335, 358 tr. z. trestán tuhým vězením od šesti měsíců až do jednoho roku; trestní sankce přečinu podle § 356 tr. z. záleží v tom, že se lékaři zapoví provozování lékařství dotud, až v nové zkoušce dokáže, že nabyl vědomosti, jichž se mu nedostávalo. Na jedné straně jde o trest na svobodě, na druhé straně pak o ztrátu práva léčení, jež se u viníka projevuje majetkovou újmou. Ježto nutno trest na svobodě proti tomuto trestu pokládati za těžší, je ustanovení § 356 tr. z., které poskytuje ošetřujícímu lékaři v poměru k jeho pacientovi privilegované postavení (rozh. čís. 5420 Sb. n. s.), mírnější než ustanovení §§ 335, 358 tr. z.

Nutno proto ke zmateční stížnosti obžalovaného posouditi, zda nalézací soud právem spatřoval ve zjištěných skutečnostech skutkovou podstatu přečinu podle §§ 335, 358 tr. z., či zda neběží o skutkovou podstatu přečinu podle § 356 tr. z.

Napadený rozsudek zjistil, že obžalovaný lékař přijal dne 20. května 1939 do léčení sedmiletého hochy, že učinil diagnosu na otravu rybím masem, že jako lék dal živočišné uhlí a belafolin, že navštěvoval nemocného po celý týden, vyprazdňoval ho klismatem, že odmítl přibrati druhého lékaře a převézt dítě do nemocnice a že teprve dne 27. května 1939 vyslovil správnou diagnosu střevní neprůchodnosti, dal dítě dovézt do nemocnice, kde po operaci zemřelo. Nalézací soud pak usoudil, že se obžalovaný nedopustil žádných chyb, které by vyplývaly z jeho lékařské nevědomosti, nýbrž že jeho vina záleží v tom, že si nepřibrál včas ke konzultaci

druhého lékaře a dítě neposlal včas do nemocnice, jak si přáli rodiče dítěte v době, kdy nemoc tak daleko nepokročila, a uznal proto obžalovaného vinným přečinem podle §§ 335, 358 tr. z.

K tomu nutno podotknouti, že obžalovací spis kvalifikoval čin obžalovaného za přečin podle § 356 tr. z. a že napadený rozsudek připojil k odsuzujícímu výroku pro přečin podle §§ 335, 358 tr. z. ještě zprošťující výrok co do přečinu podle § 356 tr. z. Zprošťující výrok byl připojen bezpodstatně, neboť se předmětem řízení stal jediný skutek obžalovaného, takže byla odsuzujícím výrokiem podle §§ 335, 358 tr. z. vyřizena obžaloba co do skutkového základu. K odchylnému právnímu hodnocení žalobního děje byl nalézací soud oprávněn podle § 262 tr. ř. Ježto předmětem obžaloby je skutek a nikoli jeho právní kvalifikace uvedená v obžalobě (rozh. čís. 2775, 2949, 4609 Sb. n. s.), bylo zbytečné připojovati k odsuzujícímu výroku ještě výrok zprošťující, který se vztahoval jen na právní kvalifikaci, z níž nelze zprošťovati (rozh. čís. 1876, 3329 Sb. n. s.). Přečinil-li nalézací soud k odsuzujícímu výroku tento zbytečný zprošťující výrok, proti němuž není samostatného oprávněného prostředku, sdílí tento výrok osud výroku, jímž bylo uznáno na vinu obžalovaného.

Ze zjištěného děje, jak byl nahoře vylíčen, plyne, že důvodem, proč obžalovaný nepřibral jiného lékaře na poradu a proč nedal dítě dopravit do nemocnice, byla nesprávná diagnosa, podle níž bylo zbytečné dělati takové kroky. Příčina tohoto jednání (opominutí) obžalovaného netkvěla tudíž v tom, že se obžalovaný o nemocného nestaral nebo že ho povrchně prohlížel a ošetřoval, tedy v tom, že nemocného zanedbal ve smyslu § 358 tr. z., nýbrž v tom, že na podkladě dbalého vyšetření a ošetřování nebyl s to včas rozpoznati pravou příčinu onemocnění dítěte, tudíž v tom, že se dopustil chyby, z níž by bylo lze souditi na jeho nevědomost podle § 356 tr. z. Nutno proto uvažovati, zda tomu je tak z souzeném případě.

Zmateční stížnost obžalovaného napadá rozsudek prvního soudu s hlediska zmatku podle § 281, čís. 5 tr. ř. Třeba předeslati, že se veškeré výtky, které tu zmateční stížnost činí s hlediska uvedeného zmatku, týkají otázky, zda obžalovaný mohl či nemohl učiniti správnou diagnosu, nikoli však otázky, zda obžalovaný nedbale a povrchně ošetřoval nemocného, takže její výtky nepřekročí rámec skutkové podstaty podle § 356 tr. z.

Není proto překážky, aby důvodnost výtek uplatňovaných zmateční stížností nemohla býti posouzena s hlediska této skutkové podstaty.

V tomto směru zmateční stížnost nejprve vytyká, že se nalézací soud nevypořádal s obhajobou obžalovaného, že dne 26. května 1939 z dítěte odcházela nestrávená šlemová polévka, a poukazuje v této souvislosti na to, že ve znaleckém posudku lékařské rady není uveden žádný podklad pro tvrzení, že tu jde buď o hrubé přeřeknutí obžalovaného neb o důkaz jeho věcné nevědomosti. Dále pak vytyká zmateční stížnost, že se nalézací soud opominul zabývati skutečností, že onemocnělý trpěl degenerací srdečního svalu a dilatací levé srdeční komory. Zmateční stížnost se domnívá, že se bylo třeba vypořádati s těmito skutečnostmi, ježto podle znaleckého po-

sudku během nemoci, již dítě trpělo (uskřinutí), může dojiti k občasnému povolení a tím i k povolení jejích symptomů, a ježto uvedený zdravotní stav nemocného ztěžoval správnou diagnosu. Uvedené výtky se týkají výroku o rozhodných skutečnostech, neboť byly-li tu v souzeném případě kolísavé stavy, jež během ošetřování nemocného vylučovaly správnou diagnosu stěvní neprůchodnosti, pak by tím mohl býti zároveň vyloučen i úsudek o tom, že obžalovaný nepřibral dalšího lékaře nebo nezařídil včasné převezení dítěte do nemocnice ze zřejmé nevědomosti, když si ve smyslu posudku lékařské rady po třídenní neúspěšné léčbě klismaty nenadhodil otázku, že je možná jiná příčina porušení stěvní pasáže než otrava masem.

Nalézací soud, pokud jde o výtku v prvním směru, uvádí v souvislosti s vylíčením zjištěného skutkového děje, že dne 26. května 1939 z dítěte odcházela nestrávená šlemová polévka, naproti tomu pak zase dále uvádí z posudku lékařské rady, že tu jde o hrubé přeřeknutí neb o důkaz věcné nevědomosti ošetřujícího lékaře. Oba uvedené výroky se vylučují, pokud se týče je tu nejasné, zda má nalézací soud uvedenou skutečnost za dokázanou, či ji chce popřít. Trpí tudíž v tomto směru napadený rozsudek vadou vnitřního rozporu, pokud se týče vadou nejasnosti výroku o rozhodných skutečnostech.

Pokud jde o výtku ve druhém směru, nutno jí přisvědčiti, že se nalézací soud nezabýval hodnocením zdravotního stavu nemocného dítěte, takže tu napadený rozsudek trpí vadou neúplnosti výroku o rozhodných skutečnostech.

Je tudíž zmateční stížnost obžalovaného odůvodněna již pokud uplatňuje zmatek podle § 281, čís. 5 tr. ř. v uvedených směrech.

Při novém jednání bude nutno, aby nalézací soud náležitě přihlédl též ke skutečnosti, že nutným předpokladem odsouzení pro trestný skutek podle § 356 tr. z. — stejně jako pro přečin podle §§ 335, 358 tr. z. — je zjištění příčinné souvislosti mezi prokázaným chybným léčením lékaře, zjevně projevujícím jeho odbornou nevědomost (stejně zanedbáním léčby), a mezi těžkým poškozením nebo smrtí nemocného (§ 134 tr. z.: »z t o h o nastane . . .«, § 335 tr. z.: »povstala-li z t o h o . . .«, § 356 tr. z.: »nastalo-li z t o h o . . .«). Bude proto povinností prvního soudu, aby především též uvažoval, zda lze vzhledem k obsahu pitevního nálezu o degeneraci srdečního svalu a dilataci levé srdeční komory, jakož i vzhledem k obsahu znaleckého posudku lékařské rady o nezbytnosti operativního zákroku v každém případě dospěti k bezpečnému závěru, že smrt Rudolfa P. nastala buď výlučně z toho, že se obžalovaný při jeho léčení dopustil takových chyb, že z nich je jeho nevědomost na bile dni, nebo že byla tato skutečnost aspoň jednou z příčin, jež přivodily smrt, nebo je-li možno též zde souditi, že při chorobném stavu srdce dítěte, po případě též při celkovém průběhu choroby Rudolfa P. mohla smrt stejně nastati i při včasné provedené jinak nutné operaci, tedy i bez onoho třídenního zpoždění.

Čís. 6680.

Zásady druhého odstavce § 157 tr. zák. nelze analogicky užítí, jde-li o poškození na těle, které je zločinem jen podle § 153 tr. zák.

(Rozh. ze dne 22. května 1941, Zm II 112/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle § 153 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu první stolice, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost právem vytyká, že nalézací soud, ač odsuzuje stěžovatele pro zločin podle § 153 tr. zák., nezjišťuje v rozsudkových důvodech, zda a jaké poranění způsobil svému otci Josefu A. Rozsudek zjišťuje, že stěžovatel a jeho matka, spoluobžalovaná Filomena A., odzbrojili Josefa A., který je ohrožoval nožem, a že potom oba bili spoutaného Josefa A. tak, že mu způsobili lehké poranění na těle. Rozsudek zjišťuje dále, že toto lehké poranění těla Josefa A. záleželo ve vyražení dvou ne zcela zdravých zubů a že spoluobžalovaná Filomena A. udeřila svého manžela, když už byl zneškodněn, několikrát rukou do obličeje. Kromě povšechného výroku, že stěžovatel bil svého otce společně s Filomenou A., nemá rozsudek vůbec žádného, tím méně určitého zjištění o tom, že stěžovatel vykonal na Josefu A. násilí s následky, které by bylo lze označiti za ublížení na těle podle § 153 tr. z., zejména nezjišťuje, že dva zuby nebo některý z nich vyrazil Josefu A. právě obžalovaný.

Rozsudek stížený touto vadou je zmatečný podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. Proto bylo již z tohoto důvodu vyhověno zmateční stížnosti, která tento zmatek uplatňuje, aniž bylo třeba se obíratí ostatními jejími vývody, a rozsudek byl zrušen. Ježto se nelze obejítí bez nového hlavního přelíčení, byla věc vrácena soudu první stolice, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Při novém projednání věci bude na nalézacím soudu, aby si uvědomil, že zásady druhého odstavce § 157 tr. z. nelze užítí analogicky, jde-li o poškození na těle, které je zločinem jen podle § 153 tr. z., a že proto musí přesně zjišťovati, zda a které z více poranění zjištěných lékaři na Josefu A. způsobil mu obžalovaný Oldřich A.

Čís. 6681.

Pro posouzení promlčecí doby u provinění podle § 3 zákona č. 48/1931 Sb. je nerozhodné, že je za ně uložen trest zavření; promlčecí dobu tu nutno posouditi podle obecných ustanovení trestních zákonů, je-li podle nich kratší než doba, stanovená v § 26 zák. čís. 48/1931 Sb.

Provinění nedokonané krádeže podle §§ 8, 460, 171 tr. zák. a § 3 zák. čís. 48/1931 Sb. se promlčuje v jednom roce.

Jde o nedokonanou krádež, nepodařilo-li se zaměstnanci vynéstí ze závodu zboží, které si tam připravil do kufříku, ježto zaměstnavatel včas odkryl jeho čin.

U nedokonané krádeže jest účinná lítost vyloučena.

(Rozh. ze dne 24. května 1941, Zm I 103/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obviněné do rozsudku soudu mládeže, jímž byla obviněná uznána vinnou proviněním podle § 3 zák. č. 48/1931 Sb. a §§ 8, 460, 171 tr. z.

Z důvodů:

S hlediska zmatku podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř. snaží se zmateční stížnost dovoditi, že trestnost činu pominula promlčením, ježto promlčecí lhůta činí u provinění krádeže tři měsíce, a ježto tato lhůta uplyna ode dne spáchání trestného činu 20. února 1940 do prvního stíhacího úkonu dne 15. července 1940. Zmateční stížnost však není v právu. Podle § 26 zák. č. 48/1931 Sb. činí promlčecí doba u trestných činů spáchaných osobami mladistvými pět, pokud se týče deset let, není-li podle trestních zákonů kratší. Podle § 8, odst. 2 uved. zák., závisí-li užítí některých zákonů ustanovení na druhu trestu na svobodě, rozhoduje druh trestu, který na čin stanoví zákony trestní. Konečně podle § 3, odst. 2 téhož zákona, závisí-li příslušnost soudní neb užítí jiných ustanovení zákonných na rozlišení zločinů, přečinů a přestupků, rozhoduje označení činu v zákonech trestních. Z těchto ustanovení plyne, že je pro posouzení promlčecí doby nezávažné, že jde v souzeném případě o provinění, na něž byl uložen trest zavření, nýbrž že nutno uvedenou otázku řešiti podle obecných ustanovení trestního zákona, a to podle ustanovení § 532 tr. z., které určuje délku promlčecí doby pro přestupky, a to ve výměře kratší, než činí § 26 uved. zák. Rozhodná je proto trestní sazba stanovená v § 460 tr. z., při čemž nezáleží na tom, jaký trest a jakého druhu byl uložen ve případě, o nějž jde. Ježto je v § 460 tr. z. a nejvyšší trest stanoven o tuhé vězení, jež má býti podle okolností zostreno, činí promlčecí lhůta provinění nedokonané krádeže podle § 3 uved. zák. a §§ 8, 460, 171 tr. z. jeden rok. Podle toho, co bylo nahoře uvedeno, neuplynula tato lhůta od spáchání trestného činu do prvního stíhacího úkonu, pročež není napadený rozsudek zatížen zmatkem podle § 281, č. 9, písm. b) tr. ř.

Zmateční stížnost se domáhá s hlediska zmatku podle § 281, č. 9, písm. b) tr. ř. beztrestnosti z důvodu účinné lítosti podle § 187 tr. z., ježto věci byly nalezeny a vráceny a ježto se matka obviněné zavázala nahraditi škodu. V souzeném případě je zjištěno, že si obviněná připravila různé zboží do kufříku, že však nedošlo k jeho odnesení ze závodu, kde zboží bylo, ježto zaměstnavatel tomu zabránil zjištěním činu obviněné. Nedoko-

nala tudíž obviněná krádež pro uvedenou překážku, neboť se jí nepodařilo odstranit věci z jejich dosavadního místa, totiž ze závodu (srov. rozh. č. 2331 Sb. n. s.). Ježto je při nedokonané krádeži účinná litost vyloučena (rozh. č. 3555 Sb. n. s.), nelze již z tohoto důvodu přisvědčiti zmateční stížnosti, pokud uplatňuje beztreštnost podle § 187 tr. z.

Domáhá-li se zmateční stížnost posouzení činu jako činu dokonatého, tedy činu těžšího (§ 281, č. 10 tr. ř.), chybí jí předpoklad (§ 281, odst. 1 tr. ř.), za něhož lze podat opravný prostředek, totiž aby byl vyhověním oprávněnému prostředku přivoděn stav stěžovateli příznivější (prospěšnější).

Čís. 6682.

Znalecký důkaz nelze prováděti o otázkách právních, jichž řešení přísluší soudu.

Řešiti odbornou otázku náleží znaleckému posudku, nikoliv svědkovi.

Okolnost, že někdo provádí práci podle směrnic, stanovených jinou osobou, nevylučuje jeho odpovědnost ve smyslu § 335 tr. zák.

K otázce příčinné souvislosti mezi jednáním (opominutím) a výsledkem.

Dozorce na stavbě lešení nesmí začíti s jeho stavbou, nýbrž má se vzdáti této nebezpečné práce, nemá-li k jejímu provedení dostatečné pomůcky (zabezpečovací prostředky) a nemůže-li ji provést s řádnou opatrností.

Nesmí se ujmouti dozoru na takové stavbě, není-li k tomu způsobilý.

Doručení předpisů nařízení čís. 53/1931 Sb. není podmínkou platného ustanovení dozorcem na stavbě.

(Rozh. ze dne 24. května 1941, Zm I 125/41.)

Obžalovaný byl vedoucím dělníkem u stavitele N., jemuž byla zadána oprava průčelí n-ské reálky. Ku provedení práce bylo třeba postavit před budovou reálky lešení, jehož kostru tvořily dvě řady dřevěných sloupů patnáct metrů vysokých. První řada byla postavena před chodníkem a její sloupy byly zapuštěny 120 cm do země. Druhá řada měla být postavena na chodníku blíže k budově a aby nebyl chodník poškozen kopáním jam, nebyly sloupy zapuštěny do země, nýbrž měly být spojeny zkříženými prkny jak mezi sebou, tak i se sloupy první řady. Při stavbě této druhé řady dal obžalovaný vztýčiti čtyři sloupy a opřítí je o římsu budovy. Pak je počal stavěti kolmo, aniž použil k jejich zajišťování provazů. Tak byl vztýčen první sloup a byl dvěma zkříženými prkny spojen se zapuštěným sloupem první řady. Když pak byl vztýčen i druhý sloup a zajištěn jedním příčným prknem s prvním a když byl přenášen žebřík, aby bylo mezi oba sloupy přibito druhé příčné prkno, počal padat první sloup, který nikdo nedržel, narazil na druhý sloup, rovněž nízkým nedržený, a oba se zřítily na dělníka P., kterého zabily.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přečinem podle § 335 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Důvody:

K důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 4 tr. ř.

Podle návrhu učiněného při hlavním přelíčení nabídla obhajoba důkaz znalci staviteli o tom, že obžalovaný nemůže být žalován pro přečin proti bezpečnosti těla, nejsou-li splněny podmínky vlád. nař. č. 53/1931 Sb., neboť za věc odpovídá podnikatel, nebyl-li obžalovaný osobou náležitě pověřenou dozorem a neměl-li náležitosti odborného dozorce. Jde tu věsměs o řešení otázek příslušejících soudu, pročez nebylo podmínek pro provedení znaleckého důkazu (§ 118, odst. 1 tr. ř.). Pokud se zmateční stížnost odchyluje od uvedeného návrhu, nelze k ní přihlížeti.

Zmateční stížnost se domnívá, že byla obhajoba dále zkrácena tím, že nebyl vyslechnut svědek Jaroslav P. o tom, že nařadí jsoucí k dispozici nepostačovalo k provedení stavby lešení. Podle tohoto znění návrhu šlo však o řešení odborné otázky, náležející znaleckému posudku, nikoli svědeckému výslechu; nemůže se proto obhajoba cítiti zkrácena, neprováděl-li nalézací soud svědecký důkaz o otázkách vyhrazených odbornému znaleckému posudku.

Zmateční stížnost vytýká dále, že nebyl proveden výslech svědka J. O. o tom, že obžalovaný nezakopal sloupy, nýbrž postavil je na betonový chodník k příkazu svého zaměstnavatele. Domnívá se, že v tom případě, že se obžalovaný musil při provádění prací řídití příkazy svého zaměstnavatele, nebylo by si lze učiniti závěr, že obžalovaný byl odpovědným činitelem na stavbě. Je však na omylu, neboť skutečnost, že někdo provádí určité práce podle směrnic stanovených jinou osobou, nevylučuje odpovědnost osoby, jež provádí tyto práce. Nevylučuje tudíž uvedená skutečnost závěr, že byl obžalovanému svěřen dozor nad postavením lešení, pročez nebyla obhajoba zkrácena neprovedením uvedeného důkazu.

Neměl-li obžalovaný dostatečně pomůcky k postavení lešení, neměl s prací započíti, a je pro posouzení jeho viny nezávažné, čím byla zaviněna nedostatečnost těchto pomůcek. Nebyla proto zkrácena obhajoba zamítnutím návrhu, aby byl vyslechnut svědek Josef R. v tomto směru, zejména o tom, že on přinesl obžalovanému jeden provaz.

K důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.:

Podle zjištění napadeného rozsudku dal obžalovaný stavěti druhou řadu sloupů nezapuštěných do země; první sloup zajistil dvěma zkříženými prkny, jimiž jej spojil s nejbližším sloupem zapuštěným do země; nato dal postaviti druhý nezapuštěný sloup, který byl zajišťován prkny, spojujícími jej s prvním nezapuštěným sloupem; v této chvíli nebyly tyto sloupy nikým z dělníků drženy; dříve než bylo zajištění dohotoveno, padl první nezapuštěný sloup a strhl s sebou druhý nezapuštěný sloup; obžalovaný byl v té chvíli u třetího sloupu, který chtěl vztýčiti. Na tomto podkladě nále-

zací soud usoudil, že vina obžalovaného záleží v tom, že se nepostaral o řádné zajištění sloupů, dříve než překročil ke vztyčení dalších sloupů.

Zmateční stížnost se domnívá, že si nelze na uvedeném podkladě učinit závěr o vině obžalovaného, neboť prý by si takový závěr bylo lze učinit teprve tenkrát, kdyby bylo zjištěno, co bylo příčinou pádu sloupů, zda k němu došlo závanem větru nebo smeknutím při nadhazování sloupů. Z těchto vývodů plyne, že se stěžovatel domnívá, že na zjištěném podkladě nelze řešit otázku příčinné souvislosti mezi jeho trestným činem a nastalým výsledkem. Zmateční stížnost tu však nemůže mít úspěch, neboť k příčinné souvislosti stačí, je-li jednání (opominutí) obžalovaného jednou z příčin trestného výsledku. Tomu je tak v souzeném případě, neboť jednou z příčin pádu sloupů bylo jejich nedostatečné zajištění; proto, že chybělo řádné zajištění sloupů, nebylo dostatečně čeleno možnosti jejich pádu. Že by příčinou jejich pádu byla skutečnost, které by nemohlo čelit ani řádné zajištění sloupů, zmateční stížnost netvrdí.

Pokud zmateční stížnost namítá, že z výroku o vině obžalovaného není zřejmé, co měl obžalovaný podniknouti, činí tak neprávem, neboť napadený rozsudek spatřuje nedbalost obžalovaného v tom, že překročil ke vztyčování dalších sloupů, dříve než bylo dohotoveno zajištění sloupů již postavených, a že sloupy během zajišťování nebyly dělníky přidržovány.

Zmateční stížnost dále namítá, že na nehodě má vinu zaměstnavatel obžalovaného, ježto nedal ke stavbě lešení potřebný materiál a potřebný počet dělníků. K tomu nutno uvést, že by tvrzené skutečnosti, kdyby byly pravdivé, nemohly vyloučit odpovědnost obžalovaného, neboť obžalovaný nesměl započít s nebezpečnou prací, nemohl-li ji provést s řádnou opatrností.

Zmateční stížnost uvádí, že obžalovaný musí pracovat, neboť se musí starat o svoji rodinu, a že mu proto nezbývalo nic jiného, než provést stavbu lešení za podmínek, jež určil jeho zaměstnavatel. Nesprávně se tu zmateční stížnost dovolává ustanovení § 2, písm. g) tr. z., neboť tu jde vpravdě jen o řešení otázky nedbalosti obžalovaného. Neměl-li obžalovaný po ruce dostatečné zabezpečovací prostředky, jimiž by byl mohl vyloučit provedení stavby lešení spojené s ohrožením života, nesměl se stavbou započít, nýbrž bylo jeho povinností vzdát se této nebezpečné práce.

Podle § 95 vládn. nař. č. 53/1931 Sb. má osoba oprávněná k provádění stavby, není-li osobně přítomna provádění stavby, pověřit dozorem náležitě způsobilého dozorce, jemuž mají být doručeny předpisy tohoto nařízení. Není tudíž uvedené doručení předpisů podmínkou platného ustanovení dozorcem, jak se mylně domnívá zmateční stížnost, když se snaží na podkladě řečeného nařízení dovodit, že obžalovaný nebyl dozorcem, poněvadž mu uvedené předpisy nebyly doručeny.

V této souvislosti uvádí zmateční stížnost, že obžalovaný nemohl mít potřebné znalosti ke stavbě velkého lešení, když mu jeho zaměstnavatelem nebylo doručeno uvedené vládní nařízení. I kdyby toto tvrzení zmateční

stížnosti bylo správné, nemohlo by nic změnit na výroku o vině obžalovaného, neboť ujal-li se obžalovaný dozoru při stavbě lešení, měl to učinit teprve tenkrát, byl-li k tomu způsobilý.

Čís. 6683.

K rozlišení pomoci a účastenství na krádeži od podílnictví na ní.

Návodce nemusí určovat do všech podrobností zlý skutek, k němuž navádí; stačí i všeobecné vybidnutí k trestné činnosti určitého druhu; musí však před činem vědět, že jde o určitý trestný čin.

(Rozh. ze dne 24. května 1941, Zm II. 404/40.)

Nalézací soud uznal obžalované A., B. a C. vinnými zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. a), c), 176 II, písm. b) tr. zák., který spáchali tím, že svému zaměstnavateli P. ve společném dorozumění jako spoluzlodějové odcizili dne 24. srpna 1940 z uzamčené sýpky obilí v ceně 952 K.

Obžalovaného D. uznal vinným zločinem spoluviny na této krádeži podle §§ 5, 171, 174 II, písm. a), c) tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného D. do uvedeného rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině obžalovaného D., jakož i ve výroci s tím souvisících a uložil nalézacímu soudu, aby ve věci znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Napadený rozsudek zjistil,

- že stěžovatel naváděl spoluobžalovaného B. ke krádeži obilí,
- že stěžovatel věděl o krádeži obilí spáchané dne 24. srpna 1940 spoluobžalovanými A., B. a C. a že si přisedl do auta, v němž tyto obžalovaní odváželi odcizené obilí,
- že se po vystoupení z auta zúčastnil hovoru o rozdělení odcizeného obilí, že však utekl, když byli pachatelé krádeže zpozorováni.

Na tomto podkladě usoudil nalézací soud, že obžalovaný nastrojil krádež obilí, že pomáhal k jejímu vykonání a že se napřed dohodl o podíl na zisku a užítku.

K výroku pod a) uvádí zmateční stížnost, že napadený rozsudek zjistil jednak, že stěžovatel ke krádeži obilí naváděl spoluobžalovaného B., jednak že byl stěžovatel strůjcem krádeže ze dne 24. srpna 1940. Zmateční stížnost namítá, že pro výrok, že byl obžalovaný vůbec strůjcem krádeže ze dne 24. srpna 1940, nejsou uvedeny žádné důvody.

Zmateční stížnosti je tu přisvědčiti, neboť nalézací soud uvedl pouze pramen, z něhož čerpal svoje přesvědčení o tom, že stěžovatel navedl spolu-

obžalovaného B. k uvedené krádeži, neuvedl však, ze kterých důvodů usoudil, že je stěžovatel strůjcem krádeže ze dne 24. srpna 1940 vůbec.

Tato vada se týká výroku o rozhodné skutečnosti. V rozsudkovém výroku uvádí sice nalézací soud, že stěžovatel je vinen, že nastrojil krádež spoluobžalovaného B. (nikoli ostatních spoluobžalovaných), při výroku o trestu však uvádí, že stěžovateli přitěžuje dvojnásobná kvalifikace, tedy vedle kvalifikace, že krádež byla spáchána na uzamčených věcech, i kvalifikace, že krádež byla spáchána ve společnosti. Kdyby byl nalézací soud nezatížil napadený rozsudek zmatkem podle § 281, čís. 5 tr. ř. v uvedeném směru, nebyl by snad mohl dojít k závěru o této přitěžující okolnosti.

K výrokům uvedeným pod b) a c). Zmateční stížnost napadá s hlediska zmatku podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. právní závěry nalézacího soudu, pokud bylo vysloveno, že zjištěný děj naplňuje zákonné znaky pomoci a účastenství na krádeži podle § 5 tr. zák.

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti. V tom, že stěžovatel přistoupil do auta, když bylo odcizené obilí odváženo, třeba věděl, že jde o věc odcizenou, a že se pak po vystoupení z auta dožadoval podílu, nejsou naplněny uvedené zákonné znaky, neboť podle zjištěného děje šlo vesměs o činnost, kterou pomocník a účastník vykonal teprve tenkrát, když již pachatel před jeho vstupem vykonal vše to, čeho trestní zákon vyžaduje k dokonání trestného činu.

Pro uvedené vady rozsudku bylo zmateční stížnosti vyhověno, a ježto se nelze obejít bez nařízení nového hlavního přelíčení, bylo rozhodnuto, jak nahoře uvedeno.

Nutno podotknouti, že se sice k pojmu svádění nevyžaduje, aby návodce určoval do všech podrobností zlý skutek, k jehož spáchání směřuje jeho vůle a jeho působení na pachatele, nýbrž že stačí i všeobecné vybidnutí k trestné činnosti určitého druhu (rozh. čís. 3448, 3464, 4285 Sb. n. s.); je však třeba, aby vinník věděl před činem, že jde o určitý trestný čin (rozh. čís. 3812 Sb. n. s.).

Na nalézacím soudu bude, aby při novém hlavním přelíčení uvedl přesně, jakým způsobem stěžovatel naváděl ke krádeži, aby mohlo být na zjištěném podkladě posouzeno, zda byl čin obžalovaného správně pořaděn zákonem ustanovení. Bude třeba přesně vysloviti, koho obžalovaný naváděl k trestnému činu, zda věděl, že navádí ke spáchání činu na uzamčené věci a k jeho spáchání ve společnosti (kvalifikace jeho činu za zločin). Bude dále třeba přesně zjistiti, zda bylo stěžovatelovo přistoupení do auta umluveno před provedením činu, jakož i za jakým účelem se stalo, aby mohlo být posouzeno, zda jde o pomoc při provádění činu neb o pomoc, o níž se stěžovatel napřed s pachatelem krádeže dohodl. Dále bude třeba uvažovati o tom, zda se úmluva o rozdělení zisku stala již před provedením krádeže. Konečně bude třeba posouditi, pokud by v jednání stěžovatelově bylo lze po případě spatřovati pomáhání při odstranění odcizené věci a tudíž pokud jeho jednání naplňuje skutkovou podstatu podílnictví na krádeži (srov. Mířička, Trestní právo hmotné, str. 355; rozh. čís. 232 Sb. n. s.).

Čís. 6684.

Předpisy nařízení proti škůdcům národa z 5. září 1939, Říšský zák. I, str. 1679, platí také v Protektorátu Čechy a Morava, a to i pro osoby, které nejsou německými státními občany.

K souzení těchto trestných činů jsou příslušné německé soudy.

Zločin krádeže spáchaný s využitím nařízeného zatmění.

(Rozh. ze dne 24. května 1941, Zm II 174/41.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmateční stížnosti generálního prokurátora k zachování zákona do rozsudku krajského soudu v N. ze dne 11. listopadu 1940, jímž byl obžalovaný Josef A. uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. c), 176 II, písm. a) tr. z., takto právem:

Postupem krajského soudu v N. v trestní věci proti Josefu A. pro zločin krádeže, spáchané v noci na 28. srpna 1940 v R. na Františku P-ovi, zejména pak rozsudkem jmenovaného krajského soudu ze dne 11. listopadu 1940, byl porušen zákon v ustanovení § 2 nařízení proti škůdcům národa ze dne 5. září 1939, Říšský zák. I, str. 1679, § 19, odst. 2 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, § 6, odst. 2, čís. 1 a § 7 nařízení o německém soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752.

Podle poslední věty § 292 tr. ř. se celé toto řízení i s rozsudkem zrušuje a krajskému soudu v N. se ukládá, aby spisy postoupil vrchnímu státnímu zástupci u německého zemského soudu v B.

Zmateční stížnost a odvolání podané obžalovaným Josefem A. do uvedeného rozsudku krajského soudu v N. poukazují se na toto rozhodnutí.

Důvody:

Dne 7. září 1940 učinila četnická stanice v R. okresnímu soudu v O. oznámení na Josefa A. pro podezření z krádeže spáchané v noci na 28. srpna 1940 na Františku P-ovi v R., při níž bylo z uzamčené spížky odcizen šašstvo a potraviny v celkové ceně asi 1.290 K.

Již v původním oznámení téže četnické stanice ze dne 3. září 1940 bylo uvedeno, že pachatelé spáchali tuto krádež za nařízeného úplného zatmění, takže ani pouliční světla nesvítala.

Po provedeném přípravném vyšetřování podalo státní zastupitelství krajskému soudu v N. dne 4. října 1940 na obviněného Josefa A. obžalobu pro zločin krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. c), 176 II, písm. a) tr. z. a rozsudkem krajského soudu ze dne 11. listopadu 1940 byl obžalovaný uznán vinným podle obžaloby a odsouzen podle § 178 tr. z. nepodmíněně do těžkého žaláře na osm měsíců, zotřeseného jedním postem měsíčně, podle

§ 3, čís. 3 zákona čís. 75/1919 Sb. ke ztrátě volebního práva do obcí a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení.

Do tohoto rozsudku podal obžalovaný zmateční stížnost a odvolání z výměry trestu a z nepovolení podmíněného odkladu výkonu trestu, následkem čehož byly spisy předloženy nejvyššímu soudu, který nařídil předložení spisů vrchnímu státnímu zástupci u německého zemského soudu v B., aby zaujal stanovisko co do příslušnosti německých soudů v této trestní věci vzhledem k ustanovení § 2 nařízení proti škůdcům národa ze dne 5. září 1939, Říšský zák. I, str. 1679.

Vrchní státní zástupce u německého zemského soudu v B. sdělil přípisem ze dne 27. března 1941, že shledává předpoklady § 2 uvedeného nařízení a má za danou příslušnost německých soudů.

Nato podal generální prokurátor podle § 33 tr. ř. zmateční stížnost k zachování zákona, vytýkáje porušení ustanovení § 2 nařízení proti škůdcům národa ze dne 5. září 1939, Říšský zák. I, str. 1679, § 19, odst. 2 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, a § 6, odst. 2, čís. 1 a § 7 nařízení o německém soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752.

Podle § 6 nařízení proti škůdcům národa ze dne 5. září 1939, Říšský zák. I, str. 1679 platí předpisy tohoto nařízení také v Protektorátu Čechy a Morava, a to také pro osoby, které nejsou německými státními občany. K souzení těchto trestných činů jsou příslušné německé soudy, což je patrné z toho, že jde o použití německých trestněprávních norem, o nichž nemohou rozhodovati soudy protektorátní.

Podle ustanovení § 19, odst. 2, nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, mají státní zastupitelství a soudy Protektorátu předati řízení, která jsou u nich zahájena, německým soudům, jestliže podle názoru německého státního zástupce náleží věc německým soudům, leč že by si v pochybných případech vyžádaly rozhodnutí státního zástupce u německého vrchního zemského soudu; to se v tomto případě nestalo.

Podle § 6, odst. 2, čís. 1 nařízení o německém soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752, podléhají německému soudnictví také osoby, které nejsou německými státními příslušníky, pro trestné činy, o kterých platí německé trestní právo.

Podle § 7 posléze uvedeného vládního nařízení je německé soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava v poměru k protektorátním soudům výlučné, pokud nejsou stanoveny úchytky.

Podle uvedeného nebyl krajský soud v N. příslušný k rozhodování v trestní věci proti Josefu A. pro uvedený trestný čin a tím, že v této trestní věci provedl trestní řízení a zejména vynesl rozsudek, porušil zákon v uvedených ustanoveních.

Čís. 6685.

Ke skutkové podstatě zločinu krivého obvinění podle § 209 tr. zák. (druhý případ) stačí, že bylo obvinění způsobilé dáti vrchnosti podnět k vyšetřování neb aspoň k pátrání proti obviňovanému; není třeba, aby bylo vyšetřování nebo pátrání skutečně zahájeno.

Uvažuje o tom, zda jde o obviňování ze zločinu, je nalézací soud oprávněn i povinen řešiti předběžnou otázku, zakládají-li skutkové okolnosti pachatelem vymyšlené skutkovou podstatu zločinu, bez ohledu na to, který soud by byl příslušný o něm rozhodovati.

Ke stíhání zločinu zemězrady ve smyslu §§ 80 a násl. něm. tr. zák. jsou příslušné německé soudy, i když byl spáchán osobou, která není německým státním příslušníkem, a i tehdy, když byl spáchán cizozemcem v cizině.

Na čin spáchaný protektorátním příslušníkem v cizině nelze použití hmotného práva platného v cizině.

(Rozh. ze dne 27. května 1941, Zm II 311/40.)

Obžalovaný, který žil v nepřátelství se svou matkou Filomenou O. a se svým zetěm Jindřichem P. a chtěl se jich zbaviti, aby proti němu neuplatňovali nároky ze zadrženého výměnku a z dědictví, napsal Jindřichu P. ve V., N-sko, dne 31. června 1940 dopis částečně šifrovaný, jehož obsah si vymyslíl a z něhož bylo patrné, že jsou Jindřich P. a Filomena O. s pisatelem dopisu ve spojení za účelem zemězrady ke škodě Německé říše, že část závadné činnosti byla již úspěšně provedena a že má opět dojíti k další činnosti, při níž Filomena O. — jako již před tím — opět dopraví závadné pomůcky a předměty pisateli přes hranice do Brna. Dopis odeslal pod vymyšleným jménem a dal jej na poštu v Brně očekávaje, že dopis neujde cenzurním úřadům.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným zločinem krivého obvinění podle § 209 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Kusost řízení, zakládající důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 4 tr. ř., shledává zmateční stížnost v tom, že byly zamítnuty návrhy obhajoby, aby byla vyžádána zpráva tajné státní policie o tom, zda bylo zavedeno nějaké trestní řízení proti Jindřichu P. a Filomeně O., dále aby bylo vyšetřeno, zda je Jindřich P. státním příslušníkem Protektorátu či N-ska. Nalézací soud zamítl právem oba tyto návrhy jako nerozhodné, nehledě ani k otázce, zda byly v uvedeném znění do té míry určité, aby vyhovovaly předpisu § 222 tr. ř., platnému i pro hlavní přeličení. Skutečnost, zda došlo na základě obsahu dopisu psaného obžalovaným k zavedení trestního řízení proti obviňovaným osobám, je nerozhodná pro posou-

zení viny obžalovaného, ježto se ke skutkové podstatě zločinu podle § 209 tr. z. — druhý případ — vyžaduje podle ustáleného rozhodování nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího pouze způsoblost obvinění, aby jim mohla býti vrchností dána příčina k vyšetřování neb aspoň k pátrání proti obviňované osobě, a není třeba, aby bylo vyšetřování nebo pátrání skutečně zahájeno (srv. rozh. čís. 1445, 1760 Sb. n. s.). Nebylo však ani třeba zjišťovati státní příslušnost obviněné osoby, ježto, jak dále bude dovozeno, šlo o obviňování ze zločinu zemězrady ke škodě Německé říše, tedy ze zločinu ve smyslu §§ 80 a násl. něm. tr. z., k jehož stíhání jsou ve smyslu § 15, odst. 1, písm. a) nařízení ze dne 14. dubna 1939 (Říšský zák. I, str. 754) příslušné německé soudy, i když byl čin spáchán osobou, která není německým státním příslušníkem, a to podle § 4, odst. 3, čís. 2 něm. tr. z. i tehdy, když byl čin spáchán cizozemcem v cizině.

Nebyl proto obžalovaný zkrácen zamítnutím uvedených důkazních návrhů ve svém právu na obhajobu.

S hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9; písm. a) tr. ř. namítá zmateční stížnost, že není splněna skutková podstata zločinu podle druhé věty § 209 tr. z., kterým byl obžalovaný uznán vinným, protože prý tu nešlo o obviňování ze zločinu.

Zmateční stížnost namítá, že dopis napsaný obžalovaným obviňuje pouze ze zrady, která měla býti spáchána na N-ském státu, kteroužto činnost však náš zákon neprohlašuje za zločin, takže v obsahu dopisu nelze shledávati obviňování ze zločinu podle zákona čís. 50/1923 Sb. přicházejícího tu v úvahu a podle zákonů jej doplňujících, a že by šlo nejvýše o obviňování z přestupku podle § 24 zákona čís. 50/1923 Sb. Při tom zmateční stížnost poukazuje na to, že řešení otázky, je-li zrada spáchaná v N-sku trestná podle zákona Německé říše, nepřísluší soudům Protektorátu a důsledkem toho jim nepřísluší ani rozhodování o otázce křivého obvinění z takového činu.

S těmito námitkami zmateční stížnosti nelze souhlasiti.

Nalézací soud shledal ve zjištěném obsahu dopisu správně obviňování ze zločinu zemězrady, tedy ze zločinu uvedeného v §§ 80 a násl. něm. tr. z., ježto, jak plyne z rozsudkových důvodů, vychází právem z předpokladu, že činnost, ze které byly obviňovány osoby, o které šlo, směřovala ke škodě Německé říše na poli vojenském. Jelikož se obsah dopisu psaného obžalovaným dostal podle zjištění nalézacího soudu k vědomí třetí osoby, v tomto případě censurních úřadů, bylo již tím přivoděno nebezpečí trestního stíhání obviňovaných osob podle předpisů platných o stíhání zemězrady. Tato skutečnost a z ní plynoucí způsoblost obviňování dáti vrchností podnět k vyšetřování neb aspoň k pátrání proti obviněným již stačí ke skutkové podstatě zločinu podle druhé věty § 209 tr. z. a důsledkem toho není třeba zkoumati otázku dosahu a platnosti ustanovení § 6, čís. 2 zákona čís. 50/1923 Sb. a rozhodovati o tom, jakému ustanovení zákona platnému v N-sku by bylo podřaditi činnost, z níž byli obviňováni Jindřich P. a Filomena O.; možno proto nechat nepovšimnuty vývody zmateční stížnosti, jimiž se

snaží dovoditi, že nešlo o obviňování ze zrady ve smyslu uvedeného místa zákona.

Vzhledem k ustanovení § 4, odst. 3, čís. 2 něm. tr. z. je — jak již bylo výše podotknuto — pro posouzení otázky, zda šlo o obviňování ze zločinu zemězrady, zcela nerozhodné, zda byl čin spáchán cizincem v cizině, a nebylo třeba, aby rozsudek, rozhoduje o vině podle § 209 tr. z., zjistil, jakou státní příslušnost mají obviňované osoby.

Rozhoduje o otázce, zda jde o obviňování ze zločinu, je nalézací soud nejen oprávněn, nýbrž i povinen zkoumati předběžnou otázku, zda vymyšlené skutkové okolnosti zakládají skutkovou podstatu nějakého zločinu vůbec podle práva platného na zdejším území, a to bez ohledu na to, který soud by byl příslušný k rozhodování o takovémto zločinu. Trestnímu soudu přísluší totiž podle §§ 5, 258 tr. ř., aby, rozhoduje o určité trestní věci, řešil, pokud toho je za tím účelem třeba, samostatně též všechny vyskytující se předběžné otázky, byť i náležely do jiného právního oboru nebo do příslušnosti jiných soudů. Nepřekročil proto nalézací soud meze svého oprávnění, když přes to, že jsou k rozhodování o zločinu zemězrady podle §§ 80 a násl. něm. tr. z. příslušné podle § 15, odst. 1, písm. a) nařízení ze dne 14. dubna 1939 (Říšský zák. I, str. 754) německé soudy, rozhodoval o předběžné otázce, zda jde o obviňování ze zločinu zemězrady, a když důsledkem toho rozhodl i o vině obžalovaného ve smyslu § 209 tr. z. Je proto opačný, výše zmíněný názor zmateční stížnosti nesprávný a v rozporu se zákonem (srv. rozh. čís. 335 Löfflerovy sbírky, rozh. čís. 950, 2236, 2242 vid. sb.).

K vyvrácení další námitky zmateční stížnosti, že zde schází obžaloba podle zákona potřebná, a to návrh postižené osoby podle n-ského trestního zákona, ježto podle názoru zmateční stížnosti jde o čin, spáchaný v N-sku, který nutno posuzovati podle práva tam platného, stačí stěžovatele odkázati na to, že by bylo použití hmotného práva platného v N-sku vyloučeno již podle ustanovení § 36 tr. z., i kdyby byl čin spáchán v N-sku (t. j. v cizině), ježto je obžalovaný protektorátním příslušníkem.

Čís. 6686.

Ke skutkové podstatě přestupku proti veřejné mravopověstnosti podle § 516 tr. zák.

Není třeba, aby byl smilný čin spáchán na místě veřejně přístupném, stačí, že byl spáchán objektivně za okolností, které poukazovaly k tomu, že se o něm dozví (zejména dodatečným vyprávěním) větší počet lidí, a že si toho byl pachatel vědom.

(Rozh. ze dne 27. května 1941, Zm II 38/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zprzněním podle § 128 tr. z. a přestupkem proti veřejné

mravopočestnosti podle § 516 tr. z., a to pokud napadla rozsudek ve výroku o vině zločinem zprznění podle § 128 tr. z., vyhověl jí však pokud napadla rozsudek ve výroku o vině přestupkem proti veřejné mravopočestnosti podle § 516 tr. z., zrušil rozsudek v tomto výroku i ve výroku o trestu a ve výrocih s ním souvisících a vrátil věc soudu prvě stolice, aby ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl, přihlížeje k pravoplatnému odsouzení obžalovaného pro zločin zprznění podle § 128 tr. z.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost je v právu, pokud se obrací proti podřadění trestné činnosti obžalovaného skutkové podstatě přestupku proti veřejné mravopočestnosti podle § 516 tr. z. Po té stránce vytyká zmateční stížnost rozsudku důvodně právní vadnost podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. Rozsudek výslovně zjišťuje, že obžalovaný prováděl své smilné jednání s Marií P. ve veřejně přístupném domě, kde mohl býti kdykoliv snadno přistižen třetími osobami, a že si toho též musel býti vědom. Neobsahuje však zjištění, že tato způsobilost skutku vzbuditi veřejné pohoršení, jež je jen abstraktně tvrzena, mohla také skutečně nastati za konkrétních okolností případu. Zmateční stížnost zde právem poukazuje k tomu, že se obžalovaný dopouštěl zločinu zprznění ve svém soukromém bytě, jak je patřno z rozsudkových zjištění. Ani obsahem rozsudku, ani obsahem spisu není opodstatněn závěr, že při některém z jednotlivých trestných skutků byla skutečně konkrétní možnost, že ještě další nějaká osoba vstoupí v té době do bytu, anebo že obžalovaný mohl s takovou možností počítati.

K naplnění skutkové podstaty přestupku podle § 516 tr. z. není nezbytně zapotřebí, aby byl smilný čin spáchán na místě veřejně přístupném, nýbrž postačí, byl-li spáchán objektivně za takových okolností, které poukazovaly k tomu, že se o něm doví větší počet lidí, zejména dostane-li se na veřejnost dodatečným vyprávěním — byl-li si ovšem obžalovaný vědom dotčeného stavu věci. Po této stránce však nalézací soud o věci vůbec neuvažoval a neučinil potřebná skutková zjištění.

Proto bylo zmateční stížnosti v této části vyhověno a rozsudek od-suzující obžalovaného též pro přestupek podle § 516 tr. z. byl zrušen jako zmatečný podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.

Protože chybí pro rozhodnutí ve věci samé potřebná skutková zjištění, nebyly-li smilné činy páčány za takových konkrétních okolností, že se o nich mohl dověděti větší počet lidí, zejména dodatečnými vyprávěním, a byl-li si toho pachatel vědom, byla věc přikázána soudu prvě stolice, aby ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl, přihlížeje k pravoplatnému odsouzení obžalovaného za zločin zprznění podle § 128 tr. ř.

Čís. 6687.

Osobě zobrazené fotografickým dílem přísluší (není-li objednatel-m za plat, který má i práva určená v § 36, odst. 4 autor. zák.) jen právo

dáti svolení k výkonu výhradného původcova oprávnění (§ 34, odst. 1, § 36 autor. zák.).

Toto její právo není původským právem chráněným podle § 45 autor. zák. Jeho porušení může založiti jen skutkovou podstatu přestupku podle § 47, čís. 3 autor. zák.

K pojmu »výslovný zákaz« ve smyslu § 47, čís. 3 autor. zák.

Přestupek podle § 47, čís. 3 autor. zák. lze spáchat i kulposně.

(Rozh. ze dne 30. května 1941, Zm I 105/41.)

Lékárník S. v N. objednal u obžalovaného, majitele fotografického závodu, asi pět fotografií dívek pro reklamní účely. Obžalovaný svěřil vyřízení této objednávky vědoucímu svého reklamního oddělení Vladimíru O., nařídív mu, aby si dal od každé z fotografovaných dívek podepsati prohlášení, že za honorář 50 K svoluje k tomu, aby bylo její podobizny použito k reklamním účelům lékárníka S. v N. Dále se o věc nestaral, spoléhaje se na Vladimíra O. Hotové fotografie, mezi nimi i podobiznu soukromé žalobkyně, poslal pak lékárníku S.

Soukromá žalobkyně navrhla v obžalobě, aby byl obžalovaný uznán vinným jednak přečinem podle § 45 autor. zák., jednak přestupkem podle § 47, čís. 3 téhož zákona, jichž se dopustil tím, že bez jejího svolení a proti jejímu výslovnému zakazu prodal její fotografii, zhotovenou v jeho závodě, lékárníku S. v N., a že na něho bez jejího svolení a proti jejímu výslovnému zakazu převedl úplné reprodukční právo k této fotografii.

Nalézací soud zprostil obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. této obžaloby, a to pokud jde o přečin podle § 45 autor. zák. proto, že obžalovaný je původcem fotografického díla, o něž jde, a nelze mu tedy přičítati zásah do původského práva ve smyslu § 44 autor. zák., a pokud jde o přestupek podle § 47, čís. 3 autor. zák. proto, že nebylo prokázáno, že soukromá žalobkyně výslovně obžalovanému zakázala výkon výhradných původcových oprávnění.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost soukromé žalobkyně do tohoto rozsudku, pokud napadla výrok zprošťující obžalovaného obžaloby pro přečin podle § 45 zák. čís. 218/1926 Sb., vyhověl jí však, pokud napadla výrok, jímž byl obžalovaný zproštěn obžaloby pro přestupek podle § 47, č. 3 uvedeného zákona, zrušil napadený rozsudek v tomto výroku a vrátil věc nyní příslušnému okresnímu soudu, aby o ní v rozsahu zrušení znova jednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Proti rozsudku nalézacího soudu, zprošťujícímu obžalovaného obžaloby jednak pro přečin zásahu do původského práva podle § 45, odst. 1 zákona č. 218/1926 Sb., jednak pro přestupek podle § 47, č. 3 téhož zákona, podává soukromá žalobkyně zmateční stížnost z důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. a pokud jde o zmíněný přestupek též podle § 281, čís. 5 tr. ř.

Napadený rozsudek zjistil, že obžalovaný je původcem fotografického díla. To ostatně zmateční stížnost výslovně připouští. Jako původce má obžalovaný podle § 36, odst. 1 autor. zák. výhradně právo dílo uveřejnit, rozmnožovat, veřejně vystavovat, veřejně mechanickými neb optickými zařízeními předvádět a rozmnoženiny (napodobeniny) odbývat.

Ovšem ustanovuje § 34, odst. 1 autor. zák., že u podobizen lze vykonávat výhradně oprávnění původce jen se svolením zobrazené osoby nebo, nemůže-li je sama dáti, jakož i po její smrti do dvaceti let, jen se svolením manžela a dětí, a není-li těchto osob, se svolením rodičů, a není-li ani těchto, sourozenců.

Zobrazené osobě, není-li zároveň objednatel za plat, ve kterémžto případě jí náleží určitá původská práva, určená v § 36, odst. 4 autor. zák., totiž uveřejňovat a rozmnožovat podobizny vedle původce, přísluší jen právo stanovené v § 34, odst. 1 autor. zák., to jest dáti svolení k výkonu výhradního oprávnění původce. Toto právo zobrazené osoby není však původským právem, nýbrž právem, které komentátoři autorského zákona nazývají právem osobnosti zobrazeného, a porušení tohoto práva není proto zásahem do původského práva ve smyslu § 45 autor. zák., nýbrž může přijít v úvahu jen jako přestupek podle § 47, č. 3 autor. zák. za podmínek tam blíže stanovených.

Pro nedostatek skutkové podstaty přečinu podle § 45, odst. 1 autor. zák. po objektivní stránce netřeba se proto dále ani zabývat námitkami zmateční stížnosti, uplatněnými co do tohoto přečinu po subjektivní stránce.

Zmateční stížnost byla proto, pokud napadá výrok zprošťující obžalovaného obžaloby pro přečin podle § 45, odst. 1 zákona č. 218/1926 Sb. zamítnuta jako bezdůvodná.

Pokud jde o zažalovaný přestupek podle § 47, čís. 3 autor. zák. dopustí se tohoto přestupku ten, kdo naloží podobiznou proti výslovnému zákazů osob oprávněných podle § 34, odst. 1 autor. zák.

Nejvyšší soud tu podotýká, že proti ustanovení § 52, č. 3 autor. zák. č. 197/1895 ř. z., který zakazoval dispoici s fotografickou podobiznou, příslušející k původskému právu, bez přivolení zobrazené osoby nebo jejích dědiců, zakazuje § 47, č. 3 autor. zák. naložit podobiznou proti výslovnému zákazů osob oprávněných podle § 34, odst. 1 autor. zák. Nejvyšší soud je však toho názoru, že je v každém případě třeba uvažovat podle konkrétních okolností, zda byl zákaz vysloven a že tu výslovný zákaz není jediné tehdy, když jde o přímý zákaz vůbec, nýbrž i tehdy, když oprávněná osoba dovolila použití podobizny jen k určitému účelu, neboť tím vyslovila zákaz užití podobizny k jinému, implicitně zakázanému účelu.

Vycházejíc s tohoto právního hlediska, má však nejvyšší soud za to, že zmateční stížnost správně vytýká rozsudku důvod zmatečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř., že totiž nalézací soud při skutkovém zjištění co do výslovného zákazů nepřihlédl ke skutečnostem, které jsou rozhodné pro posouzení věci.

Nalézací soud uvádí ve svém rozsudku, že nebylo v právodním řízení prokázáno, že by byla soukromá žalobkyně jako zobrazená osoba obžalovanému výslovně zakázala výkon výhradních původcových oprávnění, neboť jako svědkyně potvrdila, že s obžalovaným ani s jeho zaměstnanci nemluvila o tom, že si nepřeje použití své fotografie k reklamním účelům nějaké jiné firmy.

Právem však vytýká zmateční stížnost s hlediska zmíněného důvodu zmatečnosti, že při tom nalézací soud přehlédl a následkem toho neuvážil výpověď svědka Jana R., že se soukromou žalobkyní, když ji fotografoval, vůbec nemluvil o účelu fotografování a že podle výpovědi manžela soukromé žalobkyně Františka P., který v této věci vyjednával se zástupcem obžalovaného Vladimírem O., šlo jen o vyfotografování soukromé žalobkyně pro reklamní účely závodu obžalovaného, nikoli ale k reklamním účelům jiné firmy a že ani on ani soukromá žalobkyně k tomu nedali souhlas.

Poněvadž jsou tyto výpovědi závažné co do otázky, zda šlo o naložení s podobiznou proti výslovnému zákazů, je rozsudek stížen vytýkanou zmatečností.

Proto bylo vyhověno zmateční stížnosti uplatněné co do výroku o zproštění obžalovaného obžaloby pro přestupek podle § 47, č. 3 autor. zák., rozsudek byl v této části zrušen jako zmatečný a věc byla vrácena nyní podle § 49 autor. zák. příslušnému okresnímu soudu, aby o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl.

Při novém projednání věci bude třeba zjistiti též skutkové okolnosti, rozhodné po stránce subjektivní, hledíc k tomu, že přestupek podle § 47, čís. 3 autor. zák. lze podle jeho povahy spáchat i kulposně.

Čís. 6688.

Trestnost opominutí předpokládá, že ten, kdo opominul jednati, měl právní (nikoli jen mravní) povinnost jednati, a to buď proto, že mu byla uložena právním řádem, nebo že (třeba nezaviněně) způsobil nebezpečnou situaci, vyžadující činného zákroku k odvrácení přivoděného nebezpečí.

(Rozh. ze dne 5. června 1941, Zm I 659/40.)

Obžaloba vinila obžalované A. a B., telegrafní dělníky, že při zřizování telefonní stanice v N. táhli neisolovaný telefonní drát přes přípojku elektrického osvětlovacího vedení, ačkoliv jim dozorce O. nakázal, aby tam, kde se setkají s elektrickým osvětlovacím vedením, užívali při práci izolovaného drátu, a tím že se stalo, že byl telegrafní dělník František P., který v ruce držel kotouč neisolovaného drátu, navázaného na provaz, přetahovaný přes elektrické vedení, usmrcen elektrickým proudem, jakmile se neisolovaný drát dotkl elektrického vedení.

V tomto nedbalém jednání proti výslovnému příkazu spatřovala obžaloba přečin proti bezpečnosti života podle §§ 335, 337 tr. zák.

Nalézací soud zprostil obžalované této obžaloby podle § 259, čís. 2 tr. ř. V důvodech rozsudku uvedl: »Vzhledem k výsledkům průvodního řízení nemá soud bezpečně za zjištěno, že obžalovaní sami připravili uvedenou nebezpečnou situaci, ba nemá ani za prokázáno, že obžalovaní nezakročili, ač věděli o tom, že František P. navázal na provaz neisolovaný drát, a že chtěli svou práci provést s neisolovaným drátem, a to takovým způsobem, že chtěli tento drát natáhnouti přímo přes elektrické vedení od sloupu ke sloupu, domnívajíce se mylně, že se při opatrnosti nemůže nic státi. Že by tak chtěli postupovati, vyplývá sice z obsahu trestního oznámení, ale obžalovaní se jak před vyšetřujícím soudcem, tak i při hlavním přelíčení hájili tím způsobem, že chtěli svou práci provést od sloupu ke sloupu, že chtěli použití izolovaného drátu, že tento drát měl být navázán na konec motouzu dlouhého asi 80 metrů, že měl s tímto koncem vyléztí obžalovaný A. na sloup vzdálený 45 metrů od sloupu, na který vylezl obžalovaný B., a tento pak že měl přetahovati motouz s drátem přes elektrické vedení a dbáti toho, aby se provaz i drát nijak nepohnul a drát nepřišel ve styk s elektrickým vedením. K tomu však nedošlo proto, že František P. bez jejich vědomí, aniž to někdo z nich zpozoroval, navázal po přehození provazu přes elektrické vedení na provaz neisolovaný drát, a to nikoliv na konec provazu, a tak jedině svým jednáním způsobil, že obžalovaný A., který byl k němu otočen zády a nezpozoroval, že je již na motouzu navázán drát a k tomu ještě neisolovaný, táhl motouzem, aby jeho konec podal B-ovi, který byl již na sloupě, a tak se stalo, že se neisolovaný drát dostal do styku s elektrickým vedením a tím nastala smrt Františka P.

Tato obhajoba obou obžalovaných byla podporována výpovědí dozorce O. a poněvadž nebylo prokázáno a bezpečně zjištěno, že obžalovaní sami svým jednáním přivodili onu nebezpečnou situaci anebo o této nebezpečné situaci způsobené Františkem P. věděli a přes to nezakročili, nedospěl soud k přesvědčení, že obžalovaní spoluzavinili svou nedbalostí smrt Františka P. a proto je pro nedostatek náležitostí skutkové podstaty zažalovaného přečinu jak po stránce objektivní, tak po stránce subjektivní zprostil obžaloby na ně vznesené.«

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost státního zástupitelství do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Zmatečnou stížností, uplatňující důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., nelze přiznati úspěch.

Zmatečnou stížností vytká, že prvý soud neuvážil okolnost, tvrzenou obhajobou obžalovaných, že byli zaměstnání ve svém oboru již dlouhou dobu, kdežto usmrčený František P. teprve asi tři měsíce. Zmatečnou stížností považuje tuto skutečnost za významnou, neboť prý z ní plyne, že obžalovaní pracovali při nebezpečné práci se začátečníkem a proto prý byli povinni již ze všeobecného příkazu lidské opatrnosti, aby P-ovu počínání věnovali zvýšenou pozornost a všímali si toho, co dělá a kde stojí.

Zmatečnou stížností nelze přisvědčiti.

I kdyby bylo možno dovoditi ze skutečnosti, jejíž nehodnocení je vytkáno, že František P. byl nezkušeným dělníkem a že o tom obžalovaní věděli, nebylo by lze ještě z takového stavu věci dovoditi závěr o vině obžalovaných.

Předpokladem trestnosti opominutí určitého konání je, že ten, jemuž má býti opominutí přičítáno, měl právní (nikoli jen mravní) povinnost k onomu konání, a to buď proto, že mu byla uložena právním řádem, buď výslovně neb aspoň nepřímou, nebo že způsobil, třeba nezaviněně, nebezpečnou situaci, která vyžaduje činného zasažení k odvrácení provedeného nebezpečí. Zmatečnou stížností nedoličuje ani jeden z těchto předpokladů přes to, že spatřuje vinu obžalovaných a jejich odpovědnost za smrt Františka P. v opominutí.

Obžalovaní jako pouzí telegrafní dělníci ve stejném postavení jako František P. nerozhodovali o jeho zaměstnání a použití vůbec, ani o jeho práci rozhodného dne zvláště. Zmatečnou stížností dále sama netvrdí, že byl některý z nich podle nějakých služebních předpisů nebo snad z rozhodnutí dozorce O., nepřítomného v době činu, pověřen dohledem nad prací nebo nad Františkem P. Podle zjištění rozsudku nepřikázali obžalovaní ani Františku P., aby uvázal drát na provaz vůbec. Nevěděli ani o tomto jeho úkonu, tím méně o tom, že použil neisolovaného drátu a že jej mimo to nepřivázal až na konec provazu, jak to má býti při správném, obžalovaným přikázaném postupu při stavbě slaboproudného vedení přes přípojku světelného vedení.

Obžalovaní měli arci povinnost provést tuto stavbu způsobem uvedeným v rozsudku, který zaručoval bezpečnost práce, jak to bylo nařízeno jim a Františku P. služebním příkazem jejich nadřízeného dozorce O., a to podle jeho výpovědi v souhlasu s předpisy platnými pro takové stavby.

Tento přikázaný pracovní postup chtěli obžalovaní podle zjištění rozsudku zachovati v celém rozsahu a sami jej také zachovali. V okamžiku zásahu Františka P., který se stal předčasně a bez jejich vědomí, táhl obžalovaný A. provaz přehozený přes vedení o napětí 220 volt směrem ke spoluobžalovanému B., jenž se chystal převzít tento provaz, aby jej upevnil na sloupu. Prováděli tak úkony, kterými byl skutečným předepsaným pracovní postup a při nichž byla jejich pozornost na okamžik odvrácena, a právě v té chvíli provedl František P. osudný zásah.

Za tohoto stavu nelze usuzovati, že nepečovali dostatečně o to, aby dílo bylo provedeno nařízeným způsobem a že tím umožnili P-ův zásah, jímž nastalo ohrožení a pak i skutečná porucha chráněného právního statku.

Ani kdyby se připustilo, že František P. nebyl dosud zapracován v oboru, v němž pracoval rozhodného dne, nemohlo by to při správném výkladu zákona vésti k úsudku, že obžalovaní měli, zvláště v onom počátečním stadiu práce, kdy šlo jen o natažení provazu, tedy o práci, která sama o sobě nebyla nebezpečná, a že také mohli pozorovati Fran-

tiška P., který byl dospělý, pětaticetiletý muž, tak, aby jej nespustili ani na okamžik s očí, a že proto, nezachovavše se tak, porušili povinnou nebo potřebnou opatrnost.

I za předpokladu, jehož zjištění se domáhá zmáteční stížnost, bylo by nutno souhlasiti, vzhledem ke zjištěnému, zmáteční stížností nenapadenému stavu věci, s názorem prvního soudu, že nenastaly předpoklady trestnosti obžalovaných podle § 335 tr. z., nezasáhli-li a nezařídili-li, čeho bylo třeba, aby bylo odstraněno nebezpečí plynoucí z jednání Františka P., jestliže vůbec nezpозorovali, že tento přívázav drát na provaz v době, kdy se tak ještě nemělo státi, jednal v rozporu s předsaným postupem práce.

Netýká se proto výsledek hlavního přelíčení, jehož nehodnocení je vytýkáno, výroku o rozhodných skutečnostech podle § 281, čís. 5 tr. ř.

Čís. 6689.

Ke skutkové podstatě přestupku podle § 320, písm. f) tr. zák. je třeba úmyslu oklamati někoho padělanou, nebo zfalšovanou veřejnou listinou (o jejím obsahu neb o jejím původu).

Tuto skutkovou podstatu zakládá i změna nepravdivého údaje veřejné listiny v údaj pravdivý, jednal-li pachatel v úmyslu oklamati někoho o původu listiny se změněným obsahem.

(Rozh. ze dne 5. června 1941, Zm I 124/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu, jimž byla obžalovaná uznána vinnou přestupkem falšování veřejné listiny podle § 320, písm. f) tr. z.

Důvody:

Nalézací soud zjistil, že obžalovaná žádala za schválení své adopce svým nevlastním otcem, že jako doklad této žádosti předložila úmrtní list svého vlastního otce, vystavený farním úřadem, že tento list uváděl nesprávně osobní data jejího zemřelého otce a že je obžalovaná sama opravila podle pravdy, aby se provedení adopce nezdrželo. V tomto ději shledal nalézací soud skutkovou podstatu přestupku podle § 320, písm. f) tr. z.

Tento právní závěr napadá zmáteční stížnost s hlediska zmatku podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., ježto se domnívá, že skutková podstata přestupku podle § 320, písm. f) tr. z. není splněna v subjektivním směru, neboť opravila-li obžalovaná nesprávné údaje na správné, nechtěla touto opravou nikoho oklamati.

Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti.

Ustanovení § 320, písm. f) tr. z. vymezuje subjektivní náležitosti skutkové podstaty negativně a praví, že sem napodobování nebo zfal-

šování veřejné listiny spadá tenkrát, děje-li se »bez onoho zlého úmyslu, který je uveden v § 197 tr. z.«. Ježto je skutková podstata podvodu naplněna listivou činností, již »má někdo škodu trpěti«, plyne z negativního vymezení subjektivní stránky skutkové podstaty padělaní nebo zfalšování veřejných listin v § 320, písm. f) tr. z. jednak, že se k této skutkové podstatě nevyžaduje úmysl způsobiti škodu, jednak, že se k ní vyžaduje úmysl oklamati někoho padělanou nebo zfalšovanou veřejnou listinou. Není-li tu ani tento úmysl, není splněna uvedená skutková podstata v subjektivním směru.

Tento úmysl oklamati je nepochybně splněn tenkrát, byly-li pravdivé údaje veřejné listiny změněny v nepravdivé. V takovém případě je cílem pachatelovy činnosti vyvolati v tom, jemuž má býti listina předložena, o m y l o o b s a h u veřejné listiny, tedy o její materiální pravdivosti.

Než úmysl oklamati podle § 320, písm. f) tr. z. je splněn i tenkrát, byly-li nepravdivé údaje veřejné listiny změněny v pravdivé, neboť pak uvedený úmysl záleží v tom, že pachatel chce v tom, jemuž má býti listina předložena, vyvolati o m y l o p ů v o d u listiny změněného obsahu (formální správnost veřejné listiny) a vzbuditi v něm zdání, že listina takového obsahu byla vystavena veřejným orgánem k tomu povoláním (srv. rozh. čís. 2066, 3925, 3997, 4175 Sb. n. s.). Úmysl oklamati je vyloučen teprve tenkrát, nechtěl-li pachatel veřejnou listinou ani klamati třetí osobu o tom, od koho pochází listina změněného obsahu, na příklad změnil-li obsah veřejné listiny sám orgán povolaný k jejímu vyhotovení (rozh. čís. 2028 vid. sb.), nebo domníval-li se úřední orgán, že je k tomu oprávněn (rozh. čís. 1321 Sb. n. s.) a nebo změnil-li kdo údaje veřejné listiny, avšak upozornil při jejím použití úřad, jemuž listinu předložil, na změny, které v ní provedl (rozh. čís. 2779 Sb. n. s.).

Podle toho, co uvedeno, není zmáteční stížnost v právu, pokud dovozuje, že není splněna subjektivní podstata podle § 320, písm. f) tr. z. proto, že obžalovaná změnila nesprávné údaje úmrtního listu podle pravdy. Ježto pak ze zjištěného děje plyne, že obžalovaná neoprávněně změnila obsah veřejné listiny a předložila ji soudu, aby ji pokládal za listinu vystavenou příslušným farním úřadem a aby se opatřováním úmrtního listu správných dat nezdržovalo řízení o adopci, je splněna subjektivní skutková podstata podle § 320, písm. f) tr. z., pokud vyžaduje úmysl oklamati někoho o původu veřejné listiny.

Čís. 6690.

Pro výpočet osmidenní lhůty ku provedení zmáteční stížnosti (§ 285, odst. 1 tr. ř.) je rozhodný den skutečného doručení opisu rozsudku (jeho skutečného odevzdání oprávněnému), třeba je na zpátečním listku z nějakého důvodu uvedeno jiné datum.

(Rozh. ze dne 5. června 1941, Zm II 340/40.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle § 157 tr. z. a přestupkem proti bezpečnosti těla podle § 411 tr. z.

Důvody:

Obžalovaný ohlásil při hlavním přeličení, konaném dne 4. října 1940, po vyhlášení rozsudku zmateční stížnost a odvolání z výroku o výši trestu a žádal o doručení opisu rozsudku obhájci Dr. P.

Opis rozsudku byl doručen Dr. P.; na zpátečním lístku je uveden jako den doručení opisu rozsudku jednou 21. říjen 1940, jednou 23. říjen 1940. Na poukaz nejvyššího soudu bylo konáno šetření, aby bylo zjištěno skutečné datum doručení.

Podle údaje Alfreda M. a Jaromíry V. došel opis rozsudku do kanceláře obhájce Dr. P. již dne 21. října 1940 ráno. Podle údaje Jaromíry V. přišel obhájce Dr. P. toho dne do kanceláře již ráno a prohlédl poštu, takže viděl i uvedený rozsudek.

Obhájce Dr. P. udává, že opis rozsudku došel do jeho kanceláře již dne 21. října 1940 a byl v jeho nepřítomnosti podepsán jeho koncipientem Dr. O., poněvadž však listonoš trval na vlastnoručním podpisu Dr. P. (šlo o zásilku do vlastních rukou), podepsal sám zpáteční lístek dne 23. října 1940 a nechal zpáteční lístek opatřiti datem tohoto podepsání, t. j. dnem 23. října 1940 a od tohoto data též počítal osmidenní lhůtu ku provedení zmateční stížnosti.

Podle § 285, odst. 1, věta první tr. ř. počíná zákonná osmidenní lhůta ku provedení důvodů zmatečnosti od doručení opisu rozsudku, jímž třeba rozuměti skutečné odevzdání rozsudku do rukou oprávněného, takže tento nabude vědomosti o tom, co je předmětem doručení.

S tohoto hlediska jeví se pro počítání zákonné lhůty ku provedení důvodů zmatečnosti a odvolání rozhodným den skutečného doručení, třebaž je na zpátečním lístku z nějakého důvodu uvedeno jiné datum.

Podle toho, co bylo uvedeno, byl opis rozsudku doručen obhájci dne 21. října 1940, kdy obhájce nabyl vědomosti o obsahu doručené mu poštovní zásilky, takže zákonná osmidenní lhůta ku provedení zmateční stížnosti a odvolání počala běžeti od tohoto dne a uplynula dnem 29. října 1940.

Provedení zmateční stížnosti a odvolání podané teprve dne 1. listopadu 1940 (na poštu dané dne 31. října 1940) je zřejmě opožděné a nelze proto k němu hleděti.

Zmateční stížnost uplatněná jen všeobecným ohlášením zmateční stížnosti neodpovídá ustanovení § 1, čís. 2 zák. čís. 3/1878 ř. z., neboť neuvádí ani výslovně, ani aspoň jasným odkazem skutečnost, jež má býti důvodem zmatečnosti, takže zůstala vůbec neprovedena.

Čís. 6691.

Skutková podstata zločinu křivého obvinění podle § 209 tr. zák. vyžaduje, aby udavač uvedl nepravdivé skutečnosti, naplňující všechny náležitosti udaného zločinu v objektivním i v subjektivním směru, aby věděl, že odporují pravdě, a aby si uvědomil význam svého udání tak, jak jej v něm shledal soud; není třeba, aby též věděl, že skutečnosti, které uvedl, naplňují skutkovou podstatu zločinu.

(Rozh. ze dne 5. června 1941, Zm II 171/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 209 tr. z., zrušil napadený rozsudek a uložil nalézacímu soudu, aby ve věci znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Ke skutkové podstatě zločinu křivého obvinění podle § 209 tr. z. se vyžaduje v subjektivním směru, aby pachatel udal někoho pro nějaký »naň vymyšlený zločin«. K tomu je třeba, aby udavatel uvedl skutečnosti naplňující všechny náležitosti udaného zločinu a aby věděl, že udané skutečnosti odporují pravdě (není však třeba, aby pachatel věděl, že jím udané nepravdivé skutečnosti naplňují skutkovou podstatu některého ze zločinů). Je proto nezbytným předpokladem přičitatelnosti uvedeného zločinu v subjektivním směru, aby byl proveden rozbor pozastaveného udání po objektivní stránce ve směru nahoře naznačeném a aby pak na tomto podkladě bylo zjištěno, zda si udavatel uvědomil význam svého udání právě tak, jak jej s ním spojil nalézací soud (rozh. čís. 3831, 4040, 5913, 6493 Sb. n. s.).

Tímto způsobem si nalézací soud nepočínal, neboť opominul zjišťovati skutečnosti, na jejichž podkladě by bylo lze posouditi, zda je splněna skutková podstata zločinu podle § 209 tr. z. v subjektivním směru.

Je proto zmateční stížnost odůvodněná, již pokud uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., kterým vytýká, že nalézací soud vůbec blíže neřešil otázku subjektivní viny; ježto bylo zmateční stížnosti vyhověno již z tohoto důvodu, nebylo se třeba zabývati dalšími jejími vývody, činěnými s hlediska důvodů zmatečnosti podle § 281, čís. 4, 5 tr. ř.

Při novém projednání věci bude na nalézacím soudu, aby jednotlivá podání obžalovaného, jež jsou předmětem trestního řízení, podrobil rozboru v tom směru, které skutečnosti naplňující skutkovou podstatu zločinu v objektivním a subjektivním směru jsou v nich uvedeny, zda jsou tyto skutečnosti nepravdivé (objektivní nepravdivost), jakož i zda si obžalovaný uvědomil, že jsou takové skutečnosti obsaženy v jeho podáních, a zda věděl, že jsou nepravdivé (subjektivní nepravdivost).

K § 24 zák. čís. 9/1924 Sb. (o radiotelefonech).
Dědic osoby, která měla povolení k přechovávání radiotelefonního přístroje, nepřechovává tento zděděný přístroj »bez povolení«, má-li jej u sebe ve lhůtě, stanovené v § 23 uved. zák.

(Rozh. ze dne 10. června 1941, Zm I 362/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal o zmateční stížnosti generálního prokurátora k zachování zákona do rozsudku krajského soudu v N. ze dne 20. listopadu 1940, jímž byl obžalovaný Václav A. uznán vinným zločinem podle § 24, odst. 1 a 2 zák. čís. 9/1924 Sb., takto právem:

Pravoplatným rozsudkem krajského soudu v N. ze dne 20. listopadu 1940, jímž byl obžalovaný Václav A. uznán vinným zločinem podle § 24, odst. 1 a 2 zákona čís. 9/1924 Sb., který spáchal tím, že v době od 15. dubna 1940 do 29. června 1940, tedy za války, přechovával v P. a v B. bez povolení radiotelefonní přístroj, a odsouzen podle § 24, odst. 2 uvedeného zákona s použitím §§ 54 a 55 tr. zák. k nepodmíněnému trestu šestitýdenního žaláře doplněného dvěma posty a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení, byl porušen zákon v ustanovení § 23, odst. 2 a § 24, odst. 1 a 2 zákona čís. 9/1924 Sb.

Podle poslední věty § 292 tr. ř. se uvedený rozsudek zrušuje jako zmatečný a obžalovaný Václav A. se zprošťuje podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby vznesené naň pro zločin podle § 24, odst. 1 a 2 zákona čís. 9/1924 Sb., který spáchal podle obžaloby způsobem nahoře uvedeným.

Důvody:

Rozsudkem krajského soudu v N. ze dne 20. listopadu 1940 byl obžalovaný Václav A. uznán vinným zločinem podle § 24, odst. 1 a 2 zákona čís. 9/1924 Sb., který spáchal tím, že v době od 15. dubna 1940 do 29. června 1940, tedy za války, přechovával v P. a v B. bez povolení radiotelefonní přístroj, a byl odsouzen podle § 24, odst. 2 uvedeného zákona s použitím §§ 54 a 55 tr. zák. k trestu šestitýdenního žaláře doplněného dvěma posty a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení; podmíněný odklad výkonu tohoto trestu nebyl povolen.

Poněvadž proti tomuto rozsudku nebyl podán opravný prostředek, stal se pravoplatným.

Na základě doznání obžalovaného a svědecké výpovědi Bedřicha R. vzal krajský soud za prokázáno, že obžalovaný zdědil radiotelefonní přijímací přístroj »Picoleta« po své tetě B-ové, že tento přístroj od 15. dubna 1940 do 29. června 1940 přechovával ve svém bytě jednak v P. jednak v B., aniž si vyžádal předepsané povolení (koncesi) od příslušného poštovního úřadu, že však onoho radiotelefonního přijímacího přístroje nepoužíval k poslechu zpráv. Podle výpovědi svědka Bedřicha R.,

které nalézací soud zřejmě věří, neboť ji činí základem svého zjištění, byl zmíněný přístroj do konce března 1940 řádně přihlášen. Nalézací soud toto zjištění výslovně nečiní, zřejmě je však předpokládá.

Generální prokurátor vytýká zmateční stížnosti k zachování zákona, podanou podle § 33 tr. ř., že byl uvedeným rozsudkem porušen zákon v ustanovení § 23, odst. 2 a § 24, odst. 1 a 2 zákona čís. 9/1924 Sb. Právem.

K posouzení správnosti tohoto rozsudku krajského soudu třeba uvážit, zda je dána i ta složka skutkové podstaty přečinu pokud se týče zločinu podle § 24 zákona č. 9/1924 Sb., že obžalovaný přechovával radiotelefonní zařízení bez povolení.

Rozsudek uvádí v tomto směru, že obžalovaný byl dne 24. dubna 1940 vyzván poštovním úřadem v P., aby radiopřijímací stanici přihlásil a vyžádal si povolení k poslechu, takže obžalovaný po tomto úředním vyzvání věděl, že je jeho povinností radio přihlásit, nejméně pak, že se měl aspoň v tomto směru informovat a že se nemůže proto omlouvat, že radia vůbec nepoužíval, tím méně pak, že mu nebyly známy předpisy o radiotelegrafních a radiotelefonních zařízeních, neboť podle § 3 tr. zák. omyl o okolnostech právních nemůže nikoho omlouvat.

Těmto vývodům rozsudku krajského soudu třeba především vytknouti, že se vůbec nezabývájí otázkou, zda podle předpisů zákona č. 9/1924 Sb. byl obžalovaný povinný obstarati si nové povolení k přechovávání radiotelefonního zařízení, neboť otázka, zda byl obžalovaný povinen zažádati o povolení k poslechu, tedy k provozování své přijímací radiostanice, nemá pro řešení jeho viny významu, když nebylo tvrzeno, že skutečně zmíněného přístroje používal k poslechu radiotelefonních zpráv.

Podle ustálené judikatury nejvyššího soudu (srov. rozh. čís. 3213, 3841, 4063, 5939 a 6293 Sb. n. s.) v těch případech, kde následkem dřívějšího přihlášení má poštovní správa již kontrolu radiových zařízení u osoby, jež je má, respektuje zákon soukromý zájem na vlastnictví těchto zařízení a jeho uplatnění i pro ten případ, že povolení k přechovávání těchto zařízení podle § 22 uvedeného zákona zanikne. Proto ani tehdy, když nepoužila poštovní správa práva daného jí v § 23, odst. 1 zákona, nepřechovává ona osoba ohlášená zařízení »bez povolení« a nedopouští se proto držením těchto zařízení přečinu pokud se týče zločinu podle § 24, odst. 1 a 2 zákona čís. 9/1924 Sb.

Podle § 22, odst. 1, písm. a) zákona čís. 9/1924 Sb. zaniká sice povolení uvedené v § 1 tohoto zákona, zemře-li oprávněná osoba, avšak podle § 23, odst. 2 zákona mohou její právní nástupci, po případě správce pozůstalosti během jednoho roku ode dne zániku postoupiti radiotelegrafní a radiotelefonní zařízení osobám, kterým bylo uděleno povolení k výrobě, prodeji nebo přechovávání těchto zařízení, nebo byla propůjčena koncese ke zřízení nebo k provozu radiotelegrafních a radiotelefonních stanic. K takovému postoupení se nevyžaduje zvláštního

povolení, nutno je však neprodleně oznámiti příslušnému poštovnímu a telegrafnímu ředitelství.

V této době jednoho roku nelze v žádném případě mluvit o nedovolené držbě radiotelefonního zařízení a není proto už z tohoto důvodu dána skutková podstata trestného činu podle § 24, odst. 1 a 2 zákona č. 9/1924 Sb. [§ 281, č. 9, písm. a) tr. ř.].

Napadeným odsuzujícím rozsudkem byl proto porušen zákon v uvedených ustanoveních.

Čís. 6693.

Má-li křivé obvinění naplnit skutkovou podstatu zločinu podle § 209 tr. zák., je třeba, aby skutečnosti v něm sdělené mohly opodstatnit předpoklad, že nařčený spáchal určitý zločin.

Čin označený v § 134 a) říš. tr. zák. je přečinem.

(Rozh. ze dne 10. června 1941, Zm II 247/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal o zmateční stížnosti generálního prokurátora na záštitu zákona do rozsudku krajského soudu v N. ze dne 25. března 1941 takto právem:

Rozsudkem krajského soudu v N. ze dne 25. března 1941, jímž byli obžalováni Anna A. a Adjutus B. uznáni vinnými zločinem křivého obvinění podle § 209 tr. zák., jehož se dopustili tím, že oba dne 14. a 16. listopadu 1940 opětovně Karla P. takovým způsobem obvinili z vymyšleného naň zločinu krádeže u závodní ochrany Zbrojovky v N., že by jejich obvinění mohlo dáti vrchnosti podnět k vyšetřování neb aspoň k pátrání proti obviněnému, byl porušen zákon v ustanovení § 209 tr. zák.

Rozsudek tento se zrušuje ve výroku o vině a v důsledku toho i ve výroku o trestu a ve výrociích s ním souvisících a věc se vrací krajskému soudu v N., aby ji znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Rozsudek krajského soudu v N. ze dne 25. března 1941 zjistil, že byl Karel P. obviněn bezejmennými dopisy, že odcizil ke škodě Zbrojovky v N. různé věci a že na záchodě psal po zdi a maloval různá hesla, čímž zesměšňoval Německou říši a německý národ. Rozsudek vyslovil dále, že z těchto činů obvinili Karla B. obžalovaní, a to vědomě křivě, a že si byli vědomi toho, že závodní ochrana Zbrojovky postoupí tento dopis (správně dva dopisy) příslušným úřadům, aby bylo zahájeno vyšetřování proti Karlu P.

K naplnění skutkové podstaty zločinu křivého obvinění podle § 209 tr. zák. je v objektivním směru zapotřebí, aby skutečnosti sdělené v obvinění mohly opodstatnit předpoklad vrchnosti, že nařčená osoba spáchala určitý zločin.

Z rozsudkových zjištění nelze dovodit, že byl Karel P. obviněn ze zločinu krádeže podle kteréhokoliv z ustanovení §§ 171—179 tr. zák., a rozsudek také nečiní takové zjištění, z něhož by byla jinak patrna zločinnost uvedených krádeží.

Pokud jde o obvinění, že Karel P. chodil během zaměstnání na záchod a tam po zdi psal a maloval různá hesla, čímž zesměšňoval Německou říši a německý národ, chybí rovněž v rozsudku zjištění zákonného předpokladu, že byl Karel P. obviněn ze zločinu. [Takový čin označuje i ustanovení § 134 a) říš. tr. zák. za přečin.]

Uznáv obžalované za daného a rozsudkem zjištěného skutkového děje vinnými zločinem křivého obvinění podle § 209 tr. zák., posoudil nalézací soud nesprávně věc po stránce právní a zatížil rozsudek zmatkem podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.

Čís. 6694.

Skutkové podstatě přestupku podle § 320, písm. e) tr. zák. lze podřadit jen falešné údaje, které někdo — mimo případ trestního vyšetřování — učiní před úřadem o svých osobních poměrech, a to jen tehda, jedná-li pouze v úmyslu uvést v omyl veřejný dohled, nikoliv i při dále jdoucím úmyslu poškozovacím.

Falešné údaje o pachatelových hospodářských poměrech, učiněné v poškozovacím úmyslu namířené proti právu četnictva na správný a nerušený výkon bezpečnostní služby, nutno posuzovati s hlediska ustanovení o podvodu.

(Rozh. ze dne 12. června 1941, Zm I 89/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 320, písm. e) tr. z., zrušil napadený rozsudek a uznal obžalovaného vinným, že v červnu 1940 v N. zhotovením soukromé falešné listiny a jejím předložením na četnické stanici uvedl tuto v omyl, čímž měl jmenovaný úřad utrpěti škodu na svém právu na správný výkon bezpečnostní služby, a že se tím dopustil přestupku podvodu podle §§ 461, 197 tr. z.

Odkázal pak na toto rozhodnutí zmateční stížnost obžalovaného.

Důvody:

Rozsudek krajského soudu, jímž byl obžalovaný oznán vinným místo zažalovaného zločinu podle §§ 197, 200, 201, písm. a) tr. z. pouze přestupkem podle § 320, písm. e) tr. z., napadá ve výroku o vině zmateční stížností jednak státní zastupitelství, uplatňující jedině důvod zmatečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř. a domáhající se podřadění jednání obžalovaného skutkové podstatě přestupku podvodu podle § 461 tr. z., jednak obžalovaný, namítající jedině důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9,

písm. a) tr. ř., ježto čin byl neprávem podřaděn ustanovení § 320, písm. e) tr. z. a navrhuje úplné zproštění.

Podle rozsudkového zjištění, jehož správnost nebyla po stránce formální se žádné strany napadena, koupil obžalovaný v červnu 1940 od Františka P. koně za 8.000 K, zaplatil hotově jen část (3.780 K) a když mu František P. pro nezaplacení zbytku kupní ceny vypřáhl a odvedl, odebral se obžalovaný na četnickou stanici v N. a tam hlásil četnickému praporčíku Josefu Č., že mu P. odebral koně, a předložil mu potvrzenku o zaplacení 5.000 K, na které byl P-ův podpis obžalovaným falšován, vše to proto, aby mu byl četnictvem vrácen kůň odňatý Františkem P. Při tom nalézací soud nevzal za zjištěno, že obžalovaný chtěl svým jednáním poškodit Františka P. na jeho majetku.

Toto zjištěné jednání obžalovaného podřadil nalézací soud skutkově podstatě přestupku podle § 320, písm. e) tr. z., avšak nesprávně, jak zmateční stížnost státního zastupitelství právem namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř., poukazujíc na to, že je ve skutečnosti naplněna skutková podstata přestupku podvodu podle § 461 tr. z.

Podle jasného znění ustanovení § 320, písm. e) tr. z. přicházejí s hlediska tohoto místa zákona v úvahu jen takové falešné údaje, které někdo učiní před úřadem — mimo případ trestního vyšetřování — o svých vlastních osobních poměrech, při čemž smí býti na straně pachatelově jen úmysl uvést v omyl veřejný dohled, nikdy však dále směřující úmysl poškozovací.

Zkoumá-li se zjištěný skutkový děj s tohoto hlediska, je zřejmo, že jej nelze podřadit skutkově podstatě přestupku podle § 320, písm. e) tr. z., jelikož se jedná falešné údaje obžalovaného, učiněné na četnické stanici, netýkaly vůbec jeho osobních poměrů, nýbrž jeho poměrů hospodářských, a to okolností, zda obžalovaný zaplatil Františku P. na kupní cenu koně částku 5.000 K, a jelikož se jedná tímto jednáním obžalovaného, jímž se na četnictvu domáhal zákroku za účelem vrácení koně, neprojevil pouze úmysl uvést je v omyl v jeho právu dohledu, nýbrž mnohem dále sahající úmysl poškozovací, namířený proti právu četnictva na správný a nerušený výkon bezpečnostní služby.

Vyložil proto nalézací soud nesprávně zákon v ustanovení § 320, písm. e) tr. z. a zatížil rozsudek zmatkem podle § 281, čís. 10 tr. ř., když ve zjištěném skutkovém ději shledal skutkovou podstatu uvedeného přestupku, a nikoli přestupku podvodu podle § 461 tr. z. [§§ 197, 201, písm. a) tr. z.].

Bylo proto vyhověno odůvodněné zmateční stížnosti státního zastupitelství, nařikán rozsudek byl zrušen jako zmatečný ve výroku o vině a důsledkem toho i ve výroku o trestu a ve výroci s tím souvislých, a ježto jsou splněny podmínky § 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř., bylo rozhodnuto ve věci samé.

Čís. 6695.

Skutková podstata zločinu podle § 93 tr. zák. předpokládá po stránce subjektivní pachatelovo vědomí o protiprávnosti jeho jednání.

Škodlivost ve smyslu tohoto zákonného ustanovení nemusí záležeti v trvalých vlastnostech vězněné osoby; může na ni ukazovati i způsob, jak se tato osoba, jinak povahy neškodlivé, chová nebo hodlá chovati v rozhodné době.

(Rozh. ze dne 12. června 1941, Zm I 206/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu, jímž byla obžalovaná uznána vinnou zločinem neoprávněného omezení osobní svobody člověka podle § 93 tr. z., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a přikázal věc nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Nalézací soud uznal obžalovanou vinnou zločinem neoprávněného omezení osobní svobody člověka podle § 93 tr. z. spáchaným tím, že dne 3. září 1940 v N. Hynka P., nad nímž jí podle zákona nepříslušela žádná moc a jehož neměla příčinu ani pokládati za zločince, ani ho mítí důvodně za škodlivého nebo nebezpečného člověka, svémocně věznila a překážela mu v užívání osobní svobody, při čemž P. kromě odňaté svobody utrpěl ještě jinakou nepřijemnost.

Napadený rozsudek zjišťuje, že Hynka P. dodával obžalované a jejímu manželu láhvové pivo do kantiny a půjčil jim též inventář, a to stůl a šest židlí. Dne 3. září 1940 vypravil se Hynka P. se svým šoférem do zmíněné kantiny, aby si odtud odvezl onen inventář a prázdné láhve. Dále napadený rozsudek zjišťuje, jakým způsobem došlo k omezení osobní svobody Hynka P.

Zmateční stížnost vytýká s hlediska § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. mezi jiným,

a) že obžalovaná mohla Hynka P. důvodně považovati za škodlivou osobu,

b) že úmysl obžalované nesměřoval k bezprávnému omezení osobní svobody Hynka P., nýbrž jen k zabránění odnesení stolu, a že obžalovaná sama propustila Hynka P. z domnělého vězení,

c) že se obžalovaná domnívala, že má právo na zadržení stolu [§ 2, písm. e) tr. z.],

d) že použila jen vhodných obranných prostředků k odvrácení protiprávného útoku směřujícího k odnesení stolu, k jehož užívání měla právo.

Při přezkoumání těchto výtek shledal nejvyšší soud, že jsou zjištěny nalézacího soudu kusá a že nejsou zjištěny skutečnosti, jež mají býti při správném použití zákona základem rozhodnutí.

Skutková podstata zločinu podle § 93 tr. z. předpokládá po subjektivní stránce pachatelovo vědomí o svémocnosti, neboli protiprávnosti jeho jednání, záležejícího v uzamčení jiné osoby nebo v jinakém překážení jí v užívání osobní svobody.

škozený učinil udání. Podstatnou náležitostí beztretnosti z důvodu účinné lítosti je právě náhrada škody povstalé z trestného činu, ať již se stala najednou, nebo ve formě přesného zachování závazků převzatých narovnáním, a nesejde na tom, kdo učinil udání a z jakého nebo z čí podnětu se vrchnost dozvěděla o zpronevěře, zda přímo od poškozeného nebo jiným způsobem (srov. rozh. čís. 4012 Sb. n. s.). Při uvedeném již způsobu obhajoby obžalovaného se proto ony výsledky řízení, na které zmateční stížnost poukazuje výtkou neúplnosti, týkají jen nerozhodných skutečností, a rozsudek netrpí vytykanou neúplností, když se jimi ve svých důvodech nezabýval a blíže je nehodnotil.

Čís. 6697.

Ridič automobilu, který vjel na nepřehlednou křižovatku nepřipustnou rychlostí, odpovídá za výsledek svého neopatrného jednání, i když nastal též proto, že jiný řidič automobilu vjel na křižovatku po nepravé straně.

Příčinná souvislost mezi jeho jednáním (opominutím) a výsledkem by tu mohla být vyloučena jen důkazem, že by bylo došlo ke srážce obou vozidel a k jejím následkům, i kdyby byl pachatel jel přiměřenou rychlostí a zachoval všechnu potřebnou opatrnost, nikoli však úvahou, že by ke srážce nebylo došlo, kdyby byl druhý řidič automobilu jel po pravé straně.

(Rozh. ze dne 17. června 1941, Zm II 12/41.)

Obžalovaný A. vjížděl se svým automobilem nepřiměřenou rychlostí na nepřehlednou křižovatku ulic a srazil se na ní s automobilem, řízeným spoluobžalovaným B., který na křižovatku vjížděl po nepravé straně. Při tom byl těžce zraněn P.

Nalézací soud uznal oba obžalované vinnými přečinem proti bezpečnosti těla podle § 335 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného A. do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Zřejmě bezpodstatná je výtká neúplnosti (§ 281, čís. 5 tr. ř.); že nalézací soud opominul hodnotit znalecův úsudek, že nemusilo dojít ke střetnutí vozidel, kdyby jel automobil spoluobžalovaného B. po své pravé straně silnice, a že podle místa srážky je patrná snaha obžalovaného uhnouti nastávajícímu střetu.

Nalézací soud vidí zavinění obžalovaného A. ve smyslu ustanovení § 335 tr. zák. v tom, že při výjezdu z n-ské ulice na nepřehlednou křižovatku jel nepřipustnou rychlostí, jež byla bezprostřední příčinou srážky vozidel a tím i P-ova těžkého zranění; proto prostá snaha

uhnutí nastávajícímu střetu vozidel nemohla mít žádný vliv na posouzení stěžovatelovy viny. Rovněž znalecův úsudek, že by nebylo musilo dojít ke srážce vozidel, kdyby byl spoluobžalovaný B. jel po pravé straně silnice, nemá význam při posuzování stěžovatelovy viny, když ze skutkových zjištění napadeného rozsudku jasně vyplývá, že obžalovaný A. tím, že vjel nepřipustnou rychlostí na nepřehlednou křižovatku, vyvolal jednu z podmínek trestného výsledku, jak o tom ještě níže bude řeč.

S hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. vytyká zmateční stížnost, že byla neopatrnou jízdou spoluobžalovaného B. přerušena příčinná spojitost mezi zjištěnou nepřipustnou rychlostí, již stěžovatel A. vjížděl na nepřehlednou křižovatku, a mezi nastalou srážkou vozidel a z ní vzešlým těžkým poškozením P-a na těle.

Zmateční stížnost není opodstatněna. Přehlíží totiž, že je podle všeobecně platné zásady ustanovení § 134 tr. z. třeba uznati na příčinnou spojitost i tenkrát, když k pachatelově činnosti přistoupí činnost (anebo opominutí) jiné osoby, která byla rovněž jednou z příčin toho, že došlo k protiprávnímu výsledku. Příčinnou spojitost nepřerušuje skutečnost, že vedle pachatelova zavinění (jednání, opominutí) spolupůsobily též jiné okolnosti, které spolu s ním přispěly ke škodnému výsledku, a je proto při právním posuzování věci bez významu, vzešel-li protizákonný výsledek i ze souběžného neopatrného jednání aneb opominutí jiné osoby.

Vědomí, že nepřiměřenou rychlostí ohrožuje na nepřehledné křižovatce tělesnou bezpečnost a život jiných osob, zprostředkovaly obžalovanému předpisy dopravního řádu silničního, jichž neznalostí se obžalovaný jako zkušený řidič automobilu nemůže omlouvatí vzhledem k ustanovení § 233 tr. z. Vjížděl-li tudíž obžalovaný podle závěru rozsudku, který stěžovatel nenapadá, na nepřehlednou křižovatku nepřipustnou rychlostí, pak podle toho, co bylo řečeno, odpovídá za výsledek svého neopatrného jednání i tenkrát, když škodný výsledek nastal též proto, že spoluobžalovaný B. jel na křižovatku po své nepravé straně. K vyloučení dotčeného příčinného vztahu nepostačí dokázati, že stěžovatel mohl neštěstí zabrániti, kdyby byl jel spoluobžalovaný po pravé straně jízdní dráhy; kdyby chtěl obžalovaný za daného stavu věci vyloučiti příčinnou spojitost, musil by prokázati takové skutečnosti, ze kterých by bylo možné dovoditi, že výsledek nedbalého jednání anebo opominutí spoluobžalovaného B. nemohl být odvrácen, i kdyby on sám zachoval přesně všechna pravidla platného dopravního řádu silničního. Naznačený předpoklad nemá však oporu ani v napadeném rozsudku ani v námitkách zmateční stížnosti, neboť se stěžovatel nedovolává žádných takových okolností, které by připouštěly úsudek, že by bylo došlo ke srážce vozidel a k P-ovu těžkému poškození na těle, i kdyby byl stěžovatel A. vjížděl na nepřehlednou křižovatku přiměřenou rychlostí a zachoval všechnu opatrnost, jakou v dané situaci nařizuje dopravní silniční řád.

Čís. 6698.

Ustanovení vládního nař. ze dne 10. února 1938, čís. 41 Sb. (o ochraně života a zdraví pomocných dělníků) nutno dbáti i tehdy, není-li část práce podle povahy živnostenského podniku vykonávána přímo v závodní místnosti, nýbrž na jiném pracovišti (na střeše stavby).

Montér pověřený dozorem nad prováděním takové práce je povinen učiniti na pracovišti vhodná bezpečnostní opatření v zájmu ochrany života a zdraví pracujících.

(Rozh. ze dne 19. června 1941, Zm I 207/41.)

Obžalovaný pracoval jako samostatný montér na montáži výtahu, který jeho zaměstnavatelka, firma O., zřizovala v novostavbě. K práci mu byl přidělen učedník P. Novostavba byla již zhruba hotova. Měla plochou střechu bez okrajového zábradlí a světlíky, které do ní vyúsťovaly, neměly rovněž zábradlí, nýbrž měly jen 10 až 15 cm vysokou obezdívku. Obžalovaný s učněm P. pracovali na montáži výtahu na střeše budovy. Učeň P. rozvínoval lano, couváje při tom po střeše. Dostal se tak až k okraji jednoho ze světlíků, který nebyl přikryt, zakopl o jeho obezdívku, spadl do něho a zabil se pádem do hloubky 26 m.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přečinem podle § 335 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů :

Zmateční stížnost namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že obžalovaný sám byl ohrožen stavem, jaký byl na pracovním místě, a že mu poškozený P. nebyl svěřen. Dovozuje, že obžalovaný není trestně odpovědný za bezpečnost a zdraví P-a a že ve zjištěném jednání obžalovaného nelze spatřovati trestný čin.

Podle zjištění nalézacího soudu pracoval obžalovaný na montáži výtahu úplně samostatně a měl k této práci přiděleného učně P., který s obžalovaným rozvínoval lano na střeše novostavby a chtěl toto lano, zachycené na střeše sousedního domu, vyprostíti, házel jím a při tom couval dozadu až ke světlíku. Z toho plyne, že byla pracovištěm celá střecha.

Podle § 154 vlád. nař. ze dne 10. února 1938, č. 41 Sb., o ochraně života a zdraví pomocných dělníků, má býti ve všech průmyslových a živnostenských podnicích a závodech zaveden stálý, řádný dozor, aby byl při práci zachován pořádek a čistota, aby bylo dbáno bezpečnostních opatření a předpisů, a aby byla ochranná opatření udržována stále v dobrém a spolehlivě účinkujícím stavu. Zvláště pečlivého dozoru je zapotřebí tam, kde pracují učňové a mladiství dělníci.

Podle § 1 uved. nařízení musí býti dbáno těchto všeobecných předpisů na ochranu života a zdraví pomocných dělníků ve všech živnostenských podnicích.

Z toho plyne, že těchto ustanovení musí býti dbáno také v těch případech, kdy podle povahy živnostenského podniku není část práce vykonávána přímo v závodní místnosti, nýbrž na jiném pracovním místě.

Je proto třeba těchto ustanovení použiti na souzený případ.

Ze zjištění nalézacího soudu, že obžalovaný pracoval úplně samostatně, plyne, že byl pověřen i dozorem nad prováděním práce, nad pracujícími a nad bezpečnostními opatřeními na pracovním místě, takže měl povinnost učiniti vhodná bezpečnostní opatření v zájmu ochrany života a zdraví pracujících a že měl zvláště pečlivý dozor vykonávati vzhledem k tomu, že byl na práci zúčastněn sedmnáctiletý učeň P.

Neučinil-li obžalovaný zadost této povinnosti a vznikl-li z toho trestný výsledek, je toto zanedbání povinnosti jednou z příčin tohoto trestného výsledku a je třeba obžalovaného činiti odpovědným za tento výsledek bez ohledu na to, zda snad byla na tomto trestném výsledku spoluvinná i jiná osoba.

Nalézací soud se tedy nemýlil, když uznal obžalovaného vinným.

Čís. 6699.

Křivá svědecká výpověď osoby, která byla sama podezřelá z účasti na činu, jenž byl předmětem řízení, v němž byla vyslýchána jako svědek, nenaplnuje skutkovou podstatu zločinu křivého svědectví podle § 199, písm. a) tr. zák.

(Rozh. ze dne 21. června 1941, Zm I 238/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu křivým svědectvím podle §§ 197, 199, písm. a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek a zprostil obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby ze zločinu podvodu křivým svědectvím podle §§ 197, 199, písm. a) tr. zák., jehož prý se dopustil tím, že dne 5. září 1940 v P. v trestní věci proti Dr. P. ke zjištění skutkové podstaty trestného činu, vedené u krajského soudu v P., vydal před vyšetřujícím soudcem křivé svědectví, čímž měl stát trpěti škodu na svém právu, zvěděti pravdu při konání spravedlnosti.

D ů v o d y :

Zmateční stížnost obžalovaného uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 4, 9, písm. a) tr. ř.

Nelze jí upříti oprávnění, již pokud namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že v souzeném případě nešlo vůbec o svědectví ve smyslu § 199, písm. a) tr. zák., ježto, i když se

výslech dál ve formě svědeckého výslechu, šlo o výpověď osoby, kterou měl vyšetřující (vyslyšající) soudce příčinu pokládati za podezřelou z účasti na trestném činu, o němž byla vyslyšána, a která se sama pokládala za podezřelou.

Nalézací soud zjistil, že se obžalovaný nedostavil k hlavnímu přelíčení stanovenému na den 18. května 1940 v trestní věci vedené proti němu u krajského soudu v P. pod zn. sp. Tk VIII 1215/39 pro zločin podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák. a pro přestupek podle § 506 tr. zák., že však jeho obhájce předložil při hlavním přelíčení lékařské vysvědčení, vystavené MUDr. P., podle něhož byl jím obžalovaný vyšetřen a byl u něho shledán těžký úraz levé dolní končetiny, totiž fraktura, a v němž bylo dále uvedeno, že je pacient neschopen chůze po dobu dvou měsíců. Dále zjistil nalézací soud, že, jelikož byly provedeným četnickým šetřením potvrzeny pochybnosti vzešlé o pravdivosti úrazu obžalovaného, tudíž o správnosti zmíněného lékařského vysvědčení, bylo k návrhu státního zastupitelství v P. zavedeno u krajského soudu trestního v P. pod zn. sp. Tk XV 7839/40 přípravné vyhledávání proti MUDr. P. ke zjištění skutkové podstaty trestného činu, a to proto, že vystavil obžalovanému lékařské vysvědčení o nepravdivých skutečnostech. Podle dalšího zjištění nalézacího soudu byl obžalovaný slyšen v posléz uvedené trestní věci dne 5. září 1940 u vyšetřujícího soudce jako svědek a mimo jiné udal, že se mu dne 13. května 1940 při polní práci splášili koně, že byl stržen pod ježka, utrpěl těžké zranění na levé noze, takže se celých pět neděl nemohl postavit na nohu, že se dal ještě týž den převézt k MUDr. P., který ho ošetřil, rány zavázal a odkázal do nemocničního léčení, načež prý se dal odvézt na kliniku prof. J. v P., kde mu dali nohu do sádry, odkázali ho do domácího léčení, že se doma léčil ještě pět neděl a nemohl se ani hnouti a konečně že byl bratr obžalovaného u MUDr. P. pro lékařské vysvědčení, které pak dal obhájci obžalovaného.

Nalézací soud dospěl na základě výsledků provedeného hlavního přelíčení ke skutkovému závěru, že byla zmíněná svědecká výpověď obžalovaného objektivně i vědomě křivá, a to pokud udal, že se v důsledku svého zranění na levé noze ze dne 13. května 1940 nemohl celých pět neděl na nohu postavit, že se ještě týž den dal převézt k MUDr. P-ovi, že mu na klinice prof. J. v P. byla dána noha do sádry, že se po pět neděl nemohl ani hnouti a bratr obžalovaného že byl u MUDr. P-a pro lékařské vysvědčení, které pak dal obhájci obžalovaného.

Pokud jde o bližší okolnosti vyhotovení zmíněného lékařského vysvědčení, zjistil nalézací soud, že obžalovaný přišel dne 17. května 1940 do ordinace MUDr. P-a, přinesl roentgenologický nález z n-ské nemocnice, měl provisorně obvázanou nohu, naznačoval, že ho velmi bolí, takže MUDr. P. provedl jen zběžné zevní ohledání, přiložil obvaz, nařídil mu nemocniční léčení a vystavil mu na jeho žádost zmíněné již lékařské vysvědčení.

Již z tohoto rozsudkového zjištění plyne, že obžalovaný přicházel v trestní věci vedené proti MUDr. P-ovi pro trestný čin spáchaný vystavením lékařského vysvědčení o nepravdivých skutečnostech v úvahu jako spoluvinník ve smyslu § 5 tr. zák. nebo dokonce jako spolupachatel, po případě jako pachatel samostatného trestného činu, jehož předmětem byl MUDr. P.; nelze proto souzenou svědeckou výpověď obžalovaného pokládati za svědectví ve smyslu § 199, písm. a) tr. zák., zejména když z jejího znění, jak bylo nahoře uvedeno, plyne nepochybně snaha odvrátiti od sebe podezření z účasti na vystavení nesprávného lékařského vysvědčení, takže jde vpravdě o obhajobu osoby podezřelé z trestného činu, a to podvodu, pokud se týče z účasti na něm. Nutiti obžalovaného v takovémto případě, aby jako svědek udal pravdu o okolnostech, které by jako obžalovaný mohl ve svém zájmu popřít, znamenalo by porušení stěžejní zásady trestního řízení, že pachatel nesmí býti žádným způsobem donucován k doznání, kterážto zásada došla výrazu zejména v ustanovení § 202 tr. ř. (rozh. čís. 1390, 1942, 2564, 4895 Sb. n. s.).

Je tudíž opodstatněn uplatňovaný důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Jelikož již tento důvod zmatečnosti činí rozsudek zmatečným, bylo vyhověno zmateční stížnosti a aniž bylo třeba se zabývatí dalšími jejími vývody, byl odsuzující výrok zrušen a obžalovaný zproštěn obžaloby vznesené naň pro zločin podle §§ 197, 199, písm. a) tr. zák. (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.).

Čís. 6700.

Směřoval-li pachatelův nepřátelský úmysl proti dvěma nebo více osobám, které byly v takové blízkosti, že mohla býti každá z nich zasažena jeho útokem (hoseným předmětem), a zasáhl-li útok jednu z nich, způsobiv jí zranění, spojené s více než třicetidenním přerušením zdraví, naplňuje jeho čin skutkovou podstatu zločinu těžkého poškození na těle podle §§ 152, 155, písm. b) tr. z.

(Rozh: ze dne 21. června 1941, Zm I 246/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 335 tr. z., zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině, o trestu a výrocích s ním souvisících až na výrok o započtení zajišťovací vazby do trestu, o náhradě nákladů trestního řízení a odkázání soukromé účastnice na pořad práva, uznal obžalovaného vinným zločinem těžkého poškození na těle podle § 152, 155, písm. b) tr. z., jehož se dopustil tím, že dne 5. října 1940 v N. jednal proti Štěpánce M., udeřiv ji kusem ulomeného betonu do pravé strany obličeje, ne sice v úmyslu, aby ji usmrtil, ale přece v jiném úmyslu nepřátelském takovým způsobem, že jí z toho vzešlo přerušení zdraví trvajícím více než

třicet dní a těžké poškození na těle samo o sobě, a vyměřil mu trest podle § 155 tr. z., za použití § 55 tr. z.

Důvody:

Nalézací soud zjistil, že obžalovaný, byv po hádce Františkem M. vyhozen z jeho dvorka a kopnut do zadní části těla, ze zlosti nad tím popadl kus ulomeného betonu (podle výpovědi svědka Františka M. ve váze 1 kg, podle výpovědi svědkyně Štěpánky M. ve váze přes 2 kg), vběhl s ním několik kroků zpět do dvorka a pak jím hodil ze vzdálenosti dvaceti pěti kroků po (proti) skupině lidí, kterou tvořili František M., Štěpánka M., Marie H. a František H., při čemž zasáhl Štěpánku M. do obličeje a způsobil jí zranění, mající za následek přerušení zdraví trvající více než třicet dní.

V tomto zjištěném skutkovém ději shledal nalézací soud pouze skutkovou podstatu přečinu podle § 335 tr. z. s odůvodněním, že si obžalovaný musil být vědom, že jeho jednáním může být vážně ohrožena bezpečnost některého člověka, který právě byl na dvoře. Nalézací soud neuznal na zažalovaný zločin podle §§ 152, 155, písm. b) tr. z., poněvadž obžalovaný hodil kusem betonu (kamenem) na vzdálenost dvaceti pěti kroků, a to za šera, a učinil tak proti skupině lidí, aniž bylo prokázáno, že chtěl zasáhnouti právě Štěpánku M. a že na ni nějak mířil.

Právem vytýká zmateční stížnost napadenému rozsudku právní mylnost tohoto podřadí (§ 281, čís. 10 tr. ř.).

Zjištěné jednání obžalovaného je jednáním úmyslným ve smyslu § 1 tr. z., neboť obžalovaný hodil kusem betonu přímo po (proti) skupině lidí v domě, z jehož dvorku byl vyhozen, které měl a viděl před sebou na vzdálenost dvaceti pěti kroků, a to tak, že Štěpánku M. zasáhl do obličeje; jednal tedy proti nim v úmyslu nepřátelském ve smyslu § 152 tr. z., který je nepřímým úmyslem podle druhé věty § 1 tr. z. Podle judikatury nejvyššího soudu stačí k nepřátelskému úmyslu úmysl čelící proti tělesné neporušenosti, ano i pouhý úmysl nakládati zle s odpůrcem (rozh. čís. 6291 Sb. n. s.). Proto nemůže být jednání obžalovaného podřadeno ustanovení § 335 tr. z., které má na mysli jednání (neb. opomínutí) pouze nedbalé.

O zločin podle § 87 tr. z. nemůže jíti, protože zde se předpokládá jednání, které nesměruje přímo ke způsobení tělesného poranění, nýbrž ke způsobení neurčitě nebezpečí (ohrožení) pro život a zdraví nebo bezpečnost těla lidského (rozh. čís. 3862, 3953 vid. sb.). Zločin podle § 87 tr. zák. vyžaduje pachatelovo vědomí, že svým zlomyslným činem způsobuje takové neurčité nebezpečí, kteréžto vědomí není totožné s nepřátelským úmyslem předpokládaným v §§ 152 a násl. tr. z. (rozh. čís. 5474 Sb. n. s.).

Poněvadž nalézací soud nezjistil okolností, z nichž by se dalo usuzovat, že chtěl obžalovaný úlomkem betonu zasáhnouti právě Františka M. a že házel právě po něm, nejde o případ tak zvané »aberratio

ictus«, ani o omyl v předmětu útoku, o jakém pojednává rozhodnutí čís. 3289 Sb. n. s.

Při správném podřadí zakládá zjištěné jednání obžalovaného skutkovou podstatu zločinu podle §§ 152, 155, písm. b) tr. z. Zločin těžkého poškození na těle předpokládá pravidelně identitu osoby, proti které útok směřoval a osoby, která byla zraněna. Není však důvodu posuzovati jinak případy, kdy zlý úmysl a přímé nepřátelské jednání předpokládané tímto zločinem nesměruje proti jediné osobě, nýbrž proti dvěma nebo více individuálně určitým osobám, které jsou v takové blízkosti, že každá z nich může být zasažena pachatelovým útokem, a pachateli je jedno, kterou z nich svým útokem zasáhne. Identita nahoře zmíněná je dána v souzeném případě tím, že Štěpánka M. byla jednou z osob, proti kterým směřoval útok obžalovaného a že jím byla zasažena a těžce zraněna.

Bylo proto zmateční stížnosti státního zastupitelství vyhověno již z tohoto důvodu, aniž bylo třeba se zabývatí jejími výtkami s hlediska zmatku podle § 281, čís. 5 tr. ř., napadený rozsudek byl zrušen jako zmatečný z důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. a na základě těch skutečností, které zjistil již soud první stolice, bylo uznáno právem, jak uvedeno.

Čís. 6701.

Přestupek cizoložství podle § 502 tr. zák. se stíhá k obžalobě soukromé, nikoli veřejné.

Nedostaví-li se soukromý žalobce k hlavnímu přelíčení nebo neučiní-li při něm konečný návrh na zákonné potrestání, má se za to, že ustoupil od stíhání, a nelze obžalovaného uznati vinným tímto přestupkem.

To však předpokládá, že byl soukromý žalobce řádně obeslán jako soukromý žalobce.

Pouze výslovné odpuštění brání podle § 503 tr. zák. stíhání (dalšímu stíhání) pro přestupek podle § 502 tr. zák.

Pokračoval-li obviněný v trestné činnosti i po podání stíhacího návrhu soukromého žalobce, lze ho odsouditi i pro ni jen, byl-li co do ní podán nový stíhací návrh.

(Rozh. ze dne 21. června 1941, Zm II 113/41.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmateční stížnosti generálního prokurátora k zachování zákona do rozsudku okresního soudu v N. ze dne 15. listopadu 1939, č. j. T VII 569/39-20, pokud jím byli obviněni Josef A. a Alžběta B. uznáni vinnými přestupkem cizoložství podle § 502 tr. z., takto právem:

Postupem okresního soudu v N. v trestní věci zn. sp. T VII 569/39 o soukromé žalobě Růženy A. na Josefa A. a Alžbětu B. pro přestupek cizoložství podle § 502 tr. z., pokud provedl hlavní přelíčení a odsoudil

obviněné Josefa A. a Alžbětu B. rozsudkem ze dne 15. listopadu 1939, č. j. T VII 569/39-20, pro soukromožalobný přestupek cizoložství podle § 502 tr. z., byl porušen zákon jednak v ustanovení § 221, odst. 1, druhá věta tr. ř. a § 447, odst. 1, druhá věta tr. ř., jednak v ustanovení § 46, odst. 3 tr. ř. v neprospěch obviněných; celé řízení o přestupku podle § 502 tr. z. se zrušuje počínajíc ustanovením hlavního přelíčení, i rozsudek uvedený ve výroku, pokud jim byli obviněni Josef A. a Alžběta B. uznáni vinnými přestupkem cizoložství podle § 502 tr. z. a v důsledku toho i ve výroku o trestu a výrocích s ním souvisejících a okresnímu soudu v N. se ukládá, aby věc v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, přihlížeje při tom k pravoplatnému výroku odsuzujícímu obžalovaného Josefa A. pro přestupek podle § 419 tr. z.

D ů v o d y:

Dne 13. května 1939 došlo okresnímu soudu v N. trestní oznámení Růženy A. na jejího manžela Josefa A. a Alžbětu B. pro cizoložství a na Josefu A. kromě toho pro lehké ublížení na těle. V oznámení uváděla Růžena A., že ji její manžel dne 7. března 1938 opustil a od té doby žije ve společné domácnosti s Alžbětou B. s přestávkou od 10. prosince 1938 do 14. února 1939.

Okresní soud v N. zahájil pod zn. sp. T 569/39 vyhledávání, dal věc vyšetřit četnictvem a Růženu A. vyslechnouti jako svědkyni o obsahu trestního oznámení. Růžena A. slyšená dne 23. srpna 1938 okresním soudem v O. jako soudem dožádaným jako svědkyně vylíčila věc souhlasně s trestním oznámením, předložila lékařské vysvědčení o zranění uvedeném v oznámení a dodala: »Nejde mi ani tak o potrestání manžela, jako B-ové. Na manželu chci dosáhnouti, aby mi posílal nějaké peníze k výživě dětí.«

Na to okresní soud v N. nařídil hlavní přelíčení na den 26. září 1939, k němuž obeslal Josefa A. a Alžbětu B. jako obviněné a Růženu A. jako soukromou účastnici, ač se ani v trestním oznámení ani při svědeckém výslechu nepřipojila k trestnímu řízení. Hlavní přelíčení nebylo ustanoveného dne konáno, poněvadž byla u obou obviněných závada v doručení. Také Růžena A. se k hlavnímu přelíčení nedostavila. Po vypátrání bydlíště obviněných nařídil okresní soud v N. znovu hlavní přelíčení na den 15. listopadu 1939, k němuž dal obeslati oba obviněné a Růženu A. opět jako soukromou účastnici s vyzváním: »Sdělte soudu obratem, zda trváte na stíhání obou obviněných (Josefa A. a Alžběty B.).« Dne 4. listopadu 1939 došlo k soudu podání Růženy A., v němž prosí, aby její manžel Josef A. a Alžběta B. byli potrestáni, a uvádí, že se Josef A. nechá živiti od Alžběty B., nechce pracovat a nepřispívá jí na děti.

K hlavnímu přelíčení konanému dne 15. listopadu 1939 se Růžena A. nedostavila. Obvinění uznali svou vinu a uvedli, že už asi půldruhého roku žijí spolu ve společné domácnosti a souloží spolu. Alžběta B. pak doznala, že od počátku věděla, že je Josef A. ženat. Po skončení průvodního řízení, během kterého nebylo čteno ani trestní oznámení, ani svědecká výpověď Růženy A., navrhl veřejný žalobce použití zákona.

Po skončení jednání vynesl soudce rozsudek, jímž byli oba obvinění uznáni vinnými přestupkem cizoložství podle § 502 tr. z., páchaným po dobu asi jeden a půl roku, a Josef A. kromě toho přestupkem podle § 419 tr. z., a oba odsouzeni podle § 502 tr. z., Josef A. za použití §§ 267, 260, písm. b) tr. z. k trestu vězení v trvání sedmi dnů, zostřeného jedním postem, Alžběta B. za použití §§ 266, 260, písm. b) tr. z. k trestu vězení v trvání pěti dnů, zostřeného jedním postem, oba pak podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení. Oběma byl povolen podle § 1 zákona č. 562/1919 Sb. podmíněný odklad výkonu trestu na zkušební dobu dvou let, uloženo jim však podle § 4 téhož zákona, aby v této lhůtě dosáhli rozluky svých dosavadních manželství, anebo aby Josef A. zanechal konkubinátu s Alžbětou B. nebo jinou ženou, Alžběta B. aby opustila společnou domácnost a přerušila konkubinát s Josefem A. anebo jiným mužem. Oba obvinění poučení o opravných prostředcích a podmíněném odsouzení prohlásili, že se vzdávají opravných prostředků. Zkušební doba se končí dne 15. listopadu 1941.

Tímto postupem a rozsudkem okresního soudu v N. byl porušen zákon.

Přestupek cizoložství podle § 502 tr. z. nemůže se podle ustanovení § 503 tr. z. nikdy vyšetřovati a trestati z moci úřední, nýbrž toliko k žádosti uražené strany. Avšak ani ta nemá již práva to žádati, když urážku, o níž se byla dozvěděla, výslovně odpustila, nebo když od té doby, co o ní nabyla vědomosti, po šest neděl pro to nežalovala. Přestupek podle § 502 tr. z. se tudíž stíhá k obžalobě soukromé a ne veřejné.

Podle § 46, odst. 1 tr. ř. má v takovýchto případech ten, komu bylo v jeho právech ublíženo, právo, aby u trestního soudu jako soukromý žalobce písemně neb ústně žádal za trestní stíhání. Opominul-li však soukromý žalobce podat v zákonné lhůtě obžalovací spis neb učiniti návrhy, jichž je jinak třeba k udržení obžaloby, nedostavil-li se k hlavnímu přelíčení neb opominul-li při něm učiniti závěrečné návrhy, má se podle § 46, odst. 3 tr. ř. za to, že ustoupil od stíhání. K žádosti soukromého žalobce může státní zástupce převzít jeho zastoupení (§ 46, odst. 4 tr. ř.).

V souzeném případě učinila uražená manželka Růžena A. návrh na potrestání svého manžela Josefa A. a Alžběty B. pro přestupek cizoložství podle § 502 tr. z. Tím se stala soukromou žalobkyní ve smyslu § 46 tr. ř. se všemi právy a povinnostmi. K hlavnímu přelíčení konanému dne 15. listopadu 1939 se nedostavila a neučinila konečný návrh na zákonné potrestání obviněných. Ze spisů není patrné, že by byl státní zástupce k její žádosti převzal její zastoupení. Jestliže okresní soud v N. přes to uznal oba obžalované vinnými přestupkem podle § 502 tr. z., porušil tím v neprospěch obviněných zákon, pokud se týče nesprávně ho použil v otázce, jsou-li tu okolnosti, pro které skutek nemůže být stíhán [§ 281, č. 9, písm. b) tr. ř.]. Byl to důsledek toho, že si okresní soud v N. zřejmě neuvědomil soukromožalobní povahu přestupku podle

§ 502 tr. z. a chybně si rozřešil otázku, vyžaduje-li řízení pro přestupek podle § 502 tr. z. obžaloby veřejné či soukromé [§ 281, čís. 9, pism. c) tr. ř.].

S nedostavením soukromé žalobkyně Růženy A. k hlavnímu přelíčení nelze ovšem v souzeném případě spojovati domněnku ve smyslu § 46, odst. 3 tr. ř., že totiž ustoupila od stíhání obviněných, a ti to nenabýli z jejího nedostavení k hlavnímu přelíčení právního nároku na zastavení řízení podle § 46, odst. 3 tr. ř., protože Růžena A. nebyla k hlavnímu přelíčení řádně obeslána jako soukromá žalobkyně (srov. rozh. čís. 3229 Sb. n. s.). Podle § 221, odst. 1, druhé věty tr. ř., platného vzhledem k ustanovení § 447, odst. 1, druhé věty tr. ř. také pro řízení přestupkové, má se den hlavního přelíčení oznámiti soukromému žalobci; musí býti řádně obeslán jako soukromý žalobce (vzor čís. 111 tr. ř.). V souzeném případě byla Růžena A. obeslána k hlavnímu přelíčení na den 15. listopadu 1939 jako soukromá účastnice (vzorem čís. 110 tr. ř., tedy vzorem, obsahujícím dokonce poučení, že bude hlavní přelíčení provedeno i když se nedostaví a že budou přečteny její návrhy ze spisů). Z okolností, že se k hlavnímu přelíčení nedostavila, nelze proto ve smyslu § 46, odst. 3 tr. ř. vyvozovati, že ustoupila od stíhání obviněných. Totéž platí i o hlavním přelíčení stanoveném na den 26. září 1939, které se ostatně vůbec nekonalo.

Poněvadž podle § 503 tr. z. brání stíhání, pokud se týče dalšímu stíhání pro přestupek podle § 502 tr. z. pouze »výslovné« odpuštění, nelze ve zmíněném prohlášení Růženy A., že jí ani tak nejde o potrestání manžela jako B-ové a že na manželu chce dosáhnouti, aby jí posílal nějaké peníze k výživě dětí, spatřovati překážku dalšího stíhání obviněných ve smyslu § 503 tr. z. neb odvolání žádosti za potrestání ve smyslu § 530 tr. z., a to tím méně, když Růžena A. na vyzvání soudu, aby se jasně vyjádřila, zda trvá na stíhání obou obviněných, výslovně prohlásila, že na něm trvá. Poněvadž má soukromý žalobce možnost kdykoliv upustiti od dalšího stíhání, stalo se i nepředvolání Růženy A. k hlavnímu přelíčení jako soukromé žalobkyně v neprospěch obviněných, protože se Růžena A. mohla rozhodnouti, že upustí od dalšího stíhání obviněných, a projevit to tím, že by se buď u vědomí následků toho nedostavila k přelíčení neb u přelíčení prohlásila, že obviněné dále nestíhá.

Byl proto naznačeným postupem okresního soudu v N. porušen zákon jednak v ustanovení § 221, odst. 1, druhá věta tr. ř. a § 447, odst. 1, druhá věta tr. ř., jednak v ustanovení § 46, odst. 3 tr. ř. v neprospěch obviněných.

Podotýká se, že se stíhací návrh soukromé žalobkyně vztahuje toliko na trestnou činnost obviněných přede dnem jeho datování, t. j. dnem 12. května 1939, pokud tomu nebrání ustanovení § 503 tr. z., a že by obvinění mohli býti odsouzeni pro trestnou činnost, v níž pokračovali i po této době, pouze tenkrát, byl-li podán nový stíhací návrh (srov. rozh. č. 6326 Sb. n. s.).

Čís. 6702.

Soudce, který projednával soukromožalobnou trestní věc obžalovaného, není vyloučen z rozhodování pozdější veřejnožalobné trestní věci, zahájené proti témuž obžalovanému na základě okolností, vyšlých na jevo v oné soukromožalobné trestní věci.

Okolnost, že se rozhodování zúčastnil soudce podjatý, není důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 1 tr. ř.

Zločin brání darů ve věcech úředních podle § 104 tr. zák. (případ druhý) je dokonán již tím, že úředník přijme dar v úmyslu, aby svůj úřad vykonával stranicky. Nezáleží na tom, zda pak skutečně došlo k úřednímu jednání a ke stranictví.

K pojmu stranictví ve smyslu § 104 tr. zák.

(Rozh. ze dne 26. června 1941, Zm I 138/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jimž byl stěžovatel uznán vinným zločinem brání darů v úředních věcech podle § 104, druhé věty tr. z.

Z d ů v o d ů:

Důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 1 tr. ř. spatřuje zmatečnou stížnost v tom, že se rozhodování trestní věci, o níž jde, zúčastnil jako přisedící soudní rada Dr. K., který prý před tím projednával u okresního soudu v N. trestní věc soukromých žalobců Jaroslava H. a spol. — mezi nimiž byl i stěžovatel — proti Vítu V. pro přestupek podle zákona o ochraně cti. Tato soukromožalobná trestní věc, odstoupená okresním soudem v N. okresnímu soudu v P. a konečně projednávaná delegovaným okresním soudem v S., byla prý se souzenou trestní věcí v příčinné souvislosti. Byl prý proto soudní rada Dr. K. proti obžalovanému zaujatý, ježto byl prý informován o případu z oné soukromožalobné trestní věci a nemohl proto rozhodovati jako soudce v souzené trestní věci.

Z těchto vývodů vysvitá, že ze tří případů uvedených v § 281, čís. 1 tr. ř., zakládajících zmatečnost podle tohoto zákonného ustanovení, má zmatečnou stížnost na mysli třetí případ, totiž, že se rozhodování zúčastnil soudce vyloučený.

Námítka není opodstatněna. Důvody vyloučení soudce jsou uvedeny v §§ 67 až 69 tr. ř. Zmatečnou stížností opominula číselně uvést, podle kterého z těchto zákonných ustanovení byl soudní rada Dr. K. vyloučen z rozhodování trestní věci, o níž jde. Učiniti tak nebyla ani s to, poněvadž nelze podřaditi žádnému zákonnému důvodu, z něhož je soudce vyloučen ze soudních úkonů, pokud se týče ze součinnosti a rozhodování, skutečnost, na niž poukazuje zmatečnou stížností. Zákonem není stanoveno, že je vyloučen z rozhodování pozdější veřejnožalobné trestní

věci soudce, jenž původně projednával trestní věc soukromožalobnou, za jejíhož projednávání vyšly najevo okolnosti, které opodstatnily zavedení onoho pozdějšího trestního řízení proti soukromému žalobci pro trestný čin, stíhaný z moci úřední. Namítá-li zmateční stížnost, že soudní rada Dr. K. byl proti obžalovanému podjatý, poněvadž byl o případu informován z projednávání oné soukromožalobné věci, dává tím najevo, že si neuvědomila jednak, že nezakládá důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 1 tr. ř. účast soudce, proti němuž se uplatňuje pouze podjatost, tedy důvod odmítnutí podle § 72 tr. ř. (viz rozh. čís. 2113 Sb. n. s.), jednak, že podle spisů okresního soudu v N. neprojednával soudní rada Dr. K. uvedenou soukromožalobnou věc vůbec meritorně, nýbrž ji při prvním hlavním přelíčení postoupil příslušnému okresnímu soudu v P.

Provádějíc důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. namítá zmateční stížnost, že skutky obžalovaného není splněna skutková podstata zločinu podle druhého případu § 104 tr. z., poněvadž prý nebylo dokázáno, že obžalovaný přijal dary za účelem stranického úřadování.

Podle ustálené judikatury nejvyššího soudu (viz rozh. čís. 1781, 5798, 5942 Sb. n. s., čís. 2775 vid. sb.) dopouští se úředník zločinu podle § 104 — druhý případ — tr. z. tím, že přijme dar (prospěch), pokud se týče slib daru v úmyslu, aby vykonával svůj úřad stranicky, t. j., aby konal své úřední práce ve prospěch nebo na škodu strany jinak, než by podle své povinnosti konati měl, zejména tím způsobem, že se přímo nebo nepřímo zasazuje proti svým povinnostem o zájmy některé strany nebo že vůči ní projevuje i jen pouhou stranickou blahovůli. Podstata trestné činnosti spočívá tu v samém přijetí daru; trestný čin je dokonán již přijetím daru a skutková podstata uvedeného zločinu zůstává nedotčena i v tom případě, když později k úřednímu jednání a ke skutečnému stranictví nedojde. Posuzuje-li se jednání obžalovaného zjištěné rozsudkem s těchto hledisek, nelze důvodně tvrdit, že je právní posouzení věci nalézacím soudem nesprávné.

Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný, člen profesorského sboru učitelského ústavu v N. a, jak obžalovaný doznal, zkušební komisař při přijímacích zkouškách, přijal na prosbu Pavly B. (v roce 1933) a Josefa K. (v letech 1936, 1937), aby byl nápomocen Jiřímu L., synovci Pavly B., pokud se týče Josefu K. mladšímu při jejich ucházení o přijetí do prvního ročníku učitelského ústavu v N., od Pavly B. 2.000 K a od Josefa K. staršího 1.970 K a odevzdal jmenovaným uchazečům několik dnů před přijímací zkouškou vypočítané příklady z matematiky a diktát z češtiny a vyzval je, aby se příkladům naučili, že je mohou dostat, pokud se týče že je dostanou při přijímací zkoušce. Jiřího L. zkoušel obžalovaný při přijímací zkoušce z počtů a dal mu právě ony příklady, které mu před zkouškou dal k naučení. Josefa K. obžalovaný sice nezkoušel, Josef K. však dostal při zkoušce v roce 1936 dva početní příklady a diktát z češtiny, a roku 1937 dva početní příklady, které mu obžalovaný dal k naučení.

Z těchto zjištění plyne, že obžalovaný přijal peněžité dary ve vztahu s ucházením se Jiřího L. a Josefa K. ml. o přijetí na učitelský ústav a že je přijal v úmyslu, aby Jiřímu L. a Josefu K. ml. umožnil úspěšné složení přijímací zkoušky, která byla podle povahy věci rozhodujícím měřítkem při výběru uchazečů, tedy aby jim poskytl výhodu, které jiní uchazeči neměli. Poskytování takové výhody jest zajisté porušením úřední povinnosti člena profesorského sboru, neboť se tím způsobuje, že výsledek přijímací zkoušky není pravým odleskem skutečných vědomostí zkoušených uchazečů a že na ústav může být přijat uchazeč pro stav učitelský zcela nezpůsobilý.

Již tím, že přijal dary s uvedeným úmyslem, naplnil a dokonil obžalovaný skutkovou podstatu zločinu podle § 104, druhý případ tr. z. Míjí se proto cíle vývody, jimiž zmateční stížnost dovozuje nesprávné právní posouzení věci poukazem na to, že přijetí uchazečů nebylo vázáno na souhlas a vliv obžalovaného, že obžalovaný nezkoušel Josefa K. ml. při přijímací zkoušce, že nebylo prokázáno, že se obžalovaný u někoho přimlouval za jmenované uchazeče a že byly o přijetí do ústavu rozhodné i jiné okolnosti a nikoli toliko úspěšný výsledek přijímací zkoušky.

Čís. 6703.

Ke skutkové podstatě zločinu podle prvé věty § 214 tr. zák.
Půtahy rozumí zákon důkazní prostředky všeho druhu, které jsou samy o sobě nebo ve spojení s jinými průvody způsobily usvědčit pachatele zločinu.

Tato skutková podstata není vyloučena tím, že byl v době tajeji půtahů již znám zločin a jeho pachatel.

Není třeba, aby nadřovatel znal podrobnosti zločinu a věděl, že zákon čin, jemuž nadřuje, prohlašuje za zločin; nezáleží též na tom, že toho, jemuž nadřoval, nepokládal za vinného zločinem, po němž vrchnost pátrala.

(Rozh. ze dne 26. června 1941, Zm I 168/41.)

Marie A-ová, služebná na usedlosti, v níž byl obžalovaný výměnkářem, porodila v květnu 1940 dítě a usmrtila je.

Veřejná obžaloba vinila obžalovaného ze zločinu nadřování podle § 214 tr. zák., jehož se dopustil tím, že v květnu 1940 v N. zamlčel četnictvu, pátrajícimu po pachatelce zločinu zavraždění dítěte, nález mrtvolky dítěte na dvoře u svého bytu, a že tak pátrajíc vrchnosti tajil půtahy, které by mohly vésti k objevení zločinu a pachatele, hledě úmyslně zabránit tomu, aby nevyšly najevo, nebo to aspoň chtěje ztížit.

Nalézací soud zprostil obžalovaného této obžaloby podle § 259, čís. 2 tr. ř.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napařený rozsudek a vrátil věc prvému soudu k novému jednání a rozhodnutí.

Z d ů v o d ů:

S hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř. vytýká zmatečnou stížností právem, že prvý soud nehodnotil výpověď svědka Oldřicha F., pokud udal, že obžalovaný, byv dne 24. května 1940 výslovně tážán četnictvem, zda odpovídá pravdě doznání Marie A., že ji sám upozornil předešlého dne ráno, že pes něco tahá po dvoře a že to vypadá jako část dětského tělíčka a má to nožičky (nebo prstičky), popíral pravdivost tohoto tvrzení a připustil ji teprve pak, když byl konfrontován s Marií A.

Jde o okolnost týkající se výroku o rozhodných skutečnostech ve smyslu § 281, č. 5 tr. ř. Nálezací soud totiž ve svém rozsudku — postrádajícím vůbec souvislého vylíčení děje — zprošťuje obžalovaného s odůvodněním, že obžalovaný nebyl přesvědčen, že kus masa, — který, jak obžalovaný viděl, tahal pes dne 23. května 1940 po dvoře, a o kterém obžalovaný řekl Marii A-ové podle jejího udání, že vypadá jako dětské tělíčko, že má nohy s prstičky, a který skutečně byl spodní částí tělíčka dítěte Marie A-ové, — je částí dětské mrtvolky vůbec, zejména pak mrtvolky dítěte Marie A-ové, že nevěděl, že ona porodila a usmrtila dítě, a že nelze prokázat, že chtěl zatajením uvedené skutečnosti ztížit pátrání po pachatelce zločinu zavraždění dítěte.

Nehodnoceným výsledkem hlavního přelíčení je především tvrzeno, že obžalovaný zatajil četnictvu, které pátralo po pachateli zločinu zavraždění dítěte a jemuž šlo o usvědčení Marie A-ové z tohoto zločinu, obsah svého pozorování na dvoře dne 23. května 1940 a své rozmluvy s Marií A-ovou. Šlo tu o skutečnost, pokud se týče o důkazní prostředek, který mohl vésti k usvědčení Marie A-ové, tedy o pŕtah povahy uvedené v § 214 tr. zák., jímž se rozumějí důkazní prostředky všeho druhu, bez rozdílu, zda jsou samy o sobě či jen ve spojení s jinými průvody způsobily usvědčiti pachatele.

K vývodům odvodního spisu, že v době, kdy byl obžalovaný vyslýčán, byly už zločin i pachatelka objeveny (Marie A-ová se doznala, mrtvolka dítěte byla nalezena), takže prý je vyloučena skutková podstata § 214 tr. zák., třeba uvést, že lze zločin nadržování podle první věty § 214 tr. zák. spáchat, i když již vrchnost zná pachatele a když se již pachatel přiznal a byl usvědčen (viz rozh. č. 6488 Sb. n. s.).

Kdyby byl nálezací soud uvážil, že byl obžalovaný četnictvem tážán tak, jak je uvedeno výše, zvláště ve spojení s dalšími skutečnostmi, o nichž se prvý soud zmiňuje, aniž je vyvrací a jež tedy patrně připouští, zejména s tím, že byl obžalovaný už předtím četnictvem tážán na těhotenství Marie A-ové, že byli ve vsi vůbec a ve statku, kde byl obžalovaný výměnkářem, přítomni četníci a konali tam prohlídku a výslechy, byl by možná dospěl k přesvědčení, že obžalovaný věděl, že četníci vyšetřují zločin odstranění dítěte a že z něho podezřívají Marii A-ovou. Dále by byl po případě prvý soud shledal, že se obžalovanému jevil nález, který učinil dne 23. května 1940 na dvoře (povaha předmětu), když ne okamžitě, tak aspoň ve spojení s dalšími událostmi v jiném

světle, že si uvědomil, že četnictvu záleží, když se na to táže, na zjištění okolnosti, o níž jde, pokud se týče na přezkoumání údajů Marie A-ové, a že tak poznal, že jde o okolnost způsobitou k jejímu usvědčení, tedy k objevení pachatele ve smyslu § 214 tr. zák.

Předpokladem trestnosti podle § 214 tr. zák. je, že ten, jemuž bylo nadržováno, spáchal zločin; okolnost, že ho nadržovatel nepokládal za vinnu, nevylučuje trestnost. Stačí, věděl-li, že po něm vrchnost pátrá jako po pachateli činu, který se jeví jako zločin (rozh. č. 3953, 6488 Sb. n. s.), aniž bylo třeba, aby znal podrobnosti, za jakých byl zločin spáchan, a aby věděl, že zákon prohlašuje čin nadržovaného za zločin.

Kdyby pak nálezací soud nabyl přesvědčení, že obžalovaný přes uvedené vědomí nejen zatajil četnictvu, co věděl, nýbrž dokonce popřel skutečnost výše zmíněnou, byl by dospěl po případě k závěru, že jeho úmyslem bylo, brániti pátrající vrchnosti, aby nevěděla okolnosti sloužící k objevení pachatele onoho zločinu zavraždění dítěte, který byl předmětem vyšetřování četnictva.

Čís. 6704.

Otázku, zbavuje-li matku odpovědnosti podle §§ 376, 335 tr. zák. okolnost, že dozor nad dvouletým dítětem svěřila sedmiletému synovi, nutno řešiti podle okolností jednotlivého případu.

Nestačí tu povšechná předvídatelnost nebezpečí, je nutno, aby matka mohla poznati, že nebezpečí může nastati právě tím stavem věcí, z něhož pak škoda skutečně vzešla.

(Rozh. ze dne 28. června 1941, Zm I 60/41.)

Obžalovaná svěřila dozor nad svým dvouletým dítětem svému sedmiletému synovi. Ten odešel s dítětem do řezárny, otočil setrvačnickem řezáčky, uvedl tím v pohyb ozubené soukolí, do něhož děcko strčilo levou ruku a utrpělo na ní těžké zranění rozdrčením prstů.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmatečnou stížností státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byla obžalovaná podle § 259, č. 2 tr. ř. zproštěna obžaloby pro přečin podle §§ 376, 335 tr. z., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc nálezacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Nálezací soud zjistil, že obžalovaná svěřila dohled na svého dvouletého syna svému sedmiletému synovi; na tomto podkladě pak usoudil, že neopominula dohlídku na své dítě, neboť se mohla spolehnouti, že sedmiletý hoch řádně ohlídá svěřené mu dítě.

Zmatečnou stížností státního zastupitelství dovozuje s hlediska zmatku podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. (nesprávně podle § 281, č. 5 tr. ř.) právní mylnost závěru nálezacího soudu o dostatečnosti dozoru sedmiletým hochem na dvouleté dítě, neboť běžné životní zkušenosti svědčí o opaku.

V dalších svých vývodech poukazuje zmateční stížnost na to, že se nalézací soud neměl spokojiti všeobecnou úvahou o dostatečnosti dozoru sedmiletým hochem, nýbrž že měl o vhodnosti tohoto dozoru uvažovati s hlediska konkrétního případu, zejména zda tu nebyly skutečnosti, jež by svědčily proti závěru učiněnému nalézacím soudem. I v těchto směrech napovídá zmateční stížnost důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. (nesprávně podle § 281, č. 5 tr. ř.).

Zmateční stížnosti tu nutno přisvědčiti.

Nelze souhlasiti s tak všeobecným závěrem nalézacího soudu, že se zbavuje odpovědnosti podle §§ 376, 335 tr. z., kdo přenese uloženou mu povinnost dohledu nad dítětem na sedmiletého hochu.

Tuto otázku lze posouditi teprve na podkladě okolností jednotlivého případu. Nestačí tu, že pachatel mohl povšechně předvídati, že může nastati nebezpečí, nýbrž je nutno, aby mohl poznati, že toto nebezpečí může nastati právě tím stavem věcí, z něhož škoda skutečně vzešla (rozh. č. 2742, 3519 Sb. n. s.). Zjišťováním těchto konkrétních poměrů (srovn. rozh. č. 1217, 2214 Sb. n. s.) se nalézací soud nezabýval, pročez nelze rozhodnouti ve věci samé bez provedení nového hlavního přelíčení. Bylo proto o zmateční stížnosti rozhodnuto, jak je nahoře uvedeno.

Na nalézacím soudu bude, aby zjistil, na jakou dobu byl svěřen dohled na dítě sedmiletému hochovi, jaké příkazy mu dala obžalovaná o tom, jak má v této době dohled vykonávati (kde má s dítětem býti), zda tu byly skutečnosti, z nichž obžalovaná mohla počítati s tím, že sedmiletý hoch uposlechne jejího rozkazu, zůstane s dítětem v kuchyni a nepůjde s ním do řezárny (jako se dalo i v jiných případech), po případě zda obžalovaná věděla, že dětem vyšedším z bytu hrozí nebezpečí z nezajištěné řezačky, pokud se týče zda tu byly skutečnosti svědčící o tom, že si obžalovaná mohla učiniti takový úsudek.

Čís. 6705.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 303 tr. zák.:

Pachatele neomlouvá, že byl zlehčující projev již jinde uveřejněn. Jeho omyl o tom je omylem právním.

K dokonání činu se nevyžaduje, aby zlehčení skutečně nastalo.

Je-li čin spáchán v dílech tiskových, není třeba — na rozdíl od jeho spáchání v rozšiřovaných vyobrazeních nebo spisech —, aby byly tiskopisy rozšiřovány. Čin je tu dokonán již tím, že byl tiskopis sdělen jiným osobám, a to již odevzdáním jediného výtisku.

Po subjektivní stránce se vyžaduje, aby si byl pachatel vědom zlehčujícího obsahu a smyslu projevu.

Tím, že se obsah zlehčujícího tiskového díla (letáčků) dostal na vědomí osobám zaměstnaným při tisku, není u tiskaře ještě naplněna skutková podstata přečinu podle § 303 tr. zák.

Tiskář zlehčujícího tiskového díla se dopustí trestné spolučinnosti na přečinu podle § 303 tr. zák., jednal-li u vědomí, že tiskopisy budou sděleny jiným osobám.

Zproštění závazku uvést údaje ve smyslu § 9 tisk. zák. se vztahuje pouze na výrobek tisku, který slouží jen potřebám uvedeným ve druhém odstavci téhož ustanovení, nikoli však i na výrobek tisku, který vedle toho sleduje i další účel.

(Rozh. ze dne 28. června 1941, Zm II 155/41.)

Obžalovaný A. si dal v květnu 1940 natisknouti u obžalovaného B., majitele tiskárny, letáčky, které svým obsahem zlehčovaly učení o neposkvrněném početí Panny Marie. Při tom B-a ujišťoval, že jsou pro soukromou potřebu, že jde o soukromý tisk. B. vytiskl sto objednaných letáček, nevyznačiv na nich ani místo tisku, ani jméno tiskaře a nakladatele, a poslal je poštou obžalovanému A. Ten rozbalil balíček hned na poště a dal při tom jeden letáček neznámému muži, jemuž řekl, že bude letáčky rozdávati děvčatům na hasičské slavnosti v N. Spálil však ostatní letáčky asi za dva dny po tom, co je dostal.

Nalézací soud uznal obžalované A. a B. vinnými přečinem podle § 303 tr. zák., který spáchali tím, že obžalovaný B. vytiskl uvedený leták a dal jej k rozšiřování obžalovanému A., a že obžalovaný A. dal uvedený leták B-ovi do tisku a rozšiřoval jej, a že se tak v dílech tiskových a v rozšiřovaném spise posmívali učení církve římsko-katolické, uznané státem, a hleděli je zlehčiti.

Kromě toho uznal obžalovaného B-a vinným přestupkem podle § 9, zák. čís. 6/1863 ř. z.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost, kterou do tohoto rozsudku vznesl obžalovaný A., a zmateční stížnost obžalovaného B., pokud čelila proti výroku, jímž byl tento obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 9 zák. čís. 6/1863 ř. z., vyhověl však zmateční stížnosti obžalovaného B. co do výroku, jímž byl tento obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 303 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v tomto výroku a ve výrociích s tím souvisejících, a vrátil věc nalézacímu soudu, aby o ní v tomto rozsahu znova jednal a rozhodl.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost se domnívá, že obsah letáčků nelze přičísti obžalovanému k vině (§ 281, čís. 9, písm. a), nesprávně písm. b) tr. ř.) proto, že je vzat z literárního díla každému přístupného, v němž se spisovatel podívoval prostotě dívky, vysílající k Panně Marii modlitbu podobného obsahu. K tomu nutno uvést, že smysl letáčků lze posuzovati toliko podle jejich obsahu, že však k výkladu jejich smyslu nelze použiti i úvah, jež spisovatel spojil ve svém díle s obsahem uvedené modlitby (srv. rozh. čís. 1593 Sb. n. s.). I kdyby šlo o doslovné opakování obsahu části zmíněného literárního díla — čemuž však ve skutečnosti není —, nemohlo to omlouvat obžalovaného [§ 2, písm. e) tr. z.]. Omyl o tom, zda »smí« reprodukovati projev určitého obsahu jenom proto, že byl již jinde uveřejněn, je toliko omylem právním, který pachatele trestného činu neomlouvá (§ 3 tr. z.).

S hlediska zmatku podle § 281, čís. 5 tr. ř. napadá zmateční stížnost výrok nalézacího soudu, že činem obžalovaného »skutečně došlo ke zlehčení« uvedeného učení. Těmito výtkami se však není třeba zabývat, neboť se ke skutkové podstatě přečinu podle § 303 tr. z. nevyžaduje, aby došlo ke skutečnému zlehčení; čin je dokonán již provedením zlehčující činnosti (srovnej slova »zlehčiti hledí«).

Zmateční stížnost se dále domnívá, že nalézací soud neprávem podřadil ustanovení § 303 tr. z. (§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.) činnost obžalovaného záležející v tom, že dal jeden letáček muži, který náhodou přihlížel rozbalení zásilky vytištěných letáčků, zejména když obžalovaný ostatní letáčky spálil dva dny po jejich obdržení.

Ježto šlo o tištěné letáčky, jde v souzeném případě o zlehčování »v dílech tiskových«; třeba proto závažnost těchto vývodů zmateční stížnosti posouditi s hlediska tohoto zákonného znaku, nikoli s hlediska zákonného znaku »rozšiřovaných spisů«, jak se domnívá zmateční stížnost.

Jde-li o spáchání trestného činu podle § 303 tr. z. »v dílech tiskových«, nevyžaduje zákon, aby byly tiskopisy rozšiřovány, jak je toho třeba u spáchání téhož trestného činu v »rozšiřovaných vyobrazeních nebo spisech«, neboť zákon spatřuje nebezpečí většího rozšíření takového zlehčování již v povaze tiskopisu. Tomu tak není tenkrát, jde-li o jednotlivý tiskopis, jenž byl sdělen jednotlivci, avšak je tomu tak tenkrát, bylo-li opatřeno více tiskopisů (»v dílech tiskových«), jež jsou určeny k rozšiřování (srov. Míříčka, Trestní právo hmotné, str. 195). V takovém případě přechází pachatelova činnost ze stadia pokusu (§ 10 tr. z.; rozh. čís. 1858, 2068, 2294 Sb. n. s.) do stadia dokonání činu okamžikem, kdy byl tiskopis sdělen jiným osobám (rozh. čís. 2409 Sb. n. s.), a to již odevzdáním jediného výtisku (srov. rozh. čís. 4931 Sb. n. s.).

V souzeném případě je zjištěno, že si obžalovaný dal natisknouti letáčky (počtem 100 kusů), že sice ujišťoval tiskaře, že jsou určeny pro soukromou potřebu, nikoli pro veřejnost, že to však od počátku nebylo jeho záměrem, jak plyne z toho, že hned po jejich obdržení dal jeden z letáčků neznámé osobě se slovy, že bude letáčky rozdávati při hasičské slavnosti. Nešlo tudíž o jednotlivý tiskopis, nýbrž o tiskopisy objednané ve značném množství a určené k rozšiřování, s nímž bylo již započato odevzdáním jednoho letáčku neznámé osobě. Tímto jednáním obžalovaného byla dokonána činnost požadovaná ustanovením § 303 tr. z. Není proto odůvodněna zmateční stížnost, tvrdí-li opak.

Zmateční stížnost se konečně domnívá, že je právně mylný (§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.) závěr nalézacího soudu o tom, že byla činem obžalovaného splněna skutková podstata přečinu podle § 303 tr. z. i po subjektivní stránce.

K naplnění subjektivní stránky uvedeného přečinu se vyžaduje, aby si pachatel byl vědom zlehčujícího obsahu a smyslu projevu jím učiněného (rozh. čís. 2213, 2516 Sb. n. s.). Že je tomu tak v souzeném pří-

padě, usoudil nalézací soud jednak z toho, že letáčky mají smysl zlehčující učení o neposkrvněném počtetí Panny Marie, a jednak z toho, že si stěžovatel uvědomil tuto zlehčující povahu letáčků, ježto tiskaře, obávajícího se, aby se letáčky nedostaly na veřejnost, ujistil, že jde o tisk k soukromým účelům.

Pokud zmateční stížnost napadá výrok, že si obžalovaný uvědomil tento zlehčující smysl obsahu letáčků, napadá jen nepřipustně skutkový závěr nalézacího soudu (§ 258, odst. 2 tr. ř.).

Nebylo proto vyhověno zmateční stížnosti obžalovaného A.

II. Napadený rozsudek spatřuje činnost obžalovaného B. naplňující skutkovou podstatu přečinu podle § 303 tr. z. (jinak správně podle §§ 5, 303 tr. z.) již v tom, že dal tisknouti letáčky osobám zaměstnaným v jeho tiskárně, neboť tyto musily vycititi jejich zlehčující tendenci. Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti, že touto činností nebyla naplněna skutková podstata uvedeného přečinu (§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.). Jak plyne z ustanovení § 7 tr. z., dopouštějí se téhož trestného činu spáchaného obsahem tiskopisu jak tiskař, tak i všechny osoby spolupůsobivší při tisku, pokud jsou ovšem splněny i subjektivní náležitosti trestného činu, o něž jde; jak však plyne dále z § 10 tr. z., tu pokud je čin ve stadiu tisku, jde toliko o pokus, který přechází ve stádium dokonání teprve okamžikem — jak bylo podotčeno již nahoře pod I —, kdy se tiskopis určený k rozšiřování sděluje jiným osobám. Nelze proto v tom, že se obsah letáčků dostal na vědomí osobám zaměstnaným při tisku, spatřovati již naplněnou skutkovou podstatu trestného činu, k jehož spáchání dochází »v dílech tiskových«, jako je tomu v souzeném případě s hlediska § 303 tr. z.

K výtkám zmateční stížnosti proti výroku nalézacího soudu, že si obžalovaný uvědomil zlehčující povahu obsahu letáčků, když měl obavu, aby se jejich obsah nedostal na veřejnost, třeba uvést, že jsou jen popíráním správnosti skutkového závěru nalézacího soudu (§ 258, odst. 2 tr. ř.).

Zmateční stížnosti nutno však přisvědčiti, pokud napadá výrok nalézacího soudu o rozhodných skutečnostech, na nichž nalézací soud založil svůj závěr o subjektivní vině, pokud se k ní vyžaduje vědomá spolupráce za tím účelem, aby byly tiskopisy sděleny jiným osobám. Nalézací soud vyslovil jednak, že stěžovatel vytiskl letáčky, když byl ujištěn, že jsou určeny jen pro soukromou potřebu, jednak, že dal letáčky spoluobžalovanému k rozšiřování. Důvodně tu zmateční stížnost uplatňuje zmatek podle § 281, čís. 5 tr. ř., neboť si oba výroky odporují a vzájemně se vylučují. Byl-li stěžovatel přesvědčen o tom, že jsou letáčky určeny k soukromé potřebě (měl-li obavu, aby se nedostaly na veřejnost — jak dále zjistil nalézací soud), pak je vyloučen závěr, že stěžovatel dal letáčky spoluobžalovanému k rozšiřování. Uvedená vada se týká výroku o rozhodné skutečnosti, neboť o trestnou spolupráci na trestném činu, jehož spáchání záleží ve sdělení tiskového díla jiným osobám, jde toliko tenkrát, jsou-li splněny i náležitosti subjektivní skutkové podstaty dotčeného trestného činu, to jest, stala-li se spolupráce u vědomí,

že má být tiskových děl použito uvedeným způsobem (srov. citaci § 1 tr. z. v § 7 tr. z.).

Bylo proto odůvodněné zmáteční stížnosti obžalovaného B. vyhověno z tohoto důvodu. Ježto se nelze obejít bez nařízení nového hlavního přelíčení, bylo rozhodnuto, jak je uvedeno.

III. Zmateční stížnost obžalovaného B. napadá konečně výrok, jímž byl uznán vinným přestupkem podle § 9 zák. čís. 6/1863 ř. z., ježto se domnívá, že obžalovaný nebyl povinen uvést na letáčcích údaje, požadované v tomto zákonném ustanovení, ježto šlo o výrobek tisku, který je této povinnosti zproštěn podle druhého odstavce uvedeného paragrafu, a to proto, že šlo o »soukromý tisk«. I kdyby byla správná obhajoba obžalovaného, že šlo o letáčky určené k soukromé potřebě a nikoli k rozšiřování, nebylo by lze těmito vývodům zmáteční stížnosti přisvědčiti.

Zproštění od závazku uvést údaje ve smyslu § 9 tisk. zák. se vztahuje jen na výrobek tisku, který skutečně slouží jen potřebám uvedeným v § 9, odst. 2 téhož zák., totiž potřebám živnosti a obchodu nebo domácího a společenského života. Sleduje-li však výrobek tisku vedle toho ještě i další účel, podléhá předpisu § 9, odst. 1 uved. zák. (rozh. čís. 6175 Sb. n. s.). Není pochyby, že v souzeném případě obsah letáčku přesahuje rámec výrobků tisku, jež jsou zproštěny uvedené povinnosti. Jde totiž o letáček, jehož obsah je upraven ve formě básně, která není věnována některému z účelů uvedených v § 9, odst. 2 uved. zák. (jako na př. příležitostná báseň) a která je nadto ještě takového rázu, že byl jejím obsahem spáchán trestný čin (srov. k tomu Sládeček, Tiskové právo, str. 94). Byl tudíž tiskař povinen, uvést na letáčcích údaje, požadované v § 9, odst. 1 uved. zák.

Proto byla zmáteční stížnost obžalovaného B. v tomto směru zamítnuta.

Čís. 6706.

Podle sčítací zásady § 173 tr. zák. nutno sčítati částky jednotlivých pachatelových zlodějských útoků, ať jde o krádeže dokonané nebo nedokonané.

(Rozh. ze dne 1. července 1941, Zm II 251/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost matky obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174 II, písm. a), c) a 176 II, písm. a) tr. zák.

Z d ů v o d ů :

Z důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. napadá zmáteční stížnost použití ustanovení § 179 tr. z., vytýkajíc, že nalézací soud pochybil, když při výpočtu škody vzniklé z krádeží obžalovaného použil

sčítací zásady, uvedené v § 173 tr. zák., a sčítal částku 17.624 K, vyjadřující škodu z krádeží dokonanych, s částkou 3.000 K, škodou to z krádeže nedokonané.

Zmateční stížnost není v právu, neboť zásada druhé věty § 173 tr. zák. o sčítání částek při krádeži platí při všech zlodějských útocích téhož obžalovaného, ať jde o krádeže dokonané nebo nedokonané (srov. rozh. čís. 3821 Sb. n. s.). Nalézací soud postupoval proto ve shodě s ustanovením zákona, když sčítal škodu z krádeží dokonanych se škodou z krádeže nedokonané, a zjistiť uvedeným způsobem, že celková škoda činila 20.426 K, tedy částku převyšující 20.000 K, použil právem trestní sankce § 179 tr. zák.

Čís. 6707.

K rozlišení krádeže od zpronevěry a podvodu.

Rozhoduje, zda moc nad věcí přešla z majitele na pachatele bez majitelova přivolení, či zda mu věc byla svěřena s majitelovým přivolením, nebo zda bylo toto přivolení listivě vylákáno.

Nelze mluvit o přivolení, dal-li je majitel v době, kdy jeho opilost pokročila tak, že v jeho projevech nelze spatřovati projev vůle.

Odnětí, pokud se týče přivlastnění věci, není vyloučeno tím, že spadá časově do stejné doby s klamavou činností, již má být zakryto.

(Rozh. ze dne 3. července 1941, Zm I 443/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnosti obžalovaných A. a B. do rozsudku krajského soudu, jímž byli uznáni vinnými obžalovaná A. zločinem podle §§ 5, 171, 173, 174 II, písm. a) tr. zák. a obžalovaný B. zločinem podle §§ 171, 173, 174 II, písm. a) tr. zák.

Z d ů v o d ů :

Nalézací soud zjistil, že obžalovaná C. nejprve vytáhla poškozenému P. toboleku s penězi bez jeho svolení, že mu ji vrátila, že ji poškozený v opilosti hodil na zem, že ji obžalovaná C. zvedla, šla s penězi do kuchyně k obchodvedoucí obžalované A. a ptala se, co s nimi má dělati, že tato prohlásila, že se toho musí využít, že dala příkaz k manipulaci s lahvemi, že si obžalovaní číšník B. a číšnice C. a D. rozdělili úlohy, že obžalovaná D. bavila poškozeného, že obžalovaná C. platila z jeho peněz láhve vína, které nebyly přineseny, a že obžalovaný B. chodil tyto peníze inkasovati. Opilého poškozeného pak odvezla obžalovaná C. s obžalovaným B. do hotelu, kde za něho zaplatila nocleh. Z tohoto děje pak nalézací soud usoudil, že nešlo o peníze »svěřené« obžalované C., ani o peníze »vylákané«, nýbrž o peníze »odcizené«.

Pokud zmáteční stížnost obžalované A. napadá tento závěr nalézacího soudu (§ 281, čís. 10 tr. ř.), nelze jí přisvědčiti, neboť nutno souhla-

siti se závěrem nalézacího soudu, že souhlas opilého člověka k uschování peněz za okolností nahoře vylíčených nelze pokládati za vážný souhlas k uschování; že ani obžalovaná C. nebyla přesvědčena o vážnosti tohoto prohlášení poškozeného, plyne z jejího chování, že peníze neuschovala, nýbrž si šla k obžalované A. pro poukaz, jak se má dále zachovati.

Ježto předpokladem dokonané krádeže je, aby věc přešla z majitelova držení v držení zlodějovo a aby tu byla zlodějova vůle odnítí věc z cizího držení, byla krádež v souzeném případě dokonána vyplacením jednotlivých částek obžalovanou C. z peněz poškozeného, neboť v této době byla teprve změna v držení spojena s vůlí udržeti tento stav, nikoli však již v době, kdy obžalovaná C. zvedla tobolku se země a vzala ji k sobě, neboť z jejího chování nahoře vylíčeného plyne, že v této době ještě nebyla rozhodnuta o tom, co má s penězi počítí. Správně proto vyslovil nalézací soud, že všichni obžalovaní spolupůsobili při okrádání poškozeného podle předchozího plánu.

Nehledě k tomu, je zločin zpronevěry stejně trestný jako zločin krádeže, takže by zmateční stížnost nemohla v tomto směru dosíci příznivějšího postavení pro stěžovatelku. V souzeném případě nelze činnost obžalovaných podřaditi ani skutkové podstatě podvodu, neboť předstírané účtování mělo jen zakrytí provádění krádeže peněz.

Zmateční stížnost obžalovaného B. se domnívá, že činnost obžalovaných nelze posuzovati s hlediska skutkové podstaty krádeže, pokud se týče zpronevěry, neboť to by bylo možné jen tenkrát, kdyby byly peníze nejprve odcizeny nebo zpronevěřeny a kdyby teprve dodatečně k zakrytí již spáchaných trestných činů bylo použito podvodného účtování za nedodané láhve, nikoli však tenkrát — jako tomu je v souzeném případě —, když byly peníze placeny při jednotlivém účtování; zmateční stížnost pak naznačuje, že by tu mohlo býti uvažováno nejvýše o skutkové podstatě podvodu. Těmto názorům nelze přisvědčiti, neboť odnětí, pokud se týče přivlastnění věci není vyloučeno tím, že spadá čásově ve stejnou dobu s klamavou činností, již má býti odnětí nebo přivlastnění věci zakryto. Rozhoduje tu jediné, zda moc nad věcí přešla z jejího majitele na pachatele »bez majitelova přivolení«, nebo zda byla vinníkovi »svěřena« s přivolením jejího majitele, nebo zda takové přivolení »lživě vylákáno«. O přivolení poškozeného v tomto smyslu nelze v souzeném případě mluvit, neboť — jak již nahoře bylo uvedeno — došlo k trestné činnosti obžalovaných v době, kdy opilost poškozeného pokročila již tak, že v jeho projevech nelze spatřovati projev vůle. Byly-li pak za tohoto stavu z tobolky poškozeného odnímány postupně peníze, stalo se to bez jeho přivolení; byly-li při tom vystaveny fingované účty, stalo se to jen k zasíření těchto krádeží, které byly prováděny v době, kdy se majitelův poměr k jeho věcem uvolnil pro jeho opilost.

Čís. 6708.

Při zkoumání otázky, jsou-li splněny předpoklady pro povolení podmíněného odkladu výkonu trestu (§ 1 zák. čís. 562/1919 Sb.), rozhoduje především osobnost (povaha) odsouzeného.

Z důvodu veřejného zájmu je možno odsouzenému odeprítí podmíněný odklad výkonu trestu jen u trestných činů, u nichž to zákon výjimečně nařizuje.

Trestné činy podle zákona o úplatkářství (zákon čís. 178/1924 Sb.) nepatří k takovým činům.

(Rozh. ze dne 8. července 1941, Zm I 564/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti k zachování zákona podané generálním prokurátorem do rozsudku krajského soudu v N. jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 22. února 1941, pokud jím bylo vyhověno odvolání státního zastupitelství z výroku o povolení podmíněného odkladu výkonu trestu do rozsudku okresního soudu v N. ze dne 8. února 1941 a obžalované Emilii A. nebyl povolen podmíněný odklad výkonu trestu uloženého jí tímto rozsudkem, uznal právem, že byl rozsudkem krajského soudu v N. jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 22. února 1941, pokud jím bylo vyhověno odvolání státního zastupitelství z výroku o povolení podmíněného odkladu výkonu trestu do rozsudku okresního soudu v N. ze dne 8. února 1941 a obžalované Emilii A. nepovolen podmíněný odklad výkonu trestu uloženého jí tímto rozsudkem, porušen zákon v ustanovení § 1 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 Sb. v neprospěch obžalované, zrušil tento výrok a zamítl odvolání státního zastupitelství v tomto směru.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 8. února 1941 byla Emilie A. uznána vinnou přestupkem podle § 2, odst. 2 zákona čís. 178/1924 Sb. a odsouzena za to podle téhož zákonného ustanovení za použití § 266 tr. zák. k trestu třídního vězení. Podle §§ 1 a 3 zákona čís. 562/1919 Sb. byl jí povolen podmíněný odklad výkonu trestu na zkušební dobu tří let s odůvodněním, že požívá dobré pověsti, je zachovalá, k činu se doznala a spáchala jej z nerozvážnosti a v rozčilení.

Rozsudkem krajského soudu v N. jako odvolacího soudu pro přestupky ze dne 22. února 1941 bylo vyhověno odvolání veřejného žalobce z výroku o povolení podmíněného odkladu výkonu trestu a trest byl obžalované Emilii A. uložen nepodmíněně. K odůvodnění uvedl odvolací soud: »Je v intencích zákona o podmíněném odsouzení ze dne 17. října 1919, čís. 562 Sb., aby soud ještě před tím, než počne uvažovati o tom, lze-li, hledě k osobnosti obžalované a zárukám, jež skýtá pro budoucí život, povolit odklad trestu, zkoumal, nevyžaduje-li veřejný zájem bezpodmínečně výkon trestu. V daném případě spáchala obžalovaná pře-

stupek úplatkářství na úředním orgánu po kontrole, jsou-li splněny předpisy o zásobování obyvatelstva v době válečné, tedy spáchala závažný čin v mimořádné, závažné době a proto veřejný zájem vyžaduje bezpodmínečně výkon trestu, bez ohledu na to, že by jinak byly splněny podmínky §§ 1 a 3 zákona o podmíněčném odsouzení.»

Tímto výrokem odvolacího soudu byl porušen zákon.

S hlediska § 1 zákona čis. 562/1919 Sb. je rozhodné, zda jsou splněny podstatné důvody pro úsudek, že odsouzený povede v budoucnosti pořádný život a že tudíž výkonu trestu není zapotřebí. Při rozhodování, zda jsou tu tyto předpoklady pro povolení podmíněného odkladu výkonu trestu, rozhoduje především osobnost (povaha) odsouzeného.

Nepřiznání podmíněného odsouzení jedině vzhledem k veřejnému zájmu je možné jen při těch trestných činech, kde to výjimečně zákon nařizuje (na př. § 35 zákona čis. 50/1923 Sb.). K takovým nepatří trestné činy podle zákona čis. 178/1924 Sb., který nevylučuje povolení podmíněného odsouzení z důvodu veřejného zájmu (rozh. čis. 1949 Sb. n. s.).

Odvolací soud porušil proto zákon v ustanovení § 1 zákona čis. 562/1919 Sb., když při odsouzení pro přestupek podle § 2, odst. 2 zákona čis. 178/1924 Sb. odepřel podmíněné odsouzení jedině vzhledem k veřejnému zájmu. Porušení zákona se stalo v neprospěch odsouzené, protože odvolací soud výslovně uvedl, že by jinak (bez ohledu na veřejný zájem) byly splněny podmínky § 1 zákona čis. 562/1919 Sb.

Čís. 6709.

V pouhé okolnosti, že se někdo vezl s cyklistou na kole, sedě před ním na rámu kola, nelze ještě spatřovati soudně trestný čin.

Jeho jednání by mohlo naplniti skutkovou podstatu přečinu podle § 335 tr. zák. jen, kdyby mezi ním a poškozením statků uvedených v § 335 tr. zák. byla příčinná souvislost.

(Rozh. ze dne 15. července 1941, Zm II 184/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti otce a zákonného zástupce obviněného do rozsudku soudu mládeže, jímž byl obviněný uznán vinným proviněním proti bezpečnosti života podle § 3, odst. 1 zákona čis. 48/1931 Sb. a § 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a přikázal soudu prvé stolice, aby ji znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost vytýká právem s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř., že výrok nalézacího soudu o tom, že mladistvý provinilec, který seděl na tyči jízdního kola, jež řídil spoluobviněný Josef B., bránil B-ovi v řádném ovládní zmíněného vozidla, je v odporu s výpovědí spoluobviněného Josefa B., správně však, že výrok ten nemá opory ve výsledcích průvodního řízení (nedostatek důvodů). Nalézací soud vůbec neodůvodnil svůj závěr o tom, že mladistvý provinilec bránil Josefu

B-ovi v řízení a ovládní kola, a neuvedl, na základě jakých úvah dospěl k tomuto závěru.

Odůvodněná je i výtka uplatněná podle § 281, čis. 9, písm. a) tr. ř., že není mezi jednáním mladistvého a nehodou příčinná souvislost. Ta jediná okolnost, že mladistvý obviněný seděl na tyči kola, mohla by zakládati skutkovou podstatu přečinu podle § 335 tr. zák. jen tehdy, byla-li jednou z příčin toho, že došlo ke srážce. Poněvadž nebylo formálně bezvadně zjištěno, že nehoda byla způsobena právě tím, že mladistvý obviněný bránil svým jednáním v řízení kola, nelze posouditi, zda jeho počínání bylo aspoň jednou z příčin, pro které došlo k nehodě, a není proto možno se ani obíratí dalšími úvahami zmateční stížnosti o příčinné souvislosti. Zdůrazniti nutno, že v té okolnosti, že mladistvý obviněný jel se spoluobviněným Josefem B. na jednom kole, nelze samo o sobě spatřovati ještě nějaký soudně trestný čin (§§ 30, 47 vl. nař. čis. 242/39 Sb.).

Bylo proto již z těchto důvodů vyhověno odůvodněné zmateční stížnosti, aniž se bylo třeba obíratí jejími dalšími námitkami, napadený rozsudek byl zrušen jako zmatečný a poněvadž se nelze obejítí bez nového hlavního přelíčení, byla věc přikázána soudu prvé stolice, aby ji znova projednal a rozhodl.

Čís. 6710.

Ke skutkové podstatě zločinu podvodného úpadku podle § 205 a) tr. zák.

Použije-li dlužník výtěžku z prodeje svého majetku k uspokojení skutečné (nepředstírané) pohledávky svého věřitele, nenaplnuje jeho jednání tuto skutkovou podstatu.

(Rozh. ze dne 14. srpna 1941, Zm I 220/41.)

Proti obžalovanému, který měl více věřitelů, vedl jeden z jeho věřitelů exekuci, při níž byly v pekařství obžalovaného zabaveny dva pekařské stroje a dva pytle mouky. Ke strojům uplatnil vylučovací žalobou vlastnické právo Josef P. tvrdě, že je od obžalovaného koupil. V den, který uvedl jako den koupě, byl právě proti obžalovanému vydán rozsudek, na jehož základě byla vedena zmíněná exekuce. Dříve než došlo ke dražbě, prodal obžalovaný své pekařství i se zabavenými stroji a moukou Františku V. V trestním řízení zahájeném proti němu pro zločin podvodného úpadku podle § 205 a) tr. zák. hájil se obžalovaný tím, že byl hospodářskou situací nucen obchod prodati, že stržených peněz použil k uspokojení svého věřitele Josefa P. a svých příbuzných a že doufal, že i ostatní věřitele později uspokojí z peněz, které vydělá jako dělník.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným zločinem podvodného úpadku podle § 205 a) tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek a uložil nalézacímu soudu, aby ve věci znova jednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Podle zjištění napadeného rozsudku prodal obžalovaný, který měl více věřitelů, svůj obchod a použil výtěžku na vyrovnání pohledávky Josefa P. a svých příbuzných.

Zmateční stížnost poukazuje na obhajobu obžalovaného, že Josef P. a příbuzní byli jeho věřiteli a že částkami jim zaplacenými byly vyrovnány jejich skutečné pohledávky. Tímto svým obsahem uplatňuje zmateční stížnost důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., záležející v tom, že se nalézací soud nevypořádal s obhajobou obžalovaného v uvedeném směru.

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti.

Jednotlivé způsoby spáchání podvodného úpadku uvedené v § 205 a) tr. zák. jsou případy zmenšení majetku. Zmenšením majetku je, byl-li takovým dlužníkovým jednáním způsoben pro věřitele nepříznivější poměr mezi aktivy a pasivy, než jaký tu byl před oním jednáním; tomu tak není tenkrát, když dlužník použil výtěžku z prodaného majetku k uspokojení skutečné (nepředstírané) pohledávky svého věřitele (srv. rozh. čís. 1658, 2123 Sb. n. s.).

Pochybil proto nalézací soud, pomínil-li obhajobu obžalovaného v uvedeném směru, neboť se podle uvedených právních hledisek týká namítaná vada výroku o rozhodných skutečnostech.

Bylo proto zmateční stížnosti vyhověno již z uvedeného důvodu zmatečnosti, aniž se bylo třeba zabývatí důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a), 10 tr. ř., které nejsou provedeny po zákonu.

Při novém projednání věci bude na nalézacím soudu, aby v tom případě, že neshledá v jednání obžalovaného skutkovou podstatu zločinu podle § 205 a) tr. z., uvažoval o činu obžalovaného s hlediska skutkových podstat podle §§ 485, 486, čís. 2 tr. zák., § 1 zák. o mař. ex.

Čís. 6711.

Ublížení na těle podle § 153 tr. zák. je jakékoliv porušení tělesné integrity ve smyslu obecné mluvy.

Nelze za ně považovati pouhou bolest na krku (po škrcení).

Nepřátelský úmysl stačí jen k subjektivní skutkové podstatě dokonaného, nikoli však i nedokonaného zločinu podle § 153 tr. zák., k níž je třeba přímého úmyslu ublížení napadenému na těle.

(Rozh. ze dne 28. srpna 1941, Zm II 145/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud čelila proti výroku rozsudku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle § 153 tr. z., zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině tímto trestným činem a důsledkem toho i ve výroku o trestu a ve výroci s tím souvisících a vrátil věc nalézacímu soudu, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Z d ů v o d ů:

Pokud jde o zločin těžkého poškození na těle podle § 153 tr. zák., namítá zmateční stížnost právem, že se ke skutkové podstatě uvedeného dokonaného zločinu vyžaduje, aby jednáním pachatelovým bylo přivoděno »ublížení na těle«.

Není sice třeba, aby ublížení na těle dosáhlo stupně uvedeného v § 411 tr. zák., a stačí jakékoliv porušení tělesné integrity ve smyslu obecné mluvy, za takové nelze však považovati pouhou bolest na hrdle, která byla obžalovaným způsobena svědkovi podle rozsudkového zjištění tím, že ho rdousil. Použil proto nalézací soud nesprávně zákona a zatížil rozsudek zmatkem podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., když shledal v jednání obžalovaného, zaležejícím ve rdousení svědka Františka P., skutkovou podstatu zločinu podle § 153 tr. z. aniž zjistil, že tento čin po sobě zanechal ublížení na těle ve smyslu právě uvedeném. Tento právně pochybený výklad zákona v ustanovení § 153 tr. z. měl za následek, že se nalézací soud nezabýval otázkou viny ve směru pokusu tohoto zločinu.

Ke skutkové podstatě dokonaného zločinu podle § 153 tr. zák. stačí po stránce subjektivní jakýkoliv úmysl nepřátelský, směřující k porušení tělesné nedotknutelnosti (dolus indirectus) některé z osob, uvedených v tomto ustanovení zákona (rozh. čís. 2348 Sb. n. s.). Než tento nepřímý úmysl nestačí též k subjektivní skutkové podstatě nedokonaného zločinu podle § 153 tr. z., která předpokládá při bezvýsledné pachatelově činnosti zjištění přímého jeho úmyslu, přivoditi poškozenému ublížení na těle (rozh. č. 2349, 3253 Sb. n. s.). Nalézací soud neučinil však potřebná skutková zjištění, z nichž by vyplýval přímý úmysl obžalovaného přivoditi svědku Františku P. pro výkon tohoto jeho povolání ublížení na těle.

Bylo proto v tomto směru vyhověno zmateční stížnosti a rozsudek byl zrušen jako zmatečný ve výroku o vině, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle § 153 tr. z.

Důsledkem částečného zrušení rozsudku ve výroku o vině byl zrušen rozsudek i ve výroku o trestu a výroci s tím souvisících. Jelikož pro nedostatek skutkových zjištění nelze nejvyššímu soudu jako soudu zrušovacímu rozhodnouti ihned ve věci samé, byla věc vrácena soudu nalézacímu, aby o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl a vyměřil znovu trest, přihledna k části výroku o vině, která nabyla právní moci.

Čís. 6712.

Předmětem obžaloby i výhrady podle § 263 tr. ř. je určitý skutek, nikoli jeho určitá právní kvalifikace.

Ke stíhání trestných činů, které vyšly najevo v odvolacím řízení o přestupcích, a zločinů nebo přečinů vyšlých najevo při hlavním přelíčení před okresním soudem, nepotřebuje veřejný žalobce výhrady podle § 263 tr. ř.

(Rozh. ze dne 4. září 1941, Zm I 242/41.)

Obžalovaný byl rozsudkem okresního soudu v N. uznán vinným přestupkem krádeže, který spáchal tím, že P-ovi odcizil košili v ceně 40 K. K odvolacímu líčení, nařízenému u krajského soudu k odvolání obžalovaného z výroku o vině i trestu, byl obeslán jako svědek poškozený P., který byl slyšen již v řízení před okresním soudem a poznal v košili, zabavené u obžalovaného, svůj majetek. Obžalovaný žádal P-a den před odvolacím líčením, aby u soudu řekl, že košili, která mu byla vydána, vrátil obžalovanému, když poznal, že není jeho, a že se dříve mylil, poněvadž si s obžalovaným koupili u téhož obchodníka podobné košile. Svou žádost opakoval i před odvolacím líčením na chodbě krajského soudu. Při tomto líčení se obžalovaný hájil ve smyslu toho, co měl podle jeho žádosti potvrdit svědek P. Ten to též potvrdil, po opětném dotazu a poučení o následcích křivého svědectví však uvedl podle pravdy, jak se věc sběhla a oč ho obžalovaný žádal.

Do rozsudku, jímž byl uznán vinným zločinem podle §§ 197, 199, písm. a) tr. zák., vznesl obžalovaný zmatečnou stížnost, kterou nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl.

Z důvodů:

Výtku zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. b) tr. ř. odůvodňuje zmatečnou stížností tvrzením, že si veřejně žalobce u odvolacího přelíčení, u něhož vyšel najevo trestný čin, o němž nyní jde, vyhradil stíhání obžalovaného nikoli pro zločin podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z., uvedený v obžalobě a v rozsudku, nýbrž pro jiný čin, totiž pro zločin podle §§ 5, 197, 199, písm. a) tr. z. a že tím tedy byl porušen předpis § 263 tr. ř. Nehledíc k tomu, že předmětem obžaloby a tedy také výhrady, uvedené v § 263 tr. ř., je určitý skutek a nikoli určitá právní kvalifikace trestného činu (§§ 262, 267 tr. ř.), nebylo v souzené věci vůbec třeba výhrady ve smyslu § 263 tr. ř., neboť tohoto ustanovení nelze použít na trestné činy, jež vyjdou najevo teprve v odvolacím řízení o přestupcích, jak vyplývá z ustanovení §§ 474, 477 tr. ř. a ostatně, pokud jde o zločin nebo přečin, ani na činy vyšlé najevo při hlavním přelíčení u okresního soudu vůbec, jak je zřejmé z ustanovení § 450 tr. ř. (srov. rozh. č. 1328 Sb. n. s. a rozh. čís. 2863, 3433 víd. sb.).

Čís. 6713.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 335 tr. zák. spáchaného vykročením z mezí nutné obrany.

Nestačí, že pachatel poznal nebo mohl poznati, že může svým činem způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost útočícího, nýbrž je třeba, aby věděl nebo mohl poznati, že jeho jednání není nutné k odvrácení útoku buď vůbec nebo ne v té míře.

S hlediska ustanovení § 335 tr. zák. je nerozhodné, povstalo-li těžké poranění přímo z pachatelova úderu nebo teprve pádem udeřeného na zem.

(Rozh. ze dne 4. září 1941, Zm II 183/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obviněného do rozsudku soudu mládeže, jímž byl obviněný uznán vinným proviněním proti bezpečnosti života podle § 3, odst. 1 zákona čís. 48/1931 Sb. a § 335 tr. z.

Z důvodů:

Rozsudek zjišťuje, že obviněný zasadil Josefu P., jenž, chtěje se chrániti proti úderu obviněného, nastavil ruku, při čemž obviněného udeřil do ruky, ránu přímo do obličeje, že Josef P. upadl, a že mu při tom byla přerazena čelist a nosní kost. Nálezací soud dospívá podle rozhodovacích důvodů k právnímu stanovisku, že obviněný mohl právem předpokládati, když viděl jak je obklopen několika lidmi, z nichž na něho Josef P. protiprávně útočil, že se i ostatní na něho vrhnou, a že proto byl oprávněn užiti obrany potřebné k tomu, aby od sebe odvrátil bezprávný útok na život. Vykročení z mezí potřebné obrany vidí rozsudek v tom, že obviněný pěstí udeřil protivníka před ním stojícího přímo do obličeje, při čemž byl úder veden takovou silou a prudkostí, že měl za následek tak těžké poškození Josefa P. na těle.

Pokud zmatečnou stížností uplatňujíc důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. nebudeje právní námitky jen na skutečnostech zjištěných rozsudkem a nevychází při tom ze souhrnu rozsudkových skutkových zjištění, neprovádí uplatňovaný hmotněprávní důvod zmatečnosti po zákonu.

Pokud je zmatečnou stížností v tomto směru provedena po zákonu, nelze jí přiznati úspěch.

Vykročení z mezí nutné obrany ze strachu neb uleknutí chrání ovšem obviněného proti tomu, aby mu nebyl souzený skutek a jeho výsledek přičítán jako čin zlomyslný; nezbavuje však obviněného odpovědnosti podle § 335 tr. z., jednal-li nedbale, při čemž stačí i pouhá nedbalost nevědomá; vyslovujeť poslední věta § 2 tr. z., že vykročení z mezí nutné obrany, způsobené strachem, leknutím nebo poděšením, může býti podle okolností trestáno jako trestný čin z nedbalosti podle ustanovení druhého dílu trestního zákona. Podle této věty označuje zákon vykročení z nutné obrany po případě za trestné, shledávaje důvod trestnosti v pachatelově nedbalosti při páčání skutku, který vykazuje, protože by jinak o něm nebylo na tomto místě vůbec jednáno, veškeré jak objektivní, tak i subjektivní složky zločinu, tedy zejména i úmysl čelící k poškození dotčeného jím právního statku a nepřičítaný jako úmysl zlý, protože byl vyvolán nátlakem protiprávního útoku a strachu, leknutí nebo poděšení vzbuzeného útokem. Z toho je zřejmé, že se nedbalost, předpokládaná poslední větou § 2 tr. z. nevztahuje na samotnou povahu skutku, nýbrž na poměr skutku k rozsahu nutné obrany. Nedbalé ve smyslu tohoto ustanovení jedná tudíž pachatel nikoli již, když věděl o smyslu tohoto ustanovení, že skutek může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost toho, proti komu v nutné obraně jednal, nýbrž teprve tehdy, když věděl nebo mohl poznati, že

jednání to nebylo nutné k odvrácení útoku, buď že k tomu účelu vůbec nebylo třeba skutku ohrožujícího ony statky, nebo že je nebylo třeba ohroziti v té míře, v jaké byly skutečně ohroženy a pak i poškozeny. Tímto výkladem zákona se řídil i nalézací soud, dbaje při tom i hlediska naznačeného v § 335 tr. z. slovy »podle zvláštních poměrů svých« a přihlížející v důsledku toho ke zvláštnímu duševnímu stavu, který byl u obviněného způsoben leknutím, ve kterém ho uvedl útok Josefa P. Neboť rozhodovací důvody vyslovují nejen, že obviněný mohl přes leknutí předvídati, že může úderem ohroziti život a tělesnou bezpečnost protivníka, nýbrž i přesvědčení, že si jako člověk normálně duševně vyspělý mohl přes leknutí uvědomiti, že překročuje svým činem, který nebyl úměrný útoku a potřebě obrany, hranici spravedlivé a nutné obrany. Poněvadž pachatel podle zásady § 134 tr. z., platné obdobně pro celý obor trestního práva, odpovídá za škodlivý výsledek i tehdy, nastal-li z příčin vedlejších, povstalých náhodou, byly-li tyto vedlejší příčiny způsobeny pachatelem, odpovídá obviněný za poranění Josefa P. bez rozdílu, zda nastalo samotným zlým nakládáním, obzvláště již úderem obviněného, či teprve pádem poškozeného na zem (srov. rozh. čís. 4864 Sb. n. s.).

— Čís. 6714.

Učitel jízdy automobilem musí býti v době vyučování připraven kdykoli včas a vhodně zasáhnouti do řízení vozidla, aby zabránil všem nesprávnostem jízdy.

Musí počítati s tím, že žák může býti překvapen nenadálou situací, nebo že v některé chvíli nezvládne mechanismus stroje nebo ho nesprávně použije.

Nezáleží na tom, že si žák dosud počínal při jízdě správně a nebojácně.

Opomine-li učitel sám se chopiti řízení, když je toho třeba, nebo se ho zúčastní tak, aby je bezpečně ovládal nebo mohl včas zastaviti, odpovídá za následky náhlého žákova úleku.

(Rozh. ze dne 11. září 1941, Zm I 235/41.)

Dne 5. října 1940 řídil obžalovaný B. osobní automobil značky »Praga Alfa« ulicí na Sadech v N. ke křižovatce této ulice s ulicí Rudolfskou, dal před křižovatkou výstražné znamení a jel do Rudolfské ulice, kterou právě přijížděli směrem ke křižovatce po správné straně Stanislav P. s jednosměrným povozem a za ním na kole Ludvík R. Obžalovaný B. nemohl za křižovatkou ovládnouti vůz, vjel do leva mezi povoz a cyklistu, zachytil při tom zadek povozu i cyklistu a pak vjel na chodník, kde zůstal státi. Při srážce spadla s povozu Růžena Š. a utrpěla těžké zranění, i cyklista Ludvík R. byl zraněn.

Veřejný žalobce vznesl obžalobu pro přečin podle § 335 tr. zák. (čl. III vl. nař. čís. 306/1939 Sb.) jednak na obžalovaného B., jednak

i na obžalovaného A., majitele autoškoly, u něhož se obžalovaný B. právě učil řídití motorová vozidla a jenž seděl při jízdě vedle něho.

Nalézací soud zprostil oba obžalované obžaloby podle § 259, čís. 2 tr. ř. V důvodech uvedl:

»Obžalovaný B. řídil automobil jako žák obžalovaného A. za jeho dozoru. Byla to jeho třetí zkušební jízda. Při první jízdě ujel 5 km, při druhé 15 km; při obou těchto jízdách jel místy dosti nebezpečnými, na nichž je zapotřebí opatrnosti, a vždy správně zahýbal. Pouze tentokrát došlo k nehodě, a to tím, že v posledním okamžiku strhl v leknutí volant místo do pravé strany na stranu levou, při čemž jej držel oběma rukama tak pevně a křečovitě, že obžalovaný A., který seděl vedle něho hledě před sebe a ihned sáhl pravou rukou po volantu, nemohl volantem hnouti a nemohl proto zabrániti srážce. Obžalovaný jezdil podle výpovědi obžalovaného A. při první i druhé jízdě velmi opatrně a pouze tentokrát se náhle zalekl, když uviděl na vzdálenost šesti až sedmi metrů bryčku, a kůň trochu cválal. V kritickém okamžiku patrně šlápl na plyn místo na brzdu, a ač obžalovaný A. ihned uchoopil volant, nemohl jej zmociti, protože jej B. držel pevně oběma rukama.

Podle A-ovy výpovědi nebyla v kritické době Rudolfská ulice silně frekventována. A. neviděl podle své výpovědi na B-ovi nikdy při jízdě trému nebo strach a i v tomto případě, kdy jeli směrem od Mariánského náměstí, které je mnohem více frekventováno než křižovatka, kde došlo ke srážce, neprojevil B. po celé cestě rozčilení ani nervositu. Nutno počítati s tím, že A. jel při první jízdě s B-em 5 km, při druhé 15 km, k čemuž patří také rozjezd, zastavení a správné držení, a že se tudíž mohl spoléhati na to, že B. má skutečně vlohky k řízení auta a že skutečně i tentokrát pojedje bez ohrožení svého okolí.

Podle dobrozdání znalce Ing. Jana K. vnímá žák, který má dobré vlohky, velmi rychle jízdu, auto »Praga Alfa« je normálně říditelné a učitel jízdy nemá žáka, jehož zaučuje, nechat samotného jezdit na frekventovaném místě, není-li žák nebojácný; doba ujetých 5 a 15 km stačí však při dobrých vlohách žáka, aby mohl za učitelovy spoluúčasti sám auto řídit. Nebylo zjištěno, že je B. lekávy a bojácný a mohl jej tudíž A. podle náhledu soudu při této třetí jízdě nechat samotného řídit i v kritických místech.

B. v tomto případě vinu nenese, neboť nepředvídal a nemohl předvídati konkrétní nebezpečí. Byla to jen nešťastná náhoda, že se ulekl. A. učinil vše, co mohl učiniti, dával pozor na B-a, v kritickém okamžiku uchoopil volant, nemohl jej však zmociti, poněvadž jej B. v úleku držel příliš křečovitě. Nenese tudíž ani A. vinu na úrazu, neboť si nebyl vědom toho, že se B. tentokrát na křižovatce zalekne, aby mohl včas tomuto zaleknutí předejiti a netušil a nemohl tušiti žádné konkrétní nebezpečí.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do tohoto rozsudku, pokud jím byl obžalovaný A. podle § 259, čís. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby pro přečin podle § 335 tr. zák. ve znění vlád. nař. čís. 306/1939 Sb., zrušil rozsudek a uznal obžalovaného A. vinným, že se dne 5. října 1940 jako majitel autoškoly při B-ově

výcvikové jízdě dopustil jednání, po případě opominutí, o němž podle přirozených následků, které každý snadno může poznati, podle předpisů zvláště vyhlášených a podle svého stavu i svých zvláštních poměrů mohl nahlédnouti, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí pro život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí, při čemž z toho nastalo Růženě Š. těžké poškození na těle a Ludvíku R. poškození lehké, a že se tím dopustil přečinu proti bezpečnosti těla podle § 335 tr. zák. ve znění čl. III vládního nařízení čis. 306/1939 Sb.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá jen tu část rozsudku, která zprošťuje obžalovaného A. obžaloby z přečinu proti bezpečnosti těla podle § 335 tr. zák. ve znění čl. III vládního nařízení čis. 306/1939 Sb. Rozsudek zprošťující druhého obžalovaného B. obžaloby z téhož přečinu zůstává zmateční stížností nedotčen.

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti.

Nalézací soud usuzuje, že těžké poškození na těle Růženy Š. a lehký úraz Ludvíka R., které nastaly při B-ově třetí zkušební jízdě, když se auto jím řízené setkalo na městské ulici poblíže křižovatky s cyklistou a bryčkou, taženou koněm trochu cválajícím, byly zaviněny vadným řízením auta B-em, že však obžalovaný A. nenese na něm žádné viny. K tomuto závěru dospívá první soud na podkladě skutkových zjištění, že B., kterého A. jako majitel autoškoly tehdy zaučoval v jízdě autem, neprojevil ve svých dvou jízdách před nehodou lekávnost ani bojácnost, že se však v kritické chvíli na křižovatce zalekl a držel pak volant příliš křečovitě, takže A., který na něho při jízdě dával pozor, nemohl již volant zmocí, když se ho uchopil, a nemohl již zabrániti srážce. Nalézací soud míní, že obžalovaný A. učinil vše, co mohl učiniti, že si nebyl vědom toho, že se B. tentokrát na křižovatce zalekne, aby mohl včas předejiti tomuto zaleknutí (jeho účinkům), a že nemohl tušiti a předvídati žádné konkrétní nebezpečí.

Zmateční stížnost státního zastupitelství právem namítá, že obžalovaný jako majitel školy pro výcvik řidičů automobilu, mající takto mimořádné zkušenosti s nováčky, musil počítati s tím, že řidič, který ujel teprve 20 km, nemůže býti ještě s řízením auta tak obeznamen, aby v okamžiku překvapení takřka mechanicky vykonal vše, co je třeba učiniti za dané situace, že proto jsou nesprávné právní závěry nalézacího soudu, pokud s poukazem na předchozí úspěšné zkušební jízdy přiznávají obžalovanému, že se na B-a mohl právem spolehnouti a že se proto nedopustil žádného opominutí.

Přenášeli-li předpis § 6 vládního nařízení ze dne 27. září 1939, čis. 243 Sb. odpovědnost za řízení vozidla řízeného osobou, která ještě nedostala řidičské povolení pro veřejné silnice, na toho, kdo je oprávněn k výcviku a kdo dozírá na řidiče teprve se zaučujícího, vyžaduje tím povinnost tohoto učitele jízdy, býti po dobu vyučování ve střehu a připraven, aby kdykoli mohl sám převzít od svého žáka řízení vozu,

zejména když žák jede po cestách veřejně používaných. Jeho úkolem je nejen zaříditi všechno potřebné, aby závčas mohl zasáhnouti vhodným způsobem do řízení auta (rozh. čis. 5969 Sb. n. s.), nýbrž aby též takové jeho zasáhnutí bylo účinné a způsobilé zabrániti všem možnostem srážky a nehodám. Dovolil-li proto obžalovaný B-ovi na veřejné silnici, a to ve městě v ulici dosti frekventované, aby pod jeho dozorem sám auto řídil, pak ho nijak nezbavuje viny na nastavši zde srážce skutečnost, že B. před tím dvakrát projevil při jízdě celkem 20 km dlouhé nebojácnost a že si při jízdách správně počínal; také bezvadné snad výsledky předcházejících zkušebních jízd nezbavovaly obžalovaného povinnosti počítati stále po celou dobu B-ova učení s možností, že se u řidiče vozu — začátečníka — mohou buď náhle projevit účinky překvapení z neočekávané situace, nebo že v některé chvíli nezvládne nebo nesprávně použije mechanismu stroje, zejména v místech křižovatek a poblíže nich, kde snadno mohou přijíti do jeho jízdni dráhy vozidla různého druhu a směrů jízdy.

Opominul-li obžalovaný v době, kdy se přibližovali k místům, kde měl vůz řízený B-em míjeti za křižovatkou nejen bryčku taženou koněm cválajícím poněkud rychleji, nýbrž mimo to ještě i cyklistu, buď sám převzít řízení vozu nebo zúčastniti se jeho řízení aspoň potud, aby mohl při nejmenším určovati směr jízdy ať již zcela samostatně nebo spolu bezpečně ovládati volant, nebo vůz včas zastaviti, pak odpovídá trestně za následky úleku, jenž se náhle třeba jinak i nepředvídaně zmocnil B-a z nastalé situace na silnici, a za následky, které pak z toho povstaly, neboť při této B-ově zkušební jízdě neprojevil sám dostatek pozornosti, aby bylo zabráněno všem možným nesprávnostem jízdy, s nimiž měl při náležitě obezřetnosti počítati.

Bylo proto vyhověno zmateční stížnosti státního zastupitelství, která z uvedeného důvodu vytýká rozsudku právní vadnost ve smyslu § 281, čis. 9, písm. a) tr. ř., rozsudek byl zrušen a na podkladě skutkových zjištění nalézacího soudu bylo ihned rozhodnuto ve věci samé.

Čís. 6715.

Ke skutkové podstatě zločinu krádeže podle § 176 II, písm. c) tr. zák.:

Pojem »nádenníka« zahrnuje každou osobu, která se živi prací svých rukou a je v námezdním poměru, jenž může býti zpravidla v každé době zrušen (ku př. tovární dělník).

Nezáleží na tom, zda je zaměstnavatelem osoba fysická nebo právnická.

(Rozh. ze dne 13. září 1941, Zm-I 162/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 176 II, písm. c) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného, která uplatňuje jedině důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř., nelze přiznati oprávnění.

Napadeným rozsudkem byl obžalovaný uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 176 II, písm. c) tr. zák., spáchaným tím, že odcizil »Spolku pro chemickou a hutní výrobu« jako zaměstnanec (dělník) této firmy různé zboží v ceně 1.216 K.

Zmateční stížnost obžalovaného namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř., že zjištěné jednání zakládá pouze skutkovou podstatu přestupku podle § 460 tr. zák. a že je nelze podřaditi ustanovení § 176 II, písm. c) tr. zák., jehož předpoklady nebyly splněny, ježto obžalovaný nespáchal čin jako živnostník, učedník nebo nádeník na svém mistru nebo na osobách zjednavších ho k provedení díla, nýbrž jako tovární dělník na majetku právnické osoby.

Důvod zvýšené trestnosti v ustanovení § 176 II, písm. c) tr. zák. záleží v tom, že se pro poměr, v němž je pachatel vůči svému zaměstnavateli, nelze proti krádežím náležitě chrániti a že se pachatel krádeží na svém zaměstnavateli dopouští hrubého porušení důvěry. Je proto pro použití ustanovení § 176 II, písm. c) tr. zák. nerozhodné, zda pachatel byl »nádeníkem« v doslovném smyslu, a nutno proto pojmu »nádeníka« podřaditi každou osobu, která je v námezdním poměru, který může býti zpravidla v každé době zrušen a která se živí prací svých rukou, tedy i dělníka, jakým byl obžalovaný podle rozsudkového zjištění.

Zda byl zaměstnavatel osobou fysickou či osobou právnickou, je lhostejno, a stačí v tom směru odkázat na rozh. čís. 402 Sb. n. s.

Podřadil proto nalézací soud zjištěné jednání obžalovaného správně skutkové podstatě zločinu krádeže podle §§ 171, 176 II, písm. c) tr. zák., ježto jak pachatel, tak i poškozený náleží k osobám výslovně uvedeným v posléze zmíněném místě zákona.

Čís. 6716.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 96 tr. zák.:

Snoubenec nemá ke snoubence práv chráněných tímto ustanovením.

Pokud by mohl býti opatrovníkem své nezletilé snoubenky ve smyslu tohoto předpisu.

(Rozh. ze dne 16. září 1941, Zm I 490/40.)

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným, že dne 10. července 1940 v N. unesl Stanislavovi R. lští nezletilou Marii P., svěřenou R-ovi do opatrování, a že tím spáchal zločin podle § 96 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek a vrátil věc nalézacímu soudu, aby o ní dále jednal a znovu rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, která uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 5, 9, písm. a) tr. ř., nutno přiznati úspěch již s hlediska posléze uvedeného důvodu zmatečnosti.

Jak z rozsudku nepochybně plyne, byla Marie P. až do doby, kdy si ji odvezl Stanislav R. do N., v opatrování svých rodičů v P. a nutno tudíž předpokládati — když opak nevyšel během řízení najevo —, že tyto nad ní vykonávali i zákonná práva rodičů, plynoucí z třetí hlavy občanského zákona. Z toho, že rodiče P-ové projevíli po začátečním zdráhání svůj souhlas s tím — což je jedině zjištěno —, aby se jejich dcera odebrala ke Stanislavu R. do N. jako jeho snoubenka, nelze ještě dovésti, že by snad byli Stanislava R. pověřili — byť i částečně — výkonem těchto svých mocenských práv a že by se tak byl Stanislav R. stal snad opatrovníkem Marie P. ve smyslu § 96 tr. z. Tento předpis chrání však jen mocenská práva manžela, rodičů neb opatrovníka, o právech snoubence se nezmiňuje, takže snoubenci o sobě nepřísluší žádné oprávnění, chráněné tímto zákonným ustanovením.

Nalézací soud tedy zřejmě pochybil, pokud na základě pouhé skutečnosti, že rodiče dovolili Marii P. (ostatně až dodatečně), aby se odebrala ke Stanislavu R. jako jeho snoubenka, dovozuje, že tak byla Stanislavu R. svěřena a že se tento stal jejím opatrovníkem, majícím určitá zákonná práva, chráněná předpisem druhé věty § 96 tr. z. V tomto směru je proto napadený rozsudek, jak mu to zmateční stížnost s úspěchem vytýká, právně mylný.

Nelze však za zjištěného stavu věci předem vyloučiti, že snad rodiče Marie P. Stanislava R. skutečně pověřili výkonem některých svých práv, ani že se snad výkonu svých mocenských práv vůbec vzdali, jestliže bez jakýchkoli výhrad dovolili své nezletilé, avšak přec jen dospělé osmnáctileté dceři, aby se odebrala do vzdáleného místa a aby tam sdílela domácnost s mužem, jehož manželkou se měla státi. Nutno však také uvážiti možnost, že si rodiče P-ové, i když dali uvedené svolení, přece jen jiným způsobem, na př. zákazem opouštěti R-ovu domácnost a pod., aspoň v jistých směrech vyhradili výkon své rodičovské moci, takže by čin obžalovaného mohli považovati za nedovolený zásah do svých mocenských práv a že si byl obžalovaný vědom aspoň toho, že jeho čin směřuje — byť i nepřímou — k porušení těchto práv rodičů.

Těmito otázkami se však nalézací soud, sveden uvedeným nesprávným právním názorem, nezabýval a nevyslechnuv ani rodiče Marie P. ve vyčteném směru, neučinil potřebná skutková zjištění, takže skutkový stav je v tomto směru neúplný, což zrušovacímu soudu brání rozhodnouti ihned ve věci samé.

Nezbylo proto, než napadený rozsudek zrušiti a uznati právem, jak uvedeno, aniž bylo třeba se zabývati ostatními výtkami zmateční stížnosti, uplatněnými s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř.

Čís. 6717.

Ukládá-li soud podle § 1 zákona č. 91/1934 Sb. místo trestu smrti trest dočasného těžkého žaláře, nesmí sejít pod nejnižší hranici, která je tam stanovena (15 let), i kdyby tu byly sebe závažnější polehčující okolnosti.

Trest takto uložený nelze dále zmírniti podle § 338 tr. ř.

(Rozh. ze dne 16. září 1941, Zm I 613/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byla obžalovaná uznána vinnou zločinem vraždy prosté podle §§ 134, 135, č. 4 tr. zák., pokud směřovala proti výroku o vině, vyhověl jí však, pokud byla vznesena z výroku o trestu, zrušil tento výrok jako zmatečný a vyměřil obžalované podle § 136 tr. zák. za použití a v mezích § 1 zákona č. 91/1934 Sb. trest těžkého žaláře v trvání patnácti let, zostřeného každého 24. března temnou komůrkou.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnosti státního zastupitelství nelze upřítí oprávnění, pokud vytýká, že nalézací soud při výměře trestu obžalované vykročil z mezí svého práva zmírňovacího. Výtka touto je věcně namítán důvod zmatečnosti podle § 281, č. 11 tr. ř., nikoliv důvod zmatečnosti podle § 344, č. 12 tr. ř., jak se mylně domnívá stěžovatel. Vzhledem k ustanovení čl. II vládní nařízení ze dne 29. srpna 1940, č. 396 Sb. má se totiž do konce roku 1941*) stran opravných prostředků proti rozsudkům ve věcech uvedených v tomto předpise (t. j. ve věcech poročních, tedy i v souzené věci) užití ustanovení hlavy XVIII trestního řádu.

Podle § 1 zákona č. 91/1934 Sb. může soud namísto trestu smrti uvedeného v zákoně uložit trest těžkého žaláře doživotního nebo dočasného od patnácti do třiceti let, jsou-li polehčující okolnosti tak závažné, že by trest smrti byl nepřiměřeně přísný. Tím zákon přesně určil, při dočasném trestu na svobodě, který může být při splnění zákonných podmínek pro zmírnění trestu uložen místo trestu smrti, jeho nejnižší a nejvyšší hranici. Pod uvedenou nejnižší hranici nesmí soud vůbec sejít, i kdyby okolnosti pachatelů polehčující byly sebe závažnější.

Použití § 338 tr. ř., jehož druhý a třetí odstavec platí i pro případy, v nichž se užije předpisů hlavy XVIII tr. ř., je v těchto případech vyloučeno, neboť oba zmíněné odstavce obsahují zmírňovací právo (za podmínek v nich blíže popsanych) jen vzhledem k sazbám stanoveným trestním zákonem přímo na jednotlivé trestné činy, a není jich úkolem stanovit další zmírňovací právo vzhledem k sazbám, na něž byl trest stanovený na čin zákonem zmírněn už jiným předpisem. Funkci, kterou má

*) Poznámka red.: nyní podle vládní nařízení č. 284/1941 Sb. do konce roku 1942.

pro obor trestů na svobodě ustanovení § 338, odst. 2 a 3 tr. ř., má pro obor trestu smrti § 1 zákona č. 91/1934 Sb.

Uznal-li tudíž nalézací soud obžalovanou vinnou zločinem vraždy podle §§ 134, 135, č. 4 tr. zák., tudíž zločinem, na nějž zákon v § 136 tr. zák. stanoví trest smrti, a uznal-li okolnosti jí polehčující za tak závažné, že by trest smrti byl pro ni nepřiměřeně přísný, právem sice užil předpisu § 1 zákona č. 91/1934 Sb., nebyl však oprávněn užití ještě i dalšího práva zmírňovacího ve smyslu § 338 tr. ř. Mohl proto při vyměření trestu sestoupiti nejvýše na 15 let těžkého žaláře, pod tuto hranici sejíti nesměl. Ježto tak učinil vyměření trestu těžkého žaláře na 12 let, zatížil svůj rozsudek ve výroku o trestu zmatkem podle § 281, č. 11 tr. ř.

Důsledkem toho bylo vyhověno zmateční stížnosti státního zastupitelství, uplatňující důvodně tento zmatek, rozsudek nalézacího soudu byl zrušen ve výroku o trestu a obžalovaná byla znovu vyměřena trest v mezích stanovených v § 1 zákona č. 91/1934 Sb.

Čís. 6718.

Porušuje-li čin protektorátního příslušníka jak trestní předpis říšského práva, platného pro osoby, které nejsou německými státními příslušníky [§ 134 a) něm. tr. zák.], tak i trestní předpis protektorátního práva, jehož porušení by jinak (o sobě) příslušelo vyšetřovati a souditi protektorátním soudům [§ 14 d) zák. č. 50/1923 Sb. ve znění vládní nařízení č. 20/1939 Sb. I], jsou k vyšetřování a souzení tohoto činu výlučně příslušné německé soudy, bez ohledu na to, zda se skutkové podstaty obou předpisů, jím porušených, úplně kryjí či nikoliv.

(Rozh. ze dne 18. září 1941, Zm I 597/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti na záštitu zákona vznesené generálním prokurátorem do rozsudku krajského soudu v N. ze dne 20. května 1941 a uznal právem, že byl rozsudkem krajského soudu v N. ze dne 20. května 1941 v trestní věci proti Františku A. pro přečin podle § 14 d) zákona č. 50/1923 Sb. ve znění čl. II vládního nařízení č. 20/1939 Sb. I, jakož i řízením tomuto rozsudku předcházejícím a po něm následujícím porušen zákon v ustanovení § 15, odst. 1, písm. a) nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754 a §§ 6 a 7 nařízení o německém soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752, a celé řízení, zejména též uvedený rozsudek, zrušil jako zmatečné.

D ů v o d y:

Četnická stanice v T. učinila dne 13. dubna 1940 trestní oznámení na Františka A., příslušníka Protektorátu Čechy a Morava, české ná-

rodnosti, pro rušení obecného míru, jehož se dopustil dne 10. dubna 1940 v hostinci v T. Krajský soud v N. zavedl k návrhu státního zastupitelství přípravné vyhledávání pro přečin podle § 14 d) zákona č. 50/1923 Sb. ve znění vládního nařízení č. 20/1939 Sb. I. Po jeho skončení byla na Františka A. podána státním zastupitelstvím v N. obžaloba pro uvedený čin. Rozsudkem ze dne 20. května 1941 uznal krajský soud v N. obžalovaného Františka A. vinným zmíněným přečinem spáchaným tím, že dne 10. dubna 1940 v hostinci v T. veřejně, po případě před více lidmi hanobil německý národ a jeho jazyk, takže to mohlo vzbuditi veřejné pohoršení a ohroziti obecný mír. Obžalovanému nebyl vzhledem k ustanovení § 265 tr. ř. vyměřen žádný trest. Byl odsouzen k náhradě nákladů trestního řízení. Rozsudek nabyl právní moci, ježto obžalovaný neveznesl opravné prostředky a státní zastupitelství upustilo od ohlášeného odvolání.

Při hlavním přelíčení konaném dne 20. května 1941 byl přečten rozsudek zvláštního soudu u německého zemského soudu v P. ze dne 8. listopadu 1940, podle něhož byl František A. uznán vinným přečinem podle § 134 a) německého trestního zákona, spáchaný veřejnou urážkou Říše, a odsouzen k trestu vězení na sedm měsíců. Se zřetelem na toto odsouzení nevyměřil krajský soud v N. obžalovanému další trest.

Jak vyplývá z odůvodnění rozsudku zvláštního soudu, zvláště z prvního a třetího odstavce na straně třetí rozsudku, shledal tento soud skutkovou podstatu přečinu podle § 134 a) německého trestního zákona v týchž, při nejmenším také v těch skutečnostech, na jichž podkladě uznal krajský soud v N. na přečin podle § 14 d) zákona č. 50/1923 Sb. ve znění vládního nařízení č. 20/1939 Sb. I.

Rozsudek krajského soudu v N. sám uvádí, že jednání jím zjištěné naplňuje jak skutkovou podstatu přečinu podle § 134 a) německého trestního zákona, tak i skutkovou podstatu přečinu podle § 14 d) zákona č. 50/1923 Sb. ve znění vládního nařízení č. 20/1939 Sb. I.

Podle § 6 odst. 2 č. 1 nařízení o německém soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752, podléhají osoby, které nejsou německými státními příslušníky, německému soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava pro trestné činy, o kterých platí německé trestní právo. Německé soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava je proti soudům Protektorátu výlučné, pokud není ustanoveno nic odchylného (§ 7 téhož nařízení).

Podle § 15, odst. 1, písm. a) nařízení o výkonu německého soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, platí pro trestné činy osob, které nejsou německými státními příslušníky, mezi jinými předpisy říšského práva též předpis § 134 a) německého trestního zákona.

Je tedy ve smyslu zmíněných předpisů založena příslušnost německých soudů pro vyšetřování a souzení přečinu podle § 134 a) německého trestního zákona, to je pro činy naplňující tuto trestnou skutkovou podstatu, i tehdy, byly-li spáchaný příslušníky Protektorátu Čechy a Morava.

V případě, o který jde v souzené věci podle stavu vylíčeného výše, kdy totiž jedním činem protektorátního příslušníka byl porušen jak trestní předpis říšského práva zavedeného pro jiné než německé státní příslušníky (nařízením ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754 nebo jinými předpisy), tak i zároveň takový předpis trestního práva Protektorátu Čechy a Morava, o němž by jinak (o sobě) příslušelo rozhodovati protektorátním soudům, jsou německé soudy příslušné k vyšetřování a souzení tohoto skutku vůbec a výlučně, a nikoliv snad jen ke stíhání s hlediska oné právní kvalifikace, uvedené v tom kterém předpisu zavedeného říšského práva. Tato zásada, platná bez rozdílu, zda se v úvahu přicházející (jedním činem naplněné) skutkové podstaty jednak práva říšského, jednak práva protektorátního úplně kryjí či nikoliv, došla výslovného výrazu v ustanovení § 16, odst. 2 nařízení ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754 ve znění nařízení ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248. Plyne však již z výlučné povahy příslušnosti německých soudů proti soudům protektorátním. Nemohou proto protektorátní soudy rozhodovati o jedné právní části jednotného trestného skutku. Krajský soud v N. nebyl proto příslušný k vyšetřování a rozhodování v této věci, nýbrž příslušný byl jediné německý soud, jenž také tento čin stíhal a o něm rozhodl. Tím, že nedbaje své nepřislušnosti provedl proti Františku A. přípravné vyhledávání, projednal obžalobu na něho podanou a věc rozhodl rozsudkem, porušil krajský soud v N. zákon v ustanoveních uvedených ve výroku.

Bylo proto vyhověno zmateční stížnosti podané generální prokuraturou podle § 33 tr. ř. na záštitu zákona a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo.

Poněvadž věc byla už projednána příslušným německým soudem, není třeba dalšího opatření ve smyslu § 292 tr. ř.

Čís. 6719.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 1 zák. ze dne 22. května 1919, č. 269 Sb. (o padělání peněz a cenných papírů).

Padělání peněz podle tohoto zákonného ustanovení se dopouští nejen ten, kdo zhotovuje padělané peníze z materiálu zcela odlišného od věci vyjádřené pojmem »peníz« nebo »cenný papír«, nýbrž i ten, kdo za základ své grafické úpravy použije platných, v oběhu jsoucích peněz tuzemských nebo cizozemských, které vhodnou úpravou (přetiskem, orazítkováním) pozmění v nové peníze tuzemské nebo cizozemské, aby je kdekoli udal jako pravé.

Stejně jako činnost vlastního padělatele postihuje tato skutková podstata všechny možné způsoby vědomé pomoci a účasti na ní bez ohledu na to, zda se týkala vlastního padělání nebo předběžných prací k němu, či odbytu výrobků.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl uznán vinnými obžalovaní A., B., C. a D. zločinem podle § 2, odst. 1, 2 poslední věty zákona č. 269/1919 Sb. a obžalovaní A. a E. zločinem podle § 5, odst. 1. téhož zákona, zrušil napadený rozsudek, pokud jím byl obžalovaní A., B., C. a D. uznán vinnými zločinnem podle § 2, odst. 1, 2 posl. věta zákona ze dne 22. května 1919, č. 269 Sb., ve výroku o vině a trestu ponechav nedotčen výrok o vině obžalovaného A. ve směru zločinu podle § 5, odst. 1 téhož zákona, a uznal obžalované A., B., C. a D. vinnými,

že A. v době od 1. ledna 1941 do 10. února 1941 v N. způsobem neumožňujícím rozmnožení padělal peníze, a to slovenské pětistokorunové bankovky, aby je udal jako pravé,

a že B. v N., C. v O. a D. v N. i v O. v téže době, dorozuměvše se s pachatelem zločinu A., spolupůsobili při uvedeném jeho padělání peněz,

čímž spáchali všichni zločin padělání veřejných úvěrních papírů podle § 1, odst. 3 zákona ze dne 22. května 1919, č. 269 Sb.

Důvody:

Zmateční stížnost státního zastupitelství jest odůvodněna, uplatňujíc zmatečnost rozsudku podle § 281, č. 10 tr. ř. výtkou, že první soud právně zhodnotil zjištěný skutek obžalovaných podle zákonného ustanovení, které se naň nevztahuje.

Podle rozsudkových zjištění zabývali se obžalovaní A. a B. již od roku 1940 myšlenkou zhotoviti falešné razítko s nápisem »Slovenský štát« za účelem přeměňování bankovek, platných v Protektorátě, na bankovky slovenské. Za tím účelem opatřil B. A-ovi pravou stokorunovou bankovku na vzor a A. pak skutečně podle toho zhotovil razítko, nejprve poněkud větší, později jiné, jež rovněž zcela nevyhovovalo, konečně třetí podle pravé pětistokorunové bankovky, kterou mu B. rovněž k tomu účelu opatřil. Toto poslední razítko bylo co do rozměrů a kontur dosti přesnou kopií otisku na slovenských pětistokorunových bankovkách, ale nebylo ho možno použiti k orazítkování bankovek, nýbrž jen k získání kontur, které pak A. musil podle konturové pauzy, získané razítkem, ručně zakresliti na každém padělku přem. Tímto způsobem vyrobil A. z pětistokorunových bankovek platných v Protektorátě asi 55 nepravých pětistokorunových bankovek slovenských. Padělky byly dosti zdařilé a způsobily k oklamání.

K uvedenému účelu obstaral A-ovi protektorátní bankovky většinou B., jenž pak také zhotovené padělky rozprodával s 30% výdělkem, při čemž se o tento výdělek oba dělili. Také spoluobžalovaný C. obstaral A-ovi na jeho žádost asi 20 pětistokorunových bankovek, byv předem zpraven k čemu A. bankovky potřebuje; stejně i obžalovaná D., která takové bankovky jednak od C-a donášela A-ovi, jednak mu je dávala doručiti prostřednictvím Anastazie P.

Na rozdíl od obžaloby, která vylíčenou činnost všech obžalovaných stíhala jako zločin padělání peněz podle § 1 zákona ze dne 22. května 1919, č. 269 Sb., neshledal nalézací soud ve zjištěném skutku znaky tohoto zločinu, vycházející z právního názoru, že v souzeném případě nebyly napodobením vyrobeny peníze, jak prý to předpokládá skutková podstata zločinu podle § 1 uved. zákona, nýbrž opatřením napodobeným razítkem »Slovenský štát« byly jen změněny peníze, které, dříve na Slovensku platné, byly tam vzaty z oběhu, když, byvše svého času orazítkovány na slovenské, pozbyly na Slovensku platnosti. Na tom prý nic nemění skutečnost, že tyto peníze, vzaté na Slovensku z oběhu (neorazítkované bankovky) jsou platné v Protektorátě, neboť zákon prý chrání peníze cizozemské stejně jako tuzemské. Prvý soud posoudil proto skutek obžalovaných s hlediska skutkové podstaty zločinu podle § 2 téhož zákona a uznal je v tomto směru vinnými.

Zmateční stížnost státního zastupitelství vytykající zde vadný výklad zákona jest odůvodněná.

Je správné, že trestnou činností, mající vztah k padělání, stejně pozměňování, porušení a zlehčování peněz, ať již kovových nebo papírových, stíhá zákon stejně, ať jde o peníze a cenné papíry tuzemské nebo cizozemské (§ 12 zákona č. 269/1919 Sb.); to však neznamená, že trestný skutek směřující k padělání cizozemských peněz nebo cenných papírů, dlužno posuzovati výlučně s hlediska dotčené měny a země, o jejíž platidlo běží, nýbrž vždy jako trestný skutek ohrožující též tuzemské právní statky, a to stejně pokud se týče majetkové bezpečnosti obyvatelstva, jakož i všeobecných zájmů finančně-hospodářských. I když bylo předmětem činu obžalovaných pozměňování pětistokorunových bankovek, platných dříve i na Slovensku, v době trestné činnosti však již na Slovensku vzatých z oběhu, šlo přesto o peníze zde, v místě jejich pozměňování, ještě v oběhu jsoucí a trvale platné.

Poněvadž je při padělání peněz ve smyslu § 1 zák. č. 269/1919 Sb. zcela nerozhodné, zda se padělatelova činnost projevuje tím, že z materiálu zcela odlišného od věci vyjádřené pojmem »peněz« nebo »cenný papír« nově zhotoví výrobek, který má býti udán jako pravé peníze, nebo zda použije pro svůj vlastní výrobek jako základního výrobního materiálu již určité mince nebo cenného papíru, a to po případě cenného papíru majícího povahu bankovky nebo státovky, pokud ovšem nejde o jejich pouhé pozměnění nebo zlehčení způsobem a za okolností, jak je vyznačeno v §§ 2 a 3 téhož zákona, dopouští se padělání peněz ve smyslu § 1 téhož zákona i ten, kdo používá za základ pro svoji grafickou úpravu platných, v oběhu jsoucích cenných papírů určitého zákonného platidla tuzemského nebo cizozemského, pozměnění je určitou vhodnou úpravou (přetiskem, orazítkováním) v nově platné peníze tuzemské nebo cizozemské v úmyslu, aby je kdekoliv udal jako pravé, neboť je tímto způsobem vyrábí.

Pochybil proto nalézací soud, když hodnotě nahoře uvedený prokázaný skutek obžalovaného A. shledal v něm skutkovou podstatu zločinu podle § 2 zákona č. 269/1919 Sb., ač vykazuje po objektivní i subjek-

tivní stránce veškeré právní znaky zločinu podle § 1, odst. 3 téhož zákona.

Podobně je tomu u obžalovaných B., C. a D.

Stejně jako vlastního padělatele peněz stíhá zákon i toho, kdo dorozuměv se ať před činem, ať po něm s pachatelem neb osobou jinak na činu zúčastněnou, jakýmkoliv způsobem spolupůsobí při padělání peněz nebo jich udávání. Touto formulací skutkové podstaty zločinu podle § 1 zákona č. 269/1919 Sb. zachycuje zákon všechny možné způsoby vědomé pomoci a účasti bez ohledu na to, zda se pomoc ta projevuje teprve při konečném výsledku práce, vlastním zhotovováním padělaných peněz, nebo při pracích a opatřeních předběžných, vedoucích rovněž ke konečnému trestnému výsledku, stejně i při jejich odbytu (srov. rozh. č. 1772 Sb. n. s.). Je-li proto nalézacím soudem zjištěno, že obžalovaný B. byl od prvopočátku zasměřen do úmyslu a činnosti vlastního padělatele peněz A., že mu opatroval vzory pro padělání razítka a zhotovené padělky pak podle dohody obou udával, při čemž mu jak on, tak i další obžalovaní C. a D., kteří rovněž věděli, k čemu A. potřebuje právě pětistokorunové protektorátní bankovky, tyto bankovky všichni tři opatrovali a dodávali jako materiál pro jeho trestnou činnost, pak tato jejich vědomá účast na A-ově trestném skutku, pomoc, kterou byla významným způsobem podporována vlastní činnost pachatele, jeví podstatně zákonné znaky druhé skutkové podstaty zločinu podle § 1, odst. 1 a 3 uvedeného zákona po objektivní i subjektivní stránce.

Bylo proto vyhověno zmateční stížnosti státního zastupitelství uplatňující takto odůvodněně důvod zmatečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř., rozsudek byl v uvedené části zrušen podle § 281, č. 10 tr. ř. jako zmatečný ve výroku o vině, trestu i výrocích s tím souvisejících — při nedotčeném jinak výroku o vině obžalovaného A. ve směru zločinu podle § 5, odst. 1 téhož zákona — a na podkladě zjištění prvního soudu bylo ihned rozhodnuto ve věci samé (§ 288, odst. 2, č. 3 tr. ř.), jak již uvedeno.

Čís. 6720.

Zákon ze dne 22. května 1919, čís. 269 Sb. (o padělání peněz a cených papírů).

Ke vzájemnému poměru skutkových podstat zločinu podle § 1 a podle § 5 tohoto zákona.

Bylo-li padělání peněz dokonáno nebo pokusil-li se aspoň pachatel o ně, je ten, kdo pomáhal při zhotovení nástrojů k tomu určených trestný podle § 1 uvedeného zákona; jinak propadá trestu podle § 5 uvedeného zákona právě tak jako hlavní pachatel, který připravoval padělání pouze tím, že si opatroval nástroje k němu potřebné.

(Rozh. ze dne 18. září 1941, Zm II 305/41.)

Obžalovaný A., který byl již jednou potrestán pro zločin padělání peněz podle § 1 zákona čís. 269/1919 Sb. a trest si odpykal, projevil na

podzim roku 1940 na podnět Jaroslava B. po jistém zdráhání ochotu zhotoviti razítko, jimž by bylo možno orazítkovati stokorunové bankovky nápisem »Slovenský štát« s příslušným ornamentem a tak z nich zhotoviti stokorunové bankovky platné na území Slovenska. V lednu 1941 se obžalovaný A. na naléhání spoluobžalovaného Karla B., kterého jeho bratr, obžalovaný Jaroslav B., používal ke vzkazům obžalovanému A., a který nejen pobádal A-a k urychlení práce, nýbrž mu přinesl na vzor stokorunovou bankovku s pravým otiskem razítka »Slovenský štát« a později asi 700—800 K na zakoupení materiálu a pomůcek potřebných ke zhotovení razítka, dal konečně do práce a počal skutečně s výrobou razítka. Při tom mu několikrát pomáhal obžalovaný Karel B. O A-ově činnosti se dověděla Kristina P., která si rovněž chtěla opatřiti razítko s uvedeným nápisem. Docházela k A-ovi, zkoušela s ním razítko, s počátku nedokonalé, a když A. provedl na razítku potřebná zdokonalení, pomáhala mu orazítkovati 33 protektorátních stokorunových bankovek, které sama přinesla, přetiskem »Slovenský štát«. Orazítkované bankovky odvezla pak na Slovensko, kde byla při pokusu o jejich udání zatčena. U A-a byla pak provedena domovní prohlídka a byly mu zabaveny nástroje a pomůcky, jichž užil k výrobě razítka.

Na rozdíl od obžaloby, která uvedené jednání obžalovaného A. a obžalovaného Karla B. stíhala jako zločin padělání peněz podle § 1 zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 Sb., uznal nalézací soud obžalovaného A. vinným zločinem pozměňování peněz podle § 2, odst. 1 téhož zákona a obžalovaného Karla B. zločinem spoluviny na tomto zločinu podle § 5 tr. zák. a § 2 zák. čís. 269/1919 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací

a) zamítl zmateční stížnost, kterou do tohoto rozsudku vznesl obžalovaný A.,

b) vyhověl však zmateční stížnosti státního zastupitelství pokud směřovala proti výroku, jimž byl obžalovaný A. uznán vinným zločinem podle § 2, odst. 1 zákona čís. 269/1919 Sb., zrušil tento výrok i výrok o trestu a výroky s ním související a uznal obžalovaného A. vinným, že v době od prosince 1940 do 14. března 1941 v N., byv již jednou odsouzen pro zločin podle § 1, odst. 3 zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 Sb. a odpykav si trest, padělal peníze, a to slovenské jednostokorunové bankovky, aby je udal za pravé, a že tím spáchal zločin padělání veřejných úvěrních papírů podle § 1 zákona ze dne 22. května 1919, čís. 269 Sb.

c) Dále vyhověl nejvyšší soud i zmateční stížnosti obžalovaného Karla B. do uvedeného rozsudku, zrušil napadený rozsudek co do tohoto obžalovaného ve výroku o vině, trestu a ve výrocích s tím souvisejících, uložil nalézacímu soudu, aby ve věci v rozsahu zrušení dále jednal a znova rozhodl a odkázal na toto rozhodnutí zmateční stížnost státního zastupitelství, pokud směřovala proti výroku, jimž byl obžalovaný Karel B. uznán vinným zločinem podle § 5 tr. zák. a § 2, odst. 1 zákona čís. 269/1919 Sb.

Pro výrok ad b) uvedl nejvyšší soud důvody shodné s těmi, které jsou uvedeny v rozh. čís. 6719 Sb. n. s., odst. 1, 5 až 8.

K výroku ad c) uvedl v

d ů v o d e c h :

1. Podle nenapadeného zjištění rozsudku prvního soudu požádal Jaroslav B. obžalovaného A., aby zhotovil razítko »Slovenský štát«, kterým by bylo lze přetisknouti stokorunové bankovky, aby jich pak bylo použito k nákupu zboží na Slovensku. Stěžovatel Karel B. (bratr Jaroslava B.) donesl A-ovi za tímto účelem stokorunovou bankovku opatřenou uvedeným přetiskem, dále peníze potřebné k nákupu materiálu nutného ke zhotovení razítka a konečně pomáhal A-ovi při zhotovení razítka.

Zmateční stížnost obžalovaného uplatňuje zmatek podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. (správně též podle § 281, čís. 10 tr. ř.) a dovozuje, že nalézací soud neprávem podřadil tuto činnost ustanovení § 2, zák. čís. 269/1919 Sb., neboť jde o činnost, kterou lze nejvýše posouditi s hlediska ustanovení § 5 téhož zákona. Ježto však, jak bylo již uvedeno, dlužno činnost obžalovaných správně posuzovati s hlediska § 1 a nikoliv § 2 zákona čís. 269/1919 Sb., bude při vyřizování zmateční stížnosti obžalovaného Karla B. vycházeno z poměru zločinu podle § 1 uvedeného zákona ke zločinu podle § 5 téhož zákona.

Zločinu podle § 5 tohoto zákona se dopouští ten, kdo zhotoví nástroje, které jsou nepochybně určeny k padělání peněz. Zločinu podle § 1 téhož zákona se pak dopouští ten, kdo jakýmkoliv způsobem spolupůsobí při padělání peněz, tedy i ten, kdo k tomu zhotoví potřebné nástroje. Aby zhotovení nástrojů k padělání peněz bylo trestné podle § 1 uved. zákona, je třeba, aby takové spolupůsobení směřovalo k podporování určitého zločinného podnětu (Mířička, Trestní právo hmotné, str. 244). Tomu je tak v souzeném případě, neboť stěžovatel spolupůsobil svojí činností při zločinném podniku svého bratra Jaroslava B.

Podle § 1 uved. zákona je však trestný, kdo padělá peníze za podmínek tam uvedených, jakož i ten, kdo spolupůsobí při padělání. Z toho plyne, že hlavní pachatel je trestný, dokonali padělání peněz, pokud se týče, pokusil-li se aspoň o ně, nikoli však již tenkrát, jestliže je toliko připravoval; záležela-li příprava jen v opatřování nástrojů k tomu potřebných, je hlavní pachatel trestný toliko podle § 5 téhož zákona. Z toho plyne dále (srov. slova . . . »při padělání peněz . . .«), že ten, kdo spolupůsobil, je trestný podle § 1 uved. zák. teprve tenkrát, byl-li spáchán hlavní trestný čin, to je, bylo-li padělání peněz dokonáno, nebo byl-li o to aspoň učiněn pokus. Tomu by tak bylo v souzeném případě, kdyby bylo zjištěno, že razítka objednaného Jaroslavem B., při jehož zhotovení stěžovatel pomáhal, bylo použito k padělání jednotkorunových bankovek, pokud se týče, že se pachatelé o to pokusili. Dokud se

tak nestalo, lze na činnost, záležející v pomáhání při zhotovení nástrojů určených k padělání peněz, použití toliko skutkové podstaty zločinu podle § 5 zák. čís. 269/1919 Sb.

Nalézací soud, vycházející z nesprávného výkladu pojmu »spolupůsobení« podle § 2 (správně § 1) uvedeného zákona, pochybil, nezabýval-li se zjištěním, zda došlo k pozměnění peněz ve smyslu § 2 uved. zákona (správně k padělání peněz ve smyslu § 1 uved. zák.) ve zločinném podniku Jaroslava B., tudíž zjištěním skutečnosti, na jejichž podkladě by bylo lze teprve posouditi, zda na souzený případ nedopadá po případě ustanovení § 5 uved. zákona.

2. Nalézací soud uznal obžalovaného A. vinným zločinem podle § 2 uved. zák., ježto zhotovil řečené razítko pro Kristinu P. a že pro ni také tímto razítkem pozměnil stokorunové bankovky. Co do stěžovatele pak zjistil nalézací soud, že chodil k A-ovi i v době, kdy A. pracoval na razítkách pro Kristinu P. a pomáhal mu při práci.

Zmateční stížnost obžalovaného Karla B. uplatňuje tu jednak důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. a svým obsahem též důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř.

Pokud se zmateční stížnost domnívá, že nalézací soud mylně podřadil [§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.] zjištěnou činnost stěžovatelovu ustanovení § 2, zák. čís. 269/1919 Sb. o domáhá se beztrestnosti, nelze ji přisvědčiti. Ze zjištěného děje plyne, že obžalovaný věděl o připravovaném zločinném podniku Kristiny P., k jehož provedení pak také pozměněním stokorunových bankovek skutečně došlo, a dále, že obžalovaný k provedení tohoto podniku spolupůsobil zjištěným způsobem. Naplňuje tudíž zjištěný děj skutkovou podstatu spolupůsobení k padělání peněz podle § 1 uved. zák., jak bylo nahoře již dovedeno.

Zmateční stížnost je však odůvodněna, pokud svým obsahem uplatňuje zmatek podle § 281, čís. 5 tr. ř., jímž napadá výrok, že stěžovatel pomáhal A-ovi při výrobě razítek pro Kristinu P. Nalézací soud opřel tento výrok o stěžovatelovo doznání. Právem tu poukazuje zmateční stížnost, že tyto skutečnosti nebyly potvrzeny doznáním obžalovaného, neboť z jeho obhajoby toliko plyne, že byl přítomen, když se Kristina P. ptala A-a, kdy to bude hotovo, a že z toho vyrozuměl, že se ptá na razítko, které A. zhotovoval. Z tohoto znění stěžovatelovy obhajoby nelze logicky ani souditi, že se jeho pomoc při zhotovení razítka na objednávku jeho bratra Jaroslava B. vztahovala též na razítko objednané Kristinou P.

Bylo proto vyhověno odůvodněné zmateční stížnosti obžalovaného Karla B. ve směrech uvedených pod 1. a 2. Ježto však napadeným rozsudkem nebyly zjištěny skutečnosti, jež by při správném použití zákona měly být základem nálezu, a ježto se nelze obejít bez nařízení nového hlavního přelíčení, byl napadený rozsudek zrušen a uznáno, jak nahoře uvedeno.

Zmateční stížnost státního zastupitelství, pokud směřuje proti výroku o vině obžalovaného Karla B. zločinem podle § 5 tr. z.

a § 2, odst. 1 zák. č. 269/1919 Sb., napadající rozsudek toliko s hlediskem právních podle ustanovení § 281, čís. 10 tr. ř., byla v důsledku toho odkázána na hořejší rozhodnutí.

Čís. 6721.

K § 427, odst. 3 tr. ř.

Zpoždění vlaku není neodvratnou překážkou ve smyslu tohoto ustanovení, volil-li obžalovaný pro cestu k hlavnímu přelíčení vlak, který podle jízdního řádu přijíždí do místa nalézacího soudu krátce před počátkem hlavního přelíčení, ač nemohl počítati s tím, že tam tento vlak přijede přesně podle jízdního řádu.

(Rozh. ze dne 19. září 1941, Zm I 80/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl odpor a zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v N., jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí nebezpečným vyhrožováním podle § 99 tr. z. a přestupkem podle §§ 8, 411 tr. z.

Z d ů v o d ů :

Proti rozsudku, vynesnému v nepřítomnosti obžalovaného, který mu byl oznámen soudcem k tomu určeným dne 31. prosince 1940, podal obžalovaný téhož dne písemně odpor.

K odůvodnění odporu uvádí, že se nemohl včas dostavit k hlavnímu přelíčení, protože se vlak, kterým přijížděl do N., zpozdil o 65 minut. O tom předkládá rychlíkovou jízdenku, na níž je úředně potvrzeno, že vlak čís. 22 byl zpozděn o uvedenou dobu. K tomu dodává obžalovaný, že dříve nemohl přijet do N. pro nedostatek jiného spojení. Mimo to je prý odkázán na denní mzdu.

Odpor není opodstatněn.

Hlavní přelíčení, k němuž byl obžalovaný řádně obeslán, bylo nařízeno u krajského soudu v N. na den 31. prosince 1940 v 10½ hod., a bylo tam též vskutku v nepřítomnosti obžalovaného ve stanovenou dobu zahájeno a skončeno v 11 hodin odsuzujícím rozsudkem.

Podle nařízeného šetření odjel obžalovaný z místa svého bydliště P. do N. již dne 30. prosince 1940 večer, a to směrem přes Prahu. Přenocoval v O. u Prahy a ráno dne 31. prosince 1940 odejel z pražského hlavního nádraží v 5. hod. 30 min. rychlíkem čís. 22, který měl přijet podle jízdního řádu do N. v 10 hod. 11 min., přijel však vskutku uvedeného dne se zpožděním 65 minut, tedy v 11 hod. 16 min., kdy bylo již hlavní přelíčení skončeno.

Než zpoždění vlaku není bezvýjimečně neodvratnou překážkou podle § 427 tr. ř. a nebylo jí ani v souzené věci. Není pochyby, že obžalovanému bylo předem známo, že rychlovlak, který si zvolil k odjezdu, přijede podle jízdního řádu na nádraží v N. v 10 hod. 11 min., tedy jen

19 minut před zahájením hlavního přelíčení, nařízeného v budově krajského soudu. Obžalovaný si proto mohl a měl uvědomiti, že i přijede-li rychlík přesně podle jízdního řádu si musí pospíšiti, aby nezmeškal začátek hlavního přelíčení. Protože i v dobách normálních dochází k menším vlakovým zpožděním, měl obžalovaný již se zřením na krátké časové rozpětí mezi dobou příjezdu rychlíku podle jízdního řádu a mezi časem nařízeného hlavního přelíčení voliti vlak, kterým by se dostal do N. dříve, a chyběl-li jiný vhodný vlak v den nařízeného přelíčení, bylo jeho povinností, odjetí vhodným vlakem již den před přelíčením. Tak si měl počínati obžalovaný tím spíše, že doba, ve které se konalo hlavní přelíčení, nebyla dobou normální a bylo všeobecně známo, že vlaky mívají zpoždění, a že proto s přesným příjezdem vlaku podle jízdního řádu nebylo lze počítati. Mohl-li obžalovaný odejet ze svého bydliště P. do N. večer přede dnem nařízeného hlavního přelíčení delší, a proto i nákladnější trati přes Prahu s přenocováním v O. u Prahy, byly by mu postačily jeho finanční prostředky i na kratší cestu přes R. a na přenocování v N.

Při pozornosti, jakou nutno požadovati od průměrného, normálního občana, mohl tudíž obžalovaný předejít zmeškání hlavního přelíčení. Proto nelze v okolnosti, že se rychlík, kterého obžalovaný použil, zpozdil o 65 minut, vidět překážku neodvratnou, jakou předpokládá ustanovení § 427, odst. 3 tr. ř. Obžalovaný tudíž neprokázal, že mu neodvratná překážka uvedená v zákoně znemožnila přítomnost při hlavním přelíčení, a byl proto jeho odpor zamítnut jako bezdůvodný.

Čís. 6722.

Ustanovení §§ 323 a 324 tr. zák. pozbyla dnem 6. září 1939 účinnosti, pokud se vztahují na cizince.

Cizinec, který jedná proti zákazu pobytu na území Německé říše, se dopouští přečinu, o němž rozhodovati přísluší německým soudům.

(Rozh. ze dne 19. září 1941, Zm I 469/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal o zmatečnou stížnost k zachování zákona, podané generálním prokurátorem do rozsudku okresního soudu v N. ze dne 19. května 1941 takto právem:

Rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 19. května 1941, pokud jím byl obžalovaný Pavel A. uznán vinným přestupkem podle § 324 tr. z.,

byl porušen zákon v ustanovení čl. IV uvozovacího patentu k trestnímu zákonu, § 324 tr. z. (§ 14 nařízení o zacházení s cizinci ze dne 5. září 1939, Říšský zák. I., str. 1667) a § 6, odst. 2, č. 1 nařízení o německém soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I., str. 752.

Rozsudek tento se zrušuje v odsuzující části jako zmatečný v celém rozsahu a okresní soud v N. se poukazuje, aby spisy postoupil příslušnému německému soudu.

D ů v o d y:

Četnická stanice v N. učinila dne 1. května 1941 okresnímu soudu v N. trestní oznámení na Pavla A. pro nedovolený návrat do Protektorátu Čechy a Morava, jakož i pro podezření z přestupku potulky a žebroty. Po hlavním přelíčení konaném dne 19. května 1941 byl obžalovaný zproštěn podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby pro přestupky potulky a žebroty podle §§ 1 a 2 zákona č. 89/1885 ř. z., uznán však vinným přestupkem nedovoleného návratu podle § 324 tr. z. a odsouzen podle § 324 tr. z. nepodmíněně k trestu jednoměsíčního tuhého vězení, do něhož započtena zajišťovací vazba, a podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení.

Odsuzující výrok odůvodnil okresní soud tím, že obžalovaný byl výměrem vrchního zemského rady v K. ze dne 2. listopadu 1940 vyhoštěn z celého území Protektorátu Čechy a Morava, přes to se však dne 30. dubna 1941 zdržoval na tomto území, byv přistižen v N.

Poněvadž proti tomuto rozsudku nebyl podán opravný prostředek, stal se pravoplatným.

Generální prokurátor vytýká zmateční stížností k zachování zákona, podanou podle § 33 tr. ř., porušení zákona v ustanovení čl. IV uvozovacího patentu k trestnímu zákonu, § 324 tr. z. (§ 14 nařízení o zacházení s cizinci ze dne 5. září 1939, Říšský zák. I, str. 1667) a § 6, odst. 2, č. 1 nařízení o německém soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752.

Právem.

K tomuto rozsudku třeba především podotknouti, že by šlo — kdyby bylo lze použítí ustanovení §§ 323 a 324 tr. z. — o přestupek podle § 323 tr. z. a nikoli o přestupek podle § 324 tr. z., neboť obžalovaný byl podle zjištění okresního soudu vyhoštěn z celého území Protektorátu Čechy a Morava, dále pak, že podle § 324 tr. z. je při prvním odsouzení pro tento trestný čin stanoven trest jednoduchého vězení a teprve při opětovném přistižení trest tuhého vězení.

Uvedeným nařízením ze dne 5. září 1939 byla převzata cizinecká policie v Protektorátu Čechy a Morava do správy Německé říše (čl. 11, odst. 2 výnosu Vůdce a říšského kancléře ze dne 16. března 1939, Říšský zák. I, str. 485), neboť jím byla i pro území Protektorátu Čechy a Morava převzata (částečně pozměněná) ustanovení nařízení o cizinecké policii ze dne 22. srpna 1938, Říšský zák. I, str. 1053, zároveň pak bylo vysloveno (§ 14, odst. 2 nařízení ze dne 5. září 1939), že dnem 6. září 1939 pozbývají účinnosti všechna ustanovení o cizinecké policii, platná v Protektorátu Čechy a Morava, zvláště zákon ze dne 28. března 1935 o pobytu cizinců a ustanovení obecného trestního zákona a vedlejších zákonů Protektorátu, jež předepisují nebo připouštějí vypoštění nebo soudní vyhoštění cizinců z území Protektorátu, jakož i předpisy obecného trestního zákona o trestání zakázaného návratu na území Protektorátu, pokud se tato ustanovení vztahují na cizince.

Takovými předpisy jsou také §§ 323 a 324 tr. z. Pozbyla proto také tato ustanovení — pokud jde o cizince — dnem 6. září 1939 platnosti. Cizinec, který jedná proti zákazu pobytu na území Německé říše, je nyní trestný pro přečin podle § 13, odst. 1 nařízení o cizinecké policii ze dne 22. srpna 1938, Říšský zák. I, str. 1053 ve znění nařízení o zacházení s cizinci ze dne 5. září 1939, Říšský zák. I, str. 1667, o němž rozhodovati — poněvadž jde o ustanovení německého trestního práva — přísluší podle § 6, odst. 2, č. 1 nařízení o německém soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752, německým soudům, i když jde o vinníka, který není německým státním příslušníkem.

Okresní soud v N., odsoudiv napadeným rozsudkem obžalovaného Pavla A., který je slovenským státním příslušníkem nebo bez státní příslušnosti, tedy cizincem (§ 15, odst. 1 nařízení o cizinecké policii ze dne 22. srpna 1938, Říšský zák. I, str. 1053), pro přestupek podle § 324 (správně § 323) tr. z., kteréžto zákonné ustanovení v době vynesení rozsudku již pozbylo účinnosti a nebylo nahrazeno žádným jiným ustanovením, podle něhož rozhodovati by příslušelo soudům protektorátním, pokládal a trestal za přestupek podléhající jeho příslušnosti něco, co v trestním zákoně není výslovně prohlášeno za takový přestupek (čl. IV uvozovacího patentu k trestnímu zákonu), a porušil tak zákon, pokud se týče nesprávně ho použil, pokud jde o otázku, je-li skutek obžalovanému za vinu kladený trestným činem před (protektorátní) soud příslušejícím [§ 281, č. 9, písm. a) tr. ř.]. Tím porušil zákon v ustanoveních uvedených ve výrokové části tohoto rozsudku.

Bylo proto na zmateční stížnost generálního prokurátora vysloveno toto porušení zákona, podle poslední věty § 292 tr. ř. byl napadený rozsudek zrušen, a protože jde o trestný čin, o němž rozhodovati jsou povolány říšskoněmecké soudy, byl okresní soud poukázán, aby spisy postoupil příslušnému německému soudu.

Čís. 6723.

Zákon ze dne 24. května 1885, čís. 89 ř. z. (ve znění zák. čís. 102/1929 Sb.).

Není-li splněna i jen jediná z podmínek § 7, odst. 2, písm. b) zák. čís. 89/1885 ř. z., nelze v rozsudku vysloviti, že odsouzený smí býti držán v donucovací pracovně.

Nelze tu užítí analogie.

(Rozh. ze dne 19. září 1941, Zm I 505/41.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmateční stížnosti k zachování zákona podané generálním prokurátorem do pravoplatného rozsudku okresního soudu v N. ze dne 5. prosince 1940, pokud jím byla u obžalovaného A. vyslovena připustnost dodání do donucovací pracovny, takto právem:

Pravoplatným rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 5. prosince 1940, pokud jím byla u obžalovaného A. vyslovena připustnost dodání

do donucovací pracovny, byl porušen zákon v ustanovení § 7, odst. 2, písm. b) zákona č. 89/1885 ř. z. ve znění zákona č. 102/1929 Sb.

Podle poslední věty § 292 tr. ř. se uvedený výrok zrušuje a z rozsudku vypouští.

Důvody:

Pravoplatným rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 5. prosince 1940 byl obžalovaný A. uznán vinným jednak přestupkem podvodu podle §§ 197, 461 tr. z., jednak přestupkem zpronevěry podle §§ 183, 461 tr. z. a odsouzen podle § 460 tr. z. a § 4 zákona č. 31/1929 Sb. se zřetelem na § 267 tr. z. nepodmíněně k trestu tříměsíčního tuhého vězení, zostřeného jedním tvrdým lůžkem měsíčně, do něhož byla započtena vytrpěná zajišťovací a vyšetřovací vazba, a podle § 3, č. 3 zákona č. 75/1919 Sb. (ve znění vyhlášky č. 123/1933 Sb.) ke ztrátě volebního práva do obcí. Dále obsahuje rozsudkový výrok tuto větu: »Vyslovuje se přípustnost dodání do donucovací pracovny per analogiam § 7, odst. b) zákona č. 102/1929 (vide důvody)«.

K odůvodnění tohoto výroku je pak v důvodech napadeného rozsudku uvedeno: »Pokud se týče přípustnosti dodání do donucovací pracovny, nejde sice o odsouzení pro zločin za podmínek § 7, odst. b) zák. z 25. června 1929, č. 102 Sb., avšak běží o několikanásobný majetkový útok, ze kterého lze souditi, že jde o člověka cizímu majetku nebezpečného a zřejmě o činy spáchané z hrubé zjištnosti«. Tento rozsudek se stal pravoplatným, neboť proti němu nebyl podán žádný opravný prostředek.

Generální prokurátor vytýká zmáteční stížnosti, podanou podle § 33 tr. ř. k zachování zákona, porušení zákona v ustanovení § 7, odst. 2, písm. b) zákona č. 89/1885 ř. z. ve znění zákona č. 102/1929 Sb.

Právem.

Podle uvedeného místa zákona může soud v rozsudku vysloviti, že odsouzený smí býti držán v donucovací pracovně, odsuzuje-li pro zločin spáchaný ze zahálčivosti nebo z ničemné lehkomyšlnosti nebo z hrubé zjištnosti vinníka, který si odbyl již dvakrát trest na svobodě za trestný čin spáchaný z některé uvedené pohnutky a je cizímu majetku nebezpečný. Při tom se však nehledí na takové předchozí tresty, od jichž výkonu uplynulo do spáchání činu, o který nyní jde, pět let. Předpokladem uvedeného výroku tedy je, že jsou splněny všechny podmínky tu uvedené (odsouzení pro zločin, pohnutka činu, předchozí potrestání, nebezpečnost pro cizí majetek). Není-li splněna byť i jen jediná z těchto podmínek, nelze takový výrok učiniti. V souzeném případě schází již první z uvedených podmínek, totiž odsouzení pro zločin, a netřeba se proto zabývat otázkou, zda snad jsou splněny ostatní podmínky, aby bylo zřejmé, že uvedené opatření bylo nepřipustné.

Názor okresního soudu, jako by bylo možno použití ustanovení § 7, odst. 2, písm. b) zákona č. 89/1885 ř. z. ve znění zákona č. 102/1929 Sb. per analogiam i tehdy, když jde o odsouzení pro činy spáchané z hrubé zjištnosti v několika útocích majetkových, z nichž lze souditi,

že vinník je cizímu majetku nebezpečný, bez ohledu na to, zda jde o odsouzení pro zločin, přečin nebo přestupek, nemá naprosto žádné opory v zákoně.

Předem třeba poukázati na to, že ustanovení § 7 zákona č. 89/1885 ř. z. je svojí povahou ustanovením hmotného práva, neboť jde o zajišťovací opatření, které je trestem v širším slova smyslu a podle všeobecně uznávané zásady nelze tu použití analogie, jak to ostatně co do trestů ukládaných pro zločiny výslovně zdůrazňují i ustanovení §§ 32 a 33 tr. z.

Dále možno poukázati i na to, že podle ustanovení § 7, odst. 2, písm. a) zákona č. 89/1885 ř. z. ve znění zákona č. 102/1929 Sb. lze sice přípustnost držení v donucovací pracovně vysloviti také při odsouzení pro přestupky, avšak pouze, jde-li o přestupky podle §§ 1 až 6 tohoto zákona. I z toho plyne důkazem o opaku, že při odsouzení pro jiné přestupky není podobný výrok přípustný.

Vyslovil-li okresní soud přes to, že odsouzený A. smí býti držěn v donucovací pracovně (což zřejmě měl okresní soud na mysli při svém výroku, že odsouzený smí býti dodán do donucovací pracovny), porušil zákon v uvedeném ustanovení.

Jelikož uvedený protizákonný výrok mohl by míti za následek dodání odsouzeného do donucovací pracovny a jeho držení v ní, tedy zřejmou újmu pro odsouzeného, kterou nelze jinak odčiniti, bylo vyhověno zmáteční stížnosti, podané generálním prokurátorem podle § 33 tr. ř. k zachování zákona, a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo.

Čís. 6724.

Matce mladistvého obviněného (pokud není jeho zákonným zástupcem) počíná lhůta k opovědi opravných prostředků v jeho prospěch od doby, od níž počíná jemu samému.

(Rozh. ze dne 19. září 1941, Zm II 158/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost Anny A-ové do rozsudku soudu mládeže, jímž byl obviněný Antonín A. uznán vinným proviněním podle § 3 zákona č. 48/1931 Sb. a §§ 8, 171, 173, 174 II, písm. a), 179 tr. z. a odmítl její odvolání do téhož rozsudku a její stížnost proti usnesení téhož soudu z téhož dne, jímž byl obviněný Antonín A. dán pod ochranný dozor.

Důvody:

Jde o opravné prostředky podané vlastním jménem matkou mladistvého obviněného Antonína A., Annou A., která podle spisů není zákonným zástupcem obviněného, neboť je jím jeho otec Antonín A. st., jemuž byl rozsudek s usnesením o ochranném opatření zvlášť doručen a jenž opravné prostředky nepodal.

Jako matka je sice Anna A. k uvedeným opravným prostředkům oprávněna, a to ke zmateční stížnosti podle § 282, odst. 1 tr. ř., § 50, odst. 1 zákona č. 48/1931 Sb., k odvolání podle § 283, odst. 1 tr. ř., § 50, odst. 1 zákona č. 48/1931 Sb. a ke stížnosti proti usnesení o ochranném opatření podle § 50, odst. 1, § 51, odst. 1, č. 1 zákona č. 48/1931 Sb. Lhůta k opovědi těchto opravných prostředků počíná však v souzené věci pro Annu A. již od prohlášení dotčených soudních rozhodnutí, jimž odporuje, kteréžto prohlášení se stalo za přítomnosti obviněného dne 7. února 1941. Vyplývá to z ustanovení § 50, odst. 3 zákona č. 48/1931 Sb., jež platí pro všechny uvedené druhy opravných prostředků a jež stanoví, že se u rodičů, pokud nejsou zákonnými zástupci obviněného, posuzuje lhůta (počátek lhůty) k podání opravných prostředků podle lhůty platné pro obviněného. Anna A-ová pak, jak podotčeno, není zákonným zástupcem obviněného, v zastoupení tohoto zákonného zástupce opravné prostředky ani nepodala, a pro obviněného Antonína A. počala lhůta k opovědi opravných prostředků proti rozhodnutím, jež byla prohlášena za jeho přítomností, od 7. února 1941 (§ 284, odst. 1, § 294, odst. 2 tr. ř., § 52, odst. 1 zákona č. 48/1931 Sb.).

Opravné prostředky měly být opověděny: zmateční stížnost a odvolání ve lhůtě třídenní (§ 284, odst. 1, § 294, odst. 1 tr. ř.), stížnost proti usnesení o ochranném opatření ve lhůtě osmidenní (§ 52, odst. 1 zákona č. 48/1931 Sb.). Všechny uvedené opravné prostředky opověděla však Anna A. podáním odevzdaným soudem první stolice teprve dne 24. února 1941, tedy dávno po uplynutí uvedených lhůt.

Bylo proto rozhodnuto, jak uvedeno.

Cis. 6725.

Předpis § 1 vládn. nař. ze dne 19. prosince 1940, čís. 62 Sb. z roku 1941 (k odvrácení požárů zaviněných nedbalostí) je přísnější než ustanovení §§ 459, 449 tr. zák. Nelze mu proto (čl. IX uvoz. zák. k tr. zák.) podřadit nedbalé jednání, z něhož se snadno dá předvídati nebezpečí ohně, stalo-li se před jeho účinností (před 27. únorem 1941).

(Rozh. ze dne 19. září 1941, Zm II 265/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jimž byla obžalovaná uznána vinnou přečinem podle § 1, písm. b) vládního nařízení čís. 62/1941 Sb., zrušil jako zmatečný rozsudek v odpor vzatý v části odsuzující obžalovanou, a to ve výroku o vině, trestu, započtení zajišťovací a vyšetřovací vazby do trestu a nepodmíněném odkladu výkonu trestu a uznal obžalovanou vinnou, že se dne 11. února 1941 v N. zacházejíc neopatrně s hořící zápalkou na půdě domku pokrytého doškovou střechou dopustila jednání, z něhož se dá snadno předvídati nebezpečí ohně, čímž spáchala přestupek proti bezpečnosti majetku podle § 459 tr. z.

Důvody:

Na obžalovanou byla podána obžaloba pro zločin zhářství podle §§ 166, 167, písm. e) tr. z. spáchaný tím, že podpálivši hořící zápalkou doškovou střechu domku, jehož byla spoluvlastnicí, podnikla jednání, z něhož měl podle jejího úkladu vzejít požár na cizím majetku, při čemž oheň vyšel.

Prvý soud nemá za prokázáno, že obžalovaná chtěla domek zapáliti, a uznal ji vinnou přečinem podle § 1, písm. b) vládního nařízení ze dne 19. prosince 1940, čís. 62 Sb. z roku 1941, zjistiť, že obžalovaná, ač si musila být vědoma, že při tom může vzejít oheň, rozžala zápalku na půdě domku pokrytého došky právě v místě, kde byly došky, a že takto jen neopatrně zacházela s ohněm.

Zmateční stížnost státního zastupitelství, uplatňujíc ve prospěch obžalované důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř., namítá právem, že skutek obžalované, na němž se rozhodnutí zakládá, byl nesprávným výkladem zákona posuzován podle zákona, který se naň nevztahuje.

Nařízení ze dne 19. prosince 1940, čís. 62 Sb. z roku 1941, podle něhož první soud posuzoval čin obžalované, nabylo účinností, jak vyplývá z jeho § 8, dne 27. února 1941, totiž osmým dnem po vyhlášení, jež se stalo dne 19. února 1941. Čin obžalované, zjištěný rozsudkem v odpor vzatým, se tedy stal ještě před účinností tohoto nařízení, totiž dne 11. února 1941. Ve smyslu zásady vyslovené v článku IX uvozovacího patentu k trestnímu zákonu čís. 117/1852 ř. z. a platící pro všechny předpisy hmotného práva, pokud není v tom kterém předpise ustanoveno jinak, má se užití nového trestního zákona, a tedy i uvedeného vládního nařízení, které po této stránce neustanovuje jinak, i na vyšetřování již započatá a na trestné činy, jichž se někdo dopustil přede dnem, kdy nařízení to nabylo účinností, jen potud, pokud se nemá o nich podle tohoto nařízení jednatí přísněji, než podle dřívějšího práva.

Zmateční stížnost namítá právem, že čin obžalované, zjištěný rozsudkem v odpor vzatým, byl před účinností uvedeného vládního nařízení jen přestupkem ve smyslu § 459 tr. z., jako jednání z nedbalosti, z něhož se nebezpečí ohně snadno dá předvídati. Ustanovení § 459 tr. z., jež bylo vedle ustanovení §§ 434 až 453, 458 tr. z. zrušeno § 7 uvedeného vládního nařízení, nemá sice vlastní trestní sazby, předpisuje však, aby byl pachatelí tohoto trestného činu určen trest, jaký je ustanoven na jiná podobná trestná jednání, uvedená v §§ 434 až 458 tr. z., z nichž však v době účinnosti uvedeného vládního nařízení již neplatila ustanovení §§ 454 až 457 tr. z., byvše zrušena vládním nařízením čís. 242/1939 Sb. Takové podobné jednání je uvedeno v § 449 tr. z. Nutno proto trest za čin obžalované v této věci zjištěný a posuzovaný, pokud jde o skutkovou podstatu podle § 459 tr. z., určití podle § 449 tr. z. Ježto pak v § 449 tr. z. je jako trest určeno vězení od jednoho do osmi dnů, je zřejmé, že ustanovení přečinu § 1 uvedeného vládního nařízení, jimž byla obžalovaná uznána vinnou a jež stanoví trest vězení nebo tuhého vězení od jednoho měsíce do jednoho roku, je přísnější než ustanovení §§ 449, 459 tr. z.

Podle zásady výše uvedené a vyplývající z ustanovení článku IX uvozovacího patentu k trestnímu zákonu č. 117/1852 ř. z. nutno proto čin obžalované, o něž tu jde, posuzovati podle právních předpisů, jež platily v době činu, tedy ve smyslu toho, co bylo již uvedeno, podle §§ 459, 449 tr. z. Posuzoval-li prvý soud čin obžalované podle přísnějšího ustanovení § 1, písm. b) vládního nařízení č. 62/1941 Sb., porušil zákon v ustanovení čl. IX uvozovacího patentu k trestnímu zákonu, což je důvodem zmatečnosti ve smyslu § 281, č. 10 tr. ř.

Důvodné zmateční stížnosti, podané státním zastupitelstvím ve prospěch obžalované, bylo proto vyhověno a bylo rozhodnuto, jak je uvedeno v rozsudkovém výroku.

Čís. 6726.

Vidí-li řidič automobilu, že musí při předjíždění chodce, jdoucího před ním po banketu silnice, jeti tak těsně vedle něho, že ho může zachytiti, vybočí-li chodec i nepatrně ze směru své chůze, je povinen ho včas na sebe upozorniti výstražným znamením, nebo ještě před ním zastaviti.

(Rozh. ze dne 20. září 1941, Zm I 241/41.)

Obžalovaný řídil dne 4. září 1940 nákladní automobil Malostranskou ulicí v N. Proti němu jelo jiné nákladní auto. Aby se mu vyhnul, zajel obžalovaný úplně na pravou stranu ulice, kde šel těsně po okraji vozovky (ježto tu byl chodník zastaven lešením, zřízeným k opravě domu) týmž směrem poškozený Matěj P. Obžalovaný nedával výstražné znamení a poškozený neslyšel jeho auto přijížděti pro hluk, který působil nákladní automobil, jedoucí opačným směrem. Automobil obžalovaného zachytil poškozeného pravým předním blatníkem, povalil ho a smrtelně zranil.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, správně č. 9, písm. a) tr. ř.; nelze jí však přisvědčiti.

Rozsudek shledává zavinění obžalovaného v tom, že při jízdě Malostranskou ulicí v N. jel sice nákladním autem rychlostí rovnající se téměř rychlosti chůze krokem a pozoroval před sebou poškozeného Matěje P., že však nedal P-ovi výstražné znamení a při míjení jiného nákladního auta zajel příliš do prava, ač v místech nehody byli chodci, mezi nimi i Matěj P., nucení používatí banketu silnice, takže pravým blatníkem zachytil a povalil Matěje P., když se tento bezděčně otočil právě v okamžiku, kdy ho obžalovaný dostihl, čímž způsobil úraz a také smrt Matěje P. Stěžovatel prováděje zmíněný důvod zmatečnosti má za to, že nenese na ne-

hodě žádné viny, poněvadž prý dbal všech opatrností a předpisů a poněvadž si Matěj P. způsobil úraz výhradně sám neb aspoň na něm nese hlavní vinu.

Vzhledem k tomu, že obžalovaný viděl, pokud se týče při náležitě opatrnosti měl viděti, že při předjíždění Matěje P. bude musit jeti bezprostředně vedle něho, takže i velmi nepatrné P-ovo vybočení z původního směru chůze může mít za následek styk P-ova těla s blatníkem auta řízeného obžalovaným, bylo povinností obžalovaného buď včas dáti P-ovi výstražné znamení, aby — vzhledem k tomu, že i protijedoucí nákladní auto způsobovalo hluk — byl upozorněn, že za ním jede auto a podle toho se zařídil co do své tělesné bezpečnosti, nebo měl při dojíždění k P-ovi své vozidlo zastaviti. Jen takovým opatřením by byl býval vyhověl své povinnosti, uložené mu předpisy § 9, odst. 2 a § 12, odst. 1 vládn. nař. č. 242/1939 Sb., které nařizují řidičům motorových vozidel zaříditi rychlost jízdy tak, aby v případě potřeby mohlo býti vozidlo včas zastaveno, a upozorňovati účastníky dopravy znamením, že se vozidlo blíží. Nejednal tedy obžalovaný opatrně, ani nezachoval předpisy o jízdě motorovými vozidly. Z okolnosti, že se poškozený Matěj P., jež obžalovaný pozoroval, neohlédl a nedal ani jiného znamení o tom, že ví, že za ním obžalovaný jede, mohl a měl obžalovaný předvídati, že neupozorní-li P-a na sebe, pokud se týče nezastaví-li auto, může způsobili nebezpečí pro život a tělesnou bezpečnost chodce Matěje P. Zcela právem proto shledal nalézací soud v jednání obžalovaného nedbalost ve smyslu § 335 tr. zák.

Tuto nedbalost nevylučuje okolnost, že obžalovaný jel téměř krokem, ani okolnost, že se Matěj P. byv dostižen autem otočil a vybočil z čáry své původní chůze a že mohl jíti po chodníku na druhé straně silnice. Okolnost, že se chodci uleknou, dá-li se jim výstražné znamení bezprostředně za zády, je tu nerozhodná, neboť povinností obžalovaného bylo dáti výstražné znamení včas, t. j. tak, aby případný úlek chodcův minul, než auto dostihne chodce. Nejde tedy o výlučné zavinění poškozeného.

Pokud stěžovatel poukazuje na spoluzavinění poškozeného, nezbavuje jej to odpovědnosti, neboť k trestnému zavinění stačí, bylo-li pachatelovo jednání jednou z podmínek trestného výsledku, který by nebyl nastal, kdyby si pachatel počínal jiným, správným způsobem.

Čís. 6727.

Smysl projevu nelze posuzovati podle jeho jednotlivých výrazů, nýbrž v jeho celku.

Pro závěr, že je někdo osobou obohacující se zdražováním potravin (keřas a předražovatel), stačí i jediné potrestání pro předražování.

Veřejným zájmem ve smyslu § 6, odst. 4 zák. o ochraně cti se rozumí i zájem, který má společnost na zachování nařízení.

Není třeba, aby pachatel jednal v úmyslu hájiti veřejný zájem; stačí již jeho objektivní existence.

(Rozh. ze dne 20. září 1941, Zm I 248/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost soukromého žalobce do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný podle § 259, čís. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby pro přečin podle §§ 1, 2 zák. čís. 108/1933 Sb.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost se snaží s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. dovésti, že výrazy »předražovatel a keřas« jsou nádkami podle § 1 zákona o ochraně cti (u nichž je vyloučena beztrestnost podle § 6, odst. 2 uveď. zákona). Činí to však neprávem, neboť smysl projevu nelze posoudit podle jeho jednotlivých výrazů, nýbrž v jeho celku (§ 8, odst. 3 uveď. zák.). Posuzuje-li se stíhaný článek s tohoto hlediska, nutno přisvědčiti nalézacímu soudu, že i výrazy »keřas a předražovatel« byly o soukromém žalobci uváděny skutečností, jaké má na mysli skutková podstata podle § 2 zákona o ochraně cti.

Nalézací soud zjistil, že byl v časopise »České Slovo« uveřejněn nálezk okresního úřadu o potrestání soukromého žalobce pro předražování cibule pokutou 15.000 K a v případě nedobytnosti vězením 30 dnů; podle spisů, týkajících se řízení o tomto předražování, zjistil, že podkladem uvedeného výměru bylo, že soukromý žalobce překročil předpisy o maximálních cenách (§ 9, odst. 2, čís. 1 vl. nař. čís. 121/1939 Sb.).

Na tomto podkladě pak usoudil, že se obžalovanému nepodařil důkaz pravdy o výrazech »předražovatel a keřas«, jimiž je napadený označován za člověka obohacujícího se zdražováním poživatin, že však znění uveřejněného nálezu mohlo vésti k takovému závěru, a že se proto obžalovaný stal beztrestným z důvodu důkazu omluvitelného omylu.

Proti tomuto závěru uvádí zmateční stížnost provádějící tak důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř., že uvedený podklad neopravňuje k závěru, že je soukromý žalobce »keřas«, neboť se prý tímto výrazem míní obchodník, který způsobuje zdražování potravin řetězovým obchodem (»Kettenhändler«). Posuzuje-li se tento výraz v souzeném případě ve spojitosti s předeslaným odsuzujícím výrokem pro »předražování«, nelze mu rozuměti tak, jak míní zmateční stížnost, nýbrž tak, jak uvedl nalézací soud, totiž, že se jím tu myslí člověk obohacující se zdražováním potravin.

Ježto pro závěr v tomto směru stačí i jedině potrestání pro předražování, tvrdí zmateční stížnost neprávem, že se k naplnění pojmu »keřas a předražovatel« vyžaduje opakující se činnost.

Pokud tu zmateční stížnost poukazuje na to, že šlo ve skutečnosti jen o překročení maximálních cen, jež se nestalo za účelem obohacení, nýbrž z toho důvodu, že se značná část zboží zkazila, nutno odkázati na to, že tyto skutečnosti mohou míti význam toliko s hlediska důkazu pravdy, který nalézací soud vyloučil.

Ježto se podle § 6, odst. 4 zákona o ochraně cti rozumí veřejným zájmem mimo jiné zájem, který má společnost na zachování nařízení, právem usoudil nalézací soud, že se uveřejnění zprávy stalo za podmí-

nek, jež v případech uvedených v § 6, odst. 3 téhož zákona připouštějí pachatelovu beztrestnost z důvodu uvedeného v § 6, odst. 2, písm. b) uveď. zákona. Použití tohoto ustanovení nebrání ani způsob, jakým se stalo uveřejnění zprávy o odsouzení soukromého žalobce pro předražování, neboť i uvedení slov »keřas a předražovatel« nepřekročuje rámeček »předražování«, jak bylo již nahoře uvedeno. Jsou proto bezpodstatné výtky zmateční stížnosti, jež v tomto směru činí.

Není třeba, aby pachatel jednal v úmyslu hájiti veřejný zájem, nýbrž postačuje jeho objektivní existence (zpráva výboru ústavně právního z r. 1933, tisk 2268, str. 28). Že tomu tak je, bylo již uvedeno. Nezáleží proto na tom, z jaké pohnutky obžalovaný uveřejnil stíhaný článek.

Čís. 6728.

Provádí-li důkaz omluvitelného omylu redaktor odpovědný za zanedbání povinné péče při vydávání tiskopisu, nutno otázku tohoto důkazu řešiti na podkladě všech zjištěných skutečností, které odůvodňují objektivní úsudek, že tvrzené skutečnosti mohly býti důvodně pokládány za pravdivé.

Požadavek bedlivosti a omluvitelnosti nelze u důkazu omluvitelného omylu stupňovati tak dalece, že by pachatel musil vyčerpati všechny prostředky, aby se předem přesvědčil o pravdivosti svých tvrzení.

(Rozh. ze dne 20. září 1941, Zm II 154/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 4 zákona čís. 124/1924 Sb. ve znění vyhlášky min. sprav. čís. 145/1933 Sb., zrušil napadený rozsudek a zprostil obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby vznesené na něho pro přečin podle §§ 1, 2 zák. čís. 108/1933 Sb., po případě pro přestupek podle § 4 zák. čís. 124/1924 Sb. ve znění vyhlášky min. sprav. čís. 145/1933 Sb., jichž se prý dopustil tím, že dne 11. listopadu 1938 v N. uveřejnil v periodickém tiskopisu článek »Začneme znovu v samosprávě«, jehož obsahem vydal soukromého žalobce v posměch, pokud se týče ublížil mu na cti tím, že o něm uvedl nebo dále sdělil skutečnost, která by ho mohla vydati v opovržení nebo snížení v obecném mínění, po případě, že jako odpovědný redaktor uvedeného periodického tiskopisu zanedbal takovou pozornost, při jejímž povinném užití by zpráva nebyla pojata do tiskopisu.

Z d ů v o d ů:

Podle obsahu stíhaného článku — jehož znění bylo zjištěno nalézacím soudem a jehož obsah a smysl byl již uveden v rozhodnutí nejvyššího soudu čís. 6466 Sb. n. s., plyne, že jde o skutečnost, jakou má na

myslí ustanovení § 2 zák. o ochr. cti, neboť je způsobilá vydati napadeného v opovržení nebo jej snížit ve veřejném mínění, tvrdí-li se o něm, že při domáhání se definitivního postavení v městské službě zneužívá protekčních vlivů k obejití podmínek vyžadovaných k definitivnímu ustanovení.

Nalézací soud, obíraje se subjektivní stránkou činu obžalovaného, došel k závěru, že lze obžalovaného činiti odpovědným jen s hlediska kulposní skutkové podstaty přestupku zanedbání povinné péče podle § 4 zák. č. 124/1924 Sb. ve znění vyhlášky min. sprav. č. 145/1933 Sb. Uznal pak obžalovaného vinným tímto přestupkem, ježto se mu nepodařil ani důkaz omluvitelného omylu.

Závěry nalézacího soudu o nezdařeném důkazu pravdy a omluvitelného omylu napadá zmateční stížnost obžalovaného s hlediska zmatku podle § 281, č. 4, 5, 9, písm. b) tr. ř. — — —

Nutno jí přisvědčiti, pokud s hlediska zmatku podle § 281, č. 9, písm. b) tr. ř. napadá závěr nalézacího soudu, že se obžalovaný nestal beztrestným ani z důvodu důkazu omluvitelného omylu ve smyslu § 6, odst. 2, písm. b) zák. o ochr. cti.

Nalézací soud vyloučil beztrestnost obžalovaného z důvodu tohoto důkazu, ježto lidské řeči po hostincích a na schůzích o tom, že soukromý žalobce dosáhl definitivního ustanovení protekcí bez potřebné kvalifikace, nepokládá za postačující podklad pro závěr, aby se skutečnost zakládající pomluvu mohla důvodně pokládati za pravdivou.

Zmateční stížnost svým obsahem zdůrazňuje, že podmínkou definitivního ustanovení soukromého žalobce bylo složení zkoušky ze státního účetnictví. Tím zřejmě poukazuje na obsah výnosu zemského úřadu ze dne 21. června 1937. Domnívá se pak, že lze již na tomto podkladě dojít k objektivnímu úsudku, že se dosažení definitivního ustanovení soukromého žalobce stalo proti stanoveným podmínkám vlivem osobní protekce a že soukromému žalobci byly tyto skutečnosti známy.

K tomu nutno uvést toto:

Napadený rozsudek zjistil, že byl soukromý žalobce přijat jako úřednický čekatel, že dodatečným výnosem zemského úřadu ze dne 21. června 1937 bylo jako podmínka pro jeho definitivní ustanovení požadováno úspěšné vykonání zkoušky ze státní účtovědy, že tento výnos byl zaslán městské radě, že městský tajemník nevyrozuměl o něm soukromého žalobce — jehož otec je prvním náměstkem starosty — a že proti znění tohoto výnosu došlo dne 21. října 1938 na schůzi obecního zastupitelstva k definitivnímu ustanovení soukromého žalobce.

K těmto skutečnostem musí být přihlíženo při řešení otázky důkazu omluvitelného omylu v souzeném případě. Bez trestnost z tohoto důvodu se podle § 6, odst. 5 zák. o ochr. cti vztahuje i na osobu odpovědnou za zanedbání povinné péče při vydávání tiskopisu, jehož obsahem byl trestný čin spáchaný, a tudíž i na obžalovaného, jehož nalézací soud uznal vinným toliko přestupkem podle § 4 zák. č. 124/1924 Sb. V takovém případě nerozhoduje to, co bylo známo obžalovanému o skutečnostech,

jichž se dovolává k omluvitelnosti omylu, ani to, co bylo známo pisateli článku (srov. rozh. č. 5531 Sb. n. s.) nebo konečně to, co si snad lidé o věci vypravovali ve městě. Otázku důkazu omluvitelného omylu nutno tu řešiti na podkladě všech zjištěných skutečností, jež odůvodňují objektivní úsudek, že tvrzené skutečnosti na cti ubližující mohly býti důvodně pokládány za pravdivé.

Neprávem tudíž přihlížel nalézací soud pouze k tomu, o čem se mluvilo mezi občanstvem a co bylo o věci občanstvu známo, neboť otázku bez trestnosti podle § 6, odst. 2, písm. b) zák. o ochr. cti bylo tu posouditi na zjištěném podkladě, jak byl nahoře uveden, a z něhož plyne, že byl definitivním ustanovením dne 21. října 1938 porušen výnos zemského úřadu ze dne 21. června 1937.

Uvažuje-li se pak o důkazu omluvitelného omylu na tomto podkladě, nutno přisvědčiti zmateční stížnosti, že nalézací soud nesprávně použil ustanovení § 6, odst. 2, písm. b) zák. o ochr. cti.

Bylo-li stanoveno, že soukromý žalobce smí dosáhnouti definitivního ustanovení teprve po splnění stanovených podmínek, byly-li tyto podmínky oznámeny písemně městské radě, došlo-li však k jeho definitivnímu ustanovení bez splnění těchto podmínek, je-li jeho otec prvním náměstkem starosty v obci, v níž došlo k tomuto usnesení, pak tyto skutečnosti odůvodňují objektivní úsudek, že k upuštění od stanovených podmínek došlo vzhledem na postavení otce soukromého žalobce, že soukromý žalobce byl vyrozuměn o podmínkách jeho definitivního ustanovení a že tudíž věděl, že k jeho definitivnímu ustanovení došlo s porušením podmínek v tomto směru stanovených a že se to stalo vzhledem na jeho rodinnou protekci.

Na tom nemění nic skutečnost, že podmínky stanovené zemským úřadem ve výnosu ze dne 21. června 1937 byly odvolány po vyjití článku výnosem zemského úřadu ze dne 17. ledna 1939, neboť zdařilost důkazu omluvitelného omylu lze posuzovati jen na podkladě skutečností, které tu byly již v době spáchaní trestného činu.

Byla-li uvedena podmínka definitivního ustanovení uvedena ve výnosu nadřízeného úřadu, je nezávažné, že tato podmínka nebyla stanovena již v době (v r. 1935), kdy se soukromý žalobce ucházel o přijetí za úřednického čekatele. Nestačí-li na jedné straně k důkazu omluvitelného omylu pouhá skutečnost, že se o věci po městě mluvilo (srov. rozh. č. 6442 Sb. n. s.), nelze na druhé straně stupňovati požadavek bedlivosti a omluvitelnosti tak dalece, že by se zdařilost důkazu omluvitelného omylu činila závislou na tom, aby pachatel vyčerpал všechny prostředky k tomu, aby se napřed přesvědčil o pravdivosti či nepravdivosti svých tvrzení. Vždyť tu podle § 6, odst. 2, písm. b) uved. zák. stačí důkaz takových skutečností, pro které »mohly býti uvedené nebo sdělené skutečnosti důvodně pokládány za pravdivé« (srov. vývody vládního návrhu, tisk 830/1930, str. 24). Takové povahy jsou v souzeném případě skutečnosti, jež byly nalézacím soudem zjištěny a jež byly nahoře uvedeny.

Pochybil tudíž nalézací soud, vyslovil-li, že se obžalovanému nedal důkaz omluvitelného omylu.

Bylo proto vyhověno odůvodněné zmatečné stížnosti a uznáno, jak nahoře uvedeno.

Čís. 6729.

Věci, které vlastníkově odplavila rozvodněná řeka a které pachatel vylovil v místech, kde je právě lovil i vlastníků, nacházely se ještě ve vlastníkově držení.

Jejich odcizení je krádeží.

(Rozh. ze dne 23. září 1941, Zm I 569/40.)

V březnu 1940 odplavila povodeň ze skladiště firmy P. v n-ském přístavě sudy s olejem a asfaltem. Když zaměstnanci firmy P. lovili sudy plovoucí po řece, využil této situace kromě jiných obžalovaných i obžalovaný Bohumil A. a lovil v těchto místech sudy pro sebe, nevzbuzuje podezření ani u přítomné stráže, která měla za to, že sudy loví pro firmu P. Sudy vylovené obžalovaným Bohumilem A. odvezl pak obžalovaný B., který věděl o jejich původu a o způsobu, jakým jich obžalovaný A. nabyl.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného B. do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podílnictví na krádeži podle § 464 tr. zák.

Z d ů v o d ů:

Po stránce hmotněprávní se zmatečnou stížností snaží doložit právní mylnost napadeného rozsudku (§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.), pokud obžalovaného uznal vinným přestupkem podílnictví na krádeži podle § 464 tr. zák. Vytýká rozsudku jako základní chybu, že po objektivní stránce považuje činnost Bohumila A., spočívající ve vytahování sudů plovoucích po řece, za krádež, když prý tyto povodňové odplavené sudy vyšly již dávno z držení firmy P., takže zde není tento podstatný pojmový znak krádeže.

V podstatě lze sice souhlasit s vývodem zmatečnou stížností, jimiž vymezuje pojem držení věci ve smyslu § 171 tr. zák. — celkem ve shodě s judikaturou nejvyššího soudu — jako faktické panství nad movitou věcí, t. j. možnost volného nakládání s ní, ovšem ve smyslu přirozeného pojmání životních poměrů, takže k naplnění takového faktického poměru k movité věci není třeba ani přítomnosti držitele, ani jeho vědomí, kde se věc právě nalézá. Snaží-li se však zmatečnou stížností, vycházející z tohoto správného pojmu, dovodit, že v souzeném případě sudy odplavené povodňové vyšly již tím, že plovaly po řece, z držení firmy P., která za tohoto stavu nemohla prý podle průměrného průběhu věci počítati již s tím, že bude moci plovoucími sudy ještě kdy disponovati a

volně nakládati, přehlídí, že podle výslovného zjištění nalézacího soudu lovíla uvedená firma tyto sudy svými zaměstnanci, a to právě na místech, kde je ostatní obžalování, využívající této situace, odcizovali, takže nejen dobře věděla, kde jsou, ale měla je takto všechny, pokud v těchto místech plovaly, i v dosahu své disposiční moci. To platí tedy i o oněch sudech, které na stejném místě, kde je lovili zaměstnanci firmy, zároveň vylovil pro sebe Bohumil A. a odvezl obžalovaný, neboť se tyto sudy dostaly z dosahu disposiční moci firmy P. teprve trestným činem Bohumila A., pokud se týče stěžovatele samého.

Pokud zmatečnou stížností pomíjí tuto závažnou skutečnost, nadržuje se v rámci úhrnných skutkových zjištění nalézacího soudu (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.) a nedolčuje tudíž právní mylnost napadeného rozsudku v otázce, zda lze čin Bohumila A. kvalifikovati za krádež, po zákonu. Tím však pozbývá svého podkladu i výtky, že čin obžalovaného nemůže zakládati skutkovou podstatu přestupku podílnictví na krádeži podle § 464 tr. zák. pro nedostatek objektivních náležitostí krádeže u Bohumila A.

Čís. 6730.

K §§ 10, 11 zákona čís. 31/1929 Sb.

Nedoznal-li se obviněný k činu nebo nebylo-li oznámení učiněno na podkladě vlastního služebního postřehu veřejného úřadu, úředníka neb orgánu, nelze proti obviněnému vydati trestní příkaz.

V trestním příkazu nesmí býti uložen delší trest na svobodě než sedm dní, ani vyšší trest na penězích než 500 K.

Nesmí v něm býti za nedobytný trest peněžité stanoven delší náhradní trest než sedm dní.

(Rozh. ze dne 26. září 1941, Zm II 275/41.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmatečnou stížnost generálního prokurátora na záštitu zákona do trestních příkazů okresního soudu ve V. ze dne 6. ledna 1941, č. j. T 1702/40, právem:

Postupem okresního soudu ve V., který v trestní věci spisové značky T 1702/40 vydal na obviněné Karla A., Josefa B., Františka C., Františka D. a Josefa E. trestní příkazy, jimiž byli tito obvinění uznáni vinnými přestupkem podle § 522 tr. z. a odsouzeni nepodmíněně Karel A., František C., František D. a Josef E., každý k peněžitému trestu 600 K, pro případ nedobytnosti do vězení na deset dnů, a Josef B. k peněžitému trestu 1.000 K, pro případ nedobytnosti do vězení na čtrnáct dnů, byl porušen zákon u obviněného Karla A. v ustanovení § 10, odst. 1 a u všech obviněných v ustanovení § 11, odst. 1 a 2 zákona čís. 31/1929 Sb.

Zmíněný postup okresního soudu se zrušuje a okresnímu soudu ve V. se ukládá, aby dále po zákonu jednal.

D ů v o d y:

Dne 30. listopadu 1940 došlo okresnímu soudu ve V. trestní oznámení četnické stanice v N. na Josefa B., Františka C., Františka D., Josefa E. a Karla A. proto, že dne 7. listopadu 1940 první čtyři obvinění hráli hazardní hru »ferbla« a obviněný Karel A. jim to umožnil ve své hostinské místnosti.

Na základě tohoto trestního oznámení vydal okresní soud ve V. dne 6. ledna 1941 trestní příkazy, jimiž byli tito obvinění uznáni vinnými přestupkem podle § 522 tr. z. a odsouzeni nepodmíněně Karel A., František C., František D. a Josef E. každý k peněžitému trestu 600 K, pro případ nedobytnosti do vězení na deset dnů, a Josef B. k peněžitému trestu 1.000 K, pro případ nedobytnosti do vězení na čtrnáct dnů.

Trestní příkaz nebyl dosud doručen obviněnému Františku C., kdežto ostatním obviněným byl řádně doručen a bez námitek vzat na vědomí. Obvinění Josef E. a Karel A. zaplatili již také uložené peněžité tresty.

Generální prokurátor napadá tento postup okresního soudu zmatečnými stížnostmi k zachování zákona, podanou podle § 33 tr. ř., vytýkáje porušení zákona v ustanovení § 10 a § 11, odst. 1 a 2 zákona č. 31/1929 Sb.

Právem.

Podle § 10 zákona č. 31/1929 Sb. může soud vydati proti obviněnému, který je na svobodě a v době činu již dovršil osmnáct let, trestní příkaz, kterým mu uloží trest bez předcházejícího řízení, jsou-li splněny mimo jiné tyto další předpoklady:

1. oznámení učinil veřejný úřad, veřejný úředník neb orgán na podkladě vlastního služebního postřehu nebo výslovného doznání před ním učiněného,

2. předmětem oznámení je takový přestupek nebo přečin, který náleží k příslušnosti okresního soudu a na který je stanoven v zákoně trest na svobodě nejvýše šesti měsíců nebo trest peněžitý neb oba tyto tresty.

Pokud jde o obviněného Karla A., uvádí trestní příkaz proti němu vydaný, že se k činu výslovně doznal před četnickým štábním strážmistrem Ferdinandem P. Tento údaj nesouhlasí s obsahem trestního oznámení, které uvádí výslovně: »Karel A. udal, že jmenovaným hráčům půjčil uvedeného dne karty ke hře »mariáš«, a také viděl, pokud je obsluhoval, že hráli jenom tuto hru. Později seděl u nálevního pultu, a dřímal, protože hosty obsluhovala jeho snacha, a o tom, že B., C., D. a E. hráli »ferbla« nevěděl.« Tento obsah trestního oznámení nemůže být jistě označen za »výslovné doznání« obviněného učiněné před četnictvem. Scházely tedy dotyčně obviněného Karla A. k vydání trestního příkazu předpoklad uvedený shora pod čís. 1.

Podle § 11, odst. 1 zákona č. 31/1929 Sb. smí soud uložit v trestním příkazu obviněnému trest na svobodě nejvýše sedmi dnů nebo trest peněžitý nejvýše 500 K neb oba tyto tresty.

Podle § 11, odst. 2 uvedeného zákona nesmí doba náhradního trestu, uloženého za nedobytný trest peněžitý, převyšovati sedm dní.

Těchto ustanovení nešetřil okresní soud, když uložil obviněným Karlu A., Františku C., Františku D. a Josefu E. peněžité tresty ve výši 600 K a náhradní trest deset dní vězení a Josefu B. peněžitý trest 1.000 K a náhradní trest čtrnáct dnů vězení.

Byl proto postupem okresního soudu porušen zákon v uvedených ustanoveních. Proto bylo vyhověno zmatečným stížnostem generálního prokurátora, podané podle § 33 tr. ř. k zachování zákona a vytýkající porušení zákona v uvedených směrech. Poněvadž pak postup okresního soudu byl nepřipustný a na škodu obviněných, které zkracoval o možnost přímé obhajoby v řádném řízení podle dvacátěšesté hlavy trestního řádu, byl podle poslední věty § 292 tr. ř. zrušen a okresnímu soudu uloženo, aby dále podle zákona jednal.

Čís. 6731.

**Ke skutkové podstatě zločinu zpronevěry podle § 181 tr. zák.
Pokud jsou pomocníkovi poštovního přepážkového úředníka svěřeny ve smyslu § 181 tr. zák. peníze, které na úředníkům poukaz nese jinému úředníkovi v téže úřadovně.**

(Rozh. ze dne 27. září 1941, Zm I 679/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmatečným stížnostem obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 181 tr. z., zrušil napadený rozsudek a uložil nalézacímu soudu, aby ve věci znovu jednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Podle zjištění napadeného rozsudku zapisoval obžalovaný poštovní pomocník do denních účtů šekové vklady přijaté poštovní tajemnicí Václavou P. Tato vyzvala obžalovaného, aby odnesl deset tisíc korun poštovnímu adjunktovi Františku O. Obžalovaný to učinil, došel k Františku O. máje uvedené bankovky v ruce. Ježto však František O. peněz více nepotřeboval, odešel obžalovaný s penězi, nevrátil je však Václavě P., nýbrž si je ponechal.

Zmatečnou stížností uplatňuje s hlediska zmatku podle § 281, č. 10 [nesprávně podle č. 9, písm. a) tr. ř.] právní mylnost závěru nalézacího soudu, pokud byl uvedený zjištěný děj podřaděn ustanovení § 181 tr. z., a dovozuje, že zjištěné skutečnosti nenapíňují zákonný znak uvedené skutkové podstaty, totiž věci svěřené obžalovanému »z důvodu jeho veřejného úřadu«.

Zmatečnou stížností nutno přisvědčiti.

Zjištěná skutečnost, že obžalovaný zapisoval šekové vklady přijaté poštovní tajemnicí do denních účtů, nedovoluje sama o sobě závěr, že peníze svěřené mu uvedenou poštovní tajemnicí byly mu svěřeny z dů-

vodu jeho veřejného úřadu. K tomu by bylo třeba zjistiti, že obžalovaný byl již podle svého úřadu určen buď k přijímání těchto peněz, neb aspoň k úkonům, k jakému byl použit v souzeném případě.

Pochybil proto nalézací soud, jestliže na uvedeném skutkovém podkladě uznal obžalovaného vinným zločinem podle § 181 tr. z.

Ježto pak v rozsudku nebyly zjištěny ony skutečnosti, které by při správném použití zákona měly býti základem nálezu, bylo rozhodnuto, jak nahoře uvedeno (§ 288, odst. 2, č. 3 tr. ř.). Poněvadž musí býti ve věci znovu jednáno, nebylo třeba se zabývatí formálními zmatky podle § 281, č. 4, 5 tr. ř.

Při novém projednání věci bude na nalézacím soudě, aby si především opatřil veškeré předpisy upravující službu přepážkového úředníka a jeho zapisovače a aby o věci uvažoval nejenom s hlediska, zda částka 10.000 K byla obžalovanému svěřena z důvodu jeho veřejného úřadu, ale i zda se to nestalo ze zvláštního příkazu vrchnostenského (poštovní tajemnice Václavy P.).

Čís. 6732.

Skutková podstata zločinu podle §§ 8, 125 tr. zák. vyžaduje, aby pachatel kromě úmyslu, vykonati na ženě mimomanželskou soulož, měl i úmysl, učiniti ji prostředky uvedenými v § 125 tr. zák. neschopnou, aby mu kladla odpor, nebo aby si byl aspoň vědom toho, že ji uvedenými prostředky činí neschopnou odporu.

(Rozh. ze dne 3. října 1941, Zm I 571/41.)

Obžalovaný dohonil v červenci 1940 na kole Růženu P., která před ním jela po silnici rovněž na kole, chytil ji za plášť tak, že musila seskočiti s kola, uchopil ji jednou rukou za rameno a druhou ji, ač se bránila, ohmatával asi pět minut na přirození. Teprve, když volala, že někdo jde, ji pustil a ujel. Stejně jednal v červenci 1940 i vůči jiné nezjištěné ženě. Podobně dostihl v září 1940 na kole jedoucí Věnceslavu R., chytil ji za nohu nad kolenem, donutil ji seskočiti s kola a když volala o pomoc, zacpával jí ústa. Poněvadž volala dále a na silnici se objevil povoz, sedl na kolo a ujel. V říjnu 1940 sledoval obžalovaný časně ráno Blaženu S. Když stoupala po schodech městského parku, uchopil ji náhle vysoko za stehno pod sukni a opakoval to po cestě do schodů několikrát. Pak ji uchopil kolem pasu a přehnul ji přes zábradlí schodiště. Poněvadž se na volání S-ově otevřelo okno a bylo slyšet hlasy, uprchl. V listopadu 1940 sledoval Ludmilu T., uchopil ji ze zadu, roztrhl jí nohavici kalhot a sahal jí na nahé tělo v blízkosti přirození. Ježto volala o pomoc, utekl. Podobně se přiblížil v únoru 1941 k Boženě K., uchopil ji za kabát a sahl jí pod sukni na přirození. Ježto se bránila a po silnici přijíždělo auto, ujel na kole. Rovněž tak sledoval v březnu 1941 Věru V. a sahl jí pojednou ze zadu pod sukni mezi nohy. V-ově se podařilo teprve po chvíli ho odstrčiti. Na její volání se dal obžalovaný na útěk, byl však dopaden.

Rozsudkem krajského soudu byl obžalovaný uznán vinným jednak pokusem zločinu násilného smilstva podle §§ 8, 125 tr. zák., jednak přešupkem podle § 516 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu, pokud napadla výrok odsuzující obžalovaného pro přešupkem podle § 516 tr. zák., vyhověl jí však, pokud napadla rozsudek ve výroku odsuzujícím obžalovaného pro zločin podle §§ 8, 125 tr. z., zrušil tento výrok a důsledkem toho i výrok o trestu, jakož i výroky s tím souvisící a vrátil věc soudu první stolice, aby jí v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, přihledna k pravoplatnému odsouzení obžalovaného pro přešupkem podle § 516 tr. zák.

Z důvodů:

Zmateční stížnost napadá rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem pokusu násilného smilstva podle §§ 8, 125 tr. z., z důvodů zmátečnosti podle § 281, čís. 4, 5, 9, písm. a) a 10 tr. ř.

Nelze jí upřítí oprávnění, pokud s hlediska důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. namítá, že se nalézací soud v rozsudkových důvodech vůbec nevyslovil, zda obžalovaný měl úmysl učiniti ženské osoby, uvedené v rozsudku, nebezpečným vyhrožováním, skutečným násilím nebo lstivým omámením neschopnými, aby mu činily odpor, a v tomto stavu, t. j. ve stavu naprosté neschopnosti k odporu, jich zneužití k mimomanželské souloži.

Ke skutkové podstatě zločinu podle §§ 8, 125 tr. z., jímž byl obžalovaný uznán vinným, se po stránce subjektivní vyžaduje, aby pachatel měl kromě úmyslu vykonati na osobě ženské mimomanželskou soulož, též úmysl učiniti osobu ženskou prostředky uvedenými v § 125 tr. z. neschopnou, aby mu při vykonávání soulože kladla odpor, nebo aby si byl aspoň vědom, že použitím prostředků v zákoně uvedených činí osobu ženskou neschopnou odporu. Zda takový úmysl (pokud se týče vědomí) došel zřetelného výrazu pachatelovým jednáním, je věcí posouzení konkrétně zjištěných okolností. Zda obžalovaný takový úmysl, pokud se týče vědomí, měl, o tom se nalézací soud vůbec nevyslovil, jsa zřejmě názoru, že k naplnění skutkové podstaty §§ 8, 125 tr. z. stačí jakékoli násilné jednání podniknuté pachatelem proti osobě ženské v úmyslu provéstí na ní mimomanželskou soulož. V souzeném případě bylo úvahy v naznačeném směru tím více třeba, když násilí obžalovaného, jak jsou rozsudkem zjištěna na jednotlivých osobách ženských uvedených v rozsudku, byla celkem nevelké intensity.

Bylo proto již z tohoto důvodu vyhověno zmáteční stížnosti a, aniž se bylo třeba věcně obíratí jejími dalšími vývody, byl rozsudek zrušen a věc vrácena soudu první stolice, aby jí v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Čís. 6733.

Byl-li obžalovaný zproštěn obžaloby pro nedostatek jednak subjektivní, jednak objektivní stránky zažalovaného trestného činu a zůstal-li zmatečnickou stížností veřejného žalobce nedotčen zprošťující důvod s hlediska subjektivní stránky, nemůže mít tato zmatečnická stížnost úspěch, ani kdyby byla odůvodněna v ostatních směrech.

(Rozh. ze dne 4. října 1941, Zm I 268/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnickou stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byli obžalováni Josef A. a Hermína A. podle § 259, č. 2 tr. ř. zproštění obžaloby pro přečin maření exekuce podle § 1 zák. čís. 78/1883 ř. z.

D ů v o d y:

Zmatečnickou stížností uplatňující důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. nelze přiznat úspěch.

Prvý soud zprostil obžalovaného Josefa A. z těchto důvodů:

1. obžalovaný neodstranil vkladní knížku,
2. pokud vkladní knížka a depositní listy byly přepsány na jeho manželku, spoluobžalovanou Hermínu A., šlo o vrácení peněz, které Hermína A. svěřila obžalovanému v roce 1929 z peněz dětí na provedení nástavby domu,
3. v době činu byla vedena pouze zajišťovací exekuce,
4. obžalovaný byl — ježto cedentovi Václavu P. nic nebyl dlužen a ježto byl ve dvou soudních stolicích odsouzen k plnění částky 20.000 K jen proto, že zmeškal lhůtu k podání žalobní odpovědi — plně přesvědčen, že bude žaloba k jeho dovolání zamítnuta, takže nedojde k přeměně exekuce, vedené již k zajištění nároku vymáhaného sporem, v uhražovací exekuci a tím k vymáhání pohledávky cesionáře Františka R., jehož uspokojení prý zmařil.

Prvý soud vyloučil z těchto důvodů u Josefa A. jak objektivní, tak subjektivní skutkovou podstatu souzeného přečinu podle § 1 zákona o maření exekuce.

V důsledku toho pak uznal, že nemůže jít ani u Hermíny A. o přečin podle § 5 tr. z. a § 1 zákona o maření exekuce pro akcesorickou povahu spoluviny, na niž zněla obžaloba podaná proti ní.

Tuto obžalovanou pak zprostil ještě z toho důvodu, že vůbec nevěděla, že by hrozila exekuce se strany Františka R.

Pokud jde o obžalovaného Josefa A. napadá zmatečnickou stížností závěry nalézacího soudu, že není splněna skutková podstata přečinu maření exekuce po objektivní stránce. Co do závěru, že uvedená skutková podstata není u tohoto obžalovaného splněna ani po subjektivní stránce, uvádí zmatečnickou stížnost, že »úmysl obžalovaného zmařiti exekuci proti němu vedenou je jasný«. Těmito svými vývody, dovozujícími záměr ob-

žalovaného zmařiti exekuci úkon, však zmatečnickou stížnost nikterak nevyvrací závěr nalézacího soudu — jenž vedl ke zproštění obžalovaného —, totiž, že si obžalovaný nebyl vědom existence vymáhané pohledávky, jsa naopak přesvědčen, že žalobě o zaplacení částky 20.000 K nebude vyhověno. Podle toho, co uvedeno, se zmatečnickou stížnost ani nepokusila dovoditi (§ 290, odst. 1 tr. ř.), zda se k subjektivní skutkové podstatě přečinu maření exekuce vyžaduje též pachatelovo vědomí (přesvědčení) o existenci vymáhané pohledávky a zda tudíž nalézací soud pochybil, vyloučil-li subjektivní vinu obžalovaného již proto, že došel k závěru, že byl obžalovaný přesvědčen, že vymáhajícímu věřiteli nic nedluhuje.

Ježto zůstal zmatečnickou stížností nedotčen uvedený zprošťující důvod s hlediska subjektivní stránky, nemůže mít zmatečnickou stížnost úspěch, i kdyby byla odůvodněna co do ostatních důvodů (pod. č. 1—3), pro něž byl obžalovaný zproštěn s hlediska objektivní stránky.

Pokud jde o obžalovanou Hermínu A. opakuje zmatečnickou stížnost toliko zprošťující důvod založený na akcesorní povaze spoluviny, nedovozuje však vůbec jeho právní myslnost. Co do dalšího zprošťujícího důvodu, že obžalovaná nevěděla o tom, že František R. vede exekuci proti jejímu manželovi, tvrdí zmatečnickou stížnost, že »obhajoba obžalované v tomto směru je více než nevěrohodná a nebyla nijak prokázána«. Těmito vývody však jen brojí proti zjišťovací činnosti nalézacího soudu. Nebylo proto zmatečnickou stížností vyhověno.

Čís. 6734.

Okolnost, že světelný semafor uvolnil jízdu přes křižovatku, nezbaňuje řidiče motorového vozu pouliční dráhy povinnosti věnovati pozornost celé jízdni dráze a jejímu okolí.

(Rozh. ze dne 7. října 1941, Zm I 394/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmatečnickou stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný podle § 259, čís. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby pro přečin proti bezpečnosti života podle §§ 335, 337 tr. z., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu první stolice, aby jí znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Podle rozsudkových zjištění srazil se dne 21. listopadu 1939 elektrický vlak trati č. 3, řízený obžalovaným a vyjíždějící o 14.40 hod. ze stanice roh Václavského náměstí a Jindřišské ulice, s vlakem trati č. 14, přejíždějícím současně Václavské náměstí směrem z Vodičkovy ulice do Jindřišské; při srážce utrpěla Ida P. těžké poškození na těle, Hynek V. poškození lehké. Nalézací soud, vzav za prokázáno, že v automatickém semaforu na této křižovatce nastala v uvedené době porucha, takže se-

mafor dával protichůdná znamení, a že obžalovaný vyjel ze stanice směrem k Můstku na zelené světlo semaforu, dospěl k přesvědčení, že obžalovaný nezavinil srážku svojí nedbalostí, neboť se při výjezdu ze stanice řídil znamením poškozeného světelného semaforu, byť i nesprávným.

Zmateční stížnost státního zastupitelství vytýká osvobozujícímu rozsudku zmatečnost podle § 281, čís. 9, písm. a) a čís. 5 tr. ř. Nutno jí přisvědčiti.

K povinné pozornosti řidiče motorového vozu pouliční dráhy při jízdě na křižovatkách nestačí, — jak nalézací soud, posuzuje jednání obžalovaného, v napadeném rozsudku vyjadřuje —, že si všimá jen znamení semaforu, ukazujícího volnou jízdu, a že na toto upozornění uvede vlak v pohyb. Semafor reguluje mechanicky pouze střídavý postup dopravy. Pozornost řidiče musí být však současně soustředěna také na celou jízdní dráhu a na její okolí, aby mohl závčas postřehnouti, zda nehrozi z jakékoliv příčiny nebezpečí, že buď chodec nebo nějaké vozidlo z kterékoliv strany může křížovatí směr jeho jízdy, objeviti se na kolejích nebo v dosahu jeho vlaku a takto přivoditi srážku, již může býti ohrožena bezpečnost života a zdraví osob. Omezil-li se proto napadený rozsudek při odůvodňování nevinu obžalovaného pouze na skutečnost, že se obžalovaný řídil znamením semaforu, jenž mu ukazoval volnou jízdu, posoudil trestní případ právně vadně, neboť vzal v úvahu pouze jednu z povinností obžalovaného, ne celý širší jejich soubor. Úkolem nalézacího soudu bylo, aby pečlivě uvažoval, zda se obžalovaný podle povahy místa a ostatních okolností případu směl řídit jen automatickým ukazovatelem volné jízdy, nebo neměl-li si také obezřetným přehlédnutím celého místa přejezdu zjednatí předem jistotu, a to jak před uvedením vlaku v pohyb, tak stejně i po celou dobu přejezdu, že se mu podaří přejetí křižovatku bez nehody, po případě neměl-li upravit způsob své jízdy tak, aby mohl vhodným opatřením zabrániti srážce, kdyby hrozilo jakékoli její nebezpečí. V této souvislosti zmateční stížnost odůvodněně vytýká rozsudku též neúplnost, že totiž nalézací soud přešel mlčky závažný údaj obžalovaného, že mu při jízdě přes křižovatku bránili ve volném rozhledu doleva — tedy právě v onu stranu, odkud současně s ním přijížděl na křižující se přejezd obou směrů vlak trati č. 14 — cestující, kteří se mu postavili na přední plošině do její nechráněné levé půlky. Tato skutečnost, přiznaný nedostatek nutného volného rozhledu, jenž mohl a měl býti odstraněn vhodným opatřením obžalovaného, je však do té míry rozhodujícího významu, že náležité přihlídnutí k tomuto údaji a jeho zhodnocení mohlo dáti prvému soudu podnět také k úvahám, zda byl obžalovaný povinen avšak opominul odstraniti tuto nepřístojnost v místě především pro něho vyhrazeném, aby při jízdě v zájmu její bezpečnosti mohl stále pečlivě pozorovati nejen koleje a jízdní dráhu před sebou, ale také vše, co se právě dalo po levé stejně jako po pravé straně v nejbližším okolí vlaku, a náležitým včasným opatřením předejiti srážce, která mohla v místě tak frekventovaném kdykoli nastati náhlým, třeba jinak nečekaným objevením jiného vozidla nebo chodce v jízdní dráze na kolejích, ať z jakékoliv příčiny.

Proto bylo vyhověno odůvodněné zmateční stížnosti státního zastupitelství, rozsudek byl zrušen jako zmatečný a věc byla vrácena soudu první stolice, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 6735.

Řidič motorového vozidla má věnovati pozornost jízdní dráze před sebou. Nelze na něm žádati, aby se za jízdy obracel.

Odbočuje-li s hlavní silnice na vedlejší, dav ostatním účastníkům dopravy včas a zřetelně najevo zamýšlenou změnu směru jízdy, nesmí svoji pozornost odvracet od jízdní dráhy před sebou a na odbočce.

Nelze na něm žádati, aby se sám ohlédnutím přesvědčil, je-li správný údaj jeho spolujezdce, že za nimi nic nejede.

Rozh. ze dne 7. října 1941, Zm II 50/41.)

Obžalovaný B. jel se svým nákladním autem dne 17. května 1940 odpoledne po protektorátní silnici, hodlaje odbočiti vlevo na poboční silnici vedoucí do N. Jel po správné pravé straně nepatrnou rychlostí, kterou před odbočením ještě zmírnil, dával asi 200 m před odbočením znamení trubkou a světelným ukazovatelem směru a mimo to naznačil zamýšlené odbočení i jeho spolujezdce Karel P. tím, že z levého otevřeného okna vozu vystřčil levou ruku. Krom toho se oba spolujezdci obžalovaného podívali na jeho žádost dozadu a oznámili obžalovanému, že za nimi nejede žádné auto. Když však obžalovaný odbočoval vlevo na poboční silnici do N., narazil na levou zadní část jeho automobilu osobní automobil obžalovaného A., který jel za ním po téže silnici tímž směrem prostředkem silnice a chtěl ho předejiti právě u odbočky silnice do N. Nákladní automobil obžalovaného B. se převrátil a obžalovaný B. utrpěl těžké zranění.

Nalézací soud uznal obžalovaného A. vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., obžalovaného B. přestupkem proti bezpečnosti života podle § 431 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného B. do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek, pokud jde o obžalovaného B. ve výroku o vině přestupkem podle § 431 tr. z. a v důsledku toho i ve výroku o trestu a ve výrociích s tím souvisících a zprostil tohoto obžalovaného podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby, že dne 17. května 1940 na protektorátní silnici u N., nevěnovav jako řidič nákladního auta dosti pozornosti jízdní dráze za sebou, vjel do odbočky u N. a tím se dopustil činu, o němž již podle přirozených jeho následků, které může každý poznati, podle předpisů zvláště vyhlášených a podle svého zaměstnání mohl nahlížeti, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečnost života, zdraví nebo bezpečnosti lidského těla.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek z důvodů zmatečnosti podle § 281, čís. 8, 9, písm. a), c) tr. ř. Nelze jí upříti oprávnění již z důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Rozsudek zjistil, že obžalovaný B., nežli se svým nákladním autem odbočil s protektorátní silnice na poboční silnici vedoucí do N., jel nepatrnou rychlostí po správné pravé straně ve směru své jízdy, že asi 200 m před zatáčkou dával výstražné znamení trubkou i světelným ukazovatelem směru doleva a svědek Karel P. i rukou, a že se spolujezdci Jan R. a Karel P. dívali na žádost obžalovaného na jízdní dráhu za sebe, nejede-li za nimi nějaké auto, a dali obžalovanému zápornou odpověď. Ačkoliv nalézací soud ještě vyloučil, že obžalovaný při odbočování na vedlejší silnici řezal křižovatku, jak byl obžalován, a dospěl k přesvědčení, že naopak vytáčel své nákladní auto na křižovatce správně podle platných předpisů, přece shledal jeho zavinění (nedbalost) v tom, že se nahlédnutím do okénka v zadní straně karoserie sám nepřesvědčil, jsou-li správné údaje uvedených spolujezdců, že za nimi nejede žádné auto.

Zmateční stížnost právem vytýká názoru nalézacího soudu právní mylnost s hlediska uvedeného zmatku, požaduje-li od řidiče auta při odbočování s protektorátní silnice na poboční silnici, aby věnoval pozornost jízdní dráze za sebou i vlastním ohlednutím dozadu. Řidič automobilu (§ 337 tr. z.) musí věnovati pozornost jízdní dráze před sebou a nelze od něho požadovati, aby se za jízdy obracel (rozh. č. 3130 Sb. n. s.). Tím více to platí, má-li odbočiti s hlavní silnice na vedlejší, kdy musí zvýšenou pozornost upoutati — nehledě k volantu — jednak před sebe, aby viděl, nepřijíždí-li z protějška nějaké vozidlo, jehož dráhu chce křížiti, jednak na situaci na odbočce, na niž chce vjeti, nevyskytne-li se tam nějaká překážka, jak právem zdůrazňuje zmateční stížnost. Rozsudek nezjišťuje žádné skutkové okolnosti, nasvědčující tomu, že obžalovaný mohl mít pochybnosti o správnosti tvrzení Jana R. a Karla P., dívajících se v kritické době dozadu, že na nimi nejede žádné auto.

Za takového stavu věci nesměl obžalovaný, když ve shodě s ustanovením § 11 vlád. nař. čís. 242/1939 Sb. dal zamýšlenou změnu své jízdní dráhy ostatním účastníkům dopravy najevo včas (200 m před odbočením) a zřetelně (trubkou, světelným ukazovatelem směru a rukou spolujezdce) a když se mimo to u spolujezdce informoval, nejede-li vzadu nějaké auto, odvracetí pozornost od jízdní dráhy před sebou a vlevo na odbočce a proto nebyl povinen, aby se přesvědčil o správnosti údajů obou spolujezdců o situaci jízdní dráhy za svým autem. Nelze proto souhlasiti s názorem nalézacího soudu, že obžalovaný nedbal přikázané opatrnosti, když se nahlédnutím dozadu sám osobně nepřesvědčil, nejede-li za ním nějaké auto.

Spatřoval-li nalézací soud nedbalost, jakou má na mysli ustanovení § 431 tr. z., a tím objektivní skutkovou podstatu přestupku podle řečeného ustanovení v tomto domnělém stěžovatelově opominutí, zatížil rozsudek uplatňovaným zmatkem podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Proto bylo již z tohoto důvodu vyhověno zmateční stížnosti, aniž se bylo třeba zabývati dalšími uplatňovanými zmatky, napadený rozsudek byl, pokud jde o stěžovatele, zrušen a ježto obžalovaný za situace zjištěné rozsudkem, nemohl ani důvodně předpokládat, že řidič auta, které snad pojedje za ním po státní silnici, bude chtít proti platným předpisům právě na křižovatce předjeti jeho nákladní auto odbočující na okresní silnici do N., byl podle § 259, čís. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby vznesené na něho pro přestupek podle § 431 tr. z.

Čís. 6736.

Ke skutkové podstatě zločinu podle první věty § 214 tr. zák. Nalézacímu soudu náleží řešiti předběžnou otázku, zda osoba, již pachatel nadržoval, spáchala zločin.

S hlediska skutkové podstaty podle první věty § 214 tr. zák. stačí, že pachatel věděl, že vrchnost pátrá po tom, jemuž on nadržuje, jako po pachateli činu, který se jeví jako zločin. Nemusí znát podrobnosti tohoto činu a věděti, že jej zákon prohlašuje za zločin.

(Rozh. ze dne 7. října 1941, Zm II 268/41.)

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným zločinem nadržování zločincům podle § 214 tr. zák. V důvodech rozsudku uvedl zejména:

Uprchlý káranec donucovací pracovny Jan B. spáchal dne 8. listopadu 1940 v N. zločin veřejného násilí vztážením ruky na četnického strážmistra Rudolfa P. a po činu uprchl. Dne 11. listopadu 1940 se zdržoval v bytě obžalovaného. Téhož večera pátrali po B-ovi vrchní četnický strážmistr Josef R. a strážmistr Stanislav S. Přišli i do bytu obžalovaného, z něhož se zatím B. vzdálil, jsa pravděpodobně někým upozorněn na nebezpečí. Vrch. strážmistr R. sdělil všem přítomným, tedy i obžalovanému, že pátrá po Janu B. proto, že se dopustil zločinu veřejného násilí, upozornil, že jsou nepravdivé údaje trestné, a tázal se, nebyl-li Jan B. u obžalovaného v bytě. Obžalovaný odvětil, že u něho byl Jan B. naposledy asi před 14 dny a od té doby že ho viděl jen někdy na ulici.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 4 a 9, písm. a) tr. ř.

S hlediska tohoto důvodu zmatečnosti snaží se zmateční stížnost dokázati, že v jednání obžalovaného nelze spatřovati skutkovou podstatu zločinu podle § 214 tr. z., když nebylo vůbec zjištěno, že Jan B. spáchal zločin veřejného násilí podle § 81 tr. z., že tedy je zločincem, a že obžalovaný neznal vůbec nic o činu Jana B. ani o jeho podrobnostech. Zma-

teční stížnost však přehlíží, že nalézací soud řešil, jak bylo jeho právem (§ 5 tr. ř.), předběžnou otázku, zda káranec Jan B. spáchal zločin veřejného násilí vztážením ruky na četnického strážmistra Rudolfa P. (srov. rozh. č. 1539, 1922 a 3141 vid. sb.), a vyřešil ji kladně; zjištění to není zmateční stížností vůbec napadeno. K trestnosti podle první věty § 214 tr. z. stačí, věděl-li nadřizovatel, že vrchnost pátrá po tom, jemuž nadřizuje, jako po pachateli činu, který se jeví jako zločin (srov. rozh. 3953 a 6488 Sb. n. s.), aniž je třeba, aby znal podrobnosti, za jakých byl zločin spáchán, a aby věděl, že zákon prohlašuje čin toho, jemuž nadřizuje, za zločin.

Za zjištěného stavu věci, že totiž vrchní strážmistr Josef R. výslovně upozornil obžalovaného na to, že hledá Jana B. pro zločin veřejného násilí a že jsou nesprávné údaje o Janu B. trestně, dospěl nalézací soud, když obžalovaný vůbec popřel pátrajícimu četnictvu, že u něho byl Jan B., ač opak byl pravda, právem k přesvědčení, že úmyslem obžalovaného bylo nesprávně informovati pátrající orgány, aby zahladil stopy po zločinci Janu B. Nepochybil proto nalézací soud, uznal-li obžalovaného vinným zločinem podle první věty § 214 tr. z.

Důsledkem uvedeného právního názoru nebylo třeba odročovati hlavní přelíčení až do doby, kdy bude skončeno trestní řízení proti Janu B. pro zločin veřejného násilí, v kterážto věci obžalovaný tajil pŕtahy, jež mohly vésti k objevení pachatele veřejného násilí Jana B. Nelze tudíž mluvíti ani o důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 4 tr. ř.

Zmateční stížnost byla proto zamítnuta.

Čís. 6737.

Ke skutkové podstatě podle § 1 zákona o maření exekuce (zák. čís. 78/1883 ř. z.) není po subjektivní stránce třeba pachatelova úmyslu, poškoditi věřitele nebo ho úplně připravit o vymáhanou pohledávku.

Je proto nerozhodné, že pachatel chtěl věřitele později uspokojiti.

(Rozh. ze dne 9. října 1941, Zm I 247/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem maření exekuce podle § 1 zák. čís. 78/1883 ř. z.

Z důvodů:

S hlediska zmatku podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. snaží se zmateční stížnost dovoditi, že nejsou splněny podmínky subjektivní skutkové podstaty přečinu, o nějž jde, poněvadž obžalovaný nechtěl zmařiti uspokojení své věřitelky firmy P. vůbec, po případě poněvadž se svým činem neuvedl v platební neschopnost, že by nemohl dostáti svým závazkům, když je stále výdělečně činný, takže v budoucnosti bude moci uspokojiti svého věřitele.

Zmateční stížnost tu přehlíží, že se ke skutkové podstatě trestného činu podle § 1 zákona o maření exekuce nevyžaduje po subjektivní stránce pachatelův úmysl poškoditi věřitele nebo ho úplně připravit o vymáhanou pohledávku, nýbrž že stačí, směřoval-li pachatelův úmysl k tomu, aby svou závadnou činností zmařil uspokojení věřitele z určitého způsobu exekuce, který chtěl věřitel nastoupiti (v souzeném případě z mobilární exekuce na strojní zařízení obžalovaného). Nezáleží proto na tom, jak se zmateční stížnost mylně domnívá, že pachatel chtěl svého věřitele později uspokojiti (srov. rozh. čís. 5882 Sb. n. s.).

Čís. 6738.

Činy proti nařízení o židovském majetku (nařízení říšského protektora v Čechách a na Moravě ze dne 21. června 1939, Věstn. ř. prot. str. 45) nebo proti ustanovením, vydaným k jeho provedení, vyšetřují a soudí německé soudy příslušné podle všeobecného říšského práva.

Sbíhá-li se s takovýmto činem jednočinně trestný čin, který by jinak náležel k příslušnosti protektorátních soudů, jsou německé soudy výlučně příslušné rozhodovati i o něm.

(Rozh. ze dne 9. října 1941, Zm I 700/41.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmateční stížnosti generálního prokurátora na záštitu zákona do rozsudku krajského soudu v N. ze dne 28. března 1941 takto právem:

Postupem krajského soudu v N. v trestní věci proti Františku A. a Janu B. pro zločin podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. z., byl porušen zákon v ustanovení § 10, odst. 6 nařízení říšského protektora v Čechách a na Moravě o židovském majetku ze dne 21. června 1939, Věstn. ř. prot. 1939, str. 45, a v ustanovení § 15 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754.

V důsledku toho se zrušuje celý tento postup, zejména i rozsudek ze dne 28. března 1941.

Na toto rozhodnutí se odkazují zmateční stížnosti a odvolání obžalovaných a odvolání státního zastupitelství.

Důvody:

Ze spisů krajského soudu v N. je patrný tento skutkový stav:

Robert P. pomýšlel jako žid již delší dobu na vystěhování a hovořil o tom s Františkem A. Někdy na podzim 1940 tvrdil František A. Robertu P., že má dobrého známého inspektora finanční stráže, který má spojení s jinými pohraničními orgány, kteří by mu mohli vystěhování usnadniti, a přivedl Robertu P. inspektora finanční stráže Jana B., který Robertu P. potvrdil, že má spojení s pohraničními orgány, s jejichž pomocí by se mohlo vystěhování uskutečnit. Na základě této rozmluvy vyplatil Robert P. Františku A. 2.500 K a o několik dní později dalších 500 K

a Janu B. 3.000 K. Při dalších rozhovorech se Robert P. zmínil Františku A., zda by mohl vzít do zahraničí své skvosty, a když mu A. slíbil svoji pomoc, odevzdal mu tři briliantové prsteny, jedny briliantové náušnice, náramek a manžetové a náprsenkové knoflíky v ceně přes 19.000 K. Kromě toho vyplatil Františku A. 9.000 K na zaplacení jeho dluhů. František A. však ve věci vystěhování Roberta P. nic nepodnikl, koncem prosince 1940 však prodal jeden briliantový prsten za 3.000 K a briliantové náušnice za 35.000 K. Z těchto peněz dal Janu B. 3.000 K. Krátce na to byli oba — František A. a Jan B. — zatčeni.

Na základě trestního oznámení policejního ředitelství v N. bylo proti obviněným Františku A. a Janu B. zavedeno u krajského soudu v N. trestní řízení pro podvod spáchaný vylákáním zmíněných částek a skvostů na Robertu P. Na základě obžaloby státního zastupitelství byl pak dne 28. března 1941 vynesena krajským soudem v N. rozsudek, jímž byli oba obžalovaní uznáni vinnými zločinem podvodu podle §§ 197, 200 a 203 tr. z., který spáchali tím, že v listopadu a prosinci 1940 v N. ve vzájemném srozumění uvedli lstivým jednáním a předstíráním Roberta P. v omyl, kterým měl tento utrpět na svém majetku škodu přes 20.000 K a částkou přes 20.000 K ji skutečně i utrpěl. Za to byli odsouzeni podle § 203 tr. z. a čl. II vlád. nař. čís. 306/1939 Sb. s použitím ustanovení § 55 tr. z. k trestu těžkého žaláře, a to obžalovaný František A. v trvání čtyř roků a obžalovaný Jan B. v trvání dvou roků, zostřeného a doplněného u každého z nich jedním tvrdým lůžkem čtvrtletně, se započtením zajišťovací a vyšetřovací vazby; podle § 389 tr. ř. byli oba obžalovaní odsouzeni též k náhradě nákladů trestního řízení a podle § 3, čís. 3 zákona čís. 75/1919 Sb. ve znění vyhlášky ministra vnitra čís. 123/1933 Sb. ke ztrátě volebního práva do obcí.

Proti tomuto rozsudku podali oba obžalovaní zmáteční stížnost a odvolání a státní zastupitelství odvolání, o nichž nebylo rozhodnuto, neboť nejvyššímu soudu jako soudu zrušovacímu vzešly pochybnosti o příslušnosti protektorátních soudů k rozhodování o uvedeném trestném činu. Spisy byly proto sděleny vrchnímu státnímu zástupci při německém zemském soudu v N., který připsal ze dne 27. srpna 1941 sdělil, že je pro řízení proti oběma obžalovaným dána příslušnost německých soudů. Na základě oznámení Zollfahndungsstelle Prag ze dne 24. června 1941 bylo totiž v této věci zavedeno u vrchního státního zástupce u německého zemského soudu v N., pokud se týče u tohoto soudu řízení pro přečin proti nařízení říšského protektora v Čechách a na Moravě o židovském majetku ze dne 21. června 1939, Věstn. ř. prot. str. 45.

Podle § 5 tohoto nařízení jsou židé, židovské podniky a židovská osobní sdružení povinni přihlásit předměty ze zlata, platiny a stříbra, jakož i drahokamy a perly, nacházející se v jejich vlastnictví nebo spoluvlastnictví, do 31. července 1939 u Národní banky nebo jí ustanovených míst. Nabývati, zciziti a zastaviti tyto předměty je zakázáno. Podle § 10, odst. 1 uvedeného nařízení je pak trestný každý, kdo jedná proti tomuto nařízení nebo proti ustanovením vydaným k jeho provedení, vězením a peněžitou pokutou nebo jedním z těchto trestů. Podle § 10, odst. 5 třeba užiti na tyto činy obecných předpisů říšskoněmeckého práva, tedy

i ustanovení §§ 47 a 49 říšského trestního zákona o spolupachatelství, návodu, účastenství a pomoci; podle § 10, odst. 6 uvedeného nařízení mají vyšetřovati a souditi trestné činy proti němu spáchané německé soudy příslušné podle všeobecného říšského práva.

Toto nařízení je v podstatě rozšířením výpočtu trestných činů uvedených v § 15 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, pro něž je stanovena příslušnost německých soudů, byť i čin byl spáchán protektorátním příslušníkem nebo cizincem.

Jak z uvedeného plyne, sbíhají se jednočinně trestné činy spáchané obžalovanými Františkem A. a Janem B. jednak vylákáním peněz a skvostů na Robertu P., jednak prodejem skvostů ze židovského majetku, neboť táž činnost obžalovaných porušuje více zákonných ustanovení, zakládajících jednak skutkovou podstatu zločinu podvodu podle §§ 197, 200 a 203 tr. z., jednak trestného činu proti uvedenému nařízení o židovském majetku.

Otázka příslušnosti v takových případech, kdy se s trestným činem, spadajícím do příslušnosti německých soudů, sbíhá jednočinně trestný čin, náležející jinak k příslušnosti soudů protektorátních, nebyla v době spáchání trestných činů, které jsou předmětem tohoto řízení, sice výslovně řešena, neboť v té době naplatil ještě § 16, odst. 2 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava (ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754) v jeho nynějším znění (upraveném druhým doplňujícím nařízením ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248). Přes to však plyne z výlučné povahy příslušnosti německých soudů vůči soudům protektorátním (§ 7 nařízení o německém soudnictví), že německé soudy jsou příslušné k rozhodování i takových trestných činů, které by jinak spadaly do příslušnosti soudů protektorátních, které však jsou v jednočinném souběhu s trestnými činy, u nichž je založena příslušnost německých soudů.

Nebyl proto k rozhodování o zločinu podvodu příslušný krajský soud v N., nýbrž byla založena příslušnost německého soudu, a to nejen co do přečinu podle nařízení říšského protektora v Čechách a na Moravě o židovském majetku ze dne 21. června 1939, Věstn. ř. prot. str. 45, nýbrž i co do zločinu podvodu, který je s oním přečinem v jednočinném souběhu.

Porušil proto krajský soud v N. tím, že rozhodoval o zločinu podvodu, spáchaném vylákáním peněz a skvostů na Robertu P., zákon, a to v ustanovení § 10, odst. 6 nařízení říšského protektora v Čechách a na Moravě o židovském majetku ze dne 21. června 1939, Věstn. ř. prot. str. 45, a v ustanovení § 15 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754.

Bylo proto vyhověno zmáteční stížnosti generálního prokurátora, podané podle § 33 tr. ř. k zachování zákona a vytýkající porušení zákona v uvedených směrech, a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo.

Tímto rozhodnutím se staly bezpředmětnými zmáteční stížnosti a odvolání obžalovaných a odvolání státního zastupitelství, podané do téhož

rozsudku krajského soudu v N., a byly proto odkázány na toto rozhodnutí.

Čís. 6739.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 19, odst. 1 zákona čís. 29/1938 Sb. (opiový zákon).

K pojmu úmyslného neoprávněného dávání do oběhu.

Není třeba, aby činnosti uvedené v tomto zákonném ustanovení byly páchany opětovně.

(Rozh. ze dne 11. října 1941, Zm I 365/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byli obžalovaní Ph. Mr. Miloslav A. a Antonín B. podle § 259, čís. 2 tr. ř. zproštěni obžaloby pro přečin podle § 19, odst. 1 zák. čís. 29/1938 Sb., pokud napadla výrok zprošťující obžalovaného Ph. Mr. Miloslava A. obžaloby pro přečin podle § 19, odst. 1 zák. čís. 29/1938 Sb., vyhověl jí však pokud napadla výrok zprošťující obžalovaného Antonína B. obžaloby pro přečin podle § 19, odst. 1 zák. čís. 29/1938 Sb., zrušil napadený rozsudek v tomto výroku, jakož i ve výroku o trestu a ve výrociích s ním souvisících a uznal obžalovaného Antonína B. vinným, že v říjnu 1940 v N. úmyslně, nejsa k tomu oprávněn, dal do oběhu kokain, tedy látku uvedenou v § 1 zák. čís. 29/1938 Sb., a že se tím dopustil přečinu podle § 19, odst. 1, zák. čís. 29/1938 Sb.

D ů v o d y:

I. Napadený rozsudek zjistil, že obžalovaný Ph. Mr. Miloslav A. vydal spoluobžalovanému Antonínu B. v jednom případě kokain s tím, že mu spoluobžalovaný dodatečně přinese lékařský předpis od zubního lékaře, pro nějž podle svého tvrzení kokain potřeboval, že mu však spoluobžalovaný slíbený lékařský předpis nepřinesl.

Nelézací soud neshledal v tomto zjištěném ději skutkovou podstatu přečinu podle § 19, odst. 1 zák. čís. 29/1938 Sb., protože podle jeho názoru nešlo o neoprávněný obchod kokainem, ježto

- a) měl být dodatečně předložen lékařský předpis,
- b) kokainu mělo být použito k vlastní potřebě a
- c) šlo o vydání kokainu v jediném případě.

Zmateční stížnost státního zastupitelství dovozuje, že o neoprávněné uvedení kokainu v oběh jde již tenkrát, došlo-li k vydání kokainu »bez« lékařského předpisu nelékaři na slib, že bude dodatečně předložen lékařský předpis, a pokládá vydání kokainu za oprávněné jen tenkrát, byl-li kokain vydán jen »po« předložení lékařského předpisu.

Naproti tomu zmáteční stížnost nenapadá další dva důvody pod b) a c), pro něž nalézací soud vynesl zprošťující rozsudek.

Nemůže být proto zmáteční stížnosti vyhověno již z tohoto důvodu, aniž se bylo třeba zabývatí jejími vývody, doličujícími protiprávnost vydání kokainu v případě pod a).

Byla proto zmáteční stížnost v tomto směru zamítnuta.

II. Z týchž důvodů, jako byly uvedeny nahoře pod I. nespátrával napadený rozsudek ve zjištěném jednání vinu obžalovaného Antonína B.

Podle obžalovacího spisu byla však činnost obžalovaného Antonína B. předmětem obžaloby, nejen pokud šlo o získání kokainu od spoluobžalovaného Ph. Mr. Miloslava A. na slib, že dodatečně předloží lékařské předpisy a že bude kokainu upotřebeno k lékařskému účelu, ale i další jeho činnost, záležející v tom, že obžalovaný Antonín B. odevzdal lahvičku s kokainem jistému P-ovi.

V tomto směru zjistil nalézací soud, že obžalovaný Antonín B. odevzdal onen balíček kokainu, který dostal od spoluobžalovaného Ph. Mr. Miloslava A., neznámému muži, a že byl tento balíček kokainu dne 25. října 1940 nalezen v kavárně »Rokoko« při razzii po osobách podezřelých z prodeje kokainu, které se rozprchly (a mezi nimiž byl též obžalovaný Antonín B.).

V tomto směru se nalézací soud nezabýval vinou obžalovaného s právních hledisek. Zmateční stížnost tu pak namítá podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., že je v této činnosti obžalovaného splněna skutková podstata přečinu podle § 19, odst. 1 zák. čís. 29/1938 Sb.

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti. Odevzdal-li obžalovaný balíček kokainu za zjištěných okolností neznámému muži, nešlo ani o odevzdání kokainu na lékařský předpis, ani nelze již u obžalovaného mluvit o vlastní potřebě jako o omluvném důvodu (srov. rozh. čís. 6302 Sb. n. s.), nýbrž naplňuje toto zjištěné jednání zákonný znak skutkové podstaty uvedeného přečinu, totiž »úmyslné neoprávněné dávání do oběhu«.

Nutno podotknouti, že znění § 19, odst. 1 zákona čís. 29/1938 Sb. neposkytuje oporu pro výklad nalézacího soudu, že by činnosti v něm uvedené byly trestné teprve tehdy, byly-li spáchány opětovně. Naopak použité tam výrazy »vyrobí, připraví, zpracuje, přepracuje, uvede do oběhu, nabídne, doveze, vyveze, proveze« (a nikoliv vyrábí, připravuje, zpracovává, přepracovává, uvádí do oběhu, nabízí, dováží, vyváží, prováží) svědčí tomu, že zákon chtěl postihnouti i každou ojedinelou činnost sem spadající.

Bylo proto odůvodněné zmáteční stížnosti vyhověno. Ježto pak skutková zjištění nalézacího soudu co do obžalovaného Antonína B. jsou dostatečným podkladem pro závěr o jeho vině, bylo rozhodnuto ve věci samé.

Čís. 6740.

Trpí-li zednický mistr, aby bylo lešení na stavbě, kterou provádí a na niž dozírá, nepřiměřeně a nestejně zatěžováno proti předpisu § 21 vl. nař. čís. 53/1931 Sb., jedná nedbale ve smyslu § 335 tr. zák.

Nestačí, že varoval dělníky před nebezpečím; neměl nebezpečný stav vůbec připustiti nebo jej měl včas odvrátiti účinným způsobem.

(Rozh. ze dne 15. října 1941, Zm I 530/41.)

Obžaloba vinila obžalovaného, že se jako stavitel nepřesvědčil o stavu lešení na stavbě a že tímto zanedbáním své dozorcí povinnosti zavinil, že se lešení na konci, kde právě pracoval zedník Jaroslav P., sesulo a že tím byl Jaroslav P. těžce zraněn.

Nalézací soud zprostil obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro přečin podle § 335 tr. zák., ježto nehoda byla podle jeho názoru zaviněna náhlým nepředvídaným seskupením dělníků na konci lešení, při čemž vliv tohoto seskupení byl ještě zvýšen tím, že poškozený přibíjel v těchto místech lať, ježto ke zřícení došlo po odchodu obžalovaného na jinou část stavby a poněvadž obžalovaný dělníky upozornil, aby se na lešení neseskupovali.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmatečné stížnosti státního zastupitelství do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu první stolice k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Zmatečná stížnost, uplatňující důvody zmatečnosti podle § 281, č. 5 a 9, písm. a) tr. ř., je oprávněná.

Důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. není proveden po zákonu, neboť zmatečná stížnost vychází při jeho doličování z předpokladu rozsudkem nezjištěného, že obžalovaný viděl v rozhodné chvíli, že je lešení přetíženo.

Právním však vytyká zmatečnou stížností s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř. jako neúplnost, že se nalézací soud nevytýkal s těmito výsledky hlavního přeličení:

1. s výpovědí svědka Jindřicha K., že lešení spadlo ještě před obžalovaným, to je před jeho očima, dříve než odešel na jinou část stavby,

2. s výpovědí obžalovaného: a) že zpozoroval, jak v okamžiku, kdy si zedníci podávali lať, spadla část lešení, b) že lešení bylo jistě přetíženo, když na něm byly tři truhlíky s omítkou a čtyři lidé, a to všichni na jednom konci,

3. s výpovědí znalce, že zatížení lešení, o které jde, šesti lidmi a třemi truhlíky malty, je proti předpisům, že se s ním rozhodně nepočítá při stavbě takového lešení a že dva truhlíky a čtyři lidé na jednom poli lešení byli také přílišným zatížením lešení.

Vytykána neúplnost se týká výroku o rozhodných skutečnostech ve smyslu § 281, č. 5 tr. ř.

První soud spatřuje příčinu souzené pracovní nehody v tom, že se dělníci seskupili na levé části okraje lešení, při čemž vliv tohoto seskupení byl zvýšen tím, že jeden z dělníků přibíjel lať.

Rozsudek považuje toto seskupení za náhlé a nepředvídané, a to patrně se zřetelem k tomu, že k němu došlo po odchodu obžalovaného na jinou část těžké stavby, a že obžalovaný upozornil dělníky, aby se na lešení neseskupovali.

Výsledky hlavního přeličení uvedené nahoře pod č. 1 a 2 a) mohou poukazovat k tomu, že obžalovaný věděl včas o tom, že na lešení anebo na

jednom jeho poli je zjištěné množství materiálu a osob vůbec a v takovém seskupení, jak je v rozsudku uvedeno, že tudíž toto seskupení nebylo náhlé a nepředvídané a že obžalovaný tento stav věci trpěl, ač si uvědomil, jak je tvrzeno jeho doznáním [č. 2 b)], že je lešení přetíženo, a že tak porušil předpis § 21 vládního nařízení ze dne 26. března 1931, č. 53 Sb., podle něhož směji býti lešení zatížena jen stejně a přiměřeně své únosnosti a způsobu své stavby a podle něhož se nutno zejména uvarovat přílišného soustředění materiálu a osob na jednom místě.

Částmi znaleckého posudku uvedeného pod č. 3 je pak tvrzeno — stejně jako znalcovým udáním, které sice rozsudek uvádí, aniž však k němu zaujal jasné stanovisko, že totiž lešení, o jaké jde, předpokládá pro svůj úkol zatížení na délku tří metrů nejvýše dvěma osobami a jedním truhlíkem malty —, že zatížení lešení, které zjišťuje nalézací soud, bylo, a to i kdyby bylo stejnoměrné, nepřiměřené jeho únosnosti nebo způsobu jeho stavby. Tyto znalcovy údaje poukazují dále i k úsudku, že si obžalovaný — o němž první soud sice nemá za prokázáno, že viděl nestejnoměrné seskupení dělníků, o němž však nepopírá, nýbrž spíše připouští, že si byl vědom toho, že je lešení zatíženo tak, jak zjišťuje rozsudek — uvědomil, při nejmenším, že si měl podle svého povolání uvědomiti, že je lešení zatíženo vůbec nepřiměřeně a že je už tím vytvořen stav, z něhož může vzejíti nebezpečí uvedené v § 335 tr. z., na které upozorňuje a jež činí poznatelným uvedený již předpis, daný právě v zájmu bezpečnosti práce na lešeních.

Nebezpečí to hrozilo a bylo obžalovanému poznatelné tím spíše, byly-li osoby a materiál rozděleny nestejnoměrně a viděl-li to obžalovaný, jak je napověděno uvedenými nezhodnocenými výsledky hlavního přeličení.

Skutečnosti a průvody, jichž pomínutí nalézacím soudem vytyká zmatečnou stížností, mohou vésti k závěru, že se obžalovaný tím, že trpěl nepřiměřeně aneb i nerovnoměrné zatížení lešení, ač tomu měl zabrániti jako osoba provádějící stavbu a na ni dozírající a odpovědná za bezpečnost dělníků při ní zaměstnaných, dopustil nedbalého jednání ve smyslu § 335 tr. z., z něhož vzešlo těžké poškození na těle Jaroslava P.

Není třeba, aby trestný výsledek nastal výhradně z pachatelova konání (opominutí). Postačí, způsobil-li pachatel jednu z více podmínek nastalého výsledku. V příčinné souvislosti je každé konání (opominutí), které je jednou z podmínek trestného výsledku, takže by výsledek ten bez něho nenastal.

Nesejde proto na tom, že snad k souzené nehodě a jejímu následku přispěla i neopatrnost poškozeného a ostatních dělníků, spočívající v tom, že sami nedbali zákazu zatěžovat lešení nestejnoměrně a nepřiměřeně jeho únosnosti a způsobu jeho stavby, jehož měli dbáti podle § 86, odst. 3 vládního nař. č. 53/1931 Sb., zvláště byli-li naň upozorněni, což se ovšem mělo státi i připomenutím zákazu nepřiměřenosti (nejen nestejnoměrnosti) zatížení a nejen ústně, nýbrž i vývěskou (§ 85, odst. 1 téhož nařízení).

Kdyby byl prvý soud zjistil, že se neštěstí stalo nikoliv po odchodu obžalovaného, nýbrž v jeho přítomnosti, a že obžalovaný trpěl nepřiměřené neb i nestejně zatížení lešení, neuvěřil by možná jeho tvrzení, že před svým odchodem varoval dělníky, aby se neseskupovali na jednom místě. Stal-li se úraz v přítomnosti obžalovaného, nebylo by ostatně lze v pouhém takovém upozornění, jež považuje rozsudek za zjištěné, spatřovat — za předpokladu, že si byl obžalovaný vědom toho, že je lešení zatíženo přílišně neb i nerovnoměrně a že tak dělníci nedbají příkazu § 86, odst. 3 uvedeného vládního nařízení — dostatečně opatření k odvrácení hrozícího nebezpečí a splnění povinnosti obžalovaného, jež nesměl vůbec připustiti onen nebezpečný stav, anebo jej měl včas odvrátiti účinným zásahem.

Čís. 6741.

Tím, že soud doručil obžalovanému znovu rozsudek, poněvadž se ztratilo včasné provedení jeho zmáteční stížnosti, neprodlužuje se lhůta k provedení zmáteční stížnosti, která počala prvým doručením rozsudku.

(Rozh. ze dne 16. října 1941, Zm I 585/40.)

Poněvadž se ztratilo provedení zmáteční stížnosti, které po doručení rozsudku obžalovanému včas podal právní zástupce obžalovaného Dr. S., doručil nalézací soud znova obžalovanému opis rozsudku, poskytl mu k provedení zmáteční stížnosti osmidenní lhůtu od tohoto doručení a zmáteční stížnost, kterou v této lhůtě provedl právní zástupce obžalovaného Dr. V., předložil nejvyššímu soudu k rozhodnutí.

Nejvyšší soud nařídil nalézacímu soudu, aby od právního zástupce obžalovaného Dr. S. vyžádal opis původního provedení zmáteční stížnosti ve dvojím vyhotovení a doklad o tom, kdy bylo dáno na poštu nebo podáno přímo u soudu, a aby jeden jeho opis doručil státnímu zástupitelství podle § 285, odst. 1 tr. ř.

Po tomto doplnění vyřídil nejvyšší soud jako soud zrušovací věcně původní zmáteční stížnost obžalovaného.

Z důvodů:

Obžalovaný ohlásil do rozsudku hned po jeho vynesení ústně zmáteční stížnost a žádal za doručení opisu rozsudku. Opis rozsudku mu byl doručen dne 28. listopadu 1939 a obžalovaný provedl svým právním zástupcem Dr. S. zmáteční stížnost podáním daným na poštu dne 5. prosince 1939. Jelikož se toto provedení zmáteční stížnosti ztratilo, doručil nalézací soud obžalovanému znovu opis rozsudku dne 29. října 1940 a poskytl mu k provedení zmáteční stížnosti znovu osmidenní lhůtu plynoucí od tohoto dne. Jelikož dosavadní právní zástupce Dr. S. vypověděl obžalovanému dne 30. října 1940 plnou moc, provedl obžalovaný novou zmáteční stížnost nově zvoleným právním zástupcem Dr. V., a to podáním daným na poštu dne 6. listopadu 1940.

Jelikož lhůta stanovená v § 285 tr. ř. k provedení zmáteční stížnosti je propadná a neprodlužitelná, nemohla býti prodloužena novým (opět-ným) doručením opisu rozsudku, nýbrž skončila uplynutím osmého dne od prvního doručení opisu rozsudku, t. j. dnem 5. prosince 1939. Pochybil proto nalézací soud, když v rozporu s ustanovením §§ 6, 285 tr. ř. postupoval uvedeným způsobem.

Je proto písemné provedení zmáteční stížnosti podané obhájcem Dr. V. opožděné a nelze k jeho obsahu z tohoto důvodu přihlížeti.

Podkladem rozhodování nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího může býti pouze provedení zmáteční stížnosti podané včas obhájcem Dr. S., jehož opis byl nalézacímu soudu obžalovaným na vyzvání předložen a opatřen podpisem obhájce.

Čís. 6742.

Byl-li mladistvý obviněný přítomen při ústním prohlášení usnesení podle § 49 zák. čís. 48/1931 Sb. (o trestním soudnictví nad mládeží) a nežádal-li o jeho doručení, počala mu lhůta ke stížnosti proti němu od jeho prohlášení.

Tím, že mu je soud přece (proti předpisu § 50, odst. 2 zák. čís. 48/1931 Sb.) doručil, nemůže obviněný získati novou lhůtu.

(Rozh. ze dne 16. října 1941, Zm II 353/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací odmítl stížnost obviněného do usnesení soudu mládeže ze dne 13. srpna 1941, jímž bylo vysloveno, že se obviněný dává podle § 11 zákona čís. 48/1931 Sb. do ústavní výchovy.

Důvody

Usnesením soudu mládeže ze dne 13. srpna 1941 byl obviněný podle § 11 zákona čís. 48/1931 Sb. dán do ústavní výchovy. Toto usnesení bylo vyhlášeno po hlavním přelíčení v přítomnosti obviněného, jeho zákonného zástupce (otce) a obhájce. Obviněný, pokud se týče jeho obhájce, po vyhlášení tohoto usnesení ani nepodal proti němu stížnost, ani nežádal o jeho doručení. Když bylo toto usnesení písemně vyhotoveno, nařídil soud mládeže, aby bylo doručeno obhájci; doručení se stalo dne 21. srpna 1941. Obviněný podal proti němu stížnost (společně se zmáteční stížností a odvoláním) dne 29. srpna 1941.

Podle § 52, odst. 1 zákona čís. 48/1931 Sb. má se v případě § 51, odst. 1, čís. 1, § 49 uved. zákona stížnost podati u soudu do osmi dnů od oznámení rozhodnutí, o něž jde (§ 50, odst. 2 uved. zákona). Toto oznámení se děje buď ústním prohlášením nebo doručením. Ve smyslu § 50, odst. 2 uved. zákona mají býti rozhodnutí a opatření, proti kterým mohou osoby uvedené v odstavci prvého tohoto paragrafu podati opravný prostředek, doručena těmto osobám, avšak byly-li při jejich prohlášení

přítomny, stane se doručení jen tehdy, když za to žádají, takže se v tomto případě pokládá rozhodnutí za oznámené teprve jeho doručením. Nebylo-li však v takovém případě žádáno za doručení rozhodnutí, platí rozhodnutí za oznámené už ústním prohlášením.

Když tedy v souzeném případě obviněný (obhájce) byl přítomen při prohlášení napadeného usnesení a nežádal za jeho doručení, stalo se oznámení tohoto usnesení už jeho ústním prohlášením a je proto třeba počítati osmidenní lhůtu k podání stížnosti od tohoto ústního prohlášení, t. j. ode dne 13. srpna 1941. Podle toho uplynula zákonná lhůta k podání stížnosti dnem 21. srpna 1941, takže stížnost podaná teprve dne 29. srpna 1941 je zřejmě opožděná.

Poněvadž obviněný (obhájce) nežádal o doručení usnesení, neměl mu soud mládeže usnesení ani doručovati, a když se tak stalo, nemůže obviněný z tohoto zákona odporujícího doručení získati novou lhůtu k podání stížnosti. Byla proto stížnost odmítnuta jako opožděná.

Čís. 6743.

V případech, na které se vztahuje německo-slovenská dohoda ze dne 20. července 1939, Říšský zák. II, str. 970 (o rozluce v oboru soudnictví), nutno čin obžalovaného posouditi buď podle práva platného v Protektorátu Čechy a Morava nebo podle práva slovenského podle toho, které z nich je v jednotlivém případě obžalovanému příznivější.

Ke skutkové podstatě zločinu ucházení se o křivé svědectví podle §§ 197, 199, písm. a) tr. zák.

Jednání profesora, který se za administrativního (disciplinárního) řízení, zavedeného proti němu, ucházel u svých žáček o křivou výpověď, naplňuje tuto skutkovou podstatu jen, věděl-li v době činu, že proti němu bude vedle disciplinárního řízení zahájeno i trestní řízení, a nabádal-li svědkyně ke křivé výpovědi způsobem, z něhož by mohly poznati, že mají vypovídati nepravdu, i až budou vyslýchány před soudem.

(Rozh. ze dne 18. října 1941, Zm I 380/41.)

Nalézací soud uznal obžalovaného, profesora, ve věci, která byla postoupena protektorátním soudům, podle čl. II, § 2, odst. 2 německo-slovenské dohody o rozluce v oboru soudnictví ze dne 20. července 1939, Říšský zák. II, str. 970, vinným,

I. že od února 1935 do ledna 1938 v N. a v O. na Slovensku svedl k vykonání a dopuštění smilných činů své žačky Jiřinu V., Libuši K., Agnes S. a Marii C., které byly svěřeny jeho dohledu a vyučování,

II. že se začátkem roku 1937 v N. na Slovensku ucházel u Jiřiny V., Agnes S. a Marie C. o křivé svědectví, které se mělo vydati před soudem v trestní věci vedené proti němu pro zneužití moci úřední, a že tím spáchal

- I. zločin svedení ke smilstvu podle § 132 tr. zák. a
- II. zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. a) tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a uložil nalézacímu soudu, aby ve věci znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

I. Ke zmáteční stížnosti, pokud napadá výrok odsuzující obžalovaného pro zločin podle § 132 tr. z.:

Zmateční stížnost namítá, že vina obžalovaného měla býti posuzována s hlediska mírnějších ustanovení slovenského trestního zákona; tímto svým obsahem uplatňuje zmatek podle § 281, čís. 10 tr. ř. [nesprávně podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.]. Zmateční stížnosti nutno tu přisvědčiti.

Čin obžalovaného může býti podřaděn podle slovenského práva skutkové podstatě přečinu zneužití úřední moci podle § 475 slov. tr. z. stíhaného v z e n í m, kdežto podle práva platného na území Protektorátu Čechy a Morava skutkové podstatě zločinu svedení ke smilstvu podle § 132 tr. z. stíhaného t ě ž k ý m ž a l á ř e m. Z toho je zřejmo, že použití slovenského práva obžalovanému polehčuje.

Otázku, kterého z obou uvedených práv nutno použiti v souzeném případě, třeba řešiti podle § 6, odst. 2 německo-slovenské dohody o rozluce v oboru soudnictví ze dne 20. července 1939, Říšský zák. II, str. 970. Podle tohoto ustanovení je na případ použití práva té smluvní strany, jejíž soud má věc dále vésti nebo na niž byla věc převedena; úlevy však, které platí podle práva soudu postupujícího, zůstávají nedotčeny. Je proto třeba v jednotlivém případě posouditi, které právo je příznivější, a tohoto práva nutno pak použiti.

Jak bylo nahoře uvedeno, je slovenské právo obžalovanému příznivější, pročez bylo nutno případ posuzovati s hlediska tohoto práva.

S tohoto hlediska se však nalézací soud dosud neobíral otázkou viny obžalovaného a neučinil potřebná zjištění; nelze proto posouditi ani namítanou otázku promlčení [§ 281, čís. 9, písm. b) tr. ř.]. Bylo proto rozhodnuto, jak nahoře uvedeno (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.), aniž se bylo třeba zabývati vývody zmáteční stížnosti činěnými s hlediska důvodů zmátečnosti podle § 281, čís. 4, 5 tr. ř.

II. Ke zmáteční stížnosti, pokud napadá výrok odsuzující obžalovaného pro zločin podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z.:

Napadený rozsudek zjistil, že bylo proti obžalovanému v roce 1937 zavedeno administrativní (disciplinární) řízení, že obžalovaný v tuto dobu požádal Jiřinu V., aby proti němu nesvědčila, že vyzýval při administrativním výslechu Agnes S. a Marii C., aby nevypovídaly pravdu, a že Jiřině V. hrozil, že bude po skončení soudu stíhán ty, které proti němu vypovídaly. Na tomto skutkovém podkladě pak nalézací soud vyslovil, že

se obžalovaný ucházel u těchto svědkyň o křivé svědectví jak v disciplinárním, tak v soudním řízení.

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti, již pokud namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. právní mylnost uvedeného závěru nalézacího soudu, že zjištěný děj naplňuje skutkovou podstatu řečeného zločinu v objektivním a subjektivním směru.

Tomu by tak bylo teprve, kdyby bylo zjištěno, že v době, kdy došlo k ucházení se o křivou výpověď, obžalovaný věděl, že proti němu bude zavedeno vedle disciplinárního ještě trestní řízení, a kdyby byl nabádal svědkyně ke křivé výpovědi takovým způsobem, z něhož by svědkyně mohly poznati, že budou vyslýchány též před trestním soudem a že je obžalovaný vyzývá, aby právě v tomto soudním řízení vypověděly též nepravdu.

Nalézací soud se však v tomto směru nezabýval zjišťováním skutečností, jichž je třeba, aby byla naplněna skutková podstata zločinu ucházení se o křivé svědectví (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.), pročež bylo k odůvodněné zmateční stížnosti rozhodnuto, jak je nahoře uvedeno.

Čís. 6744.

Skutková podstata zločinu zpronevěry podle § 181 tr. zák. není založena již tím, že úředník koupí ceniny z peněz, svěřených mu k tomu účelu, jinde než tam, kde je podle předpisů byl povinen koupiti.

Vyjme-li však z úřední pokladny částku rovnající se plné ceně koupených cenin a ponechá si z ní část, o níž za ně prodatelé podle dohody zaplatil méně, dopouští se co do této části zpronevěry ve smyslu § 181 tr. zák.

(Rozh. ze dne 18. října 1941, Zm II 346/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, pokud jím byli obžalováni Josef A. a Rudolf B. zproštěni podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby vznesené na ně pro zločin podle §§ 181, 182 tr. z., zrušil rozsudek v napadeném rozsahu a vrátil věc soudu první stolice, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňující důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5 a 9, písm. a) tr. ř., napadá rozsudek jen potud, pokud jím byli zproštěni obžaloby též obžalováni Josef A. a Rudolf B. Nelze jí odepřít úspěch.

Obžaloba spatřovala trestnou činnost obžalovaných v tom, že vybrali z pokladny úřadů, které spravovali — a to Josef A. z pokladny dopravního úřadu N.-hlavní nádraží, Rudolf B. z pokladny dopravního úřadu O. — částky rovnající se jmenovité hodnotě kontrolních nemocenských

a sepisných známek, které jim dodával soukromě Friedrich C., a že použili těchto peněz, svěřených jim mocí veřejného úřadu, jako úplaty za tyto známky a zčásti k svému prospěchu. Toto jednání kvalifikovala obžaloba za úřední zpronevěru, ježto obžalováni, jsouce povinni objednávatí uvedené známky — mimo naléhavé případy, kdy se mohli obrátiti na jinou služebnu o výpomoc — jen předepsanou služební cestou u hlavního skladu tiskopisů bývalých Č. S. D. v Praze-Smíchově a jemu za ně platiti, nebyli oprávněni kupovat a přejímat známky soukromě a tím také nebyli oprávněni k disposici, kterou učinili se svěřenými penězi, to jest k výplatě peněz za známky nabyté nedovolenou cestou a dokonce k porušení rozdílu mezi jmenovitou hodnotou známek takto nabytých, které byly vykazovány v pokladně na místě vydaných peněz, a menší částkou, kterou za ně vyplatili.

Nalézací soud zjišťuje určitě jen, že obžalovaný Josef A. přijímal opětovně po více let a že obžalovaný Rudolf B. koupil jednou od Friedricha C. známky, které si C. dal natisknout o své újmě a uváděl je do oběhu ke škodě železničního eráru ve svůj prospěch. Zjišťuje dále, že Josef A. přijal od Friedricha C. známky v hodnotě daleko více než 80.000 K, ne však v plné hodnotě uvedené v obžalobě, a že za to dostal na odměnách 23.600 K. Pokud jde o obžalovaného Rudolfa B. zjišťuje rozsudek, nezmiňující se o zisku tohoto obžalovaného, že koupil od Friedricha C. známky toliko za 6.700 K, při čemž tento číselný údaj patrně vyjadřuje jmenovitou hodnotu známek.

Rozsudek též připouští, že obžalováni byli výslovnými, jim známými služebními předpisy vázáni odebrati známky jediné v hlavním skladu tiskopisů úřední cestou a že to nečinili.

Odůvodnění rozsudku však nedává odpověď, alespoň ne určitou a jasnou, na tvrzení obžaloby, že obžalováni Josef A. a Rudolf B. vyzvedli při převzetí známek od Friedricha C. a v souvislosti s tím z pokladen staničních úřadů, které vedli, (úřední) peníze a že z těchto peněz poskytovali C-ovi úplatu za známky, po případě si ponechávali, zejména Josef A., zmíněný rozdíl.

Nalézací soud uvádí v rozsudku bez bližšího zpracování různou obhajobu obžalovaných Josefa A. a Rudolfa B. právě tak jako jednotlivě, rovněž nesouhlasně výpovědi Friedricha C. Zmiňuje se též o doznání Josefa A., že byl pověřen prodejem tiskopisů a cenin, že jej vedl ve staniční pokladně, že známky kupoval za peníze úřední a nevěložil do nich vlastní peníze. Dále uvádí jeho pozdější tvrzení, že za známky platil C-ovi teprve, když je prodal. Právě tak se prvý soud zmiňuje o obhajobě obžalovaného Rudolfa B., že zaplatil Friedrichu C. za známky, které od něho koupil, částku 6.700 K z úředních, tedy svěřených peněz. Na to se rozsudek zabývá obhajobou spoluobžalovaných Adolfa D. a Rudolfa E., v níž bylo uplatněno, že nakupovali (hromadně) známky za peníze, které jim za tím účelem předem skládali jednotliví zaměstnanci, takže k tomu neužili úředních peněz. Že zde byl takovýto postup, uvádí pak rozsudek i ve svých právních úvahách, při čemž však nerozlišuje, zda tomu tak

bylo u všech obžalovaných, zejména též u obžalovaných Josefa A. a Rudolfa B., či zda u nich předpokládá, že měli známky v zásobě jako součást pokladního stavu a že použili k zaplacení známek Friedrichu C. úředních jim svěřených peněz. K pochybnostem zavdává podnět zejména též odůvodnění rozsudku, že je v případě spoluobžalovaného Františka F. — který byl též staničním pokladníkem — jeho doznáním přímo prokázáno, že zaplatil známky dané mu Friedrichem C. z úředních peněz. Právem tudíž vytýká zmatečnou stížnost rozsudku zmatečnost podle § 281, č. 5 tr. ř. (nejasnost a nedostatek důvodů). Požadavkům předpisu § 270, odst. 2, čís. 5 tr. ř. není vyhověno, uvádí-li rozsudek jen zdroje svého poznání a shrnuje-li obsah těch kterých částí průvodní látky, aniž je však podrobuje zákonnému zkoumání a hodnocení a aniž přesně a nepochybně uvádí, které okolnosti, důležité pro posouzení trestnosti činu, vzal za prokázány a které nikoliv a z jakých důvodů.

Již z tohoto důvodu bylo zmatečnou stížností vyhověno, rozsudek byl zrušen a ježto se nelze obejít bez nového hlavního přelíčení, byla věc vrácena soudu první stolice, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Pokud jde o právní stránku věci, nelze souhlasit s názorem zastávaným zmatečnou stížností, že obžalovaní Josef A. a Rudolf B. naplnili skutkovou podstatu zločinu podle § 181 tr. z. již tím, že, ač věděli, že jsou povinni kupovati ceniny, o něž šlo, jen v hlavním skladu v Praze-Smíchově, pomínuli předepsanou úřední cestu a ceniny kupovali od Friedricha C. Nejvyšší soud schvaluje názor nalézacího soudu, že by tato skutečnost sama o sobě zakládala jen prohrěšení proti úřednímu předpisu, stíhatelné jako pouhé kárné provinění. Ke zločinu podle § 181 tr. z. schází tu základní zákonný znak této skutkové podstaty, t. j. přivlastnění nebo zadržetí svěřené věci. Obžalovaní použili peněz jim svěřených k nákupu cenin, tedy k účelu, k jehož splnění jim byly peníze svěřeny, ovšem cestou odporující služebnímu předpisu. Zločinem podle § 181 tr. z. bylo by jednání obžalovaných za předpokladu, že použili k zaplacení cenin prodaných jim Friedrichem C., o jehož trestném nabytí cenin podle nenapadeného skutkového zjištění nevěděli, úředních peněz jim svěřených, a to plně částky rovnající se ceně oněch cenin, celou částku však Friedrichu C. nevyplatili, nýbrž část této z úřední pokladny vybrané hotovosti získali pro sebe na základě výslovně nebo mlčky ujednané dohody s Friedrichem C., a tuto částku sobě ponechali. Zpronevěřený peněz by tu tvořila právě jen částka obžalovanými přivlastněná nebo zadržaná, pokud se týče přijatá od Friedricha C.

Na nalézacím soudě bude, aby, řídě se tímto právním názorem, učinil z výsledků hlavního přelíčení, jež provede, potřebná skutková zjištění, a neshledá-li, že čin obžalovaných zakládá skutkovou podstatu zažalovaného zločinu podle §§ 181, 182 tr. z., uvažoval o věci též s hlediska skutkových podstat jiných trestných činů (§§ 101, 104 tr. z. a § 3 zák. čís. 178/1924 Sb.).

Čís. 6745.

Povoz tažený jedním koněm není vozidlem ve smyslu § 24, odst. 4 vlád. nař. čís. 242/1939 Sb., třebaš není širší než 1 m a třebaš vozka koně těsně před nehodou vypřáhl.

Nejde-li o povoz zemědělský [§ 50, odst. 3, písm. b) téhož vl. nař.], musí být za tmy osvětlen podle § 24, odst. 1 uved. vlád. nař.

(Rozh. ze dne 21. října 1941, Zm I 454/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 335 tr. z. a čl. III vládního nařízení čís. 306/1939 Sb.

Z d ů v o d ů:

Podle rozsudkových důvodů zavinil stěžovatel srážku svého povozu s motocyklem, jež řídil poškozený Otakar P., mezi jiným také tím, že neměl svůj povoz osvětlený bočními světly, předepsanými ustanovením § 24, odst. 1 vládního nařízení č. 242/1939 Sb., což způsobilo, že poškozený považoval stěžovatele, svítícího jen kapesní elektrickou svítilnou, za cyklistu.

Stěžovatel vytýká neprávem zmatečnost podle § 281, čís. 5, správně čís. 9, písm. a) tr. ř. tvrzením, že prvý soud vyložil mylně ustanovení § 24 uvedeného vládního nařízení, ježto prý šlo u něho o vozidlo ve smyslu 4. odstavce tohoto ustanovení a kromě toho o povoz hospodářský (zemědělský) ve smyslu § 50, odst. 3 tohoto nařízení, na něž se vůbec nevztahuje povinnost osvětlení uložená v § 24, odst. 1 uvedeného nařízení.

Podle § 24, odst. 4 dotčeného nařízení netřeba způsobem předepsaným v jeho odstavci 1 osvětlovati vozidla ne širší než jeden metr, vedená chodci. O takové vozidlo však v souzené věci nešlo, neboť rozsudek zjišťuje, aniž tomu bylo odporováno, že stěžovatel jel tehdy s jednosměrným povozem, tedy s povozem taženým jedním koněm. Povoz ten, třebaš byl jeden metr široký, nestal se tím, že stěžovatel, jak tvrdí, koně před nehodou přechodně vypřáhl, ještě vozidlem vedeným chodcem ve smyslu 4. odstavce dotčeného ustanovení.

Ani z tohoto zjištění, ani ze stěžovatelovy výpovědi uvedené v rozsudku, že totiž vzal na voze maso, nevyplývá, že šlo o povoz zemědělský ve smyslu § 50, odst. 3 zmíněného nařízení. Stěžovatel (řeznický pomocník) při hlavním přelíčení vůbec netvrdil, že jeho povoz byl zemědělský a že neměl proto povinnost jej ve smyslu tohoto nařízení osvětliti. Jde tu tedy po této stránce o novotu ve zrušovacím řízení nepřipustnou (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.).

Zjištěný nedostatek osvětlení dvěma bočními svítilnami nemohlo nahraditi jen jedno světlo, použité stěžovatelem před srážkou, jímž nebyl jeho povoz dostatečně osvětlen tak, aby bylo osobám příjezdějícím

z opačného směru patrné, že jde o povoz jako překážku v silničním provozu. Prvý soud také, jak je zřejmé v důvodů rozsudku, předpokládal, že se poškozenému stěžovatelo světlé jeví jako světlé cyklisty.

Jsou proto nerozhodné stěžovatelo vývody, jimiž se snaží doložit, jak se toto jediné stěžovatelo světlé poškozenému jeví, jakou intenzitou svítilo, že se stěžovatel postavením svého porouchaného povozu na levé straně silnice ve směru svojí jízdy nijak neprovinil a že i poškozený Otakar P. sám má na nehodě vinu. I když jel poškozený také neopatrně, nepřestalo býti stěžovatelo opominutí, záležející v nedostatečném osvětlení povozu ve smyslu uvedeného předpisu, v příčinné souvislosti s nehodou, když, jak podotčeno, mohl poškozený důsledkem tohoto opominutí pokládati a také pokládal stěžovatele za cyklistu a když tedy je toto stěžovatelo opominutí jednou z příčin nehody uvedených v rozsudku.

Čís. 6746.

Dokud ustanovení § 24, odst. 1 vlád. nař. čís. 242/1939 Sb. (dopravní řád silniční) o osvětlení vozidel nenabude účinnosti i co do zemědělských povozů, platí o jejich osvětlování dosavadní předpisy.

I když vlastník povozu sám povoz neřídí, je povinen se postarati o jeho osvětlení, je-li přítomen jeho jízdě po veřejné silnici v době, kdy je osvětlení třeba.

Nesmí kočímu dovoliti jízdu s neosvětleným povozem.

Spoluzavinění kočího jej nezbavuje viny.

Protáhne-li se práce na poli do tmy, nesmí nastoupiti jízdu po veřejné silnici, dokud není povoz osvětlen.

(Rozh. ze dne 23. října 1941, Zm I 282/41.)

Obžalovaný jel v listopadu 1940 s pole se dvěma neosvětlenými povozy, taženými kravami, z nichž první řídil sám, kdežto druhý řídil jeho kočí. Když obžalovaný se svým potahem vjel s vedlejší silnice na protektorátní silnici a když na ni právě vjížděl za ním jedoucí kočí s druhým povozem, narazil na tento povoz motocyklista P., který jel po protektorátní silnici a pro tmu neviděl, že mu právě křížuje jízdni dráhu neosvětlený povoz. Nárazem na povoz utrpěl motocyklista smrtelné zranění.

Nalézací soud uznal jak obžalovaného tak i jeho kočího vinným přečinem podle § 335 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku.

Důvody:

Zmatečnou stížností uplatňující důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. [nesprávně též podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř.] nelze přiznati oprávněnost.

Zmatečnou stížností právem namítá, že v souzeném případě nelze posuzovati povinnost obžalovaného k osvětlení vozidel podle vlád. nař. č. 242/1939 Sb., ježto jde o zemědělské povozy, u nichž bude podle § 50, odst. 3, písm. b) uved. nař. stanoven počátek účinnosti ustanovení § 24, odst. 1 téhož nař. zvláštním vládním nařízením; do té doby platí v této věci dosavadní předpisy (viz rozh. čís. 6562 Sb. n. s.). Nalézací soud sice odkazuje též na ustanovení § 23 uved. nař.; ježto v souzeném případě došlo ke srážce vozidel proti sobě jedoucích, je zmatečnou stížností přisvědčiti i v tom směru, že tu povinnost obžalovaného k osvětlení vozidla nelze posuzovati s hlediska uvedeného v § 23, který se týká koncových světel a odrazových skel na zadní straně vozu.

Zmatečnou stížnost se však neprávem dovolává ustanovení § 9 zák. čís. 47/1866 zem. zák. pro Čechy, podle něhož musil býti povoz za tmavé noci opatřen hořící svítilnou, kterou bylo umístiti tak, aby byla zdaleka viditelná. Toto ustanovení bylo nahrazeno předpisem § 6, věta 1. vyhlášky zem. pres. v Praze ze dne 18. ledna 1934 čís. 644.235-23/6665 z roku 1933, č. 9/1934 zem. věst. o jízdě na státních, zemských a okresních silnicích ve správním obvodu země České, vydané podle čl. 3 zák. č. 125/1927 Sb., který praví, že »v noci, za soumraku nebo za husté mlhy musí býti i ruční vozíky opatřeny světlem«. Praví-li se tu, že osvětlovací povinnost stihá »i« ruční vozíky, plyne z toho, že je tato povinnost uložena všem vozidlům, tedy i zemědělským povozům (srov. rozh. čís. 6507 Sb. n. s.).

Posuzuje-li se povinnost osvětliti povoz s hlediska těchto ustanovení, pozbyvají podkladu námitky zmatečnou stížností, pokud se zakládají na výkladu pojmu »tmavé noci« ve smyslu nahoře uvedeného zemského zákona.

Pokud zmatečnou stížností dovozuje, že světla nepatří k trvalému zařízení vozidel, nemůže míti úspěch, neboť nalézací soud spatřuje nedbalost obžalovaného v tom, že neopatřil světlo při konání (konkrétní) jízdy v případě, o nějž jde.

V tomto směru namítá zmatečnou stížností, že vozidlo bylo dáno do provozu v době, kdy bylo ještě světlé, a že tedy obžalovaný nebyl povinen opatřiti povoz světlem v této době. Zmatečnou stížností tu přehlídá, že podle zjištění napadeného rozsudku jel povoz, jehož neosvětlením byla nehoda způsobena, s vědomím obžalovaného za tmy po protektorátní silnici. Podle tohoto stavu věci nerozhoduje s hlediska viny obžalovaného doba, kdy povozy vyjely na pole, nýbrž doba, kdy se povozy s pole vracely.

Nelze přisvědčiti ani dalším vývodům zmatečnou stížností, v nichž dovozuje, že obžalovaný neodpovídá za nehodu, ježto neřídil povoz, jehož neosvětlením byla nehoda způsobena, a že za nehodu odpovídá jediné kočí, který povoz řídil. Byl-li obžalovaný přítomen při práci na poli, byl-li vlastníkem řečeného povozu, bylo jeho povinností postarati se o jeho osvětlení a nesměl kočímu dovoliti jízdu po veřejné silnici s neosvětleným povozem; na tom nemění nic ani okolnost, že i kočí neměl s neosvětleným povozem jeti, neboť jeho spoluzavinění nevyklučuje vinu obžalovaného.

Ježto závěr o nedbalosti obžalovaného je odůvodněn již s tohoto hlediska, nebylo se třeba zabývatí vývody zmateční stížnosti, v nichž se snaží dovodit nesprávnost závěru nalézacího soudu o tom, že nutno nedbalost obžalovaného spatřovati též v tom, že neupozornil kočího na to, že se blíží vozidlo, a že ho nevyzval, aby počkal s přejížděním silnice s neosvětleným povozem, až blížící se vozidlo přejede.

Zmateční stížnost konečně uvádí, že obžalovaný nemohl dojíti pro světla, neboť by byl musil zanechatí povozy na silnici, čímž by byl ohrozil bezpečnost dopravy, a že se proto musil snažit, aby neosvětlené povozy co nejdříve odstranil s veřejné silnice. Zmateční stížnost se tu dovolává ustanovení § 2, písm. g) tr. z., vpravdě však se i těmito vývody snaží dovodit, že obžalovaný nejednal nedbale. K tomu nutno odpovědětí toto: Protáhla-li se práce na poli proti očekávání do tmy, neměl obžalovaný vůbec započítí s jízdou po veřejné silnici. Nemůže se proto omlouvatí tím, že by byl jinak musil nechatí státi povozy na veřejné silnici. Nehledě však k tomu nelze přehlédnouti, že k nehodě došlo tím, že neosvětlený povoz jel napříč přes jízdní dráhu, že tedy k nehodě došlo v poloze povozu, kterou nelze srovnávatí s polohou povozu stojícího na straně jízdní dráhy.

Čís. 6747.

Právo hajného zakročiti proti osobě, podezřelé z trestného činu na věcech svěřených jeho dohledu, není zákonem omezeno na jeho služební okrsek. Nutno mu je přiznati i v jeho blízkém okolí.

Při jeho výkonu požívá lesní hajný ochrany vrchnostenské osoby podle § 68 tr. zák., při čemž nezáleží na tom, že se nepřesvědčil, zda strom, který nesla podezřelá osoba, pochází skutečně z lesa, svěřeného jeho dozoru, a že nebylo zjištěno, zda tam vůbec byl nějaký strom odcizen.

(Rozh. ze dne 24. října 1941, Zm I 385/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. z., přestupkem krádeže podle § 460 tr. z. a přestupkem podle § 312 tr. z.

Z důvodů:

S hlediska ustanovení § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. vytýká zmateční stížnost, že hajný Vojtěch P., zakročující proti obžalovanému mimo svůj revír, v němž mu nebyl odcizen žádný strom, neměl charakter vrchnostenské osoby podle § 68 tr. z. Prý se nepřesvědčil, že strom, který nesl obžalovaný, byl odcizen v lese, jehož ochranou byl pověřen, nepřistihl obžalovaného, když řezal strom, a nebyl proto podle stěžovatelova mínění ve výkonu úřadu nebo služby ve smyslu ustanovení §§ 81 a 312 tr. zák.

Zmateční stížnost není v právu. Přehlíží totiž, že podle ustanovení § 6 zákona ze dne 16. června 1872, čís. 84 ř. z. má hlídač, ustanovený k ochraně jednotlivých odvětví zemědělství, — mezi něž patří i lesnictví — tedy i lesní hajný, právo, i když nepřistihne při činu, odejmouti osobám, které jsou zjevně podezřelé, že spáchaly trestný čin na věcech, svěřených mu k dohledu, anebo že připravují takový trestný čin, věci, které pravděpodobně pocházejí z takového trestného činu anebo kterými měl býti (byl) takový trestný čin vykonán. Protože § 3, čís. 2 uvedeného zákona opravňuje hajného (hlídače) k mnohem závažnějšímu zákroku, k zatčení neznámého škůdce, přistihne-li podezřelou osobu na cizím pozemku anebo na blízkou věcí, svěřených jeho dohledu, je jisté, že zákon neomezuje výkon řečeného práva hajného na jeho služební obvod přikázaný mu k ochraně a nutno mu jej přiznati i v blízkém okolí služebního okrsku.

Není proto pochyby, že byl přísežný lesní hajný Vojtěch P. v souzené věci oprávněn služebně zakročiti proti obžalovanému jako proti osobě podezřelé z krádeže dříví a žádat na něm vydání pilky, když ho podle formálně bezvadného zjištění rozsudku potkal za své pochůzky vesnicí k lesu, svěřenému jeho ochraně, asi 5 až 10 minut před lesem, nesoucího na rameni kmen dlouhý 6 až 8 m, a pokládal ho za podezřelého, že kmen odcizil v jeho lesním obvodu. Z toho, co bylo uvedeno, jasně vyplývá, že hajný Vojtěch P. měl za řečeného stavu věci charakter vrchnostenské osoby podle § 68 tr. z., i když nezakročoval v obvodě lesa, k jehož ochraně byl ustanoven, nýbrž jen v jeho blízkosti na cestě k němu vedoucí, i když se nepřesvědčil, že strom, který nesl obžalovaný, pochází vskutku z lesa svěřeného jeho dozoru, a i když vůbec nebylo zjištěno, že byl v onom lese nějaký strom odcizen, a že byl tedy v době zakročení proti obžalovanému vskutku ve výkonu své služby podle § 81 tr. z. i s hlediska přestupku podle § 312 tr. zák., k němuž došlo právě vzhledem k řečenému služebnímu zákroku.

Čís. 6748.

Ke vzájemnému poměru ustanovení čl. I, odst. 2 a čl. II, odst. 1 vládn. nař. ze dne 9. listopadu 1939, čís. 306 Sb.

Ustanovení čl. I, odst. 2 lze použiti u všech trestných činů uvedených v prvním odstavci téhož článku.

Soud je oprávněn ho použiti i v případech, na něž se vztahuje ustanovení čl. II, odst. 1, neuzná-li za přiměřenou sazbu od jednoho roku do pěti let.

(Rozh. ze dne 28. října 1941, Zm I 136/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl obžalovaný A. uznán vinným zločinem dokonané a nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174 II, písm. c), 176 II, písm. a), 179 tr. z.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 11 tr. ř., který spatřuje v tom, že prvý soud zmírnil obžalovanému trest pod zákonnou sazbu § 179 tr. z. podle čl. I, odst. 2 vládního nařízení čís. 306/1939 Sb. Tím prý vykročil ze své moci trestní, z mezí zákonné sazby a z mezí zmírňovacího práva, ježto měl býti za souzený zločin krádeže vyměřen trest podle trestní sazby vyšší než pět let jen se zřetelem k hodnotě toho, co bylo předmětem krádeže, a ježto se prý čl. I, odst. 2 zmíněného nařízení nevztahuje na takové případy, u nichž je prý postup upraven jen v čl. II téhož nařízení, nýbrž doléhá jen na případy, v nichž je sazba vyšší než pět let odůvodněna jinými okolnostmi než hodnotou předmětu zločinu [jako při krádeži ze zvyku, s obzvláštní násilností, odvážlivostí nebo lstí podle § 179 tr. z. nebo při krádeži kvalifikované podle § 174 I, písm. b) tr. z.].

Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti. Ani ve znění čl. I vlád. nař. čís. 306/1939 Sb., ani v duchu řečeného vládního nařízení není opory pro náhled tvrzený zmateční stížností. Ustanovení čl. I, odst. 2 uvedeného vládního nařízení, obdobné ustanovení § 338 tr. ř., lze použít na všechny zločiny uvedené v témže článku v prvním odstavci. Je-li sazba vyšší než pět let odůvodněna jen hodnotou nebo cenou předmětu krádeže, skýtá čl. II uvedeného nařízení soudu oprávnění použití nižší sazby od jednoho do pěti let, — pokud jí shledá přiměřenou povaze činu a vinníkově vině — a použije-li soud této sazby, může ještě zmírniti trest podle §§ 54 nebo 55 tr. z., takže tu nejsou zmírňovacímu nebo zaměňovacímu právu kladeny meze, jako v čl. I, odst. 2 nařízení. Neshledá-li tudíž nalézací soud důvod pro použití nižší sazby od jednoho roku do pěti let — o němž bude předem uvažovat při výměře trestu — je oprávněn použití zmírňovacího práva článku I, odst. 2 i ve případech, o kterých se zmiňuje čl. II nařízení. Jestliže tudíž nalézací soud, neuznav (mlčky) za přiměřenou nižší sazbu uvedenou v čl. II, odst. 1 vlád. nař. čís. 306/1939 Sb., použil čl. I, odst. 2 téhož nařízení, neporušil ve prospěch obžalovaného výrokem o trestu žádné velící, na soudcovském volném uvážení nezávislé ustanovení zákona a nezavinil uplatněný zmatek.

Zmateční stížnost byla proto zamítnuta jako bezdůvodná.

Čís. 6749.

K pojmu spoluzlodějství podle § 174 II, písm. a) tr. zák. a k jeho rozlišení od podílnictví na krádeži.

Krádež stromů v lese není dokonána již jejich poražením a rozřezáním, nýbrž teprve tím, že je pachatel dopraví na místo, kde již majitel nemá možnost s nimi skutečně nakládati, nebo že učiní na místě činu opatření odnímající majiteli tuto možnost.

Ten, kdo v onom případě odváží z lesa rozřezané stromy, se nedopouští podílnictví na krádeži, nýbrž páše krádež jako spoluzloděj.

Nazáleží na tom, že se nezúčastnil kácení a řezání stromů, že o krádeži zvěděl teprve, když přijel do lesa a dříví se nakládalo, že odvezl jen část poražených stromů a že se svou činností neobohatil.

(Rozh. ze dne 30. října 1941, Zm II 152/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byli uznáni vinnými obžalovaní A., B., C., D. a E. zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. a) tr. zák. a obžalovaný F. přestupkem podle § 464 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovaný F. uznán vinným přestupkem podle § 464 tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a výrocích s tím souvisících a uznal právem, že je obžalovaný F. vinen, že dne 18. září 1940 v lese Arnolce ve společnosti spoluobžalovaných A., B., C., D. a E. jako spoluzlodějů odňal pro svůj užitek cizí movité věci, a to šest smrků v ceně 572 K, z držení a bez přivolení správy velkostatku v N., čímž spáchal zločin krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. a) tr. zák.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost státního zastupitelství uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 10 tr. ř. a dovozuje, že zjištěný skutek obžalovaného F. zakládá skutkovou podstatu zločinu krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. a) tr. zák. a nikoliv pouhého přestupku podílnictví na krádeži podle § 464 tr. zák. Právem.

Nalézací soud zjistil, že obžalovaní A., B., C., D. a E. porazili dne 18. září 1940 bez vědomí a svolení správy velkostatku v N. v lese Arnolce šest velkých smrkových stromů v ceně 572 K, rozřezali je na místě, načež je obžalovaní C. a F. téhož rána z lesa svými vozy odvezli.

Co do obžalovaného F. zjistil nalézací soud, že se propůjčil pouze k odvezení dřeva odcizeného ostatními obžalovanými a že se, a to teprve na místě činu v lese dověděl, že dříví, které odváží, bylo ostatními obžalovanými společně odcizeno. Vzhledem k tomu shledal v jeho zjištěném jednání pouze skutkovou podstatu podílnictví na krádeži, a to pouhého přestupku (§ 464 tr. z.), protože nedošel k přesvědčení, že věděl, že cena odcizeného dříví přesahuje 500 K.

Toto podřadění je právně mylné.

Nalézací soud pochybil již v tom, že pokládá krádež oněch šesti smrků za dokonanou v době, kdy započala zjištěná činnost obžalovaného F. V té době byly podle zjištění nalézacího soudu smrky poraženy a rozřezány na menší kusy, byly však dosud na místě, kde původně stály. Tím nebylo jejich odcizení ještě provedeno a krádež nebyla dokonána.

Krádež je pravidelně dokonána již samým odnětím věci, to jest převedením věci z držení (moci) majitele do držení (moci) pachatele (rozh. čís. 2642, 3057 Sb. n. s.). U takových věcí, jako jsou poražené stromy, nenastává ovšem vzhledem k jejich povaze převedení do pachatelova

držení (moci) již jejich porazením a rozřezáním, nýbrž teprve jejich do-
pravením z lesa na jiné místo podle pachatelova zařízení, kde s nimi do-
savadní majitel nemůže skutečně nakládati. Nedošlo-li ještě k odstra-
nění takovýchto věcí s posavadního místa, přichází dokonaná krádež
v úvahu jen, vykonal-li pachatel na místě činu opatření, jímž byla pos-
avadnímu držiteli věci odňata možnost s věcmi skutečně nakládati, na př.
věci ukryl (rozh. čís. 2331 Sb. n. s.); nestačí však, jestliže je pouze
naložil na vůz (rozh. čís. 2331 Sb. n. s.).

V souzeném případě byla tudíž krádež smrků při správném výkladu
zákona dokonána teprve jejich odvezením z lesa a nikoliv již jejich
porazením a pořezáním.

Skutečnost, kdy byla krádež dokonána, je rozhodná pro podřadění
zjištěné činnosti obžalovaného F. Ježto smrky nebyly v době, kdy zapo-
čala jeho zjištěná činnost, ještě odcizeny, nemůže jeho jednání naplňo-
vati zákonný pojem podílnictví na krádeži, které předpokládá nakládání
s věcí »ukradenou« (§ 185 tr. z.), tudíž činnost po spáchaném zločinu
(§ 6 tr. z.).

Není třeba řešiti otázku, zda byla činnost obžalovaného přímým
spolupachatelstvím či pouhou spoluvinou ve smyslu § 5 tr. z., protože
i tato naplňuje skutkovou podstatu zločinu stejně trestného jako spolu-
pachatelství. Ke spoluzlodějství ve smyslu § 174 II, písm. a) tr. z. se ne-
vyžaduje, aby každý spoluzloděj provedl celý trestný skutek nebo při
něm pomáhal; stačí, že přispěl k provedení činu jen částečně, v roli
třeba úplně podřadné (rozh. čís. 2637 Sb. n. s.), aniž je třeba jeho ne-
přetržité přítomnosti na místě činu od počátku až do konce. Je proto
nerozhodné, že se obžalovaný F. neúčastnil kácení a rozřezávání stromů
a že odvezl pouze část dříví takto získaného.

Po stránce subjektivní je ovšem nutno, aby všichni spoluzloději byli
vedeni tímž úmyslem k dosažení společného cíle, odcizení věci z držení
(moci) dosavadního majitele (rozh. čís. 2637 Sb. n. s.). Tento úmysl
vyplývá u obžalovaného F. jasně ze zjištěného děje. Naproti tomu není
třeba předchozí dohody a stačí i nahodilá, ovšem vědomá spolučinnost
(rozh. čís. 2086, 4082 Sb. n. s.). Je proto nerozhodné, že snad obžalo-
vaný F. v době zjednání k odvozu dříví nevěděl o tom, že jde o krádež,
a dozvěděl se o tom teprve, když přijel do lesa a dříví se nakládalo.

Je-li spoluzloděj veden uvedeným úmyslem, odpovídá za celkový
výsledek činnosti a za celkovou škodu způsobenou všemi spoluzloději,
třebas škoda vzniklá jeho činností (nebo jím zamýšlená) nepřesahuje
sama o sobě částku potřebnou k založení té které zločinné kvalifikace
(rozh. čís. 2637 Sb. n. s.), a třebas celkovou škodu ani nezná. Že by byl
zlý úmysl obžalovaného F. obmezen výhradně na krádež dříví v ceně
nepřesahující 500 K, v kterémžto případě by neodpovídal za jím neza-
mýšlený výsledek činnosti ostatních spoluzlodějů (rozh. čís. 1933 Sb.
n. s.), obžalovaný ani sám netvrdil. Aby se ze své činnosti obohatil, se
nevyžaduje stejně u pachatele krádeže, jako u pouhého spoluvinníka
(rozh. čís. 1323, 2169, 6207 Sb. n. s.).

Poněvadž je ve zjištěném jednání obžalovaného F. naplněna skut-
ková podstata zločinu krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. a) tr. z. po
stránce objektivní i subjektivní, pochybil nalézací soud, podřadil-li je
jako pouhý přestupek ustanovení § 464 tr. z. (§ 281, čís. 10 tr. ř.).
Odůvodněné zmateční stížnosti bylo proto vyhověno, napadený roz-
sudek byl v tomto směru zrušen a obžalovaný F. uznán vinným zločinem
krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. a) tr. z.

Čís. 6750.

**Účinná lítost podle § 187 tr. zák. předpokládá, že pachatel zprone-
věry (krádeže) nahradí včas celou škodu, vzniklou z jeho činu.
Nestačí, nahradí-li jen část škody, i když se poškozený zřekl zbytku
a prohlásil, že je tím jeho škoda úplně vyrovnána.
Částečnou náhradou škody se čin nestává beztrestným co do nahra-
zené částky.**

(Rozh. ze dne 31. října 1941, Zm I 470/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost
obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán
vinným zločinem zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. z.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost uplatňuje toliko důvod zmatečnosti podle § 281,
čís. 9, písm. b) tr. ř. namítajíc, že nastala beztrestnost zpronevěry pro
účinnou lítost, ježto obžalovaný nahradil poškozené 50.000 K a poško-
zená prohlásila, že jsou tím její nároky úplně vyrovnány, čímž se zřekla
náhrady zbytku zpronevěřené částky, a že se narovnání stalo ještě před
tím, než se vrchnost o činu dozvěděla.

Zmateční stížnosti však nelze přisvědčiti. Jednou z podmínek bez-
trestnosti zpronevěry (a krádeže) pro účinnou lítost podle § 187 tr. z. je,
že pachatel napraví všechnu škodu. Stěžovatel ani nenapadl po formální
stránce zjištění nalézacího soudu, že celá zpronevěřená částka činí
182.912 K 95 h, a ve zmateční stížnosti to i připustil, takže nahrazenou
částkou 50.000 K nebyla nahrazena celá škoda. Soukromoprávní úmluva
mezi pachatelem a poškozeným o výši škody, zejména zřeknutí se ná-
roku na náhradu škody nemůže obmezovati trestní právo státu. Nemá
tedy význam, že poškozená prohlásila, že je její škoda úplně vyrovnána,
nebo že se zřekla části náhrady škody, neboť jen úplná a skutečná ná-
hrada škody může pachateli, jsou-li splněny ostatní podmínky, zaručiti
beztrestnost. Jsou proto pro posouzení trestnosti bez významu jakékoliv
úmluvy, které nevyhovují ustanovením §§ 187, 188 tr. z.

Nelze také od celkové zpronevěřené částky odečítati část nahrazené
škody, neboť tím, že pachatel nahradil část škody, nestává se jeho čin
beztrestným, pokud jde o část nahrazené škody. Okolnost ta může mít
význam jen při výměře trestu.

Čís. 6751.

Zákon nepřiznává majiteli (nájemci) honitby v Čechách právo odstřeh honících psů (§ 40, odst. 2 zák. č. 49/1866 čes. z. z.) na silnicích a veřejných cestách.

(Rozh. ze dne 1. listopadu 1941, Zm I 243/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl obžalovaný podle § 259, čís. 2 tr. ř. osvobozen od obžaloby ze zločinu veřejného násilí vydíráním podle § 98, písm. b) tr. zák. a přestupku podle § 468 tr. z., zrušil rozsudek v těchto výrocích a vrátil věc soudu první stolice, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, a to pokud jde o přestupek podle § 468 tr. z. z těchto

důvodů:

Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný dne 9. června 1940 zastřelil Františku P. psa v ceně 200 K ve vzdálenosti asi 5 minut cesty od N., tedy mnohem dále než 380 m od nejbližšího domu, že o něm věděl již z dřívější, že v jeho revíru honilval a že nepatří ženám K. a D., k nimž se pes tehdy jen náhodou připojil, nýbrž Františku P. Ač současně zjišťuje, že obžalovaný před zastřelením přistihl psa na veřejné vozové cestě, usuzuje, že obžalovaný, když psa zastřelil, vykonával jen svoje právo nájme honitby, neboť podle § 2, odst. 3 honebního zákona pro zemi českou ze dne 1. června 1866, čís. 49 čes. z. z. nepřerušují cesty, silnice, železnice, potoky a řeky souvislost pozemků, které leží naproti sobě po obou jejich stranách, takže pes zastřelený na veřejné cestě byl v revíru obžalovaného.

Zmateční stížnosti třeba přisvědčiti, když vytyká vadnost tomuto právnímu hledisku. Ač honební zákon pro zemi českou — na rozdíl od honebního zákona pro zemi moravskou ze dne 26. července 1912, čís. 4 mor. z. z. z roku 1914 [§ 6, odst. 1, písm. d)] a vládního nařízení o myslivosti ze dne 31. března 1941, čís. 127 Sb. (§ 36, odst. 1) — neobsahuje zvláštního ustanovení, že majiteli nebo nájemci honitby nepřisluší výkon honebního práva na veřejných cestách a silnicích, vyplývá již ze samotné povahy věci, že ustanovení § 2, odst. 3 zákona čís. 49/1866 čes. z. z. má význam jen pro posuzování prostorové souvislosti pozemků při určování a tvoření jednotlivých honebních obvodů, že však vůbec nevyjadřuje a nestanoví oprávnění pro výkon honitby také na takových místech, která již svým určením (veřejná nerušená frekvence) vylučují, aby majiteli honitby byla poskytnuta volnost takového výkonu jeho práva, jímž by mohla býti ohrožována bezpečnost života a zdraví lidí a tím rušen provoz na silnicích a cestách. Nedovoluje-li proto zákon majiteli nebo nájemci honitby vůbec honiti na silnicích a veřejných cestách, nepřiznává mu stejně ani právo odstřelu honících psů na nich ve smyslu § 40, odst. 2 zákona čís. 49/1866 čes. z. z. (srov. též § 67 hon. zák. pro zemi moravskou čís. 4/1914 mor.

z. z.). Osvobozující rozsudek spočívá proto v této části na mylném výkladu zákona a zmáteční stížnost odůvodněně doličuje jeho zmátečnost podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. Důsledkem právě uvedeného mylného výkladu zákona neřešil nalézací soud otázku, zda obžalovaný byl či nebyl v omylu co do oprávnění zastřeliti P-ova psa, přistíženého na veřejné cestě, kterýžto omyl, zakládající se na nesprávném pojmání předpisu honebního zákona, se rovná skutkovému omylu ve smyslu § 2, písm. a) tr. z.

Čís. 6752.

Ke skutkové podstatě zločinu vydírání podle § 98, písm. b) tr. zák. a k jejímu poměru ke skutkové podstatě přestupku útisku podle § 1 zákona čís. 309/1921 Sb.

Otázka, byla-li pohrůzka způsobila vzbuditi v ohroženém důvodnou obavu, je otázkou právní.

Pohrůzku oznámením pro trestný čin, v níž je skryta hrozba i ztrátou svobody, nelze pokládat za mírnější stupeň nátlaku, neschopný vyvolati v ohroženém důvodnou obavu.

(Rozh. ze dne 4. listopadu 1941, Zm I 377/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byli obžalovaní A. a B. uznáni vinnými přestupkem podle § 1 zákona o útisku ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 Sb., zrušil napadený rozsudek a uznal obžalované vinnými zločinem veřejného násilí vydíráním podle § 98, písm. b) tr. zák., jehož se dopustili tím, že dne 21. prosince 1940 v N. přímo a ústně vyhrožovali na cti a svobodě Antonínu P., aby na něm vynutili určité plnění, přičemž pohrůzka byla taková, že se jí mohla v napadeném, hledíc na okolnosti a na důležitost zla, kterým bylo hroženo, vzbudit důvodná obava.

Důvody:

Rozsudek zjistil, že se Antonín P. pokusil v noci na den 20. prosince 1940 vniknouti do místnosti hostince »U zeleného stromu«, že se s tím svěřil obžalovanému A., který to ale nebral vážně a řekl Antonínu P., aby si to vyjednal s Jardou, kterým minul obžalovaného B., jenž prý ho viděl. Podle dalšího zjištění soudu první stolice přišel krátce na to k Antonínu P. obžalovaný B. a řekl mu: »Já jsem tě viděl, když jsi se vloupal do hostince, a chceš-li, abych mlčel, musíš dát nějaké peníze,« načež mu Antonín P. odpověděl, že mu dá 100 K, a aby mlčel, vyzvedl pak z vkladní knížky odcizené otci částku 400 K a dal B-ovi v A-ově přítomnosti 100 K. Když B. říkal, že je to málo, že musí ještě přidat 40 K, dal mu 20 K a večer pak ještě dalších 20 K. Mimo to měl prvý soud za prokázáno, že oba obžalovaní po vzájemné dohodě žádali na mladistvém Antonínu P. peníze za to,

že budou mlčet o jeho vloupání do hostince, a že tak chtěli na něm bezprávně vynutiti plnění, na které neměli nárok.

V tomto činu obžalovaných shledal nalézací soud skutkovou podstatu přestupku útisku podle § 1 zákona čis. 309/1921 Sb., ježto měl za to, že nešlo o takovou vyhrůžku, která by mohla vzbuditi důvodnou obavu, zejména když u mladistvého Antonína P. nešlo ani o trestný čin, nýbrž jen o nezpůsobilý pokus, když kritické noci nebyly v místnosti, do které se chtěl vloupati, peníze, a že šlo mimo to o dobrovolné upuštění od pokusu krádeže a proto se P. nemusil obávat prozrazení.

Tomuto rozsudku právem vytýká zmateční stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čis. 10 tr. ř., že nalézací soud nesprávně použil zákona, neshledav ve zjištěném skutkovém ději náležitosti skutkové podstaty zločinu veřejného násilí vydiráním podle § 98, písm. b) tr. z.

K naplnění skutkové podstaty zločinu podle § 98, písm. b) tr. zák. vyžaduje zákon, aby pronesená vyhrůžka byla způsobila v napadeném důvodné obavy, t. j. takové duševní zneklidnění, které je větší, než stav přechodné nevolnosti, chvilkového nepřijemného pocitu, třeba i nedosáhlo stavu strachu a nepokoje, zmíněného v § 99 tr. zák. Při tom není zapotřebí, aby byla v ohroženém skutečně vzbuzena důvodná obava, nýbrž stačí, aby k tomu pohrůžka byla objektivně způsobila.

Otázka, byla-li ta neb ona pohrůžka způsobila v ohroženém důvodné obavy, je otázkou právní. Může býti proto posouzena zrušovacím soudem na základě skutečností zjištěných v rozsudku. V souzené věci nelze sice přihlédnouti ke skutečnosti uváděné zmateční stížností, že Antonín P. měl podle své výpovědi z vyhrůžky strach a že proto dal peníze obžalovanému B., poněvadž nalézací soud neuvedl a nezhodnotil tuto část výpovědi v rozsudku. Přes to však třeba přisvědčiti zmateční stížností, že pohrůžka pronesená k Antonínu P. byla způsobila, aby v něm vzbudila důvodnou obavu ve smyslu § 98, písm. b) tr. zák., již na základě skutečností rozsudkem zjištěných a výše uvedených, že totiž obžalovaný B. řekl Antonínu P., že ho viděl, když se vloupal do hostince, a že, chce-li, aby mlčel, musí mu dáti peníze, že si Antonín P. skutečně opatřil peníze, a to protizákonným způsobem, že z nich dal B-ovi napřed 100 K, a když tento řekl, že je to málo, ještě dalších 40 K na dvakrát. Vždyť v pohrůžce oznámením pro trestný čin — o níž jde v souzené věci — je skryta hrozba i ztrátou svobody, a nelze ji proto pokládati za mírnější stupeň nátlaku, který by nebyl způsobil vyvolat v napadeném důvodné obavy. Úvahy napadeného rozsudku, že u Antonína P. nešlo o trestný čin a že mohlo jíti nanejvýše o dobrovolné upuštění od pokusu krádeže, nemohou mít vliv při posuzování způsoblosti pohrůžky vzbuditi důvodné obavy.

Po subjektivní stránce není rozdílu mezi skutkovými podstatami zločinu podle § 98, písm. b) tr. zák. a přestupku podle § 1 zákona čis. 309/1931 Sb. Napadený rozsudek zhodnotil po této stránce zjištěné skutečnosti a došel ke konečnému závěru, že se obžalovaní dopustili řečeného přestupku. Poněvadž z tohoto závěru a z celkového souhrnu skutkových okolností zjištěných soudem prvé stolice vyplývá, že oba obžalovaní jednali v úmyslu,

aby protiprávným prostředkem vynutili na Antonínu P. konání, na které neměli práva, je naplněna skutková podstata zločinu veřejného násilí vydiráním podle § 98, písm. b) tr. zák. i po subjektivní stránce.

Bylo proto vyhověno zmateční stížnosti státního zastupitelství, rozsudek byl jako zmatečný zrušen ve výroku o vině a proto i ve výroku o trestu a ve výroci s ním souvisících a oba obžalovaní byli podle § 288, odst. 2, čis. 3 tr. ř. ihned uznáni vinnými zločinem veřejného násilí vydiráním podle § 98, písm. b) tr. zák.

Čís. 6753.

Pouhá okolnost, že manžel (spoluživatel bytu) přinesl do společné domácnosti ukradenou věc a uschoval ji tam, nenaplní ještě u manželky (u jiného spoluživatele bytu) zákonný pojem ukrývání ve smyslu § 185 tr. zák.

(Rozh. ze dne 6. listopadu 1941, Zm I 330/41.)

Nalézací soud uznal obžalované Jana A., jeho manželku Emilii A. a jeho bratra Martina A. vinnými zločinem krádeže, a to Jana A. podle §§ 171, 173, 174 II, písm. c) tr. zák. a Emilii A. a Martina A. podle §§ 171, 174 II, písm. c) tr. zák. Zjistiv, že všichni obžalovaní bydlí ve společné domácnosti, kam každý z nich donesl věci, které ukradl, a že jak oba manželé Martin A., pocházejí z krádeže na věcech zamčených, tak i obžalovaná Emilie A. věděla totéž o věcech přinesených a uschovaných ve společné domácnosti Janem A., uznal obžalované Jana A. a Emilii A. vinnými i zločinem podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186, písm. a) tr. zák. a Emilii A. i podle § 186, písm. b) tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovacím vyhověl zmateční stížnosti obžalovaných Jana A. a Emilie A. do tohoto rozsudku krajského soudu, pokud napadaly odsuzující výrok pro zločin podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186, písm. a) tr. z., pokud se týče podle §§ 185, 186, písm. a), b) tr. z., zrušil napadený rozsudek v těchto výrocih a zprostil obžalované podle § 259, čis. 2 tr. ř. obžaloby, že v době od 1. července do 1. září 1940 v N. ukrývali věci odcizené Martinem A. a obžalovaná Emilie A. též věci odcizené obžalovaným Janem A., při čemž bylo oběma z příběhu povědomo, že krádež byla spáchána takovým způsobem, který ji činí zločinem, a mimo to cena věcí ukrývaných Emilii A. převyšovala částku 2.000 K, a že se tím dopustili obžalovaný Jan A. zločinu podle §§ 185, 186, písm. a) tr. z. a obžalovaná Emilie A. zločinu podle §§ 185, 186, písm. a), b) tr. z.

Z d ů v o d ů :

Napadený rozsudek zjistil, že obžalovaní Jan A. a Emilie A. věděli, co odcizil Martin A., a že Emilie A. věděla též, co odcizil Jan A. Ježto pak

tito obžalovaní bydlí ve společné domácnosti, v níž byly odcizené věci uschovány, domnívá se nalézací soud, že jde v těchto směrech o ukrývání podle § 185 tr. zák.

Zmatečným stížnostem obžalovaných Jana A. a Emilie A., pokud napadají rozsudek prvního soudu v tomto směru s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., nutno přisvědčiti.

Podílnictvím není pouhé trpné chování spoluuzivatele bytu k tomu, že v něm jiný spoluuzivatel uložil ukradenou věc, nebo pouhé trpné chování manželky ke krazeným věcem, jež manžel donesl do společného bytu (rozh. čís. 85, 2556, 2806 Sb. n. s.). Nelze proto v tom, že byly věci doneseny do společné domácnosti, v níž podle zjištění nalézacího soudu obžalovaní bydlí, a v ní uschovány, spatřovati u obžalovaných naplnění zákonného znaku »ukrývání«.

Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti v tomto směru vyhověno a rozhodnuto, jak nahoře uvedeno, aniž se bylo třeba zabývatí dalšími výtkami zmateční stížnosti, činěnými v tomto směru.

Čís. 6754.

Tím, že pachatel zpronevěry dodatečně ujedná s poškozeným, že mu zpronevěřenou částku dluží z titulu poskytnutí úvěru a že tento úvěr zajistí na nemovitostech, nejsou splněny podmínky § 187 tr. zák.

Pokud lze v takové úmluvě spatřovati narovnání ve smyslu § 188, písm. b) tr. zák.

(Rozh. ze dne 6. listopadu 1941, Zm I 381/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. zák.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost provádějíc důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř. se domnívá, že se obžalovaný stal beztrestným z důvodu účinné lítosti jednak proto, že byla celá škoda hotově nahrazena (§ 187 tr. zák.), jednak po případě proto, že bylo učiněno narovnání, že obžalovaný dá náhradu v určitém čase, že ho však poškozená záložna udala před uplynutím tohoto času (§ 188, písm. b) tr. zák.).

Pokud jde o prvou výtku, nutno uvést, že podle zjištění nalézacího soudu povolila poškozená záložna obžalovanému úvěr do výše zpronevěřených částek, že bylo k jeho krytí zřízeno zástavní právo na nemovitostech obžalovaného a jeho manželky, že byly na tomto podkladě provedeny platby zpronevěřených částek jen účtelně a že byla tato forma ujednání zvolena proto, aby bylo před veřejností pomlčeno o všem, z čeho by bylo lze usuzovati na zpronevěru obžalovaného.

Podle této dohody šlo toliko o změnu právního titulu závazku v ten smysl, že byl obžalovaný pod titulem poskytnutí úvěru, jež bylo účetnicky provedeno, povinen zaplatiti jako zápůjčku částku, ve skutečnosti zpronevěřenou. Taková dohoda nestačí však k tomu, aby byly splněny podmínky ustanovení § 187 tr. zák., které požaduje (skutečnou) náhradu celé škody.

Nelze proto přisvědčiti zmateční stížnosti, pokud se snaží dovoditi, že byla uvedeným ujednáním a jeho účetnickým provedením »hotově« nahrazena škoda způsobená trestným činem obžalovaného.

Než ani druhé výtce nelze přisvědčiti. Zmateční stížnost tu vykládá dohodu ze dne 3. dubna 1939 jako narovnání podle § 188, písm. b) tr. zák., při čemž časové vymezení náhrady škody záleželo v tom, že poškozená mohla podle úvěrní listiny žádati zaplacení teprve na základě svého prohlášení, a že k takovému prohlášení nedošlo před podáním trestního oznámení.

Zmateční stížnost však v tomto směru přehlíží, že bylo podle zjištění nalézacího soudu ujednáno, že obžalovaný zaplatí způsobenou škodu hotově v době co nejkratší; byl tudíž obžalovaný povinen hotově platiti již podle tohoto ujednání a nebylo proto třeba ho k tomu ještě zvláště vyzývatí.

Nepochybil proto nalézací soud, vyloučil-li beztrestnost obžalovaného podle §§ 187, 188, písm. b) tr. zák.

Čís. 6755.

K nedokonanému svádění ke zločinu vyhnání plodu podle §§ 9, 144 tr. zák. není třeba, aby návodce naznačil těhotné i prostředky k zákroku neb osobu, která jej má provést. Stačí i pouhé vyzvání, aby se plodu zbavila.

(Rozh. ze dne 7. listopadu 1941, Zm I 360/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem nedokonaného svádění k vyhnání plodu vlastního podle §§ 9, 144 tr. z. a přestupkem vyzývání ke smilstvu podle § 20, č. 2 zákona č. 241/1922 Sb.

Z d ů v o d ů:

K nedokonanému svádění ke zločinu vyhnání plodu podle §§ 9, 144 tr. z. není třeba, aby návodce označil tomu, jež navádí k tomuto zločinu, též prostředky, jimiž má býti výsledku dosaženo, neb osobu, jež by měla provést zákrok, směřující k vyhnání plodu. Proto je pro právní posouzení věci zcela nerozhodná okolnost, že nalézací soud nezjistil, zda obžalovaný označil Marii P. určitou osobu, na niž by se měla obrátiti, a zda jí naznačil způsob, jakým by pomoc měla býti provedena. K naplnění pojmu »svádění« stačí, že pachatel učinil jakýkoliv pokus působiti na vůli jiné osoby

za účelem, aby byla pohnuta ke spáchání určitého trestného činu. Takovým pokusem jest i pouhé vyzvání těhotné osoby, aby si od plodu pomohla. Ze vyzvání to bylo stěžovatelem míněno vážně, plyne z toho, že je provázel i slibem peněžité pomoci, třebaš neuvedl určitou částku. Bezdůvodně proto uplatňuje stěžovatel důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. námitkami, že Marii P. nesdělil osobu a prostředky k vykonání činu, a že nešlo o vážné působení na ni.

Čís. 6756.

K výkonu trestního soudnictví ve smyslu § 6, odst. 1 nařízení ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752 náleží i dodatečné rozhodnutí, týkající se uloženého trestu (ku př. rozhodnutí o osvědčení podmíněně odsouzeného) a šetření s ním spojené.

Jde-li o německého státního příslušníka, musí se protektorátní soudy po 15. březnu 1939 zdržeti jakéhokoli dodatečného rozhodování, i když (před tím) byly příslušné vydati proti němu původní rozhodnutí.

(Rozh. ze dne 7. listopadu 1941, Zm II 373/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal o zmateční stížnosti generálního prokurátora k zachování zákona do usnesení okresního soudu v N. ze dne 26. března 1941 takto právem:

Postupem okresního soudu v N. v trestní věci proti Augustinu A. pro přestupek podle § 431 tr. zák. po 15. březnu 1939, zejména pak usnesením ze dne 26. března 1940, byl porušen zákon v ustanovení § 6, odst. 1 nařízení o německém soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752.

Podle poslední věty § 292 tr. ř. se tento postup zrušuje a okresnímu soudu se ukládá, aby spisy postoupil vrchnímu státnímu zástupci u německého zemského soudu v B.

D ů v o d y:

Trestním příkazem okresního soudu v N. ze dne 18. ledna 1939 byl Augustin A., narozený dne 22. března 1911 v Dolní Lhotě (Nieder Ellgoth), s. o. Bílovec (Wagstadt), odsouzen pro přestupek podle § 431 tr. zák., spáchaný dne 2. ledna 1939 v N., k trestu 45 K podmíněně na jeden rok. Trestní příkaz nabyl právní moci.

V policejním hlášení je u Augustina A. uvedena domovská příslušnost »Dolní Lhota, s. o. Bílovec, Německo«.

Podle zprávy policejního ředitelství v N. ze dne 4. srpna 1941, vyžádané státním zastupitelstvím v N., je tento údaj správný, neboť obviněný podle přípisu zemského rady v Bílovci (Wagstadt) nabyt německé státní příslušnosti na základě smlouvy mezi bývalou Česko-Slovenskou republikou

a Německou říší o otázkách státního občanství a opce ze dne 20. listopadu 1938, čís. 300 Sb., Říšský zák. II, str. 896.

Po uplynutí zkušební doby, tedy již v době po 15. březnu 1939, provedl okresní soud v N. příslušné šetření a vydal dne 26. března 1940 v neveřejném sedění usnesení, jímž bylo prohlášeno, že se Augustin A. ve zkušební době stanovené oním trestním příkazem osvědčil a že se má tudíž podle § 1, odst. 2 zákona čís. 562/1919 Sb. za to, že nebyl odsouzen.

Generální prokurátor vytýká zmateční stížností k zachování zákona podle § 33 tr. ř. porušení zákona v ustanovení § 6, odst. 1 nařízení o německém soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752.

Právem.

Podle uvedeného ustanovení podléhají němečtí státní příslušníci německému soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava. K výkonu trestního soudnictví náleží též dodatečné rozhodnutí o podmíněném odkladu pravoplatně uloženého trestu, šetření o chování podmíněně odsouzeného ve zkušební době, výkon ochranného dozoru, rozhodování o nařízení výkonu podmíněně odloženého trestu a rozhodování o osvědčení podmíněně odsouzeného. Musí se proto protektorátní soudy zdržeti po 15. březnu 1939 jakéhokoli rozhodování v uvedených otázkách, jde-li o německého státního příslušníka, byť i byly příslušné (v době před 16. březnem 1939) pro vynesení původního rozhodnutí.

Neměl proto v této trestní věci okresní soud v N. zaváděti po 15. březnu 1939 šetření o chování podmíněně odsouzeného Augustina A. v době zkušební a neměl rozhodovati o jeho osvědčení, nýbrž měl ve smyslu výnosu ministerstva spravedlnosti ze dne 23. června 1939, čís. 24780/39-16, postoupiti věc ihned vrchnímu státnímu zástupci u příslušného německého zemského soudu v B. Svým postupem porušil proto zákon v uvedeném ustanovení.

Odůvodněné zmateční stížnosti k zachování zákona bylo proto vyhověno a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo.

Čís. 6757.

Ke skutkové podstatě zločinu krádeže podle § 174 II, písm. f) tr. zák. »Zahájení« musí tvořiti skutečnou překážku, která se co do intenzity aspoň přibližuje uzávěře jiných předmětů.

Les musí býti takto zahájen docela. Nestačí les jen částečně zahájený.

(Rozh. ze dne 8. listopadu 1941, Zm I 410/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem dílem dokonané, dílem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 174 II, písm. f) tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině a v důsledku toho i ve výroku o trestu a ve výroci s tím souvisejících a vrátil věc nalézacímu soudu, aby o ní znovu jednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Obžalovaný napadá rozsudek zmateční stížnosti ve výroku, jímž byl uznán vinným zločinem dílem dokonané, dílem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 174 II, písm. f) tr. zák. spáchaným tím, že jednak odcizil, jednak se pokusil odcizit ze zahájeného lesa zvěř v ceně převyšující 500 K, nikoli však i 2.000 K.

Zmateční stížnosti nutno přiznati oprávnění, již pokud s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a), správně čís. 10 tr. ř. namítá, že skutková zjištění nalézacího soudu nepostačují k tomu, aby byl stěžovatelův čin podřaděn ustanovení § 174 II, písm. f) tr. zák.

Napadený rozsudek zjistil v tom ohledu, a to na základě výpovědi svědků P. a R., že les, v němž byla kladena oka, jest ohraničen příkopem; tento příkop neobklopuje les úplně, je však na kraji lesa, zejména v místech proti P., kudy musil pachatel chodit do lesa. Toto zjištění nalézacího soudu má sice plnou oporu v uvedených svědeckých výpovědích, takže není správná výtka nedostatku důvodů, uplatňovaná zmateční stížností s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř., nestačí však k rozhodnutí otázky, zda zmíněný příkop tvořil skutečnou překážku vniknutí do lesa, a to takovou překážku, kterou by musil pachatel překonávat aspoň s vynaložením nějaké námahy, tedy zda šlo o les »zahájený« ve smyslu § 174 II, písm. f) tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací dovodil v rozhodnutí čís. 4946 Sb. n. s., že zákon používá pojmu »les zahájený« v § 174 II, písm. f) tr. zák. v téže smyslu jako v § 174 II, písm. d) tr. zák. a že pojmu »zahájený« ve smyslu uvedených míst zákona neodpovídá zařízení, které označuje toliko hranice lesa (svědek P. v tom směru uvedl: »Das Revier ist, soweit ich weiss, mit einem Grenzgraben versehen«), nebo jen naznačuje vlastníkovi vůli důrazně hájiti své vlastnictví, nýbrž že ono »zahájený« musí tvořiti skutečnou překážku, která se co do své intensity aspoň přibližuje uzávěře jiných předmětů (srv. rozh. č. 1816, 3342, 4266 Sb. n. s. o pojmu »věci uzamčených«). Kvalifikačním důvodem je tu totiž překonání překážky, a to již hned při vstupu do lesa, který pro rozlohu nelze v celém rozsahu stále stejně hlídati. Tento názor je odůvodněn tím více, že i ustanovení § 174 II, písm. d) tr. zák., zařazené hned za ustanovení jednající o krádežích na věcech zamčených [písm. c)], obsahuje pojem »zahájený les«. Zákonodárce zřejmě neutil těchto stejných označení v tomtéž paragrafu v různém smyslu.

Pojmu »zahájený les« ve výše uvedeném smyslu však vyhovuje jen takové zařízení, jímž je celý les, o nějž jde, uzavřen volnému přístupu, a nešlo by tudíž o »zahájený« les, kdyby byl zahájen jen částí ně.

Je proto nezbytně třeba zjistiti bližší okolnosti o tom, v jakém rozsahu je les, v němž se stěžovatel dopouštěl trestných činů kladených mu za vinu, obehnan příkopem, délku onoho příkopu, jeho šířku a hloubku a zejména, zda nejde o pouhý mělký příkop, který dospělý člověk snadno překročí, a

zda i v oněch místech, kde není příkop, jsou jiné překážky, které stejnou měrou brání v přístupu do lesa, a jakého druhu.

Nalézací soud zatížil svůj rozsudek zmatkem podle § 281, čís. 10 tr. ř., když, aniž zjistil právě naznačené okolnosti, dospěl k závěru, že příkop tvořil pro vstupujícího do lesa skutečnou překážku a že šlo proto o »les zahájený« ve smyslu § 174 II, písm. f) tr. zák.

Proto bylo zmateční stížnosti vyhověno již z tohoto důvodu, aniž bylo třeba zabývat se jejími dalšími vývody, a rozsudek byl zrušen jako zmatečný ve výroku o vině a důsledkem toho i ve výroku o trestu a ve výrociích s tím souvisících. Jelikož nejvyšší soud jako soud zrušovací nemohl pro nedostatek skutkových zjištění rozhodnouti ihned ve věci samé, byla věc podle § 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř. vrácena nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Čís. 6758.

Nejde o dokonanou krádež, odhodil-li pachatel ihned na místě činu peněženku, kterou poškozené vytáhl z kabelky, poněvadž jeho čin upozorovala jiná osoba, ihned naň upozornila poškozenou a podala jí odhozenou peněženku.

U nedokonané krádeže je vyloučena účinná lítost.

(Rozh. ze dne 11. listopadu 1941, Zm I 437/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný podle § 259, č. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby pro zločin krádeže ve smyslu §§ 171, 176 I tr. z., zrušil rozsudek v odpor vzatý jako zmatečný a vrátil věc soudu prvé stolice, aby ji znovu projednal a o ní rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti státního zastupitelství, pokud se v ní uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř., nutno přisvědčiti.

Nalézací soud zjistil, že obžalovaný využil dne 8. října 1940 v N. příležitosti, když více osob nastupovalo do autobusu, a že při tom vytáhl Marii P., též do autobusu nastupující, z kabelky peněženku v ceně 3 K s obsahem 2 K. Ježto však nezjištěná žena pozorovala jeho počínání a ihned na ně Marii P. upozornila, odhodil obžalovaný na místě činu peněženku na zem a upozornil na ni poškozenou, již pak podala peněženku neznámá žena. Na to obžalovaný odcházel s místa činu, načež teprve byl případ hlášen policejnímu strážníku a četnictvu.

Rozsudek sice v důvodech neuvádí výslovně právní kvalifikaci tohoto činu v tom směru, zda jde o dokonání trestný skutek či o jeho pokus, avšak z výrokové části a ze smyslu důvodů plyne, že jej považuje za dokonanou krádež. Toto stanovisko rozsudku je právně mylné, jak důvodně uplatňuje zmateční stížnost.

K dokonané krádeži podle § 171 tr. z. je třeba odněti věci z cizí držby, již se ve smyslu trestně-právním vyznačuje skutečný poměr k věci, záležející v tom, že někdo má věc ve své moci tak, že s ní může podle libosti nakládati a vyloučiti z takového nakládání s věcí osoby třetí. Předpokladem dokonané krádeže je tudíž, aby věc přešla z moci dosavadního majitele v moc zlodějovu. Obžalovaný však ještě neodíal Marii P. skutečnou moc, umožňující jí libovolně s peněženkou nakládati a cizí osoby z toho vyloučiti tím, že tuto peněženko vzal do ruky, neboť peněženko zůstala i v této době v samé blízkosti poškozené, která byla také hned upozorněna na to, že obžalovaný peněženko uchoopil. Okolnost v rozsudku uvedená, že se obžalovaný mohl pokusit o útěk a tím o odnesení peněženko, je nerozhodná, neboť obžalovaný se nedal na útěk s peněženkou. Nešlo tedy o krádež dokonanou, nýbrž pouze o její pokus ve smyslu § 8 tr. z.

Krádež nebyla dokonána proto, že byl obžalovaný hned při činu zpozorován a že nebylo pro větší počet osob na místě činu naděje, aby ukradenou peněženko vůbec mohl dostat do své bezvýhradné moci. Neupustil proto od dokonání skutku dobrovolně, nýbrž pro nemožnost čin zcela provést. Účinná lítost jako důvod beztrestnosti ve smyslu § 187 tr. z. je však u nedokonané krádeže vyloučena.

Rozsudek je proto zmatečný podle § 281, č. 10 tr. ř., neboť byl zjištěn skutek obžalovaného nesprávným výkladem zákona považován za dokonáný trestný čin, ač jde o pouhý pokus ve smyslu § 8 tr. z. Důsledkem toho bylo vyhověno zmateční stížnosti státního zastupitelství a rozsudek byl zrušen v celém rozsahu.

Poněvadž nalézací soud nezjistil skutečnosti, na jejichž základě by bylo lze rozhodnouti, zda je splněna jediná v obžalobě tvrzená zločinná kvalifikace ve smyslu § 176 I tr. z., že si obžalovaný vzal kradení ve zvyk, bylo nalézacímu soudu uloženo, aby znova ve věci jednal a rozhodl (§ 288, odst. 2, č. 1 tr. ř.).

Čís. 6759.

Ke skutkové podstatě zpronevěry podle § 183 tr. zák.

Jsou-li jednotlivé pachatelovy zpronevěry pouhým pokračováním činnosti spočívající na jednotném zločinném rozhodnutí, může se pachatel státi beztrestným pro účinnou lítost podle § 187 tr. zák., jen když včas nahradí celou škodu, která z nich vzešla.

(Rozh. ze dne 11. listopadu 1941, Zm I 610/41.)

Obžalovaný navštívil v měsících únoru až dubnu 1941 různé rolníky a nabídl se, že jim dodá dříví. Rolníci si u něho objednali nabízené dříví a vyplatili mu zálohy na trhovou cenu v celkové výši 7.570 K. Obžalovaný objednané dříví nedodal a peníze, které mu objednatelé vyplatili jako zálohu, prohrýřil. Když pak poškození naléhali, pokusil se s nimi uzavřít smír, v němž nabídl, že jim zálohy do roka vrátí a do té doby je zajistí na svém

nemovitém majetku. Tento smír byl dne 6. dubna 1941 přijat šesti poškozenými, kteří obžalovanému vyplatili na zálohách celkem 4.560 K. Jedním poškozeným (který vyplatil zálohu 850 K) byl odmítnut, kdežto ostatní tři poškození (jichž zálohy činily dohromady 2.160 K) nevyhověli pozvání k jednání o smír. Dne 7. dubna 1941 učinil poškozený, odmítnuvší smír, trestní oznámení.

Nalézací soud neshledal v uvedeném jednání obžalovaného skutkovou podstatu zločinu podvodu (jak tento čin posuzovala obžaloba), poněvadž nebyla vyvrácena obhajoba obžalovaného, že nejednal v podvodném úmyslu, že chtěl a mohl objednané zboží skutečně dodat, že však to neučinil jen proto, že po prohrýření záloh neměl peněz na jeho nákup, dospěl však k závěru, že je v činu obžalovaného naplněna skutková podstata zpronevěry jak po stránce objektivní, tak i po stránce subjektivní.

Uznal proto obžalovaného vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák., avšak jen co do záloh ve výši 3.010 K, které mu vyplatili poškození, s nimiž nedošlo ke smíru, kdežto co do ostatních záloh (ve výši 4.560 K), o nichž byl uzavřen smír, obžalovaného podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby zprostil. V důvodech k tomu uvedl:

»Přihlížeje k ustanovení § 187 tr. zák. a k okolnosti, že obžalovaný již před tím projevil upřímnou lítost a ochotu k náhradě škody a že v tom smyslu uzavřel již 6. dubna 1941, tudíž den před trestním oznámením, učiněným 7. dubna 1941, s řadou poškozených smír o náhradě škody, musil soud zkoumati, do jaké míry byl obžalovaný dne 7. dubna 1941 ještě trestně odpovědný, zda v plném rozsahu škody tvrzené v obžalobě, nebo jen v onom rozsahu, který se jevil po odečtení nahrazené škody od celkové škody.

Obžaloba hájila v tomto případě sčítací stanovisko § 173 tr. zák., tvrdíc, že se obžalovaný, když před trestním oznámením nenahradil celou škodu ze všech trestných činů, nemůže dovolávati ustanovení § 187 tr. zák.

Soud se však k tomuto názoru nepřiklonil vzhledem k ustanovení § 188, písm. d) tr. zák., neboť náhrada škody byla nabízena všem poškozeným a žádný z nich mimo jednoho neuznal za vhodné podati trestní oznámení. Kdyby bylo správné stanovisko obžaloby, bylo by ustanovení § 188, písm. d) tr. zák. zbytečné a byl by obžalovaný plně odpovědný. Avšak tím by byl zmařen účel zákona, když obžalovaný v jednotlivém případě škodu úplně nenahradil, a podle názoru soudu zanikl trestný právní nárok na stíhání tam, kde byla nahrazena plná škoda »případu«.

Soud má proto za to, že obžalovaný odpovídá trestně jen za onu škodu, která nebyla vyrovnána před trestním oznámením, tedy za zálohy poškozených, kteří smír nepodepsali nebo se nevyjádřili, zda na smír hodlají přistoupiti čili nic.

Důsledkem toho uznal soud obžalovaného vinným jen co do nenahrazených částek, kdežto pokud se týče částek smířených, jej obžaloby zprostil.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do tohoto rozsudku krajského soudu, pokud jím byl

obžalovaný podle § 259, č. 2 tr. ř. částečně zproštěn obžaloby pro zločin podle § 183 tr. z., zrušil rozsudek v osvobozující části jako zmatečný a důsledkem toho zrušil i výrok o trestu a výroky s tím související, uznal ve věci ihned právem, že je obžalovaný vinen zločinem zpronevěry podle § 183 tr. z. i tím, že způsobem uvedeným v odsuzujícím výroku další svěřené mu částky, a to od Josefa P. 1.000 K, od Josefa R. 790 K, od Josefa S. 500 K, od Františka T. 700 K, od Josefa U. 570 K a od Jaroslava V. 1.000 K, tedy celkem 4.560 K, za sebou zadržel a sobě přivlastnil, a vyměřil obžalovanému trest podle § 184 tr. z.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnosti státního zastupitelství nelze upřít oprávnění, pokud napadá osvobozující část rozsudku s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 10 [správně č. 9, písm. b)] tr. ř. a namítá, že nalézací soud pochybil, když dospěl k právnímu závěru, že se obžalovaný stal beztrestným pro účinnou lítost podle § 187 tr. z.

Nalézací soud zjistil v tom ohledu, že obžalovaný přijal od Josefa P. 1.000 K, od Josefa R. 790 K, od Josefa S. 500 K, od Františka T. 700 K, od Josefa U. 570 K a od Jaroslava V. 1.000 K, tedy celkem 4.560 K jako zálohu na objednávku dřeva, že však tyto částky prohrál. Po stránce právní shledal nalézací soud sice i v tomto jednání obžalovaného skutkovou podstatu zločinu zpronevěry podle § 183 tr. z., a to jak po stránce objektivní, tak i po stránce subjektivní, zprostil však obžalovaného podle § 259, č. 2 tr. ř., poněvadž dospěl k závěru, že se obžalovaný stal beztrestným pro účinnou lítost ve smyslu § 187 tr. z., ježto uvedeným osobám nahradil škodu, pokud se týče uzavřel s nimi smír. Při tom nalézací soud vyslovil názor, že je zcela nerozhodné, že obžalovaný ve čtyřech dalších případech svěřených mu peněz, v nichž byl uznán vinným, škodu nenahradil, ježto otázku náhrady škody ve smyslu § 187 tr. z. nutno posuzovati podle jednotlivých případů a nikoli v celku, jelikož by jinak ustanovení § 188, písm. d) tr. z. bylo zbytečné.

Nehledě k tomu, že se nalézací soud dovoľává ustanovení § 188, písm. d) tr. z. zcela nepřipadně, nelze souhlasiti ani s jeho názorem, že jsou v souzené věci splněny podmínky pro výjimku ze zásady, že zpronevěra přestává býti trestnou pro účinnou lítost podle § 187 tr. z., když pachatel nahradil celou škodu vzniklou jeho činem. Nalézací soud zřejmě přehlíží, že trestný čin, a to zpronevěra, kterou shledal v jednání obžalovaného, nebyla spáchána již tím, že obžalovaný přijal od řady osob uvedených v odsuzující a osvobozující části rozsudku peníze jako zálohy, nýbrž teprve tím, že s nimi naložil jako s vlastními, tedy tím, že je podle rozsudkového zjištění prohrál. Nelze proto mluvit o samostatných věcně se sbíhajících případech zpronevěry, jak má nesprávně za to nalézací soud, nýbrž tu jde o činnost spočívající na jednotném zločinném rozhodnutí, a to i tehdy, kdyby se zjištěné zpronevěření peněz nestalo najednou, nýbrž ve více útocích, neboť by i v tomto případě šlo o pouhé pokračování v činnosti spočívající na jednotném zločinném rozhodnutí.

Jelikož obžalovaný podle rozsudkového zjištění nahradil ze zpronevěřených peněz pouze částku 4.560 K a nikoliv i zbývajících 3.010 K, tedy nenahradil celou škodu způsobenou jeho činem, nejsou splněny podmínky § 187 tr. z. a obžalovaný se tudíž nestal beztrestným pro účinnou lítost.

Nalézací soud proto zatížil rozsudek zmatkem podle § 281, č. 9, písm. b) tr. ř., když nesprávným výkladem zákona dospěl k závěru, že jsou splněny podmínky účinné lítosti podle § 187 tr. z. co do zpronevěry části peněz svěřených obžalovanému osobami, uvedenými v osvobozujícím výroku a když důsledkem toho částečně zprostil obžalovaného obžaloby podle § 259, č. 2 tr. ř.

Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti státního zastupitelství vyhověno a rozsudek byl v osvobozující části zrušen jako zmatečný.

Jelikož nalézací soud zjistil všechny známky skutkové podstaty zločinu zpronevěry jak po stránce objektivní, tak i po stránce subjektivní a jelikož, jak dovozeno, nejsou u obžalovaného splněny podmínky účinné lítosti podle § 187 tr. z., bylo rozhodnuto ihned ve věci samé a uznáno právem, jak uvedeno.

Čís. 6760.

Pro hlavní přelíčení, které se podle čl. II, odst. 2, písm. a) vládn. nař. č. 396/1940 Sb. po dobu zastavení působnosti porot koná před čtyřčlenným senátem, nutno obžalovanému pod zmatečností (§ 281, č. 3 tr. ř.) zřídit obhájce z úřední moci, nechce-li si ho vzít sám.

(Rozh. ze dne 11. listopadu 1941, Zm I 667/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem násilného smilstva podle § 127 tr. z. a přestupkem podle § 20, č. 2 zákona o potírání pohlavních nemocí č. 241/1922 Sb., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu prvé stolice, aby ji znovu projednal a o ní rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost státního zastupitelství, podaná ve prospěch obžalovaného a uplatňující důvody zmatečnosti podle § 281, č. 1 a 3 tr. ř., je v právu.

Podle rodného a křestního listu se obžalovaný narodil dne 11. července 1920. Zločin násilného smilstva podle § 127 tr. z., kterým byl uznán vinným, spáchal opětovnou činností v době od října 1939 do 13. března 1940, tedy v době, kdy mu nebylo ještě dvacet let.

Podle čl. VI, písm. B, č. 9 uvozovacího zákona k trestnímu řádu byly příslušné k souzení zločinu násilného smilstva (§§ 125—127 tr. zák.) porotní soudy. Pro porotní řízení pak platil předpis (§ 41, odst. 2 tr. ř.), že

je pro hlavní přelíčení zříditi obžalovanému obhájce z úřední povinnosti, nechce-li si ho vzít sám.

Vládním nařízením ze dne 29. srpna 1940, čís. 396 Sb., jímž byla do konce roku 1941 zastavena působnost porot, bylo stanoveno, že ve věcech, ve kterých by se mělo konati hlavní přelíčení před porotním soudem, má být použito ustanovení osmnácté hlavy trestního řádu, předpisů tato ustanovení doplňujících, a ustanovení § 338, odst. 2 a 3 a § 339 tr. ř. Pro činy, kterých se pachatel dopustil před dovršením dvacátého roku svého věku, bylo však mimo to nařízeno, že se hlavní přelíčení koná před čtyřmi soudci, a nechce-li si obžalovaný vzít sám obhájce, že se mu pro hlavní přelíčení zřídí pod zmatečností (§ 281, čís. 3 tr. ř.) obhájce z úřední moci (čl. II, odst. 2 a), b) uved. vládn. nař.).

Podle zápisu o hlavním přelíčení, které bylo konáno v době účinnosti řečeného vládního nařízení, neměl obžalovaný v souzené věci při hlavním přelíčení obhájce. Nalézací soud mu neustanovil obhájce z úřední moci, když si ho sám nevzal, přes to, že byly splněny i ostatní zákonné předpoklady pro povinnost soudu jej zříditi. Tím zavinil prvý soud zmatečnost podle § 281, čís. 3 tr. ř.

Již z povahy věci vyplývá, že není nepochybně patrné, že nedostatek obhájce při hlavním přelíčení nemohl působiti na rozhodnutí způsobem obžalovanému nepříznivým (§ 281, posl. odst. tr. ř.).

Bylo proto vyhověno zmatečné stížnosti, opodstatněné již z uvedeného důvodu zmatečnosti, aniž se bylo třeba zabývatí dalšími jejími vývody. Napadený rozsudek byl zrušen jako zmatečný a věc přikázána prvému soudu, aby ji znovu projednal a o ní rozhodl před senátem složeným ze čtyř soudců.

Čís. 6761.

Jde-li o zločin, na který je v zákoně stanoven trest na svobodě vyšší než pětiletý, nelze hlavní přelíčení konati v nepřítomnosti nedostavivšího se obžalovaného.

(Rozh. ze dne 13. listopadu 1941, Zm I 494/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmatečné stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. z., zrušil napadený rozsudek, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. z. na škodu manželů P., a vrátil věc nalézacímu soudu k novému projednání a rozhodnutí.

D ů v o d y:

Zmatečná stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281, č. 3, 4, 5, 9, písm. a) tr. ř. Nutno jí přiznati důvodnost již s hlediska důvodu zmatečnosti uvedeného na prvním místě.

Podle § 427, odst. 1 tr. ř. může se — nehledě k dalším zákonným podmínkám — konati hlavní přelíčení a může býti vynesena rozsudek v nepřítomnosti obžalovaného pod neplatností jen tehdy, jde-li o přečin vůbec nebo jde-li o zločin, na který je v zákoně stanoven trest na svobodě nejvýše pětiletý.

Obžalovaný byl podle obžaloby souzen a také odsouzen pro zločin podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. z., spáchaný tím, že listivým předstíráním a jednáním uvedl Otu a Elišku P. v omyl, čímž měli jmenovaní utrpět škodu přes 20.000 K a skutečně ji utrpěli v částce 92.000 K. Na tento zločin je v § 203 tr. z. stanoven trest těžkého žaláře od pěti do deseti let, tedy nejméně pětiletý trest na svobodě.

Podle zápisu o hlavním přelíčení ze dne 25. dubna 1941 bylo toto hlavní přelíčení konáno a po jeho skončení byl vynesena rozsudek v nepřítomnosti obžalovaného.

Tímto postupem nalézacího soudu byl porušen předpis § 427, odst. 1 tr. ř., jehož nedodržení jest ohroženo zmatečností (§ 281, č. 3 tr. ř.). Ze samé povahy účelu tohoto předpisu vyplývá, že není nepochybně patrné, že vytýkaná formální vada nemohla působiti na rozhodnutí způsobem nepříznivým obžalovanému (§ 281, posl. odst. tr. ř.).

Zmatečné stížnosti, odůvodněné již z uvedeného důvodu zmatečnosti, bylo proto vyhověno, aniž se bylo třeba zabývatí dalšími uplatněnými výtkami, a bylo učiněno opatření uvedené ve výrokové části tohoto rozhodnutí.

Čís. 6762.

Je zločinem podvodu podle § 199, písm. d) tr. zák., napodobí-li advokát soudní rozlučkové usnesení a vydá-li je straně, aby se domnívala, že jí skutečně vymohl rozlučku manželství.

(Rozh. ze dne 14. listopadu 1941, Zm I 407/40.)

Obžalovaný, bývalý advokát, zastupoval v době, kdy ještě měl advokátní kancelář, Richarda P. ve sporu o rozvod a o alimenty. Richard P. pak pověřil obžalovaného, aby podal žádost o rozlučku jeho rozvedeného manželství, a vyplatil mu postupně asi 1.650 K, ježto mu obžalovaný tvrdil, že potřebuje peněz na kolky a platy. Když pak Richard P. naléhal na vyřízení věci, ujistil ho obžalovaný několikrát, že záležitost již brzy vyřídí, a konečně mu řekl, aby přišel ke krajskému soudu, že tam dostane usnesení o rozluce. Tam ho zavedl ke kanceláři, vyzval ho, aby počkal, sám pak vešel do kanceláře a asi za čtvrt hodiny přinesl P-ovi usnesení o povolení rozlučky z 1. listopadu 1936, zn. sp. Nc XVII 1983/36. Poněvadž na usnesení nebylo úřední razítko, šel se později P. zeptat na věc ke krajskému soudu, kde bylo zjištěno, že je toto usnesení napodobeno a že obžalovaný sice podal žádost o rozlučku manželství, že však jí den po podání vzal zpět.

Nalézací soud, dospěv k přesvědčení, že obžalovaný sám uvedené usnesení napsal nebo že si je dal někým úmyslně napsati a že je předložil P-ovi, aby se P. domníval, že mu skutečně opatřil provedení rozluky, uznal obžalovaného vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z důvodů:

S hlediska důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. namítá zmáteční stížnost, že není splněna skutková podstata zločinu podle §§ 197, 199, písm. d) tr. z., ježto není zjištěn úmysl poškozovací.

Je sice správné, jak tvrdí zmáteční stížnost, že ke skutkové podstatě uvedeného zločinu nestačí porušení abstraktního práva, a že musí jít o porušení konkrétního práva. Tento předpoklad byl však v souzeném případě splněn, neboť podle napadeného rozsudku vydal stěžovatel P-ovi padělanou listinu proto, aby se domníval, že mu skutečně opatřil provedení rozluky. Poněvadž rozluky lze dosíci jen za předpokladů stanovených zákonem č. 320/1919 Sb., jest úmysl stěžovatelův, jak jej projevil podle napadeného rozsudku, totožný s úmyslem poškodit právo zákonodárce na trvání platně uzavřeného manželství, pokud nebylo rozloučeno ze zákonných důvodů soudním rozhodnutím. Úmysl obžalovaného, poškodit toto konkrétní právo, plyne postačující měrou ze způsobu provedení činu obžalovaným, jak je zjištěn v rozsudku; o vědomí obžalovaného o důsledcích jeho činu nemůže býti pochybnosti již vzhledem k jeho byvalému povolání jako advokáta.

Jelikož obžalovaný jednal, jak uvedeno, v úmyslu poškozovacím, je již tím vyloučeno, aby jeho jednání, jak je v rozsudku zjištěno, bylo podřaděno skutkové podstatě pouhého přestupku podle § 320, písm. f) tr. z., a není tudíž již z tohoto důvodu opodstatněna námitka zmáteční stížnosti, že jde nejvýše o uvedený přestupek.

Čís. 6763.

Jednání obžalovaného, který v poškozovacím úmyslu využíval lehkověrnosti poškozené, udržuje ji v mylných představách, že s ní uzavře manželství, naplňuje skutkovou podstatu podvodu, i když snad poškozená mohla při rozvaze a jsouc jinými varována, dospěti k úsudku, že to pachatel se sňatkem nemyslí vážně.

(Rozh. ze dne 14. listopadu 1941, Zm I 433/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný podle § 259, čís. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. z., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu prvé stolice, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost státního zastupitelství, uplatňující proti rozsudku důvody zmátečnosti podle § 281, čís. 5 a 9, písm. a) tr. ř., jest odůvodněná.

Podle rozsudkových důvodů zjistil nalézací soud, že obžalovaný sliboval Kateřině P., s níž se seznámil v roce 1933, že si ji vezme za ženu, jakmile bude jeho manželství rozloučeno, že jí vypravoval, že má nárok na hospodářství své sestry a švagra, ona že tam bude paní, takže mu Kateřina P. v důsledku těchto slibů a ujišťování půjčila již před vánoce 1933 1.000 K a v naději na budoucí sňatek mu pak po částkách opětovně půjčovala další peníze, celkem 52.040 K, a že by mu nebyla nic posílala, kdyby byla věděla, že si ji za ženu nevezme. Rozsudek obsahuje dále též zjištění, že obžalovaný slibovaný sňatek stále oddaloval a že v době, kdy takto udržoval známost s Kateřinou P., žil ve společné domácnosti s Kristinou Š., s níž pak měl v roce 1938 nemanželské dítě.

Ač rozsudek přiznává oprávněnost podezření, že obžalovaný, přijímaje od Kateřiny P. peníze, využíval tak její nezkušenosti, shledává v souzeném případě »spíše« poměr soukromoprávní než trestněprávní, vzav za prokázáno, že Kateřina P. sama pro svou vlastní lehkomyšlnost a v naději na lepší život věřila, že s ní obžalovaný uzavře manželství, ač mohla při rozvaze a po varování svého bratra a Růženy C. předpokládati, že jí sotva bude lze uzavřít sňatek s obžalovaným, který byl pouze rozveden.

Zmateční stížnost státního zastupitelství právem vytýká rozsudku s hlediska důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. vadnost právního posouzení skutku. Využití lehkověrnosti druhé osoby pro vlastní obohacení a k její škodě je právě podstatným znakem skutkové podstaty zločinu podvodu, když pachatel svým vlastním přičiněním budí tuto lehkověrnost v úmyslu způsobiti škodu a přičiňuje se též svým chováním, aby byla tato osoba dále udržována ve svých mylných představách a očekáváních. I když snad rozumové úvahy a upozorňování druhých mohly Kateřinu P. po čase přivést k úsudku, že to obžalovaný se sňatkem nemyslí vážně, skutečnost, že obžalovaný po řadu let živil svým chováním a přísliby její naděje, že se stane jeho manželkou a že bude hospodařiti na jeho hospodářství, a při tom od ní na základě tohoto vzájemného poměru a její důvěry v něho trvale přijímal peněžité dary a zápůjčky po stech i tisících korunách, ač současně nic nepodnikl, čím by usiloval o zrušení svého došavadního manželství, ba naopak v téže době udržoval intimní styky i s jinou ženou, s níž společně žil a s níž pak měl i dítě, naplňuje při správném právním zhodnocení veškeré objektivní zákonné znaky zločinu podvodu ve smyslu § 197 tr. z. Tyto skutečnosti opodstatňují však i závěr, že obžalovaný, využívaje omylu Kateřiny P., který vyvolal udržováním intimního poměru a ostatním svým chováním, jednal v úmyslu obohatit se na škodu Kateřiny P., tedy v úmyslu poškozovacím, i když snad občas na oko odmítal nabízené a poskytnuté mu peníze. Nalézací soud proto pochybil, když v prokázaném skutku obžalovaného neshledal zákonné znaky zločinu podvodu, ač jsou při jeho správném posouzení naplněny jak po stránce objektivní, tak i po stránce subjektivní.

Rozsudek prvního soudu však neobsahuje podrobná zjištění o tom, ve které době obžalovaný přijímal jednotlivé částky zapůjčených nebo darovaných mu peněz a v jaké výši a od které doby žil ve společné domácnosti s Kristinou Š. Rovněž v něm nejsou zjištěny další okolnosti vzájemného poměru mezi Kateřinou P. a obžalovaným, z nichž by bylo lze bezpečně usuzovati, zda obžalovaný jednal již od prvopočátku (v roce 1933) ve lstivém poškozovacím úmyslu, či zda snad měl původně vážný záměr rozloučiti svoje zatím jen rozvedené manželství a uzavřítí s Kateřinou P. skutečně sňatek, zda tedy v této době přijímal peníze ještě bez jakéhokoliv lstivého předstírání a teprve během doby upustil od tohoto svého původního úmyslu a udržoval pak známost dále jen ze zistných důvodů a přijímal peníze věda, že Kateřina P. žije dále v omylu o jeho sňatkových úmyslech; schází zde proto zjištění pro závěr, ve kterých letech se obžalovaný dopustil zločinu a zda používá svého lstivého předstírání a omylu, do něhož Kateřinu P. uvedl a v němž ji udržoval, vylákal na Kateřině P. celkem částku vyšší než 20.000 K.

Zmateční stížnosti bylo proto vyhověno již z uvedeného důvodu, aniž se bylo třeba zabývatí též jejími ostatními výtkami, a věc byla ve smyslu § 288, odst. 2, čís. 3, posl. věta tr. ř. vrácena soudu první stolice, aby řízení doplnil a pak nově rozhodl.

Čís. 6764.

Ztráta práva volebního jest újma na občanských právech ve smyslu § 10, odst. 1 zákona čís. 48/1931 Sb. Nelze ji proto vysloviti při odsouzení za čin spáchaný ve věku mladistvém.

(Rozh. ze dne 15. listopadu 1941, Zm II 393/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti generálního prokurátora k zachování zákona do rozsudku okresního soudu v N. ze dne 27. listopadu 1939, jímž byla obviněná uznána vinnou přestupkem krádeže podle § 460 tr. zák., uznal právem, že byl tímto rozsudkem, pokud jím byla v obviněné vyslovena podle § 3, čís. 3 zákona čís. 75/1919 Sb. ve znění vyhlášky ministra vnitra čís. 123/1933 Sb. ztráta volebního práva do obcí, porušen zákon v ustanovení § 10, odst. 1 zákona čís. 48/1931 Sb., zrušil uvedený výrok podle poslední věty § 292 tr. ř. a vypustil jej z rozsudku.

Důvody:

Zmíněným rozsudkem okresního soudu byla obviněná, narozená dne 8. prosince 1921, uznána vinnou přestupkem krádeže podle § 460 tr. zák., který spáchala dne 5. září 1939, a odsouzena podle § 460 tr. zák. s použitím § 266 tr. zák. do vězení na čtyřicet hodin, podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení a podle § 3, čís. 3 zákona čís. 75/1919

Sb. ke ztrátě volebního práva do obcí; podle §§ 1 a 3 zákona čís. 562/1919 Sb. byl obžalovaný povolen podmíněný odklad výkonu trestu na zkušební dobu jednoho roku.

Usnesením téhož okresního soudu ze dne 27. února 1941 bylo podle § 1, odst. 2 zákona č. 562/1919 Sb. vysloveno, že se odsouzená odsvědčila.

Generální prokurátor vytýká zmateční stížností, podanou podle § 33 tr. ř. k zachování zákona, že byl porušen zákon v ustanovení § 10, odst. 1 zákona čís. 48/1931 Sb.

Právem. Podle uvedeného místa zákona nenastávají při odsouzení za čin spáchaný ve věku mladistvém následky odsouzení stanovené trestními zákony nebo jinými zákony a nemůže být vyslovena přípustnost dodání do donucovací pracovny nebo pracovní kolonie, přípustnost policejního dohledu ani ztráta úřadu neb újma na občanských právech.

Odsouzená byla v době spáchaní trestného činu ještě mladistvá, neboť se narodila, jak rozsudek správně uvádí, dne 8. prosince 1921 a trestný čin spáchala dne 5. září 1939. Nebylo proto přípustné vysloviti při jejím odsouzení ztrátu volebního práva do obcí, která jest újmu na občanských právech ve smyslu uvedeného ustanovení.

Bylo proto zmateční stížnosti vyhověno a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak se stalo. Poněvadž se porušení zákona stalo v neprospěch obžalované, byl rozsudek v uvedeném výroku zrušen a nezákonný výrok vypuštěn.

Čís. 6765.

Je rozšiřováním zabaveného tiskopisu ve smyslu § 24 zák. čís. 6/1863 ř. z. (o tisku), zanechá-li jej host úmyslně na stole v hotelovém pokoji. V § 6 téhož zákona jsou jen příkladmo uvedena místa rozšiřování, přibíjení, vyvěšování nebo vykládání tiskopisů.

(Rozh. ze dne 19. listopadu 1941, Zm I 389/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem pobuřování podle § 300 tr. z. a přečinem podle § 24 zákona čís. 6/1863 ř. z.

Z důvodů:

Postihuje-li zákon v § 24 tisk. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 z roku 1863 ř. z. rozšiřování tištěného spisu proti záповědi vyřknuté soudcovským nálezem a náležitě vyhlášené, jest i úmyslné zanechání zabaveného letáku hostem v hotelovém pokoji, a to viditelně na stole pod průhlednou pokrývkou, takovým rozšiřováním ve smyslu § 6 téhož zákona, neboť odpovídá pojmu »vykládání« (po případě je rovnocenné pojmem přibíjení a vyvěšování) tiskopisu na veřejných místech. Správná jinak námitka zmateční stížnosti o taxativním výpočtu druhů rozšiřování v § 6 tisk.

zákonu přehlíží, že zákon tu jen demonstrativním způsobem vykládá pojem veřejnosti místa, kde se toto rozšiřování, přiblížení, vyvěšování nebo vykládání spisů děje. Zanecháním spisu na stole hostinského, hotelového či restauračního pokoje, přístupného takto individuálně neomezenému počtu osob, byl dotýčný spis rozšiřován vyložením na veřejném místě, a poněvadž podle dalšího zjištění soudu šlo o spis, jehož rozšiřování bylo pravoplatně zakázáno nálezem krajského soudu v N. a náležením ten byl též náležitě vyhlášen, nepochybil nalézací soud, když ve zjištěném činu obžalovaného shledal též skutkovou podstatu přečinu podle § 24 zákona o tisku.

Čís. 6766.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 1 vl. nař. ze dne 18. července 1940, čís. 287 Sb. (o trestu na útěk při dopravní nehodě) se vyžaduje po subjektivní stránce, aby si byl pachatel vědom možnosti, že jeho chování přispělo ke způsobení dopravní nehody, a aby se útekem zamýšlel vyhnouti zjištění své osoby, svého vozidla nebo své účasti na nehodě.

(Rozh. ze dne 21. listopadu 1941, Zm I 312/41.)

Obžalovaný, autodrožkář, jel značnou rychlostí velkoměstskou ulicí, kterou právě přecházeli dva chodci. Spatřiv je ve své jízdní dráze asi na 20 m, projel kolem nich tak těsně, že jednoho z nich zachytil za plášť a porazil ho. Jel však dále a nezastavil, ač za ním chodci volali a ač ho i jeho cestující vyzýval, aby zastavil.

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným přestupkem podle § 431 tr. zák. a přečinem podle § 1 vlád. nař. čís. 287/1940 Sb. (o trestu na útěk při dopravní nehodě).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Po subjektivní stránce se vyžaduje ke skutkové podstatě přečinu podle § 1 vlád. nař. čís. 287/1940 Sb., aby si byl pachatel vědom možnosti, že jeho chování přispělo ke způsobení dopravní nehody, a aby se při útěku po ní zamýšlel vyhnouti zjištění své osoby, svého vozidla nebo své účasti na nehodě. Že byly u obžalovaného splněny oba tyto znaky subjektivní stránky činu, je nepochybně zřejmo ze skutkových zjištění, učiněných v napadeném rozsudku. Obžalovaný věděl o nehodě a vzhledem k tomu, že poškozené viděl, musel si býti vědom, že jeho jízda v jejich velmi těsné blízkosti mohla přispěti ke způsobení nehody. Okolnosti, že poškození na obžalovaného nevolali před tím, než k nim dojel, že ihned, jakmile je obžalovaný velmi těsně předjel, bylo slyšeti křik a že svědek Ladislav R. vyzval obžalovaného, aby zastavil, ten však ho neposlechl, plně odůvodňují

závěr, že obžalovaný ujel s místa nehody právě proto, aby se vyhnul zjištění své osoby a své účasti na nehodě, jejíž možnost musel předpokládati. Uvedené okolnosti vylučují závěr, že obžalovaný nechtěl zastavit pouze z toho důvodu, že byl přesvědčen, že je na něho voláno jako na autodrožku. Je proto bezdůvodná jeho zmatečná stížnost v části, v níž se snaží dovodit, že zjištěné skutky neodůvodňují závěr, že obžalovaný jednal za zmíněného vědomí a ve vylíčeném obmyslu, a v níž uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Pokud stěžovatel k odůvodnění téhož zmatku poukazuje na nezjištěné skutečnosti, zejména tvrdí, že o nehodě nevěděl, nelze k jeho námítkám přihlídnouti, neboť nejsou provedeny v souhlase s předpisem § 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.

Čís. 6767.

Ke skutkové podstatě krádeže stačí, že pachatel ví, že jde o cizí věc, i když snad nezná jejího majitele.

Krádež je dokonána již tím, že pachatel ukryje odcizenou věc na místě činu tak, že tím je jejímu majiteli odňata možnost s ní nakládati.

(Rozh. ze dne 21. listopadu 1941, Zm I 368/41.)

Poškozený P., zasilatel, měl uskladněny své vozy v ohradě v N., v níž měl stát své vozy i zasilatel O. a v níž stály i autobusy obžalovaného A. Když se P. v prosinci 1939 z ohrady stěhoval, ztratil se mu valník v ceně 5.000 K. Jeho zaměstnanci jej v ohradě nenašli, ač hledali jak na P-ově stanovišti, tak i na stanovišti zasilatele O. Nenapadlo je hledati i na stanovišti obžalovaného A. Teprve v červenci 1940 byl valník nalezen na stanovišti obžalovaného A., kde byl uschován za autobusy a karosieremi tak, že jej nebylo při vstupu do ohrady viděti. Byl tam přivezen a umístěn obžalovanými B., C. a D., a to na rozkaz obžalovaného A., který ho pak až do července 1940, kdy u něho byl policií zabaven, užíval k převážení vyřazených karoserií.

Nalézací soud uznal obžalovaného A. vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173 tr. zák. a spoluobžalované B., C. a D. zločinem spoluviny na ni podle §§ 5, 171, 173 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmatečnou stížnost obžalovaného A. do tohoto rozsudku krajského soudu.

Z d ů v o d ů:

Důvod zmatečnosti podle § 281, čís. 4 tr. ř. vidí zmatečnou stížnost v tom, že nebylo vyhověno průvodnímu návrhu na výslech svědka Jaroslava K. o tom, že poměry v ohradě byly tak kombinované, že obžalovaný nemohl věděti, komu který vůz patří. Leč nalézací soud zamítl tento průvodní návrh

právem, neboť ke skutkové podstatě krádeže stačí, věděli-li obžalovaný, že jde o vůz cizí, třebaže snad neznal přesně jeho majitele.

S hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. namítá zmateční stížnost, že může u stěžovatele v souzeném případě jíti nejvýše o beztrestný čin — furtum usus —, ježto byla věc vzata k tomu cíli, aby byla užívána, a s úmyslem, aby byla opět vrácena. To je prý patrné ze skutečnosti, že stěžovatel nic nepodnikl, aby se uvázal v trvalou detenci valníku, zejména že byl valník ponechán v původní ohradě, veřejně přístupné, že s ním bylo veřejně ježděno, že nebyl změněn, přestavěn, přebarven, rozebrán, prodán nebo jinak zašantročen, ba dokonce že zůstal nadále opatřen tabulkou se jménem původního majitele, takže nelze v tomto případě vůbec mluvit o odnětí z držení.

Tu nutno stěžovateli především připomenouti, že krádež je dokonána, t. j. věc odňata z majitelova držení, i pouhým jejím ukrytím na místě činu, je-li tak majiteli věci odňata možnost, aby s ní nakládal (srov. rozh. čís. 763, 2331 Sb. n. s.). To se také stalo v souzeném případě, kde byl valník, třebaže zůstal ve společné ohradě, odvezen z vyhrazeného stanoviště majitele Karla P., převezen na vyhrazené stanoviště obžalovaného a tam umístěn za autobusy mezi karoseriemi tak, že jej při vstupu do ohrady nebylo viděti a nebyl také v ohradě nalezen, ač jej tam P-ovi zaměstnanci hledali. Pak je ovšem nerozhodné, že na valníku nebyly provedeny žádné změny, které zmateční stížnost příkladmo uvádí, že s ním bylo občas veřejně ježděno a že snad vůz zůstal opatřen i tabulkou se jménem původního majitele. Pro posléz uvedenou okolnost není ostatně ve spisech ani podkladu a zmiňuje-li se o ní napadený rozsudek přes to, jde zde o pouhý dohad nalézacího soudu, jak patrně též z jeho důvodů.

Již ze zákonné definice krádeže »pro svůj užitek« plyne, že není třeba, aby pachatel kradenou věc prodal nebo jinak zašantročil; stačí, že ji sám užívá. Stěžovatel v souzeném případě užíval valníku po dobu několika měsíců, t. j. od konce roku 1939 neb od jara 1940 až do konce července 1940 (tedy nikoliv jen po krátkou a přechodnou dobu), kdy mu byl policií zabaven. Z toho jakož i z další okolnosti, že ještě těsně před zabavením vozu policií dal ostatním třem spoluobžalovaným 500 K — ať již jako odměnu za mlčení nebo za opatření vozu — je zřejmé a nalézací soud tudíž dovodil správně, že stěžovatelův úmysl směřoval k tomu, aby si přisvojil vůz sám a nikoliv jen jeho dočasné užívání.

Poněvadž pak o furtum usus jde jen tehdy, když pachatel odejme movitou věc jejímu majiteli bez jeho přivolení jen na krátkou a přechodnou dobu, po kterou buď sám vykonává držbu věci pro jejího majitele, byť i bez jeho vůle a vědomí, nebo po kterou je pachatel možno kdykoliv obnoviti držení věci pro majitele, takže tento nepociťuje odnětí věci ani jako zásah do svého disposičního práva (srv. rozh. č. 5831 Sb. n. s.), je vidno, že výrokem o stěžovatelově vině nebyl v souzeném případě porušen zákon, ani ho nebylo nesprávně použito a výtká zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. je tudíž bezdůvodná.

Čís. 6768.

Je porušením zákona v ustanovení § 32, odst. 1 a § 35, odst. 2 zák. č. 48/1931 Sb. (o trestním soudnictví nad mládeží), bylo-li hlavní přeličení proti mladistvému nařízeno a provedeno jiným soudcem, než soudcem mládeže.

(Rozh. ze dne 21. listopadu 1941, Zm I 510/41.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmateční stížnosti generálního prokurátora k zachování zákona do rozsudku okresního soudu v N. ze dne 4. března 1941, jímž byla obžalovaná Marie A. uznána vinnou přestupkem krádeže podle § 460 tr. z. a přestupkem podle § 320, písm. e) tr. z., takto právem:

Nařízením a provedením hlavního přeličení proti Marii A. před okresním soudem v N. jiným soudcem než soudcem mládeže byl porušen zákon v ustanovení § 32, odst. 1 a § 35, odst. 2 zákona č. 48/1931 Sb. Postup ten, počínajíc nařízením hlavního přeličení a důsledkem toho i rozsudek ze dne 4. března 1941, se zrušují a věc se odkazuje soudu mládeže v N. k novému projednání a rozhodnutí.

D ů v o d y:

Pravoplatným rozsudkem okresního soudu v N. ze dne 4. března 1941 byla obviněná Marie A. uznána vinnou přestupkem krádeže podle § 460 tr. zák., který spáchala tím, že dne 28. února 1941 ve vlaku z P. do N. odňala pro svůj užitek z držení a bez přivolení nezjištěné ženy kabelku, tedy cizí věc movitou v ceně nepřevyšující 2.000 K ani 500 K, a přestupkem podle § 320, písm. e) tr. zák., který spáchala tím, že falešným udáním svého jména ošálila policejní úřad, takže tím veřejný dohled mohl býti uveden v omyl; za tyto trestné činy byla obviněná odsouzena podle § 460 tr. z. se zřetelem na § 267 tr. z. nepodmíněně k sedmidennímu trestu tutežného vězení, do něhož započtena zajišťovací a vyšetřovací vazba od 28. února 1941, 8.20 hod., do 4. března 1941, 11.30 hod., podle § 389 tr. ř. k náhradě nákladů trestního řízení a podle § 3, čís. 3 zákona č. 75/1919 Sb. (ve znění vyhlášky čís. 123/1933 Sb.) ke ztrátě volebního práva do obcí.

Podle popisu osoby pořizovaného správou věznic udala obviněná jako datum svého narození 7. červenec 1923, kdežto v hlášení policejního ředitelství je uveden jako datum narození 7. červenec 1922, jak udala obviněná také při svém výslechu ad generalia při hlavním přeličení. Podle dodatečně vyžádaného rodného listu farního úřadu v N. narodila se obviněná Marie A. dne 7. září 1923.

Nedokonala tedy obviněná v době spáchání trestných činů, o nichž bylo rozhodnuto uvedeným rozsudkem, ani v době vynesení tohoto rozsudku ještě osmnáctý rok svého věku a byl proto pro trestní řízení proti ní příslušný soud mládeže v N. (§ 32, odst. 1 a § 35, odst. 2 zákona č. 48/1931 Sb.) a nikoli okresní soud v N.

Byl tedy postupem okresního soudu v N. porušen zákon v uvedených ustanoveních a v důsledku tohoto pochybení se stalo, že obviněná Marie A. byla uznána vinnou přestupky podle § 460 a § 320, písm. e) tr. z., ač se podle § 3 zákona č. 48/1931 Sb. nazývá trestný čin mladistvých proviněním, že byl obviněné uložena trest tuhého vězení, ač měl být podle § 8, odst. 1 uvedeného zákona uložena trest zavření, a že bylo uznáno na ztrátu volebního práva do obcí, ač podle § 10, odst. 1 uvedeného zákona nemůže být při odsouzení mladistvého vyslovena újma na právech občanských.

Bylo proto vyhověno odůvodněné zmáteční stížnosti, podané generálním prokurátorem podle § 33 tr. ř. k zachování zákona a vytykající porušení zákona v uvedených směrech, a podle § 292 tr. ř. uznáno právem, jak je uvedeno ve výroku.

Čís. 6769.

K objektivní skutkové podstatě zločinu krádeže podle § 175 I, písm. b) tr. z. stačí, že byla krádež spáchána na některé z věcí, uvedených v § 85, písm. c) tr. zák. Již tím je tu naplněn zákonný požadavek abstraktního nebezpečí; tato podmínka zločinné kvalifikace není však splněna, lze-li možnost nebezpečí naprosto vyloučiti. Způsobení konkrétního nebezpečí není k této skutkové podstatě třeba.

Po stránce subjektivní stačí pachatelovo vědomí, že se krádež dotýká věci uvedené v § 85, písm. c) tr. zák.

Rozh. ze dne 22. listopadu 1941, Zm I 609/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem krádeže podle § 460 tr. z., zrušil napadený rozsudek a uznal obžalovaného vinným, že dne 7. ledna 1941 v N. pro svůj užitek z držení a bez přivolení železniční správy odňal jeden okenní řemen z osobního železničního vozu, tudíž cizí věc movitou a vyjmenovanou v § 85, písm. c) tr. z., a že se tím dopustil zločinu krádeže podle §§ 171, 175 I, písm. b) tr. z.

Důvody:

Nalézací soud zjistil, že obžalovaný v železničním voze osobního vlaku uťzl okenní řemen a byl přistižen, když vystoupil z vlaku a řemen odnášel; nalézací soud zřejmě předpokládá, že obžalovaný věděl, že jde o okenní řemen železničního vagonu, vyloučil však, že si obžalovaný uvědomil, že by odstranění jediného řemene mohlo mít vliv na bezpečnost železničního provozu, když takový vliv může nastat jen ve výjimečných případech.

Nalézací soud vyslovil, posuzuje tuto činnost obžalovaného s právních hledisek, že odcizený okenní řemen patří k věcem uvedeným v § 85, písm. c) tr. z. a že odstranění takového předmětu může mít vliv na bez-

pečnost provozu železnice, třeba jen ve výjimečných případech, a že tudíž odcizení okenního řemene v souzeném případě naplňuje skutkovou podstatu zločinu podle §§ 171, 175 I, písm. b) tr. z. po objektivní stránce. Vyloučil však tuto skutkovou podstatu po stránce subjektivní, ježto se domnívá, že k jejímu naplnění nestačí pouhá pachatelova vědomost, že jde o věc uvedenou v § 85, písm. c) tr. z., nýbrž že je ještě třeba, aby si byl pachatel vědom, že odstranění této věci může mít vliv na bezpečnost železničního provozu, a ježto v souzeném případě — jak bylo nahoře uvedeno — chybí toto pachatelovo vědomí.

Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá s hlediska § 281, č. 10 tr. ř. tento závěr nalézacího soudu o nedostatku subjektivní skutkové podstaty uvedeného zločinu, neboť k jejímu naplnění stačí již pachatelovo vědomí, že odcizený předmět patří k věcem uvedeným v § 85, písm. c) tr. z.

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti.

Podle § 175 I, písm. b) tr. z. se stane krádež zločinem z vlastnosti kradené věci, spáchá-li se na věcech jmenovaných v § 85, písm. c) tr. z. Důvod zločinné kvalifikace záleží tu ve vlastnosti odcizené věci, nikoli ve vlastnosti spáchaného činu (rozh. č. 2026 Sb. n. s.); nepřichází tu tudíž v úvahu poslední z případů uvedených v § 85, písm. c) tr. z., totiž spáchaní činu za okolností zvláště nebezpečných; tento případ vyžaduje ke svému naplnění způsobení konkrétního nebezpečí.

Naproti tomu se ke zločinné kvalifikaci podle § 175 I, písm. b) tr. z. nevyžaduje způsobení konkrétního nebezpečí. Stačí tu, byl-li čin spáchan na věcech (výčetno) uvedených v § 85, písm. c) tr. z.; nebezpečnost činu tu záleží ve vlastnosti těchto věcí, odvozené z účelu, k němuž jsou určeny; stačí tu způsobení abstraktního nebezpečí. Zákonný předpoklad tohoto (abstraktního) nebezpečí je splněn již tím, že se krádež stala na věcech uvedených v § 85, písm. c) tr. z. (rozh. č. 589, 2026 Sb. n. s.). Jde-li tudíž o krádež dotýkající se věcí určených železničnímu provozu, stačí k uvedené zločinné kvalifikaci, že trestný čin byl spáchan »na železnicích, na zařízeních k nim patřících, na dopravních prostředcích, strojích, nářadích nebo jiných věcech, jichž se k provozování jízdy užívá«.

I když se však krádež týká těchto věcí, nejsou v takovém případě splněny podmínky zločinné kvalifikace za všech okolností (srovn. rozh. č. 955, 1506, 2764, 3794 vid. sb.). Zákonný předpoklad abstraktního nebezpečí odvozeného z vlastnosti odcizené věci by nebyl splněn, kdyby bylo lze možnost nebezpečí pro železniční provoz naprosto vyloučiti (rozh. č. 739, 4172, 5068 Sb. n. s.; srov. i rozh. č. 4406, 4534, 428 vid. sb. a rozh. č. 2428, 3717 Sb. n. s.). Nelze-li však možnost nebezpečí naprosto vyloučiti, jsou splněny objektivní podmínky zločinné kvalifikace podle § 175 I, písm. b) tr. z. (srov. případ rozh. č. 4000 Sb. n. s.).

Stačí tudíž podle toho, co řečeno, k založení zločinné kvalifikace podle § 175 I, písm. b) tr. z. v objektivním směru, týká-li se krádež některé z věcí uvedených v § 85, písm. c) tr. z.; k tomu se nevyžaduje způsobení konkrétního nebezpečí; stačí tu již abstraktní nebezpečí odvozené z vlastnosti těchto věcí; tato podmínka uvedeného zločinné kvalifikace však není

splněna tam, kde lze naprosto vyloučiti způsobení i tohoto nebezpečí pro provoz, o nějž v jednotlivém případě jde, tedy týká-li se krádež předmětu, z jehož vlastností (pro jehož absolutní nezpůsobilost) nelze odvoditi ani abstraktní nebezpečí.

Tyto úvahy o objektivních podmínkách zločinné kvalifikace podle § 175 I, písm. b) tr. z. bylo třeba předeslati, neboť teprve podle nich bude lze provéstí rozbor subjektivních podmínek této kvalifikace. Vždyť na vlastnosti věcí podle § 85, písm. c) tr. z. závisí kvalifikace činu jako zločinu, pročez tu neplatí zásada odpovědnosti za výsledek. Ježto tu pojem věci podle § 85, písm. c) tr. z. náleží ke kvalifikaci zločinu (rozh. č. 2026 Sb. n. s.), musí býti i tento pojem zahrnut v pachatelově úmyslu.

Bylo-li nahoře uvedeno, že k založení zločinné kvalifikace podle § 175 I, písm. b) tr. z. v objektivním směru stačí, týká-li se krádež některé z věcí uvedených v § 85, písm. c) tr. z., pak v subjektivním směru není třeba víc, než aby si byl pachatel vědom, že se krádež dotýká věci uvedené v § 85, písm. c) tr. z., tedy, jde-li o provoz železnice, že jde o věc, jež je určena k tomuto provozu (srovn. rozh. č. 2633 vid. sb.), a není proto třeba, aby si byl pachatel vědom, že odcizení této věci může mítí vliv na bezpečnost železničního provozu (tak rozh. č. 589 Sb. n. s.).

Zlý úmysl pachatelův by byl vyloučen jediné jeho omylem (§ 2, písm. e) tr. z.), týkajícím se skutečnosti rozhodné pro závěr, zda odcizená věc patří mezi věci uvedené v § 85, písm. c) tr. z.

Pokud jde o souzený případ, byl okenní řemen — jehož se krádež týká — součástí železničního vozu pro osobní dopravu, tedy součástí věci, naplňující pojem »dopravního prostředku« podle § 85, písm. c) tr. z. Šlo tudíž o předmět, který pro svoji vlastnost podmiňuje zločinnou kvalifikaci podle § 175 I, písm. b) tr. z. v objektivním směru (tak rozh. č. 3770 vid. sb.). Připojil-li k tomu nalézací soud ještě další úvahy, obírající se hodnocením nebezpečných vlastností odcizeného předmětu, mohou tyto úvahy mítí význam jen s toho hlediska, že jimi je řečeno, že nešlo o předmět absolutně nezpůsobilý vyvolati nebezpečí pro železniční provoz. K vývodům odvodu obžalovaného se podotýká, že z toho, že okenní řemen byl uříznut a že jeho zbytek zůstal u okna, nelze souditi, že byla odcizena jen taková jeho nepodstatná část, že by tím otevírání a zavírání okna nebylo ztíženo, a že tudíž lze v souzeném případě naprosto vyloučiti možnost (abstraktního) nebezpečí pro železniční provoz.

Co se týká subjektivní stránky zločinné kvalifikace podle § 175 I, písm. b) tr. z., je i tato splněna, neboť si obžalovaný byl vědom toho, že jde o okenní řemen jako součást železničního vozu určeného pro dopravu osob. Vyloučil-li nalézací soud, že si obžalovaný uvědomil, že by odstranění řemenu mohlo mítí vliv na bezpečnost železničního provozu, netýkala se tato jeho nevědomost, pokud se týče omyl, skutečnosti jediné závažné pro otázku subjektivní viny s hlediska uvedeného zákonného ustanovení, totiž skutečnosti, že odcizený okenní řemen je součástí železničního vozu určeného pro dopravu osob.

Ježto jsou splněny tyto subjektivní podmínky uvedené zločinné kvalifikace a ježto se k ní nevyžaduje ještě pachatelovo vědomí, že odcizení věci může mítí vliv na bezpečnost železničního provozu, pochybil nalézací soud, vyloučil-li subjektivní vinu obžalovaného pro nedostatek jeho vědomí v tomto směru.

Důvodně proto uplatnila zmateční stížnost státního zastupitelství zmatek podle § 281, č. 10 tr. ř. pro právní mylnost výroku nalézacího soudu o nedostatku skutkové podstaty zločinu podle §§ 171, 175 I, písm. b) tr. z. po subjektivní stránce.

Bylo proto zmateční stížnosti vyhověno a uznáno, jak nahoře uvedeno.

Čís. 6770.

Spáchal-li protektorátní příslušník trestný čin, náležející jinak k příslušnosti protektorátních soudů, u úřadu vrchního zemského rady, jsou pro vyšetřování a rozhodování o něm příslušné německé trestní stíhací úřady a soudy. (Zločin křivého obvinění podle § 209 tr. zák., spáchaný dopisem, zaslaným vrchnímu zemskému radovi.)

(Rozh. ze dne 25. listopadu 1941, Zm I 820/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal o zmateční stížnosti generálního prokurátora na záštitu zákona do postupu krajského soudu v N. v trestní věci proti Marii A. pro zločin podle § 209 tr. z. takto právem:

Postupem krajského soudu v N. v trestní věci proti Marii A. pro zločin podle § 209 tr. z. byl porušen zákon v ustanovení § 17, odst. 1 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754 (v původním znění), a § 15, odst. 2, písm. e) téhož nařízení ve znění druhého nařízení k doplnění nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248.

Celý tento postup, zejména i rozsudek ze dne 18. června 1941, se zrušuje a krajskému soudu v N. se ukládá, aby postoupil spis neprodleně vrchnímu státnímu zástupci u německého zemského soudu v P.

Zmateční stížnosti státního zastupitelství a obžalované do uvedeného rozsudku prvé stolice, jakož i odvolání obžalované z výroku o trestu a z výroku o nepovolení podmíněného odkladu výkonu trestu odkazují se na toto rozhodnutí.

Důvody:

K návrhu státního zastupitelství v N. bylo zavedeno u krajského soudu tamže předběžné vyhledávání proti Marii A. pro zločin křivého obvinění podle § 209 tr. z., spáchaný tím, že v listopadu 1940 v dopise zaslaném vrchnímu zemskému radovi v N. obvinila jednak Marii P. z vymyšleného

zločinu sabotáže (zřejmě ve smyslu nařízení říšského protektora v Čechách a na Moravě ze dne 26. srpna 1939, Věstn. ř. prot. z r. 1939, str. 83—84, a prováděcího nařízení ze dne 11. ledna 1940, Věstn. ř. prot. z r. 1940, str. 3—4) a jednak tajemníka okresního úřadu Josefa R. z vymyšleného zločinu účastenství na sabotáži, pokud se týče ze zločinu zneužití úřední moci.

Po provedení předběžného vyhledávání, během něhož byla Marie A. slyšena jako obviněná, podalo státní zastupitelství v N. na Marii A. obžalobu pro zločin křivého obvinění podle § 209 tr. z., spáchaný tím, že v listopadu 1940 v dopise zaslaném vrchnímu zemskému radovi v N. obvinila jednak Marii P. z vymyšleného zločinu sabotáže a jednak tajemníka okresního úřadu Josefa R. z vymyšleného zločinu účastenství na sabotáži takovým způsobem, že obvinění mohlo dáti vrchnosti podnět k vyšetřování neb alespoň k pátrání proti jmenovaným.

Rozsudkem krajského soudu v N. ze dne 18. června 1941 byla obžalovaná uznána vinnou podle obžaloby a byl jí za to uložen podle § 210 tr. z. (zřejmě první sazby) za použití § 55 tr. z. nepodmíněný trest těžkého žaláře osmi měsíci, zostřeného a doplněného jedním postem měsíčně, při čemž byla vyslovena ztráta volebního práva do obcí na tři roky.

Do tohoto rozsudku ohlásili a provedli zmateční stížnost jak státní zastupitelství, tak i obžalovaná, která mimo to napadá rozsudek ještě odvoláním z výroku o trestu a z výroku o nepřiznání podmíněného odkladu výkonu trestu. Spisy byly předloženy nejvyššímu soudu jako soudu zrušovacímu k rozhodnutí o těchto opravných prostředcích.

Při přezkoumání spisů vzešly vzhledem k ustanovení § 17, odst. 1 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754 (v původním znění), a § 15, odst. 2, písm. e) téhož nařízení ve znění druhého nařízení k doplnění nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248, pochybnosti o příslušnosti protektorátních soudů k vyšetřování a rozhodování této trestní věci.

Podle výnosu říšského protektora ze dne 20. prosince 1939, č. j. XVI E 5575/39, 5579/39, vydaného podle § 17, odst. 2 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754 (v původním znění), který podle výnosu ministerstva spravedlnosti v Praze ze dne 18. září 1941, č. j. 46247/41-16, zůstává v platnosti i po vydání nařízení ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248, je na úřadovny vrchních zemských radů v Protektorátu Čechy a Morava užití ustanovení § 17, odst. 1 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754 (v původním znění), pokud se týče na jeho místo nastoupivšího ustanovení § 15, odst. 2, písm. e) téhož nařízení ve znění druhého nařízení k doplnění nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248.

Vrchní státní zástupce u německého zemského soudu v P. sdělil přípisem ze dne 15. října 1941 krajskému soudu v N. na dotaz, že jsou v této trestní věci příslušné německé soudy a že přejímá stíhání.

Podle toho, co bylo uvedeno, jde o trestný čin, který vzhledem k tomu, že byl spáchán v listopadu 1940, tedy před platností nařízení ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248, má být stíhán podle § 14 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, sice podle trestního práva Protektorátu, který však byl spáchán v prostoru (úřadovně), o němž bylo určeno říšským protektorem podle § 17, odst. 2 nařízení, o které jde, že se naň vztahuje ustanovení § 17, odst. 1 (původního znění), pokud se týče na jeho místo nastoupivšího ustanovení § 15, odst. 2, písm. e), které stanoví souhlasně příslušnost německých trestních stíhacích úřadů pro vyšetřování a rozhodování o takových činech, při čemž ustanovení § 17, odst. 1 (v původním znění) opravňovalo tyto úřady, aby postoupily věc trestním stíhacím úřadům Protektorátu. Německé stíhací úřady neodstoupily před nabytím platnosti nařízení ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248, tuto věc trestním stíhacím úřadům Protektorátu, ba naopak, jak plyne ze zmíněného přípisu vrchního státního zástupce, převzaly stíhání obžalované pro uvedený čin, neboť příslušnost německých stíhacích úřadů je založena i podle nyní platného znění nařízení ze dne 14. dubna 1939.

Nebyly proto a nejsou protektorátní soudy příslušné pro vyšetřování a rozhodnutí o trestném činu spáchaném obžalovanou ve služebním prostoru vrchního zemského rady v N., takže krajský soud v N. porušil svým postupem zákon v ustanovení § 17, odst. 1 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754 (v původním znění), a § 15, odst. 2, písm. e) téhož nařízení ve znění druhého nařízení k doplnění nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 5. května 1941, Říšský zák. I, str. 248.

Čís. 6771.

Je placením dluhu ve smyslu § 486, čís. 2 tr. zák., prodá-li dlužník svůj dům a ujedná při tom, že kupec uspokojí z kupní ceny jeho věřitele.

(Rozh. ze dne 27. listopadu 1941, Zm I 623/41.)

Nalézací soud zprostil obžalovaného podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro přečin úpadku z nedbalosti podle § 486, čís. 1 a 2 tr. zák., a to pokud jde o přečin podle § 486, čís. 1 tr. zák. pro nedostatek jeho objektivní skutkové podstaty, pokud jde o přečin podle § 486, čís. 2 tr. zák. proto, že je tento čin obžalovaného promlčen. K otázce promlčení tohoto přečinu uvedl v důvodech:

»Obžalovaný, proti němuž byla vydána obsilka teprve dne 18. září 1940 na základě trestního oznámení firmy R., učinil poslední dluh dne 31. července 1939 a vykonal poslední splátku firmě R. dne 14. července 1939. Nemá v rukou žádného užítku ze spáchaného činu a v promlčecí době, počávši ode dne 31. července 1939, se nedopustil žádného trestného činu.

Poněvadž se přečin podle § 486, čís. 2 tr. zák. promlčuje v jednom roce a tato promlčecí lhůta počala ode dne 31. července 1939, je stíhání obviněného vyloučeno nastalým promlčením. Okolnost, že obžalovaný a jeho manželka postoupili dne 5. února 1940 svůj dům mlynáři P., nelze pokládati za placení dluhu, neboť jednak prodal obžalovaný svůj dům Vladimírovi P., nikoli firmě Vojtěch P., jednak by se tu mohlo jednat o samostatný trestný čin podle § 205 a) tr. zák. nebo podle § 485 tr. zák., pro něž bylo trestní řízení před podáním obžaloby zastaveno podle § 90 tr. ř. Proto nelze promlčecí lhůtu počítati od 5. února 1940.«

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmatečné stížnosti státního zastupitelství do tohoto rozsudku,

a) pokud směřovala proti výroku, jímž byl obžalovaný zproštěn obžaloby pro přečin podle § 486, čís. 1 tr. zák., zrušil tento výrok a vrátil věc soudu prvé stolice, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, přihlédna k dále uvedenému odsuzujícímu výroku; vyhověl jí však i

b) pokud směřovala proti výroku, jímž byl obžalovaný zproštěn obžalovaného vinným, že v letech 1939 až 1940 v N. z nedbalosti poškodil část svých věřitelů tím, že věda, že je neschopen platiti, činil nový dluh a dluh splatil, čímž spáchal přečin poškození věřitelů z nedbalosti podle § 486, čís. 2 tr. zák.

Co do výroku ad b) uvedl v

důvodech:

Pokud jde o výrok zprošťující obžalovaného obžaloby pro přečin podle § 486, č. 2 tr. zák., namítá zmatečnou stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. b) tr. ř. důvodně právní mylnost výroku napadeného rozsudku, že je tento přečin, jehož skutkovou podstatu má nalézací soud jinak plně za splnění, promlčen.

Nalézací soud pochybil, když neshledal ve zjištěném prodeji domku obžalovaného (pokud se týče jeho ideální poloviny) Vladimíru P., který se stal smlouvou ze dne 5. února 1940, splacení dluhu ve smyslu § 486, č. 2 tr. z. Vždyť zjistil, že byl obžalovaný v obchodních stycích s mlynářem P., že mu byl ke dni 31. prosince 1939 dlužen 79.789 K 40 h, že ho P. přiměl, aby zanechal obchodování a hledal si jiné zaměstnání, a že obžalovaný potom prodal spolu se svou manželkou smlouvou ze dne 5. února 1940 Vladimíru P. domek č. p. 86 v N., a to tak, že kupující Vladimír P. převzal na vyrovnání kupní ceny 60.000 K pohledávku Občanské záložny v N. v částce 33.790 K a zbytek v částce 26.210 K se zavázal vyrovnati na účet prodávajících manželů firmě Vojtěch P.

Nalézací soud tedy zjistil, že byla tímto způsobem vyrovnána část dluhu obžalovaného u firmy Vojtěch P. Z výpovědi svědka Vladimíra P. ostatně vyplývá, že svědek je přímo vedoucím činitelem této firmy.

Tento prodej domku stíhala obžaloba ve svých důvodech výslovně jako placení dluhu ve smyslu § 486, č. 2 tr. z. podotýkajíc, že v něm nespátňuje

přečin podle § 485 tr. zák., ježto nelze obžalovanému prokázati úmysl poškoditi ostatní věřitele.

Tím padají oba důvody, jimiž nalézací soud odůvodnil, proč ve zjištěném prodeji domku ze dne 5. února 1940 nespátňuje splacení dluhu ve smyslu § 486, č. 2 tr. z. Poněvadž pak od 5. února 1940 do dne přerušení promlčení (§ 531, odst. 1 tr. zák.), t. j. do 18. září 1940, kdy byla proti obviněnému vydána obsílka, neuplynula doba jednoho roku, potřebná podle § 532 tr. zák. k promlčení přečinu podle § 486, č. 2 tr. z., pochybil nalézací soud, když vyslovil, že je tento přečin, pokud byl spáchán děláním nových dluhů a splacením dluhů, promlčen a že tedy nemůže býti stíhán.

Odůvodněné zmatečné stížnosti bylo proto vyhověno.

Čís. 6772.

Ke skutkové podstatě zločinu krádeže podle § 174 II, písm. c) tr. zák. Věci nacházející se v uzamčené místnosti, od níž byly pachatelce krádeže svěřeny klíče, aby jí tak byl umožněn jinak dovolený přístup do ní (za účelem jejího úklidu), nejsou pro ni věcmi zamčenými ve smyslu tohoto ustanovení.

(Rozh. ze dne 27. listopadu 1941, Zm II 28/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmatečné stížnosti mladistvé obviněné do rozsudku soudu mládeže, pokud jí stěžovatelka byla uznána vinnou proviněním krádeže podle §§ 171, 174 II, písm. c) tr. z. a § 3 zákona č. 48/1931 Sb., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu mládeže, aby jí znovu projednal a rozhodl.

Z důvodů:

Zmatečné stížnosti nelze upřít oprávnění, pokud napadá zmatkem podle § 281, č. 5 a 9, písm. a) — správně č. 10 — tr. ř. výrok soudu, že obviněná odcizila věci uvedené v rozsudku z uzamčeného internátu, tedy věci uzamčené ve smyslu § 174 II, písm. c) tr. z., ač zároveň zjišťuje, že byly obviněné svěřeny klíče od internátu Annou P., správkyni internátu. V tomto bodě je rozsudek nejasný, neboť nezjišťuje a nevysvětluje, za jakým účelem byly obviněné svěřeny klíče od internátu. Tato vada rozsudku se týká rozhodné okolnosti. Neboť byly-li obviněné svěřeny Annou P. klíče za tím účelem, aby jí byl jejich použitím umožněn jinak dovolený přístup do internátu (ku př. aby větrala nebo uklízela), pak nelze mít za to, že věci umístěné v internátě v prostorách přímo přístupných po použití těchto klíčů byly vůči obviněné věcmi »zamčenými« ve smyslu § 174 II, písm. c) tr. z. Byly-li však klíče svěřeny obviněné nikoli za účelem právě vytčeným, nýbrž za jiným účelem, k jehož splnění nebylo třeba vstupu do uzamčeného internátu, ba byl-li vstup obviněné do internátu podle úmyslu

svěřitelky přímo vyloučen, — jak je naznačeno údajem Anny P., neuváženým nalézacím soudem, že nemajíc sama při odchodu na dovolenou po zamknutí internátu času, aby klíče osobně odevzdala zaměstnankyni internátu Elfriedě R., ležící tehdy v nemocnici, požádala obviněnou, aby klíče donesla Elfriedě R. — pak věci nacházející se v uzamčeném internátě měly vlastnost vyžadovanou § 174 II, písm. c) tr. z. i vůči obviněné, třeba jí byly svěřeny klíče od internátu.

Věci zavřené ve smyslu § 174 II, písm. c) tr. z. jsou takové, jež jsou opatřeny nějakou patrnou mechanickou překážkou, zamezující neb aspoň ztěžující cizím nepovolaným osobám přístup k nim, zejména překážkou, kterou majitel sám umístil mezi věci a cizí osoby v úmyslu a k tomu cíli, aby před nimi byly chráněny. Kvalifikačním důvodem je tu větší zločinná energie, jevíci se ve svémocném odstranění takové překážky. Nezáleží na tom, je-li k jejímu odstranění potřebí většího či menšího napětí sil nebo tělesné námahy vůbec; stačí, že měl být překážkou, zejména podle majitelova úmyslu, zamezen nebo ztížen přístup k věci nepovolaným osobám.

Ježto v tomto směru nejsou v rozsudku potřebná skutková zjištění, není zrušovacím soudu možno, aby sám posoudil otázku, zda šlo o věci zamčené.

Bylo proto zmateční stížnosti vyhověno a aniž bylo třeba se obíratí jejími dalšími vývody, byl rozsudek zrušen a věc byla vrácena nalézacímu soudu, aby jí znovu projednal a rozhodl.

Čís. 6773.

Předpisů vládního nařízení č. 53/1931 Sb., které byly vydány k ochraně zdraví a života dělnictva při živnostenském provozování staveb, nelze použít na případ, v němž mělo jejich překročení za následek úraz osoby, na stavbě nezaměstnané.

Tu nutno stavitelovo zavinění posuzovati s hlediska ostatních zdrojů předvídatelnosti nebezpečí, uvedených v § 335 tr. zák.

(Rozh. ze dne 27. listopadu 1941, Zm II 186/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovacím vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu první stolice, aby jí v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Nalézací soud shledává vinu obžalovaného na těžkém poškození Blažeje P. v tom, že, ač mu to nařizuje ustanovení § 18 vládní nař. č. 53/1931 Sb., nezabezpečil na noc řádně hasnice, jež dal postaviti při stavbě domu

v N. tak, že vyčnívaly 160 cm do ulice přes stavební čáru a zabíraly až na 50 cm celou šířku pomyslného pokračování chodníku u nich končícího, čímž se stalo, že náhodný chodec Blažej P., jdoucí ulicí za úplné tmy, upadl do hasnice naplněné maltou bohatou vápnem a utrpěl popáleniny spojivek a rohovek obou očí, které mu později přivodily ztrátu zraku.

Z výroku soudu, že byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., poněvadž nedodržením zákonných předpisů došlo k P-ovu těžkému poškození na těle, vysvítá, že nalézací soud, jenž se v ostatních důvodech rozsudku nedovolává jiného zákonného předpisu než právě jen § 18 vládní nař. č. 53/1931 Sb., spatřoval vinu obžalovaného výlučně jen v tom, že nezachoval tento zákonný předpis.

Zmateční stížnost obžalovaného právem vytýká, že ustanovení § 18 uved. vládní nař. nelze použít na souzený případ, ježto byly předpisy tohoto vládního nařízení vydány k ochraně zdraví a života dělnictva při živnostenském provádění staveb, a že nalézací soud, shledav vinu obžalovaného na úrazu Blažeje P., jenž vůbec nebyl dělníkem zaměstnaným na řečené stavbě, jediné v přestoupení uvedeného vládního nařízení, posoudil věc vadně po právní stránce. Poněvadž nalézací soud spatřoval vinu obžalovaného již v překročení zvláště vyhlášených předpisů, nezkoumal, zda mohl obžalovaný podle svého povolání, své živnosti a svého zaměstnání a vůbec podle svých zvláštních poměrů nahlížeti, že se neohrazením a neuzavřením hasnic dopouští jednání (opominutí), z něhož hrozí nebezpečí zdraví a tělesné bezpečnosti lidí.

Bylo proto zmateční stížnosti vyhověno již z tohoto důvodu, aniž bylo třeba se zabývatí jejími ostatními vývody, rozsudek byl zrušen a věc byla vrácena soudu první stolice, aby jí znovu projednal a rozhodl.

Čís. 6774.

Při odsouzení pro přečin pytláctví podle § 63, odst. 2 vládního nařízení ze dne 31. března 1941, č. 127 Sb. (o myslivosti) nelze uznati na ztrátu volebního práva do obcí, ani byl-li spáchán z pohnutek nízkých a nečestných.

(Rozh. ze dne 28. listopadu 1941, Zm II 427/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovacím vyhověl zmateční stížnosti generálního prokurátora k zachování zákona do rozsudku krajského soudu v N., uznal právem, že byl tímto pravoplatným rozsudkem, pokud jím byla vyslovena při odsouzení obžalovaného pro přečin pytláctví podle § 63, odst. 2 vládní nař. č. 127/1941 Sb. ztráta volebního práva do obcí, porušen zákon v ustanovení § 3, č. 3 zákona č. 75/1919 Sb. (ve znění vyhlášky č. 123/1933 Sb.), zrušil uvedený výrok podle poslední věty § 292 tr. ř. a vypustil jej z rozsudku.

Důvody:

Rozsudkem krajského soudu v N. byl obžalovaný uznán vinným přečinem pytláctví podle § 63, odst. 2 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb., spáchaným tím, že od května do července 1941 v katastru obce M., porušiv cizí právo myslivosti způsobem nemysliveckým, za doby hájení zajíců a s použitím ok na zvěř líčil a chycenou zvěř si přivlastnil. Byl za to odsouzen podle téhož zákonného ustanovení s použitím § 260, písm. b) tr. zák. do tuhého vězení v trvání tří měsíců zotřeseného každých čtrnáct dní tvrdým ložem, nepodmíněně.

Podle § 3, čís. 3 zákona čís. 75/1919 Sb. ve znění vyhlášky ministerstva vnitř. čís. 123/1933 Sb. byla vyslovena ztráta volebního práva do obcí.

Z tohoto rozsudku se odvolal státní zástupce co do výše trestu a obžalovaný z výroku o nepovolení podmíněného odkladu výkonu trestu.

Rozsudkem vrchního soudu bylo odvolání obžalovaného odmítnuto a odvolání veřejného žalobce nebylo vyhověno.

Tím se stal rozsudek nalézacího soudu pravoplatným.

Generální prokurátor napadá nyní onen rozsudek zmáteční stížností k zachování zákona podle § 33 tr. ř., vytýkáje porušení zákona v ustanovení § 3, č. 3 zákona č. 75/1919 Sb. (ve znění vyhlášky č. 123/1933 Sb.).

Právem.

Přečinem pytláctví podle § 63, odst. 2 vlád. nař. čís. 127/1941 Sb. je trestným činem proti právním předpisům, které vstoupily v platnost po účinnosti zákona čís. 75/1919 Sb., t. j. po dni 18. února 1919, a jde o takový trestný čin, kvalifikovaný jako přečinem, u něhož se zákon o ztrátě volebního práva do obcí nezmiňuje. Při odsouzení pro takový trestný čin nelze na ztrátu volebního práva do obcí uznati ani tehdy, byl-li spáchán z pohutky nízké a nečestné, jak bylo obšírně odůvodněno v rozhodnutí č. 6602 Sb. n. s., na které se poukazuje.

Byl proto v tomto případě vyslovením ztráty volebního práva do obcí porušen zákon v ustanovení § 3, čís. 3 zákona čís. 75/1919 Sb. (ve znění vyhlášky čís. 123/1933 Sb.).

Čís. 6775.

Podmíněný odklad trestu může být podle § 2 zák. čís. 562/1919 Sb. vyloučen jen dřívějším odsouzením, k němuž došlo před spáchaním souzeného trestného činu, nikoliv i odsouzením vysloveným po jeho spáchaní.

(Rozh. ze dne 29. listopadu 1941, Zm I 455/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podvodu podle §§ 197, 199, písm. a) tr. zák. a zločinem spoluviny na zločinu podvodu podle §§ 5, 197, 199, písm. a) tr. zák.,

pokud napadla výrok o nepodmíněném odsouzení, zrušil napadený rozsudek v tomto výroku a přikázal věc nalézacímu soudu, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Z důvodů:

Nalézací soud nepovolil obžalované podmíněné odsouzení podle odůvodnění rozsudku proto, že je vyloučeno. Opřel tedy svůj výrok o striktní ustanovení § 2 zákona čís. 562/1919 Sb., jež se vymyká volnému uvázení soudcovskému, podléhajícímu opravnému prostředku odvolání. Pokud tedy obžalovaná napadá výrok o nepodmíněném odsouzení, jde ve skutečnosti o zmáteční stížnost uplatněnou z důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 11 tr. ř. a nikoli o odvolání, jak obžalovaná uvádí.

Nalézací soud odůvodnil svůj výrok o nepodmíněném odsouzení tím, že obžalovaná byla rozsudkem německého úředního soudu v N. ze dne 3. června 1940 odsouzena pro krádež ke dvěma týdnům vězení a od výkonu trestu neuplynula ještě doba pěti roků, takže je podmíněné odsouzení vyloučeno.

Nalézací soud při tomto odůvodnění přehlíží, že podle ustanovení § 2 zákona čís. 562/1919 Sb. může rozhodovati jen odsouzení, jež předchází spáchaní souzeného trestného činu, takže je odsouzení vinníka po spáchaní souzeného trestného činu zcela nerozhodné s hlediska uved. zákonného ustanovení.

Souzený trestný čin byl spáchán dne 20. května 1940, kdežto odsouzení, o něž nalézací soud opírá své rozhodnutí, se stalo dne 3. června 1940, tedy po spáchaní souzeného trestného činu. Nebyl tedy zákonný předpoklad použití ustanovení § 2 zákona čís. 562/1919 Sb. splněn již v tomto směru a bylo proto zmáteční stížností vyhověno již z tohoto důvodu.

Nejvyšší soud nemůže však ihned rozhodnouti ve věci samé, neboť právně pochybeným výkladem ustanovení § 2 zákona o podmíněném odsouzení vzešla nutnost, aby nalézací soud se zřetelem ke správnému smyslu zákona znovu uvažoval o skutkových předpokladech použití ustanovení tohoto zákona.

Proto byl napadený rozsudek zrušen ve výroku o nepodmíněném odsouzení podle § 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř. a věc byla přikázána nalézacímu soudu, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Čís. 6776.

K § 13, odst. 4 vlád. nař. čís. 242/1939 Sb. (dopravní řád silniční).
Mění-li řidič vozidla směr, musí nechat přejet ona vozidla jedoucí přímým směrem, s nimiž by se mohl podle jejich vzdálenosti od místa, v němž zkříží jejich směr, střetnouti, kdyby pokračoval ve své jízdě dříve, než minou ono místo.

(Rozh. ze dne 28. listopadu 1941, Zm I 491/41.)

Obžalovaný řídil dne 2. února 1940 po 20. hodině motorový vůz elektrické pouliční dráhy ulicí Na poříčí v Praze a zahýbal vlevo do ulice Na Těšnově. Když takto křížil jízdní dráhu vozidlům jedoucím ulicí Na poříčí opačným směrem nebo přijíždějícím do této ulice z Karlína, narazil na pravý bok motorového vozu osobní automobil řízený poškozeným P., jedoucím přímým směrem z Karlína Na poříčí. Poškozený P. při tom utrpěl těžké zranění.

Obžaloba kladla obžalovanému za vinu, že nešetřil předpisu § 13, odst. 4 vlád. nař. čís. 242/1939 Sb., že jednal neopatrně, že se tím dopustil jednání a opominutí, o němž jako řidič motorového vozu a vůbec podle svých zvláštních poměrů mohl nahlédnouti, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidí, při čemž z toho vzniklo těžké poškození P-a na těle, a že tím spáchal přečin proti bezpečnosti života podle §§ 335, 337 tr. zák.

Nalézací soud zprostil obžalovaného obžaloby pro uvedený přečin, ježto zjistil, že byla jízdní dráha v době, kdy obžalovaný zahýbal doleva, úplně volná, že auto poškozeného přijelo, až když byl obžalovaný za polovici oblouku, a že pak obžalovaný ihned zastavil.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do tohoto rozsudku, zrušil napadený rozsudek a přikázal věc nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5 a 9, písm. a) tr. ř., nelze odepřítí úspěch.

Zmateční stížnost jest opodstatněna, již pokud vytýká jako neúplnost (§ 281, čís. 5 tr. ř.), že prvý soud nepřihlédl k udání Leopolda P., že zastavil asi třicet metrů před místem neštěstí — to je zřejmě před křižovatkou zmíněnou v rozsudku —, aby viděl, zda mu světelná návěst ukazuje volný směr, a že v témže okamžiku bylo změněno návěstní světlo ze žlutého na zelené. Posléz uvedené světlo uvolňovalo podle mínění rozsudku — které ovšem není opíráno přímo o nějaký předpis platný tehdy pro dopravu v Praze — směr jak autu Leopolda P. jedoucímu přímým směrem, tak i vlaku řízenému obžalovaným, který měnil směr velikým obloukem doleva.

Rozsudek, jehož převážná část obsahuje reprodukci svědeckých výpovědí, uvádí jako údaj svědka Leopolda P., že viděl asi 25 m před křižovatkou zelené světlo pro svůj směr. Nezmiňuje se však, aspoň ne určitě, o tom, že na tuto vzdálenost (asi 30—25 m) od křižovatky, kde došlo k souzené dopravní nehodě, bylo jeho auto právě v okamžiku, kdy byla změněna návěstní světla. Z rozsudku, který se nevyjadřuje, zda a jaký význam přikládá svědkovu tvrzení při řešení otázky, zda byla jízdní dráha volná, když obžalovaný vjížděl do oblouku, není nepochybně patno, zda měl na zřeteli úplný svědkův údaj.

Uvedený výsledek hlavního přelíčení se týká výroku o rozhodných skutečnostech podle § 281, čís. 5 tr. ř.

Nalézací soud totiž neuznal, že obžalovaný porušil předpis § 13, odst. 4 vládního nařízení čís. 242/1939 Sb., který stanoví, že se při křižování směru dopravy na téže silnici mají nechat předjet vozidla všeho druhu, která zachovávají svůj směr, a to také na křižovatkách a v ústí ulice. Neuznal na nedbalost obžalovaného v tomto směru, ačkoliv předpokládá shodně s obžalobou, že ke srážce, která je předmětem tohoto trestního řízení došlo po té, kdy obžalovaný zatočil na křižovatku z přímého směru obloukem doleva, a tím křižoval směr jízdy Leopolda P., který pokračoval v jízdě v přímém směru, a až dále zjistil, že obžalovaný neznal zmíněný předpis. Výrok o nedostatku viny obžalovaného spočívá na předpokladu, že jízdní dráha byla v okamžiku, kdy obžalovaný vjížděl do zatáčky, úplně volná a že teprve, když byl už obžalovaný obloukem za polovici jízdní dráhy, přijíždělo auto řízené Leopoldem P., načež obžalovaný ihned zastavil vlak.

Nalézací soud předpokládá zřejmě, že se obžalovaný rozejel do zatáčky k Těšnovu, když byla dána ona návěst zeleným světlem, o které vypovídal svědek Leopold P. Výpovědi tohoto svědka bylo tvrzeno, že v tomto okamžiku, tedy v okamžiku než se obžalovaný dal do pohybu do oblouku, bylo jeho auto vzdáleno asi 30 m. Kdyby byla situace taková, jak právě zmíněno, bylo by nutno usuzovat, že jízdní dráha nebyla v době, kdy se obžalovaný rozjížděl do zatáčky, volná na dostatečnou vzdálenost, jak za to má prvý soud.

Příkaz obsažený v § 13, odst. 4 vládního nařízení čís. 242/1939 Sb. neznamená arci, že řidič vozidla, který mění směr, musí počkat, až přejedou všechna vozidla jedoucí přímým směrem, která jsou vůbec na obzoru. Musí však nechat přejet ona vozidla jedoucí přímým směrem, která se blíží v takové vzdálenosti, že by mohl protínat jejich jízdní dráhu a tedy je uvést do nebezpečí, kdyby pokračoval ve své jízdě křižující jejich směr dopravy, dříve než vozidla jedoucí přednostním směrem minou místo, kterým má sám projeti.

Kdyby bylo zjištěno, že automobil Leopolda P. byl v okamžiku, než se obžalovaný počal rozjížděti do oblouku, vzdálen asi 30 m, stal by se tím pochybným předpoklad rozsudku, že byla v tom okamžiku jízdní dráha úplně volná a že P-ovo auto přijíždělo teprve ve chvíli, kdy obžalovaný už vytáčel oblouk doleva. Kdyby nalézací soud dále zhodnotil náležitě výpověď Leopolda P. ve spojení s doznáním obžalovaného, které rozsudek sice uvádí, avšak nevyjadřuje se o něm určitě, že viděl auto na vzdálenost asi třicet metrů, byl by po případě dospěl k přesvědčení, že obžalovaný uviděl, po případě při náležitě pozornosti mohl uviděti toto auto na vzdálenost jím připuštěnou, avšak v okamžiku, než se rozejel, neb aspoň dříve než vykonal v oblouku dráhu rozsudkem zjištěnou. Tento stav věci by pak mohl vésti k úsudku, že obžalovaný mohl a měl nahlédnouti, že jeho vlak, jenž se měl zvolna a zmírněnou rychlostí rozjížděti do oblouku doleva,

může protínat jízdní dráhu automobilu, tedy vozidla rychlejšího, jedoucího přímým směrem, a že může dojít ke srážce, neposkytne-li mu přednost, jak k tomu byl povinen podle příkazu uvedeného v § 13, odst. 4 zmíněného vládního nařízení. Podle toho se dotýká vytykaná vadnost samého základu zprošťujícího výroku. Kdyby se obžalovaný sám dopustil nedbalosti, jež byla aspoň jednou z příčin výsledku, který nastal, takže by bez ní nebyl nastal, nemohl by být zbaven trestní odpovědnosti tím, že snad druhý účastník srážky nezachoval všechnu opatrnost uloženou v předpisech §§ 1, 9, odst. 2, prvá věta vládního nařízení čís. 242/1939 Sb.

Odůvodněné zmateční stížnosti bylo proto vyhověno, napadený rozsudek byl zrušen jako zmatečný a poněvadž se nelze obejít bez nového hlavního přelíčení, byla věc vrácena prvému soudu k novému jednání a rozhodnutí.

Čís. 6777.

Ke skutkové podstatě zločinu veřejného násilí podle druhé věty § 83 tr. zák. se nevyžaduje, aby měl ozbrojený pachatel úmysl vpadnouti do bytu poškozeného násilím a vykonati tam násilí na jeho osobě nebo majetku. Stačí, že tam vnikl vědomě proti vyslovené neb i jen předpokládané vůli oprávněné osoby, že měl u sebe vědomě zbraň, i když jí pak neužil k výkonu násilí, a že pak násilí skutečně vykonal.

Ideální souběh tohoto zločinu s přestupkem podle § 411 tr. zák.

(Rozh. ze dne 29. listopadu 1941, Zm I 592/41.)

Obžalovaná vnikla se sekerou v ruce do bytu svého nájemníka P., rozbitší chatrný zámek u jeho dveří, strhla v bytě se zdi kus drátu elektrického vedení s vypínačem a udeřila P-a vypínačem do hlavy, takže mu na hlavě způsobila krvácející ránu, která se hojila asi týden.

Veřejný žalobce podal na obžalovanou pro tento čin obžalobu pro zločin veřejného násilí podle § 83 tr. zák. a pro přestupek proti bezpečnosti těla podle § 411 tr. zák.

Nalézací soud uznal obžalovanou vinnou přestupkem proti bezpečnosti těla podle § 411 tr. zák., který spáchala tím, že P-ovi úmyslně při rvačce způsobila poškození na těle, které po sobě zanechalo viditelné známky a následky, zprostil ji však podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro zločin veřejného násilí podle § 83 tr. zák.

Ke zprošťujícímu výroku uvedl v důvodech:

»Pokud se týče zprošťující části rozsudku, nedospěl soud k přesvědčení, že obžalovaná vnikla se sekerou v ruce do bytu Josefa P. v úmyslu, aby tam vykonala násilí na jeho osobě nebo majetku. Obžalovaná se hájila tím, že měla v úmyslu jen strhnouti dráty elektrického vedení, protože

Josef P. neplatil řádně za spotřebu elektrického proudu. Soud, přihlížeje k tomu, že i manžel obžalované chtěl v bytě Josefa P. z tohoto důvodu strhati dráty elektrického vedení, že však nepořídil, poněvadž ho P. do bytu nepustil, že obžalovaná podle výpovědi samotného Josefa P., když viděla, že manžel nepořídil, běžela pro sekyrku, rozbila u dveří chatrný zámek, vstoupila do bytu, kde jí P. ihned sekyrku uchopil, aby jí znemožnil další počínání, že dále ani tento svědek nemohl potvrditi, že by měla obžalovaná skutečně úmysl mu ublížiti nebo poškoditi jeho majetek, a že dráty elektrického vedení byly majetkem obžalované, nedospěl k přesvědčení, že obžalovaná měla v úmyslu násilím vpadnouti do bytu Josefa P. a tam vykonati násilí na jeho majetku, pokud se týče mu ublížiti, neboť je i z dalšího jejího počínání zcela patrný její úmysl strhnouti jen dráty elektrického vedení. Skutečně též část elektrického vedení strhla a zranila v nastalé tahaniči Josefa P. vypínačem.

Proto soud co do obžaloby pro zločin § 83 tr. zák. vynesl zprošťující rozsudek, a to pro nedostatek náležitosti skutkové podstaty tohoto zločinu, zejména po stránce subjektivní.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do tohoto rozsudku krajského soudu, pokud jím byla obžalovaná podle § 259, čís. 2 tr. ř. zproštěna obžaloby pro zločin veřejného násilí podle § 83 tr. zák., zrušil rozsudek — který zůstal nedotčen ve výroku, jímž byla obžalovaná uznána vinnou přestupkem podle § 411 tr. zák. — ve výroku, jímž byla obžalovaná zproštěna podle § 259, čís. 2 tr. ř. obžaloby pro zločin podle § 83 tr. zák., jako zmatečný, důsledkem toho jej zrušil i ve výroku o trestu a ve výrociích s tím souvislých a vrátil věc nalézacímu soudu, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl a vyměřil nový trest, hledě k pravoplatnému odsouzení pro přestupek podle § 411 tr. zák.

D ů v o d y:

Rozsudek, který nabyl právní moci ve výroku, jímž byla obžalovaná uznána vinnou přestupkem podle § 411 tr. zák., napadá státní zastupitelství zmateční stížností ve výroku, jímž byla obžalovaná osvobozena podle § 259, čís. 2 tr. ř. od obžaloby pro zločin podle § 83 tr. zák., a uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 5, 9, písm. a) tr. ř.

Zmateční stížnosti nelze upřiti oprávnění.

Nalézací soud odůvodňuje svůj zprošťující výrok v podstatě tím, že nedospěl k přesvědčení, že obžalovaná vnikla do bytu Josefa P. se sekerou v ruce v úmyslu, aby tam vykonala násilí na jeho osobě nebo majetku, pokud se týče, že měla v úmyslu násilím vpadnouti do uvedeného bytu. Zmateční stížnost označuje tento názor nalézacího soudu právem za právně mylný (§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.).

Ke skutkové podstatě zločinu podle druhé věty § 83 tr. zák. (rušení domovního míru) není podle jasného znění zákona a podle ustáleného rozhodování nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího třeba násilného vpádu; stačí vniknutí buď ozbrojeného jednotlivce nebo několika osob ne-

ozbrojených a sebraných, ve vzájemném dorozumění vnikajících, děje-li se vědomě proti vyslovené neb i jen předpokládané vůli oprávněné osoby. Rovněž není třeba, aby rušitel domovního míru měl již předem neb aspoň již v době vniknutí úmysl vykonatí násilí na lidech nebo věcech, stačí, bylo-li po bezprávném úmyslném vniknutí násilí skutečně vykonáno (srov. rozh. čís. 3040, 3795, 4017 Sb. n. s.). Pro pojem vniknutí se zbraní a k subjektivní skutkové podstatě uvedeného zločinu stačí, že pachatel má ve chvíli vniknutí vědomě při sobě zbraň; nevyžaduje se, aby zbraň vzal s sebou úmyslně a k tomu jím předem stanovenému cíli, aby jí použil k výkonu násilí, a není také třeba, aby násilí bylo vykonáno touto zbraní, t. j. předmětem, s nímž pachatel jako se zbraní dovnitř vnikl (rozh. čís. 2229 Sb. n. s.).

Z uvedeného plyne, že nalézací soud nesprávně vyložil zákon v ustanovení § 83 tr. zák., když vyloučil skutkovou podstatu zločinu rušení domovního míru podle druhé věty § 83 tr. zák. proto, že nedospěl k závěru, že obžalovaná měla v úmyslu vpadnouti násilím do bytu Josefa P. a že vpadla do uvedeného bytu v úmyslu, aby tam vykonala násilí na jeho osobě nebo majetku.

Je tudíž rozsudek stížen důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.

Bylo proto již z tohoto důvodu vyhověno zmateční stížnosti státního zastupitelství, aniž bylo třeba se zabývatí jejími dalšími vývody, a rozsudek byl v osvobozující části zrušen jako zmatečný. Důsledkem toho byl rozsudek zrušen i ve výroku o trestu a ve výrociích s tím souvislých.

Jelikož z rozsudkových důvodů nelze bezpečně seznati, které skutečnosti vzal nalézací soud za zjištěné, takže nejvyšší soud jako soud zrušovací nemůže pro nedostatek skutkových zjištění rozhodnouti ihned ve věci samé, byla věc vrácena nalézacímu soudu, aby ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl.

Podotýká se, že odsouzení obžalované pro zločin podle § 83 tr. zák. není na překážku okolnost, že byla uznána pravoplatně vinnou přestupkem podle § 411 tr. zák., ježto násilí, spáchané obžalovanou na Josefu P., přesahuje svou intenzitou pojem násilí předpokládaného v § 83 tr. zák. a odůvodňuje zvláštní samostatnou kvalifikaci za přestupek podle § 411 tr. zák. vedle sbíhajících se s ním zločinu podle § 83 tr. zák. (srov. rozh. čís. 997 Sb. n. s.).

Čís. 6778.

Německé soudy jsou příslušné stíhati krádež spáchanou s využitím zatemnění (§ 2 nařízení proti škůdcům národa ze dne 5. září 1939, Říšský zák. I, str. 1679), i když ji spáchala osoba, která není německým státním příslušníkem.

(Rozh. ze dne 2. prosince 1941, Zm I 897/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal o zmateční stížnosti podané generálním prokurátorem na záštitu zákona do rozsudku krajského soudu v N. ze dne 18. října 1940, pokud jím byli obžalovaní A. a B. uznáni vinnými zločinem dílem nedokonané, dílem dokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174 II, písm. a), c), 176 II, písm. a), 180 tr. zák., a do řízení, které mu předcházelo i následovalo, pokud se vztahovalo na tyto činy, takto právem:

Rozsudkem krajského soudu v N. ze dne 18. října 1940, pokud jím byli obžalovaní A. a B. uznáni vinnými zločinem dílem nedokonané, dílem dokonané krádeže podle §§ 171, 173, 174 II, písm. a), c), 176 II, písm. a), 180 tr. zák., jakož i předcházejícím a následujícím řízením, pokud se vztahovalo na tyto činy,

byl porušen zákon v ustanovení § 2 nařízení proti škůdcům národa ze dne 5. září 1939, Říšský zák. I, str. 1679, § 19, odst. 2 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, § 6, odst. 2, č. 1 a § 7 nařízení o německém soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752.

Podle poslední věty § 292 tr. ř. se celý tento postup a zejména i zmíněný rozsudek v uvedeném výroku zrušují a krajskému soudu v N. se ukládá, aby v tomto rozsahu postoupil věc vrchnímu státnímu zástupci u německého zemského soudu v P.

D ů v o d y:

Na základě obžaloby podané státním zastupitelstvím v N. a po předchozím přípravném vyšetřování uznal krajský soud v N. rozsudkem ze dne 18. října 1940 mimo jiné právem, že jsou obžalovaní A. a B. vinni, že

1. a) obžalovaný A., byv již pro krádež dvakrát trestán, odňal z držení a bez přivolení Eduarda P. z jeho uzamčeného skladiště v N. v noci koncem ledna nebo začátkem února 1940 a v noci na 17. února 1940 kůže a řemeny v celkové hodnotě asi 2.800 K, tedy cizí věci movité, hodnotu 500 K i 2.000 K převyšující,

b) obžalovaný A. a B., byvše již pro krádež dvakrát trestáni, jako spoluzlodějové v noci na 23. února 1940, dobývající se násilím do téhož uzamčeného skladiště, vykonali čin směřující k tomu, aby pro svůj užitek odňali cizí věci movité, uzamčené, v ceně přesně nezjištěné z držení a bez přivolení Eduarda P., k dokonání zločinu však nedošlo jen pro překážku odjinud v to příšlou,

c) obžalovaný B. kůže obžalovaným A. ad a) odcizené ukrýval, na sebe převedl a odbyt jejich opatřil, při čemž mu bylo povědomo, že krádež byla spáchaná způsobem takovým, který ji činí zločinem,

2. obžalovaný A. dne 24. února 1940 udal Václava R. pro vymyšlený naň zločin spoluviny na krádeži u četnictva, a tedy u vrchnosti,

čimž spáchali: obžalovaný A. ad 1. a), b) zločin krádeže dílem dokonané, dílem nedokonané podle §§ 8, 171, 173, 174 II, písm. a), c),

176 II, písm. a), 180 tr. zák., ad 2. též zločin křivého obvinění podle § 209 tr. zák.,

obžalovaný B. ad 1. b) zločin nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174 II, písm. a), c), 176 II, písm. a), 180 tr. zák., ad 1. c) též zločin podílctví na krádeži podle §§ 185, 186, písm. a) tr. zák. Obžalovaným byly za to uloženy příslušné tresty.

Kdežto se obžalovaný A. vzdal výslovně opravných prostředků, ohlásil a provedl obžalovaný B. do uvedeného rozsudku zmáteční stížnost a mimo to ohlásil odvolání z výroku o trestu, které však zůstalo neprovedeno. Na to byly spisy předloženy nejvyššímu soudu jako soudu zrušovacímu k rozhodnutí o opravných prostředcích. Jmenovaný soud zařídil sdělení spisů vrchnímu státnímu zástupci u německého zemského soudu v P. k zaujetí stanoviska co do příslušnosti německých soudů v této trestní věci vzhledem k ustanovení § 2 nařízení proti škůdcům národa ze dne 5. září 1939, Říšský zák. I, str. 1679 pokud jde o zločin dílem dokonané dílem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174 II, písm. a), c), 176 II, písm. a), 180 tr. zák., spáchané jednak v noci koncem ledna nebo začátkem února 1940 a v noci na 17. února 1940, a jednak v noci na 23. února 1940.

Vrchní státní zástupce u německého zemského soudu v P. sdělil písemně ze dne 27. září 1941, pokud se týče ze dne 3. listopadu 1941, že se krádeže spáchané obžalovanými A. a B. staly za využití opatření k odvrácení leteckého nebezpečí (t. j. zatemnění) a že jmenované pachatele dlužno považovati za škůdce národa, takže je založena příslušnost německých stíhacích úřadů, ježto jsou zřejmě splněny předpoklady § 2 nařízení proti škůdcům národa ze dne 5. září 1939, Říšský zák. I, str. 1679.

Na to podal generální prokurátor podle § 33 tr. ř. zmáteční stížnost na zachování zákona, vytýkaje porušení ustanovení § 2 nařízení proti škůdcům národa ze dne 5. září 1939, § 19, odst. 2 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, § 6, odst. 2, č. 1 a § 7 nařízení o německém soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752.

Podle § 6 nařízení proti škůdcům národa ze dne 5. září 1939, Říšský zák. I, str. 1679, platí předpisy tohoto nařízení také v Protektorátu Čechy a Morava, o to také pro osoby, které nejsou německými státními občany. K posouzení těchto trestných činů jsou příslušné německé soudy, což je patrné z toho, že jde o použití německých trestněprávních norem, o nichž nemohou rozhodovati soudy protektorátní. Podle ustanovení § 19, odst. 2 nařízení o výkonu trestního soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 754, mají státní zastupitelství a soudy Protektorátu předati řízení, která jsou u nich zahájena, německým soudům, jestliže podle názoru německého státního zástupce náleží věc německým soudům, leč že by si v pochybných případech vyžádaly rozhodnutí státního zástupce u německého vrchního zemského soudu. To se v tomto případě nestalo.

Podle § 6, odst. 2, č. 1 nařízení o německém soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752, podléhají německému soudnictví také osoby, které nejsou německými státními příslušníky, pro trestné činy, o kterých platí německé trestní právo.

Podle § 7 posléz uvedeného nařízení je německé soudnictví v Protektorátu Čechy a Morava v poměru k protektorátním soudům výlučné, pokud nejsou stanoveny úchyly.

Podle uvedeného nebyl krajský soud v N. příslušný k rozhodování o uvedených trestných činech a tím, že o těchto trestných činech provedl trestní řízení a zejména vynesl zmíněný rozsudek, porušil zákon v uvedených ustanoveních.

Čís. 6779.

Svolání věřitelů podle § 813 obč. zák. nebrání dlužníkovi potrestání pro přečin úpadku z nedbalosti podle § 486, č. 2 tr. z., jsou-li jinak splněny ostatní náležitosti této skutkové podstaty, zejména poškození věřitelů.

(Rozh. ze dne 4. prosince 1941, Zm I 324/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jim byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §§ 486, čís. 2 a 486 c) tr. z.

Z d ů v o d ů :

Zmatek podle § 281, čís. 4 tr. ř. spatřuje zmáteční stížnost v zamítnutí návrhu obžalovaného na výslech svědkyň Karly D. a Dobromily D. o tom, že obžalovaný neměl až do 4. září 1939 — t. j. do úmrtí své tchyně a majitelky obchodu Anny P., vedeného pod firmou Karel P. — s obchodem nic společného, zejména že nebyl vedoucím obchodu. Výtka neobstojí. I kdyby tyto okolnosti byly zjištěny, nemohly by vésti k vynesení rozsudku zprošťujícího obžalovaného obžaloby, když obžalovaný doznal, že od úmrtí své tchyně samostatně vedl uvedený obchod, tvořící pozůstalost po Anně P., a když je bezvadně zjištěno, že ani po tom, ač si byl vědom, že firma je neschopna platiti, nenavrhł vyrovnací řízení nebo zahájení konkursu a že splácel firemní dluhy. Neboť je již těmito okolnostmi opodstatněna skutková podstata přečinu podle § 486, čís. 2 tr. z.

Z jakých příčin nastala neschopnost firmy platiti, je pro posouzení věci nerozhodné. Rozsudek proto není zmátečný ve smyslu § 281, čís. 5 tr. ř., neobíral-li se údaji Josefa Š., jimiž tento svědek naznačil příčiny nepříznivého finančního stavu firmy Karel P.

Rozsudek není stížen zmatkem podle § 281, čís. 5 tr. ř. ani proto, že nepřihlédl ke skutečnosti patrné ze spisů okresního soudu v P. o projednání pozůstalosti po Anně P., že na návrh dědičky Karly D., pokud se týče obžalovaného, ze dne 6. října 1939 došlo ke svolání věřitelů podle § 813

obč. z., a že bylo dále navrženo dne 3. ledna 1940, aby bylo pozůstalostní jmění rozděleno mezi přihlášené věřitele podle zásad konkursu. Svolání věřitelů podle § 813 obč. z. nebrání potrestání dlužníka podle § 486, čís. 2 tr. z., jsou-li jinak splněny ostatní náležitosti této skutkové podstaty, zejména poškození věřitelů. Svolání věřitelů podle § 813 obč. z. je právní institut sledující jen ochranu dědiců proti věřitelům pozůstalosti a jeho účinkem je, že věřitelům pozůstalosti, kteří se nepřihlásili ve stanovené lhůtě, nenáleží další nárok proti pozůstalosti, byla-li vyčerpána zaplacením včas přihlášených pohledávek, než pokud jim přísluší zástavní právo na věcech tvořících pozůstalost. Svolání věřitelů podle § 813 obč. z. nemá účinků spojených se zahájením řízení vyrovnacího (srov. zejména §§ 12, 13, 14 vyr. ř.) a s prohlášením konkursu (§§ 3, 7, 11, 13 konk. ř.), jimiž se zabezpečuje rovnoměrné uspokojení věřitelů, jaké sleduje právě i ustanovení § 486, čís. 2 tr. z. Že byli v případě, o němž jde, věřitelé firmy Karel P. opatřením podle § 813 obč. z., pokud se týče dalším návrhem na rozdělení pozůstalostního jmění mezi věřitele podle zásad konkursu uspokojeni stejně, jako kdyby byl obžalovaný včas zakročil o zahájení vyrovnacího řízení nebo prohlášení konkursu, takže nebyli opominutím obžalovaného poškozeni, zmáteční stížnost nedolčuje a není ani s to doložit vzhledem k výsledku pozůstalostního řízení patrného z pozůstalostních spisů.

Čís. 6780.

Hráč hry »pod skořápky«, který s počátku zastírá svoji zručnost, jež vylučuje, aby v této hře prohrál, a který tím zláká poškozeného ke hře, do níž by se poškozený nepustil, kdyby znal pravý stav věci, páše podvod podle § 197 tr. zák.

Ke zločinu podvodu stačí, že pachatel zamýšlel způsobiti škodu vyšší než 2.000 K, i když byla pak skutečná škoda nižší.

Z okolnosti, že je dluh ze hry nezálovatelný, nelze ještě usuzovati, že bylo hráčovo lstivé jednání naprosto nezpůsobilé přivoditi škodu.

(Rozh. ze dne 4. prosince 1941, Zm I 753/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnosti obžalovaných A. a B. do rozsudku krajského soudu, jímž byli obžalováni uznáni vinnými zločinem podle §§ 197, 200, 201, písm. e) tr. zák.

Z d ů v o d ů:

Zmateční stížnost obžalovaného A. se domnívá (§ 281, č. 9, písm. a) tr. ř.), že nalézací soud neprávem shledal, že stěžovatelovo jednání naplňuje zákonný znak »lstivého předstírání«, neboť nebylo zjištěno, že stěžovatel hrál falešně, nýbrž šlo jen o hru záležející ve stěžovatelově zručnosti, jež by nejvýše mohla býti trestná podle § 522 tr. z. Zmateční stížnost však není v právu.

Nalézací soud zjistil, že stěžovatel začal hru nejprve s jedním členem své společnosti; tento prohrával; při tom poškozený správně viděl, pod kterou skořápkou je kulička. Na to poškozený sám dvakrát vsadil (po 100 K), avšak tu byla kulička vždy pod jinou skořápkou, než pod kterou poškozený ukázal. Když poškozený nechtěl dále hrát, domlouvali mu ostatní členové společnosti; při tom stěžovatel dále míchal skořápkou, avšak bez sázky, a poškozený tu zase vždy uhodl, pod kterou skořápkou je kulička. Když se pak poškozený pustil do další hry, prohrál v krátké době 7.000 K, jež mu půjčil spoluobžalovaný B.

Z toho plyne, že stěžovatel v době, kdy šlo o zlákáni poškozeného ke hře, nevyvinul takovou zručnost, o níž nalézací soud zjišťuje, že při ní je nemožné, aby stěžovatel prohrál, nýbrž že v těchto chvílích zastíral svoji zručnost. Tím uváděl poškozeného v omyl, na jehož podkladě se poškozený pouštěl do hry, což by jinak nečinil, kdyby byl znal pravý stav věci.

Nepochybil tudíž nalézací soud, podřadil-li stěžovatelovo jednání ustanovení § 197 tr. zák.

Zmateční stížnost se dále domnívá (§ 281, čís. 10 tr. ř.), že jde toliko o přestupek podvodu podle § 461 tr. zák., ježto skutečná škoda činí 200 K, když si poškozený další prohranou částku 7.000 K vypůjčil od spoluobžalovaného B., jemuž ji nezaplátil, neboť byl B. zatčen, když právě čekal na její vyplacení. Námítce nelze přisvědčiti, neboť podle ustanovení § 200 tr. zák. stačí ke zločinné kvalifikaci podvodu již, směřoval-li pachatelův obmysl ke způsobení škody více než 2.000 K. Podle zjištěného děje bylo tomu tak v souzeném případě. Pokud to zmáteční stížnost popírá, neprovádí zmatek podle § 281, č. 10 tr. ř. po zákonu (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.). Je proto pro otázku zločinné kvalifikace nezávažné, že skutečná škoda činila jen 200 K. To, že nalézací soud v rozsudkovém výroku v rozporu s rozhodovacími důvody tvrdí, že poškozený skutečně utrpěl škodu částkou 7.200 K, nestalo se v neprospěch obžalovaného, zejména když nebylo k výši škody přihlíženo jako k přitěžující okolnosti.

Pokud zmáteční stížnost obžalovaného B. činí s hlediska zmatků podle § 281, č. 5, 9, písm. a), 10 tr. ř. výtky shodné se zmáteční stížností obžalovaného A., odkazuje se na to, co bylo uvedeno při vyřízení této zmáteční stížnosti.

Stěžovatel B. dále namítá, že co do částky 7.000 K nemohla vzniknouti škoda, ježto tu šlo toliko o nezálovatelný závazek. Tím má zmáteční stížnost zřejmě na mysli otázku způsobilosti použitého prostředku způsobiti škodu. Nelze jí však přisvědčiti, neboť z toho, že závazek poškozeného k zaplacení dluhu ze hry je nezálovatelný, nelze usuzovati, že bylo zvolené lstivé předstírání naprosto nezpůsobilé způsobiti škodu. Vždyť podle zjištěného děje byl stěžovatel zatčen, když čekal na výplatu zapůjčených peněz.

Čís. 6781.

Vyjíždí-li řidič automobilu z vrat na silnici, musí se přesvědčiti dříve, než na ni vjede, zda po ní nejedou jiná vozidla v takové vzdálenosti, že by

mohl protínat jejich dráhu a ohrozit je, kdyby jel dále dříve, než minou místo, jímž sám chce projeti.

Je-li výjezd na silnici nepřehledný, musí buď před sebou někoho vylati a vyjetí až na jeho znamení neb aspoň vyjížděti rychlostí, při níž může okamžitě zastavit.

(Rozh. ze dne 9. prosince 1941, Zm I 647/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný zproštěn obžaloby pro přečin proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z. a čl. III. vlád. nař. čís. 306/1939 Sb., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a uznal obžalovaného vinným, že dne 19. července 1940 v N. jako řidič automobilu vykonal jednání, po případě se dopustil opominutí, o němž mohl nahlédnouti již podle jeho přirozených následků, které může každý snadno poznat, podle zvláště vyhlášených předpisů a podle svého povolání, že se jím může způsobiti nebezpečí života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí, z čehož povstalo těžké poškození na těle Oldřichu P., čímž spáchal přečin proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z. a čl. III. vl. nař. čís. 306/1939 Sb.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvody zmatečnosti podle § 281, č. 5 a 9, písm. a) tr. ř., nelze odepřít úspěch.

Nálezací soud zjišťuje, že obžalovaný vyjel s nákladním autem z přecladiště nádraží na okresní silnici, že ji přejezdil, chtěje se dostat k soukromé váze umístěné na druhé straně silnice, že v témž okamžiku přijížděl s levé strany na motocyklu Oldřich P., který se pokusil objeti auto obžalovaného s levé strany, že se mu to však nepodařilo a že jeho motocykl najel na auto.

Podle právního náhledu rozsudku nestihá obžalovaného žádná vina na souzené dopravní nehodě, neboť vyjížděl pomalu, dával varovné znamení a naznačil ukazovatelem směr. Naproti tomu jel motocyklista podle předsvědčení rozsudku rychle — větší rychlostí než 30 až 35 km/hod., — ač jel uzavřenou osadou, nezastavil, ač mohl spatřit vyjíždějící auto na vzdálenost 30.9 m, ani se nevyhnul, nýbrž najel na automobil, ačkoliv měl možnost se vyhnout, neboť měl místo k projetí jak vlevo před autem obžalovaného, kde byla volná prostora mezi vozovkou a domy, široká asi 6.55 m, tak i za autem po pravé straně silnice.

Zmateční stížnosti nutno přisvědčiti, již pokud rozsudku vytýká s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř. mylné právní posouzení.

Obžalovaný vyjížděl s pozemku nádražního přecladiště na silnici a zamýšlel jet s jedné strany silnice na druhou v místě, kde není křižovatka. Z předpisu §§ 17 a 13, odst. 4 vlád. nař. čís. 242/1939 Sb. plynula pro ob-

žalovaného povinnost, aby nekonal zamýšlený pohyb přes silnici, jela-li po ní jiná vozidla v takové vzdálenosti, že by mohl protínat jejich jízdní dráhu a uvést je tak do nebezpečí, kdyby provedl tento pohyb dříve, než ona vozidla minou místo, jímž chtěl sám projeti. Nezbytným předpokladem splnění této povinnosti bylo, aby se obžalovaný přesvědčil dříve, než vjel na silnici, zda je silnice volná pro jeho jízdu.

Podle zjištění nalézacího soudu je výjezd z přecladiště na silnici nepřehledný, protože je podél tohoto místa hustý živý plot, který brání přehledu na obě strany.

Za této situace bylo příkazem opatrnosti, aby obžalovaný vyjížděl z brány přecladiště rychlostí, která by mu umožňovala, aby od okamžiku, kdy měl výhled na silnici, mohl auto tak včas zastavit, aby se nedostal na vozovku. Při tom byl samozřejmě povinen věnovat zvýšenou pozornost silnici, aby mohl ihned postřehnout naskytnuvší se překážku jízdy a reagovat na ni okamžitým zastavením.

Rozsudek se zmiňuje o tom, že měl obžalovaný výhled na silnici teprve tehdy, když byl předkem svého vozu asi dva metry ze vrat, a že obžalovaný připustil, že neviděl hned při výjezdu dobře vlevo, nýbrž teprve za chvíli, a to proto, že má řízení na pravé straně. Bylo-li tomu tak, byla na místě tím větší míra opatrnosti — zejména nejel-li obžalovaný, jak tomu nasvědčuje nářez, kolmo, nýbrž šikmo doprava — neboť se měl obžalovaný rozhlédnouti napřed doleva. S této strany mohla totiž přijížděti vozidla jedoucí po své pravé straně, s nimiž mohl obžalovaný při přejezdě silnice přijít nejdříve do styku.

Pokud jde o rychlost jízdy, uvádí rozsudek jen, že obžalovaný jel pomalu. Neoznačuje však blíže tuto rychlost, tím méně dovozuje, že byla taková, jak bylo uvedeno a jak to odpovídalo předpisu § 9, odst. 2 d. ř. s.

Místní poměry byly takové, že — bylo-li vůbec možno za jízdy z přecladiště přehlédnout obě strany silnice a reagovat na překážku zastavením auta před vozovkou — mohla být zjednána jistota, zda je silnice volná, teprve v posledním okamžiku, takže bylo třeba volit rychlost, při níž bylo možno zastavit okamžitě (na místě).

Vyloučil-li prvý soud nedbalost obžalovaného na podkladě zjištění, že dal zvukové i světelné znamení a že jel pomalu, posoudil věc nedostatečně a proto mylně.

Jak zjišťuje rozsudek, došlo ke srážce vozidel v okamžiku, kdy obžalovaný přejezdil silnici. Motocykl, který najel na auto obžalovaného, blížil se k místu přejezdu s levé strany. I když byl motocyklista, jak rozsudek má za to, vzdálen od vrat přecladiště 30.90 m v okamžiku, kdy z nich obžalovaný vyjížděl, šlo o takovou vzdálenost, že bylo při vzájemné jízdní rychlosti obou vozidel nebezpečí, že se mohou střetnouti, provede-li obžalovaný zamýšlené křižování silnice dříve, než přejejde motocyklista. Obžalovaný tudíž křižoval silnici v okamžiku, kdy nebyla volná pro jeho jízdu a kdy ji tedy nesměl křižovat, aby bylo vyloučeno ohrožení silniční dopravy. Tento pohyb obžalovaného byl takovou podmínkou srážky, jež se sběhla na vozovce, a tím P-ova těžkého poškození na těle, že by bylo k tomuto

výsledku nedošlo, kdyby se byl obžalovaný podle své povinnosti zdržel jízdy přes silnici v osudném okamžiku.

Obžalovaný mohl už jako člověk průměrných schopností seznat, že může ohrozit dopravu na silnici, bude-li křížovat silnici v okamžiku, kdy po ní jedou jiná vozidla v blízkosti přejezdu. Nesměl proto za takového stavu provést zamýšlený pohyb a byl povinen se přesvědčit, zda je silnice pro jeho jízdu volná a zda tedy jej může provést. Z povahy místa, která mu nemohla být neznáma při povinné pozornosti, mohl obžalovaný seznat, že si může včas opatřit jistotu o provozní situaci na silnici a že může zamezit ohrožení dopravy, jen když buď vyšle před sebou závozníka a vyjede až na jeho znamení, neb aspoň pojedou-li rychlostí nahoře uvedenou a bude pozorně sledovat cestu. Byl proto povinen zachovat tuto míru opatrnosti. Při jejím dodržení byl by obžalovaný zjistil včas překážku, a kdyby jí, jak byl povinen, dbal, nevyjel by vůbec v nevhodném okamžiku, pokud se týče byl by zastavil ještě před vozovkou, nebo by se byl aspoň nedostal až na místo, kde došlo ke srážce. Nezanedbal-li obžalovaný potřebnou opatrnost ve výše uvedeném směru, pak svědčí skutečnost, že přejížděl silnici, ač nebyla volná pro jeho zamýšlenou jízdu, o tom, že buď nevěnoval jízdě povinnou pozornost a proto nepostřehl překážku své jízdy, nebo že jí sice upozoroval, avšak nedbal jí, neuvědomiv si z nedostatku potřebné péče nebezpečí, které bylo seznatelné, nebo podceňuje toto nebezpečí. I v tomto případě by tedy šlo o nedbalost. Obžalovaný se tudíž dopustil jednání povahy uvedené v § 335 tr. z., které je v příčinné souvislosti se souzenou dopravní příhodou a jejím výsledkem, jímž bylo P-ovo těžké poškození na těle. Nesejde na tom, že by bylo nedošlo ke srážce a tím k uvedenému výsledku, kdyby si byl též Oldřich P. počínal opatrně. Ani jeho převážné zavinění by nemohlo vyloučit trestní odpovědnost obžalovaného s hlediska § 335 tr. z., když se sám dopustil nedbalosti, která byla třeba jen jednou z více příčin výsledku, avšak takovou, že by byl bez ní nenastal.

Odůvodněné zmáteční stížnosti bylo proto vyhověno již z důvodu zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř., napadený rozsudek byl zrušen jako zmátečný, aniž se bylo třeba zabývat výtkami z důvodu zmátečnosti podle § 281, č. 5 tr. ř., a bylo ihned uznáno právem, jak je uvedeno ve výroku.

Čís. 6782.

Otázku, zda a jaký vliv měla a má zjištěná duševní choroba obžalovaného na jeho představy, pudy a jednání a jaký byl jeho duševní stav v době činu, nemůže soud řešit bez znalců, neboť jde o otázku vyžadující zvláštních odborných znalostí.

(Rozh. ze dne 11. prosince 1941, Zm I 392/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, pokud jím byl obžalovaný

zproštěn podle § 259, odst. 2 tr. ř. obžaloby pro zločin veřejného násilí nebezpečným vyhrožováním podle § 99 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a vrátil věc soudu první stolice, aby ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti uplatňující důvody zmátečnosti podle § 281, č. 4, 5 a 9, písm. a) tr. ř. nutno přisvědčiti, již pokud s hlediska prvního důvodu zmátečnosti vytýká neúplnost řízení, přivoděnou tím, že nalézací soud zkrátil obžalovaného v právu obhajoby, pokud zamítl průvodní návrh přednesený obhájcem při hlavním přelíčení, aby bylo řízení doplněno vyžádáním znaleckého lékařského posudku o duševním stavu obžalovaného.

Podle odůvodnění napadeného rozsudku zjistil nalézací soud z usnesení okresního soudu v N., přečteného při hlavním přelíčení, že byl obžalovaný částečně zbaven svéprávnosti pro duševní chorobu »paranoia persecutoria«, která má v zápětí neschopnost obžalovaného samostatně rozhodovati o svých záležitostech, a že mu z toho důvodu byl zřízen opatrovník; návrhu na prozkoumání duševního stavu obžalovaného znalci však nalézací soud přes to nevyhověl, v podstatě proto, že ze zmíněného usnesení nijak neplyne, že by snad tato duševní choroba obžalovaného měla nějaký vliv na jeho přičetnost s hlediska trestního práva, že obžalovaný nijak při hlavním přelíčení nebudil dojem osoby duševně choré a že se duševní choroba, pro niž byl zbaven svéprávnosti, nerovná úplnému zbavení užívání rozumu ve smyslu ustanovení § 2, písm. a) tr. z.

Podle § 134 tr. ř. je soud povinen naříditi zkoumání duševního stavu dvěma znalci lékaři, vzniknou-li pochybnosti o tom, má-li obžalovaný užívání svého rozumu, nebo zda trpí duševní poruchou, již by mohla býti vyloučena jeho přičetnost.

Tento předpis nutno vykládati tak, že není rozhodné, zda zmíněné pochybnosti vzešly soudu, nýbrž jediné to, zda vzešly vůbec, tedy objektivně na základě výsledků trestního řízení. V úvahu tu přicházejí samozřejmě nejen pochybnosti o tom, zda není pachatel ve smyslu § 2, písm. a) tr. z. úplně zbaven rozumu, t. j. pochybnosti o jeho trvalé duševní poruše, nýbrž i ony, které mohou vzniknouti o tom, zda nebyl čin spáchán ve střídavém pomnutí smyslů podle § 2, písm. b) tr. z., nebo v přechodném jejich pomatení ve smyslu § 2, písm. c) tr. zák. (rozh. č. 2510 Sb. n. s.).

Za trestního řízení vyšly v souzené věci najevo okolnosti, které jsou s to vzbuditi pochybnosti o duševním zdraví a tím o přičetnosti obžalovaného. Obžalovaný byl totiž, jak i rozsudek zjišťuje, usnesením okresního soudu v N. zbaven částečně svéprávnosti pro duševní chorobu »paranoia persecutoria«, což i sám uvedl ve své obhajobě. Při hlavním přelíčení udal obžalovaný o této chorobě, že chvílemi ví, co dělá, chvílemi nikoliv, a že i pokud jde o souzený případ, se na něco pamatuje, na něco ne.

Z uvedeného usnesení sice neplyne, že by zmíněná duševní choroba obžalovaného měla vliv i na jeho přičetnost s hlediska trestního práva, jak též nalézací soud v napadeném rozsudku uvádí, nelze však z něho vyvoditi

ani opak, neboť se okresní soud v řízení o zbavení svéprávnosti obžalovaného touto otázkou zřejmě nezabýval.

Nalézací soud nemohl proto ve zmíněném usnesení míti dostatečný podklad pro zamítnutí návrhu na prozkoumání duševního stavu obžalovaného a na vyžádání znaleckého posudku, neboť řešení otázky, zda a jaký vliv měla a má zjištěná duševní choroba na představy, pudy a jednání obžalovaného, a jaký byl jeho duševní stav v době spáchání činu, vyžaduje zvláštních odborných znalostí. Zamítnutím průvodního návrhu porušil tudíž nalézací soud ustanovení § 3 tr. ř., podle něhož jsou trestní soudy povinny se stejnou péčí přihlížeti k okolnostem sloužícím k obhajobě obžalovaného, jako k okolnostem sloužícím k jeho usvědčení.

Z toho důvodu bylo vyhověno zmateční stížnosti, aniž bylo třeba zkoumati, zda jsou důvodné i další její výtky s hlediska důvodů zmatečnosti podle § 281, č. 5, 9, písm. a) tr. ř.

Důsledkem toho byl rozsudek zrušen a věc vrácena nalézacímu soudu, aby ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 6783.

Nevyplněná směnka není způsobitým předmětem zpronevěry, ježto není dosud nositelem nějaké hodnoty.

Vyplnil-li pachatel takovou směnku bezprávně po tom, co mu byla svěřena, nelze o jeho činnosti uvažovati s hlediska skutkové podstaty zpronevěry, nýbrž jen s hlediska skutkové podstaty podvodu.

Padělání soukromé listiny není samo o sobě ještě zločinem podvodu podle § 201, písm. a) tr. zák. K tomu je třeba, aby byly splněny všechny znaky skutkové podstaty zločinu podvodu podle § 197 tr. zák. Lstivé uvedení v omyl je tu nahrazeno již použitím padělané soukromé listiny k oklamání.

(Rozh. ze dne 11. prosince 1941, Zm I 699/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný podle § 259, čis. 2 tr. ř. zproštěn obžaloby pro přečin zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. z. a pro zločin podvodu podle § 197, 200, 201, písm. a) tr. zák.

Z d ů v o d ů:

Napadený rozsudek zjistil, že obžalovaný opatřil šest smének, že tyto směnky toliko podepsali Dr. K. a Marie K. jako akceptanti a že je odevzdal obžalovanému, aby je vydal firmě V., která byla ke krytí své pohledávky oprávněna doplniti v uvedených směnkách další údaje a zejména vyplniti každou z nich na 30.000 K. Obžalovaný se nezachoval podle tohoto příkazu, nýbrž vyplnil jednu ze smének ve svůj prospěch na částku 30.000 K a vymohl si proti Dr. K. a Marii K. směnečný platební příkaz. Tito však podali námítky a během jednání došlo ke smíru, jímž se žalování

zavázali zaplatiti obžalovanému 5.000 K se 6% úroky ode dne 25. listopadu 1933.

Nalézací soud neshledal v tomto ději skutkovou podstatu zpronevěry, ježto šlo o směnku, které se nedostávalo podstatných směnečných náležitostí, pročež z ní ještě nezvešel směnečný závazek, a když ji pak obžalovaný sám doplnil, stalo se to bezprávně a manželé K. to mohli namítati. Skutkovou podstatu podvodu tu nalézací soud neshledal proto, že vyloučil poškozovací úmysl obžalovaného.

Zmateční stížnost státního zastupitelství uplatňuje toliko právní mylnost závěru nalézacího soudu, že zjištěný děj nenaplnuje skutkovou podstatu zpronevěry, leč neprávem.

Podle toho, co bylo zjištěno, nedostávalo se listině, jež byla obžalovanému svěřena, v době svěřeni podstatných směnečných náležitostí. Nemělo proto prohlášení manželů K. na ní učiněné podle § 6, odst. 1 zák. čis. 1/1928 Sb. směnečněprávní platnost. Nešlo tudíž o listinu, která je nositelem hodnoty, na niž zní (rozh. čis. 6320 Sb. n. s. tr. a čis. 11216 Sb. n. s. civ.).

Skutečnost, že obžalovaný směnku dodatečně po jejím svěřeni bezprávně doplnil nedostávajícími se podstatnými směnečnými náležitostmi, je nezávažná s hlediska skutkové podstaty zpronevěry, neboť toto dodatečné bezprávné vyplnění směnky nemění nic na povaze listiny, kterou měla v době svěřeni, totiž na tom, že v té době neměla svěřená listina směnečněprávní platnost. Doplnil-li obžalovaný nedostávající se náležitosti a učinil-li tak neoprávněně, aby dosáhl směnečného platebního příkazu proti akceptantům směnky, lze tuto činnost posuzovati jen s hlediska skutkové podstaty podvodu, která — jak bylo uvedeno — byla vyloučena pro nedostatek subjektivních podmínek. — — — — —

Ježto výrok rozsudku o nedostatku poškozovacího úmyslu obžalovaného nebyl s výsledkem napaden, není se třeba zabývati námítkami, jimiž je, pokud jde o zločin podvodu podle §§ 197, 200, 201, písm. a) tr. z., uplatněn důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř., totiž, že byl okresní soud v N. uveden postupem obžalovaného v omyl, že i úmysl obžalovaného k tomu směřoval a že byl v tom směru výrokem soudu porušen zákon. Nebyla by tím naplněna celá skutková podstata zločinu podvodu podle §§ 197, 200, 201, písm. a) tr. z.

Padělání soukromé listiny samo o sobě není v § 201, písm. a) tr. z. prohlášeno za zločin podvodu, nýbrž se k němu vyžaduje naplnění všech znaků skutkové podstaty zločinu podvodu podle § 197 tr. z., při čemž použití padělané soukromé listiny za účelem oklamání nahrazuje lstivé uvedení někoho v omyl. Zejména tedy musí býti v pachatelově skutku obsažen úmysl, směřující ke škodě druhé osoby, a škoda, kterou pachatel způsobuje nebo hodlá způsobiti, musí býti v příčinné souvislosti s jeho počínáním. Domnívá-li se proto zmateční stížnost, že padělání soukromé listiny samo bez zmíněných dalších znaků je zločinem podvodu, že už z toho důvodu neměl býti vyneseno zprošťující rozsudek a že byl v tom směru nalézacím soudem porušen zákon nebo že rozsudek nebyl odůvodněn, je bezdůvodná.

Čís. 6784.

Jede-li řidič automobilu zatemněnou městskou ulicí se zacloněnými světlomety, musí voliti takovou rychlost, aby mohl zastaviti na vzdálenost, na niž může postřehnouti překážku jízdy a reagovati na ni včasným zastavením.

Přiměřenost rychlosti nutno posuzovati se zřetelem ke všem okolnostem činu.

Včasné výstražné znamení nezabavuje řidiče automobilu povinnosti jeti přiměřenou rychlostí.

(Rozh. ze dne 11. prosince 1941, Zm I 750/41.)

Obžalovaný řídil svoji autodrožku dne 18. listopadu 1940 asi o 19. hodině v době úplného zatemnění N-skou třídou v Praze. Když se blížil k místu, kde po jeho pravé straně stály na volném prostranství zábavní podniky, spatřil u těchto podniků hlouček lidí, stojících částečně na chodníku, částečně i v jízdní dráze. Dal výstražné znamení a uhnul poněkud doleva. V tom spatřil v jízdní dráze čtyři chodce, kteří přecházeli ulici k zábavním podnikům. Dvěma z nich se podařilo ulici přeběhnouti, druhí dva, Vlasta P. a Jiří R., byli zachyceni autem obžalovaného a zraněni, a to Vlasta P. těžce, Jiří R. lehce. Obžalovaný na to zastavil na vzdálenost asi 4 až 5 kroků.

Nalézací soud zprostil obžalovaného podle § 259, č. 2 tr. ř. obžaloby pro přečin proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z. a čl. III. vládn. nař. čís. 306/1939 Sb.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti státního zastupitelství do tohoto rozsudku krajského soudu, zrušil napadený rozsudek jako zmátečný a uznal obžalovaného vinným, že se dne 18. listopadu 1940 v Praze tím, že jel jako řidič automobilu rychle, dopustil jednání, o němž mohl již podle jeho přirozených následků, které může každý snadno poznati, podle zvláště vyhlášených předpisů a podle svého povolání jako řidič automobilu nahlédnouti, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí, při čemž z toho povstalo těžké poškození na těle Vlasty P. a lehké poškození na těle Jiřího R., a že tím spáchal přečin proti bezpečnosti života podle § 335 tr. z. a čl. III. vládn. nař. čís. 306/1939 Sb.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvod zmátečnosti podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř. nutno přisvědčiti.

Prvý soud zprostil obžalovaného proto, že jel dovolenou rychlostí a dával výstražné znamení a že spatřil chodce přecházející ulici v poslední chvíli na tak krátkou vzdálenost, na jakou vrhaly světlo zatemněné světlomety jeho vozu, totiž na pouhé asi tři metry, že mu nebylo možno zastaviti, ač jel přípustnou rychlostí.

Rozsudek se nevyjadřuje blíže o jízdní rychlosti obžalovaného. Zjišťuje jen, že obžalovaný zastavil po nehodě (po té, kdy zachytil Vlastu P. a Jiřího R.) na vzdálenost tří až čtyř metrů. Z té skutečnosti a z toho, že místem činu byla značně široká a přehledná pražská ulice, dovodil první soud, že obžalovaný jel před činem dovolenou (přípustnou) rychlostí.

Zmateční stížnost vytýká právem, že nalézací soud posoudil věc mylně (§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.).

Podle § 9, odst. 2 dopravního řádu silničního (vládní nařízení čís. 242/1939 Sb.) má řidič vozidla zaříditi rychlost tak, aby byl kdykoliv s to vyhověti svým povinnostem v dopravě a aby mohl v případě potřeby vozidlo včas (to jest ještě před překážkou) zastaviti.

Podle zjištění rozsudku jel obžalovaný pražskou ulicí v takové denní a roční době (dne 18. listopadu asi o 19. hodině), kdy není přirozeného denního světla. Dlažba ulice byla vlhká, což svědčí o tom, že bylo deštivo neb aspoň mlhavo, jak též doznal obžalovaný. Ulice byla úplně zatemněna a též světlomety auta obžalovaného byly zatemněny, takže vrhaly jen slabé světlo na krátkou vzdálenost, a to podle tvrzení obžalovaného, nevyvraceného rozsudkem, jen asi na tři metry.

Za této situace byl obžalovaný, aby vyhověl řečenému bezpečnostnímu předpisu, povinen jeti rychlostí, která by mu umožňovala zastaviti na vzdálenost, na niž mohl přehlédnouti jízdní dráhu, tudíž v tomto případě na vzdálenost, která byla osvětlena osvětlovacím zařízením, jehož použil při osudné jízdě a jež bylo jediným zdrojem světla a skýtalo jediné možnost přehlédnouti jízdní dráhu a postřehnouti překážku jízdy.

Jestliže obžalovaný, jak předpokládá rozsudek, nemohl dříve (na větší vzdálenost) spatřiti chodce přecházející jízdní dráhu, než jak se stalo, a jestliže dále začal ihned brzditi, jak byl povinen, maje zastaviti včas, a přes to nezastavil (tudíž nemohl zastaviti) ještě před nimi, nýbrž až tři nebo čtyři metry od místa, kde je zachytil, je zřejmo, že jeho jízdní rychlost v rozhodné chvíli neodpovídala uvedeným zásadám, neboť brzdná dráha jeho vozidla byla větší, než vzdálenost, na kterou mu jeho světla dovolovala přehlédnouti jízdní dráhu.

Mýlil se tudíž nalézací soud, měl-li za to, že obžalovaného nestihá zavinení, pokud jde o jízdní rychlost. Rozsudek řešil tuto otázku jen s hlediska § 9, odst. 1 dopravního řádu silničního beze zření k předpisu obsaženému v druhém odstavci téhož nařízení, poněvadž neposuzoval přípustnost jízdní rychlosti se zřetelem ke všem okolnostem v době a místě činu.

Ani včas dané výstražné znamení nezprošťuje řidiče povinnosti jeti přikázanou (poměrům přiměřenou) rychlostí, takže nestačí k opodstatnění zprošťujícího výroku, že obžalovaný zachoval opatrnost v uvedeném směru, a to tím méně, když toto znamení bylo dáno za okolností (hluk vycházející ze zábavních podniků), že mohlo býti, a to i obžalovanému seznatelně, přeslechnuto.

Jeda po velkoměstské ulici, měl obžalovaný už podle přirozené povahy místa počítati s možnou přítomností chodců nebo jiných, neosvětlených

překážek v jízdní dráze. To tím spíše, když možnost přecházení jízdní dráhy chodci na místě činu byla obžalovanému ještě zvláště naznačena tím, že na volném prostranství na jedné straně ulice byly zábavní podniky, a když podle vlastního tvrzení spatřil také u těchto podniků hlouček lidí stojících částečně v jízdní dráze. Poněvadž jel za úplné tmy a jedinou možnost potřebné orientace v jízdní dráze mu skýtalo světlo zatměných světlometů automobilu, činící ulici přehlednou jen na nepatrnou vzdálenost, mohl obžalovaný seznati a měl si proto uvědomiti, že se může v jeho jízdní dráze vyskytnouti překážka v nejbližším okamžiku (na nejkratší vzdálenost před ním). Tyto úvahy, které lze požadovati od každého průměrně svědomitého a opatrného řidiče, ba od každého normálně schopného člověka, měly přivést obžalovaného k poznání, že může vyhověti povinnosti uložené mu v § 9, odst. 2 dopravního řádu silničního, jen když, přízpusobě svou jízdu mimořádným poměrům, za nichž jednal, pojedje rychlostí úměrnou přehlednosti jízdní dráhy, to je rychlostí, při níž bude moci spatřiti překážku a reagovati na ni včasným zastavením, při níž tedy není třeba delší brzdě dráhy, než byla vzdálenost osvětlená dostatečně světlometry auta, nýbrž naopak kratší, totiž zmenšená o vzdálenost, kterou projede vozidlo za t. zv. reakční okamžik.

Je nasnadě, že si obžalovaný jako řidič autodrožky uvědomil, v každém případě, že si při náležitě pozornosti mohl a měl uvědomiti, že jede větší rychlostí, než zmíněnou.

Již ze zjištěné povahy věci plyne závěr, že by bylo nedošlo k souzené dopravní nehodě, kdyby byl obžalovaný volil jízdní rychlost odpovídající poměrům, při níž by si by zjednal možnost zastaviti ještě před poškozenými chodci, jak to bylo jeho povinností. Je tak založena příčinná souvislost mezi nedbalým jednáním obžalovaného a touto nehodou. Předpoklad příčinné souvislosti není, což je třeba připomenouti se zřetelem k vývodům odvodního spisu, vyloučen tím, že nehodě mohlo býti zabráněno, kdyby byli poškození zachovali patřičnou pozornost a opatrnost v té míře, jako ji měl zachovati obžalovaný.

Podle zjištění rozsudku měla tato dopravní nehoda a tím nedbalé jednání obžalovaného za následek těžké poškození na těle Vlasty P. a lehké poškození Jiřího R.

Jsou tak splněny všechny pojmové náležitosti přečinu podle § 335 tr. z. a čl. III. vládního nařízení čís. 306/1939 Sb.

Odůvodněné zmáteční stížnosti bylo proto vyhověno, nepadený rozsudek byl zrušen jako zmátečný a uznáno bylo ihned právem tak, jak bylo uvedeno ve výroku.

Čís. 6785.

Ke skutkové podstatě zločinu podvodu podle §§ 197, 199, písm. c) tr. zák. a k jejímu rozlišení od obecného podvodu.

Zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. c) tr. zák. předpokládá, že je v neprospěch zákazníků zfalšováno buď závaží nebo váha sama, ať již trvale, nebo jen přechodně.

Jiné nepoctivé manipulace při vážení sem nepatří, mohou však zakládat skutkovou podstatu podvodu.

Umístěním přítěže na rameni desetinné váhy na straně zboží stává se váha nepravou ve smyslu § 199, písm. c) tr. zák.

(Rozh. ze dne 13. prosince 1941, Zm II 329/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl zmáteční stížnosti obžalovaných Ludmily A. a Františka A. do rozsudku krajského soudu, jimž byli tito obžalovaní uznáni vinnými přestupkem podvodu podle § 461 tr. zák., vyhověl však zmáteční stížnosti státního zastupitelství do téhož rozsudku, zrušil napadený rozsudek a uznal obžalované vinnými, že oba dne 25. února 1941 a Ludmila A. i v krátké době předtím v N. ve veřejné živnosti užívali nepravé váhy, aby tímto lstivým jednáním uvedli kupce uhli v omyl, jimž tito měli utrpěti a také utrpěli škodu na majetku, a že tak spáchali zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. c) tr. zák.

Z d ů v o d ů :

Naproti tomu je odůvodněná zmáteční stížnost státního zastupitelství, uplatňující důvod zmátečnosti podle § 281, č. 10 tr. ř.

Skutková podstata zločinu podle §§ 197, 199, písm. c) tr. zák. je splněna arci jen tehdy, když se ve veřejné živnosti užívá nepravé míry nebo váhy, která »v sobě méně obsahuje«, ať už váhy ve smyslu závaží nebo váhy jako zařízení, jimž se váží, když tedy je váha zfalšována v tom či onom smyslu v neprospěch zákazníka, při čemž nerozhoduje, zda byla zfalšována trvale nebo jen přechodně. Jiné nepoctivé manipulace při vážení mohou sice zakládat podvod, nespádají však pod ustanovení § 199, písm. c) tr. z.

Nalézací soud má za to, že v souzeném případě nešlo o zfalšování samé váhy, nýbrž o podvodnou manipulaci při používání správné váhy. Proto předřadil skutek obžalovaných jen ustanovení §§ 197, 461 tr. zák.

Toto právní posouzení činu je mylné. Podle zjištění napadeného rozsudku spočívala manipulace obžalovaných v tom, že položili v prostoru mezi táhly a konstrukcí desetinné váhy na straně zboží — podle trestního oznámení na jedno spodní dřevěné rameno, na kterém je připevněna deska, na níž se klade zboží — dvoukilogramové závaží, čímž byla váha uzpůsobena tak, že každému, komu bylo váženo v době, kdy ono závaží bylo na zmíněném místě, bylo naváženo méně o 2 kg. Závaží bylo umístěno skrytě a nenápadně, takže je mohl odkrýti jen bedlivý pozorovatel nebo náhoda.

Touto změnou se však stala sama váha nepravou, neboť pokud nebylo odstraněno závaží s onoho místa, nemohlo býti s vahou při pravidelném jejím použití vůbec správně váženo; manipulace měla nutně za následek, že se při řádném použití váhy musil jevit rozdíl v neprospěch kupce. Byla tak, a to za účelem zkrácení váhy, porušena sama funkce váhy. Nesejde na tom, že změna byla učiněna předmětem lehkou odstranitelným, neboť není

třeba trvalé změny jednotlivých součástí váhy (rozh. č. 2014, 3603 vid. sb.).

Nalézací soud podřadil souzený skutek následkem nesprávného použití zákona pod trestní zákon, který se naň nevztahuje, čímž zavinil zmatečnost podle § 281, č. 10 tr. ř.

Proto bylo odůvodněné zmateční stížnosti státního zastupitelství vyhoveno, napadený rozsudek byl zrušen a poněvadž jsou splněny všechny znaky zločinu podvodu, zejména též, že čin byl spáchán v obchodě s uhlím, tedy ve veřejné živnosti, bylo uznáno právem, jak je uvedeno ve výroku.

Čís. 6786.

Zákon ze dne 18. srpna 1918, čís. 318 ř. z. (o náhradě škody za vyšetřovací vazbu).

Bylo-li podezření napotom vyvráceno, má obviněný nárok na náhradu za vazbu, i když bylo toto podezření důvodné v době zahájení trestního řízení a uvalení vazby. Pouze ten, kdo zůstal podezřelý i po upuštění od stíhání (po zproštění), nemá nárok na náhradu.

(Rozh. ze dne 20. prosince 1941, Zm I 498/41.)

Nejvyšší soud uznal jako soud zrušovací o zmateční stížnosti generálního prokurátora k zachování zákona do usnesení radní komory krajského soudu v N. ze dne 7. ledna 1941, jímž nebyla obviněnému přiznána náhrada za vytrpěnou zajišťovací a vyšetřovací vazbu ode dne 8. listopadu 1940, 7.45 hod., do dne 27. listopadu 1940, 12 hod., takto právem:

Pravoplatným usnesením radní komory krajského soudu v N. ze dne 7. ledna 1941, pokud jím nebyla obviněnému přiznána náhrada za vytrpěnou zajišťovací a vyšetřovací vazbu ode dne 8. listopadu 1940, 7.45 hod., do dne 27. listopadu 1940, 12 hod., byl porušen zákon v ustanovení § 1, odst. 1 a 2 zákona ze dne 18. srpna 1918, čís. 318 ř. z., a pokud jím nebylo rozhodnuto o náhradě za prozatímní zajištění, provedené bezpečnostním úřadem, ode dne 6. listopadu 1940, 13 hod., do dne 8. listopadu 1940, 7.45 hod., v ustanovení § 1, odst. 1, poslední věta a § 3 uvedeného zákona.

Uvedené usnesení se podle poslední věty § 292 tr. ř. zrušuje a věc se vrací radní komoře krajského soudu v N., aby o ní znovu rozhodla.

Důvody:

Dne 6. listopadu 1940, o 13. hod., byl obviněný zadržen policií v P. na základě zatykače krajského soudu v N. ze dne 16. června 1939, a to pro podezření ze zločinu krádeže podle §§ 171, 173, 174 II, písm. a) a c), 176 II, písm. a) tr. z., spáchaného dne 28. dubna 1939 v O. v uzamčené kanceláři ke škodě Výstavní akciové společnosti v O. (počítací stroj v ceně 3.000 K), obce O. (různé věci v ceně 1.500 K) a Leopolda P. (tenisová raketa v ceně 100 K).

Pro tento trestný čin bylo proti obviněnému zavedeno usnesením krajského soudu v N. ze dne 6. května 1939, pokud se týče ze dne 11. listopadu 1940, přípravné vyšetřování a uvalena na něho podle § 175, čís. 2 a 3 a § 180 tr. ř. řádná vyšetřovací vazba.

Obviněný popřel čin kladený mu za vinu a tvrdil, že v době trestného činu byl v trestní vazbě v trestnici v Ilavě, kde si odpykával trest desetileté káznice, ke kterému byl odsouzen rozsudkem porotního soudu v L. ze dne 26. října 1930 a z něhož byl propuštěn teprve dne 20. dubna 1940. Na osvědčení pravdivosti tohoto tvrzení předložil obviněný potvrzení ředitelství Komenského ústavu v Ilavě ze dne 28. února 1940, jímž správa dílen Komenského ústavu v Ilavě stvrzuje, že obviněný byl zaměstnán v jejich kancelářích od roku 1933 do roku 1940. Dále se dovolával svědectví dozorce Václava H., vrchního dozorce Aloise K. a revidenta Františka K., z nichž zejména první potvrdili, že obviněný byl teprve začátkem roku 1940 propuštěn z uvedeného trestu, že byl po celý rok 1939 v uvedené trestní vazbě a nemohl se proto v tomto roce dopustit žádného trestného činu v P.

V důsledku toho učinilo státní zastupitelství v N. dne 23. listopadu 1940 prohlášení podle § 109 tr. ř. a vyšetřující soudce proto usnesením z téhož dne zastavil trestní řízení podle § 109 tr. ř. a požádal krajský soud v P., kde byl obviněný ve vazbě, aby mu bylo sděleno usnesení o zastavení trestního řízení a aby byl propuštěn na svobodu. To se stalo dne 27. listopadu a téhož dne o 12. hod. byl obviněný propuštěn na svobodu.

Usnesením ze dne 3. prosince 1940 vyslovila radní komora krajského soudu v N., že obviněnému nepřisluší náhrada za vytrpěnou vazbu, s tím odůvodněním, že »podezření, že se obviněný dopustil společně s Františkem B. uvedeně krádeže, kteréžto podezření odůvodňovalo nejen stíhání, ale i vazbu obviněného během konaného řízení a zejména vzhledem k tvrzení Františka B. nebylo úplně vyvráceno (§ 1, odst. 2 zákona čís. 318/1918 ř. z.)«.

Do tohoto usnesení podal obviněný včas stížnost k vrchnímu soudu v P., který usnesením ze dne 23. prosince 1940 napadené usnesení zrušil a radní komoře krajského soudu v N. uložil, aby o nároku obviněného na náhradu za zajišťovací a vyšetřovací vazbu znovu rozhodla, dbajíc výsledků konaného šetření.

Usnesením ze dne 7. ledna 1941 uznala radní komora krajského soudu v N. znovu, že obviněnému nepřisluší náhrada za zajišťovací a vyšetřovací vazbu od 8. listopadu 1940, 7.45 hod. (tedy od chvíle, kdy byl dodán do vazby krajského soudu a nikoli od 6. listopadu 1940, 13 hod., kdy byl policií zatčen), do 27. listopadu 1940, 12 hod., a to proto, že předložené potvrzení ředitelství Komenského ústavu v Ilavě neobsahovalo bližší osobní data obviněného a nepodávalo tedy plný důkaz totožnosti obviněného s tím, komu bylo vystaveno; bylo proto nutno vyslechnouti obviněným navržené svědky; poněvadž tedy podezření uvalené na obviněného Františkem B. odůvodňovalo nejen stíhání obviněného, ale i jeho vazbu, a toto podezření bylo vyvráceno teprve výsledkem vývodních svědků a jejich konfrontací s obviněným, byla vazba až do úplného vyvrácení podezření proti obviněnému zcela odůvodněna (§ 1, odst. 2 zákona čís. 318/1918 ř. z.).

Toto usnesení bylo obviněnému doručeno dne 9. ledna 1941, a poněvadž proti němu nepodal stížnost, stalo se pravoplatným.

Generální prokurátor právem vytyká zmateční stížnosti k zachování zákona, podanou podle § 33 tr. ř., že byl tímto usnesením porušen zákon, a to v ustanovení § 1, odst. 1 a 2 zákona ze dne 18. srpna 1918, čís. 318 ř. z., pokud jím nebyla obviněnému přiznána náhrada za vytrpěnou zajišťovací a vyšetřovací vazbu ode dne 8. listopadu 1940, 7.45 hod., do dne 27. listopadu 1940, 12 hod., a v ustanovení § 1, odst. 1, poslední věta a § 3 uvedeného zákona, pokud jím nebylo rozhodnuto o náhradě za prozatímní zajištění, provedené bezpečnostním úřadem, ode dne 6. listopadu 1940, 13 hod., do dne 8. listopadu 1940, 7.45 hod.

Podle § 1, odst. 1 uvedeného zákona může ten, kdo byl pro podezření z trestného činu, jenž se stíhá podle trestního řádu, vzat soudem do vazby, žádati přiměřenou náhradu škody za majetkoprávní újmu utrpěnou vazbou, byl-li co do onoho trestného činu obžaloby zproštěn nebo bylo-li od jeho stíhání upuštěno. Prozatímní zajištění, provedené bezpečnostním úřadem, které předcházelo soudní vazbu, má býti posuzováno v příčině nároku na náhradu škody jako soudní vazba.

Podle § 1, odst. 2 uvedeného zákona nemá nárok místa (kromě dalších případů, které tu však nepřicházejí v úvahu), bylo-li tu proti zatčenému podezření, odůvodňující dostatečně stíhání i vazbu, jež nebylo napotom vyvráceno.

Z uvedeného jasného znění zákona plyne tedy, že nárok na náhradu za vazbu nemá jen ten, proti komu podezření, jež bylo důvodem k zavedení trestního řízení a k uvalení vazby, trvá ještě po zastavení trestního řízení, naproti tomu však má nárok na náhradu škody utrpěné vazbou ten, proti komu bylo sice v době zahájení trestního řízení a uvalení vazby důvodně podezření, to však bylo napotom vyvráceno.

Vyložil tudíž soud první stolice zákon nesprávně, když obviněnému odepřel nárok na náhradu škody způsobené onou vazbou z důvodu, že vazba byla až do úplného vyvrácení podezření proti obviněnému zcela odůvodněna.

Nesprávně však vyložilo uvedené usnesení zákon i potud, pokud bylo rozhodnuto pouze o vazbě soudní a nikoli také o prozatímním zajištění, provedeném bezpečnostním úřadem. Jak již uvedeno, třeba prozatímní zajištění, provedené bezpečnostním úřadem, které bezprostředně předcházelo soudní vazbu, posuzovati podle poslední věty § 1, odst. 1 uvedeného zákona v příčině nároku na náhradu škody jako soudní vazbu, o níž má býti podle § 3, odst. 1 uvedeného zákona rozhodnuto stejně jako o jiné vazbě z povinnosti úřadu bez dalšího návrhu.

Odůvodněné zmateční stížnosti generálního prokurátora bylo proto vyhověno a uznáno podle § 292 tr. ř. právem, jak uvedeno ve výrokové části tohoto rozsudku.

Poněvadž bylo pro porušení zákona rozhodnuto v neprospěch obviněného, bylo napadené usnesení zrušeno podle poslední věty § 292 tr. ř. Na radní komoře krajského soudu v N. bude, aby ve věci znovu jednala a rozhodla, řídíc se uvedenými právními zásadami.

Čís. 6787.

Stav úplného opilství ve smyslu § 2, písm. c) tr. z. nepředpokládá nutně úplné zrušení pachatelova vědomí; stačí i jeho zkalení, v němž pachatel nepostřehuje buď vůbec neb aspoň úplně a správně okolnosti, za nichž jedná, a nemá správné představy o tom, k jakému výsledku směřuje jeho čin.

(Rozh. ze dne 20. prosince 1941, Zm II 157/41.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle § 153 tr. z. a přestupkem podle § 312 tr. z., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a přikázal věc soudu prvé stolice, aby ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Nalézací soud se obíral v napadeném rozsudku správně především základní otázkou, zda obžalovanému prospívá důvod vylučující trestnost ve smyslu § 2, písm. c) tr. z. pro úplnou opilost. Otázku tu rozřešil v tom smyslu, že opilost obžalovaného nebyla v době činu takového stupně, jaký předpokládá ustanovení § 2, písm. c) tr. z., a že je obžalovaný odpovědný za trestné činy, z nichž je viněn, ježto věděl, že má před sebou strážníka, neboť ho oslovoval titulem a prohlásil, že ho strážník musí napřed zatknout a že pak s ním půjde.

Popírajíc správnost tohoto právního názoru, namítá zmateční stížnost s hlediska zmatku podle § 281, čís. 9, písm. a), 10 tr. ř., že okolnost, že obžalovaný strážníka poznal, nerozhoduje, ježto opilost, která podle § 2, písm. c) tr. z. vylučuje přičitatelnost trestného činu, nemusí a ani nemůže býti taková, aby postižený ležel jako dřevo a nehýbal se, a že je přičitatelnost trestného činu vyloučena již tenkrát, jestliže pachatel po požití alkoholu nemá v moci svoji vůli a jestliže je ochromeno jeho uvážování a vážení dobra a zla.

Zmateční stížnosti nutno přiznati oprávnění.

Zrušovací soud vyslovil již opětovně a odůvodnil ve svých rozhodnutích, že stav úplného opilství nepředpokládá nutně úplné zrušení, nýbrž že stačí i zkalení pachatelova vědomí o skutkových okolnostech, za nichž jedná, a o protiprávních následcích, které nastanou z jednání, k němuž ho pohánějí pudy (rozh. č. 2017, 2233, 2236, 3062 Sb. n. s.). Nelze tudíž stav úplného opilství vykládati ve smyslu obvyklém, jakoby musilo jíti o osobu, jež je pro opilost zcela beze smyslu a jejíž veškerá duševní činnost je odstraněna, nýbrž nutno zákonný znak »úplného opilství, v němž si pachatel svého činu nebyl vědom«, pojímatí ve smyslu právnícko-psychologickém, tedy tak, že byl pachatel zbaven schopnosti náležitě a správně uvážiti význam a dosah svého činnosti, jinými slovy, rozpoznati protiprávnost svého skutku (rozh. č. 2236 Sb. n. s.). Podle

zákona omlouvá nejen úplné zrušení vědomí v době činu, nýbrž i jeho zkalení, v němž pachatel nepostřehuje buď vůbec neb aspoň úplně a správně skutkové okolnosti; za nichž jedná, a nemá správné představy o tom, k jakému výsledku směřuje jeho čin (rozh. č. 2233 Sb. n. s.).

Z rozsudku není s úplnou bezpečností patrné, zda nalézací soud při řešení otázky opilosti obžalovaného a tím i jeho přičetnosti postupoval přesně z vyloženého právního hlediska; naopak vzbuzuje onen jeho závěr důvodně pochybnosti v tomto směru. Rozsudek je proto stížen vadou, vytykanou zmáteční stížností; vada ta je tím závažnější, že rozsudek patrně přikládá zvláštní význam okolnostem, které ho nemají, pokud se týče nepřihlíží vůbec nebo ne dostatečně k okolnostem, jimž nelze upřítí důležitosti.

Nemusí být spolehlivým znakem přičetnosti, že obžalovaný poznal strážníka P., že odcházel rovně a nepotácel se. Při posuzování stupně opilosti nesmí býti ponecháno bez uvážení, že se opilý, jež o sobě nezakládala ještě nepřičetnost, může, přistoupí-li k ní afekt, vystupňovati tak, že vylučuje přičetnost. V tomto ohledu nebyla by bez významu výpověď svědka strážníka P., že obžalovaný udeřil před hostincem kabátem a kloboukem o zem a vykřikl slova, která s jeho předváděním na policejní strážnici nijak nesouvisela. Je jisto, že množství požitých lihovin a jejich účinek nejsou vždy navzájem v přímém poměru; nerozhoduje proto o sobě množství požitých lihovin, naopak nutno hledět hlavně k jejich účinku na duševní činnost. Nicméně není ono množství bez významu, zejména se zřetelem na zvláštní okolnosti případu. V tomto ohledu nebylo dosti přihlíženo k tomu, že obžalovaný podle svého udání vypil ještě s jedním člověkem od 9 hod. do 12 hod. v hotelu 16 dcl vína a pak ještě 1 l vína, že snědl jen polévku, že pak šel do jiného hotelu, kam přišel podle svědectví Karla R. již podnapilý a vypil čtyřikrát 2 dcl vína a nikoliv, jak rozsudek uvádí, jen 2 dcl vína, což ho podle náhledu tohoto svědka dorazilo. K tomu přistupuje, že se dopustil činů, z nichž je viněn, krátce po té, kdy byl z tohoto hostince vyveden. Obžalovaný se hájil tím, že se nepamatuje na nic z toho, z čeho je viněn. Tuto obhajobu měl nalézací soud podrobiti pečlivému zkoumání co do její pravdivosti, arci se zřetelem na ostatní průvodní výsledky, neboť by nemožnost upamatovati se na to, co se za opilosti sběhlo, mohla nasvědčovati stavu bezvědomí (rozh. č. 2236 Sb. n. s.).

Bylo proto zmáteční stížnosti vyhověno již z tohoto důvodu, aniž se bylo třeba zabývatí jejími dalšími výtkami, napadený rozsudek byl zrušen a ježto se pro nedostatek skutkových zjištění nelze vyhnouti hlavněmu přeličení, byla věc vrácena soudu prvě stolice, aby ji znova projednal a rozhodl.

Čís. 6788.

K pojmu svěření ve smyslu § 132 tr. zák.

Jde o pokus zločinu podle §§ 8, 132 tr. zák., nikoli o dokonáný zločin, nestrpěla-li svěřená osoba pachatelův smilný čin.

(Rozh. ze dne 20. prosince 1941, Zm II 311/41.)

Nalézací soud uznal obžalovaného vinným, že Terezii P., narozenou dne 10. srpna 1923, a Zitu O., narozenou dne 26. května 1924, které byly jako mladistvé služebně svěřeny jeho vychování a dohledu, přiměl k dopuštění smilných činů, a to Terezii P. opětovně v době od srpna 1938 do února 1939, Zitu O. v březnu 1940,

že v červnu 1939 a v lednu 1940, vyzýváje Zitu O., která byla jako mladistvá služebně svěřena jeho dohledu a vychování, k tělesným stykům v úmyslu, aby ji přiměl k dopuštění smilného činu, předsevzal jednání vedoucí ke skutečnému vykonání zločinu, zločin ten však nebyl dokonán jen pro překážku odjinud v to příšlou,

a že tím spáchal dílem dokonáný, dílem nedokonáný zločin svedení ke smilstvu podle §§ 8, 132 tr. zák.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl zmáteční stížnosti obžalovaného do tohoto rozsudku, zrušil napadený rozsudek v části, kterou byl obžalovaný pro čin spáchaný v březnu 1940 na Zitě O. uznán vinným dokonáným zločinem svedení ke smilstvu podle § 132 tr. z. a uznal obžalovaného v tomto směru vinným nedokonáným zločinem svedení ke smilstvu podle §§ 8, 132 tr. z. Jinak zmáteční stížnost zamítl. V důsledku částečné změny výroku o vině zrušil i výrok o trestu a uložil obžalovanému znovu trest.

Z d ů v o d ů :

Odůvodněn není ani zmatek podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř.

Je pravda, že by pouhá skutečnost služebního poměru k obžalovanému nezakládala ještě zákonný znak »svěření« ve smyslu § 132 tr. z. a že se vyžaduje, aby poškozená nedosáhla tělesné a duševní, pokud se týče mravní dospělosti, takže by pro tuto svoji nedospělost potřebovala zaměstnavatelova dozoru. Jenže v souzeném případě podle zjištěného skutkového stavu nepřekročily obě poškozené o mnoho 15. rok svého věku, když se na nich obžalovaný dopustil trestných činů, a i když snad byly tělesně vyvinuty, neměly pro nedostatek duševní (mravní) vyspělosti dostatečné porozumění pro význam a dosah činů na nich páchaných. Každým způsobem potřebovaly tedy v mravním ohledu dozoru obžalovaného a nepochýbil proto nalézací soud, když vycházel z toho, že nutno obě poškozené považovati za osoby, svěřené dozoru obžalovaného.

O tom, zda je u Terezie P. splněn zákonný znak »svedení«, nalézací soud uvažoval a došel k úsudku, že nelze míti za to, že by dávala podnět k souložím s obžalovaným. Z toho, že se dobrovolně poddala pohlavnímu styku, neplynou žádné náznaky toho, že se chovala nemravně nebo vyzývavě. Ostatně se obžalovaný ani nehájil tím, že by byl P-ovou sveden.

Byla proto zmáteční stížnost v těchto směrech zamítnuta.

Naproti tomu ji nelze upřítí oprávnění, pokud uplatňuje zmatek podle § 281, č. 10 tr. ř.

Zločin podle § 132 tr. z. je dokonán jen, když pachatel přiměl poškozenou, aby spáchala nebo strpěla smilný čin; byl-li však útok odvrácen — poškozená jej nestrpěla —, nelze přičítati čin dokonáný, nýbrž jen pokus zločinu (rozh. č. 4808 Sb. n. s.).

Podle zjištěného skutkového stavu přišel obžalovaný v březnu 1940 za Zitou O. do chléva a uchopil ji za prsa. Zita O. ho podle své výpovědi odstrčila, až zavrával. Podle toho, co bylo výše uvedeno, nejde tedy o čin dokonáný — jak mylně usoudil nalézací soud —, nýbrž jen o pokus trestného činu a byl proto rozsudek nalézacího soudu v tomto směru zrušen a obžalovaný uznán vinným jen zločinem nedokonaným.

V důsledku změny kvalifikace jednoho z trestných činů, jimiž byl obžalovaný uznán vinným, bylo nutno zrušiti i výrok o trestu a vyměřiti trest znovu.

Čís. 6789.

Ke skutkové podstatě zločinu ucházení se o křivé svědectví podle § 197, 199, písm. a) tr. zák. se nevyžaduje, aby pachatel sváděnému určité označil skutečnosti, které má v rozporu se svými skutečnými postřehy potvrditi nebo zamlčeti.

Pokud stačí, že pachatel krádeže požádal svědka, který ho při ní viděl, aby mu neškodil svou výpovědí v trestním řízení pro tuto krádež.

(Rozh. ze dne 20. prosince 1941, Zm II 318/41.)

Proti obžalovaným A. a B. bylo u okresního soudu v N. vedeno trestní řízení pro krádež dříví v lese. V tomto řízení byl k soudu předvolán jako svědek Alois C., který obžalované viděl při krádeži. Obžalovaný B. navedl obžalovaného A., aby navštívil Aloise C. a řekl mu, aby jim při svém výslechu u soudu neškodil. A. to učinil a C. pak skutečně u soudu křivě dosvědčil, že neviděl, jak obžalovaní A. a B. nesli z lesa ukradené břízy. Proto byli obžalovaní A. a B. zproštěni obžaloby z krádeže.

Do rozsudku, jímž byli obžalovaní uznáni vinnými zločinem podvodu, a to A. podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z., B. podle §§ 5, 197, 199, písm. a) tr. zák., vznesli oba obžalovaní zmatečnou stížnost, kterou nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl, a to, pokud jde o obžalovaného A., z těchto

důvodů:

Uplatňujíc důvod zmatečnosti podle § 281, č. 9, písm. a) tr. ř., namítá zmatečnou stížnost, že ve zjištěném jednání stěžovatelově, t. j. v tom, že stěžovatel z návodu spoluobžalovaného B. žádal Aloise C., aby jim (t. j. stěžovateli a spoluobžalovanému B.) svou výpovědí u soudu neškodil, nelze spatřovati ucházení se o křivé svědectví, poněvadž stěžovatel neřekl Aloisi C., aby u soudu vypovídal v určitém smyslu, na př. že pachatele krádeže při odvážení odcizeného dřeva neviděl vůbec nebo že neví-

děl, co vezli. Zejména prý stěžovatel nevyzval Aloise C., aby u soudu něco zatajil, a poněvadž C-ovi neřekl, v jakém smyslu má svědčiti, nemohl prý ani tušiti, co svědek u soudu vypoví. K tomu stížnost podotýká, že stěžovateli za krádež dříví hrozil jen malý trest a že proto neměl důvodu, aby se ucházel o křivé svědectví.

Výtky nejsou oprávněny.

Objektivní podmínkou zločinu podvodu ucházením se o křivé svědectví je pachatelova žádost, aby svědek vypovídal u soudu jinak, než jak postřehl, t. j. aby buď jako pravdivě udal okolnosti, o nichž neví z vlastního seznání, nebo aby naopak zamlčel okolnosti, které z vlastního seznání zná a o nichž má vypovídati. Po subjektivní stránce se pak vyžaduje pachatelovo vědomí, že to, co svědek má potvrditi, není v souladu se svědkovými subjektivními postřehy (srov. rozh. č. 2878, 3102 Sb. n. s.). V obou směrech je skutková podstata naplněna zjištěním rozsudku, že stěžovatel, jak mu to navrhl spoluobžalovaný B., žádal Aloise C., který je viděl při krádeži dřeva, aby jim svou výpovědí u soudu neškodil, neboť v tom je zřetelně obsažena výzva, aby svědek při výslechu u soudu zamlčel skutečnosti, které postřehl a které mohly sloužiti k usvědčení pachatelů krádeže. Tak rozuměl žádosti i C. a podle rozsudkového zjištění uzpůsobil svou svědeckou výpověď proti pravdě tak, že byli obžalovaní A. a B. zproštěni obžaloby pro krádež dříví. Aby pak pachatel určité označil skutečnosti, které má svědek v rozporu se svými skutečnými postřehy potvrditi nebo zamlčeti, se ke skutkové podstatě zločinu podle §§ 197, 199, písm. a) tr. z. nevyžaduje. Tvrzení zmatečnou stížností, že stěžovateli šlo jen o to, aby C. jako svědek udal u soudu pravdu, nemá opory v tom, co zjišťuje rozsudek a co vyšlo najevo při hlavním přeličení. Zejména se stěžovatel v první stolici nehájil tím, že důvodem jeho zákroku byla obava, aby se C. nedal zmásti klepy, poněvadž prý je celá obec poštvána proti B-ovi a proti stěžovateli. Vychází-li se ze skutkových zjištění napadeného rozsudku (§ 288, odst. 2, č. 3 tr. ř.), nelze mu důvodně vytýkati, že odsuzujícím výrokem posoudil věc nesprávně ve stěžovatelův neprospěch. Pro úplnost se podotýká, že, jelikož Alois C. skutečně vydal křivé svědectví, mělo býti stěžovatelovo jednání správně podřadeno ustanovením §§ 5, 197, 199, písm. a) tr. z., neboť pak již nešlo o ucházení se o křivé svědectví, nýbrž o spoluvinu na zločinu podvodu křivým svědectvím (srov. rozh. č. 3711 Sb. n. s.).

Dodatek.

Rozhodnutí nejvyššího soudu jako kárného soudu odvolacího v kárných věcech soudců, advokátů a notářů.

Čís. 410 dis.

K porušení povinností uložených soudci stačí, zachoval-li se soudce (porušiv ustanovení § 101, věta druhá, a § 154 tr. ř.) tak, že z toho u některé osoby, s níž se při úředním jednání dostal do styku, vzniklo i jen vzdáleně odůvodněné podezření, že by byl ochoten porušit za úplatek svou úřední a služební povinnost.

Kárný soud není vázán zprošťujícím výrokem trestního soudu.

Kárný zákon pro soudce nestanoví přesně hranice mezi nepřistojností a služebním přečinem. Je-li soudcovy provinění takové, že nepřipouští, aby byl ponechán na dosavadním služebním místě nebo ve službě vůbec, nutno uznati na služební přečin.

Kárný soud nemůže vysloviti, že nutno uložený trest přeložení na jiné služební místo považovati za vykonaný tím, že byl obviněný již přeložen z místa, v němž se dopustil souzeného služebního přečinu.

(Rozh. ze dne 17. ledna 1941, Ds I 36/40.)

Vrchní soud jako kárný soud pro soudce uznal obviněného okresního soudce vinným,

že porušil služební povinnosti, uložené mu v § 46, odst. 2 a § 47 čis. pat. z 3. května 1853, čís. 81 ř. z. tím,

že v listopadu 1939 v N. konal v trestní věci proti Vincenci A. a spol. bez zapisovatele výslech obviněného Vincence A. v jeho bytě a dal se při této příležitosti do hovoru s jeho manželkou Františkou A., že později vyslychal i ji jako svědkyni bez důvodu v bytě a rovněž bez zapisovatele a sám vždy sepsal protokol o výslechu, následkem čehož proti němu vzniklo podezření, že se A-ovým nabízel, že za 3.000 K sprovedí trestní věc proti Vincenci A. a spol. se světa, pro kterýžto čin byl také obžalován před trestním soudem.

V tomto porušení služebních povinností shledal kárný soud vzhledem na způsob a stupeň pochybení a na opakování služebních přečin podle § 2

zákona ze dne 21. května 1868, č. 46 ř. z. a proto obviněnému okresnímu soudci uložil podle § 6, písm. a) téhož zákona kárný trest přeložení ve stejné hodnosti na jiné služební místo bez nároku na stěhovací náklady se snížením služebních platů o 5 procent na jeden rok a podle § 22 uved. zák. náhradu útrat kárného řízení.

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech soudcovských zamítl odvolání obviněného okresního soudce z tohoto nálezu vrchního soudu jako kárného soudu pro soudcovské úředníky.

Z d ů v o d ů:

Obviněný sice prohlásil ve svém podání ze dne 31. července 1940, adresovaném ministerstvu spravedlnosti, že proti kárnému nálezu vrchního soudu nehodlá podati odvolání, že souvislosti je však patrné, že své prohlášení učinil závislým na podmínce, že bude vyhověno jeho žádosti, aby trest vyslovený kárným nálezem byl prohlášen za vykonaný jeho již provedeným přeložením od okresního soudu v N. k okresnímu soudu v B. Není proto překážek, aby bylo jeho odvolání věcně vyřízeno.

Neobstojí námitka odvolání, že jednotlivé skutečnosti, které podle napadeného kárného nálezu způsobily, že proti obviněnému vzniklo podezření, že se A-ovým nabízel, že za částku 3.000 K sprovedí trestní věc proti Vincenci A. a spol. se světa, jsou — posuzovány samy o sobě — zcela nezávadné; povaha kárného činu obviněného naopak nutí, aby byly všechny skutečnosti případu posuzovány ve své souvislosti a jako celek, jak učinil správně i nalézací kárný soud.

K dalším námitkám obviněného, kterými se snaží doličiti nezávadnost svého činu, pokud se týče zmenšiti význam svého provinění, se uvádí:

Pokud jde o výrok o vině, namítá obviněný především, že byl neprávem uznán vinným kárným přečinem za to, že konal výslech v bytě Vincence A., neboť k tomu byl oprávněn pro onemocnění Vincence A. (§ 154 tr. ř.). Výtka ta je — pokud jde o skutek samý — bezdůvodná, poněvadž kárný nálezhedává složku celkové viny obviněného v tom, že vyslychal Vincence A. v jeho bytě, nýbrž jedině v tom, že výslech ten vykonal sám bez zapisovatele proti předpisu § 101 tr. ř.

Kárný soud rovněž nepřehlédl, že obviněný vyslychal Františku A. jako svědkyni u soudu, nýbrž tuto skutečnost zjistil, připojiv, že obviněný tento výslech z nepochopitelných důvodů přerušil a že v něm bez zákonného důvodu pokračoval v bytě svědkyně, a to opět bez zapisovatele. Namítá-li obviněný, že výslech v úřední místnosti u soudu nedokončil pro jiné naléhavé úřední jednání a že v něm pokračoval v bytě vzhledem k onemocnění manžela svědkyně, nelze tuto celkem neurčitou omluvu jednání obviněného, neopřenu o žádný provedený nebo nabízený důkaz, uznati za důvod zprošťující viny, neboť obviněný neměl vpravdě zákonného důvodu uvedeného v § 154 tr. ř. k postupu, který volil, porušuje při tom nad to i předpis o přibrání zapisovatele k výslechu.

Dále vytýká odvolání, že skutečnost, že se obviněný pustil po výslechu Vincence A. do rozhovoru s ním a s Františkou A., nelze pokládati

za kárné provinění, zvláště z toho důvodu, že kárný nález pouze zjistil, že nebylo přesně zjištěno, o čem obviněný s oběma hovořil. Tato výtká neobstojí, neboť rozmluva s manžely A-ovými je jen součástí celkového nesprávného jednání obviněného a právem ji kárný soud považuje za jeden z podnětů, z nichž vzniklo podezření vyslovené v anonymním oznámení, jehož by se byl obviněný uvaroval, kdyby si byl počínal správně a podle platných předpisů.

Pokud odvolání namítá, že skutečnost, »že vzniklo proti obviněnému podezření«, nelze pokládati za porušení povinností uložených soudci v ustanovení § 47 cis. patentu ze dne 3. května 1853, č. 81 ř. zák., je na omylu. Podle tohoto ustanovení je soudce nejen povinen obstarávat pilně, horlivě a nezištně práce přikázané mu zákonem nebo představeným, nýbrž také chováti se ve svém domácím a občanském životě úplně bezvadně, a jak v úřadě, tak i mimo úřad opominouti vše, co by bylo způsobitě snížení důvěry k soudcovským úředním úkonům nebo vážnosti soudcovského stavu. Stačí proto k porušení povinností soudci uložených, zachoval-li se tak, že vzniklo z podnětu jeho jednání u některé osoby, s níž se soudce dostal do styku při úředním jednání, i jen třeba vzdáleně odůvodněné podezření, že by byl ochoten za úplatek porušiti svou úřední a služební povinnost. Že takové podezření vzniklo, umožnil a zavínil odvolatel celým svým jednáním, které se přičilo jasnému předpisu zákona, že musí býti při každém soudním úkonu vždy přítomen zapisovatel (§ 101 tr. ř.) a že v bytě mohou býti vyslechnuty jen ty osoby, jimž nemoc nebo neduživost brání, aby se dostavily k soudu (§ 154 tr. ř.). Předpis příbrati zapisovatele se zakládá na tom, že protokol má býti nestranným svědectvím o provedených procesních úkonech, tedy též o úkonech samotného soudce, a proto musí býti sepisován osobou od soudce rozdílnou. Je tedy účelem tohoto předpisu nejen chrániti vyslýchanou osobu, nýbrž i soudce, tohoto i v tom směru, aby mu nemohlo býti vytýkáno, že se neřídil předpisy pro něho platnými, tedy i předpisem § 47 cis. pat. ze dne 3. května 1853, č. 81 ř. z.

Jestliže obviněný porušil zmíněné předpisy trestního řádu, nemůže ovšem s úspěchem ani namítati, že podezření proti němu vzniklo jen náhodou, a to tím méně, mluvil-li po výslechu dokonce s Františkou A. v souvislosti s věcí, ve které prováděl výslechy, a v souvislosti s útratami obhajobání tehdejšího obviněného, o penězích, jak sám připustil. Že ze všeho toho nevzniklo proti obviněnému podezření neodůvodněné, tomu nasvědčuje skutečnost, že byla proti němu podána po provedeném vyšetřování obžaloba pro zločin podvodu podle §§ 197, 200 tr. z. a že osvobozující rozsudek o ní vyneseny byl ke zmateční stížnosti státního zastupitelství nejprve nejvyšším soudem zrušen.

K další námitce odvolání, že byl kárný soud vázán konečným osvobozujícím rozsudkem trestního soudu, který nevzal za prokázáno, že by se byl býval obviněný nabízel sprovoditi trestní věc se světa za částku 3.000 K, dlužno uvést, že skutečnost, že byl obviněný zproštěn obžaloby vznesené naň pro zločin, nijak neváže kárný soud, aby v téže činnosti neshledal součást kárného provinění. Kárný soud posuzuje jednání obvi-

něného samostatně s hlediska ustanovení § 47 cis. pat. ze dne 3. května 1853, č. 81 ř. z. a není vázán, jak se odvolání mylně domnívá, zprošťujícím rozsudkem trestního soudu, jenž zjišťoval skutečnosti a na základě nich pak vyslovil, že se obžalovaný nedopustil trestného činu proti trestním zákonům.

Námítky odvolání vrcholí v tom, že v celkovém jednání obviněného neměla býti shledána skutková podstata služebního přečinu, nýbrž pouhá nepořádnost podle § 2 zákona ze dne 21. května 1868, č. 46 ř. z.

I tato výtká je bezdůvodná. Kárný zákon pro soudce nestanoví přesné hranice mezi služebním přečinem a nepřistojností. Podle § 2 zákona je porušení povinností uložených soudci zákonem nebo přísahou, trestati buď pořádkovými nebo kárnými tresty podle toho, zda se porušení povinností jeví nepřistojností, či vzhledem ke způsobu, stupni, opakování a přitěžujícím okolnostem služebním přečinem. Při úvaze, zda jde v tom kterém případě o nepřistojnost či o služební přečin, je třeba přihlížeti k ustanovení zákona o trestech. Z trestů určených v § 6 uvedeného zákona na služební přečin plyne, že nutno uznati na služební přečin, je-li soudcovo provinění takové, že nepřipouští, aby byl ponechán na dosavadním služebním místě nebo ve službě vůbec (rozh. č. 23 Sb. n. s. dis.).

Předpoklad, že činy obviněného zjištěné v kárném nálezu byly ve svých důsledcích (zatýkáci rozkaz, vyšetřovací vazba, přípravné vyšetřování a dání v obžalovanost pro zločin podvodu) toho druhu, že vylučují, aby byl obviněný jako soudce ponechán na svém dosavadním místě, je zcela nepochybný. Že nešlo o věc bezvýznamnou, je patrné nejlépe z toho, že A-ovi vydali za trestního řízení proti obviněnému konkrétní svědectví, že byl obviněný pravoplatně zproštěn obžaloby až po předchozím zrušení osvobozujícího rozsudku zrušovacím soudem a že podezření, které na něm ulpělo, nebylo ani osvobozujícím rozsudkem zcela vyvráceno.

Pustil-li se obviněný, obtížený dřívějšími odsuzujícími nálezy pro závadné jednání se stranami, v jejichž pozadí byly peněžní záležitosti, za okolností zjištěných napadeným nálezem opět do hovoru o penězích, jednal při nejmenším neopatrně. Protože je nerozhodné, jednal-li obviněný při porušení svých služebních povinností obmyslně nebo lehkomyslně (rozh. č. 97 Sb. n. s. dis.), netřeba napadený kárný nález zrušovati, aby bylo řízení doplněno zjištěním, proč obviněný neměl při výslechu v bytě A-ových zapisovatele, nebo aby byl zjištěn přesný obsah rozhovoru mezi obviněným a A-ovými, či aby bylo zjišťováno, kdo, proč a na čí návod učinil na obviněného trestní oznámení a zda je jeho inspirátorem Jindřich B.

Konečně se odvolání domáhá zmírnění trestu v tom směru, aby byl výrok kárného soudu o trestu doplněn dodatkem, že byl tento trest již vykonán přeložením z N. a že se obviněnému pouze ukládá vrátiti vyplacené stěhovací výlohy.

Ani tato část odvolání se nemůže setkati s úspěchem. Celou věc lze posuzovati jediné s hlediska, kdy a za jakých okolností byl čin spáchán, a kárný soud může vysloviti jen, zda se obviněný zprošťuje obvinění

z určitého porušení povinností, či je-li vinen ať služebním přečinem nebo pouhou nepořádností, a ustanoviti některý z kárných trestů v zákoně výpočtených (§ 22 zákona ze dne 21. května 1868, č. 46 ř. z.). Že jediným účelem kárného trestu přeložení na jiné služební místo je odstraniti vinníka z místa jeho úředního působení v době činu, ze zákona nevytvírá. Výkon trestu je ostatně vyhrazen ministerstvu spravedlnosti a nelze proto ani kárnému soudu, ani kárnému soudu odvolacímu vysloviti, že je uložený trest považovati již za vykonaný z toho či jiného důvodu.

Čís. 411 dis.

Tím, že obviněný sdělil výboru advokátní komory sídlo své advokátní kanceláře, zanikla plná moc plnomocníka, který mu byl zřízen podle § 44, odst. 2 kárného statutu.

Stalo-li se to před ústním jednáním před kárnou radou, nebyla kárná rada oprávněna provést toto jednání v nepřítomnosti obviněného a vynést proti němu kárný nález.

V kárném řízení před kárnou radou se nelze vyhnouti výsledku obviněného, je-li možný.

(Rozh. ze dne 22. dubna 1941, Ds I 11/39.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie vyhověl odvolání obviněného advokáta z kárného nálezu kárné rady advokátní komory, jímž byl obviněný uznán vinným kárnými přečiny zlehčení cti a vážnosti stavu a porušení povinností povolání, zrušil kárný nález ve výroku o vině a trestu a vrátil věc kárné radě, aby o ní znova jednala a ji rozhodla.

Důvody:

Odvolatel především namítá, že je ústní řízení, konané před kárnou radou dne 28. listopadu 1938 v nepřítomnosti obviněného, zmatečně, poněvadž advokátní komora vzala na vědomí oznámení obviněného ze dne 18. listopadu 1938, jímž oznámil přesídlení své kanceláře, a že zároveň zprostita Dr. Z., advokáta v N., jeho funkce prozatímního substituta obviněného.

Ze spisů výboru advokátní komory, opatřených v odvolacím řízení, plyne, že advokátní komoře došlo dne 23. listopadu 1938 podání obviněného datované dnem 18. listopadu 1938, v němž oznamuje, že se svou kanceláří přesídlil do Prahy XIX, N-ská ul., č. . . . , a v němž žádá, aby toto oznámení bylo vzato na vědomí a aby byl Dr. Z. zproštěn substituce. Že advokátní komora toto oznámení vzala na vědomí, nebo že o něm něco zařídila, není ze spisů patrné.

Z protokolu o ústním řízení pouze plyne, že kurátor obviněného Dr. Z. prohlásil, že mu bylo před několika dny (t. j. několik dní před 28. listo-

padem 1938) krátkou cestou sděleno, že obviněný oznámil komornímu výboru svou novou adresu v Praze XIX, N-ská ul., č. . . . , a že i na tuto adresu zaslal doporučený dopis, který mu byl vrácen jako nedoručitelný.

Z uvedeného plyne, že je oprávněna námitka obviněného, že bylo ústní řízení před kárnou radou provedeno neprávem v jeho nepřítomnosti a v přítomnosti plnomocníka, který mu byl zřízen kárnou radou podle § 44 kár. stat. a jehož funkce zatím pominula.

Podle § 44, odst. 2 kárného statutu jest ustanovenému plnomocníku dodati v dalším řízení výměry a jiné spisy s právní platností pro obviněného, pokud obviněný neoznámí, kde se zdržuje, nebo pokud nepojmenuje jiného plnomocníka.

Sdělil-li tedy obviněný dne 23. listopadu 1938, že přesídlil se svou kanceláří do Prahy XIX, N-ská ul., č. . . . , a žádal-li, aby toto oznámení bylo vzato na vědomí a aby byl Dr. Z. zproštěn substituce, nelze pochybovati o tom, že se splnil předpoklad, podle něhož skončilo plnomocenství Dr. Z. podle § 44 kárného statutu, obzvláště když oznámení došlo advokátní komoře pět dní před ústním řízením. Při tom dlužno uvážiti, že podle § 1 kárného statutu vykonává dohled k advokátům především výbor advokátní komory, že je kárná rada podle § 5 kárného statutu ve znění čl. III zákona ze dne 26. května 1936, čís. 144 Sb. volena ve valném shromáždění advokátů (§ 7, odst. 1 kárného statutu) a že tudíž tvoří součást stavovské samosprávy advokátů.

Jakmile tedy podle zákona skončilo plnomocenství plnomocníka ustanoveného obviněnému z moci úřadu, nebyla kárná rada oprávněna jednati při ústním řízení proti obviněnému, jenž oznámil advokátní komoře, kde se zdržuje, a vynést proti němu v jeho nepřítomnosti kárný nález. Skutečnost, že dopis, zasláný obviněnému Dr. Z-em, byl vrácen jako nedoručitelný, sdělená u ústního řízení Dr. Z-em, na věci nic nemění.

Ze spisů plyne, že obviněnému vůbec nebyla sdělena odkazovací usnesení ve věcech zn. sp. Dis 63/35, 222/35, 228/35, 238/35, 397/35, 310/36, 518/36 a 759/37, jež vesměs byla doručena zřízenému plnomocníku. Odkazovací usnesení zn. sp. Dis 408/38 nebylo zřejmě doručeno ani obviněnému ani plnomocníku zřízenému podle § 44 kárného statutu. O odkazovacích usneseních zn. sp. Dis 220/34 a 359/35, z nichž poslední je uvedeno v důvodech nálezu, kdežto první pouze ve výpočtu jednacích čísel v hlavě kárného nálezu, není jisto, byla-li doručena obviněnému nebo plnomocníku, poněvadž dotyčné spisy nejsou připojeny ke kárným spisům.

Dlužno podotknouti, že se sdělení Dr. Z. o nové adrese obviněného při ústním řízení zdá poukazovati k tomu, že byl Dr. Z-ovi sdělen obsah podání obviněného ze dne 18. listopadu 1938 advokátní komorou.

V kárném řízení nutno obdobně šetřiti předpisů trestního řádu (rozh. čís. 30 Sb. n. s. dis.). Trestní řád uvádí výsledek obžalovaného jako zvláštní samostatný oddíl hlavního přelíčení a vkládá jej mezi čtení obžalovacího spisu a průvodní řízení. Tím dává na srozuměnou, že výsledek obžalovaného pokládá za podstatnou a nezbytnou část hlavního přelíčení.

Hlavnímu přelíčení podle předpisů trestního řádu odpovídá svou povahou ústní řízení před kárnou radou. Z toho plyne, že se při povinném obdobném užití předpisů trestního řádu nelze v kárném řízení vyhnouti výsledku obviněného, je-li možný. Tato možnost byla zjednána tím, že obviněný oznámil advokátní komoře pět dní před ústním řízením nové sídlo své advokátní kanceláře a výslovně žádal, aby byl ustanovený substitut zproštěn svého úřadu.

Čís. 412 dis.

Advokát, který úmyslně neplatí uložené mu kárné pokuty a náklady kárného řízení, ač je může včas zaplatit, a nechá dojít k jejich exekucímu vymáhání a k návrhu na uvalení konkursu, zlehčuje čest a vážnost stavu.

(Rozh. ze dne 22. dubna 1941, Ds I 21/40.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie vyhověl odvolání zástupce komory, napadajícímu výrok kárného nálezu, jímž byl obviněný zproštěn obvinění, že nezaplatil uložené mu kárné pokuty a náklady kárného řízení, že nedodržel povolené splátky a že tím dal dojít k jejich exekucímu vymáhání výborem komory a k návrhu na zahájení konkursu, a uznal právem, že je obviněný i v tomto směru vinen kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu.

Z d ů v o d ů:

Odkazovací usnesení stíhá obviněného pro neplacení pokuty 3.000 K a náhrady útrat kárného řízení 267 K 35 h ve věci D. R. 68/28, dále pokuty 1.000 K a náhrady útrat 1.085 K ve věci Dis 47/35 a 305/36 a konečně pokuty 3.000 K a náhrady útrat 186 K ve věci D. R. 71/37. Usuzuje-li kárný nález na správnost obhajoby, že obviněný neměl v rozhodně době dostatečných platebních prostředků a že proto nemohl dostát svým platebním povinnostem, poukazuje odvolání zástupce komory odůvodněně na vlastní prohlášení obviněného, které učinil dne 21. října 1937 v exekucímu řízení, z něhož je patrný značný rozsah majetku obviněného jak co do pohledávek, tak i různých movitostí, jejichž vhodné zpeněžení by mu okamžitě umožnilo splnití stavovskou povinnost zaplatit pokutu, uloženou mu pravoplatně kárnou radou, jakož i náklady příslušného řízení; dále poukazuje odvolání právem na podání obviněného ze dne 12. dubna 1937 ve věci Nc VI 68/37 krajského soudu v N., v němž obviněný přiznává, že nemá žádných daňových ani jiných závazků a že solventnost svých závazků udržuje alespoň na 120%, že je majetkově značně aktivní, a konečně na jeho podání ze dne 7. května 1937 v téže konkursní věci, kde znovu zdůrazňuje, že kromě pohledávek komory na uložení kárných trestech nemá žádného jiného věřitele a žádných dluhů a že plní svoje skutečné závazky.

Tyto skutečnosti při zřeteli na trvale odmítavý postoj, jaký obviněný podle obsahu spisů, konstatovaného při kárném ústním řízení, zaujímá vůči svojí stavovské organizaci a jejím představitelům, plně opodstatňují závěr, že obviněný pokuty uložené mu pravoplatně v kárném řízení vůbec nepovažoval za své skutečné závazky, které musí plnit a je splatit, a že, ač je mohl včas zaplatit podobně jako jiné svoje daleko značnější povinnosti, úmyslně tak neučinil, jen aby tímto způsobem projevoval svoji nekázeň a naprostou nepoddajnost vůči advokátní komoře, jejímž je členem a která též nad ním podle zákonných předpisů vykonává svoji dozorcí a kárnou moc. Tato jeho úmyslnost, nemající nic společného s platebními nesnázemi, která provázela jeho trvalé odmítání platit pokuty a nedodržování splátek, dospěla až k tomu, že dal dojít k exekucímu vymáhání těchto závazků a k návrhu na zahájení konkursu; byla proto nepochybně na úkor cti advokátského stavu, jehož je obviněný příslušníkem, a činí takto celé ono jeho chování kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu po objektivní i subjektivní stránce. Bylo proto vyhověno odůvodněnému odvolání zástupce komory a zprošťující výrok byl v uvedené části změněn, jak uvedeno.

Čís. 413 dis.

Advokát nemá pro svou spornou palmární pohledávku retenční právo na hotovostech, jež ho dojdou pro klienta.

Smí si z nich podržeti jen onu část svých výloh a svého výdělku, kterou klient uznal; zbytek musí složit k soudu.

(Rozh. ze dne 22. dubna 1941, Ds I 28/40.)

Kárná rada uznala obviněného advokáta vinným kárným přečinem porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že nesložil k soudu částku přijatou pro klienta, ač byl jeho účet sporný, že se nechal žalovati o její vrácení a pak ujednal smír, kterým se zavázal zaplatit větší díl sporné částky.

V důvodech uvedla: »Obviněný zastupoval Olgu P. a přijal pro ni různé částky. Olga P. tvrdila, že jí je obviněný povinen vyplatit 16.368 K 10 h, a domáhala se této částky žalobou. Obviněný to popíral a uváděl, že má naopak proti Olze P. ještě pohledávku. Po výsledku svědků ujednaly strany smír, v němž se obviněný zavázal zaplatit Olze P. 10.000 K s úroky, a to ve splátkách pod ztrátou lhůt a pod exekucí. Kdyby nedodržel splátky, byl obviněný podle tohoto smíru povinen zaplatit P-ově 15.000 K s úroky.

Kárná rada uznala obviněného vinným kárným přečinem porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu. Obviněný se nezachoval tak, jak mu přikazoval předpis § 19 adv. ř. Šlo o sporné vyúčtování. Měl-li obviněný za to, že má naopak ještě pohledávku proti Olze P., měl spornou částku složit k soudu, čímž by si zachoval zástavní právo,

a prokázati svůj nárok pořadem práva. Poněvadž to obviněný neučinil, uvrhl na sebe podezření, že neprávem zadržuje peníze patřící straně. Toto podezření bylo zesíleno uvedeným smírem, kterým se obviněný zavázal zaplatiti částku 10.000 K ve lhůtách a dle něhož měla pohledávka, uplatňovaná P-ovou, obživnouti téměř v celé původní výši pro případ, že by splátky nedodržel.

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie zamítl odvolání obviněného advokáta z tohoto nálezu kárné rady.

Důvody:

Napadený nález zjistil ze sporných spisů a odvolání nepopírá, že šlo mezi obviněným a Olgou P. o sporné vyúčtování. Olga P. tvrdila, že má k dobru 16.368 K 10 h, obviněný to popíral a tvrdil, že naopak on má pohledávku za Olgou P., pokud se týče za jejím otcem. Za tohoto stavu věci byl obviněný podle § 19, odst. 3 adv. ř. povinen složit spornou částku k soudu (§ 1425 obč. zák.).

Neučinil-li tak, nýbrž dal se žalovati a pak uzavřel s Olgou P. smír, podle něhož se zavázal zaplatiti žalobkyni částku 10.000 K ve lhůtách a nedodrží-li splátky částku 15.000 K, vzbudil podezření, že Olze P. neprávem zadržuje peníze, které pro ni přijal.

Vývody odvolání se nedotýkají této podstaty kárných přečinů, jimiž byl obviněný uznán vinným, nýbrž vysvětlují jen, že věc byla skutečně sporná, že Olga P. neměla nárok na celou zažalovanou částku a že obviněný nebyl ke smíru nijak nucen (to nálež ani neříká). Advokát nemá pro své sporné pohledávky retenční právo na hotovostech, jež ho dojdou pro klienta. Může si z hotovostí těch podržeti toliko částku výloh a výtěžku klientem uznanou; zbytek musí složit k soudu.

Je proto bezdůvodná výtka, že byla skutková podstata nedostatečně a neúplně zjištěna a věc nesprávně právně posouzena.

Čís. 414 dis.

Je porušením povinností povolání a zlehčením cti a vážnosti stavu, nezrušil-li advokát, který přenesl své působíště z Prahy do venkovského města, svoji pražskou kancelář, nýbrž ji používal k dokončení věcí, které mu byly svěřeny pražskými stranami, dojížděl do ní za tím účelem a posílal tam podle potřeby svého koncipienta.

(Rozh. ze dne 22. dubna 1941, Ds I 43/40.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie zamítl odvolání obviněného Dr. A., advokáta v N., z nálezu kárné rady advokátní komory, jímž byl obviněný uznán vinným přečinem porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Advokát smí provozovati advokacii jen na jediném místě svého působíště. Je nepřipustno, aby si zřídil kancelář filiální (exposituru) mimo sídlo svého působíště (rozh. čís. 342 Sb. n. s. dis.).

Proto měl obviněný, když 25. července 1936 přesídlil z Prahy do N., soustřediti celou svou advokátní činnost v N.

To obviněný neučinil, nýbrž podle vlastních údajů likvidoval ve své bývalé kanceláři v Praze po přesídlení do N. věci svěřené mu jeho pražskými stranami; za tím účelem posílal svého koncipienta podle potřeby do Prahy, aby vyřizoval uvedené právní záležitosti, a každý týden dojížděl sám osobně, a to i vícekrát, do své bývalé kanceláře, kde udílel příkazy, týkající se likvidace. Podle vlastního doznání zrušil tuto kancelář úplně dne 13. července 1937, zařídív teprve tehdy, aby byly odstraněny veškeré tabulky a aby pošta ode dne 14. července 1937 byla doručována do N.

Již tato činnost o sobě opodstatňuje pojem provozování advokacie na dvou místech; je proto bezdůvodná výtka odvolání, že toto zjištění kárné rady odporuje spisům a že z vyjádření obviněného není patrné, že doznal, že v Praze provozoval advokacii.

Nad to byly podle šetření nařízeného výborem komory na místě samém dne 21. června 1937 v domě č. 21 v N-ské ulici v Praze II. na vratech ve dvoře u vchodu a na dveřích tabulky označující, že je v tomto domě advokátní kancelář obviněného; úřednice Marie P. řekla úředníku komory, že je praktikantkou obviněného a že ji zaučuje v práci p. K., že chodí k telefonu a že se hlásí »zde je kancelář Dr. A.«; K. na první dotaz úředníka komory řekl, že zastupuje Dr. A. Nepochybila tedy kárná rada, když uznala, že obviněný, který přesídlil z Prahy do N. dne 25. července 1936, výpověď z kancelářských místností dal dne 1. dubna 1937 a sám pražskou kancelář likvidoval úplně teprve dne 13. července 1937, měl filiálku své kanceláře v Praze, tedy na jiném místě než ohlášenou kancelář. Je proto bezdůvodná výtka odvolání, že nešlo o provozování advokacie, a to tím spíše, když odvolatel v posledním odstavci odvolání sám doznal, že se s t r a n a m i jednal.

Již skutečnost, že tento zjištěný stav umožnil K-ovi odeslání dopisu ze dne 15. června 1937 adresovaného Dr. Vil. L., jímž byly jménem strany vylučovány zabavené svršky (a pak podle dopisu Dr. L. ze 17. června 1937 podána žaloba, v níž je uveden jako právní zástupce Dr. A., Praha II., N-ská ul. č. 21), opravňovala kárnou radu k závěru, že obviněný nevykonával dostatečný dozor nad svou kanceláři v Praze a že proto došlo k tomu, že z jeho kanceláře vyšel onen dopis pod jeho pláštíkem. Stačí, že na onom papíru byla nahoře tužkou napsána plná adresa advokátní kanceláře obviněného v Praze a nezáleží na tom, že na něm nebyla firma obviněného vytištěna nebo připojena razítkem; je lhostejno, že K., jak udal při svém výslechu dne 15. prosince 1937, nebyl k obviněnému v žádném pracovním poměru.

Poněvadž se o závadném jednání obviněného dozvěděly i osoby, které nejsou příslušníky advokátního stavu a u nichž mohlo býti nebezpečí, že by mohly ze závadného jednání jednoho člena advokátního stavu nepříznivě usuzovati o členech ostatních (rozh. čís. 84 Sb. n. s. dis.), uznala kárná rada právem i na ideální souběh přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu s přečinem porušení povinností povolání.

Čís. 415 dis.

Advokát je povinen dbáti cti a vážnosti stavu nejen při výkonu svého advokátního povolání, nýbrž i ve svém soukromém a občanském životě, zejména při svých veřejných projevech.

Brojí-li advokát jako člen obecního zastupitelstva proti prodeji obecní nemovitosti, jehož provedení se sám zúčastnil jako právní zástupce, sepsav potřebnou trhovou smlouvu, zlehčuje čest a vážnost stavu.

Je nerozhodné, že nevystoupil přímo proti své činnosti a že si nebyl (nemusil býti) vědom závadnosti svého počínání.

(Rozh. ze dne 25. dubna 1941, Ds I 32/40.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie vyhověl odvolání zástupce advokátní komory z nálezu kárné rady advokátní komory, jímž byl obviněný advokát osvobozen od obvinění z kárného přečinu, a uznal obviněného vinným kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že přijav a splniv v roce 1934 příkaz k sepsání smlouvy mezi obcí K. a některými n-skými soukromníky o prodeji lesa, kritisoval dne 7. dubna 1937, jako člen obecního zastupitelstva téže obce, jednání představitelů obce, kteří dali příkaz k jednání o prodeji lesa, označiv je za škodlivé pro obec.

Důvody:

Kárný nález, jímž byl obviněný zproštěn obvinění z kárného přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu, napadl odvoláním zástupce komory, a to právem.

Napadený nález zjistil, že obviněný z příkazu n-ských občanů Aloise G., Jana K. a Aloise P. sepsal v říjnu 1934 trhovou smlouvu, již obec K. s výhradou schválení pozemkového úřadu prodala jmenovaným občanům les, který ležel na území n-ské obce a jež obec K. získala z pozemkové reformy. Poněvadž k uskutečnění prodeje nedošlo, vrátil obviněný jmenovaným občanům trhovou cenu, kterou u něho před tím složili, a v roce 1936 si jimi dal zaplatiti svůj palmární účet. Když se však v roce 1937 stal členem obecního zastupitelstva v K., ohradil se ve schůzi obecního zastupitelstva, konané 7. dubna 1937, zejména též proti prodeji zmíněného lesa.

V tomto zjištěném skutku shledala kárná rada právem skutkovou podstatu kárného přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu po stránce objektivní. Tato podstata je zřejmě naplněna, jak správně zdůraznila už kárná rada, postupem obviněného, který se na jedné straně zúčastnil sepsání trhové smlouvy jako právní zástupce kupitelů a dal si od nich zaplatiti za práci s tím spojenou, na druhé straně veřejně odsuzoval prodej jako škodlivý pro obec a tedy i pro její občanstvo.

Ze skutečnosti, že byla právní činnost obviněného při prodeji lesa náležejícího obci K. skončena už v říjnu 1934 a že obviněný napadl prodej lesa až v dubnu 1937, dále že v roce 1937 vystupoval výlučně jako exponent politické strany a mluvčí jejího stanoviska, a konečně ze skutečnosti, že jeho projev nečelil proti vlastní smlouvě, nýbrž jen proti prodeji a proti hospodaření ve zmíněném lese, došla kárná rada k přesvědčení, že u obviněného není naplněna subjektivní skutková podstata kárného přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu, poněvadž si pro uvedené skutečnosti nebyl (a prý si musil býti) vědom závadnosti svého počínání; byl tedy v napadeném nálezu vysloven zprošťující výrok jediné pro nezalost kárné trestnosti zjištěného jednání.

Kárná rada tu nesprávně vyložila kárné předpisy, neboť podle nich neomlouvá pachatele kárného činu subjektivní nepoznání kárné trestnosti skutkové podstaty právě tak, jako v trestním řízení neomlouvá pachatele trestného činu nezalost trestního zákona.

I kdyby proto byl obviněný na základě uvedených tří skutečností toho názoru, že jeho skutek není kárně trestný (ač to vzhledem k právnímu vzdělání obviněného není ani pravděpodobné), šlo by u něho výhradně o omyl ve výkladu kárných předpisů, který, jak uvedeno, by ho nijak nezbavil viny. Ostatně doba dvou a půl roku, uplynulá od právní činnosti obviněného ve prospěch Aloise G., Jana K. a Aloise P. do kárného skutku, není tak dlouhá, aby byl obviněný mohl předvídati, že osoby, jež se dověděly o jeho součinnosti při prodeji lesa, už na jeho činnost zapomněly a že si na ni nevzpomenou, až uslyší zprávu o jeho veřejném vystoupení proti prodeji. Okolnost, že jmenovaní n-ští občané ihned po veřejném vystoupení obviněného oznámili skutek advokátní komoře, je toho dokladem. Nemá proto uplynutí uvedené doby významu pro posouzení věci nejenom po objektivní, ale ani po subjektivní stránce.

Jak plyne z ustanovení § 2 kár. stat., jest advokát vázán povinností dbáti cti a vážnosti stavu, vyslovenou v § 10, odst. 2 adv. ř., nejen při výkonu svého povolání, nýbrž i ve svém soukromém a občanském životě, v němž se — aby vyhověl zmíněnému předpisu — musí chovati tak, aby neutrpěla čest a vážnost stavu, která je poškozována v očích veřejnosti i závadným chováním jeho příslušníků mimo meze výkonu povolání, zvláště pak při jejich veřejných projevech. Důsledkem toho je též pro posouzení subjektivní viny obviněného nerozhodná skutečnost, že spáchal čin v době, kdy právě nevykonával své advokátské povolání, nýbrž vystupoval jako člen obecního zastupitelstva a příslušník politické strany. Sepsání smlouvy je součástí celého prodeje nemovitosti. Brojí-li obviněný proti samému prodeji a označoval-li jej za nemorální,

ostudný a pokoutní, hrozilo nebezpečí, že osoby, které se dovědí o obsahu jeho projevu ze dne 7. dubna 1937, budou nepříznivě souditi i o jeho spolučinnosti jako právního zástupce při onom prodeji (zvláště pro zmíněnou pokoutnost pokusu o prodej) a tím i o ostatních členech advokátního stavu, čehož dokladem je opět oznámení zmíněných n-ských občanů. Důsledkem toho by ani okolnost, že obviněný nevystoupil přímo proti své vlastní činnosti, nemohla obviněného zbaviti viny proto, že si neuvědomil závadnost svého počínání, tedy pro omyl v předpisech kárného práva.

Čís. 416 dis.

Ke skutkové podstatě kárného přečinu porušení povinností povolání se nevyžaduje, aby byla klientovi způsobena škoda. Stačí, že byly klientovy zájmy aspoň ohroženy.

Je kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu, dal-li si advokát od klienta složit neobvykle vysokou částku na opatření zahraničního visa, při němž užil nejmenovaného prostředníka.

(Rozh. ze dne 25. dubna 1941, Ds I 45/40.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie zamítl odvolání obviněného advokáta z nálezu kárné rady advokátní komory, pokud jim byl odvolatel uznán vinným kárným přečinem porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu.

Z d ů v o d ů:

Napadenou částí kárného nálezu byl obviněný uznán vinným:

1. kárným přečinem porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu spáchaným tím, že opětovně dopustil, aby za něho při ústních jednáních před sborovým soudem intervenoval koncipient, ač si byl vědom toho, že nemá, ani nemůže míti substitučního oprávnění, a že tak vydával svého klienta v nebezpečí značné majetkové újmy,

2. kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu spáchaným tím, že se jako advokát zavázal obstarati svému klientovi zahraniční visum proti složení velice značné částky a že k výkonu prací svěřených mu jako advokátovi používal nejmenovaných prostředníků.

1. Odvolání opakuje v podstatě obhajobu obviněného, že v den, kdy se ve sporné věci Ck III 79/39 konala před krajským soudem ústní jednání, byl tak nemocen, že nemohl obstarati intervenci sám a pro náhlou nemoc ani jinými advokáty, a vytýká, že řízení zůstalo kusým, ježto kárná rada neprovedla žádný z důkazů nabídnutých obviněným o této obhajobě.

Především je nesprávné tvrzení odvolání, že obviněný nabídl nějaké důkazy o správnosti své obhajoby, t. j. o své nemoci.

Pokud jde o obhajobu obviněného, zabývala se jí kárná rada podrobně, dospěla však právem k závěru, že tvrzená nemoc nemůže obviněného zbaviti viny, ježto nešlo o ojedinělý případ, který by se dal omluviti jeho náhlou a nečekanou indisposicí. Kárná rada dovodila právem, že si obviněný, který ve svém písemném vyjádření uvedl, že trpí těžkou neuralgií, tedy nemocí trvalejšího rázu, musil býti při patřičné péči vědom toho, že se může jeho zdravotní stav kdykoliv zhoršiti tak, že nebude moci obstarati intervenci u soudu, a že tudíž bylo jeho povinností, aby, zejména když už jednou takový případ skutečně nastal, zařídil věc pro další případy tak, aby byl jeho klient při ústním jednání před sborovým soudem řádně zastoupen a aby se neopakovaly případy, že intervenoval kandidát advokacie neoprávněný k substituci u sborových soudů.

Vzhledem k tomu je zcela nepřipadný poukaz odvolání na to, že obviněný nemohl předvídati, že nastane takové zhoršení nemoci, které mu znemožní intervenci, neboť, jak již bylo uvedeno, mohl mu toto vědomí zprostředkovati jak ráz nemoci, tak i nastalý první případ jejího zhoršení.

Jelikož se ke skutkové podstatě kárného přečinu porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu nevyžaduje, aby byla klientovi způsobena skutečná škoda, nýbrž stačí, byly-li zájmy strany zastoupené advokátem aspoň ohroženy, což obviněný nepopírá, je zcela nerozhodno, že byla formální procesní chyba, přivoděná zastoupením strany neoprávněným právním zástupcem, odstraněna dodatečnou dohodou sporných stran, a není proto třeba se zabývati námitkami odvolání, že by strana byla utrpěla větší újmu, kdyby za ni nebyl vůbec nikdo intervenoval.

2. Odvolání se snaží dovoditi, že obviněný neporušil jednáním zjištěným v kárném nálezu čest a vážnost stavu, ježto naložil s depositem 51.000 K, složeným u něho P-em, přesně podle depositního prohlášení a ježto jednal v zájmu svého klienta.

Odvolání však zřejmě přehlíží, že provádění příkazu uděleného advokátu klientem má své meze v předpisu § 9 adv. ř., t. j. že nesmí býti v odporu se zákony a jeho svědomím a musí býti takové, aby mohlo býti uvedeno v soulad se stavovskými povinnostmi uloženými v § 10, odst. 2 adv. ř., kterých musí dbáti každý příslušník advokátního stavu.

Nemůže býti pochybnosti o tom, že obviněný tím, že si dal svým klientem složit tak neobvykle vysokou částku na úkon, který nevyžadoval vůbec právních prací a byl pouhým úkonem intervenčním, a že mimo to použil k docílení visa na pas nejmenovaného prostředníka, musil vzbuditi dojem, že šlo o věc, která nesnese světa a při které bylo použito prostředníků nikoliv nezávadných, tedy že se obviněný dopustil jednání, které poškozuje čest a vážnost stavu. Dodatečné vyrovnání sporu povstalého z tohoto zastupitelského poměru, které odvolání zdůrazňuje, nemůže nic změnit na právní kvalifikaci provinění obviněného, neboť již nastaly důsledky provinění, t. j. ohrožení cti a vážnosti stavu.

Bylo proto odvolání obviněného z výroku o vině zamítnuto jako neodůvodněné.

Čís. 417 dis.

Nesrovnává se se ctí a vážností stavu, využívá-li advokát své činnosti v bezplatné právní poradně časopisu, kterou vede, k získávání klientů mezi návštěvníky poradny.

(Rozh. ze dne 20. června 1941, Ds I 34/40.)

Kárná rada advokátní komory uznala obviněného advokáta vinným kárným přečinem zlehčení ctí a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že jako vedoucí bezplatné právní poradny časopisu získal při udílení porad zastoupení strany tím, že ji pozval do své kanceláře.

V důvodech uvedla: »Skutková podstata tohoto kárného přečinu je prokázána přísleznou svědeckou výpovědí Julie P., svědeckou výpovědí Jana P. a částečným doznáním obviněného. Obviněný vedl v roce 1934 bezplatnou právní poradnu časopisu X. Do této poradny k němu přišel Jan P. a vyličil mu právní záležitost své manželky. Obviněný ho vyzval, aby svou manželku poslal do jeho kanceláře, aby mu tam podepsala plnou moc za účelem jejího právního zastoupení.

Na základě tohoto skutkového děje uznala kárná rada obviněného vinným kárným přečinem uvedeným ve výroku.

Advokátní povolání se zakládá na důvěře. Tato důvěra, již má mít strana k advokátovi, nesmí být získávána prostředky, jež jsou třeba v obchodních kruzích považovány právem za přípustné a nezávadné. Nesmí proto advokát získávat zastupování klientů náhončími, reklamou, insercí a ani prostřednictvím instituce t. zv. bezplatných právních poraden. To obviněný učinil a provinil se tím proti ctí a vážnosti svého stavu.«

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie zamítl odvolání obviněného advokáta do tohoto nálezu kárné rady advokátní komory.

Z d ů v o d ů:

Odvolání postrádá v napadeném kárném nálezu zjištění, že Julie P. sama přišla do kanceláře obviněného, že mu podepsala plnou moc a dala informaci a příkazy k soudním krokům, a že s ní nebylo jednáno o bezplatném právním zastoupení, a má za to, že jsou tyto okolnosti, uplatněné obviněným v jeho obhajobě před kárnou radou, podstatné pro posouzení věci. Námitce nelze přisvědčiti, poněvadž se uvedené okolnosti nedotýkají podstaty kárného provinění obviněného, záležejícího podle zjištění, učiněného kárnou radou na základě svědectví Jana P. a Julie P. v tom, že obviněný vyzval Jana P., když k němu přišel do bezplatné právní poradny časopisu X., kterou obviněný vedl, a když mu vyložil právní záležitost své manželky, aby Julie P. přišla do kanceláře obviněného a tam mu podepsala plnou moc za účelem jejího právního zastupování, což se i stalo.

V tomto jednání obviněného shledala kárná rada právem skutkovou podstatu kárného přečinu, neboť se nesnáší se ctí a vážností stavu, aby advokát, využívaje svého postavení v bezplatné právní poradně, pokud se týče ze spojení s takovou poradnou, získával klientelu mezi návštěvníky takové poradny. Získávání klientely takovým nekalým způsobem odporuje zásadě důvěry, na níž spočívá, jak správně uvedla kárná rada v souhlase se stálou judikaturou nejvyššího soudu (srov. rozh. č. 101, 146, 157 a 284 Sb. n. s. dis.), advokátní povolání, kteroužto důvěru si advokát musí zjednatí jen svou vlastní prací.

Namítá-li odvolání, že Julie P. byla upozorněna, že právní práce, jež pro ni obviněný konal, nespádají do bezplatné právní poradny časopisu, jde o okolnost zcela nerozhodnou, nehledě ani k tomu, že se tak obviněný před kárnou radou vůbec nehájil.

Čís. 418 dis.

Skončilo-li trestní řízení proti advokátu zproštěním z obžaloby podle § 259, čís. 2 tr. ř. nebo zastavením (§§ 90, 109 tr. ř.), rozhoduje kárná rada zcela samostatně a bez ohledu na výsledek trestního řízení o tom, které jednání obviněného pokládá za zjištěné a zda a pokud je kárně závadné. Je oprávněna rozhodnouti na podkladě spisů trestního soudu a hodnotiti volně a samostatně průvody, provedené soudem, bez ohledu na to, jak je hodnotil soud.

(Rozh. ze dne 23. září 1941, Ds I 37/40.)

Kárná rada advokátní komory uznala obviněného advokáta mimo jiné vinným kárným přečinem porušení povinnosti povolání a zlehčení ctí a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím,

1. že částek, které přijal od strany pro určitý účel, nepoužil k tomuto účelu, nýbrž je zadržel za sebou a složil je k soudu teprve po podání trestního oznámení,

2. že neúplnou zprávou podanou straně způsobil, že u něho strana složila peníze k určitému účelu, ač jich k němu již nebylo třeba, že tyto přebytečné peníze za sebou zadržel a neoznámil to straně a že je složil k soudu teprve po podání trestního oznámení,

a kárným přečinem zlehčení ctí a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že uvedeným jednáním způsobil, že proti němu bylo zahájeno trestní řízení pro zpronevěru.

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie zamítl odvolání obviněného advokáta z tohoto nálezu kárné rady advokátní komory.

Z d ů v o d ů:

Nesprávné právní posouzení věci spatřuje odvolání v tom, že kárná rada došla na základě naprosto stejného skutkového materiálu k závěru,

že obviněný peněz svěřených mu k určitému účelu, k tomuto účelu nepoužil, nýbrž je za sebou zadržel, kdežto státní zastupitelství a trestní soud rozhodly, že to obviněný neučinil. Při tom odvolání vychází z názoru, že v případech, jako je souzený případ, kde by zjištěné advokátovo jednání zakládalo jak trestný čin, tak kárný přečin, nelze v advokátově jednání shledávat kárný přečin, když v něm trestní soud neshledal trestný čin.

Tento názor je naprosto nesprávný. Kárná rada, zjišťující skutkovou základ svého rozhodnutí, rozhoduje podle svého volného přesvědčení na základě svědomitého hodnocení provedených průvodů (§ 38 kár. stat.). Z tohoto pravidla je pouze jediná výjimka. Kárná rada je totiž vázána pravoplatným odsuzujícím rozsudkem trestního soudu, pokud je v něm vysloveno, že se odsouzený dopustil určitého trestného činu, a to po stránce skutkové (zjištění skutku) i právní (rozh. č. 119, 322 Sb. n. s. dis.). Byl-li vydán zprošťující rozsudek podle § 259, čís. 2 tr. ř., nebo bylo-li trestní řízení zastaveno podle §§ 90, 109 tr. ř., rozhoduje kárná rada zcela samostatně a bez ohledu na výsledek trestního řízení o tom, které jednání obviněného advokáta pokládá za zjištěné a zda a pokud toto zjištěné jednání pokládá za závadné s hlediska kárného. Při tom je kárná rada oprávněna rozhodnouti na podkladě spisů trestního soudu, aniž by musila znovu provádět průvody tam provedené, a může průvody soudem provedené volně a samostatně hodnotit bez ohledu na to, jak byly hodnoceny trestním soudem.

Nutno zdůraznit, že kárná rada posuzuje advokátovo jednání se zcela jiného hlediska než trestní soud, totiž zda byly jeho jednáním porušeny povinnosti povolání nebo zlehčena čest a vážnost stavu.

Skutečnost, že obviněný po trestním oznámení složil k soudu částky, které prý podle trestního oznámení zpronevěřil nebo podvodně vylákal, může s hlediska trestněprávního vyloučiti některý zákonný znak skutkové podstaty zločinu zpronevěry (zadržení, přivlastnění, vědomí hmotné protiprávnosti) nebo zločinu podvodu (úmysl poškozovací), nemá však významu pro vinu obviněného s hlediska kárného, záležející podle napadeného kárného nálezu v tom, že částky, přijaté od strany k určitému účelu, účelu tomu neodvedl, že je za sebou zadržel a že je uložil u soudu teprve po podání trestního oznámení. V souzeném případě, kde bylo trestní řízení proti obviněnému zastaveno podle § 90 tr. ř., nelze ani vůbec zjistit, z jakého důvodu se tak stalo, zejména ne, že se to stalo snad proto, že soud vyloučil, že šlo o peníze přijaté k určitému účelu.

Snaží-li se odvolání činit rozdíly mezi případy, kde trestný čin a v důsledku toho i trestní řízení nepřichází vedle kárného činu a řízení vůbec v úvahu, a mezi případy, kde dochází k souběhu trestních a kárných předpisů, přehlídá, že právě v případech, kde došlo k trestnímu řízení, ať už z popudu kárné rady (§ 16 kár. stat.) nebo bez něho (§ 18 kár. stat.), musí kárná rada po jeho pravoplatném skončení bez ohledu na jeho výsledek vždy zkoumat případ i s hlediska kárného.

Neúplnost řízení spatřuje odvolání v tom, že se kárná rada spokojila s výslechy svědků provedenými v trestním řízení a neprovedla je znovu

v kárném řízení. Výtka neobstojí, protože — jak již bylo uvedeno — je výlučným právem kárné rady, zaručeným jí ustanovením § 38 kár. stat., posoudit, zda jí postačí průvody provedené soudem, nebo zda je bude provádět znovu. Odvolání pak ani neuvádí, o jakých nových okolnostech měli být vyslechnuti svědci, které uvádí.

Čís. 419 dis.

Nesnáší se se ctí a vážností advokátního stavu, vyhrožuje-li advokát kolegovi advokátovi při soudním jednání, že se postará, aby byl zbaven oprávnění vykonávat advokacii, a vytýká-li mu zesměšňujícím způsobem a formou nesnášející se s důstojností a vážností soudního jednání neznalost právního předpisu.

(Rozh. ze dne 14. října 1941, Ds I 3/41.)

Nejvyšší soud jako odvolací soud v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie zamítl odvolání obviněného advokáta z nálezu kárné rady advokátní komory, pokud jím byl obviněný uznán vinným kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu.

Z d ů v o d ů:

Napadeným nálezem byl obviněný uznán vinným kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím,

1. že koncem roku 1938 při veřejném ústním jednání před okresním soudem v N. prohlásil v hádce se svým procesním odpůrcem Dr. H., advokátem v N., že se postará, že Dr. H. nebude mít do roka kancelář, a

2. že se dne 6. dubna 1939 při veřejném ústním jednání u krajského soudu v P. choval vůči Dr. Č., advokátu v P., právnímu zástupci druhé strany, před více lidmi urážlivě a advokáta nedůstojně, zesměšňiv jeho přednes určovacího návrhu podle § 236 c. ř. s. výrokem: »To jste si nabral, za to je pětka u státnice, to Vám gratuluji, ha, ha!« — — —

Po stránce právní namítá odvolatel, pokud jde o výrok kárného nálezu bod 1., že i kdyby byl pronesl výrok, jak jej kárný nálezn zjistil, šlo jen o přiměřenou a s hlediska kárného nezávadnou kritiku činnosti Dr. H. Tento odvolatelův názor je vyvrácen již samým obsahem zjištěného výroku, jenž svým smyslem není ničím jiným než pohrůžkou, že odvolatel podnikne kroky, aby byl Dr. H. zbaven oprávnění vykonávat advokacii, použitou odvolatelem zřejmě jednak k zastrašení, jednak ke znevážení procesního odpůrce Dr. H. a snížení jeho cti a advokátské činnosti.

Nesnáší se se ctí a vážností stavu, aby advokát napadal kolegu advokáta při soudním jednání vyhrůžkou, že se postará, aby byl napadený zbaven oprávnění výkonu advokacie. Kárná rada proto posoudila věc po právní stránce správně, shledala-li ve zjištěném výroku obviněného skutkovou podstatu kárného přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu.

Ježto závadný výrok obviněného není vůbec, jak dovozeno, kritikou činnosti Dr. H., stal se bezpředmětným odvolatelův návrh, aby byly vyžádány trestní a disciplinární spisy proti Dr. H., jimiž odvolatel míní dokazovati nesprávnosti Dr. H. při výkonu advokacie.

Proti odsouzení pro výrok uvedený pod bodem 2. namítá odvolatel, že si nebyl vědom, že Dr. Č. pokládal dotýčný výrok, jež odvolatel považoval za pouhý žert, za urážku, že Dr. Č. nedal najevo, že se cítí oním výrokem dotčen, a že se odvolatel Dr. Č. omluvil, jakmile zvěděl, že se cítí oním výrokem uražen. Těmito vývody odvolatel jen opakuje svou obhajobu uplatněnou před kárnou radou, která obhajobu tu právem neuznala za způsobitou zprostiti odvolatele kárné viny. Zjištěným výrokem vytkl obviněný kolegovi advokátu před soudem při výkonu jeho zástupčí činnosti naprostou neznalost právních ustanovení, týkajících se určovacího návrhu podle § 236 c. ř. s., a to způsobem zesměšňujícím a formou nesnášející se s důstojností a vážností soudního jednání. Takové chování advokáta, příčí se i společenské zdvořilosti, které advokát vždy má dbáti, je způsobilé ohrožení čest a vážnost advokátského stavu v očích obecnstva a podrýtí úctu a důvěru v advokátský stav. Neuvědomil-li si to obviněný, mohlo se tak státi jen proto, že neuvážil věc s pečlivostí, již bylo třeba a jež byla i možná. Pro přičitatelnost činu jako kárného přečinu stačí i nedbalost nevědomá.

Bylo proto odvolání obviněného z výroku o vině zamítnuto jako bezdůvodné.

Čís. 420 dis.

Okolnost, že nebyl kárný soud řádně obsazen, nemůže obviněný soudce s úspěchem uplatňovati v odvolání, nevytkl-li ji hned na počátku ústního jednání před kárným soudem neb ihned, jakmile se o ní dověděl.

(Rozh. ze dne 12. prosince 1941, Ds I 4/41.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech soudcovských zamítl odvolání obviněného okresního soudce z nálezu vrchního soudu jako kárného soudu pro soudcovské úředníky, jímž byl obviněný uznán vinným služebním přečinem podle § 2, zák. č. 46/1868 ř. z.

Z d ů v o d ů:

Obviněný uplatňuje podle obdoby důvodu zmatečnosti ve smyslu § 281, č. 1 tr. ř. poukazem na ustanovení §§ 9 a 10 zákona č. 46/1868 ř. z., že kárný soud nebyl náležitě obsazen, poněvadž se jednání a rozhodování zúčastnil soudce, jenž nebyl radou vrchního soudu.

V kárném řízení nutno obdobně použití předpisů trestního řádu. Aby při užití ustanovení § 281, č. 1 tr. ř. i v kárném řízení bylo lze s úspěchem uplatniti, že kárný soud nebyl náležitě obsazen, je nezbytno, aby

byl splněn formální předpoklad pro uplatnění této výtky, totiž, že odvolatel, zvěděv o skutečnosti, že soud není náležitě obsazen, uplatnil ji ihned na počátku ústního jednání neb ihned, jakmile o ní zvěděl.

Pravoplatným doplněním zápisu o ústním jednání bylo zjištěno, že byla obviněnému (ať již před zahájením nebo během ústního jednání) sdělena změna v sestavení senátu a že obviněný nevznesl žádných námitek. Obviněný sám ve svém doplňku k odvolání uvádí, že předseda senátu představil před začátkem jednání stranám a obhájci členy senátu, že uvedl jejich tituly a že se k tomu obviněný nevyjádřil.

Z toho plyne, že se obviněný, nezachovav se způsobem uvedeným v § 281, č. 1 tr. ř., nemůže s úspěchem domáhati zrušení kárného nálezu z tohoto absolutního důvodu zmatečnosti.

V důsledku toho není třeba se obírat ani dalšími vývody odvolání a návrhy obviněného, pokud se opírají o tuto námitku.

Seznamy vypracoval
Dr. LUMÍR LELEK,
soudní rada
přidělený sekretariátu nejvyššího soudu.

Věcný seznam abecední.

Advokát (kárná rozhodnutí): advokát, který úmyslně neplatí uložené mu kárné pokuty a náklady kárného řízení, ač je může včas zaplatiti, a nechá dojiti k jejich exekucímu vymáhání a k návrhu na uvalení konkursu, zlehčuje čest a vážnost stavu č. 12 dis.

— advokát nemá pro svou spornou palmární pohledávku retenční právo na hotovostech, jež ho dojdou pro klienta; smí si z nich podržeti jen onu část svých výloh a svého výdělku, kterou klient uznal; zbytek musí složit k soudu č. 13 dis.

— je porušením povinnosti povolání a zlehčením cti a vážnosti stavu, nezrušil-li advokát, který přenesl své působíště z Prahy do venkovského města, svojí pražskou kancelář, nýbrž ji používal k dokončení věcí, které mu byly svěřeny pražskými stranami, dojížděl do ní za tím účelem a posílal tam podle potřeby svého koncipienta č. 14 dis.

— advokát je povinen dbáti cti a vážnosti stavu nejen při výkonu svého advokátního povolání, nýbrž i ve svém soukromém a občanském životě, zejména při svých veřejných projevech č. 15 dis.

— broji-li advokát jako člen obecního zastupitelstva proti prodeji obecní nemovitosti, jehož provedení se sám zúčastnil jako právní zástupce, sepsav potřebnou írhovou smlouvu, zlehčuje čest a vážnost stavu; je nerozhodné, že nevystoupil přímo proti své činnosti a že si nebyl (nemusil býti) vědom závadnosti svého počínání č. 15 dis.

— ke skutkové podstatě kárného přečinu porušení povinností povolání se nevyžaduje, aby byla klientovi způsobena škoda; stačí, že byly klientovy zájmy aspoň ohroženy č. 16 dis.

— je kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu, dal-li si advokát od klienta složit neobvykle vysokou částku na opatření zahraničního visa, při němž užil nejmenovaného prostředníka č. 16 dis.

— nesrovnává se se ctí a vážností stavu, využívá-li advokát své činnosti v bezplatné právní poradně časopisu, kterou vede, k získávání klientů mezi návštěvníky poradny č. 17 dis.

— nesnáší se se ctí a vážností advokátního stavu, vyhrožuje-li advokát kolegovi advokátovi při soudním jednání, že se postará, aby byl zbaven oprávnění vykonávati advokacii, a vytýká-li mu zesměšňujícím způsobem a formou nesnášející se s důstojností a vážností soudního jednání neznanost právního předpisu č. 19 dis.

Analogie: není-li splněna i jen jediná z podmínek § 7, odst. 2, písm. b) zák. č. 89/1885 ř. z., nelze v rozsudku vysloviti, že odsouzený smí býti držán v do-nucovací pracovně; nelze tu užiti analogie č. 6723.

Automobil: záleží-li nedbalost řidiče automobilu v tom, že, ač mohl včas zastaviti, pokračoval v jízdě proti cyklistovi, jedoucímú přímo proti němu po nesprávné straně, je nerozhodné, zda mohl předvídati, jak věc bude probíhati v jed-

- notlivostech (že se cyklista v poslední chvíli uhně týmž směrem co on a tím že dojde ke srážce) č.ís. 6598.
- spatří-li řidič motorového vozidla, že si u silnice hrají malé děti, musí počítati s možností, že mu některé z nich vběhne do cesty, a voliti proto takovou rychlost, aby byl kdykoliv připraven na takovou nenadálou překážku a mohl zabrániti nehodě, třeba i zastavením vozidla; ani převážné zavinění poškozeného dítěte, pokud se týče jeho matky, ho nezbavuje viny č.ís. 6622.
 - ustanovení, že má chodec používatí chodníku, nezbavuje řidiče motorového vozidla povinnosti počítati s možností, že chodec nebude dbáti předpisů pro něho platných (že nevstoupí po přechodu jízdní dráhy na chodník, nýbrž že půjde dále po vozovce podél chodníku); pro chodce s břemenem jest určena pravá strana jízdní dráhy vedle chodníku č.ís. 6639.
 - řidič automobilu, který vjel na nepřehlednou křižovatku nepřipustnou rychlostí, odpovídá za výsledek svého neopatrného jednání, i když nastal též proto, že jiný řidič automobilu vjel na křižovatku po nesprávné straně č.ís. 6697.
 - příčinná souvislost mezi jeho jednáním (opominutím) a výsledkem by tu mohla býti vyloučena jen důkazem, že by bylo došlo ke srážce obou vozidel a k jejím následkům, i kdyby byl pachatel jel přiměřenou rychlostí a zachoval všechnu potřebnou opatrnost, nikoli však úvahou, že by ke srážce nebylo došlo, kdyby byl druhý řidič automobilu jel po správné straně č.ís. 6697.
 - učitel jízdy automobilem musí býti v době vyučování připraven kdykoli včas a vhodně zasáhnouti do řízení vozidla, aby zabránil všem nesprávnostem jízdy; musí počítati s tím, že žák může býti překvapen nenadálou situací, nebo že v některé chvíli neuvážlivě mechanizmus stroje nebo ho nesprávně použije; nezáleží na tom, že si žák dosud počínal při jízdě správně a neobjácně; opomine-li učitel sám se chopiti řízení, když je toho třeba, nebo se ho zúčastní tak, aby je bezpečně ovládal nebo mohl včas zastaviti, odpovídá za následky náhlého žákova úleku č.ís. 6714.
 - vidí-li řidič automobilu, že musí při předjíždění chodce, jdoucího před ním po banketu silnice, jeti tak těsně vedle něho, že ho může zachytiti, vybočí-li chodec i nepatrně ze směru své chůze, je povinen ho včas na sebe upozorniti výstražným znamením, nebo ještě před ním zastaviti č.ís. 6726.
 - řidič motorového vozidla má věnovati pozornost jízdní dráze před sebou; nelze na něm žádati, aby se za jízdy obracel; odbočuje-li s hlavní silnice na vedlejší, dav ostatním účastníkům dopravy včas a zřetelně najevo zamýšlenou změnu směru jízdy, nesmí svoji pozornost odvracet od jízdní dráhy před sebou a na odbočce; nelze na něm žádati, aby se sám ohlédnutím přesvědčil, je-li správný údaj jeho spolujezdce, že za nimi nic nejede č.ís. 6735.
 - k § 13, odst. 4 v.ád. nař. č.ís. 242/1939 Sb. (dopravní řád silniční): mění-li řidič vozidla směr, musí nechat přejet ona vozidla jedoucí přímým směrem, s nimiž by se mohl podle jejich vzdálenosti od místa, v němž zkříží jejich směr, střetnouti, kdyby pokračoval ve své jízdě dříve, než minou ono místo č.ís. 6776.
 - vyjíždí-li řidič automobilu z vrat na silnici, musí se přesvědčiti dříve, než na ni vjede, zda po ní nejedou jiná vozidla v takové vzdálenosti, že by mohl protínat jejich dráhu a ohrozit je, kdyby jel dále dříve, než minou místo, jimž sám chce projeti; je-li výjezd na silnici nepřehledný, musí buď před sebou někoho vyslati a vyjeti až na jeho znamení neb aspoň vyjížděti rychlostí, při níž může okamžitě zastaviti č.ís. 6781.
 - jede-li řidič automobilu zatměnou městskou ulicí se zacloněnými světlo-
metry, musí voliti takovou rychlost, aby mohl zastaviti na vzdálenost, na niž může postřehnouti překážku jízdy a reagovati na ni včasným zastavením č.ís. 6784.
 - přiměřenost rychlosti nutno posuzovati se zřetelem ke všem okolnostem činu č.ís. 6784.

— včasné výstražné znamení nezbavuje řidiče automobilu povinnosti jeti přiměřenou rychlostí č.ís. 6784.

Autorské právo viz právo původské.

Berní vykonavatel viz násilí veřejné podle § 81 tr. zák.

- Beztrestnost (§ 2, písm. a) tr. zák.):** otázku, zda a jaký vliv měla a má zjištěná duševní choroba obžalovaného na jeho představy, pudy a jednání a jaký byl jeho duševní stav v době činu, nemůže soud řešiti bez znalců; neboť jde o otázku vyžadující zvláštních odborných znalostí č.ís. 6782.
- (§ 2, písm. c) tr. zák.): stav úplného opilství ve smyslu § 2, písm. c) tr. zák. nepředpokládá nutně úplné zrušení pachatelova vědomí; stačí i jeho zkalení, v němž pachatel nepostřehuje buď vůbec neb aspoň úplně a správně okolnosti, za nichž jedná, a nemá správné představy o tom, k jakému výsledku směřuje jeho čin č.ís. 6787.
 - (§ 2, písm. g) tr. zák.): ke skutkové podstatě přečinu podle § 335 tr. zák., spáchaného vykročením z mezí nutné obrany nestačí, že pachatel poznal nebo mohl poznati, že může svým činem způsobiti nebo zvěšiti nebezpečí pro život, zdraví, nebo tělesnou bezpečnost útočícího, nýbrž je třeba, aby věděl nebo mohl poznati, že jeho jednání není nutné k odvrácení útoku buď vůbec nebo ne v té míře č.ís. 6713.
 - (§ 187 tr. zák.): k otázce včasnosti náhrady s hlediska §§ 187, 188 tr. zák.: není třeba, aby vrchnost měla o pachatelově provinění důkaz, stačí k jeho usvědčení; stačí, že má proti pachateli podezření, třeba jen vzdálené; provinění nutno považovati za známé vrchnosti, byl-li jí pachatel udán (označen) č.ís. 6621.
 - — nejde o účinnou lítost podle § 187 tr. zák., vrátí-li zloděj odcizenou věc proto, že byl přistižen při krádeži a že mu nic jiného nezbyvalo č.ís. 6644.
 - — u nedokonané krádeže je účinná lítost vyloučena č.ís. 6681, 6758.
 - — narovnání uzavřené s poškozeným činí pachatele zpronevěry beztrestným, jen bylo-li jim splněno č.ís. 6696.
 - — přijal-li poškozený od pachatele směnku na místě placení, může se pachatel dovolávati účinné lítosti, jen byla-li směnka zaplacená ve stanovené lhůtě č.ís. 6696.
 - — nezáleží na tom, proč pachatel nesplnil narovnání a zda bylo trestní stíhání zahájeno na udání poškozeného, či z jiného podnětu č.ís. 6696.
 - — účinná lítost podle § 187 tr. zák. předpokládá, že pachatel zpronevěry (krádeže) nahradí včas celou škodu, vzniklou z jeho činu; nestačí, nahradí-li jen část škody, i když se poškozený zřekl zbytku a prohlásil, že je tím jeho škoda úplně vyrovnána č.ís. 6750.
 - — částečnou náhradou škody se čin nestává beztrestným co do nahrazené částky č.ís. 6750.
 - — tím, že pachatel zpronevěry dodatečně ujedná s poškozeným, že mu zpronevěřenou částku dluží z titulu poskytnutí úvěru a že tento úvěr zajistí na nemovitostech, nejsou splněny podmínky § 187 tr. zák.; pokud lze v takové úmluvě spatřovati narovnání ve smyslu § 188, písm. b) tr. zák. č.ís. 6754.
 - — jsou-li jednotlivé pachatelovy zpronevěry pouhým pokračováním činnosti spočívající na jednotném zločinném rozhodnutí, může se pachatel státi beztrestným pro účinnou lítost podle § 187 tr. zák., jen když včas nahradí celou škodu, která z nich vzešla č.ís. 6759.
 - (§ 6 zák. o ochraně cti): matka vykonává své právo podle § 6, odst. 1 zák. č.ís. 108/1933 Sb. (o ochraně cti), žádá-li ředitele školy, aby její dceru přeložil do jiné třídy, ježto její dosavadní učitel užívá před žáky hrubých výrazů; jedná v mezích tohoto práva, omezí-li se na nezbytně nutně odůvodněné své žádosti, ať již je přednese z vlastního popudu, nebo na ředitelův dotaz; při tom se může spolehnouti na dceřino sdě-

lení o učitelově jednání, nemá-li důvodu k pochybnostem o jeho správnosti č. 6664.

- k důkazu omluvitelného omylu ve smyslu § 6, odst. 2, písm. b) zák. č. 108/1933 Sb. (o ochraně cti); četnické oznámení je zprávou, jejíž původce nutno pokládati za spolehlivého a již lze proto pokládati za pravdivou; veřejnost má zájem na tom, aby zvěděla, že se někdo choval způsobem nepoctivým a odporujícím trestnímu zákonu č. 6632.
- Braní darů ve věcech úředních (§ 104 tr. zák.):** ke skutkové podstatě zločinu podle § 104 tr. zák. není třeba, aby byl úředníkem jednáním neb opominutím dotčen nebo poškozen důležitý veřejný zájem, aby jeho jednání bylo na škodu úřadu neb aby nebylo v jeho zájmu č. 6605.
- stranicstvím je tu i pouhá blahovůle vůči straně při výkonu úřadu, i když není na úkor jiných stran; je při tom nerozhodné, že pachatel vyvinul činnost, již byla blahovůle projevována, mimo úřední hodiny č. 6605.
- skutková podstata zločinu podle § 104 tr. zák. nevyžaduje důkaz, že by pachatel nekonal svoji úřední povinnost, kdyby nedostal úplatek č. 6605.
- ke vzájemnému poměru ustanovení § 104 tr. zák. a ustanovení zákona ze dne 3. července 1924, č. 178 Sb. (o úplatkářství) č. 6605.
- zločin brání darů ve věcech úředních podle § 104 tr. zák. (případ druhý) je dokonán již tím, že úředník přijme dar v úmyslu, aby svůj úřad vykonával straniccky; nezáleží na tom, zda pak skutečně došlo k úřednímu jednání a ke stranicství č. 6702.
- k pojmu stranicství ve smyslu § 104 tr. zák. č. 6702.
- Branná moc německá viz příslušnost německých soudů.**
- Církev, její urážka, viz urážka církve.**
- Cizí trestní právo hmotné viz cizina.**
- viz též místní působnost trestních zákonů.
- Cizina:** ke stíhání zločinu zemězrady ve smyslu §§ 80 a násl. něm. tr. zák. jsou příslušné německé soudy, i když byl spáchán osobou, která není německým státním příslušníkem, a i tehdy, když byl spáchán cizozemcem v cizině č. 6685.
- na čin spáchaný protektorátním příslušníkem v cizině nelze použití hmotného práva platného v cizině č. 6685.
- v případech, na které se vztahuje německo-slovenská dohoda ze dne 20. července 1939, Říšský zák. II, str. 970 (o rozluce v oboru soudnictví), nutno čin obžalovaného posouditi buď podle práva platného v Protektorátu Čechy a Morava nebo podle práva slovenského podle toho, které z nich je v jednotlivém případě obžalovanému příznivější č. 6743.
- Cizinci:** ustanovení §§ 323 a 324 tr. zák. pozbyla dnem 6. září 1939 účinnosti, pokud se vztahují na cizince č. 6722.
- cizinec, který jedná proti zákonu pobytu na území Německé říše, se dopouští přečinu, o němž rozhodovati přísluší německým soudům č. 6722.
- viz též cizina.
- Cizoložství (§ 502 tr. zák.):** přestupek cizoložství podle § 502 tr. zák. se stíhá k obžalobě soukromé, nikoli veřejné č. 6701.
- pouze výslovné odpuštění brání podle § 503 tr. zák. stíhání (dalšímu stíhání) pro přestupek podle § 502 tr. zák. č. 6701.
- Časová působnost trestních zákonů:** k otázce časové působnosti právních předpisů č. 6586.
- nařízení ze dne 7. září 1939, č. 255 Sb. (o zrušení vojenského soudnictví) nabylo účinnosti dne 11. listopadu 1939; lhůta stanovená v § 8, odst. 2 tohoto nařízení ve znění vládn. nař. č. 194/1940 a č. 438/1940 Sb. končí 1. července 1941 č. 6586.
- k výkladu čl. IV uvozovacího zákona k trestnímu zákonu č. 6642.
- zákon o trestání válečné lichvy ze dne 17. října 1919, č. 568 Sb. byl zrušen vládním nařízením ze dne 10. května 1939, č. 121 Sb.; odepření pro-

deje zboží, nebude-li koupeno jiné zboží (§ 13 zákona o trestání válečné lichvy), trestají od účinnosti uvedeného vládního nařízení (od 1. června 1939) okresní úřady jako správní přestupek podle § 9, odst. 2 č. 7 téhož vládního nařízení č. 6642.

- předpis § 1 vládn. nař. ze dne 19. prosince 1940, č. 62 Sb. z roku 1941 (k odvrácení požárů zaviněných nedbalostí) je přísnější než ustanovení §§ 459, 449 tr. zák.; nelze mu proto (čl. IX uvoz. zák. k tr. zák.) podřaditi nedbalé jednání, z něhož se snadno dá předvídati nebezpečí ohně, stalo-li se před jeho účinností (před 27. únorem 1941) č. 6725.

Čest, její ochrana, viz ochrana cti.

Disciplinární řízení viz řízení kárné.

Dodatečné rozhodování viz příslušnost německých soudů.

Dohled policejní viz policejní dohled.

Donucovací pracovna (zákon ze dne 24. května 1885, č. 89 ř. z. (ve znění zák. č. 102/1929 Sb.): není-li splněna i jen jediná z podmínek § 7, odst. 2, písm. b) zák. č. 89/1885 ř. z., nelze v rozsudku vysloviti, že odsouzený smí býti držán v donucovací pracovně; nelze tu užití analogie č. 6723.

- při odsouzení pro některý z přestupků uvedených v §§ 1 až 6 tohoto zákona lze vysloviti přípustnost zadržení odsouzeného v donucovací pracovně, jen odbyl-li si před spácháním souzeného přestupku již dvakrátě trest pro některý z uvedených přestupků č. 6611.

Domácí zvíře, zanedbání je opatřiti, viz zanedbání opatřiti domácí zvíře.

Doprovod branné moci viz příslušnost německých soudů.

Doručení obsílky k hlav. přelíčení viz obeslání obviněného.

Dozor povinný, je opominutí, viz opominutí povinného dozoru.

Dráha pouliční viz uškození na těle z nedbalosti.

Držba zbraně nedovolená: ke vzájemnému poměru trestních ustanovení zbrojního patentu a ustanovení § 7 nařízení říšského protektora o držbě zbraní v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 1. srpna 1939, Věstn. ř. prot., str. 62 č. 6599.

- ustanovení §§ 32, 36 zbroj. pat. byla, pokud jde o neoprávněnou držbu (nošení) zbraní a munice, podléhajících odevzdací povinnosti ve smyslu uvedeného nařízení o držbě zbraní, nahrazena zněním § 7 tohoto nařízení; stíhání porušení tohoto ustanovení náleží jen k příslušnosti německých soudů, nikoli i soudů protektorátních č. 6599.

Dřívější trest, přihlédnutí k němu, viz trest (§ 265 tr. ř.).

Důkaz svědecký: řešiti odbornou otázku náleží znaleckému posudku, nikoliv svědkovi č. 6682.

- **omluvitelného omylu viz ochrana cti.**
- **znalecký:** znalecký důkaz nelze prováděti o otázkách právních, jichž řešení přísluší soudu č. 6682.
- řešiti odbornou otázku náleží znaleckému posudku, nikoliv svědkovi č. 6682.
- otázku, zda a jaký vliv měla a má zjištěná duševní choroba obžalovaného na jeho představy, pudy a jednání a jaký byl jeho duševní stav v době činu, nemůže soud řešiti bez znalců, neboť jde o otázku vyžadující zvláštních odborných znalostí č. 6782.

Duševní choroba viz beztrestnost (§ 2, písm. a) tr. zák.).

Exekuce, její maření, viz maření exekuce.

Falešné hlášení (§ 320, písm. e) tr. zák.): ustanovení § 320, písm. e) tr. zák. se vztahuje pouze na případy, v nichž někdo učinil úřadu falešné údaje o své

osobě; učinil-li však úřadu falešné údaje o jiné osobě, nutno jeho čin, pokud nezakládá skutkovou podstatu zločinu podle § 214 tr. zák. nebo přestupku podle § 307 tr. zák., posuzovati s hlediska obecného ustanovení o podvodu č. 6633.

- skutkové podstatě přestupku podle § 320, písm. e) tr. zák. lze podřaditi jen falešné údaje, které někdo — mimo případ trestního vyšetřování — učiní před úřadem o svých osobních poměrech, a to jen tehda, jedná-li pouze v úmyslu uvést v omyl veřejný dohled, nikoliv i při dále jdoucím úmyslu poškozovacím č. 6694.
- falešné údaje o pachatelových hospodářských poměrech, učiněné v poškozovacím úmyslu namířeném proti právu četnictva na správný a nerušený výkon bezpečnostní služby, nutno posuzovati s hlediska ustanovení o podvodu č. 6694.

Falšování veřejné listiny viz padělání veřejné listiny.

Hajný viz násilí veřejné (§ 81 tr. zák.).

Hlášení falešné viz falešné hlášení.

Hlavní přelíčení: pro hlavní přelíčení, které se podle čl. II, odst. 2, písm. a) vl. nar. č. 396/1940 Sb. po dobu zastavení působnosti porot koná před čtyřčlenným senátem, nutno obžalovanému pod zmatečnosti (§ 281, č. 3 tr. ř.) zříditi obhájce z úřední moci, nechce-li si ho vzít sám č. 6760.

- jde-li o zločin, na který je v zákoně stanoven trest na svobodě vyšší než pětiletý, nelze hlavní přelíčení konati v nepřítomnosti nedostavivšího se obžalovaného č. 6761.

Honitba: zákon nepřiznává majiteli (nájemci) honitby v Čechách právo odstřelu honičích psů (§ 40, odst. 2 zák. č. 49/1866 čes. z. z.) na silnicích a veřejných cestách č. 6751.

Chodník neposypaný (neочиštěný) viz uškození na těle z nedbalosti.

Jednání přípravné viz přípravné jednání.

Jednočinný souběh viz souběh ideální.

Kárné přečiny viz advokát (kárná rozhodnutí).

- řízení viz řízení kárné.

Kauce vyručovací (§ 192 tr. ř.): kauci nebo záruku zřízenou podle § 192 tr. ř. nutno uvolniti, jakmile zaniklo podezření z útěku obviněného, třebaž ještě neskončilo trestní řízení č. 6596.

Kokain viz omamné látky.

Kontumační rozsudek (§ 427, odst. 3 tr. ř.): jde-li o zločin, na který je v zákoně stanoven trest na svobodě vyšší než pětiletý, nelze hlavní přelíčení konati v nepřítomnosti nedostavivšího se obžalovaného č. 6761.

Krádež: věci, které vlastníkovu odplavila rozvodněná řeka a které pachatel vylovil v místech, kde je právě lovil i vlastník, nacházely se ještě ve vlastnickové držení; jejich odcizení je krádeží č. 6729.

- krádež stromů v lese není dokonána již jejich poražením a rozřezáním, nýbrž teprve tím, že je pachatel dopraví na místo, kde již majitel nemá možnost s nimi skutečně nakládati, nebo že učiní na místě činu opatření odnímající majiteli tuto možnost; ten, kdo v onom případě odváží z lesa rozřezané stromy, se nedopouští podílnictví na krádeži, nýbrž páše krádež jako spoluzloděj; nezáleží na tom, že se nezúčastnil kácení a řezání stromů, že o krádeži zvěděl teprve, když přijel do lesa a dříví se nakládalo, že odvezl jen část poražených stromů a že se svou činností neobohatil č. 6749.
- ke skutkové podstatě krádeže stačí, že pachatel ví, že jde o cizí věc, i když snad nezná jejího majitele č. 6767.

- krádež je dokonána již tím, že pachatel ukryje odcizenou věc na místě činu tak, že tím je jejímu majiteli odňata možnost s ní nakládati č. 6767.
- věc zapomenutou nelze pokládati za ztracenou, ví-li její majitel, kde ji zapomněl; jde o krádež, nikoli o podvod podle §§ 197, 201, písm. c) tr. zák., přisvojil-li si pachatel věc, zapomenutou cestujícím v železničním voze č. 6630.
- k rozlišení krádeže od zpronevěry a podvodu č. 6707.
- rozhoduje, zda moc nad věcí přešla s majitele na pachatele bez majitelova přivolení, či zda mu věc byla svěřena s majitelovým přivolením, nebo zda bylo toto přivolení listivě vylákáno; nelze mluvit o přivolení, dal-li je majitel v době, kdy jeho opilost pokročila tak, že v jeho projevech nelze spatřovati projev vůle č. 6707.
- odněti, pokud se týče přivlastnění věci, není vyloučeno tím, že spadá časově do stejné doby s klamavou činností, již má býti zakryto č. 6707.
- k rozlišení krádeže od přestupku podle § 1 vládního nařízení č. 404/1940 Sb. (o ochraně nesklizené úrody) č. 6657.
- odcizení nesklizených polních plodin lze ode dne 25. listopadu 1940 podřaditi ustanovením trestního zákona o krádeži jen, převyšuje-li cena odcizených nesklizených plodin 100 K nebo je-li čin bez ohledu na cenu kvalifikován za zločin č. 6657.
- při zkoumání otázky, zakládá-li čin obžalovaného podle hodnoty odcizených plodin skutkovou podstatu přestupku (zločinu) krádeže nebo pouze přestupku podle § 1 vládního nařízení č. 404/1940 Sb., nutno užití sčítací zásady podle § 173 tr. zák. č. 6658.
- k rozlišení pomoci a účastenství na krádeži od podílnictví na ní; návodce nemusí určovati do všech podrobností zlý skutek, k němuž navádí; stačí i všeobecně vybidnutí k trestné činnosti určitého druhu; musí však před činem věděti, že jde o určitý trestný čin č. 6683.
- nejde o dokonanou krádež, odhodil-li pachatel ihned na místě činu peněženku, kterou poškozené vytáhl z kabelky, poněvadž jeho čin zpozorovala jiná osoba, ihned naň upozornila poškozenou a podala jí odhrozenou peněženku; u nedokonané krádeže je vyloučena účinná lítost č. 6758.
- jde o nedokonanou krádež, nepodařilo-li se zaměstnanci vynésti ze závodu zboží, které si tam připravil do kuffiku, ježto zaměstnavatel včas odkryl jeho čin; u nedokonané krádeže jest účinná lítost vyloučena č. 6681.
- nejde o účinnou lítost podle § 187 tr. zák., vrátil-li zloděj odcizenou věc proto, že byl přistižen při krádeži a že mu nic jiného nezbyvalo č. 6644.
- předpisy nařízení proti škůdcům národa z 5. září 1939, Říšský zák. I, str. 1679, platí také v Protektorátě Čechy a Morava, a to i pro osoby, které nejsou německými státními občany; k jejich souzení jsou příslušné německé soudy; zločin krádeže spáchaný s využitím nařízeného zatemnění č. 6684.
- německé soudy jsou příslušné stíhati krádež spáchanou s využitím zatemnění (§ 2 nařízení proti škůdcům národa ze dne 5. září 1939, Říšský zák. I, str. 1679), i když ji spáchala osoba, která není německým státním příslušníkem č. 6778.
- (§ 173 tr. zák.): podle sčítací zásady § 173 tr. zák. nutno sčítati částky jednotlivých pachatelových zlodějských útoků, ať jde o krádeže dokonané nebo nedokonané č. 6706.
- (§ 174 II, písm. a): krádež ve společnosti podle § 174 II, písm. a) tr. zák. předpokládá vědomé, společným zlým úmyslem nesené spolupůsobení několika osob při samém provádění krádeže; takovýmto spolupůsobením jest i činnost toho, kdo na místě činu přijímá a odnáší věc, kterou jiný pachatel uchopil a jemu odevzdal č. 6653.
- k pojmu spoluzlodějsství podle § 174 II, písm. a) tr. zák. a k jeho rozlišení od podílnictví na krádeži č. 6749.
- krádež stromů v lese není dokonána již jejich poražením a rozřezáním, nýbrž teprve tím, že je pachatel dopraví na místo, kde již majitel nemá

- možnost s nimi skutečně nakládati, nebo že učiní na místě činu opatření odnímající majiteli tuto možnost č. 6749.
- — ten, kdo v onom případě odváží z lesa rozřezané stromy, se nedopouští podílnictví na krádeži, nýbrž páše krádež jako spoluzloděj; nezáleží na tom, že se nezúčastnil kácení a řezání stromů, že o krádeži zvěděl teprve, když přijel do lesa a dříví se nakládalo, že odvezl jen část poražených stromů a že se svou činností neobohatil č. 6749.
- (§ 174 II, písm. c): ke skutkové podstatě zločinu krádeže podle § 174 II, písm. c) tr. zák.: věci nacházející se v uzamčené místnosti, od níž byly pachatelce krádeže svěřeny klíče, aby jí tak byl umožněn jinak dovolený přístup do ní (za účelem jejího úklidu), nejsou pro ni věcmi zamčenými ve smyslu tohoto ustanovení č. 6772.
- (§ 174 II, písm. f): ke skutkové podstatě zločinu krádeže podle § 174 II, písm. f) tr. zák. č. 6757.
- — »zahájení« musí tvořit skutečnou překážku, která se co do intenzity aspoň přibližuje uzávěře jiných předmětů; les musí být takto zahájen docela; nestačí les jen částečně zahájený č. 6757.
- (§ 175 I, písm. b): k objektivní skutkové podstatě zločinu krádeže podle § 175 I, písm. b) tr. zák. stačí, že byla krádež spáchána na některé z věcí, uvedených v § 85, písm. c) tr. zák.; již tím je tu naplněn zákonný požadavek abstraktního nebezpečí; tato podmínka zločinné kvalifikace není však splněna, lze-li možnost nebezpečí naprosto vyloučiti; způsobem konkrétního nebezpečí není k této skutkové podstatě třeba; po stránce subjektivní stačí pachatelovo vědomí, že se krádež dotýká věci uvedené v § 85, písm. c) tr. zák. č. 6769.
- (§ 176 II, písm. a): ustanovení § 176 II, písm. a) tr. zák. předpokládá, že byl obžalovaný nejen dvakrát pro krádež odsouzen, nýbrž že byl trest v obou případech skutečně — byť i jen částečně — vykonán č. 6641.
- (§ 176 II, písm. c): krádež, kterou spáchala na zaměstnavateli obchodní manipulátka, podléhá ustanovení § 176 II, písm. c) tr. zák. č. 6653.
- — pojem »nádenika« zahrnuje každou osobu, která se živí prací svých rukou a je v náležitém poměru, jenž může být zpravidla v každé době zrušen (ku př. tovární dělník); nezáleží na tom, zda je zaměstnavatelem osoba fyzická nebo právnická č. 6715.

Křida viz úpadek z nedbalosti.

Křivé obvinění (§ 209 tr. zák.): skutková podstata zločinu křivého obvinění podle § 209 tr. zák. nevyžaduje, aby pachatel jednal (jedině) za tím účelem, aby jiného obvinil ze zločinu; stačí, že si představil, že svým jednáním obviňuje jiného pro vymyšlený zločin, a že se pro ně přesto rozhodl; při tom je nerozhodné, že si snad — z neznalosti zákona — neuvědomil, že skutek, který křivě tvrdí, je podle trestního zákona zločinný, nebo že se sám dopouští trestného činu č. 6668.

— pachatele neomlouvá, že se svým jednáním bránil proti odsouzení politickým úřadem, které pokládal za nespravedlivé č. 6668.

— ke skutkové podstatě zločinu křivého obvinění podle § 209 tr. zák. (druhý případ) stačí, že bylo obvinění způsobilé dáti vrchnosti podnět k vyšetřování nebo aspoň k pátrání proti obviňovanému; není třeba, aby bylo vyšetřování nebo pátrání skutečně zahájeno č. 6685.

— uvažuje o tom, zda jde o obviňování ze zločinu, je nalézací soud oprávněn i povinen řešití předběžnou otázkou, zakládají-li skutkové okolnosti pachatelem vymyšlené skutkovou podstatu zločinu, bez ohledu na to, který soud by byl příslušný o něm rozhodovati č. 6685.

— ke stíhání zločinu zemězrady ve smyslu §§ 80 a násl. něm. tr. zák. jsou příslušné německé soudy, i když byl spáchán osobou, která není německým státním příslušníkem, a i tehdy, když byl spáchán cizozemcem v cizině; na čin spáchaný protektorátním příslušníkem v cizině nelze použití hmotného práva platného v cizině č. 6685.

- skutková podstata zločinu křivého obvinění podle § 209 tr. zák. vyžaduje, aby udavač uvedl nepravdivé skutečnosti, naplňující všechny náležitosti udaného zločinu v objektivním i v subjektivním směru, aby věděl, že odporují pravdě, a aby si uvědomil význam svého udání tak, jak jej v něm shledal soud; není třeba, aby též věděl, že skutečnosti, které uvedl, naplňují skutkovou podstatu zločinu č. 6691.
- má-li křivé obvinění naplnit skutkovou podstatu zločinu podle § 209 tr. zák., je třeba, aby skutečnosti v něm sdělené mohly opodstatnit předpoklad, že nařčený spáchal určitý zločin; čin označený v § 134 a) říš. tr. zák. je přechodem č. 6693.
- spáchal-li protektorátní příslušník trestný čin, náležející jinak k příslušnosti protektorátních soudů, u úřadu vrchního zemského rady, jsou pro vyšetřování a rozhodování o něm příslušné německé trestní stíhací úřady a soudy; (zločin křivého obvinění podle § 209 tr. zák., spáchaný dopisem, zaslaným vrchnímu zemskému radovi) č. 6770.
- Křivé svědectví** viz svědectví křivé.

Lehké ublížení na těle viz uškození na těle, úmyslné, lehké.
Lékař, provinění nevědomostí (§ 356 tr. zák.): k rozlišení skutkových podstat podle §§ 356 a 358 tr. zák. č. 6679.

- trest na svobodě podle §§ 335, 358 tr. zák. je těžší, než trest podle § 356 tr. zák. č. 6679.
- učinil-li lékař nesprávnou diagnosu nikoli proto, že se o nemocného nestaral, nebo že ho povrchně prohlížel a ošetřoval, nýbrž proto, že nebyl s to rozpoznat pravou příčinu onemocnění na podkladě dbalého vyšetření a ošetrování, nutno o jeho činu uvažovati jen s hlediska ustanovení § 356 tr. zák. č. 6679.
- předpokladem lékařova odsouzení pro trestný skutek podle § 356 tr. zák. je příčinná souvislost mezi tímto skutkem a těžkým tělesným poškozením, pokud se týče smrti nemocného č. 6679.

Lhůta: pro výpočet osmidenní lhůty ku provedení zmáteční stížnosti (§ 285, odst. 1 tr. ř.) je rozhodný den skutečného doručení opisu rozsudku (jeho skutečného odevzdání oprávněnému), třeba je na zpátečním lístku z nějakého důvodu uvedeno jiné datum č. 6690.

— tím, že soud doručil obžalovanému znovu rozsudek, poněvadž se ztratilo včasné provedení jeho zmáteční stížnosti, neprodlužuje se lhůta k provedení zmáteční stížnosti, která počala prvním doručením rozsudku č. 6741.

— matce mladistvého obviněného (pokud není jeho zákonným zástupcem) počíná lhůta k opovědi opravných prostředků v jeho prospěch od doby, od níž počíná jemu samému č. 6724.

— byl-li mladistvý obviněný přítomen při ústním prohlášení usnesení podle § 49 zák. č. 48/1931 Sb. (o trestním soudnictví nad mládeží) a nežádal-li o jeho doručení, počala mu lhůta ke stížnosti proti němu od jeho prohlášení; tím, že mu je soud přece (proti předpisu § 50, odst. 2 zák. č. 48/1931 Sb.) doručil, nemůže obviněný získati novou lhůtu č. 6742.

— žádal-li obžalovaný, aby mu byl zřízen zástupce chudých k podpisu zmáteční stížnosti, kterou sám včas ohlásil a provedl, není třeba, aby byl zástupce zřízen a podepsal zmáteční stížnost ještě ve lhůtě, stanovené v § 285 tr. ř. k jejímu provedení č. 6610.

— třídenní lhůta k podpisu zmáteční stížnosti advokátem podle § 1, č. 3 zák. č. 3/1878 ř. z. je neprodlužitelná; nezachová-li ji obžalovaný, ztrácí opravný prostředek zmáteční stížnosti bez ohledu na to, z jakého důvodu ji nezachoval č. 6655.

— viz též opravné prostředky.

— viz též zmáteční stížnost.

Lichva válečná: zákon o trestání válečné lichvy ze dne 17. října 1919, č. 568 Sb. byl zrušen vládním nařízením ze dne 10. května 1939, č. 121 Sb. č. 6642.

— odepření prodeje zboží, nebude-li koupeno jiné zboží (§ 13 zákona o trestání válečné lichvy), trestají od účinnosti uvedeného vládního nařízení (od 1. června 1939) okresní úřady jako správní přestupek podle § 9, odst. 2, čís. 7 téhož vládního nařízení čís. 6642.

Listina soukromá, její padělání, viz padělání soukromé listiny.

— **veřejná**, její padělání, viz padělání veřejné listiny.

Lítost účinná (§ 187 tr. zák.): k otázce včasnosti náhrady s hlediska ustanovení §§ 187, 188 tr. zák. čís. 6621.

— není třeba, aby vrchnost měla o pachatelově provinění důkaz, stačí k jeho usvědčení; stačí, že má proti pachateli podezření, třeba jen vzdálené; provinění nutno považovati za známé vrchnosti, byl-li jí pachatel udán (označen) čís. 6621.

— nejde o účinnou lítost podle § 187 tr. zák., vrátil-li zloděj odcizenou věc proto, že byl přistižen při krádeži a že mu nic jiného nezbyvalo čís. 6644.

— jde o nedokonanou krádež, nepodařilo-li se zaměstnanci vynésti ze závodu zboží, které si tam připravil do kufříku, ježto zaměstnavatel včas odkryl jeho čin; u nedokonané krádeže jest účinná lítost vyloučena čís. 6681.

— narovnání uzavřené s poškozeným činí pachatele zpronevěry beztrestným, jen bylo-li jím splněno čís. 6696.

— přijal-li poškozený od pachatele směnku na místě placení; může se pachatel dovolávat účinné lítosti, jen byla-li směnka zaplacená ve stanovené lhůtě čís. 6696.

— nezáleží na tom, proč pachatel nesplnil narovnání a zda bylo trestní stíhání zahájeno na udání poškozeného či z jiného podnětu čís. 6696.

— účinná lítost podle § 187 tr. zák. předpokládá, že pachatel zpronevěry (krádeže) nahradí včas celou škodu, vzniklou z jeho činu; nestačí, nahradí-li jen část škody, i když se poškozený zřekl zbytku a prohlásil, že je tím jeho škoda úplně vyrovnána čís. 6750.

— částečnou náhradou škody se čin nestává beztrestným co do nahrazené částky čís. 6750.

— tím, že pachatel zpronevěry dodatečně ujedná s poškozeným, že mu zpronevěrou částku dluží z titulu poskytnutí úvěru a že tento úvěr zajistí na nemovitostech, nejsou splněny podmínky § 187 tr. zák.; pokud lze v takové úmluvě spatřovati narovnání ve smyslu § 188, písm. b) tr. zák. čís. 6754.

— jsou-li jednotlivé pachatelovy zpronevěry pouhým pokračováním činnosti spočívající na jednotném zločinném rozhodnutí, může se pachatel státi beztrestným pro účinnou lítost podle § 187 tr. zák., jen když včas nahradí celou škodu, která z nich vzešla čís. 6759.

— u nedokonané krádeže je vyloučena účinná lítost čís. 6758, 6681.

Maření exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák.): § 1: ke skutkové podstatě podle § 1 zákona o maření exekuce se nevyžaduje úmysl znemožnění vymáhajícímu věřiteli vydobytí jeho pohledávky vůbec, tedy jej poškoditi; stačí úmysl zmařiti konkrétní exekuční úkon, totiž uspokojení věřitele cestou, kterou se ho domáhá čís. 6585.

— dlužník, který prodá zabavené věci, aby uspokojil pohledávku, pro níž nebyly zabaveny, se dopustí maření exekuce, i když části výtěžku použije k částečnému zaplacení pohledávky jednoho z vymáhajících věřitelů čís. 6585.

— ke skutkové podstatě podle § 1 zákona o maření exekuce (zákon čís. 78/1883 ř. z.) není po subjektivní stránce třeba pachatelova úmyslu, poškoditi věřitele nebo ho úplně připravit o vymáhanou pohledávku; je proto nerozhodné, že pachatel chtěl věřitele později uspokojiti čís. 6737,

— odepřímáním věci ve smyslu § 3 zákona čís. 78/1883 ř. z. (o maření exekuce) míní zákon pozitivní činnost, již pachatel překáží úřadu v dalším zamýšleném nakládání se zabavenou věcí čís. 6597.

— § 3: jde o pokus přestupku podle § 3 zákona o maření exekuce, nebyla-li zabavená věc převzata kupcem, jemuž ji pachatel prodal věda, že je zabavena, protože byl kupec na její zabavení upozorněn třetí osobou čís. 6609.

— ke skutkové podstatě přestupku podle § 3 zák. čís. 78/1883 ř. z. (o maření exekuce) čís. 6645.

— »odstraněním« jest i přenesení zabavených věcí na jiné místo bez svolení exekučního soudu, pokud se týče zástavního věřitele čís. 6645.

— toto ustanovení nechrání práva zástavních věřitelů, nýbrž výhradně a pouze vážnost úředního opatření o věci čís. 6645.

— není třeba, aby pachatel jednal v úmyslu poškoditi věřitele neb ohrožiti jeho uspokojení neb aby sledoval nějaký další cíl, než porušení úřední autority čís. 6645.

Maso neohledané, jeho prodej, viz prodej masa z neohledaného dobytka.

Matka mladistvého, její lhůta k opravným prostředkům, viz opravné prostředky.

Mezníky, jejich odstranění (§ 199, písm. e) tr. zák.): k pojmu mezníků ve smyslu § 199, písm. e) tr. zák. čís. 6593.

— jsou jimi i mezníky, zasazené geometrem bez účasti soudu podle dohody vlastníků obou sousedících pozemků čís. 6593.

— nezáleží na tom, že jeden z vlastníků nebyl přítomen osobně, nýbrž byl zastoupen plnomocníkem, a že dodatečně projevil nesouhlas s vymezením hranic čís. 6593.

— je též nerozhodné, že jeho plnomocník neměl plnou moc, ověřenou ve smyslu §§ 31 a 77 knih. zák. čís. 6593.

— ustanovení § 199, písm. e) tr. zák. nevyžaduje, aby byla o zasazení mezníků zřizena vkladu schopná listina čís. 6593.

Místní působnost trestních zákonů: v případech, na které se vztahuje německo-slovenská dohoda ze dne 20. července 1939, Říšský zák. II, str. 970 (o rozluce v oboru soudnictví), nutno čin obžalovaného posouditi buď podle práva platného v Protektorátu Čechy a Morava nebo podle práva slovenského, podle toho, které z nich je v jednotlivém případě obžalovanému příznivější čís. 6743.

Mladiství provinilci viz provinilci mladiství.

Mravopověstnost, její urážka, viz urážka mravopověstnosti.

Nadržování přestupku (§ 307 tr. zák.): ustanovení § 320, písm. e) tr. zák. se vztahuje pouze na případy, v nichž někdo učinil úřadu falešné údaje o své osobě; učinil-li však úřadu falešné údaje o jiné osobě, nutno jeho čin, pokud nezakládá skutkovou podstatu zločinu podle § 214 tr. zák., nebo přestupku podle § 307 tr. zák., posuzovati s hlediska obecného ustanovení o podvodu čís. 6633.

— **zločincům (§ 214 tr. zák.):** ke skutkové podstatě zločinu podle první věty § 214 tr. zák.; pŕtahy rozumí zákon důkazní prostředky všeho druhu, které jsou samy o sobě nebo ve spojení s jinými pŕvody zpŕsobilŕ usvědčiti pachatele zločinu; tato skutková podstata není vyloučena tím, že byl v době tajeŕní pŕtahŕ již znám zločin a jeho pachatel; není třeba, aby nadržovatel znal podrobnosti zločinu a vědŕl, že zákon čin, jemuž nadržoval, prohlašuje za zločin; nezáleží též na tom, že toho, jemuž nadržoval, nepokládal za vinnŕho zločinem, po němž vrchnost pátrala čís. 6703.

— nalézacímu soudu náleží řešiti pŕedběžnou otázku, zda osoba, již pachatel nadržoval, spáchala zločin čís. 6736.

- — s hlediska skutkové podstaty podle první věty § 214 tr. zák. stačí, že pachatel věděl, že vrchnost pátrá po tom, jemuž on nadrůže, jako po pachateli činu, který se jeví jako zločin; nemusí znát podrobnosti tohoto činu a vědět, že jej zákon prohlašuje za zločin č. 6736.
- — ustanovení § 320, písm. e) tr. zák. se vztahuje pouze na případy, v nichž někdo učinil úřadu falešné údaje o své osobě; učinil-li však úřadu falešné údaje o jiné osobě, nutno jeho čin, pokud nezakládá skutkovou podstatu zločinu podle § 214 tr. zák. nebo přestupku podle § 307 tr. zák., posuzovati s hlediska obecného ustanovení o podvodu č. 6633.

Náhrada škody viz lítost účinná.

- za vyšetřovací vazbu (zákon ze dne 18. srpna 1918, č. 318 ř. z.): bylo-li podezření napotom vyvráceno, má obviněný nárok na náhradu za vazbu, i když bylo toto podezření důvodné v době zahájení trestního řízení a uzavření vazby; pouze ten, kdo zůstal podezřelý i po upuštění od stíhání (po zproštění), nemá nárok na náhradu č. 6786.

Náhradní trest za trest smrti viz trest podle § 1 zák. č. 91/1934 Sb.

Nález, jeho zatajení, viz zatajení nálezu.

Násilí veřejné (§ 81 tr. zák.): právo hajného zakročiti proti osobě, podezřelé z trestného činu na věcech svěřených jeho dohledu, není zákonem omezeno na jeho služební okrsek; nutno mu je přiznati i v jeho blízkém okolí; při jeho výkonu požívá lesní hajný ochrany vrchnostenské osoby podle § 68 tr. zák., při čemž nezáleží na tom, že se nepřesvědčil, zda strom, který nesla podezřelá osoba, pochází skutečně z lesa, svěřeného jeho dozoru, a že nebylo zjištěno, zda tam vůbec byl nějaký strom odcizen č. 6747.

- — lesní hajný není oprávněn vybírat pokutu od pachatele lesního pychu; takové vybírání pokuty nenáleží k jeho služebním úkonům, chráněným ustanovením § 81 tr. zák. č. 6600.
- — k otázce počátku úředního úkonu (§ 81 tr. zák.) č. 6634.
- — služební výkon berního vykonavatele nutno spatřovati již v tom, že sleduje dlužníka opouštějícího budovu berního úřadu, aby u něho hned před budovou provedl kapesní zájem, a že si tím zajišťuje jeho osobu č. 6634.
- — pojem nebezpečné pohružky podle § 81 tr. zák. je týž, jako pojem pohružky podle § 98, písm. b) tr. zák. č. 6618.
- — patří sem nejen pohružka ublížením na životě a zdraví, nýbrž i na svobodě, cti a majetku č. 6618.
- — vyhrůžce, že pachatel zařídí u úřadu, aby byl ohrožený odstraněn ze svého úředního místa, neodnímá schopnost vzbuditi důvodnou obavu okolností, že se ohrožený nemusel obávat nepřijemností, konal-li řádně svoji službu č. 6618.
- — předpis § 82, druhá věta tr. zák. nevyžaduje u odporu se zbrání, aby byl použitou zbraní někdo zraněn; poranění uvedené dále v tomto zákonném ustanovení nemusí býti způsobeno zbrání č. 6629.
- — jde o souběh zločinu podle § 81 tr. zák. s přestupkem podle § 431 tr. zák., házel-li pachatel po úředních osobách předměty v úmyslu zmařit jejich úřední úkon, ač věděl, že jsou v jejich blízkosti i jiné osoby a že tím ohrožuje jejich tělesnou bezpečnost č. 6629.
- (§ 83 tr. zák.): ke skutkové podstatě zločinu veřejného násilí podle druhé věty § 83 tr. zák. se nevyžaduje, aby měl ozbrojený pachatel úmysl vpadnouti do bytu poškozeného násilím a vykonati tam násilí na jeho osobě nebo majetku; stačí, že tam vnikl vědomě proti vyslovené nebo jen předpokládané vůli oprávněné osoby, že měl u sebe vědomě zbraň, i když jí pak neužil k výkonu násilí, a že pak násilí skutečně vykonal č. 6777.
- — ideální souběh tohoto zločinu s přestupkem podle § 411 tr. zák. č. 6777.

- (§ 93 tr. zák.): nebezpečným člověkem ve smyslu § 93 tr. zák. je každý, kdo podniká protiprávní útok na tělesnou bezpečnost, svobodu nebo majetek jiného č. 6637.
- — nezáleží na tom, zda může býti zadržena osoba pro svůj čin stíhána (nedospělé dítě) č. 6637.
- — je zločinem podle § 93 tr. zák., překročil-li pachatel při zákroku proti nebezpečné osobě meze nezbytné potřeby co do vhodnosti a nezbytnosti prostředků č. 6637.
- — v uzavření v místnosti spatřuje zákon nejtýpější a nejintenzivnější způsob omezení osobní svobody; takové uzavření proto naplňuje skutkovou podstatu zločinu podle § 93 tr. zák., i když trvalo jen krátce, pokud nebylo zcela pomíjející č. 6638.
- — nezáviselo-li vyproštění uzavřené osoby ani na její vůli, ani na pachatelově jednání, je nerozhodné, že si uzavřená osoba byla vědoma možnosti, že její uzavření potrvá krátce č. 6638.
- — okradený je oprávněn zadržeti a předvésti na obecní úřad osobu, kterou přistihl při krádeži na svém poli č. 6644.
- — skutková podstata zločinu podle § 93 tr. zák. předpokládá po stránce subjektivní pachatelovo vědomí o protiprávnosti jeho jednání č. 6695.
- — škodlivost ve smyslu tohoto zákonného ustanovení nemusí záležeti v trvalých vlastnostech vězněné osoby; může na ni ukazovati i způsob, jak se tato osoba, jinak povahy neškodlivé, chová nebo hodlá chovati v rozhodné době č. 6695.
- (§ 96 tr. zák.): snoubenec nemá ke snoubence práv chráněných tímto ustanovením; pokud by mohl býti opatrovníkem své nezletilé snoubenky ve smyslu tohoto předpisu č. 6716.
- (§ 98 tr. zák.): ke vzájemnému poměru skutkových podstat podle §§ 98 a 99 tr. zák. č. 6620.
- — jednal-li pachatel v úmyslu vynutiti na ohroženém nějaké plnění, nutno jeho čin posuzovati pouze s hlediska ustanovení § 98 tr. zák.; použije-li pachatel k vynucení plnění prostředku, na nějž mu zákon nedává právo, dopouští se zločinu podle § 98 tr. zák., i když jednal v domněni, že má nárok na vynucované plnění; ke skutkové podstatě zločinu podle § 98, písm. b) a § 99 tr. zák. se nevyžaduje, aby vyhrůžka skutečně vzbudila v ohroženém důvodnou obavu; stačí, že k tomu byla objektivně způsobila č. 6620.
- — způsobil-li pachatel zločinu podle § 98, písm. a) tr. zák. ohroženému lehké uškození na těle, jde o souběh onoho zločinu s přestupkem podle § 411 tr. zák. č. 6644.
- — pachatel, který přiměje sedmileté děvče k dopuštění soulože (pokusu soulože) nebezpečnou vyhrůžkou, dopouští se zločinu podle § 125 tr. zák. (§§ 8, 125 tr. zák.), nikoli podle § 127 tr. zák. (§§ 8, 127 tr. zák.), § 98, písm. b) tr. zák. a § 132 III tr. zák. č. 6663.
- — ke skutkové podstatě zločinu vydírání podle § 98, písm. b) tr. zák. a k jejímu poměru ke skutkové podstatě přestupku útisku podle § 1 zákona č. 309/1921 Sb. č. 6752.
- — otázka, byla-li pohružka způsobila vzbuditi v ohroženém důvodnou obavu, jest otázkou právní č. 6752.
- — pohružku oznámením pro trestný čin, v níž je skryta hrozba i ztrátou svobody, nelze pokládati za mírnější stupeň nátlaku, neschopný vyvolati v ohroženém důvodnou obavu č. 6752.
- (§ 99 tr. zák.): ke vzájemnému poměru skutkových podstat podle § 98 a § 99 tr. zák. č. 6620.
- — jednal-li pachatel v úmyslu vynutiti na ohroženém nějaké plnění, nutno jeho čin posuzovati pouze s hlediska ustanovení § 98 tr. zák. č. 6620.
- — použije-li pachatel k vynucení plnění prostředku, na nějž mu zákon nedává práva, dopouští se zločinu podle § 98 tr. zák., i když jednal v domněni, že má nárok na vynucované plnění č. 6620.

— ke skutkové podstatě zločinu podle § 98, písm. b) a § 99 tr. zák. se nevyžaduje, aby vyhrůžka skutečně vzbudila v ohroženém důvodnou obavu; stačí, že k tomu byla objektivně způsobila čís. 6620.

Násilné smilstvo viz smilstvo násilné.

Násilný vpád do cizího nemovitého statku viz násilí veřejné podle § 83 tr. zák.

Návod (§ 5 tr. zák.): návodce nemusí určovat do všech podrobností zlý skutek, k němuž navádí; stačí i všeobecné vybidnutí k trestné činnosti určitého druhu; musí však před činem vědět, že jde o určitý trestný čin čís. 6683.

Návrat vypovězence (§§ 323, 324 tr. zák.): ustanovení §§ 323 a 324 tr. zák. pozbyla dnem 6. září 1939 účinnosti, pokud se vztahují na cizince; cizinec, který jedná proti zákazu pobytu na území Německé říše, se dopouští přečinu, o němž rozhodovati přísluší německým soudům čís. 6722.

Návrh stíhací viz stíhací návrh.

Nebezpečí ohně přivoděné z nedbalosti viz ohrožení požárem způsobené z nedbalosti.

Nebezpečné vyhrožování viz vyhrožování nebezpečné.

Nedbalost ve smyslu §§ 335, 337 tr. zák. viz uškození na těle z nedbalosti.

— viz i ohrožení požárem způsobené z nedbalosti.

Nedokonané svádění viz svádění nedokonané.

Nedospělý pachatel: osoby, které v době spáchaného činu nedovršily čtrnáctý rok svého věku, nejsou odpovědné podle trestních zákonů čís. 6659.

— trestní řízení provedené proti takové osobě a rozsudek proti ní vydaný jsou zmatečné (§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.) čís. 6659.

Nekalá soutěž viz soutěž nekalá.

Německá branná moc viz příslušnost německých soudů.

Německé soudnictví viz příslušnost německých soudů.

Neočištěný chodník viz uškození na těle z nedbalosti.

Neodvratná překážka (§ 427, odst. 3 tr. ř.): zpoždění vlaku není neodvratnou překážkou ve smyslu tohoto ustanovení, volil-li obžalovaný pro cestu k hlavnímu přelíčení vlak, který podle jízdního řádu přijíždí do místa nalézacího soudu krátce před počátkem hlavního přelíčení, ač nemohl počítati s tím, že tam tento vlak přijede přesně podle jízdního řádu čís. 6721.

Neosvětlený povoz viz uškození na těle z nedbalosti.

Nepřavá váha viz užívání nepřavé váhy.

Nesklizená úroda viz ochrana nesklizené úrody.

Nevědomost lékařova viz lékař.

Nezabránění výsledku, jeho trestnost, viz uškození na těle z nedbalosti.

— viz též trestnost opominutí.

Nošení zbraně viz držba zbraně nedovolená.

Nullum crimen sine lege: k výkladu čl. IV uvozovacího zákona k trestnímu zákonu čís. 6642.

Nutná obrana (§ 2, písm. g) tr. zák.): ke skutkové podstatě přečinu podle § 335 tr. zák., spáchaného vykročením z mezí nutné obrany čís. 6713.

— nestačí, že pachatel poznal nebo mohl poznati, že může svým činem způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost útočícího, nýbrž je třeba, aby věděl nebo mohl poznati, že jeho jednání není nutné k odvrácení útoku buď vůbec nebo ne v té míře čís. 6713.

Obeslání obviněného (§ 221 tr. ř.): obsílku k hlavnímu přelíčení lze obžalovanému doručiti mimo jeho byt jen s jeho svolením; odepře-li ji přijmouti, nemá takový pokus o doručení významu a nelze pokládati za zákonné doručení nepřijaté obsílky (§ 427, odst. 1 tr. ř.), zanechal-li ji pak poštovní doručovatel v bytě obžalovaného, který nebyl doma čís. 6676.

Obhájce: pro hlavní přelíčení, které se podle čl. II, odst. 2, písm. a) vládn. nař. čís. 396/1940 Sb. po dobu zastavení působnosti porot koná před čtyřčlenným senátem, nutno obžalovanému pod zmatečností (§ 281, čís. 3 tr. ř.) zříditi obhájce z úřední moci, nechce-li si ho vzít sám čís. 6760.

Obchod s potravinami (zákon ze dne 16. ledna 1896, čís. 89 ř. zák. z r. 1897): ke skutkové podstatě přečinu podle § 18, odst. 2 zák. čís. 89/1897 ř. z. (o obchodě s potravinami) se vyžaduje, aby předměty tam uvedené byly způsobily uškoditi lidskému zdraví čís. 6654.

— potravina zkažená, která se nehodí k požívání, nemusí vždy býti způsobila uškoditi lidskému zdraví; nemá-li tuto způsobilost, nutno o pachatelově činu uvažovati s hlediska přestupku podle § 11, čís. 2 téhož zákona čís. 6654.

Obsazení soudu viz zmatek podle § 281, čís. 1 tr. ř.

Obrana nutná viz beztrestnost podle § 2, písm. g) tr. zák.

Obvinění křivé viz křivé obvinění.

Obžaloba veřejná: předmětem obžaloby i výhrady podle § 263 tr. ř. jest určitý skutek, nikoliv jeho určitá právní kvalifikace čís. 6712.

— ke stíhání trestných činů, které vyšly najevo v odvolacím řízení o přestupcích, a zločinů nebo přečinů vyšlých najevo při hlavním přelíčení před okresním soudem nepotřebuje veřejný žalobce výhrady podle § 263 tr. ř. čís. 6712.

Odklad trestu podmíněný (zákon ze dne 17. října 1919, čís. 562 Sb.): podmíněně odložiti lze jen výkon trestu peněžitého a trestu na svobodě, nepřesahujícího dobu jednoho roku; u jiných druhů trestu je podmíněný odklad výkonu trestu vyloučen čís. 6591.

— výkon trestu přísné domluvy podle § 419 tr. zák. nelze podmíněně odložiti čís. 6670.

— při zkoumání otázky, jsou-li splněny předpoklady pro povolení podmíněného odkladu výkonu trestu (§ 1 zák. čís. 562/1919 Sb.), rozhoduje především osobnost (povaha) odsouzeného čís. 6708.

— z důvodu veřejného zájmu je možno odsouzenému odepřiti podmíněný odklad výkonu trestu jen u trestných činů, u nichž to zákon výjimečně nařizuje; trestné činy podle zákona o úplatkářství (zákon čís. 178/1924 Sb.) nepatří k takovým činům čís. 6708.

— podmíněný odklad trestu může býti podle § 2 zák. čís. 562/1919 Sb. vyloučen jen dřívějším odsouzením, k němuž došlo před spácháním souzeného trestného činu, nikoliv i odsouzením vysloveným po jeho spáchání čís. 6775.

— (§ 6, čís. 4): při řešení otázky, zda se podmíněně odsouzený osvědčil, či zda má býti nařízen výkon podmíněně odloženého trestu po uplynutí zkušební doby, pokud přihlížeti pouze ke skutečnostem, spadajícím do zkušební doby, pokud osvědčují chování odsouzeného v této době čís. 6624.

Odpor (§ 427, odst. 3 tr. ř.): zpoždění vlaku není neodvratnou překážkou ve smyslu tohoto ustanovení, volil-li obžalovaný pro cestu k hlavnímu přelíčení vlak, který podle jízdního řádu přijíždí do místa nalézacího soudu krátce před počátkem hlavního přelíčení, ač nemohl počítati s tím, že tam tento vlak přijede přesně podle jízdního řádu čís. 6721.

Odvolání: provádí-li obžalovaný obsahem podání, které sám sepsal a které označil jako odvolání, zmateční stížnost, nutno o něm rozhodnouti jako o zmateční stížnosti čís. 6655.

— krajský soud není oprávněn zamítnouti odvolání, které obžalovaný ohlásil do jeho rozsudku; i když snad provedeno čís. 6616.

Ohrožení (obecné) požárem způsobené z nedbalosti (vl. nař. ze dne 19. prosince 1940, čís. 62 Sb. z r. 1941): předpis § 1 vládn. nař. ze dne 19. prosince 1940, čís. 62 Sb. z roku 1941 (k odvrácení požárů zaviněných neobalostí) je přísnější než ustanovení §§ 459, 449 tr. zák.; nelze mu proto (čl. IX uvoz. zák. k tr. zák.) podřaditi nedbalé jednání, z něhož se snadno dá předvídati nebezpečí ohně, stalo-li se před jeho účinností (před 27. únorem 1941) čís. 6725.

Ohrožení tělesné bezpečnosti (§ 431 tr. zák.): za přestupek podle § 431 tr. zák. nelze uložit trest vězení druhého stupně (tuhého vězení) č. 6669.

- při odsouzení pro tento přestupek nelze uznati na ztrátu volebního práva č. 6669.
- jde o souběh zločinu podle § 81 tr. zák. s přestupkem podle § 431 tr. zák., házel-li pachatel po úředních osobách předměty v úmyslu zmařití jejich úřední úkon, ač věděl, že jsou v jejich blízkosti i jiné osoby a že tím ohrožuje jejich tělesnou bezpečnost č. 6629.
- ustanovení § 376 tr. zák. předpokládá, že svěřené osobě vzešla z opominutí povinného dozoru smrt nebo těžké poškození na těle; vzešlo-li z něho pouhé nebezpečí života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti svěřené osoby, je takové opominutí beztrestné; nelze tu ani podpůrně užití všeobecného ustanovení § 431 tr. zák. č. 6660.
- od doby, kdy pozbyla platnosti ustanovení §§ 422 až 425 tr. zák. (§ 51 vládn. nař. č. 242/1939 Sb.), stihají se jednání neb opominutí, spadající dříve pod ustanovení těchto paragrafů, jako správní přestupek, nejde-li o čin trestný soudně; o soudně trestný čin tu jde nejen tehdy, když pachatel jednal v úmyslu přivoditi určitý protiprávní výsledek nebo mělo-li jeho nedbalé jednání neb opominutí za následek smrt nebo těžké poranění poškozeného, ale i tehdy, když z jeho jednání neb opominutí vzniklo jen lehké zranění neb aspoň konkrétní nebezpečí takové poruchy; při jednání neb opominutí proti předpisům zvláště vyhlášeným záleží subjektivní vina již v samém překročení předpisu, byť i jen zaviněně nevědomém č. 6667.

Ochrana cti (zákon ze dne 28. června 1933, č. 108 Sb.): smysl projevu nelze posuzovati podle jeho jednotlivých výrazů, nýbrž v jeho celku č. 6727.

- pro závěr, že je někdo osobou obohacující se zdrazováním potravin (keřas a předražovatel), stačí i jediné potrestání pro předražování č. 6727.
- k výkladu ustanovení § 6, odst. 1 zák. č. 108/1933 Sb. (o ochraně cti) č. 6664.
- matka vykonává své právo, žádá-li ředitele školy, aby její dceru přeložil do jiné třídy, ježto její dosavadní učitel užívá před žáky hrubých výrazů; jedná v mezích tohoto práva, omezí-li se na nezbytně nutné odůvodnění své žádosti, ať již je přednese z vlastního popudu, nebo na ředitelův dotaz; při tom se může spolehnouti na dceřino sdělení o učitelově jednání, nemá-li důvodu k pochybnostem o jeho správnosti č. 6664.
- provádí-li důkaz omluvitelného omylu redaktor odpovědný za zanedbání povinné péče při vydávání tiskopisu, nutno otázku tohoto důkazu řešiti na podkladě všech zjištěných skutečností, které odůvodňují objektivní úsudek, že tvrzené skutečnosti mohly býti důvodně pokládány za pravdivé č. 6728.
- požadavek bedlivosti a omluvitelnosti nelze u důkazu omluvitelného omylu stupňovati tak dalece, že by pachatel musil vyčerpati všechny prostředky, aby se předem přesvědčil o pravdivosti svých tvrzení č. 6728.
- k důkazu omluvitelného omylu ve smyslu § 6, odst. 2, písm. b) zák. č. 108/1933 Sb. (o ochraně cti) č. 6632.
- četnické oznámení je zprávou, jejíž původce nutno pokládati za spolehlivého a již lze proto pokládati za pravdivou č. 6632.
- veřejnost má zájem na tom, aby zvěděla, že se někdo choval způsobem nepoctivým a odporujícím trestnímu zákonu č. 6632.
- veřejným zájmem ve smyslu § 6, odst. 4 zák. o ochraně cti se rozumí i zájem, který má společnost na zachování nařízení č. 6727.
- není třeba, aby pachatel jednal v úmyslu hájiti veřejný zájem; stačí již jeho objektivní existence č. 6727.

— nesklizené úrody (vl. nař. ze dne 10. října 1940, č. 404 Sb.): k rozlišení krádeže od přestupku podle § 1 vládního nařízení č. 404/1940 Sb. (o ochraně nesklizené úrody) č. 6657.

- odcizení nesklizených polních plodin lze ode dne 25. listopadu 1940 podřaditi ustanovení trestního zákona o krádeži, jen převyšuje-li cena odcizených nesklizených plodin 100 K nebo je-li čin bez ohledu na cenu kvalifikován za zločin č. 6657.
- plodinami nesklizenými s pozemků rozumí předpis § 1 vládního nařízení č. 404/1940 Sb. plodiny, které v době pachatelova činu byly ještě na pozemku, bez ohledu na to, zda od něho dosud nebyly odděleny nebo zda je již od něho vlastník oddělil č. 6657.
- při zkoumání otázky, zakládá-li čin obžalovaného podle hodnoty odcizených plodin skutkovou podstatu přestupku (zločinu) krádeže nebo pouze přestupku podle § 1 vládního nařízení č. 404/1940 Sb., nutno užití sčítací zásady podle § 173 tr. zák. č. 6658.

Omamné látky (zákon ze dne 27. ledna 1938, č. 29 Sb.): ke skutkové podstatě přečinu podle § 19, odst. 1 zákona č. 29/1938 Sb. (opiový zákon) č. 6739.

- k pojmu úmyslného neoprávněného dávání do oběhu č. 6739.
- není třeba, aby činnosti uvedené v tomto zákonném ustanovení byly páchany opětovně č. 6739.

Omezování osobní svobody (§ 93 tr. zák.): nebezpečným člověkem ve smyslu § 93 tr. zák. je každý, kdo podniká protiprávní útok na tělesnou bezpečnost, svobodu nebo majetek jiného č. 6637.

- nezáleží na tom, zda může býti zadržena osoba pro svůj čin stíhána (nedospělé dítě) č. 6637.
- je zločinem podle § 93 tr. zák., překročí-li pachatel při zákroku proti nebezpečné osobě meze nezbytné potřeby co do vhodnosti a nezbytnosti prostředků č. 6637.
- v uzavření v místnosti spatřuje zákon nejtýpčtější a nejintenzivnější způsob omezování osobní svobody; takové uzavření proto naplňuje skutkovou podstatu zločinu podle § 93 tr. zák., i když trvalo jen krátce, pokud nebylo zcela pomíjející č. 6638.
- nezáviselo-li vyproštění uzavřené osoby ani na její vůli, ani na pachatelově jednání, je nerozhodné, že si uzavřená osoba byla vědoma možnosti, že její uzavření potrvá krátce č. 6638.
- okradený jest oprávněn zadržeti a předvésti na obecní úřad osobu, kterou přistihl při krádeži na svém poli č. 6644.
- skutková podstata zločinu podle § 93 tr. zák. předpokládá po stránce subjektivní pachatelovo vědomí o protiprávnosti jeho jednání č. 6695.
- škodlivost ve smyslu tohoto zákonného ustanovení nemusí záležeti v trvalých vlastnostech vězněné osoby; může na ni ukazovati i způsob, jak se tato osoba, jinak povahy neškodlivé, chová nebo hodlá chovati v rozhodné době č. 6695.

Omyl omluvitelný viz ochrana cti.

- **právní:** pachatele přečinu podle § 303 tr. zák. neomlouvá, že byl zlehčující projev již jinde uveřejněn; jeho omyl o tom jest omylem právním č. 6705.

Opilství úplné (§ 2, písm. c) tr. zák.): stav úplného opilství ve smyslu § 2, písm. c) tr. zák. nepředpokládá nutně úplné zrušení pachatelova vědomí; stačí i jeho zkalení, v němž pachatel nepostřehuje buď vůbec neb aspoň úplně a správně okolnosti, za nichž jedná, a nemá správné představy o tom, k jakému výsledku směřuje jeho čin č. 6787.

- **(přestupek — § 523 tr. zák.):** ke skutkové podstatě přestupku opilství podle § 523 tr. zák. č. 6656.
- míra pachatelovy odočnosti vůči účinkům pozitivních lihovin je s hlediska skutkové podstaty tohoto přestupku nerozhodná č. 6656.

- — závěr, že pachatel věděl ze zkušenosti, že je v opilosti podroben prudkému hnutí mysli, nepředpokládá zjištění, že se pachatel již v opilosti dopustil trestného činu č. 6656.
- — zločin podle § 81 tr. zák. trestný podle druhé sazby § 82 tr. zák. není těžším zlým skutkem ve smyslu § 523 tr. zák. č. 6656.
- Opium (zákon ze dne 27. ledna 1938, č. 29 Sb.):** ke skutkové podstatě přečinu podle § 19, odst. 1 zákona č. 29/1938 Sb. (opiiový zákon) č. 6739.
- k pojmu úmyslného neoprávněného dávání do oběhu č. 6739.
- není třeba, aby činnosti uvedené v tomto zákonném ustanovení byly páčány opětovně č. 6739.
- Opominutí nedbalé viz uškození na těle z nedbalosti.**
- viz též trestnost opominutí.
- **povinného dozoru (§ 376 tr. zák.):** ustanovení § 376 tr. zák. předpokládá, že svěřené osobě vzešla z opominutí povinného dozoru smrt nebo těžké poškození na těle; vzešlo-li z něho pouhé nebezpečí života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti svěřené osoby, je takové opominutí beztrestné; nelze tu ani podpůrně užití všeobecného ustanovení § 431 tr. zák. č. 6660.
- — matku, která nezabezpečila řezačku, jak to narizuje § 3 nař. ze dne 12. března 1907, č. 33 zem. zák. čes., nezbavuje odpovědnosti podle § 335 tr. zák. okolnost, že nezanedbala povinný dozor nad dítětem (§ 378, tr. zák.), které bylo nezajištěnou řezačkou zraněno č. 6672.
- — otázku, zbavuje-li matku odpovědnosti podle §§ 376, 335 tr. zák. okolnost, že dozor nad dvouletým dítětem svěřila sedmiletému synovi, nutno řešiti podle okolností jednotlivého případu č. 6704.
- — nestačí tu povšechná předvídatelnost nebezpečí, je nutno, aby matka mohla poznati, že nebezpečí může nastati právě tím stavem věcí, z něhož pak škoda skutečně vzešla č. 6704.
- Opověď falešná viz falešné hlášení.**
- Opravné prostředky:** provádí-li obžalovaný obsahem podání, které sám sepsal a které označil jako odvolání, zmáteční stížnost, nutno o něm rozhodnouti jako o zmáteční stížnosti č. 6655.
- je porušením zákona v § 1, č. 2 zák. č. 3/1878 ř. z., zamítl-li krajský soud jako neprovedenou zmáteční stížnost, jejíž provedení došlo k soudu včas č. 6616.
- krajský soud není oprávněn zamítnouti odvolání, které obžalovaný ohlásil do jeho rozsudku, i když snad nebylo provedeno č. 6616.
- pro výpočet osmidenní lhůty ku provedení zmáteční stížnosti (§ 285, odst. 1 tr. ř.) je rozhodný den skutečného doručení opisu rozsudku (jeho skutečného odevzdání oprávněnému), třeba je na zpátečním lístku z nějakého důvodu uvedeno jiné datum č. 6690.
- matce mladistvého obviněného (pokud není jeho zákonným zástupcem) počíná lhůta k opovědi opravných prostředků v jeho prospěch od doby, od níž počíná jemu samému č. 6724.
- byl-li mladistvý obviněný přítomen při ústním prohlášení usnesení podle § 49 zák. č. 48/1931 Sb. (o trestním soudnictví nad mládeží) a nežádal-li o jeho doručení, počala mu lhůta ke stížnosti proti němu od jeho prohlášení; z toho, že mu je soud přece (proti předpisu § 50, odst. 2 zák. č. 48/1931 Sb.) doručil, nemůže obviněný získati novou lhůtu č. 6742.
- Osoba vrchnostenská viz násilí veřejné podle § 81 tr. zák.**
- Osobní svoboda, její omezování, viz omezování osobní svobody.**
- Otázka právní:** otázka, byla-li pohružka ve smyslu § 98, písm. b) tr. zák. způsobilá vzbuditi v ohroženém důvodnou obavu, jest otázkou právní č. 6752.
- znalecký důkaz nelze prováděti o otázkách právních, jichž řešení přísluší soudu č. 6682.
- **předběžná:** uvažuje o tom, zda jde o obviňování ze zločinu, je nalézací soud oprávněn i povinen řešiti předběžnou otázku, zakládají-li skutkové okolnosti pachatelem vymyšlené skutkovou podstatu zločinu, bez ohledu na to, který soud by byl příslušný o něm rozhodovati č. 6685.

- nalézacímu soudu náleží řešiti předběžnou otázku, zda osoba, již pachatel nadřžoval (§ 214 tr. zák.), spáchala zločin č. 6736.
- Padělání peněz (zákon ze dne 22. května 1919, č. 269 Sb.):** ke skutkové podstatě zločinu podle § 1 zák. ze dne 22. května 1919, č. 269 Sb. (o padělání peněz a cenných papírů) č. 6719.
- — padělání peněz podle tohoto zákonného ustanovení se dopouští nejen ten, kdo zhotovuje padělané peníze z materiálu zcela odlišného od věci vyjádřené pojmem »peníz« nebo »cenný papír«, nýbrž i ten, kdo za základ své grafické úpravy použije platných, v oběhu jsoucích peněz tuzemských nebo cizozemských, které vhodnou úpravou (přetiskem, orazítkováním) pozmění v nové peníze tuzemské nebo cizozemské, aby je kdekoli udal jako pravé č. 6719.
- — stejně jako činnost vlastního padělatele postihuje tato skutková podstata všechny možné způsoby vědomé pomoci a účasti na ní bez ohledu na to, zda se týkala vlastního padělání nebo předběžných prací k němu, či odbytu výrobků č. 6719.
- — ke vzájemnému poměru skutkových podstat zločinu podle § 1 a podle § 5 tohoto zákona č. 6720.
- — bylo-li padělání peněz dokonáno nebo pokusil-li se aspoň pachatel o ně, je ten, kdo pomáhal při zhotovení nástrojů k tomu určených trestný podle § 1 uvedeného zákona; jinak propadá trestu podle § 5 uvedeného zákona právě tak jako hlavní pachatel, který připravoval padělání pouze tím, že si opatřoval nástroje k němu potřebné č. 6720.
- **soukromé listiny (§ 201, písm. c) tr. zák.):** padělání soukromé listiny není samo o sobě ještě zločinem podvodu podle § 201, písm. c) tr. zák.; k tomu je třeba, aby byly splněny všechny znaky skutkové podstaty zločinu podvodu podle § 197 tr. zák.; listivé uvedení v omyl je tu nahrazeno již použitím padělané soukromé listiny k oklamání č. 6783.
- **veřejné listiny (§ 199, písm. d) tr. zák.):** listiny, vydané Odbornou skupinou prádelen bavlny v oboru její působnosti, jsou veřejnými listinami ve smyslu § 199, písm. d) tr. zák. č. 6615.
- — je zločinem padělání veřejné listiny podle § 199, písm. d) tr. zák., zfalšoval-li pachatel povolení na dodání příze, vydané Odbornou skupinou prádelen bavlny, aby mu na ně poukázané firmy dodaly více zboží k továrnímu zpracování, než na jaké znělo povolení; nesejde na tom, zda si tím chtěl neoprávněně zvýšiti celoroční příděl, či zda chtěl získané vyšší množství vyrovnati v příštích měsících, nebo zda by v nich bylo stejně samočinně vyrovnáno; nezáleží též na tom, zda byly nebo mohly býti poškozeny jiné průmyslové podniky stejného oboru č. 6615.
- — je paděláním veřejné listiny podle § 199, písm. d) tr. zák., dal-li pachatel neplatné (prošlé) veřejné listině (železničnímu měsíčnímu lístku) vzhled platné veřejné listiny tím, že změnil datum její platnosti, a použil-li jí k oklamání v době, na kterou ji padělal č. 6652.
- — je zločinem podvodu podle § 199, písm. d) tr. zák., napodobil-li advokát soudní rozlukové usnesení a vydá-li je straně, aby se domnívala, že jí skutečně vymohl rozlukou manželství č. 6762.
- — (§ 320, písm. f) tr. zák.): ke skutkové podstatě přestupku podle § 320, písm. f) tr. zák. je třeba úmyslu oklamati někoho padělanou nebo zfalšovanou veřejnou listinou (o jejím obsahu neb o jejím původu) č. 6689.
- — tuto skutkovou podstatu zakládá i změna nepravdivého údaje veřejné listiny v údaj pravdivý, jednal-li pachatel v úmyslu oklamati někoho o původu listiny se změněným obsahem č. 6689.
- Pachatel nedospělý viz nedospělý pachatel.**
- Peníze, jejich padělání, viz padělání peněz.**
- Podílíctví (§ 185, 186 tr. zák.):** k pojmu »převezení na sebe« a »zašantročení« ve smyslu § 185 tr. zák. č. 6608.
- — činnost toho, kdo pro pachatele krádeže prodá odcizenou věc, není sice jejím převezením na sebe, je však jejím zašantročením č. 6608.

- k rozlišení podílnictví na krádeži od spoluviny a účastenství na ní a od spolupachatelství č. 6649.
- k rozlišení pomoci a účastenství na krádeži od podílnictví na ní č. 6683.
- k pojmu spoluzlodějství podle § 174 II, písm. a) tr. zák. a k jeho rozlišení od podílnictví na krádeži č. 6749.
- krádež stromů v lese není dokonána již jejich porazením a rozřezáním, nýbrž teprve tím, že je pachatel dopraví na místo, kde již majitel nemá možnost s nimi skutečně nakládati, nebo že učiní na místě činu opatření odnímající majiteli tuto možnost; ten, kdo v onom případě odváží z lesa rozřezané stromy, se nedopouští podílnictví na krádeži, nýbrž páše krádež jako spoluzloděj; nezáleží na tom, že se nezúčastnil kácení a řezání stromů, že o krádeži zvěděl teprve, když přijel do lesa a dříví se nakládalo, že odvezl jen část porazených stromů a že se svou činností neobohatil č. 6749.
- pouhá okolnost, že manžel (spoluživatel bytu) přinesl do společné domácnosti ukradenou věc a uschoval ji tam, nenaplnuje ještě u manželky (u jiného spoluzivatele bytu) zákonný pojem ukrývání ve smyslu § 185 tr. zák. č. 6753.
- ke skutkové podstatě zločinu podílnictví na krádeži podle § 186, písm. a) tr. zák.: podílníkoví tu musí být známo, že právě ta jednotlivá krádež, z níž pochází věc, kterou na sebe převádí, je krádež zločinná; nestáčí, že jednotlivé krádeže, na nichž byl podílníkem, tvoří zločin jen proto, že byla podle § 173 tr. zák. sečtena cena věcí při nich odcizených, nepřesahující u žádné z nich částku 2.000 K, a že (na rozdíl od skutkové podstaty podle § 186, písm. b) tr. zák.) úhrnná cena věcí, které z nich obžalovaný převedl na sebe nebo prošťanročil, přesahuje 2.000 K; okolnost, že je tento zločin krádeže mimo to kvalifikován i podle § 176 II, písm. a) tr. zák., nečiní podílníka trestným podle § 186, písm. a) tr. zák. č. 6665.

Podmíněné odsouzení viz o dklad trestu podmíněný.

Podplácení viz soutěž nekalá.

Podvod: sčítací zásada, stanovená v § 173 tr. zák., platí obdobně u všech majetkových deliktů, u nichž má hodnota věci nebo velikost škody význam pro kvalifikaci činu nebo pro trestní sazbu; u podvodu (§ 203 tr. zák.) je lhostejno pro otázku sčítání škody, zda šlo o škodu skutečně způsobenou nebo o škodu pouze zamýšlenou č. 6613.

- pokud má soud, nenabyv přesvědčení, že obžalovaný vylákal na poškozeném kauci, kterou mu pak nevrátil, zkoumati, nezakládá-li jeho čin skutkovou podstatu zločinu zpronevěry ve smyslu § 183 tr. zák. č. 6625.
- zločin podvodu podle § 199, písm. b) tr. zák. předpokládá, že pachatel uplatňuje vůči klamanému úřední autoritu, chtěje ho tím pohnouti, aby vyhověl jeho vůli jako domnělé vůli vrchnosti, a že tím v klamaném vyvolává mylnou představu, že vyhovuje úřednímu příkazu, učiní-li to, co na něm pachatel žádá; jest obecným podvodem, vydává-li se pachatel za veřejného úředníka jen, aby tím v klamaném vyvolal představu, že je osobou hodnou důvěry a schopnou úvěru, a aby na něm vylákal zápůjčku č. 6626.
- ustanovení § 320, písm. e) tr. zák. se vztahuje pouze na případy, v nichž někdo učinil úřadu falešné údaje o své osobě; učinil-li však úřadu falešné údaje o jiné osobě, nutno jeho čin, pokud nezakládá skutkovou podstatu zločinu podle § 214 tr. zák. nebo přestupku podle § 307 tr. zák., posuzovati s hlediska obecného ustanovení o podvodu č. 6633.
- skutkové podstatě přestupku podle § 320, písm. e) tr. zák. lze podřaditi jen falešné údaje, které někdo — mimo případ trestního vyšetřování — učiní před úřadem o svých osobních poměrech, a to jen tehda, jedná-li pouze v úmyslu uvést v omyl veřejný dohled, nikoliv i při dále jdoucím úmyslu poškozovacím; falešné údaje o pachatelových hospodářských pomě-

rech, učiněné v poškozovacím úmyslu namířeném proti právu četnictva na správný a nerušený výkon bezpečnostní služby, nutno posuzovati s hlediska ustanovení o podvodu č. 6694.

- k rozlišení krádeže od zpronevěry a podvodu č. 6707.
- rozhoduje, zda moc nad věcí přešla s majitele na pachatele bez majitelova přivolení, či zda mu věc byla svěřena s majitelovým přivolením, nebo zda bylo toto přivolení lstivě vylákáno; nelze mluvit o přivolení, dal-li je majitel v době, kdy jeho opilstost pokročila tak, že v jeho projevech nelze spatřovati projev vůle č. 6707.
- odněti, pokud se týče přivlastnění věci, není vyloučeno tím, že spadá časově do stejné doby s klamavou činností, již má být zakryto č. 6707.
- jednání obžalovaného, který v poškozovacím úmyslu využíval lehkověrnosti poškozené, udržuje ji v mylných představách, že s ní uzavře manželství, naplňuje skutkovou podstatu podvodu, i když snad poškozená mohla při rozvaze a jsouc jinými varována, dospěti k úsudku, že to pachatel se snátkem nemyslí vážně č. 6763.
- hráč hry »pod skořápky«, který s počátku zastírá svoji zručnost, jež vylučuje, aby v této hře prohrál, a který tím zláká poškozeného ke hře, do níž by se poškozený nepustil, kdyby znal pravý stav věci, páše podvod podle § 197 tr. zák. č. 6780.
- ke zločinu podvodu stačí, že pachatel zamýšlel způsobiti škodu vyšší než 2.000 K, i když byla pak skutečná škoda nižší č. 6780.
- z okolnosti, že je dluh ze hry nežalovatelný, nelze ještě usuzovati, že bylo hráčovo lstivé jednání naprosto nezpůsobilé přivoditi škodu č. 6780.
- nevyplněná směnka není způsobitelným předmětem zpronevěry, ježto není dosud nositelem nějaké hodnoty č. 6783.
- vyplnil-li pachatel takovou směnku bezprávně po tom, co mu byla svěřena, nelze o jeho činnosti uvažovati s hlediska skutkové podstaty zpronevěry, nýbrž jen s hlediska skutkové podstaty podvodu č. 6783.
- ke skutkové podstatě zločinu podvodu podle §§ 197, 199, písm. c) tr. zák. a k jejímu rozlišení od obecného podvodu; zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. c) tr. zák. předpokládá, že je v neprospěch zákazníků zfalšováno buď závaží nebo váha sama, ať již trvale, nebo jen přechodně; jiné nepoctivé manipulace při vážení sém nepatří, mohou však zakládat skutkovou podstatu podvodu; umístěním přítěže na rameni desetinné váhy na straně zboží stává se váha nepravou ve smyslu § 199, písm. c) tr. zák. č. 6785.
- viz též falešné hlášení.
- (§ 199, písm. a) tr. zák.): křivá svědecká výpověď osoby, která byla sama podezřelá z účasti na činu, jenž byl předmětem řízení, v němž byla vyslýchána jako svědek, nenaplnuje skutkovou podstatu zločinu křivého svědectví podle § 199, písm. a) tr. zák. č. 6699.
- zločin křivého svědectví je dokonán teprve ukončením svědkova výslechu č. 6601.
- ve sporném řízení nutno svědkův výslech považovati za skončený, jakmile dá soudce výraz svému přesvědčení, že pokládá svědkovy vědomosti o předmětu důkazu za úplně vyčerpané jeho výpovědí a svědek s tím projeví souhlas, dáváje tak najevo, že nemá, co by ke své výpovědi dodal; při tom nezáleží na tom, že nebyly přesně splněny formálnosti předepsané v § 343 c. ř. s. č. 6601.
- jde o pokus zločinu podvodu podle §§ 8, 197, 199, písm. a) tr. zák., nikoliv o beztrestné přípravné jednání, napsal-li pachatel ve věznici moták obsahující svádění ke křivému svědectví, a adresovaný sváděnému, a byl-li u něho tento moták při prohlídce zabaven dříve, než jej mohl dopravit z věznice ven č. 6650.
- ke skutkové podstatě zločinu ucházení se o křivé svědectví podle §§ 197, 199, písm. a) tr. zák. č. 6743.
- jednání profesora, který se za administrativního (disciplinárního) řízení, zavedeného proti němu, ucházel u svých žáčků o křivou výpověď, na-

- plňuje tuto skutkovou podstatu, jen věděl-li v době činu, že proti němu bude vedle disciplinárního řízení zahájeno i trestní řízení, a nabádal-li svědkyně ke křivé výpovědi způsobem, z něhož by mohly poznati, že mají vypovídati nepravdu, i až budou vyslyšány před soudem č. 6743.
- — ke skutkové podstatě zločinu ucházení se o křivé svědectví podle §§ 197, 199, písm. a) tr. zák. se nevyžaduje, aby pachatel sváděnému určité označil skutečnosti, které má v rozporu se svými skutečnými postřehy potvrditi nebo zamlčeti č. 6789.
 - — pokud stačí, že pachatel krádeže požádal svědka, který ho při ní viděl, aby mu neškodil svou výpovědí v trestním řízení pro tuto krádež č. 6789.
 - (§ 199, písm. b) tr. zák.): zločin podvodu podle § 199, písm. b) tr. zák. předpokládá, že pachatel uplatňuje vůči klamanému úřední autoritu, chtěje ho tím pohnouti, aby vyhověl jeho vůli jako domnělé vůli vrchnosti, a že tím v klamaném vyvolává mylnou představu, že vyhovuje úřednímu příkazu, učiní-li to, co na něm pachatel žádá č. 6626.
 - — jest obecným podvodem, vydává-li se pachatel za veřejného úředníka jen, aby tím v klamaném vyvolal představu, že je osobou hodnou důvěry a schopnou úvěru, a aby na něm vylákal zápůjčku č. 6626.
 - (§ 199, písm. c) tr. zák.): ke skutkové podstatě zločinu podvodu podle §§ 197, 199, písm. c) tr. zák. a k jejímu rozlišení od obecného podvodu č. 6785.
 - — zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. c) tr. zák. předpokládá, že je v neprospěch zákazníků zfalšováno buď závaží nebo váha sama, ať již trvale nebo jen přechodně; jiné nepoctivé manipulace při vážení sem nepatří, mohou však zakládat skutkovou podstatu podvodu č. 6785.
 - — umístěním přítěže na rameni desetinné váhy na straně zboží stává se váha nepravou ve smyslu § 199, písm. c) tr. zák. č. 6785.
 - (§ 199, písm. d) tr. zák.): listiny, vydané Odbornou skupinou přádelen bavlny v oboru její působnosti, jsou veřejnými listinami ve smyslu § 199, písm. d) tr. zák. č. 6615.
 - — je zločinem padělání veřejné listiny podle § 199, písm. d) tr. zák., zfalšoval-li pachatel povolení na dodání příze, vydané Odbornou skupinou přádelen bavlny, aby mu na ně poukázané firmy dodaly více zboží k továrnímu zpracování, než na jaké znělo povolení; nesejde na tom, zda si tím chtěl neoprávněně zvýšiti celoroční příděl, či zda chtěl získané vyšší množství vyrovnati v příštích měsících, nebo zda by v nich bylo stejně samočinně vyrovnáno; nezáleží též na tom, zda byly nebo mohly býti poškozeny jiné průmyslové podniky stejného oboru č. 6615.
 - — je paděláním veřejné listiny podle § 199, písm. d) tr. zák., dal-li pachatel neplatné (prošlé) veřejné listině (železničnímu měsíčnímu listku) vzhled platné veřejné listiny tím, že změnil datum její platnosti, a použil-li ji k oklamání v době, na kterou ji padělal č. 6652.
 - — je zločinem podvodu podle § 199, písm. d) tr. zák., nepodobí-li advokát soudní rozlukové usnesení a vydá-li je straně, aby se domnívala, že ji skutečně vymohl rozluku manželství č. 6762.
 - (§ 199, písm. e) tr. zák.): k pojmu mezníků ve smyslu § 199, písm. e) tr. zák.; jsou jimi i mezníky, zasazené geometrem bez účasti soudu podle dohody vlastníků obou sousedících pozemků; nezáleží na tom, že jeden z vlastníků nebyl přítomen osobně, nýbrž byl zastoupen plnomocníkem, a že dodatečně projevil nesouhlas s vymezením hranic; je též nerozhodné, že jeho plnomocník neměl plnou moc, ověřenou ve smyslu §§ 31 a 77 knih. zák. č. 6593.
 - — ustanovení § 199, písm. e) tr. zák. nevyžaduje, aby byla o zasazení mezníků zřízena vkladu schopná listina č. 6593.
 - (§ 201, písm. a) tr. zák.): padělání soukromé listiny není samo o sobě ještě zločinem podvodu podle § 201, písm. a) tr. zák.; k tomu je třeba, aby byly splněny všechny znaky skutkové podstaty zločinu podvodu podle

§ 197 tr. zák.; listivé uvedení v omyl je tu nahrazeno již použitím padělané soukromé listiny k oklamání č. 6783.

- (§ 201, písm. c) tr. zák.): věc zapomenutou nelze pokládati za ztracenou, ví-li její majitel, kde ji zapomněl č. 6630.
- — jde o krádež, nikoli o podvod podle §§ 197, 201, písm. c) tr. zák., přisvojit-li si pachatel věc, zapomenutou cestujícím v železničním voze č. 6630.
- — podvod podle §§ 197, 201, písm. c) tr. zák. je dokonán již tím, že si pachatel věc přivlastní (projeví úmysl nakládati s ní jako s vlastní) č. 6630.
- (§ 203 tr. zák.): k pojmu podvodu ze zvyku (§ 203 tr. zák. případ třetí) č. 6674.
- — není třeba, aby byl pachatel již dvakrát trestán pro zločin podvodu, stačí, že má soud při vyměřování trestu zla zločin podvodu podklad pro závěr, že si pachatel vzal provozování podvodů ve zvyk; tomu je tak tehdy, dopouští-li se pachatel podvodů častěji, takže se tím projevuje jeho povahová náchylnost, již se poddává i bez zvláštní příčiny a příležitosti č. 6674.
- Podvodný úpadek (§ 205 a) tr. zák.): ke skutkové podstatě zločinu podvodného úpadku podle § 205 a) tr. zák. č. 6710.
- — použije-li dlužník výtěžku z prodeje svého majetku k uspokojení skutečné (nepředstírané) pohledávky svého věřitele, nenaplní jeho jednání tuto skutkovou podstatu č. 6710.
- Pokus (§ 8 tr. zák.): zločin křivého svědectví je dokonán teprve ukončením svědkova výslechu č. 6601.
- — ve sporném řízení je svědkův výsledek považovati za skončený, jakmile dá soudce výraz svému přesvědčení, že pokládá svědkovy vědomosti o předmětu důkazu za úplně vyčerpané jeho výpovědmi a svědek s tím projeví souhlas, dáváje tak najevo, že nemá, co by ke své výpovědi dodal; při tom nezáleží na tom, že nebyly přesně splněny formálnosti předepsané v § 343 c. ř. s. č. 6601.
- — jde o pokus přestupku podle § 3 zákona o maření exekuce, nebyla-li zabavená věc převzata kupcem, jemuž ji pachatel prodal věda, že je zabavena, protože byl kupec na její zabavení upozorněn třetí osobou č. 6609.
- — skutková podstata zločinu podle §§ 8, 125 tr. zák. vyžaduje, aby pachatel kromě úmyslu, vykonati na ženě mimomanželskou soulož, měl i úmysl, učiniti ji prostředky uvedenými v § 125 tr. zák. neschopnou, aby mu kladla odpor, nebo aby si byl aspoň vědom toho, že ji uvedenými prostředky činí neschopnou odporu č. 6732.
- — jde o nedokonanou krádež, nepodařilo-li se zaměstnanci vynésti ze závodu zboží, které si tam připravil do kufříku, ježto zaměstnavatel včas odkryl jeho čin č. 6681.
- — nejde o dokonanou krádež, odhodil-li pachatel ihned na místě činu peněženku, kterou poškozené vytáhli z kabelky, poněvadž jeho čin zpozorovala jiná osoba, ihned naň upozornila poškozenou a podala jí odhozenou peněženku; u nedokonané krádeže jest vyloučena účinná lítost č. 6758.
- — jde o pokus zločinu podle §§ 8, 132 tr. zák., nikoli o dokonání zločin, nestrpěla-li svěřená osoba pachatelův smilný čin č. 6788.
- — jde o pokus zločinu podvodu podle §§ 8, 197, 199, písm. a) tr. zák., nikoliv o beztravné přípravné jednání, napsal-li pachatel ve věznicí moták obsahující svádění ke křivému svědectví a adresovaný sváděnému, a byl-li u něho tento moták při prohlídce zabaven dříve, než jej mohl dopravit do věznic ven č. 6650.
- — o absolutně nezpůsobilý pokus zločinu podle §§ 8, 125 tr. zák. na sedmi-letém děvčeti jde jen tehdy, nemohla-li by na něm býti vykonána soulož za žádných okolností č. 6663.

- ke zločinu podvodu stačí, že pachatel zamýšlel způsobiti škodu vyšší než 2.000 K, i když byla pak skutečná škoda nižší; z okolnosti, že je dluh ze hry nezálohavatelny, nelze ještě usuzovati, že bylo hráčovo listivé jednání naprosto nezpůsobilé přivoditi škodu č. 6780.
- (§ 9 tr. zák.): k nedokonanému svádění ke zločinu vyhnání plodu podle §§ 9, 144 tr. zák. není třeba, aby návodce naznačil těhotné i prostředky k zákroku neb osobu, která jej má provést; stačí i pouhé vyzvání, aby se plodu zbavila č. 6755.

Policejní dohled (zákon ze dne 10. května 1873, č. 108 ř. z., § 4): přípustnost dáti obžalovaného pod policejní dohled může soud vysloviti jen, odsuzuje-li ho pro některý z činů, uvedených v § 4 zák. ze dne 10. května 1873, č. 108 ř. z.; při odsouzení pro jiný trestný čin nelze tuto přípustnost vysloviti, i když snad byl obžalovaný před tím již odsouzen pro čin, uvedený v § 4 zmíněného zákona č. 6633.

Polní hlídač: městský polní hlídač je veřejným úředníkem ve smyslu § 153 tr. zák. č. 6678.

Pomáhání (§ 5 tr. zák.): k pojmu pomocníka ve smyslu § 5 tr. zák. č. 6628.

- záleží-li pomocníková činnost v úmyslném opatření prostředků, je třeba, aby pomocník odevzdal pachateli prostředek před spácháním činu, věda o jeho zlém úmyslu a čině to proto, aby byl tento zlý úmysl uskutečněn; není třeba, aby měl v době pomoci do všech podrobností přesnou představu o zločinu zamýšleném přímým pachatelem, zejména co do jeho předmětu, rozsahu, místa a času; stačí, že si jej představuje v hlavních rysech, opodstatňujících určitou trestnou skutkovou podstatu, věda, že bude přímým pachatelem poškozen statek, který je z druhu právních statků chráněných trestním zákonem, jednáním (opominutím), které je z druhu jednání (opominutí) stíhaných trestním zákonem č. 6628.

- k rozlišení pomoci a účastenství na krádeži od podílnictví na ní č. 6683.

Pomluva viz ochrana ctí.

Pomoc viz pomáhání.

Porotní soudy: porotní soudní sbor je co do skutkového podkladu rozsudku odkázán na skutková zjištění, získaná tím, že porotci přisvědčili té neb oné otázce; nemůže tento skutkový podklad rozsudku doplniti skutečnostmi, rozvádějícími zákonný znak, pojatý do otázky, nebyli-li v ně této zákonný znak rozveden ani v této otázce, ani v otázce dodatkové (kontrolní), nýbrž musí onen zákonný znak vzíti za základ svého rozhodnutí tak, jak k němu porotci přisvědčili kladnou odpovědí na otázku, do níž byl pojat č. 6648.

Porušení povinnosti povolání viz advokát, kárná rozhodnutí.

Porušování obchodního (výrobního) tajemství viz soutěž nekalá.

Posudek znalecký viz důkaz znalecký.

Poškození na těle z nedbalosti viz uškození na těle z nedbalosti.

Potravinářství viz obchod s potravinami.

Pouliční dráha viz uškození na těle z nedbalosti.

Povinný dozor, jeho opominutí, viz opominutí povinného dozoru.

Povoz neosvětlený viz uškození na těle z nedbalosti.

Požár viz ohrožení požárem způsobené z nedbalosti.

Pracovní donucovací viz donucovací pracovní.

Právní otázka viz otázka právní.

Právo původské (zákon ze dne 24. listopadu 1926, č. 218 Sb.): osobě zobrazené fotografickým dílem přísluší (není-li objednatel za plat, který má i práva určená v § 36, odst. 4 autor. zák.) jen právo dáti svolení k výkonu výhradního původcova oprávnění (§ 34, odst. 1, § 36 autor. zák.); toto její právo není původským právem chráněným podle § 45 autor. zák.; jeho porušení může založiti jen skutkovou podstatu přestupku podle § 47, č. 3 autor. zák. č. 6687.

- k pojmu »výslovný zákaz« ve smyslu § 47, č. 3 autor. zák. č. 6687.
- přestupek podle § 47, č. 3 autor. zák. lze spáchat i kulposně č. 6687.
- **volební (§ 3, č. 3 zákona ze dne 31. ledna 1919, č. 75 Sb. ve znění vyhlášky č. 123/1933 Sb.):** u trestných činů proti právním předpisům platným v době, kdy tento zákon nabyl účinnosti (dne 18. února 1919), lze vysloviti ztrátu práva volebního jen, nastávala-li při nich již před platností tohoto zákona a byly-li spáchány z pohnutky nízké a nečestné č. 6602.

- u trestných činů proti právním předpisům vstoupivším v platnost po oné době, nutno uznati na ztrátu volebního práva, nařizuje-li to zákon bezpodmínečně; jinak na ni lze uznati jen, připouští-li zákon její vyslovení a byl-li čin zároveň spáchán z pohnutky nízké a nečestné, a v případech, kdy se o ni zákon nezmiňuje, jen jde-li o zločin, který byl spáchán z pohnutky nízké a nečestné č. 6602.

- při odsouzení pro přestupek podle § 411 tr. zák. nelze vysloviti ztrátu práva volebního ani, byl-li spáchán z pohnutek nízkých a nečestných č. 6619.

- při odsouzení pro přestupek podle § 431 tr. zák. nelze uznati na ztrátu volebního práva č. 6669.

- ztráta práva volebního jest újma na občanských právech ve smyslu § 10, odst. 1 zákona č. 48/1931 Sb.; nelze ji proto vysloviti při odsouzení za čin spáchaný ve věku mladistvím č. 6764.

- při odsouzení pro přečin pytláctví podle § 63, odst. 2 vládního nařízení ze dne 31. března 1941, č. 127 Sb. (o myslivosti) nelze uznati na ztrátu volebního práva do obci, ani byl-li spáchán z pohnutek nízkých a nečestných č. 6774.

- **zaměňovací viz trest.**

- **zmírňovací viz trest.**

Prodej masa z neohledaného dobytka (§ 399 tr. zák.): podmětem přestupku podle § 399 tr. zák. (prodej masa z dobytka neohledaného podle předpisů) mohou býti jen živnostníci, oprávnění prodávati maso syrové nebo jakkoli připravované nebo svažené č. 6662.

- prodá-li maso z neprohlednutého vepře (jatečného zvířete) osoba, která není takovým živnostníkem, dopouští se od doby účinnosti vládn. nař. č. 41/1940 Sb. přestupku podle § 1 tohoto vládního nařízení, jehož trestání jest vyhrazeno politické vrchnosti č. 6662.

Promlčení (§ 531 tr. zák.): k otázce promlčení přestupku podle § 506 tr. zák.; promlčení lhůta tu počíná, jakmile svědce zřetelně projeví, že se svadenou nechce vejíti v manželství nebo jakmile nastanou skutečnosti činící jeho slib nespílitelným nebo opravňující ho k jeho zrušení; byl-li slib nespílitelný již v době, kdy byl dán, je čin dokonán již tím, že pod tímto slibem došlo ke svedení a zmhrání č. 6584.

- přestupek podle § 506 tr. zák. se promlčuje v jednom roce; při zkoumání otázky jeho promlčení nepřichází v úvahu podmínka uvedená v § 531, odst. 2, písm. a) a b) tr. zák. č. 6584.

- »užitkem« míní zákon v § 531, odst. 2, písm. a) tr. zák. pouze hmotný zisk, jehož pachatel nabyt trestným činem č. 6584.

- pro posouzení promlčení doby u provinění podle § 3 zákona č. 48/1931 Sb. je nerozhodné, že je za ně uložen trest zavření; promlčení dobu tu nutno posouditi podle obecných ustanovení trestních zákonů, je-li podle nich kratší než doba, stanovená v § 26 zák. č. 48/1931 Sb. č. 6681.

- provinění nedokonané krádeže podle §§ 8, 460, 171 tr. zák. a § 3 zák. č. 48/1931 Sb. se promlčuje v jednom roce č. 6681.

- promlčení přečinu podle § 486 a) tr. zák. počíná teprve okamžikem, kdy přestala pachatelova povinnost vésti knihy a sestavovati bilanci č. 6612.

Provinění mladiství (zákon ze dne 11. března 1931, č. 48 Sb.): k pojmu značné zaostalosti ve smyslu § 2, odst. 2 zák. č. 48/1931 Sb. (o trestním soudnictví nad mládeží) č. 6646.

- ztráta práva volebního jest újma na občanských právech ve smyslu § 10, odst. 1 zákona č. 48/1931 Sb.; nelze ji proto vysloviti při odsouzení za čin spáchaný ve věku mladistvém č. 6764.
 - spáchal-li obžalovaný krádež ve více útocích, jednak před svým dokonaným osmnáctým rokem, jednak po něm, a dosahuje-li jak prvá, tak i druhá skupina útoků zločinné kvalifikace, jde o dva samostatné vzájemně se sblíhající zločiny krádeže, podrobené obecným ustanovením trestních zákonů, při čemž pro čin spáchaný před osmnáctým rokem platí trestní sazby podle §§ 8 a 9 zák. č. 48/1931 Sb.; sčítací zásady podle § 173 tr. zák. lze užiti jen uvnitř obou uvedených skupin, nikoli však mezi nimi č. 6646.
 - pro posouzení promlčecí doby u provinění podle § 3 zákona č. 48/1931 Sb. je nerozhodné, že je za ně uložen trest zavření; promlčecí dobu tu nutno posouditi podle obecných ustanovení trestních zákonů, je-li podle nich kratší než doba, stanovená v § 26 zák. č. 48/1931 Sb. č. 6681.
 - provinění nedokonané krádeže podle §§ 8, 460, 171 tr. zák. a § 3 zák. č. 48/1931 Sb. se promlčuje v jednom roce č. 6681.
 - je porušením zákona v ustanovení § 32, odst. 1 a § 35, odst. 2 zák. č. 48/1931 Sb. (o trestním soudnictví nad mládeží), bylo-li hlavní přelčení proti mladistvému nařízeno a provedeno jiným soudcem, než soudcem mládeže č. 6768.
 - byl-li mladistvý obviněný přítomen při ústním prohlášení usnesení podle § 49 zák. č. 48/1931 Sb. a nežádal-li o jeho doručení, počala mu lhůta ke stížnosti proti němu od jeho prohlášení; tím, že mu je soud přece (proti předpisu § 50, odst. 2 zák. č. 48/1931 Sb.) doručil, nemůže obviněný získati novou lhůtu č. 6742.
 - matce mladistvého obviněného (pokud není jeho zákonným zástupcem) počíná lhůta k opovědi opravných prostředků v jeho prospěch od doby, od níž počíná jemu samému č. 6724.
- Předběžná otázka viz otázka předběžná.**
- Přechovávání radiotelegrafního zařízení (zákon ze dne 20. prosince 1923, č. 9 Sb. z r. 1924):** dědic osoby, která měla povolení k přechovávání radiotelefonního přístroje, nepřechovává tento zděděný přístroj »bez povolení« (§ 24 zák. č. 9/1924 Sb.), má-li jej u sebe ve lhůtě, stanovené v § 23 uved. zák. č. 6692.
- Překážka neodvratná viz odpor.**
- Přestupek opilství viz opilství (§ 523 tr. zák.).**
- Příčinná souvislost:** řidič automobilu, který vjel na nepřehlednou křižovatku nepřípustnou rychlostí, odpovídá za výsledek svého neopatrného jednání, i když nastal též proto, že jiný řidič automobilu vjel na křižovatku po nesprávné straně č. 6697.
- příčinná souvislost mezi jeho jednáním (opominutím) a výsledkem by tu mohla býti vyloučena jen důkazem, že by bylo došlo ke srážce obou vozidel a k jejím následkům, i kdyby byl pachatel jel přiměřenou rychlostí a zachoval všechnu potřebnou opatrnost, nikoli však úvahou, že by ke srážce nebylo došlo, kdyby byl druhý řidič automobilu jel po správné straně č. 6697.
 - k otázce příčinné souvislosti mezi jednáním a výsledkem č. 6675.
 - původce poškození na těle ručí i za následky přivoděné tím, že poškozený nevyhledal včas lékařskou pomoc a že se tím zhoršilo jeho původně lehké zranění č. 6675.
 - předpokladem lékařova odsouzení pro trestný skutek podle § 356 tr. zák. je příčinná souvislost mezi tímto skutkem a těžkým tělesným poškozením, pokud se týče smrti nemocného č. 6679.
 - s hlediska ustanovení § 335 tr. zák. je nerozhodné, povstalo-li těžké poranění přímo z pachatelova úderu nebo teprve pádem udeřeného na zem č. 6713.
 - k otázce příčinné souvislosti mezi jednáním (opominutím) a výsledkem č. 6682.
- Příkaz trestní viz trestní příkaz.**

Přípravné jednání: jde o pokus zločinu podvodu podle §§ 8, 197, 199, písm. a) tr. zák., nikoliv o beztrestné přípravné jednání, napsal-li pachatel ve věznicí moták, obsahující svádění ke krivému svědectví a adresovaný sváděnímu, a byl-li u něho tento moták při prohlídce zabaven dříve, než jej mohl dopravit ve věznicce ven č. 6650.

— viz též pokus.

Příslušnost německých soudů: protektorátní soudy nejsou příslušné jednati a rozhodovati o trestném činu, který osoba, podléhající jinak jejich pravomoci, spáchala ve služebních prostorách tajné státní policie, leda že by německé stíhací úřady postoupily stíhání věci protektorátním úřadům č. 6590.

- ke vzájemnému poměru trestních ustanovení zbrojního patentu a ustanovení § 7 nařízení říšského protektora o držbě zbraní v Protektorátu Čechy a Morava ze dne 1. srpna 1939, Věstn. ř. prot., str. 62 č. 6599.

- ustanovení §§ 32, 36 zbroj. pat. byla, pokud jde o neoprávněnou držbu (nošení) zbraní a munice, podléhajících odevzdací povinnosti ve smyslu uvedeného nařízení o držbě zbraní, nahrazena zněním § 7 tohoto nařízení; stíhání porušení tohoto ustanovení náleží jen k příslušnosti německých soudů, nikoli i soudů protektorátních č. 6599.

- jde o trestný čin namířený proti německé branné moci (§ 1 nařízení o výkonu vojenského soudnictví ze dne 8. května 1939, Říšský zák. I, str. 903), poškodil-li pachatel zlomyslně orientační tabuli, která měla oddílům a příslušníkům branné moci ukazovati směr cesty a usnadňovati jim orientaci; takový čin náleží k výlučné příslušnosti soudů branné moci, i když jej spáchala osoba podléhající jinak protektorátnímu soudnictví č. 6617.

- německé soudy jsou příslušné k rozhodování o trestných činech, které by jinak spadaly do příslušnosti protektorátních soudů, jsou-li v jednocínném souběhu s trestnými činy, u nichž je založena příslušnost německých soudů č. 6661.

- je-li trestný čin osoby, která není německým státním příslušníkem, namířen proti doprovodu branné moci, přísluší před soud branné moci; pojem doprovodu branné moci č. 6673.

- předpisy nařízení proti škůdcům národa z 5. září 1939, Říšský zák. I, str. 1679, platí také v Protektorátě Čechy a Morava, a to i pro osoby, které nejsou německými státními občany; k jejich souzení jsou příslušné německé soudy; zločin krádeže spáchaný s využitím nařízeného zatemnění č. 6684.

- ke stíhání zločinu zemězrady ve smyslu §§ 80 a násl. něm. tr. zák. jsou příslušné německé soudy, i když byl spáchán osobou, která není německým státním příslušníkem, a i tehdy, když byl spáchán cizozemcem v cizině č. 6685.

- porušuje-li čin protektorátního příslušníka jak trestní předpis říšského práva, platného pro osoby, které nejsou německými státními příslušníky (§ 134 a) něm. tr. zák.), tak i trestní předpis protektorátního práva, jehož porušení by jinak (o sobě) příslušelo vyšetřovati a souditi protektorátním soudům (§ 14 d) zák. č. 50/1923 Sb. ve znění vlád. nař. č. 20/1939 Sb.), jsou k vyšetřování a souzení tohoto činu výlučně příslušné německé soudy, bez ohledu na to, zda se skutkové podstaty obou předpisů, jim porušených, úplně kryjí či nikoliv č. 6718.

- ustanovení §§ 323 a 324 tr. zák. pozbyla dnem 6. září 1939 účinnosti, pokud se vztahují na cizince č. 6722.

- cizinec, který jedná proti zákazu pobytu na území Německé říše, se dopouští přečinu, o němž rozhodovati přísluší německým soudům č. 6722.

- činy proti nařízení o židovském majetku (nařízení říšského protektora v Čechách a na Moravě ze dne 21. června 1939, Věstn. ř. prot., str. 45) nebo proti ustanovením, vydaným k jeho provedení, vyšetřují a soudí německé soudy příslušné podle všeobecného říšského práva č. 6738.

- — sbíhá-li se s takovýmto činem jednočinně trestný čin, který by jinak náležel k příslušnosti protektorátních soudů, jsou německé soudy výlučně příslušné rozhodovati i o něm č. 6738.
- — k výkonu trestního soudnictví ve smyslu § 6, odst. 1 nařízení ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752 náleží i dodatečné rozhodnutí, týkající se uložení trestu (ku př. rozhodnutí o osvědčení podmíněně odsouzeného) a šetření s ním spojené č. 6756.
- — jde-li o německého státního příslušníka, musí se protektorátní soudy po 15. březnu 1939 zdržeti jakéhokoli dodatečného rozhodování, i když (před tím) byly příslušné vydati proti němu původní rozhodnutí č. 6756.
- — spáchal-li protektorátní příslušník trestný čin, náležející jinak k příslušnosti protektorátních soudů, u úřadu vrchního zemského rady, jsou pro vyšetřování a rozhodování o něm příslušné německé trestní stíhací úřady a soudy; (zločin krivého obvinění podle § 209 tr. zák., spáchaný dopisem, zaslaným vrchnímu zemskému radovi) č. 6770.
- — německé soudy jsou příslušné stíhati krádež spáchanou s využitím zatepnosti (§ 2 nařízení proti škůdcům národa ze dne 5. září 1939, Říšský zák. I, str. 1679), i když ji spáchala osoba, která není německým státním příslušníkem č. 6778.
- **soudní:** protektorátní soudy nejsou příslušné jednat a rozhodovati o trestném činu, který osoba, podléhající jinak jejich pravomoci, spáchala ve služebních prostorách tajné státní policie, leda by německé stíhací úřady postoupily stíhání věci protektorátním úřadům č. 6590.
- — k vzájemnému poměru trestních ustanovení zbrojního patentu a ustanovení § 7 nařízení říšského protektora o držbě zbraní v Protektorátu Čechy a Morava z 1. srpna 1939, Věstn. ř. prot., str. 62; ustanovení §§ 32, 36 zbroj. pat. byla, pokud jde o neoprávněnou držbu (nošení) zbraní a munice, podléhající odevzdací povinnosti ve smyslu uvedeného nařízení o držbě zbraní; nahrazena zněním § 7 tohoto nařízení; stíhání porušení tohoto ustanovení náleží jen k příslušnosti německých soudů, nikoli i soudů protektorátních č. 6599.
- — zákon o trestání válečné lichvy ze dne 17. října 1919, č. 568 Sb. byl zrušen vlád. nař. ze dne 10. května 1939, č. 121 Sb.; odepření prodeje zboží, nebude-li koupeno jiné zboží, (§ 13 zák. o trestání válečné lichvy), trestají od účinnosti uvedeného vládního nařízení (od 1. června 1939) okresní úřady jako správní přestupek podle § 9, odst. 2, č. 7 téhož vlád. nař. č. 6642.
- — jde o trestný čin namířený proti německé branné moci (§ 1 nařízení o výkonu vojenského soudnictví ze dne 8. května 1939, Říšský zák. I, str. 903), poškodil-li pachatel zlomyslně orientační tabuli, která měla oddělit a příslušníkům branné moci ukazovati směr cesty a usnadňovati jim orientaci; takový čin náleží k výlučně příslušnosti soudů branné moci, i když jej spáchala osoba podléhající jinak protektorátnímu soudnictví č. 6617.
- — německé soudy jsou příslušné k rozhodování o trestných činech, které by jinak spadaly do příslušnosti protektorátních soudů, jsou-li v jednočinném souběhu s trestnými činy, u nichž je založena příslušnost německých soudů č. 6661.
- — od doby, kdy pozbyla platnosti ustanovení §§ 422 až 425 tr. zák. (§ 51 vlád. nař. č. 242/1939 Sb.) stíhají se jednání neb opominutí, spadající dříve pod ustanovení těchto paragrafů, jako správní přestupek, nejde-li o čin trestný soudně; o soudně trestný čin tu jde nejen tehdy, když pachatel jednal v úmyslu přivoditi určitý protiprávní výsledek nebo mělo-li jeho nedbalé jednání neb opominutí za následek smrt nebo těžké poranění poškozeného, ale i tehdy, když z jeho jednání neb opominutí vzniklo jen lehké zranění neb aspoň konkrétní nebezpečí takové poruchy č. 6667.

- — činy* proti nařízení o židovském majetku (nařízení říšského protektora v Čechách a na Moravě ze dne 21. června 1939, Věstn. ř. prot., str. 45) nebo proti ustanovením, vydaným k jeho provedení, vyšetřují a soudí německé soudy příslušné podle všeobecného říšského práva č. 6738.
- — sbíhá-li se s takovýmto činem jednočinně trestný čin, který by jinak náležel k příslušnosti protektorátních soudů, jsou německé soudy výlučně příslušné rozhodovati i o něm č. 6738.
- — k výkonu trestního soudnictví ve smyslu § 6, odst. 1 nařízení ze dne 14. dubna 1939, Říšský zák. I, str. 752, náleží i dodatečné rozhodnutí, týkající se uložení trestu (ku př. rozhodnutí o osvědčení podmíněně odsouzeného) a šetření s ním spojené č. 6756.
- — jde-li o německého státního příslušníka, musí se protektorátní soudy po 15. březnu 1939 zdržeti jakéhokoli dodatečného rozhodování, i když (před tím) byly příslušné vydati proti němu původní rozhodnutí č. 6756.
- — viz i příslušnost německých soudů.
- **Působnost časová trestních zákonů** viz časová působnost trestních zákonů.
- **místní trestních zákonů** viz místní působnost trestních zákonů.
- **Původské právo** viz právo původské.
- **Pytláctví (§ 63 zákona ze dne 31. března 1941, č. 127 Sb.):** při odsouzení pro přečin pytláctví podle § 63, odst. 2 vládního nařízení ze dne 31. března 1941, č. 127 Sb. (o myslivosti) nelze uznati na ztrátu volebního práva do obcí, ani byl-li spáchán z pohnutek nízkých a nečestných č. 6774.
- **Radiotelefonní zařízení** viz přechovávání radiotelefonního zařízení.
- **Rozšiřování tiskopisu (§ 39, č. 2 zák. č. 50/1923 Sb.):** čin je spáchán v tiskopise ve smyslu § 39, č. 2 zák. č. 50/1923 Sb., je-li obsah tiskopisu učiněn přístupným většímu počtu osob; není však třeba, aby se tiskopis skutečně též dostal k vědomosti většímu počtu lidí č. 6607.
- rozšiřováním je i odevzdání jednoho výtisku určitému jednotlivci, měl-li tím býti výtisk podle pachatelova úmyslu třeba postupně zpřístupněn širším kruhům obecnosti č. 6607.
- je nerozhodné, jednal-li pachatel z vlastního popudu, či na žádost nebo z příkazu třetí osoby, pokud jen nebyl pouhým vykonavatelem cizí vůle, nemaje úmysl potřebný k naplnění skutkové podstaty činu, spáchaného tiskopisem č. 6607.
- **zabaveného tiskopisu** viz tisk.
- **Rušení míru domovního** viz násilí veřejné podle § 83 tr. zák.
- **Rvačka** viz uškození na těle úmyslné těžké.
- **Rychlost jízdy** viz uškození na těle z nedbalosti.
- **Rízení disciplinární** viz řízení kárné.
- **kárné ve věcech advokátů:** tím, že obviněný sdělil výboru advokátní komory sídlo své advokátní kanceláře, zanikla plná moc plnomocníka, který mu byl řízen podle § 44, odst. 2 kárného statutu; stalo-li se to před ústním jednáním před kárnou radou, nebyla kárná rada oprávněna provésti toto jednání v nepřítomnosti obviněného a vynést proti němu kárný nálezh č. 411 dis.
- — v kárném řízení před kárnou radou se nelze vyhnouti výsledku obviněného, je-li možný č. 411 dis.
- — skončilo-li trestní řízení proti advokátu zproštěním z obžaloby podle § 259, č. 2 tr. ř. nebo zastavením (§§ 90, 109 tr. ř.), rozhoduje kárná rada zcela samostatně a bez ohledu na výsledek trestního řízení o tom, které jednání obviněného pokládá za zjištěné a zda a pokud je kárné závadné; jest oprávněna rozhodnouti na podkladě spisů trestního soudu a hodnotiti volně a samostatně průvody, provedené soudem, bez ohledu na to, jak je hodnotil soud č. 418 dis.

- ve věcech soudců: kárný soud nemůže vysloviti, že nutno uloženy trest přeložení na jiné služební místo považovati za vykonaný tím, že byl obviněný již přeložen z místa, v němž se dopustil souzeného služebního přečinu č. 410 dis.
- kárný soud není vázán zprošťujícím výrokem trestního soudu č. 410 dis.
- okolnost, že nebyl kárný soud řádně obsazen, nemůže obviněný soudce s úspěchem uplatňovati v odvolání, nevytkl-li jí hned na počátku ústního jednání před kárným soudem nebo ihned, jakmile se o ní dověděl č. 420 dis.
- před krajskými soudy: pro hlavní přelíčení, které se podle čl. II, odst. 2, písm. a) vlád. nař. č. 396/1940 Sb. po dobu zastavení působnosti porot koná před čtyřčlenným senátem, nutno obžalovanému pod zmatečností (§ 281, č. 3 tr. ř.) zříditi obhájce z úřední moci, nechce-li si ho vzít sám č. 6760.
- jde-li o zločin, na který je v zákoně stanoven trest na svobodě vyšší než pětiletý, nelze hlavní přelíčení konati v nepřítomnosti nedostavivšího se obžalovaného č. 6761.

Sazba trestní viz trest.

Sčítání hodnot (škody) u majetkových deliktů viz škoda.

Služební výkon viz násilí veřejné podle § 81 tr. zák.

- Smilstvo násilné** (§§ 125, 127 tr. zák.): skutková podstata zločinu podle §§ 8, 125 tr. zák. vyžaduje, aby pachatel kromě úmyslu, vykonati na ženě mimo-manželskou soulož, měl i úmysl, učiniti jí prostředky uvedenými v § 125 tr. zák. neschopnou, aby mu kladla odpor, aneb aby si byl aspoň vědom toho, že jí uvedenými prostředky činí neschopnou odporu č. 6732.
- pachatel, který přiměje sedmileté děvče k dopuštění soulož (pokusu soulož) nebezpečnou vyhrůžkou, dopouští se zločinu podle § 125 tr. zák. (§§ 8, 125 tr. zák.), nikoli podle § 127 tr. zák. (§§ 8, 127 tr. zák.), § 98, písm. b) tr. zák. a § 132 III tr. zák. č. 6663.
 - o absolutně nezpůsobilý pokus zločinu podle §§ 8, 125 tr. zák. na sedmiletém děvčeti jde jen tehdy, nemohla-li by na něm býti vykonána soulož za žádných okolností č. 6663.
 - ideální souběh zločinu podle § 127 tr. zák. spáchaného na ženě, které ještě není 14 let, a zločinu podle § 132 III tr. zák. je možný č. 6606.
 - svedení k němu viz svedení ke smilstvu.

Souběh ideální: jde o souběh zločinu podle § 81 tr. zák. s přestupkem podle § 431 tr. zák., házel-li pachatel po úředních osobách předměty v úmyslu zmařití jejich úřední úkon, ač věděl, že jsou v jejich blízkosti i jiné osoby a že tím ohrožuje jejich tělesnou bezpečnost č. 6629.

- způsobil-li pachatel zločinu podle § 98, písm. a) tr. zák. ohroženému lehké uškození na těle, jde o souběh onoho zločinu s přestupkem podle § 411 tr. zák. č. 6644.
- německé soudy jsou příslušné k rozhodování o trestných činech, které by jinak spadaly do příslušnosti protektorátních soudů, jsou-li v jednočinném souběhu s trestnými činy, u nichž je založena příslušnost německých soudů č. 6661.
- porušuje-li čin protektorátního příslušníka jak trestní předpis říšského práva, platného pro osoby, které nejsou německými státními příslušníky (§ 134 a) něm. tr. zák.), tak i trestní předpis protektorátního práva, jehož porušení by jinak (o sobě) příslušelo vyšetřovati a souditi protektorátním soudům (§ 14 d) zák. č. 50/1923 Sb. ve znění vlád. nař. č. 20/1939 Sb.), jsou k vyšetřování a souzení tohoto činu výlučně příslušné německé soudy, bez ohledu na to, zda se skutkové podstaty obou předpisů, jím porušených, úplně kryjí či nikoliv č. 6718.

- činy proti nařízení o židovském majetku (nařízení říšského protektora v Čechách a na Moravě ze dne 21. června 1939, Věst. ř. prot., str. 45) nebo proti ustanovením, vydaným k jeho provedení, vyšetřují a soudí německé soudy příslušné podle všeobecného říšského práva; sbíhá-li se s takovýmto činem jednočinně trestný čin, který by jinak náležel k příslušnosti protektorátních soudů, jsou německé soudy výlučně příslušné rozhodovati i o něm č. 6738.
- ideální souběh zločinu podle § 127 tr. zák. spáchaného na ženě, které ještě není 14 let, a zločinu podle § 132 III tr. zák. je možný č. 6606.
- ideální souběh zločinu podle § 83 tr. zák. s přestupkem podle § 411 tr. zák. č. 6777.

Soudce, kárná rozhodnutí: k porušení povinností uložených soudci stačí, zachoval-li se soudce (porušiv ustanovení § 101, věta druhá, a § 154 tr. ř.) tak, že z toho u některé osoby, s níž se při úředním jednání dostal do styku, vzniklo i jen vzdálené odůvodněné podezření, že by byl ochoten porušiti za úplatek svou úřední a služební povinnost č. 410 dis.

- kárný zákon pro soudce nestanoví přesně hranice mezi nepřístojností a služebním přečinem; je-li soudcovy provinění takové, že nepřipouští, aby byl ponechán na dosavadním služebním místě nebo ve službě vůbec, nutno uznati na služební přečin č. 410 dis.

Soudnictví vojenské viz vojenské soudnictví.

Soudy branné moci viz příslušnost německých soudů.

- porotní viz porotní soudy.

Soukromý žalobce viz žalobce soukromý.

Soutěž nekalá (zákon ze dne 15. července 1927, č. 111 Sb.): ke skutkové podstatě zločinu pasivního podplácení podle § 30, odst. 2 zák. proti nekalé soutěži č. 111/1927 Sb. se vyžaduje, aby si vinník dal slíbiti nebo přijal prospěch za tím účelem, aby nekalým postupem zjednal někomu přednost při soutěži na úkor jiných soutěžitelů; k tomu nestačí pouhé přijetí prospěchu (slibu prospěchu) podpláceným, aniž ten, kdo prospěch dává nebo slíbují, ví, za jakým účelem se to děje, nýbrž je třeba, aby účastníci věděli, k jakému účelu je prospěch určen č. 6603.

- v pouhém přestoupení zaměstnance do nového zaměstnání, třeba za lepších pracovních podmínek, nelze ještě spatřovati nekalou činnost podle § 30, odst. 2 zák. proti nekalé soutěži č. 6603.
- ke skutkové podstatě přečinu porušování a využívání obchodních a výrobních tajemství podle § 31 zák. proti nekalé soutěži se vyžaduje, aby šlo o tajemství, které bylo zaměstnanci sděleno nebo které se mu stalo jinak přístupným v důsledku jeho poměru v podniku; není proto uvedeným přečinem, sdělil-li zaměstnanec platové a pracovní podmínky, které mu zaměstnavatel oznámil před založením služebního poměru (před uzavřením služební smlouvy); nesejde na tom, že zaměstnavatel dodatečně prohlásil obsah ujednané služební smlouvy za obchodní tajemství č. 6603.
- nejde o neoprávněné sdělení, byl-li k němu zaměstnanec zmocněn osobou, která byla oprávněna je učiniti č. 6603.
- obchodním (výrobním) tajemstvím jsou takové skutečnosti výrobního a obchodního podnikání, které jsou vlastním určitému podniku; musí jíti o skutečnosti, které souvisí s podnikem; pokud je takovým tajemstvím výkonnost určitého zaměstnance podniku č. 6603.

Souvislost příčinná viz příčinná souvislost.

Spisová rozluka se Slovenským státem viz cizina.

Spolupachatelství: k rozlišení podílnictví na krádeži od spoluviny a účastenství na ní a od spolupachatelství č. 6649.

Spoluvina: k pojmu pomocníka ve smyslu § 5 tr. zák.: záleží-li pomocníková činnost v úmyslném opatření prostředků, je třeba, aby pomocník odevzdal pachateli prostředek před spácháním činu, věda o jeho zlém úmyslu a čině to

proto, aby byl tento zlý úmysl uskutečněn; není třeba, aby měl v době pomoci do všech podrobností přesnou představu o zločinu zamýšleném přímým pachatelem, zejména co do jeho předmětu, rozsahu, místa a času; stačí, že si jej představuje v hlavních rysech, opodstatňujících určitou trestnou skutkovou podstatu, věda, že bude přímým pachatelem poškozen statek, který je z druhu právních statků chráněných trestním zákonem, jednáním (opominutím), které je z druhu jednání (opominutí) stíhaných trestním zákonem č. 6628.

— k rozlišení podílnictví na krádeži od spoluviny a účastenství na ní a od spolupachatelství č. 6649.

Spoluzavinění poškozeného viz uškození na těle z nedbalosti.

Správce vnučený viz vnučený správce.

Stíhací návrh: pokračoval-li obviněný v trestné činnosti i po podání stíhacího návrhu soukromého žalobce, lze ho odsouditi i pro ni jen, byl-li co do ní podán nový stíhací návrh č. 6701.

Stížnost viz opravné prostředky.

Stroje hospodářské, zavinění při jejich provozu, viz uškození na těle z nedbalosti.

Svádění nedokonané (§ 9 tr. zák.): k nedokonanému svádění ke zločinu vyhnání plodu podle §§ 9, 144 tr. zák. není třeba, aby návodce naznačil těhotné i prostředky k zákroku neb osobu, která jej má provést; stačí i pouhé vyzvání, aby se plodu zbavila č. 6755.

Svedení ke smilstvu (§ 132 III tr. zák.): ideální souběh zločinu podle § 127 tr. zák. spáchaného na ženě, které ještě není 14 let; a zločinu podle § 132 III tr. zák. je možný č. 6606.

— pachatel, který přiměje sedmileté děvče k dopuštění soulože (pokusu soulože) nebezpečnou vyhrůžkou, dopouští se zločinu podle § 125 tr. zák. (§§ 8, 125 tr. zák.), nikoli podle § 127 tr. zák. (§§ 8, 127 tr. zák.), § 98, písm. b) tr. zák. a § 132 III tr. zák. č. 6663.

— k pojmu svěření ve smyslu § 132 tr. zák. č. 6788.

— jde o pokus zločinu podle §§ 8, 132 tr. zák., nikoli o dokonání zločinu, nestřpěla-li svěřená osoba pachatelův smilný čin č. 6788.

Svěddecká výpověď křivá viz svědectví křivé.

Svědectví křivé (§ 199, písm. a) tr. zák.): zločin křivého svědectví je dokonán teprve ukončením svědkova výslechu č. 6601.

— ve sporném řízení nutno svědkův výslech považovati za skončený, jakmile dá soudce výraz svému přesvědčení, že pokládá svědkovy vědomosti o předmětu důkazu za úplně vyčerpané jeho výpovědmi a svědek s tím projeví souhlas, dáváje tak najevo, že nemá, co by ke své výpovědi dodal; při tom nezáleží na tom, že nebyly přesně splněny formálnosti předepsané v § 343 c. ř. s. č. 6601.

— jde o pokus zločinu podvodu podle §§ 197, 199, písm. a) tr. zák., nikoli o beztrestné přípravné jednání, napsal-li pachatel ve věznici moták obsahující svádění ke křivému svědectví a adresovaný sváděnému, a byl-li u něho tento moták při prohlídce zabaven dříve, než jej mohl dopravit z věznice ven č. 6650.

— křivá svědecká výpověď osoby, která byla sama podezřelá z účasti na činu, jenž byl předmětem řízení, v němž byla vyslýchána jako svědek, nenaplnuje skutkovou podstatu zločinu křivého svědectví podle § 199, písm. a) tr. zák. č. 6699.

— ke skutkové podstatě zločinu ucházení se o křivé svědectví podle §§ 197, 199, písm. a) tr. zák. č. 6743.

— jednání profesora, který se za administrativního (disciplinárního) řízení, zavedeného proti němu, ucházel u svých žáčků o křivou výpověď, naplňuje tuto skutkovou podstatu jen, věděl-li v době činu, že proti němu

bude vedle disciplinárního řízení zahájeno i trestní řízení, a nabádal-li svědkyně ke křivé výpovědi způsobem, z něhož by mohly poznati, že mají vypovídati nepravdu, i až budou vyslýchány před soudem č. 6743, ke skutkové podstatě zločinu ucházení se o křivé svědectví podle §§ 197, 199, písm. a) tr. zák. se nevyžaduje, aby pachatel sváděnému určité označil skutečnosti, které má v rozporu se svými skutečnými postřehy potvrditi nebo zamlčeti č. 6789.

— pokud stačí, že pachatel krádeže požádal svědka, který ho při ní viděl, aby mu neškodil svou výpovědí v trestním řízení pro tuto krádež č. 6789.

Svědék viz důkaz svědecký.

Svoboda osobní viz omezování osobní svobody.

Škoda: sčítací zásada, stanovená v § 173 tr. zák., platí obdobně u všech majetkových deliktů, u nichž má hodnota věci nebo velikost škody význam pro kvalifikaci činu nebo pro trestní sazbu č. 6613.

— u podvodu (§ 203 tr. zák.) je hostejno pro otázku sčítání škody, zda šlo o škodu skutečně způsobenou nebo o škodu pouze zamýšlenou č. 6613.

— podle sčítací zásady § 173 tr. zák. nutno sčítati částky jednotlivých pachatelových zlodějských útoků, ať jde o krádeže dokonané nebo nedokonané č. 6706.

— při zkoumání otázky, zakládá-li čin obžalovaného podle hodnoty odcizených plodin skutkovou podstatu přestupku (zločinu) krádeže nebo pouze přestupku podle § 1 vládní nařízení č. 404/1940 Sb., nutno užití sčítací zásady podle § 173 tr. zák. č. 6658.

— spáchal-li obžalovaný krádež ve více útocích, jednak před svým dokonáním osmnáctým rokem, jednak po něm, a dosahuje-li jak prvá, tak i druhá skupina útoků zločinné kvalifikace, jde o dva samostatné vzájemně se sblížící zločiny krádeže, podrobené obecným ustanovením trestních zákonů, při čemž pro čin spáchaný před osmnáctým rokem platí trestní sazby podle §§ 8 a 9 zák. č. 48/1931 Sb.; sčítací zásady podle § 173 tr. zák. lze užití jen uvnitř obou uvedených skupin, nikoli však mezi nimi č. 6646.

Skůdci národa viz příslušnost německých soudů.

Těžké ublížení na těle viz uškození na těle úmyslné těžké.

Tisk (zákon ze dne 30. května 1924, č. 124 Sb. ve znění vyhlášky č. 145/1933 Sb.): zproštění závazku uvést údaje ve smyslu § 9 tisk. zák. se vztahuje pouze na výrobek tisku, který slouží jen potřebám uvedeným ve druhém odstavci téhož ustanovení, nikoli však i na výrobek tisku, který vedle toho sleduje i další účel č. 6705.

— je rozšiřováním zabaveného tiskopisu ve smyslu § 24 zák. č. 6/1863 ř. z. (o tisku), zanechá-li jej host úmyslně na stole v hotelovém pokoji č. 6765.

— v § 6 téhož zákona jsou jen příkladmo uvedena místa rozšiřování, přibíjení, vyvěšování nebo vykládání tiskopisů č. 6765.

— viz též urážka církve.

Tiskař, jeho trestnost podle § 303 tr. zák., viz urážka církve.

Tiskopis ve smyslu § 39, č. 2 zák. č. 50/1923 Sb.: čin je spáchan v tiskopise ve smyslu § 39, č. 2 zák. č. 50/1923 Sb., je-li obsah tiskopisu učiněn přístupným většímu počtu osob č. 6607.

— není však třeba, aby se tiskopis skutečně též dostal k vědomosti většímu počtu lidí č. 6607.

— rozšiřováním jest i odevzdání jednoho výtisku určitému jednotlivci, měl-li tím býti výtisk podle pachatelova úmyslu třeba postupně zpřístupněn širším kruhům obecnosti č. 6607.

— je nerozhodné, jednal-li pachatel z vlastního popudu, či na žádost nebo z příkazu třetí osoby, pokud jen nebyl pouhým vykonavatelem cizí vůle, nemaje

úmysl potřebný k naplnění skutkové podstaty činu, spáchaného tiskopisem č. 6607.

Tiskopis zabavený viz tisk.

Tisková díla, trestný čin v nich spáchaný, viz urážka církve.

Trest: ustanovení §§ 54 a 55 tr. zák. lze použít ve všech případech, v nichž zločin obžalovaného není ohrožen delším trestem než pětiletým č. 6582.

- při tom rozhoduje ona trestní sazba (stupeň sazby), podle níž byl obžalovaný uznán vinným vzhledem ke konkrétním okolnostem č. 6582.
- ustanovení § 54 tr. zák. nelze použít při výměře trestu podle trestní sazby převyšující pět let č. 6588.
- nepoužije-li tu soud oprávnění daného mu čl. II, odst. 1 vlád. nař. č. 306/1939 Sb., nesmí trest snížit pod jeden rok č. 6588.
- je zmatkem podle § 281, č. 11 tr. ř. (vykročení z moci trestní, pokud se týče z práva zmírňovacího), uložil-li soud obžalovanému podle § 203 tr. zák., použiv ustanovení § 54 tr. zák., trest těžkého žaláře v trvání kratším než jeden rok č. 6588.
- trest dočasného žaláře lze zostříti podle § 51 tr. zák. jen, jsou-li tu přitěžující okolnosti č. 6594.
- je zmatkem podle § 281, č. 11 tr. ř., zostřil-li soud, použiv pouze § 54 tr. zák., trest žaláře, ač nezjistil žádné přitěžující okolnosti č. 6594.
- tuhé vězení nelze změnit v peněžitou pokutu podle § 261 tr. zák., a to ani, bylo-li podle § 266 tr. zák. změněno ve vězení prvního stupně č. 6604.
- je zmatkem podle § 281, č. 11 tr. ř. (vykročením z moci trestní), uložil-li soud obžalovanému za přečin podle § 485 tr. zák., podle §§ 266, 260, písm. b), 261 tr. zák. peněžitý trest č. 6604.
- činy trestné podle § 335 tr. zák. se trestají vždy za přečiny, byly-li spáchané za platnosti vládního nařízení ze dne 9. listopadu 1939, č. 306 Sb. č. 6640.
- tím se však nemění trestní sazby uvedené v § 335 tr. zák. č. 6640.
- vzešlo-li z pachatelova jednání těžké poškození na těle, nutno vyměřiti trest podle první sazby § 335 tr. zák. (vězení prvního stupně) č. 6640.
- obžalovanému nesmí být uložen jiný způsob (druh) trestu, než který jest uveden v zákonném ustanovení, jemuž bylo rozsudkem podřadeno jednání obžalovaného č. 6669.
- za přestupek podle § 431 tr. zák. nelze uložit trest vězení druhého stupně (tuhého vězení) č. 6669.
- trest na svobodě podle §§ 335, 358 tr. zák. je těžší, než trest podle § 356 tr. zák. č. 6679.
- v trestním příkazu nesmí být uložen delší trest na svobodě než sedm dní, ani vyšší trest na penězích než 500 K č. 6730.
- nesmí v něm být za nedobytný trest peněžitý stanoven delší náhradní trest než sedm dní č. 6730.
- náhradní za trest smrti viz trest podle § 1 zák. č. 91/1934 Sb.
- podle § 1 zák. č. 91/1934 Sb.: ukládá-li soud podle § 1 zákona č. 91/1934 Sb. místo trestu smrti trest dočasného těžkého žaláře, nesmí sejít pod nejnižší hranici, která je tam stanovena (15 let), i kdyby tu byly sebe závažnější polehčující okolnosti č. 6717.
- trest takto uložený nelze dále zmírnit podle § 338 tr. ř. č. 6717.
- podle § 265 tr. ř.: spáchal-li obžalovaný krádeže, pro které je souzen, částečně před vynesením dřívějšího rozsudku, částečně po něm, a je-li posléz uvedena skupina krádeží rozhodná podle §§ 34, 35 tr. zák. pro výměru trestu nebo je-li stejně trestná jako skupina prva, nelze při výměře trestu přihlížeti k trestu uloženému dřívějším rozsudkem č. 6651.
- podle čl. I a II vl. nař. č. 306/1939 Sb.: ke vzájemnému poměru ustanovení čl. I, odst. 2 a čl. II, odst. 1 vlád. nař. ze dne 9. listopadu 1939, č. 306 Sb. č. 6748.
- ustanovení čl. I, odst. 2 lze použít u všech trestných činů uvedených v prvním odstavci téhož článku č. 6748.

— — soud jest oprávněn ho použít i v případech, na něž se vztahuje ustanovení čl. II, odst. 1, neuzná-li za přiměřenou sazbu od jednoho roku do pěti let č. 6748.

Trestní příkaz: trestní příkaz lze vydati jen pro takový přestupek nebo přečin náležející k příslušnosti okresního soudu, na který je v zákoně stanoven trest na svobodě nejvýše šesti měsíců nebo trest peněžitý nebo oba tyto tresty, a lze v něm (vedle propadnutí — zabavení — věci) uložit obviněnému trest na svobodě (nejvýše sedmi dnů) nebo trest peněžitý (nejvýše 500 K) nebo oba tyto tresty č. 6670.

- jest porušením předpisu §§ 10 a 11 zákona ze dne 21. března 1929, č. 31 Sb., uzná-li okresní soud obviněného trestním příkazem vinným přestupkem zlého nakládání mezi manžely podle § 419 tr. zák. a uložil-li mu v něm trest přísne domluvy č. 6670.
- nedoznal-li se obviněný k činu nebo nebylo-li oznámení učiněno na podkladě vlastního služebního postřehu veřejného úřadu, úředníka nebo orgánu, nelze proti obviněnému vydati trestní příkaz č. 6730.
- v trestním příkazu nesmí být uložen delší trest na svobodě než sedm dní, ani vyšší trest na penězích než 500 K č. 6730.
- nesmí v něm být za nedobytný trest peněžitý stanoven delší náhradní trest než sedm dní č. 6730.

Trestní sazba viz trest.

Trestní soudnictví nad mládeží viz provinilci mladiství.

Trestnost opominutí: nezabránění výsledku je bezprávné jen tam, kde má někdo povinnost, aby zmařil výsledek; nelze-li takovou povinnost vyvoditi za zákona, může o ní být uvažováno jen podle zásady, že ten, kdo svým jednáním způsobil nebezpečí poruchy právního statku, je povinen zabrániti poruše č. 6631.

- k trestnosti opominutí nestačí, že je podle objektivního úsudku nebezpečné podle přirozených každého seznatelných následků, nýbrž je třeba, aby bylo nad to bezprávné č. 6635.
- nezabránění výsledku je bezprávné jen u toho, kdo má povinnost, aby výsledek zamezil, nebo kdo je povinen zabrániti poruše právního statku, jejíž nebezpečí způsobil svým jednáním č. 6635.
- trestnost opominutí předpokládá, že ten, kdo opominul jednati, měl právní (nikoli jen mravní) povinnost jednati, a to buď proto, že mu byla uložena právním řádem, nebo že (třeba nezaviněně) způsobil nebezpečnou situaci, vyžadující činného zákroku k odvrácení přivoděného nebezpečí č. 6688.

Účastenství (§ 5 tr. zák.): k rozlišení podílnictví na krádeži od spoluviny a účastenství na ní a od spolupachatelství č. 6649.

— k rozlišení pomoci a účastenství na krádeži od podílnictví na ní č. 6683.

Účinná lítost viz lítost účinná.

Ucházení se o křivé svědectví viz svědectví křivé.

Ukládání trestu viz trest.

Únos (§ 96 tr. zák.): snoubenec nemá ke snoubence práv chráněných tímto ustanovením č. 6716.

— pokud by mohl být opatrovníkem své nezletilé snoubenky ve smyslu tohoto předpisu č. 6716.

Úpadek podvodný viz podvodný úpadek.

- z nedbalosti: skutková podstata přečinu podle § 486, č. 2 tr. zák., čtvrtý případ, není splněna již tím, že dlužník nenavrhl včas vyrovnací řízení nebo zahájení konkursu, nýbrž teprve tím, že byli tímto jeho opominutím poškozeni věřitelé č. 6612.
- — po stránce subjektivní stačí ke skutkové podstatě podle § 486, č. 2 tr. zák., že si dlužník uvědomil nebo z nedbalosti neuvědomil, že svým jednáním (opominutím) poškozuje věřitele č. 6612.
- — pokud tomu tak není, byli-li členové představenstva družstva přesvědčeni, že bude družstvo státem sanováno č. 6612.

- — je placením dluhu ve smyslu § 486, čís. 2 tr. zák., prodá-li dlužník svůj dům a ujedná při tom, že kupec uspokojí z kupní ceny jeho věřitele čís. 6771.
- — svolání věřitelů podle § 813 obč. zák. nebrání dlužníkovu potrestání pro přečin úpadku z nedbalosti podle § 486, čís. 2 tr. zák., jsou-li jinak splněny ostatní náležitosti této skutkové podstaty, zejména poškození věřitelů čís. 6779.
- — (§ 486 a) tr. zák.): promlčení přečinu podle § 486 a) tr. zák. počíná teprve okamžikem, kdy přestala pachatelova povinnost vésti knihy a sestavovati bilanci čís. 6612.
- Úplatkářství (zákon ze dne 3. července 1924, čís. 178 Sb.):** ke vzájemnému poměru ustanovení § 104 tr. zák. a ustanovení zákona ze dne 3. července 1924, čís. 178 Sb. (o úplatkářství) čís. 6605.
- z důvodu veřejného zájmu je možno odsouzenému odeprítí podmíněný odklad výkonu trestu jen u trestných činů, u nichž to zákon výjimečně nařizuje; trestné činy podle zákona o úplatkářství nepatří k takovým činům čís. 6708.
- Urážka cirkve (§ 303 tr. zák.):** pachatele přečinu podle § 303 tr. zák. neomlouvá, že byl zlehčující projev již jinde uveřejněn; jeho omyl o tom jest omylem právním čís. 6705.
- — k dokonání činu se nevyžaduje, aby zlehčení skutečně nastalo čís. 6705.
- — je-li čin spáchán v dílech tiskových, není třeba — na rozdíl od jeho spáchání v rozšiřovaných vyobrazeních nebo spisech —, aby byly tiskopisy rozšiřovány; čin je tu dokonán již tím, že byl tiskopis sdělen jiným osobám, a to již odevzdáním jediného výtisku čís. 6705.
- — po subjektivní stránce se vyžaduje, aby si byl pachatel vědom zlehčujícího obsahu a smyslu projevu čís. 6705.
- — tím, že se obsah zlehčujícího tiskového díla (letáček) dostal na vědomí osobám zaměstnaným při tisku, není u tiskaře ještě naplněna skutková podstata přečinu podle § 303 tr. zák. čís. 6705.
- — tiskař zlehčujícího tiskového díla se dopustí trestné spolupráce na přečinu podle § 303 tr. zák., jednal-li u vědomí, že tiskopisy budou sděleny jiným osobám čís. 6705.
- **mravopověstnosti (§ 516 tr. zák.):** ke skutkové podstatě přestupku podle § 516 tr. zák. není třeba, aby smilný čin skutečně zavedl příčinu k veřejnému pohoršení, stačí, že k tomu byl konkrétně způsobit čís. 6606.
- — smilným činem ve smyslu § 516 tr. zák. může býti i slovní výraz čís. 6623.
- — skutková podstata přestupku podle § 516 tr. zák. vyžaduje, aby bylo pachatelovo jednání smilné, t. j. aby podle pachatelovy vůle, projevené činem, porušovalo hrubě mravnost a slušnost po stránce pohlavní čís. 6623.
- — nestačí, že je čin způsobit urazití mravopověstnost a stydlivost a zavdati příčinu k veřejnému pohoršení čís. 6623.
- — ke skutkové podstatě přestupku proti veřejné mravopověstnosti podle § 516 tr. zák. čís. 6686.
- — není třeba, aby byl smilný čin spáchán na místě veřejně přístupném, stačí, že byl spáchán objektivně za okolností, které poukazovaly k tomu, že se o něm dozví (zejména dodatečným vyprávěním) větší počet lidí, a že si toho byl pachatel vědom čís. 6686.
- Úroda nesklizená, její ochrana, viz ochrana nesklizené úrody.**
- Úředník veřejný:** kontrolor okresní nemocenské pojišťovny jest úředníkem ve smyslu § 101, odst. 2 a § 153 tr. zák. čís. 6592.
- — městský polní hlídač je veřejným úředníkem ve smyslu § 153 tr. zák. čís. 6678.
- Ustoupení od stíhání viz žalobce soukromý.**

- Uškození na těle úmyslné, lehké:** při odsouzení pro přestupek podle § 411 tr. zák. nelze vysloviti ztrátu práva volebního ani, byl-li spáchán z pohnutek nízkých a nečestných čís. 6619.
- — způsobil-li pachatel zločinu podle § 98, písm. a) tr. zák. ohroženému lehké uškození na těle, jde o souběh onoho zločinu s přestupkem podle § 411 tr. zák. čís. 6644.
- **těžké:** směřoval-li pachatelův nepřátelský úmysl proti dvěma nebo více osobám, které byly v takové blízkosti, že mohla býti každá z nich zasažena jeho útokem (hrozeným předmětem), a zasáhl-li útok jednu z nich, způsobiv jí zranění, spojené s více než třicetidenním přerušením zdraví, naplňuje jeho čin skutkovou podstatu zločinu těžkého poškození na těle podle §§ 152, 155, písm. b) tr. zák. čís. 6700.
- — (§ 153 tr. zák.): kontrolor okresní nemocenské pojišťovny jest úředníkem ve smyslu § 101, odst. 2 a § 153 tr. zák. čís. 6592.
- — zásady druhého odstavce § 157 tr. zák. nelze analogicky užiti, jde-li o poškození na těle, které je zločinem jen podle § 153 tr. zák. čís. 6680.
- — ublížení na těle podle § 153 tr. zák. je jakékoliv porušení tělesné integrity ve smyslu obecné mluvy čís. 6711.
- — nelze za ně považovati pouhou bolest na krku (po škrcení) čís. 6711.
- — nepřátelský úmysl stačí jen k subjektivní skutkové podstatě dokonaného, nikoli však i nedokonaného zločinu podle § 153 tr. zák., k níž je třeba přímého úmyslu ublížení napadenému na těle čís. 6711.
- — s hlediska skutkové podstaty zločinu těžkého poškození na těle podle § 153 tr. zák., spáchaného na veřejném úředníkovi pro výkon jeho povolání, je nerozhodné, zda poškozený úředník vykonával v době činu své povolání, či nikoliv čís. 6678.
- — městský polní hlídač je veřejným úředníkem ve smyslu § 153 tr. zák. čís. 6678.
- **z nedbalosti (§ 335 tr. zák.):** činy trestné podle § 335 tr. zák. se trestají vždy za přečiny, byly-li spáchány za platnosti vládního nařízení ze dne 9. listopadu 1939, čís. 306 Sb. čís. 6640.
- — tím se však nemění trestní sazby uvedené v § 335 tr. zák. čís. 6640.
- — vzešlo-li z pachatelova jednání těžké poškození na těle, nutno vyměřiti trest podle první sazby § 335 tr. zák. (vězení prvního stupně) čís. 6640.
- — cyklistu, který volil větší rychlost než jakou vyžadovala situace (nedostatečná přehlednost jízdní dráhy), neomlouvá, že v jiném směru zachoval nutnou opatrnost; nemůže se též omlouvat, že při této rychlosti nemohl zastavit bez nebezpečí pro sebe, neboť vyvolal toto nebezpečí svou neopatrnou jízdou čís. 6587.
- — byl-li si řidič pouliční elektrické dráhy vědom nebezpečí, jež je spojeno s jeho činem neb opominutím pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidí (zavinění vědomé), není třeba uvažovati o tom, zda bylo toto nebezpečí seznatelné průměrnému řidiči; toho je třeba pouze při zavinění nevědomém čís. 6627.
- — od doby, kdy pozbyla platnosti ustanovení §§ 422 až 425 tr. zák. (§ 51 vládní nař. čís. 242/1939 Sb.), stíhají se jednání neb opominutí, spadající dříve pod ustanovení těchto paragrafů, jako správní přestupek, nejde-li o čin trestný soudně; o soudně trestný čin tu jde nejen tehdy, když pachatel jednal v úmyslu přivoditi určitý protiprávní výsledek nebo mělo-li jeho nedbalé jednání neb opominutí za následek smrt nebo těžké poranění poškozeného, ale i tehdy, když z jeho jednání neb opominutí vzniklo jen lehké zranění neb aspoň konkrétní nebezpečí takové poruchy čís. 6667.
- — při jednání neb opominutí proti předpisům zvláště vyhlášeným záleží subjektivní vina již v samém překročení předpisu, byť i jen zaviněně nevědomém čís. 6667.

- — učitel jízdy automobilem musí být v době vyučování připraven kdykoli včas a vhodně zasáhnouti do řízení vozidla, aby zabránil všem nesprávnostem jízdy č. 6714.
- — musí počítati s tím, že žák může být překvapen nenadálou situací, nebo že v některé chvíli nezvládne mechanismus stroje nebo ho nesprávně použije; nezáleží na tom, že si žák dosud počínal při jízdě správně a nebojácně č. 6714.
- — opomine-li učitel sám se chopiti řízení, když je toho třeba, nebo se ho zúčastní tak, aby je bezpečně ovládal nebo mohl včas zastaviti, odpovídá za následky náhlého žákova úleku č. 6714.
- — záleží-li nedbalost řidiče automobilu v tom, že, ač mohl včas zastaviti, pokračoval v jízdě proti cyklistovi, jedoucím přímo proti němu po nesprávné straně, je nerozhodné, zda mohl předvídati, jak věc bude probíhati v jednotlivostech (že se cyklista v poslední chvíli uhne týmž směrem co on a tím že dojde ke srážce) č. 6598.
- — spatří-li řidič motorového vozidla, že si u silnice hrají malé děti, musí počítati s možností, že mu některé z nich vběhne do cesty, a voliti proto takovou rychlost, aby byl kdykoliv připraven na takovou nenadálou překážku a mohl zabrániti nehodě, třeba i zastavením vozidla; ani převážné zavinění poškozeného dítěte, pokud se týče jeho matky, ho nezabavuje viny č. 6622.
- — ustanovení, že má chodec používat chodníku, nezabavuje řidiče motorového vozidla povinnosti počítati s možností, že chodec nebude dbáti předpisů pro něho platných (že nevstoupí po přechodu jízdní dráhy na chodník, nýbrž že půjde dále po vozovce podél chodníku) č. 6639.
- — pro chodce s břemenem jest určena pravá strana jízdní dráhy vedle chodníku č. 6639.
- — řidič automobilu, který vjel na nepřehlednou křižovatku nepřipustnou rychlostí, odpovídá za výsledek svého neopatrného jednání, i když nastal též proto, že jiný řidič automobilu vjel na křižovatku po nesprávné straně č. 6697.
- — příčinná souvislost mezi jeho jednáním (opominutím) a výsledkem by tu mohla být vyloučena jen důkazem, že by bylo došlo ke srážce obou vozidel a k jejím následkům, i kdyby byl pachatel jel přiměřenou rychlostí a zachoval všechnu potřebnou opatrnost, nikoli však úvahou, že by ke srážce nebylo došlo, kdyby byl druhý řidič automobilu jel po správné straně č. 6697.
- — vidí-li řidič automobilu, že musí při předjíždění chodce, jdoucího před ním po banketu silnice, jeti tak těsně vedle něho, že ho může zachytiti, vybočí-li chodec i nepatrně ze směru své chůze, je povinen ho včas na sebe upozorniti výstražným znamením, nebo ještě před ním zastaviti č. 6726.
- — řidič motorového vozidla má věnovati pozornost jízdní dráze před sebou; nelze na něm žádati, aby se za jízdy obracel č. 6735.
- — odbočuje-li s hlavní silnice na vedlejší, dav ostatním účastníkům dopravy včas a zřetelně najevo zamýšlenou změnu směru jízdy, nesmí svoji pozornost odvracet od jízdní dráhy před sebou a na odbočce; nelze na něm žádati, aby se sám ohlédnutím přesvědčil, je-li správný údaj jeho spolujezdce, že za nimi nic nejede č. 6735.
- — vyjíždí-li řidič automobilu z vrat na silnici, musí se přesvědčiti dříve, než na ni vjede, zda po ní nejedou jiná vozidla v takové vzdálenosti, že by mohl protínat jejich dráhu a ohrozit je, kdyby jel dále dříve, než minou místo, jímž sám chce projeti č. 6781.
- — je-li výjezd na silnici nepřehledný, musí buď před sebou někoho vyslati a vyjeti až na jeho znamení neb aspoň vyjížděti rychlostí, při níž může okamžitě zastaviti č. 6781.

- — k § 13, odst. 4 vlád. nař. č. 242/39 Sb. (dopravní řád silniční): mění-li řidič vozidla směr, musí nechat přejet ona vozidla jedoucí přímým směrem, s nimiž by se mohl podle jejich vzdálenosti od místa, v němž zkříží jejich směr, střetnouti, kdyby pokračoval ve své jízdě dříve, než minou ono místo č. 6776.
- — jede-li řidič automobilu zatměnou městskou ulici se začleněnými světlomety, musí voliti takovou rychlost, aby mohl zastaviti na vzdálenost, na níž může postřehnouti překážku jízdy a reagovati na ni včasným zastavením č. 6784.
- — přiměřenost rychlosti nutno posuzovati se zřetelem ke všem okolnostem činu č. 6784.
- — včasné výstražné znamení nezabavuje řidiče automobilu povinnosti jeti přiměřenou rychlostí č. 6784.
- — v pouhé okolnosti, že se někdo vezl s cyklistou na kole, sedě před ním na rámu kola, nelze ještě spatřovati soudně trestný čin č. 6709.
- — jeho jednání by mohlo naplniti skutkovou podstatu přečinu podle § 335 tr. zák. jen, kdyby mezi ním a poškozením statků uvedených v § 335 tr. zák. byla příčinná souvislost č. 6709.
- — povoz tažený jedním koněm není vozidlem ve smyslu § 24, odst. 4 vlád. nař. č. 242/1939 Sb., třeba není širší než 1 m a třeba vozka koně těsně před nehodou vypráhl č. 6745.
- — nejde-li o povoz zemědělský (§ 50, odst. 3, písm. b) téhož vlád. nař.), musí být za tmy osvětlen podle § 24, odst. 1 uved. vlád. nař. č. 6745.
- — dokud ustanovení § 24, odst. 1 vlád. nař. č. 242/1939 Sb. (dopravní řád silniční) o osvětlení vozidel nenabude účinnosti i co do zemědělských povozů, platí o jejich osvětlování dosavadní předpisy č. 6746.
- — i když vlastník povozu sám povoz neřídí, je povinen se postarati o jeho osvětlení, je-li přítomen jeho jízdě po veřejné silnici v době, kdy je osvětlení třeba č. 6746.
- — nesmí kočímu dovoliti jízdu s neosvětleným povozem; spoluzavinění kočího jej nezabavuje viny č. 6746.
- — protáhne-li se práce na poli do tmy, nesmí nastoupiti jízdu po veřejné silnici, dokud není povoz osvětlen č. 6746.
- — okolnost, že světelný semafor uvolnil jízdu přes křižovatku, nezabavuje řidiče motorového vozu pouliční dráhy povinnosti věnovati pozornost celé jízdní dráze a jejímu okolí č. 6734.
- — zavinění ve smyslu § 335 tr. zák., nezajistil-li držitel řezačky její setrvačnick tak, jak to předpisuje § 3 nař. českého místodržitele ze dne 12. března 1907, č. 33 z. zák. čes.; tato povinnost stihá každého majitele hospodářského stroje, tedy i jeho držitele č. 6583.
- — zavinění majitele řezačky, opustil-li řezárnu, ač byla řezačka ještě v pohybu a ač byl v její blízkosti nezkoušený a neopatrný hoch, který, chtěje řezačku zastaviti, strčil prsty do točícího se soukolí; nezáleží na tom, že snad byla na řezačce předepsaná bezpečnostní opatření č. 6589.
- — k otázce odpovědnosti za úraz osoby při provozu hospodářských strojů: zákaz přístupu na pracoviště cizím nebo nezaměstnaným osobám ve smyslu § 10, č. 10 nařízení o ochraně proti úrazům při hospodářských strojích ze dne 28. prosince 1910, č. 2 z. z. mor. z r. 1911, se může státi každým opatřením, jež vyhovuje účelu tohoto předpisu vzhledem ke způsobu a okolnostem provozu; nemusí se státi vyvěšením tabulky se zákazem č. 6643.
- — k pojmu osoby zaměstnané při provozu ve smyslu tohoto ustanovení č. 6643.
- — nutno dbáti toho, aby každá osoba konala jen práci jí přikázanou na vykázaném stanovišti a zvláště jí zakázati (zameziti), aby něco dělala na stroji, jehož obsluha, užívání, udržování nebo oprava jí nepřislouží č. 6643.

- — matku, která nezabezpečila řezačku, jak to nařizuje § 3 nař. ze dne 12. března 1907, čís. 33 zem. zák. čes., nezbavuje odpovědnosti podle § 335 tr. zák. okolnost, že nezanedbala povinný dozor nad dítětem (§ 378 tr. zák.), které bylo nezajištěnou řezačkou zraněno čís. 6672.
- — oheč není podle §§ 35, 28, odst. 2, bod 3 českého obecního zřízení oprávněna uložiti s trestní sankcí majitelům domů, aby před svým domem očistili od sněhu chodník, který byl obcí převzat jako součást veřejné obecní komunikace čís. 6635.
- — uloží-li jim to — obecním policejním řádem — nelze z toho vyvoditi povinnost, založenou na platném předpisu čís. 6635.
- — při tom nezáleží na tom, že byl uvedený policejní řád schválen obecním zastupitelstvem a nadřízeným úřadem, ani na tom, zda se majitel domu mohl proti němu odvolati čís. 6635.
- — ani v tom, že se majitel domu podrobil takovému příkazu jednotlivými úkony, nelze spatřovati převzetí trvalé povinnosti smlouvou mlčky uzavřenou čís. 6635.
- — k trestnosti opominutí nestačí, že je podle objektivního úsudku nebezpečné podle přirozených každému seznatelných následků, nýbrž je třeba, aby bylo nad to bezprávné čís. 6635.
- — nezabránění výsledku je bezprávné jen u toho, kdo má povinnost, aby výsledek zamezil, nebo kdo je povinen zabrániti poruše právního statku, jejíž nebezpečí způsobil svým jednáním čís. 6635.
- — je-li domovníkova povinnost čistiti chodník před domem založena jen smlouvou uzavřenou mezi ním a majitelem domu, nemůže býti její rozsah, pokud je rozhodný pro trestní odpovědnost podle § 335 tr. zák., širší než rozsah povinnosti majitele domu, který na něho svoji povinnost přenesl čís. 6636.
- — předpisu o čištění chodníků od sněhu a náledí pro město Prahu ze dne 7. března 1888, který ustanovuje, že mají býti chodníky očištěny a posypány časně ráno, nejdéle však do osmé hodiny ranní, není vyhověno již tím, že je chodník očištěn a posypán před osmou hodinou ranní; pojmem »časné ráno« je tu míněna doba, kdy se již městský život probudil a počíná prouditi čís. 6671.
- — okolnost, že někdo provádí práci podle směrnic, stanovených jinou osobou, nevylučuje jeho odpovědnost ve smyslu § 335 tr. zák. čís. 6682.
- — k otázce příčinné souvislosti mezi jednáním (opominutím) a výsledkem čís. 6682.
- — dozorce na stavbě lešení nesmí začíti s jeho stavbou, nýbrž má se vzdáti této nebezpečné práce, nemá-li k jejímu provedení dostatečné pomůcky (zabezpečovací prostředky) a nemůže-li ji provésti s řádnou opatrností čís. 6682.
- — nesmí se ujmouti dozoru na takové stavbě, není-li k tomu způsobilý čís. 6682.
- — doručení předpisů nařízení čís. 53/1931 Sb. není podmínkou platného ustanovení dozorcem na stavbě čís. 6682.
- — ustanovení vládního nař. ze dne 10. února 1938, čís. 41 Sb. (o ochraně života a zdraví pomocných dělníků) nutno dbáti i tehdy, není-li část práce podle povahy živnostenského podniku vykonávána přímo v závodní místnosti, nýbrž na jiném pracovišti (na střeše stavby) čís. 6698.
- — montér pověřený dozorem nad prováděním takové práce je povinen učiniti na pracovišti vhodná bezpečnostní opatření v zájmu ochrany života a zdraví pracujících čís. 6698.
- — trpí-li zednický mistr, aby bylo lešení na stavbě, kterou provádí a na níž dozírá, nepřiměřeně a nestejně zatěžováno proti předpisu § 21 vládn. nař. čís. 53/1931 Sb., jedná nedbale ve smyslu § 335 tr. zák. čís. 6740.

- — nestačí, že varoval dělníky před nebezpečím; neměl nebezpečný stav vůbec připustiti nebo jej měl včas odvrátiti účinným způsobem čís. 6740.
- — předpisů vládn. nařízení čís. 53/1931 Sb., které byly vydány k ochraně zdraví a života dělnictva při živnostenském provozování staveb, nelze použiti na případ, v němž mělo jejich překročení za následek úraz osoby, na stavbě nezaměstnané; tu nutno stavitelovo zavinění posuzovati s hlediska ostatních zdrojů předvídatelnosti nebezpečí, uvedených v § 335 tr. zák. čís. 6773.
- — podnikatel kamenolomu splní svoji povinnost opatřiti dělníky ohrožené střepeinami ochrannými brýlemi (§ 46 nař. ze dne 29. května 1908, čís. 116 ř. z.) tím, že jim je dá k dispozici jako součást jejich pracovního výstroje, aby jich mohli použiti při práci ohrožující jejich zrak čís. 6631.
- — není třeba, aby je donucoval k jejich skutečnému používání čís. 6631.
- — nezabránění výsledku je bezprávné jen tam, kde má někdo povinnost, aby zmařil výsledek; nelze-li takovou povinnost vyvoditi ze zákona, může o ní býti uvažováno jen podle zásady, že ten, kdo svým jednáním způsobil nebezpečí poruchy právního statku, je povinen zabrániti poruše čís. 6631.
- — zavinění střelce, který za šera v lese se všech stran volně přístupném a ležícím blízko vesnice vystřelil do lesního porostu, ač bezpečně nevěděl, nač stříl, a který tak zastřelil člověka, pokládáje ho za zvěř čís. 6595.
- — k otázce trestní odpovědnosti vnučeného správce za tělesné poškození osob v domě, který spravuje čís. 6677.
- — ke skutkové podstatě přečinu podle § 335 tr. zák. spáchaného vykročením z mezi nutné obrany čís. 6713.
- — nestačí, že pachatel poznal nebo mohl poznati, že může svým činem způsobiti nebo zvěšiti nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost útočícího, nýbrž je třeba, aby věděl nebo mohl poznati, že jeho jednání není nutné k odvrácení útoku buď vůbec nebo ne v té míře čís. 6713.
- — s hlediska ustanovení § 335 tr. zák. je nerozhodné, povstalo-li těžké poranění přímo z pachatelova úderu nebo teprve pádem udeřeného na zem čís. 6713.
- — trest na svobodě podle §§ 335, 358 tr. zák. je těžší, než trest podle § 356 tr. zák. čís. 6679.
- — otázku, zbavuje-li matku odpovědnosti podle §§ 376, 335 tr. zák. okolnost, že dozor nad dvouletým dítětem svěčila sedmiletému synovi, nutno řešiti podle okolností jednotlivého případu čís. 6704.
- — nestačí tu povšechná předvídatelnost nebezpečí, je nutno, aby matka mohla poznati, že nebezpečí může nastati právě tím stavem věcí, z něhož pak škoda skutečně vzešla čís. 6704.
- — věděl-li obžalovaný, že je jeho pes kousavý, je nerozhodné, že pes před souzeným případem dosud nikoho nepokousal čís. 6647.
- — nechá-li majitel nebezpečného psa volně pobíhati po dvoře, musí se postarati o to, aby psu bylo znemožněno vyběhnouti ze dvora čís. 6647.
- — ustanovení § 391 tr. zák. lze použiti jen ve případech, v nichž nebylo nikomu ublíženo, nebo v nichž nastalo jen lehké poškození na těle čís. 6647.
- — nastalo-li však těžké poškození na těle nebo smrt, nutno skutek posouditi podle všeobecného předpisu § 335 tr. zák. čís. 6647.
- — viz též lékař, provinění nevědomostí.
- — (§ 431 tr. zák.): jde o souběh zločinu podle § 81 tr. zák. s přestupkem podle § 431 tr. zák., házel-li pachatel po úředních osobách předměty v úmyslu zmařiti jejich úřední úkon, ač věděl, že jsou v jejich blízkosti i jiné osoby a že tím ohrožuje jejich tělesnou bezpečnost čís. 6629.

- — ustanovení § 376 tr. zák. předpokládá, že svěřené osobě vzešla z opominutí povinného dozoru smrt nebo těžké poškození na těle; vzešlo-li z něho pouhé nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost svěřené osoby, je takové opominutí beztrestné; nelze tu ani podpůrné užití všeobecného ustanovení § 431 tr. zák. čís. 6660.
- — za přestupek podle § 431 tr. zák. nelze uložit trest vězení druhého stupně (tuhého vězení) čís. 6669.
- — při odsouzení pro tento přestupek nelze uznati na ztrátu volebního práva čís. 6669.
- — od doby, kdy pozbyla platnosti ustanovení §§ 422 až 425 tr. zák. (§ 51 vlád. nař. čís. 242/1939 Sb.), stihají se jednání neb opominutí, spadající dříve pod ustanovení těchto paragrafů, jako správní přestupek, nejde-li o čin trestný soudně; o soudně trestný čin tu jde nejen tehdy, když pachatel jednal v úmyslu přivoditi určitý protiprávní výsledek nebo mělo-li jeho nedbalé jednání neb opominutí za následek smrt nebo těžké poranění poškozeného, ale i tehdy, když z jeho jednání neb opominutí vzniklo jen lehké zranění neb aspoň konkrétní nebezpečí takové poruchy čís. 6667.

Útěk při dopravní nehodě (zákon ze dne 18. července 1940, čís. 287 Sb.): ke skutkové podstatě přečinu podle § 1 vlád. nař. ze dne 18. července 1940, čís. 287 Sb. (o trestu na útěk při dopravní nehodě) se vyžaduje po subjektivní stránce, aby si byl pachatel vědom možnosti, že jeho chování přispělo ke způsobení dopravní nehody, a aby se útkem zamýšlel vyhnouti zjištění své osoby, svého vozidla nebo své účasti na nehodě čís. 6766.

Útisk (zákon ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 Sb.): útisk se dopouští nejen ten, kdo prostředky uvedenými v § 1 zákona proti útisku vynucuje nějaké konání opominutí nebo snášení, na které nemá nárok, nýbrž i ten, kdo uvedenými prostředky bezprávně vymáhá jednání, opominutí nebo snášení, na které nárok má čís. 6614.

- ke skutkové podstatě zločinu vydírání podle § 98, písm. b) tr. zák. a k jejímu poměru ke skutkové podstatě přestupku útisku podle § 1 zákona čís. 309/1921 Sb. čís. 6752.
- otázka, byla-li pohrůžka způsobila vzbuditi v ohroženém důvodnou obavu, jest otázkou právní čís. 6752.
- pohrůžku oznámením pro trestný čin, v níž je skryta hrozba i ztrátou svobody, nelze pokládati za mírnější stupeň nátlaku, neschopný vyvolati v ohroženém důvodnou obavu čís. 6752.

Uvolnění kauce vyručovací (§ 192 tr. ř.) viz kauce vyručovací.

Užívání nepravé váhy (§ 199, písm. c) tr. zák.): ke skutkové podstatě zločinu podvodu podle §§ 197, 199, písm. c) tr. zák. a k jejímu rozlišení od obecného podvodu čís. 6785.

- zločin podvodu podle §§ 197, 199, písm. c) tr. zák. předpokládá, že je v neprospěch zákazníků zfalšováno buď závaží nebo váha sama, ať již trvale, nebo jen přechodně čís. 6785.
- jiné nepoctivé manipulace při vážení sem nepatří, mohou však zakládat skutkovou podstatu podvodu čís. 6785.
- umístěním přítěže na rameni desetinné váhy na straně zboží stává se váha nepravou ve smyslu § 199, písm. c) tr. zák. čís. 6785.

Váha nepravá, její užívání, viz užívání nepravé váhy.

Válečná lichva viz lichva válečná.

Vazba vyšetřovací, náhrada škody za ni, viz náhrada škody za vyšetřovací vazbu.

Vedení knih dlužníkem, nedostatečné, viz úpadek z nedbalosti.

Veřejná listina viz padělání veřejné listiny.

Veřejné násilí viz násilí veřejné.

Veřejný úředník viz úředník veřejný.

Veřejný zájem viz ochrana cti.

— viz odklad trestu podmíněný.

Vnucený správce: k otázce trestní odpovědnosti vnuceného správce za tělesné poškození osob v domě, který spravuje čís. 6677.

Vojenské soudnictví: k otázce časové působnosti právních předpisů; nařízení ze dne 7. září 1939, čís. 255 Sb. (o zrušení vojenského soudnictví) nabylo účinnosti dne 11. listopadu 1939 čís. 6586.

- lhůta stanovená v § 8, odst. 2 tohoto nařízení ve znění vlád. nař. čís. 194/1940 a čís. 438/1940 Sb. končí 1. července 1941 čís. 6586.

Volební právo viz právo volební.

Vozka viz uškození na těle z nedbalosti.

Vrchnostenská osoba viz násilí veřejné podle § 81 tr. zák.

Vydirání (§ 98 tr. zák.): ke vzájemnému poměru skutkových podstat podle § 98 a § 99 tr. zák. čís. 6620.

- jednal-li pachatel v úmyslu vynutiti na ohroženém nějaké plnění, nutno jeho čin posuzovati pouze s hlediska ustanovení § 98 tr. zák. čís. 6620.
- použije-li pachatel k vynucení plnění prostředku, na nějž mu zákon nedává právo, dopouští se zločinu podle § 98 tr. zák., i když jednal v domněni, že má nárok na vynucované plnění čís. 6620.
- ke skutkové podstatě zločinu podle § 98, písm. b) a § 99 tr. zák. se nevyžaduje, aby vyhrůžka skutečně vzbudila v ohroženém důvodnou obavu; stačí, že k tomu byla objektivně způsobila čís. 6620.
- způsobil-li pachatel zločinu podle § 98, písm. a) tr. zák. ohroženému lehké uškození na těle, jde o souběh onoho zločinu s přestupkem podle § 411 tr. zák. čís. 6644.
- pachatel, který přiměje sedmileté děvče k dopuštění soulože (pokusu soulože) nebezpečnou vyhrůžkou, dopouští se zločinu podle § 125 tr. zák. (§§ 8, 125 tr. zák.), nikoli podle § 127 tr. zák. (§§ 8, 127 tr. zák.), § 98, písm. b) tr. zák. a § 132 III tr. zák. čís. 6663.
- zákon nepřiznává majiteli (nájemci) honitby v Čechách právo odstřelu honičích psů (§ 40, odst. 2 zák. čís. 49/1866 čes. z. z.) na silnicích a veřejných cestách čís. 6751.
- ke skutkové podstatě zločinu vydírání podle § 98, písm. b) tr. zák. a k jejímu poměru ke skutkové podstatě přestupku útisku podle § 1 zákona čís. 309/1921 Sb. čís. 6752.
- otázka, byla-li pohrůžka způsobila vzbuditi v ohroženém důvodnou obavu, jest otázkou právní čís. 6752.
- pohrůžku oznámením pro trestný čin, v níž je skryta hrozba i ztrátou svobody, nelze pokládati za mírnější stupeň nátlaku, neschopný vyvolati v ohroženém důvodnou obavu čís. 6752.

Vyhánění plodu (§ 144 tr. zák.): k nedokonanému svádění ke zločinu vyhnání plodu podle §§ 9, 144 tr. zák. není třeba, aby návodce naznačil těhotné i prostředky k zákroku neb osobu, která jej má provést; stačí i pouhé vyzvání, aby se plodu zbavila čís. 6755.

Výhrada stíhání (§ 263 tr. ř.): předmětem obžaloby i výhrady podle § 263 tr. ř. jest určitý skutek, nikoliv jeho určitá právní kvalifikace čís. 6712.

- ke stíhání trestných činů, které vyšly najevo v odvolacím řízení o přestupcích, a zločinů nebo přečinů vyšlých najevo při hlavním přelíčení před okresním soudem nepotřebuje veřejný žalobce výhrady podle § 263 tr. ř. čís. 6712.

Vyhrožování nebezpečné (§ 99 tr. zák.): ke vzájemnému poměru skutkových podstat podle § 98 a § 99 tr. zák. čís. 6620.

- jednal-li pachatel v úmyslu vynutiti na ohroženém nějaké plnění, nutno jeho čin posuzovati pouze s hlediska ustanovení § 98 tr. zák. čís. 6620.
- použije-li pachatel k vynucení plnění prostředku, na nějž mu zákon nedává právo, dopouští se zločinu podle § 98 tr. zák., i když jednal v domněni, že má nárok na vynucované plnění čís. 6620.

- ke skutkové podstatě zločinu podle § 98, písm. b) a § 99 tr. zák. se nevyžaduje, aby vyhrůžka skutečně vzbudila v ohroženém důvodnou obavu, stačí, že k tomu byla objektivně způsobilá čís. 6620.

Výklad trestních zákonů viz analogie.

Výkon práva podle § 6, odst. 1 zák. o ochraně cti viz ochrana cti.

Vykočení z mezí nutné obrany (§ 2, písm. g) a § 335 tr. zák.): nestačí, že pachatel poznal nebo mohl poznati, že může svým činem způsobiti nebo zvětsiti nebezpečí pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost útočícího, nýbrž je třeba, aby věděl nebo mohl poznati, že jeho jednání není nutné k odvrácení útoku buď vůbec, nebo ne v té míře; je nerozhodné, postalo-li těžké poranění přímo z pachatelova úderu nebo teprve pádem udeřeného na zem čís. 6713.

- z mezí práva zmírňovacího viz zmatek podle § 281, čís. 11 tr. ř.
- z moci trestní viz zmatek podle § 281, čís. 11 tr. ř.

Výměra trestu viz trest.

Vypovězení ze země viz návrat vypovězence.

Vyšetřovací vazba viz náhrada škody za vyšetřovací vazbu.

Využití zatemnění ke spáchání trestných činů viz příslušnost německých soudů

Využívání obchodního (výrobního) tajemství viz soutěž nekalá.

Vztah příčinný viz příčinná souvislost

Zabavený tiskopis viz tisk.

Zadržení v donucovací pracovně viz donucovací pracovny.

Zanedbání opatření domácí zvíře (§ 391 tr. zák.): věděl-li obžalovaný, že je jeho pes kousavý, je nerozhodné, že pes před souzeným případem dosud nikoho nepokousal čís. 6647.

- nechá-li majitel nebezpečného psa volně pobíhati po dvoře, musí se postarati o to, aby psu bylo znemožněno vyběhnouti ze dvora čís. 6647.
- ustanovení § 391 tr. zák. lze použiti jen ve případech, v nichž nebylo nikomu ublíženo, nebo v nichž nastalo jen lehké poškození na těle čís. 6647.
- nastalo-li však těžké poškození na těle nebo smrt, nutno skutek posouditi podle všeobecného předpisu § 335 tr. zák. čís. 6647.
- povinného dozoru viz opominutí povinného dozoru.

Záruka podle § 192 tr. ř.: kauci nebo záruku zřízenou podle § 192 tr. ř. nutno uvolniti, jakmile zaniklo podezření z útěku obviněného, třeba ještě neskončilo trestní řízení čís. 6596.

Zásah do původského práva viz právo původské.

Zastavení ulice věcmi v noci (§§ 422 až 425 tr. zák.): od doby, kdy pozbyla platnosti ustanovení §§ 422 až 425 tr. zák. (§ 51 vlád. nař. čís. 242/1939 Sb.), stihají se jednání neb opominutí, spadající dříve pod ustanovení těchto paragrafů, jako správní přestupek, nejde-li o čin trestný soudně; o soudně trestný čin tu jde nejen tehdy, když pachatel jednal v úmyslu přivoditi určitý protiprávní výsledek nebo mělo-li jeho nedbalé jednání neb opominutí za následek smrt nebo těžké poranění poškozeného, ale i tehdy, když z jeho jednání neb opominutí vzniklo jen lehké zranění neb aspoň konkrétní nebezpečí takové poruchy čís. 6667.

Zatajení nálezu (§ 201, písm. c) tr. zák.): podvod podle §§ 197, 201, písm. c) tr. zák. je dokonán již tím, že si pachatel věc přivlastní (projeví úmysl nakládati s ní jako s vlastní) čís. 6630.

Zatemnění, jeho využití ke spáchání trestného činu, viz příslušnost německých soudů.

Zavinění podle §§ 335, 337 tr. zák. viz uškození na těle z nedbalosti.
— viz i ohrožení tělesné bezpečnosti.

- podle §§ 356, 358 tr. zák. viz uškození na těle z nedbalosti.
- podle § 376 tr. zák. viz uškození na těle z nedbalosti.
- podle § 391 tr. zák. viz uškození na těle z nedbalosti.
- podle § 431 tr. zák. viz uškození na těle z nedbalosti.

Zbraň, její nedovolená držba, viz držba zbraně nedovolená.

Zemězrada viz příslušnost německých soudů.

Zlé nakládání mezi manžely viz trestní příkaz.

Zlehčení cti a vážnosti stavu viz advokát (kárná rozhodnutí).

Zmateční stížnost: žádal-li obžalovaný, aby mu byl zřízen zástupce chudých k podpisu zmateční stížnosti, kterou sám včas ohlásil a provedl, není třeba, aby byl zástupce zřízen a podepsal zmateční stížnost ještě ve lhůtě, stanovené v § 285 tr. ř. k jejímu provedení čís. 6610.

- je porušením zákona v § 1, čís. 2 zák. čís. 3/1878 ř. z., zamítl-li krajský soud jako neprovedenou zmateční stížnost, jejíž provedení došlo k soudu včas čís. 6616.

— provádí-li obžalovaný obsahem podání, které sám sepsal a které označil jako odvolání, zmateční stížnost, nutno o něm rozhodnouti jako o zmateční stížnosti čís. 6655.

— třídní lhůta k podpisu zmateční stížnosti advokátem podle § 1, čís. 3 zák. čís. 3/1878 ř. z. je neprodlužitelná čís. 6655.

— nezachová-li ji obžalovaný, ztrácí opravný prostředek zmateční stížnosti bez ohledu na to, z jakého důvodu ji nezachoval čís. 6655.

— pro výpočet osmidenní lhůty ku provedení zmateční stížnosti (§ 285, odst. 1 tr. ř.) je rozhodný den skutečného doručení opisu rozsudku (jeho skutečného odevzdání oprávněnému), třeba jest na zpátečním listku z nějakého důvodu uvedeno jiné datum čís. 6690.

— byl-li obžalovaný zproštěn obžaloby pro nedostatek jednak subjektivní, jednak objektivní stránky zažalovaného trestného činu a zůstal-li zmateční stížností veřejného žalobce nedotčen zprošující důvod s hlediska subjektivní stránky, nemůže míti tato zmateční stížnost úspěch, ani kdyby byla odůvodněna v ostatních směrech čís. 6733.

— tím, že soud doručil obžalovanému znovu rozsudek, poněvadž se ztratilo včasné provedení jeho zmateční stížnosti, neprodlužuje se lhůta k provedení zmateční stížnosti, která počala prvním doručením rozsudku čís. 6741.

- k zachování zákona (§ 33 tr. ř.): 6581, 6590, 6591, 6596, 6599, 6602, 6611, 6614, 6616, 6617, 6619, 6624, 6641, 6642, 6657, 6658, 6659, 6660, 6661, 6662, 6664, 6667, 6669, 6670, 6673, 6684, 6692, 6693, 6701, 6708, 6718, 6722, 6723, 6730, 6738, 6756, 6764, 6768, 6770, 6774, 6778, 6786.

Zmatek (podle § 281, čís. 1 tr. ř.): soudce, který projednával soukromožalobnou trestní věc obžalovaného, není vyloučen z rozhodování pozdější veřejnožalobné trestní věci, zahájené proti témuž obžalovanému na základě okolností, vylých najevo v oně soukromožalobné trestní věci čís. 6702.

— okolnost, že se rozhodování zúčastnil soudce podjatý, není důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 1 tr. ř. čís. 6702.

— (podle § 281, čís. 3 tr. ř.): pro hlavní přeličení, které se podle čl. II, odst. 2, písm. a) vlád. nař. čís. 396/1940 Sb. po dobu zastavení působnosti porot koná před čtyřčlenným senátem, nutno obžalovanému pod zmatečností (§ 281, čís. 3 tr. ř.) zříditi obhájce z úřední moci, nechce-li si ho vzíti sám čís. 6760.

— jde-li o zločin, na který je v zákoně stanoven trest na svobodě vyšší než pětiletý, nelze hlavní přeličení konati v nepřítomnosti nedostavivšího se obžalovaného čís. 6761.

— (podle § 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.): osoby, které v době spáchaného činu nedovršily čtrnáctý rok svého věku, nejsou odpovědny podle trestních

zákonů; trestní řízení provedené proti takové osobě a rozsudek proti ní vydaný jsou zmatečné (§ 281, čís. 9, písm. a) tr. ř.) čís. 6659.

- (podle § 281, čís. 9, písm. b) tr. ř.): předmětem obžaloby i výhrady podle § 263 tr. ř. je určitý skutek, nikoliv jeho určitá právní kvalifikace; ke stíhání trestných činů, které vyšly najevo v odvolacím řízení o přestupcích, a zločinů nebo přečinů vyšlých najevo při hlavním přelíčení před okresním soudem, nepotřebuje veřejný žalobce výhrady podle § 263 tr. ř. čís. 6712.
- (podle § 281, čís. 11 tr. ř.): ustanovení § 54 tr. zák. nelze použít při výměře trestu podle trestní sazby převyšující pět let; nepoužije-li tu soud oprávnění daného mu čl. II, odst. 1 vládn. nař. čís. 306/1939 Sb., nesmí trest snížit pod jeden rok; je zmatkem podle § 281, čís. 11 tr. ř. (vykročení z moci trestní, pokud se týče z mezí práva zmiřovacího), uložil-li soud obžalovanému podle § 203 tr. zák., použiv ustanovení § 54 tr. zák., trest těžkého žaláře v trvání kratším než jeden rok čís. 6588.
- — trest dočasněho žaláře lze zosťfíti podle § 51 tr. zák. jen, jsou-li tu přitěžující okolnosti; je zmatkem podle § 281, čís. 11 tr. ř., zosťfíl-li soud, použiv pouze § 54 tr. zák., trest žaláře, ač nezjistil žádné přitěžující okolnosti čís. 6594.
- — tuhé vězení nelze změnit v peněžitou pokutu podle § 261 tr. zák. a to ani, bylo-li podle § 266 tr. zák. změněno ve vězení prvního stupně; je zmatkem podle § 281, čís. 11 tr. ř. (vykročením z moci trestní), uložil-li soud obžalovanému za přečin podle § 485 tr. zák. podle §§ 266, 260, písm. b), 261 tr. zák. peněžitý trest čís. 6604.
- — ukládá-li soud podle § 1 zákona čís. 91/1934 Sb. místo trestu smrti trest dočasněho těžkého žaláře, nesmí sejít pod nejnižší hranici, která je tam stanovena (15 let), i kdyby tu byly sebe závažnější polehčující okolnosti; trest takto uložený nelze dále zmírnit podle § 338 tr. ř. čís. 6717.
- (podle § 344, čís. 10, 11 tr. ř.): právní mylnost rozsudku ve smyslu § 344, čís. 10, 11 tr. ř. lze doličovat jen na základě výroku porotců, nikoli na základě výsledků hlavního přelíčení čís. 6648.
- — porotní soudní sbor je co do skutkového podkladu rozsudku odkázán na skutková zjištění, získaná tím, že porotci přisvědčili té neb oné otázce čís. 6648.
- — nemůže tento skutkový podklad rozsudku doplnit skutečnostmi, rozvádějícími zákonný znak, pojatý do otázky, nebyl-li v ně tento zákonný znak rozveden ani v této otázce, ani v otázce dodatkové (kontrolní), nýbrž musí onen zákonný znak vzít za základ svého rozhodnutí tak, jak k němu porotci přisvědčili kladnou odpovědí na otázku, do níž byl pojat čís. 6648.

Změna trestu (§ 261 tr. zák.) viz trest.

Zmírnění trestu viz trest.

Zmřhání pod slibem manželství (§ 506 tr. zák.): k otázce promlčení přestupku podle § 506 tr. zák. čís. 6584.

- — promlčení lhůta tu počíná, jakmile svědce zřetelně projeví, že se svedenou nechce vejití v manželství nebo jakmile nastanou skutečnosti činící jeho slib nesplnitelným nebo opravňující ho k jeho zrušení čís. 6584.
- — byl-li slib nesplnitelný již v době, kdy byl dán, je čin dokonán již tím, že pod tímto slibem došlo ke svedení a zmřhání čís. 6584.
- — přestupek podle § 506 tr. zák. se promlčuje v jednom roce čís. 6584.
- — při zkoumání otázky jeho promlčení nepřichází v úvahu podmínka uvedená v § 531, odst. 2, písm. a) a b) tr. zák.; »užitkem« miní zákon v § 531, odst. 2, písm. a) tr. zák. pouze hmotný zisk, jehož pachatel nabyl trestným činem čís. 6584.

Zostření trestu viz trest.

Znalecký důkaz viz důkaz znalecký.

Zneužití úřední moci (§ 101 tr. zák.): ustanovení §§ 54 a 55 tr. zák. lze použít ve všech případech, v nichž zločin obžalovaného není ohrožen delším

trestem než pětiletým; při tom rozhoduje ona trestní sazba (stupeň sazby), podle níž byl obžalovaný uznán vinným vzhledem ke konkrétním okolnostem; u zločinu podle §§ 101, 102 tr. zák. je přípustno použití uvedených ustanovení tenkrát, má-li býti trest vyměřen pouze podle prvního stupně (od jednoho do pěti let) jednotné trestní sazby § 103 tr. zák. čís. 6582.

Zpronevěra (§ 181 tr. zák.): ke skutkové podstatě zločinu zpronevěry podle § 181 tr. zák. čís. 6731.

- pokud jsou pomocníci poštovního přepážkového úředníka svěřeny ve smyslu § 181 tr. zák. peníze, které na úředníkům poukaz nese jinému úředníkovi v téže úřadovně čís. 6731.
- skutková podstata zločinu zpronevěry podle § 181 tr. zák. není založena již tím, že úředník koupí peníze za peněz, svěřených mu k tomu účelu, jinde než tam, kde je podle předpisů byl povinen koupiti čís. 6744.
- vyjme-li však z úřední pokladny částku rovnající se plné ceně koupených peněz a ponechá si z ní část, o níž za ně prodatelé podle dohody zaplatil méně, dopouští se co do této části zpronevěry ve smyslu § 181 tr. zák. čís. 6744.
- (§ 183 tr. zák.): jen u přivlastnění (nikoli i u zadržení) svěřených peněz může býti skutková podstata zpronevěry vyloučena tím, že má pachatel po ruce prostředky, z nichž může kdykoli dodatečně vyhověti příkazu co do svěřených peněz čís. 6625.
- — zadržení ve smyslu § 183 tr. zák. naopak předpokládá, že má pachatel svěřenou věc ještě ve své disposiční moci čís. 6625.
- pokud má soud, nenabv přisvědčení, že obžalovaný vylákal na poškozeném kauci, kterou mu pak nevrátil, zkoumat, nezakládá-li jeho čin skutkovou podstatu zločinu zpronevěry ve smyslu § 183 tr. z. čís. 6625.
- ke skutkové podstatě zpronevěry není třeba úmyslu způsobiti majiteli svěřené věci škodu na majetku čís. 6666.
- pachatel si nezjedná beztrestnost již tím, že za zpronevěřenou nezastupitelnou věc, kterou mu světitel prodal s výhradou vlastnického práva, koupí jinou věc, hodnotnější, a chová ji k dispozici jako záruku světitelovy pohledávky, jsa ochoten ji světitelovi odevzdati do vlastnictví čís. 6666.
- — při zpronevěře nezastupitelné věci nemůže býti pachatelovo vědomí o hmotné protiprávnosti přivlastnění vyloučeno tím, že má pachatel již v době svémoci po ruce rovnocennou a stejnorodou úhradu čís. 6666.
- — k rozlišení krádeže od zpronevěry a podvodu čís. 6707.
- — rozhoduje, zda moc nad věcí přešla s majitelem na pachatele bez majitelova přivolení, či zda mu věc byla svěřena s majitelovým přivolením, nebo zda toto přivolení bylo lživě vylákáno čís. 6707.
- — nelze mluvit o přivolení, dal-li je majitel v době, kdy jeho opilost pokročila tak, že v jeho projevech nelze spatřovati projev vůle čís. 6707.
- — odnětí, pokud se týče přivlastnění věci, není vyloučeno tím, že spadá časově do stejné doby s klamavou činností, již má býti zakryto čís. 6707.
- — narovnání uzavřené s poškozeným čini pachatele zpronevěry beztrestným jen, bylo-li jim splněno čís. 6696.
- — přijal-li poškozený od pachatele směnku na místě placení, může se pachatel dovolávat účinné lžitosti jen, byla-li směnka zaplácena ve stanovené lhůtě čís. 6696.
- — nezáleží na tom, proč pachatel nesplnil narovnání a zda bylo trestní stíhání zahájeno na udání poškozeného či z jiného podnětu čís. 6696.
- — ke skutkové podstatě zpronevěry podle § 183 tr. zák. čís. 6759.
- — jsou-li jednotlivé pachatelovy zpronevěry pouhým pokračováním činnosti spočívající na jednotném zločinném rozhodnutí, může se pachatel státi beztrestným pro účinnou lžitost podle § 187 tr. zák., jen když včas nahradí celou škodu, která z nich vzešla čís. 6759.

- — nevyplněná směnka není způsobilým předmětem zpronevěry, ježto není dosud nositelem nějaké hodnoty č. 6783.
- — vyplnil-li pachatel takovou směnku bezprávně po tom, co mu byla svěřena, nelze o jeho činnosti uvažovati s hlediska skutkové podstaty zpronevěry, nýbrž jen s hlediska skutkové podstaty podvodu č. 6783.
- — účinná lítost podle § 187 tr. zák. předpokládá, že pachatel zpronevěry (krádeže) nahradí včas celou škodu, vzniklou z jeho činu; nestačí, nahradí-li jen část škody, i když se poškozený zřekl zbytku a prohlásil, že je tím jeho škoda úplně vyrovnána č. 6750.
- — částečnou náhradou škody se čin nestává beztrestným co do nahrazené částky č. 6750.
- — tím, že pachatel zpronevěry dodatečně ujednal s poškozeným, že mu zpronevěřenou částku dluží z titulu poskytnutí úvěru a že tento úvěr zajistí na nemovitostech, nejsou splněny podmínky § 187 tr. zák. č. 6754.
- — pokud lze v takové úmluvě spatřovati narovnání ve smyslu § 188, písm. b) tr. zák. č. 6754.

Zpronevěra v úřadě viz zpronevěra podle § 181 tr. zák.

Ztráta práva volebního viz právo volební.

Zvíře domácí, zanedbání je opatřiti viz zanedbání opatřiti domácí zvíře.

Žalobce soukromý: nedostaví-li se soukromý žalobce k hlavnímu přeličení nebo ne učiní-li při něm konečný návrh na zákonné potrestání, má se za to, že ustoupil od stíhání, a nelze obžalovaného uznati vinným tímto přestupkem; to však předpokládá, že byl soukromý žalobce řádně obeslán jako soukromý žalobce č. 6701.

Židovský majetek viz příslušnost německých soudů.

Seznam ustanovení zákonných, jež byla v tomto svazku vyložena.

I. Trestní zákon.

	Čís.		Čís.
čl. IV uvoz. zák. k tr. zák.	6642, 6657	§ 99	6620, 6752
čl. IX uvoz. zák. k tr. zák.	6586, 6657, 6725, 6743	§ 101	6582, 6605, 6668, 6744
§ 1	6668, 6700	— odst. 2	6592
§ 2, písm. a)	6782	§ 102	6582
— písm. b)	6782, 6787	§ 103	6582
— písm. c)	6782, 6787	§ 104	6605, 6702, 6744
— písm. e)	6695, 6705, 6769	§ 105	6605
— písm. g)	6682, 6713	§ 125	6606, 6663, 6732
§ 3	6668, 6705	§ 127	6606, 6663
§ 5	6628, 6633, 6649, 6683, 6789	§ 132 III	6606, 6663, 6743, 6788
§ 6	6649, 6683, 6749	§ 134	6679, 6697, 6713
§ 7	6705	§ 144	6755
§ 8	6601, 6609, 6623, 6650, 6663, 6732, 6758, 6780, 6788	§ 152	6700
§ 9	6755	§ 153	6592, 6678, 6680, 6711
§ 10	6705	§ 155, písm. b)	6700
§ 19	6594	§ 157	6680
§ 34	6646, 6651, 6661, 6718, 6738	§ 171	6630, 6644, 6657, 6707, 6729, 6758, 6767
§ 35	6629, 6644, 6651, 6661, 6718, 6738	§ 173	6613, 6646, 6651, 6658, 6665, 6706
§ 44, písm. c)	6641	§ 174 II, písm. a)	6653, 6749
§ 51	6594	— II, písm. c)	6772
§ 54	6582, 6588, 6594	— II, písm. d)	6757
§ 55	6582	— II, písm. f)	6757
§ 68	6600, 6747	§ 175 I, písm. b)	6769
§ 81	6600, 6618, 6629, 6634, 6656, 6747	§ 176 I	6674
§ 82	6629, 6656	— II, písm. a)	6641, 6665
§ 83	6777	— II, písm. c)	6653, 6715
§ 85, písm. c)	6769	§ 177	6665
§ 87	6700	§ 178	6646
§ 93	6637, 6638, 6644, 6695	§ 181	6731, 6744
§ 96	6716	§ 183	6625, 6666, 6707, 6759, 6783
§ 98	6614, 6620	§ 185	6608, 6649, 6665, 6683, 6749, 6753
— písm. a)	6644	§ 186, písm. a)	6665
— písm. b)	6600, 6618, 6620, 6663, 6752	— písm. b)	6665
		§ 187	6621, 6644, 6666, 6681, 6696, 6750, 6754, 6758, 6759
		§ 188	6621, 6696, 6750
		— písm. b)	6754

	Čís.		Čís.
§ 188, písm. d)	6759	6672, 6675, 6677, 6679,	
§ 197	6625, 6626, 6633, 6689, 6694, 6707, 6763, 6780, 6783, 6785	6682, 6688, 6697, 6698, 6700, 6704, 6709, 6713, 6714, 6726, 6734, 6735, 6740, 6745, 6746, 6773, 6776, 6781, 6784	
§ 199, písm. a)	6601, 6650 6699, 6743, 6789		
— písm. b)	6626	§ 337	6627
— písm. c)	6785	§ 356	6591, 6679
— písm. d)	6615, 6652, 6762	§ 358	6679
— písm. e)	6593	§ 376	6660, 6704
§ 201, písm. a)	6783	§ 378	6672
— písm. c)	6630	§ 391	6647
§ 202	6674	§ 399	6662
§ 203	6588, 6613, 6674	§ 411	6619, 6644, 6711, 6777
§ 205 a)	6710	§ 414	6591
§ 209	6668, 6685, 6691, 6693, 6770	§ 415	6591
§ 214	6633, 6703, 6736	§ 417	6591
§ 233	6623, 6697	§ 419	6670
§ 234	6623	§§ 422—425	6667
§ 236	6623	§ 431	6629, 6660, 6667, 6669, 6675, 6735
§ 237	6623	§ 449	6725
§ 244	6669	§ 459	6725
§ 245	6669	§ 460	6630, 6657, 6681
§ 259	6669	§ 461	6626, 6694, 6785
§ 261	6604	§ 464	6649, 6749
§ 266	6604	§ 468	6751
§ 267	6651, 6661, 6718, 6738	§ 485	6604
§ 285	6610	§ 486, č. 2	6612, 6771, 6779
§ 303	6705	— a)	6612
§ 307	6633	§ 502	6701
§ 312	6634	§ 503	6701
§ 320, písm. e)	6633, 6694	§ 506	6584
— písm. f)	6615, 6689	§ 516	6606, 6623, 6686
§ 323	6722	§ 523	6656
§ 324	6722	§ 531, odst. 2, písm. a)	6584, 6612
§ 335	6583, 6587, 6589, 6595, 6598, 6622, 6627, 6631, 6635, 6636, 6639, 6640, 6643, 6647, 6667, 6671,	— — písm. b)	6584
		— — písm. c)	6584
		§ 532	6584, 6612, 6681

II. Trestní řád.

	Čís.		Čís.
§ 1	6642	§ 46, odst. 1	6701
§ 3	6782	— odst. 3	6701
§ 5	6685, 6736	— odst. 4	6701
§ 6	6655, 6741	§ 51	6630
§ 41, odst. 2	6760	§ 67	6702
§ 41, odst. 3	6610	§ 69	6702
		§ 72	6702

	Čís.		Čís.
§ 118, odst. 1	6682	§ 281, čís. 3	6760, 6761
§ 134	6782	— čís. 9, písm. a)	6659
§ 190	6596	— čís. 11	6588, 6594, 6604
§ 192	6596	— posl. odst.	6760
§ 195, odst. 2	6596	§ 285, odst. 1	6690, 6741
§ 202	6699	§ 290, odst. 1	6733
§ 221	6676, 6701	§ 294, odst. 2—3	6616
§ 222	6646, 6685	§ 332	6648
§ 258	6685	§ 337	6648
— odst. 1	6595	§ 338	6582, 6648, 6717
§ 262	6625, 6679	§ 344, čís. 10	6648
§ 263	6712	— čís. 11	6648
§ 265	6651	§ 427, odst. 1	6582, 6676, 6761
§ 267	6625	— odst. 3	6721
§ 270, odst. 2, čís. 5	6605, 6744	§ 447, odst. 1	6701
§ 280	6655	§ 450	6712
§ 281, čís. 1	6702	§ 474	6712
		§ 477	6712

III. Ostatní zákony a nařízení.

	Čís.		Čís.
1811 červen 1., čís. 946 Sb. z. s. (obecný zákoník občanský)		§ 24	6765
§ 139	6664	1864 duben 16., čís. 7 z. z. čes. (obecní zřízení)	
§ 813	6779	§ 28, odst. 2, bod 3	6635
§ 850	6593	§ 35	6635
1852 říjen 24., čís. 223 ř. zák. (zbrojní patent)		§ 99	6635
§ 32	6599	1866 červen 1., čís. 49 z. z. čes. (honební zákon pro Čechy)	
§ 36	6599	§ 2, odst. 3	6751
— prosinec 3., čís. 250 ř. zák. (lesní zákon)		§ 40, odst. 2	6751
§ 55	6600	1868 květen 21., čís. 46 ř. zák. (kárný zákon pro soudce)	
§ 56	6600	§ 2	410 dis.
§ 57	6600	§ 6	410 dis.
§ 58	6600	§ 9	420 dis.
§ 61	6600	§ 10	420 dis.
§ 68	6600	§ 22	410 dis.
§ 69	6600	— červenec 6., čís. 96 ř. zák. (advokátní řád)	
1853 květen 3., čís. 81 ř. zák. (soudní instrukce)		§ 9	416 dis.
§ 46, odst. 2	410 dis.	§ 10, odst. 2	412 dis., 414 dis., 415 dis., 416 dis., 417 dis., 419 dis.
§ 47	410 dis.	§ 19	413 dis.
1855 leden 15., čís. 19 ř. zák. (vojenský trestní zákon)		§ 21	414 dis.
§ 242	6586	1871 květen 15. (trest. zákon pro Německou říši)	
1859 prosinec 20., čís. 227 ř. zák. (živnostenský řád)		§ 4, odst. 3, čís. 2	6685
§ 73	6653	§ 47	6738
1862 prosinec 17., čís. 6 ř. zák. z r. 1863 (tiskový zákon)		§ 49	6738
§ 6	6765		

	Čís.
§ 80	6685
§ 134 a)	6693, 6718
— červenec 25., čís. 95 ř. zák. (obecný knihovní zákon)	
§ 31	6593
§ 77	6593
1872 duben 1., čís. 40 ř. zák. (kárný statut advok.)	
§ 1	411 dis.
§ 2	412 dis., 414 dis., 415 dis., 416 dis., 417 dis., 419 dis.
§ 5	411 dis.
§ 33	411 dis.
§ 34	411 dis.
§ 38	418 dis.
§ 44, odst. 2	411 dis.
— duben 16., čís. 84 ř. zák. (polní hlídači)	
§ 3	6600
§ 4	6600
§ 5	6600
§ 6	6747
1873 duben 9., čís. 70 ř. zák. (společensva výrobní a hospodář.)	
§ 22	6612
— květen 10., čís. 108 ř. zák. (policejní dozor — tuláci)	
§ 4	6633
1877 prosinec 31., čís. 3 ř. zák. z r. 1878 (novela k trestnímu řádu)	
§ 1, čís. 3	6610, 6616, 6655
1879 zák. čl. XL (sloven. trestní zákon o přestupcích)	
§ 475	6743
1883 květen 25., čís. 78 ř. zák. (maření exekuce)	
§ 1	6585, 6737
§ 3	6597, 6609, 6645
1885 květen 24., čís. 89 ř. zák. (žebrota a tuláctví)	
§ 1—6	6611
§ 7, odst. 2	6611, 6723
1895 srpen 1., čís. 113 ř. zák. (civilní řád soudní)	
§ 215	6601
§ 339	6601
§ 343	6601
1896 leden 16., čís. 89 ř. zák. z r. 1897 (o obchodě s potravinami)	
§ 11, čís. 2	6654
§ 18, čís. 2	6654

	Čís.
— květen 27., čís. 79 ř. zák. (exekuční řád)	
§ 99	6677
§ 109	6677
§ 132	6677
1907 březen 12., čís. 33 z. z. čes.	
§ 3	6583, 6589, 6672
§ 4	6583
1908 květen 29., čís. 116 ř. zák. (živnostenský provoz lomů atd.)	
§ 46	6631
1910 prosinec 28., čís. 2 z. z. mor. z r. 1911 (ochrana proti úrazům při hospodářských strojích)	
§ 10, čís. 10	6643
1918 srpen 18., čís. 318 ř. zák. (náhrada za vyšetřovací vazbu)	
§ 1	6786
§ 3, odst. 1	6786
1919 leden 31., čís. 75 Sb. (ve znění vyhl. č. 123/1933 Sb. — volební řád do obcí)	
§ 3, čís. 3	6602, 6619, 6669, 6764, 6774
— květen 22., čís. 269 Sb. (padělení peněz a cenných papírů)	
§ 1	6719, 6720
§ 2	6719, 6720
§ 5	6720
§ 12	6719
— říjen 17., čís. 562 Sb. (podmíněné odsouzení)	
§ 1	6591, 6624, 6670, 6708
§ 2	6775
§ 6, čís. 4	6624
§ 8, odst. 2	6624
— říjen 17., čís. 568 Sb. (o trestání válečné lichvy)	
§ 13	6642
1921 srpen 12., čís. 309 Sb. (zákon proti útisku)	
§ 1	6614, 6644, 6752
§ 2	6614
— srpen 12., čís. 329 Sb. (přechodná úprava finančního hospodářství obcí)	
§ 24	6635
§ 39	6635
1922 únor 15., čís. 71 Sb. (o vyštěhovalectví)	
§ 36	6602

	Čís.
1923 březen 19., čís. 50 Sb.	
§ 14 d)	6718
§ 18, čís. 2, 3	6607
§ 32, odst. 1	6602
§ 39, čís. 2	6607
1923 prosinec 20., čís. 9 Sb. z r. 1924 (radiotelegrafy)	
§ 1	6692
§ 22	6692
§ 23	6692
§ 24	6692
1924 červenec 3., čís. 178 Sb. (o úplatkářství)	
§ 2	6605, 6708
§ 3	6605, 6744
— říjen 9., čís. 221 Sb. (nemocenské, invalidní a starobní pojištění)	
§ 68, odst. 2	6592
1926 listopad 24., čís. 218 Sb. (původské právo)	
§ 34, odst. 1	6687
§ 36, odst. 1	6687
— odst. 4	6687
§ 45	6687
§ 47, čís. 3	6687
1927 červen 15., čís. 111 Sb. (nekalá soutěž)	
§ 30, odst. 2	6603
§ 31	6603
— prosinec 13., čís. 1 Sb. z r. 1928 (zákon směnečný)	
§ 6, odst. 1	6783
1929 březen 21., čís. 31 Sb. (valorisační novela)	
§ 10	6670, 6730
§ 11	6670, 6730
1930 prosinec 16., čís. 4 Sb. z r. 1931 (ochrana osob oprávněných požadovati výživu, výchovu nebo zaopatření)	
§ 8	6602
1931 březen 11., čís. 48 Sb. (trestní soudnictví nad mládeží)	
§ 1, odst. 1	6659
§ 2, odst. 2	6646
§ 3	6646, 6681
§ 8	6646, 6681
§ 9	6646
§ 10, odst. 1	6764
§ 25, odst. 5	6646
§ 26	6681
§ 32, odst. 1	6768
§ 35, odst. 2	6768

	Čís.
§ 49	6742
§ 50	6724, 6742
§ 52, odst. 1	6724
— březen 26., čís. 53 Sb. (ochrana zdraví a života dělníků při živnostenském provádění stavb)	
§ 18	6773
§ 21	6740
§ 86, odst. 3	6740
§ 95	6682
1933 červen 28., čís. 108 Sb. (ochrana cti)	
§ 2	6632
§ 6, odst. 1	6664
— odst. 2, písm. b)	6632, 6728
— odst. 4	6727
§ 8, odst. 3	6727
§ 17, odst. 2	6623
1934 květen 3., čís. 91 Sb. (o ukládání trestu smrti a doživotních trestech)	
§ 1	6717
— prosinec 20., Říšský zák. I, str. 1269 (o zákeřných útocích na stát a stranu a na ochranu stejnokrojů strany)	
§ 1	6661
1935 říjen 19., čís. 203 Sb. (provedení zákona o jždě motorovými vozidly)	
§ 106, odst. 4	6598
1938 leden 27., čís. 29 Sb. (opiový zákon)	
§ 19, odst. 1	6739
— únor 10., čís. 41 Sb. (ochrana života a zdraví pomocných dělníků)	
§ 1	6698
§ 154	6698
— červenec 22., Říšský zák. I, str. 1053 (nařízení o cizinecké policii)	
§ 13, odst. 1	6722
— prosinec 30., čís. 392 Sb. (o Sbírce zák. a nařízení)	
§ 1	6586
§ 5	6586
§ 8	6586
1939 duben 14., Říšský zák. I, str. 752 (nař. o výkonu německého soudnictví v Pro-	

	Čís.
tektorátu Čechy a Morava) § 6, odst. 2, čís. 1	6684, 6718, 6723, 6756, 6778
— duben 14., Říšský zák. I, str. 754 (nařízení o výkonu trestního soudnictví v Pro- tektorátu Čechy a Morava)	
§ 7	6617, 6661
§ 14	6590
§ 15	6661, 6685, 6718, 6738
§ 15, odst. 2, písm. e)	6770
§ 16, odst. 2	6738
§ 17	6590, 6770
§ 19, odst. 2	6684, 6778
§ 21	6617, 6673
— květen 8., Říšský zák. I, str. 903 (nař. o výkonu vo- jenského soudnictví v Pro- tektorátu Čechy a Morava)	
§ 1, čís. 6, písm. a)	6617, 6673
— květen 10., čís. 121 Sb. (nař. o zřízení nejvyššího úřadu cenového)	
§ 9	6642
§ 24, odst. 1	6642
— červen 21., Věstn. ř. prot. str. 45 (nař. o židovském majetku)	
§ 5	6738
§ 10	6738
— červen 23., čís. 150 Sb. (nař. o zřízení dozorcí úřadovny při ministerstvu průmyslu, obchodu a živností)	
§ 1	6615
§ 3	6615
§ 5	6615
§ 7	6615
§ 10	6615
— červenec 20., Říšský zák. II, str. 970 (německo-slovenská dohoda o spisové rozluce v oboru soudnictví)	
§ 6, odst. 2	6743
— srpen 1., Věstn. ř. prot. str. 62 (nař. o držení zbraní v Protektorátu Čechy a Mo- rava)	
§ 7	6599
§ 8	6599
— srpen 24., čís. 244 Sb. (o ochraně poštovních zná- mek)	
§ 6, odst. 2	6602

	Čís.
— září 5., Říšský zák. I, str. 1667 (nař. o zacházení s ci- zinci)	
§ 14, odst. 2	6722
— září 5., Říšský zákon I, str. 1679 (nař. proti škůdcům národa)	
§ 2	6684, 6778
§ 6	6684, 6778
— září 7., čís. 255 Sb. (nař. o zrušení vojenského soud- nictví)	
§ 8, odst. 2	6586
— září 27., čís. 242 Sb. (do- pravní řád silniční)	
§ 9	6639, 6784
§ 11	6735
§ 13, odst. 4	6776, 6781
§ 17	6781
§ 24	6745, 6746
§ 32	6667
§ 37	6639
§ 41, odst. 1	6667
§ 47	6667
§ 49	6667
§ 50, odst. 3	6745, 6746
§ 51	6667
— září 27., čís. 243 Sb. (řád o připuštění k silniční do- pravě)	
§ 6	6714
— listopad 9., čís. 306 Sb. (nař. o změně některých ustano- vení trest. zákona a trest- ního řádu)	
čl. I, odst. 2	6588, 6748
čl. II, odst. 1	6588, 6748
čl. III	6640
— prosinec 7., čís. 41 Sb. z r. 1940 (nař. o prohlídce ja- tečných zvířat a masa)	
§ 1	6662
§ 4	6662
§ 61	6662
1940 červenec 18., čís. 287 Sb. (trest na útěk při dopravní nehodě)	
§ 1	6766
— srpen 13., Říšský zák. I, str. 1107 (nař. o zavedení říš- ských trestních práv, před- pisů v Protektorátu Čechy a Morava)	
§ 1, čís. 3	6661

	Čís.		Čís.
— srpen 29., čís. 396 Sb. (nař. jimž se doplňují trestní řád a předpisy o složení trest- ních soudů)		— říjen 24., čís. 438 Sb. (změ- na vl. nař. čís. 255/1933 Sb. o zrušení vojenského soud- nictví)	
čl. II	6717	čl. I	6586
čl. II, odst. 2, písm. a)	6760	— prosinec 19., čís. 62 Sb. z r. 1941 (nař. k odvrácení po- žárů zaviněných nedbalostí)	
— říjen 10., Říšský zák. I, str. 1347 (nař. o novém znění vojenského trestního záko- níka)		§ 1	6725
§ 155	6673	1941 březen 31., čís. 127 Sb. (o myslivosti)	
— říjen 10., čís. 404 Sb. (o ochraně neskлиз úrody)		§ 36, odst. 1	6751
§ 1	6657, 6658	§ 63, odst. 2	6774

IV. Jiné předpisy.

	Čís.		Čís.
1888 březen 7., čís. 165.538 mag. hl. města Prahy (o čištění chodníků od sněhu a ná- ledí)	6671	1934 leden 18., čís. 9 zem. věst. čes. (vyhláška zem. presi- denta v Praze o jízdě na silnicích)	
		§ 6, věta 1	6746

Oprava nejdůležitějších tiskových chyb.

- Str. 4., ř. posl. správně »Zm II 365/40« místo »Zm II 265/40«.
- » 10., » 16. zdola správně »Zm I 566/40« místo »Zm I 556/40«.
- » 10., » 14. zdola, za slovem »Ohlédl« nutno škrtnouti jedno »se«.
- » 104., » posl. správně »1941« místo »1940«.
- » 123., » 4. shora správně »skutečností« místo »skutečnosti«.
- » 163., » 16. zdola správně »jednal« místo »jedal«.
- » 347., » posl. správně »29. listopadu« místo »28. listopadu«.
-